


HARVARDIANA
VE RI TAS
ACADEMIA IN NOV·ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE







BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS

FÜR DAS JAHR 1853:

G. Cotta freiherr v. Cottendorf, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Geheimer rath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant in Paris
Dr Mone, archivdirector in Karlsruhe.
Oberstudienrath dr C. v. Stalin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel
Geheimer hofrath dr G. v. Wächter, professor in Leipzig.

INHALT DES DREISSIGSTEN BANDES.



FASTNACHTSPIELE

AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

DRITTER THEIL.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1853.

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS.

Die vorstehenden 121 stücke sind der ganze vorrath der mir zugänglichen deutschen fastnachtspiele, deren abfaßung mit mehr oder weniger wahrscheinlichkeit noch in das fünfzehnte jahrhundert fällt. Ältere sind wohl nicht vorhanden. Die abfaßungszeit der einzelnen läßt sich nicht überall genau bestimmen. Ich stelle zunächst einige anhaltspuncte dafür zusammen.

Nach 1400 ist abgefaßt st. 20, nach s. 179, 30.

Nach 1410 ist st. 54 gedichtet.

In der hs. D bl. 90 begegnet das datum 1447. Sonach sind alle später in D enthaltenen stücke, nemlich 19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108 f. späteren ursprungs.

In das jahr 1448 setzt Hagens museum 1, 204 wohl irrthümlich st. 111.

D 111 gibt die jahrszahl 1450; sonach sind alle später in D enthaltenen stücke (19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108. 109) später, als 1450 verfaßt.

Nicht vor 1452 ist abgefaßt st. 39, da die eroberung Constantinopels durch die Türken darin erwähnt wird; aber auch nicht lange hernach, denn dieses ereignis wird noch als ein neues betrachtet; doch macht, wie Tieck (deutsches theater 1, viij) bemerkt, diese kurze stelle die zeitbestimmung nicht unwidersprechlich.

Für st. 39 scheint sich aus s. 294, 15 das datum 1456 oder 1455 zu ergeben.

In das jahr 1470 setzt Nopitsch (supplemente zu Will th. 5, s. 342) st. 112.

1474 wurde Folzs kargenspil zu Nürnberg aufgeführt. So behauptet Alphons Peucer in August Lewalds allgemeiner theaterrevue 1, 169. O. Gruber in der encyklopädie, artikel fastnachtspiele, s. 62.

1474 ist gedruckt st. 112.

1480 ist gedruckt die ystori von wannen das h. römisch reich seinen ursprung erstlich habe, *die aber nur irrthümlich für ein fastnachtspiel angesehen wurde.*

1480 oder 1485 soll st. 111 geschrieben sein; anmerkung zu 900, 2.

Nicht später als 1483 ist st. 79 abgefaßt; die hs. Y trägt bl. 80 b diese jahrszahl.

Nicht später als 1486 sind verfaßt die stücke 1—40, da in G hinter st. 40 das datum 1486 steht.

Nicht später als 1494 sind verfaßt die stücke 1—64, nach G 409 b.

1500 aufgeführt ist st. 119.

1519 ist gedruckt st. 7.

1521 ist gedruckt das spil von einem wirtsknecht und der hausmeid.

Fragen wir nach den orten, in welchen diese stücke entstanden sind, so ist vor allen Nürnberg zu nennen.

Nürnberg als die durch reichthum blühendste, durch gewerbfleiß und kunst gebildetste stadt des damaligen Deutschlands, recht in seinem mittelpuncte gelegen, ward die wiege des komischen dramas. Rosenkranzs handbuch der geschichte der poesie 3, 338. Zahlreiche anspielungen und ortsbezeichnungen in der mehrzahl der fastnachtspiele weisen auf örtlichkeiten und verhältnisse Nürnbergs und seiner nächsten umgebung hin.

Lange zeit hat sich das fastnachtspiel dort erhalten. Noch im vorigen jahrhundert finden sich in Nürnberg bürger mit ihrem gewerbe und daneben mit der bezeichnung schauspieler eingeschrieben. K. Schmitt über Ayrer. Marburg, 1851. s. 20.

Außer Nürnberg finden wir spuren des fastnachtspiels im 15ten jh. in Ingolstadt und in der Schweiz, besonders in Basel, mehr noch in Lucern, in Tirol nur als von etwas fernhergebrachtem. Den wenigen niederdeutschen stücken, welche etwa

in diese periode zurückzuschieben sind, ist eine bestimmte örtlichkeit schwerer anzuweisen.

Ein unmittelbarer zusammenhang Nürnbergs mit diesen nördlichen und südlichen puncten ist für die entwicklung des fastnachtspiels in jener zeit noch nicht anzunehmen.

Nur vier namen werden genannt von fastnachtspieldichtern des fünfzehnten jahrhunderts: Rosenblut, Folz, Schernberg, Gengenbach. Vielleicht gehört dazu noch als fünfter Nicolaus Mercatoris. Ich stelle hier einiges von dem zusammen, was ich mir über ihr leben und ihre werke angemerkt habe.

Hans Rosenbluts name wird verschieden geschrieben: Rosenplut, Rosenplutt, Rosenplüt, Rosenblut, *wohl mit unrecht zuweilen auch* von Rosenplut.

Statt Rosenplut *kommt P 138* Roßner *vor, während die hs. D in derselben stelle* Rosenplut *liest.* Rosener *ohne beisatz heißt er R 44 b,* cgm. *713 bl. 242 hinter dem* spruch vom einsidel; *an gleicher stelle D 81* der Rosenplut. *Ebenso hat eine stelle* cgm. *1136 fol. bl. 809* Hans Plut, *wo D 176* Hans Rosenplut *liest. Der artikel vor* Rosenplut *(D 81.* cgm. *713 bl. 124) und der wechsel zwischen* Rosenblut, Plut *und* Rosner *könnte die vermuthung stützen, diß seien nur angenommene namen, wie die im 14ten und 15ten jh. vorkommenden allegorischen bezeichnungen* Frauenehr, Maischein, Lilienfein, Muscatblüt; *doch hält J. Grimm (meistergesang s. 106) für wahrscheinlich, daß* Rosenblüt *rechter name sei. Für einen angenommenen namen nimmt neuerdings das wort E. v. Groote, lieder Muskatbluts s. iv, wenn er sagt: Es leidet wohl keinen zweifel, daß er bei annahme des namens Muskatblüt nur dem gebrauche der zeit und dem beispiele anderer sänger, wie Rosenblüt, Regenbogen, Frauenlob, Renner (?), Nithart u. s. w. folgte.*

Als beinamen führt er die bezeichnung Schnepperer *oder* Snepperer *oder* Schwätzer. *Über die bedeutung dieses namens sagt Nopitsch (Wills nürnbergisches gelehrtenlexicon 7, 309): Ob ihm die beinamen wegen seines schnatterns im sprechen, wegen seiner geschwätzigkeit im gemeinen leben, oder wegen seiner fruchtbarkeit als schriftsteller gegeben worden, läßt sich zwar nicht entscheiden; aber so viel läßt sich doch bemerken, daß er diese titel nicht für schimpflich gehalten*

haben müße, weil er selbige sonst nicht selbst gebraucht haben würde; daß sie aber dennoch für halbe spitznamen gegolten haben mögen, weil er sich deren nie in seinen ernsthaften stücken bedient.

R. Marggraff s. 28: Wegen seines losen mundes scheint er den beinamen Schnepperer erhalten zu haben. Er thut sich selbst darauf etwas zu gut und stellt ihn mit schwätzer zusammen, indem er singt (am schluße des liedes Die lerch und auch die nachtigal, *D 265):*

Der dieses liedlein hat gedicht,
Das uns die wahrheit geyt,
Der trinkt viel lieber wein denn wasser,
Und hätts der papst geweiht.
Hanns Schnepperer ist er genannt
Ein halber hyderbmann;
Der ihn einn großen swatzer heißt,
Der tut kein sünde daran.

Daß dem namen Schnepperer *schon in alter zeit die bedeutung schwätzer beigelegt worden, ergibt sich ferner daraus, daß die schreiber, wenn nicht er selbst, mit diesen beiden beinamen abwechseln. So am schluße des spruchs von den handwerken heißt er in der Münchner hs.* Hans der swetzer, *in D 199* Hans Rosenplut der swetzer, *P 138 dagegen* Hans Rosner.

Schmeller im bayerischen wörterbuche 3, 493 gibt übrigens dem worte schneppern *zwei bedeutungen; neben schwatzen, plaudern noch eine zweite, die er bloß aus der stelle eines bayerischen liedchens errathen läßt:*

Deanél, wàs hàt də' də' Schneppe'mã' 'tã'?
Iətz hàt ə' di' gschnèppə't, iətz is ə' dəvõ.

Nur unter die letztere bedeutung des wortes scheint er den namen Schnepperer zu faßen. Er bemerkt dazu: „Schnepperer, Sneperer *wird nicht bloß Rosenplut, sondern* cgm. *713 bl. 200 auch ein anderer ähnlicher sotadiker geheißen, der in* cgm. *270* [43]. *379* [99] *hinter demselben stücke Peter Schmieher genannt ist. Auch eine art gedichte (priameln) selbst heißen in jener hs.* schnepperer; *bl. 33 finden sich sogar geistliche* sneperer.“ *Solche geistliche schnepperer stehen* cgm. *713. 4. bl. 33. 166. Wir lernen hieraus, daß die bezeichnung* snepperer

allein bei einem gedichte noch nicht hinreicht, um es mit sicherheit Hans Rosenblut zuzuschreiben.

Richtig faßt W. Wackernagel (4, 220) beide bedeutungen des wortes Schnepperer *zusammen, wenn er den namen von der geläufigkeit und leichtfertigkeit der rede herleitet.*

Die deutung des namens Schnepperer *als bader, welche sich bei Tieck und Rosenkranz (handbuch der geschichte der poesie 3, 338) findet, ist schwerlich zu begründen.*

Sollte auch jener Peter Schmieher identisch sein mit Rosenblut? Schletter (in Naumanns Serapeum 1841, 356) scheint es als ausgemacht anzunehmen.

Neben Schnepperer *begegnet auch* Schwepperer, schweppern. *Es erinnert diß an Fischarts* schwappelschwäble, die eim ein nuß vom baum schwätzen. *Geschichtklitterung, parat. 1631. B 1 b.*

Am schluße des spruchs vom pfarrer der zue fünf malen starb *wechselt die bezeichnung des verfaßers zwischen* Hans Rosenplut der Schnepperer *und* Hans Zapff von Nürmberg Barwirer; *ist diß ein anderer name für Rosenblut?*

Hans Rosenblut lebte um 1450. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 220.

Als die zeit seiner poetischen thätigkeit bezeichnet Nopitsch (Wills nürnbergisches gelehrtenlexicon 7, 309) die jahre 1431 bis 1460. R. Marggraff (kaiser Maximilian I s. 25) setzt seine blüte etwa zwischen die jahre 1430 und 60.

Rosenblut war aus Nürnberg gebürtig und hielt sich viel daselbst auf.

Rosenblut war wappendichter, wie der um ein halbes jahrhundert ältere Suchenwirt, und suchte als solcher die höfe auf mit seiner kunst, ohne darum viel sympathie mit dem alten ritterwesen zu verrathen. Gervinus, geschichte der deutschen dichtung 2 b, 206 f. In einer wappenrede auf Ludwig den reichen, herzog von Bayern Landshut sogt er von sich (Nopitsch zu Will 7, 309 f. R. Marggraff s. 25. Pischons denkmäler 2, 41. Gervinus 2 b, 206):

Ich bin kein vngehewer
Und bin ein fremder abentewrer
Zu fürsten zu herren zu königen vnd zu keysern

Und bin irer wappen ein nachreyser
Nach Adams ere zu plasonniren
Vnd auch ir varb zu dividiren
Vnd such an iren höfen mein narung.

R. Marggraff s. 25 nennt ihn wappendichter und bestimmt seine thätigkeit so: Dergleichen dichter pflegten zugleich auch knappen, herolde oder deren gehilfen zu sein, die beim einschreiben der turniere zugegen waren, das turnier so wie die turnierrechte und gesetze ausriefen, und, wie es scheint, auch zur erfindung, verfertigung und ausmalung der wappen, schilder und inschriften aller art verwendet wurden. Vgl. Gervinus, 2 b, 187.

Rosenblut war kriegsmann. Nach Pischon (denkmäler 2, 41) war er selbst theilnehmer am Hussitenkriege und bei den begebenheiten bei Tachaw und Tauß 1431 gegenwärtig, worauf sich die zwei sprüche von Böhmen *und* von der Hussenflucht *beziehen. Auch kämpfte er in der schlacht bei Hempach 1450, wo die Nürnberger einen ruhmwürdigen sieg über mehrere benachbarte herren und fürsten davontrugen, tapfer mit. Er hat diese begebenheit selbst in dem* kriege zu Nürnberg *geschildert. R. Marggraff s. 25.*

Georg Andreas Will in seinem nürnbergischen gelehrtenlexicon (Nürnberg, 1757. 3, 396) sagt über ihn: „Wagenseil führt in dem Comment. de civit. norimb. p. *9 auch einen Rosenblüth an, der prior in dem Dominicanerkloster zu Nürnberg gewesen und 1447 [d. h. im jahre 1447] verse gemacht hat.“ Wagenseil führt von ihm folgende stelle an:*

O Nürnberg, du edler Fleck,
Deiner Ehren Boltz steckt am Zweck,
Den hat die Weißheit darau geschossen,
Die Warheit ist in dir entsprossen.

Will führt fort: „Es scheint nun wol der zeit und dem namen nach eben der Joh. Rosenblüth zu sein, von dem herr Gottsched handelt: nur findet sich kein prior bei den Dominicanern, der so hieß; hingegen ist daselbst ein grabmal auf einen andern Rosenblüth, dieses inhalts:

Vir eximius doctorum
Hieronymus de Rosa florum,
Exemplar morum,

Detestator vitiorum,
Fortis inimicus hæresis,
Veritatis amicus,
Vera docens,
Falsisque nocens,
Erronea vincens.

Siehe Roetenbeccii Monum. Dominic.“ *In dem gedichte* memorial der tugend, ein löblicher spruch von der reichsstadt Nürnberg, *1447 nennt sich am schluß der verfaßer* prediger ordens Hans Rosenplut. *Will Nopitsch 7, 312.*

Wenn Rosenblut für einen barbier gehalten wird, wie von Tieck und K. Rosenkranz im handbuch der geschichte der poesie und wie er im maskenzuge der Münchner künstler am 17 febr. 1840 als badergeselle figurierte (Rud. Marggraffs kaiser Maximilian I und Albrecht Dürer in Nürnberg s. 25), so scheint diß auf einer verwechslung mit Hans Folz zu beruhen. Der einzige, aber schwache anhaltspunct könnte der umstand sein, daß hinter dem gedichte vom pfaffen der zue fünf malen starb *P 115 der verfaßer* Hanns Rosenplüt der Schnepperer, *Y 8* Hanns Zapff zue Nurmberg Barbirer *heißt; doch ist zweifelhaft, ob die beiden schreiber unter diesen zwei namen sich eine und dieselbe person gedacht haben.*

Welche fastnachtspiele Rosenblut eigenthümlich angehören, ist, wo der name des verfaßers nicht genannt wird, wie bei st. 100, s. 767, 7 P, schwer zu bestimmen. Man hat wollen als kriterium rosenblutischer autorschaft den schlußreim -uot *oder* -üet *anführen. Allein wenn auch dieser umstand die vermuthung für Rosenbluts urheberschaft stützt, so darf doch aus seiner abwesenheit allein noch nicht darauf geschloßen werden, daß ein stück nicht ihm angehöre, zumal oft die schlußreden, die worte des ausschreiers u. dgl. von manchen hss. mit willkür behandelt, vertauscht oder weggelaßen werden.*

Der gebrauch der priamel und priamelartigen rede ist ebenso eine unterstützung für die vermuthung, daß ein stück Rosenblut zugehöre; z. b. st. 41. 59. 63. 84. 87. 88. 109. Doch ist auch diß kein sicheres zeichen, denn nicht nur Folz und andere nach Rosenblut gebrauchen die priamel, vielleicht ihm nachahmend, sondern auch früher finden sich ähnliche sprüche,

so in dem dem st. 63 verwanten Traugemundeslied. Und gerade dieses stück scheint durch die innere verwantschaft mit dem folzischen spruche vom freiheit *(Wackernagel bei Haupt 8, 530) Folzen zugeschrieben werden zu müßen, wenn man nicht annehmen will, Folz habe seinen spruch nach dem spiele seines vorgängers Rosenblut bearbeitet. Sicherer möchte schon Rosenbluts autorschaft sein, wenn dieselbe priamel auch abgesondert unter seinen schnepperern vorkommt; so bei st. 59, s. 520, 31 verglichen mit D 296; bei st. 41, s. 317, 12 verglichen mit Y 17 b, alte gute schwänke s. 16.*

W. Wackernagel (Haupts zeitschrift 8, 508) hebt als charakteristisch gegenüber von Folz noch den wilden versbau Rosenbluts hervor. So würden z. b. st. 5. 72. 100 Rosenblut zugehören. Allein auch bei Folz begegnen häufig verse mit auswüchsen. Vgl. z. b. 15, 22 (? Und in der *u. s. w.). 16, 2. 33, 13.*

Bei den dramen, welche in alten drucken vorhanden sind, kann der druckort Nürnberg oder Bamberg auf Rosenblut oder Folz weisen; und zwar spricht die wahrscheinlichkeit dafür, daß die frühe gedruckten stücke nicht von Rosenblut, sondern von Folz herrühren, dessen wirksamkeit später ist und mehr in die zeit des erstarkens des bücherdrucks fällt und der auch selbst eine druckerei gehabt zu haben scheint.

In der hs. M steht über dem gleichzeitigen index bl. 3: vasnachtspile Schnepers. *Hiernach könnte man vermuthen, alle in M enthaltenen stücke, nemlich 16. 39—42. 45. 47—49. 65—104. 116 seien von Rosenblut. Nach einer andern notiz von K. Hofmann hießen im register nur die stücke von M 385 an* schneper, *also 16. 39—42. 45. 48. 49. 84—87. 89—104.*

Dem Hans Rosenblut werden von Gottsched und Tieck alle in D enthaltenen stücke zugeschrieben, also 19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108. 109.

Auch F. H. v. d. Hagen (grundriß s. 524) schreibt Rosenblut zu die stücke aus D: 19. 39. 41. 42. 46. 49. 88. 96. 100. 108; nicht st. 109 (D 382).

Schletter (i 30) *legt wie es scheint sämmtliche stücke von M Rosenblut bei, also st. 16. 39—42. 45. 47—49. 65—104. 116; insbesondere aber st. 83. 100.*

Schmeller dagegen schreibt nicht alle in M enthaltenen stücke Rosenblut zu. Bayer. wörterb. 4, 24.

Von den Hans Rosenblut mit mehr oder weniger recht zugeschriebenen werken sind mir außerdem folgende bekannt, welche ich in alphabetischer reihe aufführe und zum theil aus gleichzeitigen quellen mittheile. Der abdruck von Münchener handschriften beruht auf copieen von Konrad Hofmann.

Von den sechs ärzten. *D 81. M 279. Will Nopitsch 7, 311. R. Marggraff s. 27. Vgl. st. 98. Naumanns Serap. 1841, 356. Ich gebe das gedicht hier nach M.*

Dy sechs erczt.

Wer reycher Ertzney woll pflegen
Vnd leyb vnd sel woll waschen vnd fegen
Vnd hin wölt treyben aller seuchen quel
Die schedlich sein an leyb vnd an sel
5 Der schol im sechs erczt außerweln
Die ich ym aygentlich wil erczeln
Drey zu der sel vnd drey zum leyb
Die Ertzneyen man vnd weyb
Vnd nyemantt mag yr nit enpern
10 Die sechs ercat wil ich euch erclern

Der erst leyp arczt ist ain koch
Der schol in seiner synnen Joch
Weislich pesynnen was er kocht
Dauon der mensch nit kranck vnd socht
15 Von vischen vögeln vnd von tiern
Die drew die schol er auß studiern
Was gut dauon zu kochen sey
All doctor in der Erczney
Die raten was fisch nit schipen hat
279 b 20 Das man der kainn koch sied noch prat
Wann sie sint recht fleckmaticy
Dy vogel dy sein Sangwiney
Ir köch mit warhayt ir das wisset
Welcher vogel den andern ysset
25 Als geyr valcken vnd hüner arn
Die sol man all mit kochen sparn
Das raten dy schriftweisen vnd hohen
Was tier nit haben gespallten cloen
Der selben flaysch kain mensch nit yßs

Der engel gotz das meyden hieß
Sem kam vnd gaffet nohels sün
Dy schwumen auff der archen pün
Die haben das erst flaysch genossen
Das vor allen menschen was peschlossen

Der ander leyparczt Ist ain weinschenk
Der selbig allezeyt pedenck
Wenn das dy wein auff steen vnd siechen
Vnd sieden vnd durchainander kriechen
Vnd auch gefeczt sein mit gemechtt
Von einfeltigen vnweisem knechtt
280 Dasselb ain yeclich schenck anß spech
Wenn das dy wein sein schwer vnd zech
Darnach sy kwnig werden vnd saiger
So zieh er ein den seinen zaiger
Vnd schol kainn schotten wein an stechen
Wann sie dem menschen vil tag ab prechen
Die wein die pringen das podegram
Das pain vnd die füß werden lam
Vnd machen yn dem pawch vnrw
Vnd stopffen dy prunn rörn zw
Das man gewintt den Reysenden stain
Vnd derrn das mark ym rorn pain
Vnd ziehen das gederm zu sammen
Vnd sein schadper den sewgenden ammen
Vnd sein gar schedlich schwangern frawen
Ayn yeclich schenck all wein schol schawen
Vnd wiß was er seim nehsten geb
Das er mit gleichem faden web
So ist er ain arczt der got gefellt
Vnd rehtlich nach dem reich gotz stellt

280 b Der dritt leiparczt ist ain pader
Der padt den leip vnd schleht dy ader
Vnd schirt das hauht vnd fegt dy glyder
Wenn das der mon ist in dem wider
So ist paden vnd lossen ain stewr
Dem Melicolici von dem fewr
Das zaichen ist von Orient
Wer die vier Camplex an im kentt
Dy mittel maß kalt vnd hayß
Es sagt der doctor Ipocrayß
Das sangwineych sey von lust
Geschaffen von dem edeln tust

Auß sod her von meridie
Die schüln paden wenn luna gee
In virginem vom mitten tag
Das ist des aficennus sag
Flecmatici svn * de aqua
Wenn sich das lieht an züntt luna
So sein sie schwach das machtt ir plut
Das an dem Newen pey yn nit rut
Vnd girt yn yn als trube wircz
281 Das pringt yn schwach vnd krancke schmircz
Wer sich vor dem schwach wöll peschützen
Vnd auch sein leben woll vnter stützen
Das ym der tot muß geben frist
Der pad vnd loß wenn luna ist
In aquaria von occidentt
Das hat Origenuß auß gespentt

Der vierd artzt der dy sel ertzneyt
Das ist der auff der canczel auß schreyt
Dy heiligen cristenlichen regel
Vnd trischt auß mit seiner zungen flegel
Den Cristen vierundzwainczig garb
Der Moyses zehen vmb got erwarb
Vnd zwelff garb vol himelischer körrner
All hellischen veintcn thet nye sach zörner
Wann dy zwelff stück des heiligen glauben
Das hercz schol man gebeb zu clayben
Das der stück kains darauß müg reysen
Wann es getichtt haben zwelff weysen
Colerici ** dy sein von erden
Wenn das den eng vmbs hercz wil werden
Das sich gesnnthayt ab wil tailn
Den ist paden vnd loßen ayn hailn
Wenn Luna ein tritt In piscem
So witern kalt all walken schwem
Das zaychen ist von mitternacht
Das hat doctor plinins gesagt.
281 b Dy heiligen Apostell Cristus poten
Die ab yn schniden aller sünden zoten

* *Ist von späterer hand aufgefrischt und darum nicht mehr deutlich; es kann auch son und sint gelesen werden.*

** *Diese stelle bis zu* Das hat doctor. plinius gesagt *steht von anderer hand am unteren rande von bl.* 281 a *und gehört ans ende des vorigen absatzes nach* Origenuß auß gespentt.

Vnd vns dasselb auch haben geleert
Vnd groß thierannen hie pckeert
Vnd was gehayln mag den sünder
Des ist der artzt alls ain künder
115 Vnd auff der Cantzel ain außspender
Vnd ist vns der recht war kolender
Darynn wir vinden xps predig
Woll wir von sünden werden ledig
So schüll wir thunn was er vns rett
120 Wann got hat sein erczeney pestett
Das er dy sel von sünden haylt
Das got sein gaudio mit yn taylt.

Der funft Sel arczt ist ain peihtiger
Der kan ab laden dye grossen schwer
Der sünden perg dy angst schwer leßt
Die sein der sel gar schedlich geßtt
Die treybt er auß daßs von ir weichen
Darümb so schol man zu im schleichen
282 Mit rew vnd layt vnd vor im peichten
All sünd dy tieffen vnd dy seychten
Vnd schliesß auff gantz des herczen tür
Vnd hab ims vnuerdeckt da für
Das mel dy hülsen vnd dy cleyen
So kan er reht geertzeneyen
Vnd dy sel wider schön auff mutzen
Vnd padt sy anß seim apsalutzen
Das sie dy engel über clert
Als hoch so ist der arczt gelert
All himel schlewßt er auff mit seim mund
Vnd pringt vns in ain weisse rotund
Dy höchsten drey himelischen ebt
Vnd gibt vns die zu eim recept
Das ist dy aller hailsamst gebung
Vnd tilgt ab aller sünden an clebung
Das die sel nymermer vellt in kranckheit
Hab wir mit peicht vns rain geschwancket
Vnd auch die puß quit ab gezalt
So treyb wir hin aller sünden halt
Mit gantzem fürsacz nymer zu strawchen
282 b Wenn vns dye pösen wind meer an hauchen

Der sehst sel artzt das ist Jhesus xps
Ain sun des hochsten potentissimus
Gemüntzet von dem heiling gayst
Mensch hab genug wenn du souil waist

Drey müntz drew prech vnd ain Metall
Des glawbt schlehtlich ir christen all
Vnd schreibt ym kainn andern tittell
Der artzt ist auß dem höchsten mittell
Her kumen zu den vngesunden
Die sich mit sünden hie verwunden
Wem er denn hie sein salb an streicht
Der wirt gesichert vnd gereicht
Das ym kain krankhayt nymer merthut
Die salb das ist sein heiligs plut
Do er auff plossen knyeen schwiczet
Da vil seiner veint da gen im gliczet
Die auff yn eylten mit grossem haß
Da floß herauß auß dem edeln faß
Die haylsam salb auß seiner menschayt
283 An einer sewl er kempft vnd strayt
Das ym als sein flaysch wurd entgenczt
Darnach man yn mörtlich auß sprenczt
Mit einem krancz mit scharpffen dorn
Da floß dy salb her hinten vorn
Auß gantzem leib auß füssen auß henden
Wa ward ye gesehen ain mörtlicher pfenden
Genagelt an eyn apffel pawm
Da floß das hailsam honigsawm
Auß seiner auff gestochen seyten
Darnach fünf tauwsent jar musten peyten
Adams erben vnd xps magen
Die all ümb ain apffell gefangen lagen
Den must der arczt für sie pezaln
Der alls sein plut ließ auß ym maln
Auß seim hertzen vnd auß seim hawbt
Da mit er dy hellischen fürsten tauwbt
Das auff sy regnet pech vnd schwefel
Vnd leschet ab im grossen freuel
Den sie fünff tawsent Jar hie übten
Da mit sy all dise welt petrübten
283 b Bis sich auff thet dy rehtt arcztpüchs
Erst wichen ab all hellisch lüchs
Die all mynuten auff vns lawssen
Wer sich von sünden flück wil maußen
Das sein sel auff gen himel flieg
Der trachtt das er on reht nit krieg
Vnd auff keym fremden acker nit schneid
Vnd auch dy siben totsund meyd
Vnd nyemant das sein mit wucher abnöt

Vnd auch seim nechsten seinn lewmut nit töt
Vnd sich mit posem gut nit ner
Vnd auch kainn main ayden ayd nit schwer
Vnd nit am rehten valsch vrtayl sprech
Vnd auch der zehen pot nit prech
Vnd dy vier rüffenden sünd vermeyd
Vnd in der peicht kain sünd ab schneyd
Vnd an seim cristenglawben nit hinck
Vnd auch in zweyfflung nit ertrinck
Das sein die dorn wer sich darein stichtt
Vnd nicht mit peicht hinwider vichtt
284 Mit rehter rew mit warer pus
Vnd an ym leßt der sünden ruß
An dem ist alle erczeney vernicht
Wenn er kumpt für das Jüngst gericht
So steen ym all sein wunden offen
Da ist entzway aller trost vnd hoffen
Vnd aller ertzt ertzney verlorn
Vnd hagelt auff yn ewiger zorn
Vor dem vns got dort ewigklich pehüt
So hat geticht hanns Rosenplüt.

Von den ärzten Hippocras und Galienus *oder* der weis haiden Orienes. Cgm. 466. 8. *bl. 90 bis 104.*

Von den ärczten.

90 b Ippocras vnd Galienus
Vnd der weis hayden Orienes
Das warn haydnischer Haydnischer maister drej
Dj warn in kunsten allso frej
Allso das Sy zu aller stund
Machtten dj syechen gesunt
Ains mals sy pej einander sassen
Mit cluger red Sy sich vermassen
Von grosser maisterschaft
Vnd von willder krawter kraft
Da ward In gesait alsus
Von ainem maister der hyes Ihesus
Der war zu Jerusalem vber mere
Vnd der war aller kunst ain here
Er macht nit allein dj sichen gesunt
91 Er offnat auch der stumen munt
Vnd macht lebentig dj toten
Vnd hillfft In aus allen noten

Vnd bedarf darzu vberlaut
Weder wurcz noch kainerlaj krawt
Von den kunsten westen Sy nit
Aber Sy namen das in Ir pflichtt
Sy wolltten nymmer erwynden
Sy wolltten den maister auch fynden
Also das In Ir ainer mochtt sehen
Der In der warhait mochtt jehen
Orienes der weys bayden
Was der hochst ob Jenen payden
Der sprach da allczuhanntt
Obe wiert der maister bekannt
Der dj toten lebenttig kan machen
Das kumbt von wunderlichen sachen
Er greift an der pulls nyemant nit
Weder hicz frost noch anders nichtt
Er besicht niemant daß waser in dem glas
Noch der natur etwas
Dann wer fur In kumbt gan
Ain krancker armer man
Vnd spricht ich pitt dich lieber here mein
Hillf mir durch den vater dein
So spricht er zu der Stunndt
Ste auf vnd gelaub vnd pis gesunt
Seit das allso ist beschehen
So mus ich denselben maister sehen
Vnd solt es kosten alls mein gut
Vnd sollt verczern mein aigen plut
Und solt nymer kummen zu meiner kraft
Ich mus schauen sein maisterschaft
92 Vrlab er von den zwain nam
Wie palld er zu seinem haus kam
Vnd het ein maul das was hoch vnd weis.
Daran legtt er seinen vleys
Das hyess er zamen allczuhaut
Darauf ein kamerlich kamergewant
O we dick er sich weysen pat
Die strass gen Jerusalem in dj Stat
Da begunt er fragen
Dj schnellen vnd dj tragen
Wo ain guter wirt ware
Der edlar gest nit empere
Da ward er geweist zu nataus
In eins rechten Juden haws
Da pat er In der nacht

Vmb dj herberg dj nacht
Der wirt was ain glerter man
Den gast er pej der hant nam
Vnd furt In da er was gesessen
Er sprach heraitt vns zu essen
Vnd disem gasstt der her ist komen
Das han ich hie nichtt mer vernumen
Das wir vns allso nit pald schaiden,
Ich pin ain Jnd so ist er ein hayden
Der hayden sprach dazuhant
Lieber wirt wer tut ewch bekant
Das ich ain hayden war
Der sprach em sej nit schwar
Ir sullt sein vnersart
Wann Ir seit von guter art
Ir seit gelert nach ewr ger
Ewr sin stet nach maister ler
Sag mir in lieber gunnst
93 Was ist dein maister kunnst
Er sprach ain arczlt pin ich
Alls mir stet mein Syn
Pesser dann alle kryechen han
Mich tryeg dann mein guter wan
Ich hoff das dort kain pesser sej
Aber man sagtt von aynen hyepej
Der wallet in disem lannde
Des kunst ich gern erkande
Der ist genant Jhesus
Vnd wurckt wunder kunst allsus
Jhesum sprach der wirt kenn ich wol
Von dem nymant vbel sagen sol
Er ist gar ein wolgelerter man
Vnd wil kein aigen wonung han
Ein tail maister sprechen von jm alsus
Er sej von zauberej ain gramaticus
Der hayden sprach hier ich In gesehen
Das wolt ich an Im spehen
Der wirt sprach er kumbt morgen her
Da mugt Ir erfullen ewr ger
So legtt allelawt aus der hant
Ir werchzeug zu der want
Dj frawn mit geten willen
Legen von In nadel vnd Spindel
Vnd dj wurcken an dem pogen
Das wiert alles auszogen



Die smid werffen von In dj zangen
Kain werck wirt dann begangen
Pis das Sy habent ausgehort
Seine starcke maister wort
Der gast sprach hellfft mer bewarn
Wann er kumbt her gefarn
94 Das ich In mug gesehen
Des wil ich ewch ymmer danck jehen
Er kumbt nit gefarn sunder gangan
Sprach der wirt man
Wann yederman ruft Ihesum an
Den vil werden man
Wir sullen nit lenger peiten
Wir sullen gern gegen In reiten
Fur dj portten ein weile
Dos wegs ain halbe meile
Da wais ich dj strass also
Wann er dort her von Jericho
Da mugt Ir In wol sehen
Mag ewch dann ycht hails von Im beschehen
Das nemet mit gemache
Vnd vollget ewrer sache
Der gast begunt ser dancken
Vnd begunt on dem leib krancken
Pis dj nacht ein ende nam
Vnd der tag herwider kam
135 Vncz auf mitten morgen czeit
Da begunt man in der Stat weit
Fast kunden vberlant
Beraittet ewch alle lewt
Seit still vnd offenwar
140 Wer da gehort an Ihesus schar
Sprach der wirt gast seit berait
Pald er den satel auf lait
Ee er das wort aussprach
Der schwais Im aus prach
145 Da raiten sy vnd sprachen
Vil wort Sy zerprachen
Sprach der gast wirt sagt mir
95 Was ern an Im gepir
Ihesus der maister ist er kurcz oder lanck
150 Der wirt sprach mit gedanck
Ihesus ist gar ain herlich mon
Man sicht In vber alllaut ausgan
Recht alls der mon fur dj stern

All lawt sehen In gern
155 Nu sagtt lieber her wirt
Des ewr mund nicht verpurdt
Kumbt er allain gegangen
Oder dyenat Im yemande
Der wir sprach mit recht
Im dyenent zwellf knechtt
Eya sprach er zwelf man
Sein Im dj vnnttertan
So merck ich in diser frischt
Das er ein rechter maister ist
Wie hat er herschaft kür
Gend Im sein knecht nach oder für
Der wirt sprach si gent In vmbe
In ainem zirgckl krume
Dar Inn get er als ain man
Der nye kain hochfart gewan
Ee er das wort gesprach
Vber ain weingarten her prach
Ihesus mit den seynen
Da sach er den wainen
Er begunt sich gen Im naigen
Vnd auf In mit fynngern zaigen
Er sprach als ich han gelesen ·
So mag Jens der maister wesen
Ja sprach der wirt das ist war
Was er ewch vor offenwar
96 Nain er ist sein mein hercz begert
Wirt nu habtt mir mein pfart
Pis ich sein red hab vernumen
Durch den ich verr her pin kumen
Er stund ab vnd mach rawme
Vnd trat fur das volck gemaine
Er sprach liber maister mein nu stand
Vnd land mich beschauen ewr gwant
Vnd ewrn leib so raynen
Ich sach vnter allen mannen kainen
So rechtt wol gezyert
Noch so starck geformyert
Got tet alls der In pat
Vnd stund an derselben stat
Er gyeng In vmb vnd herwider
Vnd sach In oben vnd nider
Seit du ain maister pist
In dich alle menschait gossen ist

Vnd pist den ellentn genaturt
220 Vnd von den planetten figurt
Vnd sag dir das besunnder
Das es ist nit ein wunder
Daz dich kunn verderben kain naturlich tot
Noch kainer hant not
225 Vnd sollt nymmer ersterben
Nur ains gemarterten tots verderben
Dein natur ist von so guter art
Vor allem gepresten wolbewart
Du pist geporen an alles we
Du stirbest nymer me
Sol dir von dem tod ycht wern
Man mus dir dj Sel aus zerren
Ja sprach Ihesus du hast war gesagt
97 Begerst du ycht das sej dir berait
Er sprach lieber herr nichtt
Dann ich danck dir deiner angesicht
Dir kan nyemant geleichen
In allen kungreichen
En Egippten vnd jn wetlacbem
In kryechen vnd in Galileen
In India vnd in Etiopia
Man fyndet nindert dein gleichen da
Dir zam wol mit rechte
Von ysrahel das geschlachte
Das jr kron soltest tragen
Got sprach ist vmb mich nit also getan
Als dir nu stet dein wan
Es ist vmb mich also gewant
Ich fur den frid in meiner hant
Begerst du meins frids ychtt
So pit du ich versag dir nichtt
Er pat In aber nicht
Wan von seiner angesichtt
So was jm so lieb beschehen
Das er nit mer pet gert veriehen
Also das er zu dem mal nit pat
Mit dem gieng got in dj Stat
Begunt predigen vnd sagen
Wie Sy an oster tagen
240 Ir osterlambp solltten essen
Vnd sollten des nit vergessen
Sy sollten mit dem plut fure
Bestreichen tempel vnd Ture

Das Sy daran gedachten
Wann Sy es zu dem tod prachten
Das vnuerschult osterlambp
98 Das zu wetlahem was bekant
Vnd der hochsten wayde
Von des kungs edln hayde
Dj red hort der hayd Orienes
Vnd gab anntwurt alsus
Er sprach du sagst von dem osterlambp
Vnd von deinem edlen stamb
Dar osterlambp ich wal an dir spür
Da kerst du kain sterck fur
Das sprich ich mit rechten
Mit deiner kraft magst du den tempel prechen
Vnd war ain gute stewre
Das man dich vberall hener kure
Got sprach es ist nit vmb mich also gewant
Ich fur den frid in meiner hant
Begerst du von mir ychtt
So pit ich versag dir nichtt
Er sprach Ja ich pit dich nu zestund
Du machst mich an der Sel gesunt
Durch deinen vater der mich beschuf
Erhor herr meinn letzten ruf
Vnd streich mir deiner salben an
Dj ich nit gemachen kan
Das ich dich mug also erkennen
Wo ich dich hor nennen,
Got sprach dein hercz gelaubtt
Vnd graif Im auf sein haubtt
Er sprach knye ein wenig nider
Vnd stand auf in dem glauben wider
Wo du gedenckest mein
Da wil ich allczeit pej dir sein
Da zoch der hayd wider gen kryechen
Vnd macht gesunt manig hundt siechen
99 Das er nye nam kain yrdisch gut
Zw Got stand aller sein muet
Da hat Im Got beraitt
Den lon in seiner ewikait
Darnach an dem stillen freytag
Da dj Sunn tet Ir clag
Da Got an dem crawcz starb
Vnd sich der sunnen schein verparg
Da erpidmat vberal

Payde perg vnd tal
290 Die stain sich zerrissen
Vnd sich an trawrikayt flissen
Das mer ward plutfar
In kryechen vnd annders war
In kryechen für den kung auf den Sal
Kamen dj märe gancz vberal
Der kung fragtt sein abtgot der märe
Was das wunder bedauwten ware
Kung sprach er wil sein sagen nichtt
Ich wierd sein nymmer pas bericht
Ich senntt dann ettlichen dar
Gen constantinopel an dj maister schar
Vnd pryng den her für mich
Der sagt mir dann sicherlich
Er hat der geschrift alsuil gelesen
Das er des wol weis mag wesen
Vnd das nyemant wissen sol
Das wais derselb maister wol
Als ich ew wil beschayden
Sant dyonisius was ain hayden
Vnd ain maister von aller lisstt
Als er zuberar beschayden ist
Da sant man entlichen dar
100 Vnd pracht dyonisium aus der maister schar
Fur den kung auf den Sal
Das man In sach vberal
Sprach der kung wisst Ir nichtt
Wann das ist wunderlich gesicht
Ich sag ewch wunderlich dauon
Dem der hymmel ist vnttertan
Vnd ist der mensch worden
Nach menschlichem orden
So ist er in grosser not
Recht als ob er sturb oder sej tot
Kung sprach habt Ir ycht gelesen
Wo dj Stat mag wesen
Ja ain Stat ich wol erkande
Dj leit in dem gelobtten lande
Dj haist Jerusalem an alles nayn
Da ist Herodes ain kung gemain
320 Da sol aus gen ain gemerck
Ain kint ob allen stercke
Das mag wol mit Rechte
Got sein oder sein geschlachte

Als ich in den puchen han vernummen
So ist er von ainer Juckfraun geporn vnd kummen
Da sprach der kung offenwar
Maister so paut mir ain alltar
Hye in dem tempel on allen spot
Dem vnbekannten Got
Dj maister pauten den ersten alltar
Von marhelstainen clar
In den tempel enmitten
Daran sich schraib dionisius mit siten
Darnach da das geryet
Das Got sein Junger voneinander schied
101 Vnd ward des altars gewar
Der gemacht was dar
Vnd fand den maister geschriben daran
Vnd den kung wolgetan
Er pat den maister fur In kumen
Er sprach ich hiet gern vernumen
Was wunders wurden Ir gewar
Da Ir pawt disen alltar
Dyonisius sprach du waist an dem stillen tag
Da dj Sunn tet Ir clag
Da must auch gar betruhtt sein
Da aller planetten schein
Da was auch betruht das mer
Vnd aller planetten her
Da fragt mich der kung herre
Was das wunder bedawten ware
Da sagtt ich Im sunder wan
Dem der hymml war vnntertan
Vnd der war mensch worden
Nach menschlichem orden
So war er in grosser not
Recht alls er sturb oder war tot
Da hyess der kung offenwar
Pawen disen allttar
Zw ere vnd zugepote
Dem vnbekanntten Gote
Da sprach sanctus paulus
Der .E. was gehaissen saulus
Den got wil ich ew nennen
Den sullt Ir wol erkennen
Er ward geporn Jhesus
Vnd wart getaufft Cristus
Vnd starb an der menschait zwar

102 Vnd erstund darnach offenwar
Vnd prach der helle fesstte
Vnd lost darans sein werd geste
Dj da lagen hartt gefanngen
In den peynen lanngen
Vnd sag auch da besunnder
Zw Jerusalem beschach das wunder
Pylatus vnd kayffas
Vnd des Bischallf Annas
Dj heten In gefanngen
Dj Juden schlugen In an sein wangen
Er ward mit wortten gehonett
Mit dornen ward er gekronet
Herr kung schaut all gleich
Wie gar rechtt willigclich
Got sich an das Crawcz pot
Fur vnser schuld layd er den tot
Nu willd du das gelauben
Vnd wild dich lassen tauffen
So flewcht dich der helle grunt
Vnd pist ymmer ewig gesunt
Der kung zu dionisium sprach alsan
Vnd haben das dj Juden getan
Vnd sol Ir kainer Immer genesen
Wir wellen selber Ir feynt wesen
Da sprach sanctus paulus
Zw dem kung alsus
Diss ist gar wol getan
Ir sullt Ewch vor tauffen lan
Vnd werdet sein gesynnde
Des vaters aller kynnde
Des selben gelauben rechtte
Bekerten sich aydlaftausent geschlachte
103 Von des wunders wegen
Teten Sy all abtgot nider legen
Gottes altar ward da reiche
Von opffer alltag tagleiche
In der Stat wolbekant
Zw Constantinopel in kryechen landt
Darnach der kung frone
Sanntt zu dem kayser gen Rome
Vnd byess Im sagen dj märe
Das got zu Jerusalem gemartert ware
Vnd war an dem crawcz tot
Des komen dj Juden in grosse not

Der kayser byess fespasianns
Vnd het ein gewonhait alsns
Das er pej seiner nasen schwür
Das must beschehen on alle kür
Wann er in seiner nasen layt
Von den websen grosse arbait
Vnd er hat pej seiner nasen gesprochen
Gottes todt muss werden gerochen
Vnd graif an sein nasen allsus
Da fyelen dj websen all heraus
Vnd ward an der stat gesunnt
Da sprach er zu derselben stund
O we tuet das der tot man
Was wunnders hat er dann lebentig tan
O Ihesus erparm dich vber mich
Genadiclich des pit ich dich
Der kayser hub sich aus zehant
Vnd fur geu Jerusalem in das landt
Da prachen all geleiche
Vnd des kaysers Reiche
Maugen sturmb so sone
104 Wolgeczyert schone
Vnd ward Jerusalem gebrochen
Vnd ward gottes tot gerochen
Da machtten Sy es eben
Als got vmb xxx d. ward geben
Also gaben Sy alt vnd Junge
Yee xxx vmb ainen pfenninge
Das beschach ich sag ews zwar
Vnd ist sicherleichen war
Hye hat das puch ein ennde
Got vns alles vnser trubsal wende.

Beheim *s.* spruch von Beheim.

Die beicht. *D 7. M 258 b. Will Nopitsch 7, 311. R. Marggraff s. 27. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Ich gebe das gedicht hier nach M.*

Die beycht.

Es kom zu mir ain Sünder groß
Vnd offenpart mir sein hertz ploß
Vnd sprach zu mir nu ler mich peichten
Das ich mein schwerß hertz müg leihten
Darauff mir ligen groß sünden perg

Darynn graben dy hellischen zwerg
Vnd maynen yn da ain wonung zu machen
Vnd wie ich das künd vnteruachen
Das es mir vnter wegen plib
Das ich das pös vntzifer außtrib
Ich spib zu ym mein lieber freunt
Wenn rew dein hertz hat auffentleunt
259 So scholtu dich ains priesters Remen
Vnd gantz vnd gar vor ym verschemen
Der wol gehör vnd wol gelert sey
Dem won auff payden knyen pey
Vnd an dem ersten ym verkünd
Ich gib mich schuldig aller meiner sünd
Die got mein schöpfer an mir erkentt
Darümb er sich von mir hat gewentt
Darnach deinn sak denn reht auff pind
Vnd was dein dencken darynn find
Das schüttell rawß dem priester für
Vnd ob es dir hallt an dein eer rür
Vnd dich der Bricster an werd plarrn
Noch leer gantz auß die podenscharrn
Vnd such herfür das rauh das grob
Willtu des kempffens ligen ob
So schleyff vnd wetz auß all dein scharten
Darawff dy hellischen wolff wartten
Wenn du ligst in deinn leczten zügen
Nach peicht sie dir nymer schaden mügen
Darnach so schlewß auff dein fünff synn
Da scholltu nichts lassen ynn
259 b Mit sehen, hörn, greyffen vnd schmecken
Das ker her für auß allen ecken
Das groß das clain das gantz das halb
So machstu deiner sel ain salb
Die all yr wunden gancz zu haylt
Das got sein sterben mit ir taylt
Darnach dy Sechs parmhertzigkayt
Die du deim nechsten hast versayt
Das laß dir in deim hertzen layden
Den Elenden herbergen den Nacketen clayden
Den gefangen trösten vnd auch den kranken
Das scholt vor dem priester außschwanken
Den hungrigen Speysen, den tursting trenken
Dein hawpt das such dein hertz sol denken
Ob du den toten hast pegraben
Willtu deiner sünden rost ab schaben

So laß dich deinn pösen willn nit zupfen
Das du der ding kains wolst überhupfen
Darnach die Siben todsünd meld
Wie du hast gefreuelt in irm veld
Mit hofart, vnkewschayt auß der ee
Darümb du muest in ewiges wee
260 Mit czorn, mit geitz, mit neyd, mit haß
Die heffen ler auß deins hertzen vaß
Vnd trakhayt an gotzdienst vnd fraß
Der stück du kains da hinten laß
Vnd wat aus den Siben tümpfelln tieff
So tilgest du gantz ab den prieff
Da all dein Sünd an geschriben ist
Das sie kain pöser gayst mer list
Nu meld dy Syben Sacrament
Ob dich icht zweyfflung dauon wend
An tawff, an firmung an deiner Ee
Wie das in deym gewissen stee
Das dir kain pöser glawb ein kem
Das dir dye peicht kain sünd ab nem
Vnd der gesalbten priesterschaft
Icht hest in übel nach geclaft
Vnd wenn der heylig fronleichnam würt
Das dem all sünd werden hin gefürt
So er enpfelht dy heyligen ölung
Ob dein hertz yendert hab kain hölung
Darein sich zweyfflung het verschloffen
Das treyb gantz auß vnd laß nit offen
Vnd mawr veßtt zw das loch
260 b So speyst dich reht der priesterlich koch
Dein sel dort für den ewigen tot
Wann er geyt dir das lebendig himelprot
Darnach schlewß auff deins hertzen tür
Vnd suech dy zehen gepot herfür
Ob dw in aynu got glawben habst
Das du nit hinden ümb hin trabst
Vnd pey seim heiling namen geschworn
Ob spil, in trunckenhayt, in zorn
Vnd heylig panfeyrtag zu prochen
Das dort so gar schwerlich wirt gerochen
Vnd vater vnd muter hast gunert
Dauon sich grosses vnhayl mert
Vnd yemant getödt mit henden mit zungen
Vnd wie dir sey gen got misslungen
An Eepruch vnd mit Stelerey

An lewmut oder wie das sey
Vnd fremder hawßfraw hast pegert
Da mit dein sel wirt ser peschwert
Vnd fremder güter hast gemutt
Damit dein sel werd übel pehutt
Vnd falsch gezeucknuß hast gegeben
Den stok hak reht vnd schneyd die reben
So tregt er trawben vil grösser vnd mee
261 Denn Kalepff vnd herczog Josue
Trugen auß dem globtten lantt
Zw den die wonnng heten In sandt
Darnach so meld dem Briester vor
Das heylig geticht der zwelff doctor
Den heyling cristenlichen glawben
Dauon da scholtu nichtz nit rawben
Mit vngelawben noch mit zawberey
Wann sein Metall ist nit von pley
Zwelff müntzer haben gemüntzt daran
Wann er hat .lxxxvj. karan
Vnd xxiiij karatt an dem strich
Des glawb du gantz warhafftigklich
Denn wie du der stück ains hest geschwachtt
Das vnglawb wer pey dir penachtt
So scholtu es dem priester melden
So wirstu hayl vnd lebst in selden
Wenn du hast auß geleert deinn sak
So hat dein Müntz aynn rehten schlak
Dann wer ain sünd mit wissen verhelt
Des peyhten ist eytel küpffrein gelt
Wiltu das dein mas reht sey geeicht
So gehörn vier ding zw der peicht
261 b Das erst das ist rew ümb dein Sünd
Das schreyben vnd sagen aller leerer münd
Das ander wenn du reht hast gepeicht
Da mit dein sel wirt also geeicht
Das sy das reych der hymel an erbt
Wenn das dy lüg peicht nit verderbt
Das dritt man die pus reht ballt
Vnd sij nit von ainander spallt
Vnd sie ab richt zu rehter zeyt
Als gantz als sie der priester geyt
Das vierd das ist ain gantz fürnemen
Sich fürpas vor allen sünden schemen
Vnd sie gantz fliehen mit gantzem ernst
Wenn du das peichten also lernst

Vnd sie peschlewßt mit den vier dingen
Mit rew, warer peicht, mit pus volbringen
Vnd nymer thun in dein hertz pflantzen
So gibt dir der priester ain quitanczen
Das all dein sünd sein schach vnd matt
Als man dich ausm tauffstain padt
Der Sünder sprach dein leer ist gut
Die mir hat auffgeweckt meinn mut
262 Wann mich hat groß rew angezüntt
Wann du hast mir so gar durchgrüntt
Dy rehten warhayt götlicher leer
Wenn ich mich nicht von sünden ker
So ist das vrtayl außgesprochen
Das es wirt schwerlich an mir gerochen
Der rehtt lon geber aller wercker
Der vns löst auß dem hellischen kercker
Mit seinem heyling plut uerreern
Der peczal dir dort dein getrewlichs leern
Das du mir hast hie mit getaylt
Dann hett der tod mich angesaylt
Vnd mir mein leben hin gezückt
Ee mir dein leer het gelückt
So werß ümb mich nit worn weger
Dann das mein sel der hellisch Jeger
Gefangen het yn seinem garn
Mein peichten wil ich nit lenger sparn
Mit dem schyd er von mir hin dannen
Darümb so schol man Nyemant an zannen
Wer hilff pegert dem schol manß mit tayln
Werß kan der schol dy krancken hayln
Wer gesiht der sol dy plinden weisen
262 b Werß hat der schol dy hungring speisen
Der angethan schol dy nackelen clayden
Der weis der schol dy torn peschayden
Der gesuntt der schol dy siechen laben
Der lebendig schol dy toten pegraben
Der reych der schol dy armen trösten
Das ist der will des aller höhsten
Vnd auch das rechtt war götlich reht
Got selber ward vnser aller dienstkneht
Den rüff wir an got vnsern herrn
Das er vns auch woll peichten leern
Ee das der tod vns hie erschleicht
Das wir vor reht haben gepeicht
Mit gantzer rew mit warer erkentnus

Das das auff wachs in vnser verstentnus
Vnd wir den heyling leychnam enpfahen
Das vns solch hail vnd seld wöll nahen
Das geb vns her dein veterliche güt
So hat getícht hanns Rosenplüt.

Die Münchner deutsche hs. 731. 4⁰ enthält bl. 64 bis 72 ein stück, welches ebenfalls die beicht *heißt, aber mit dem rosenblutischen nichts gemein hat, auch Rosenbluts namen nicht trägt. Es beginnt:*

An eynem morgen fügte sich [? das]
Also das ich gegangen was
In eyn kierchen durch mein gepett
Do ich das nu gesprochen hett
In kurtzer weyl gieng ich dorauß
Vnd kom für des pfarners hauß.

Schluß:

Got halt sy stet yn seiner hut
Vor der arger mercker lyst
Des wünsch ich yn zu aller frist
Domit gib ich der red eyn end
Got yn vnd vns seynen segen send.

Dieses stück steht im liederbuche der Hätzlerin s. 115 Haltaus.

Beschreibung des gefechts bei Hempach s. spruch von Nürnberg.

Beschreibung eines zugs wider die Hussiten s. von der Hussen flucht.

Von Böhmen s. spruch von Beheim.

Der calender von Nurmberg. *D 258. Will Nopitsch 7, 312, wobei bemerkt ist: Hat in einem andern ms. den titel:* Ein vastnacht lyt der Collender zu Nürmberg. *Eben in D ist es als fastnachtlied bezeichnet. Ich gebe es nach dieser hs.*

Ein vasznachtlyet der collender zu Nürnberg genant.

Der lieb herr sand Mathias
Der sleüst vns auf die tur
Vnd lest vnns den sumer herein
Vnd sucht den pflug herfur
So siht man dann das aller vogel
Trawern gar zuergat
Die hennen werden jatzen ser
Das macht die habersat.

Der lieb herr sand Jorge
Bringt vns den meyen
Vnd das die frawen mit den mannen
In die gertten reyen
Vnd gen mit jn spaciren
Dann drey tag nach ostern hinawß
Vnd tantzen nach der katzen gesangk
Die singt in vor rew awß.

Die lieb fraw sand walpurg
Die bringt vnns newe mer
Die fullet vnns das weinhawß wider
Vnd macht die kirchen ler
Vnd slewst vnns auf das allte slupffloch
An heymlicher stat
Vnd bringt vnns dann den wurffel wider
259 Vnd auch das karttenplat.

Der lieb herr sand veyte
Der macht vnns tanntzen vnd springen
So wir die pfeiffen vnd die lawten
Vor vnns horen clingen
So tritt hoffart wider in iren dienst
Mit manchem hubschen cleyt
Ein Jungkfraw die muß vrlaub haben
Die heist diemuttigkeit.

Der liebe herr sannd Johannes
Macht vnns die kerßen rot
So hebt sich vnser naschmarkt an
Die sunne am hochsten gat
Manig walfartt wirt dann awßgericht
Vnd hinder got betzalt
Mit sweren secken vnd vollen flaschen
An manigen brunnen kalt.

Der lieb herr sand Jakob
Der fullet vns die schewern
Doch wollen vnns die wucherer
Das korn ye vertewern
Die kauffen es vmb die pawern ein
Vnd schuten die kasten vol
Vnd geben es nicht herwider rawß
Man betzal in es dann gar wol.

260 Der lieb herr sand Oswalt
Der pringt vns zeittig gens
So such wir dann ein cleyt herfur
Mit zotten vnd gefrennß
Das legt dann Jungkherr Conradt an
Vnd springt hin an den tanntz
Vnd gumppet hinden vnd voren auf
Biß er verdyent ein krantz.

Der lieb herr sand Bartholmes
Der pringt vnns opffel vnd byern
Die smecken in der kachel wol
Vnd sterken vnns das hyrn
Darnach mußen die pawern awß
Vnd hoch auf die hawme steygen
Die päwerin machen hutzeln darawß
Das sein ir vasten veygen.

Der lieb herr sand Gilge
Der pringt vnns newes byer
So kumpt denn Jungfraw pfladergewt
Mit irer glaten smyr
Vnd macht vns geng das under loch
Vnd auch des magen tur
Wenn wir ein furtzlein wollen tun
So vert es gar herfur.

261 Der lieb herr sand Matheus
Der pringt vnns zeittig trewhel
So legen wir dann die schauphüt hin
Vnd suchen die rawhen hewbel
Vnd suchen auch den sumer
Bey dem offen auf der panck
Bey dem wein ist vnns die weyl gar kurtz
Vnd in der kirchen lanngk.

Der lieb herr sand Michel
Der pringt vnns newen wein
Dabei da wolt ich diesen winter
Gern frolich sein
So hat man in so sawer gemacht
Vor jaren smeckt er wol
Ee das in versaltzet gar
Das vngelt vnd der zol.

Der lieb herr sand Gallus
Der pringt vnns kraut vnd ruben
So scherren denn die allten weib
Vnd veisten die Jungen puben
Die pawern haben ein guten glauben
An ein ruben piß
So offt ir einer peist darein
Als dick lest er ein schiß.

262

Der lieb herr sand Mertein
Der füllet vns die vaß
Daß wir alle diesen winter
Trincken dester paß
So kauffen in die wirt ein
Vnd geben in nicht herfur
Es lige in dann ein großer reiff
Des morgens fur der tur.

So legt er an seinen rawhen rock
Vnd tritt herawß fur sein hawß
Vnd spricht zu seinem knechte dann
Nu recke die staungen hinawß
Vnd stich vnns an ein sawres vaß
Vnd schrey es awß vmb syben
Der wein ist heint erfroren ser
Vnd ist kawm halber plieben.

Der lieb herr sand Niclas
Der heylig hymel furst
Der totet vnns die veisten swein
Dorynnen so vind wir wurst
Vnd auch die großen braten swer
Die kummen von der cleyen
Vnd auch von manichem pawern ey
Das legen sie in die reyhen.

263

Der lieb herr sand Thomas
Der pringt vnns snee vnd eiß
So laufen wir dann in das weinhawß palde
Vnd gen gein kirchen leiß
So hebt sich dann ein großer streit
Mit schramen vnd mit schroten
Ernyder liegen weck vnd wurst
Dartzu die veisten praten.

Die lieb heilig weyhennacht
Die pringt vnns große weck,
So ledt dann heintz den Conntzen heym
Vnd fullen ire wamppenseck
Vnd suchen einen winckelwirt
Der slecht auf sein getzelt
Darunter singen sie laudes metten
Vnd spilen vmb das opffergelt.

Die lieben heiligen drey kunig
Die machen die dienstmeid geyl
Sie gumppen hinten vnd voren auf
Vnd piten sich selber veyl
Ir fleisch das woll verderben gar
Es sey sere awß der frist
Man solle sie hencken an einen nagel
Der selber gewachßen ist.

264 Die lieb heilig vaßnnacht
Die macht vnns vil der narren
So wirt dann heintz vnd Conntz vnd metz
Bey einannder beharren
So gibt der heintz der metzen einen smutz
Das ist in beyden eben
Damit erwirbet sie ein wurst
In iren rawhen kreben.

Die clag vom wolf eim (? im ? in eim) hage *steht in 3 Münchner hss.:* cgm. *713. 4. bl. 195.* cgm. *379 fol. und in der Münchner hs.* ms. regensburg. *n. 30. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Vgl. unten* von dem wolf. *Ich gebe das stück hier nach* cgm. *713.*

Die clag vom Wolff eim hage.

An eynem morgen das geschae
Das ein wolff kaufleut sahe
Reiten hin gen Franckfurt
Er sprach wie gar selig ist eür gepurt
Das man treiben vnd tragen lat
Eüer yeden was er hat
Aber ich pin ein armes thier
Man verstündt sich offt an mir
Vnd trieb ich ein genßlein über reyn

195 b So sprech iederman es wer eyn swein
Alle werlt lüff mir nach
Vnd schrier hab für vnd vah
Disen leidigen schalk
Vnd zu slah ym den palk
Das mag ich in die leng nicht geleiden
Steg vnd straß mag ich nicht gemeiden
Vnd kom ich zu dem zölner
So fragte er meiner wer ich wer
Er beschrir mich wol über lant
Vnd hieß mich vahen pey der hant
Als wer ich ein schedlich man
Vor ym muß ich vliehen von dann
196 Ich pin an arbeit ein seliger wolff genant
Vnd kom ich an keüffleüt gerant
So kom es mir nicht yn meynen mund
Das ich nem ir farendes gutt
Wan ich pin an frümkeit so starck
Vnd fünde ich silbers tausent marck
Das wölt ich vngern mit tragen
Darumb das man sölt sagen
Das ich grossen schaden thet
Ich pin meiner eren gar stet
Vnd han kein üppige weiß
Ich peger neür meiner speiß
Dennoch kan ich mich nicht ernern
196 b Ich tar auch zu keinem wirth zern
Wan er wehilt mich nit mit treüen
Er hieß mir woll die heüt voll pleüen
Vnd yaget mich aussam ein diep
Nymants hat zu mir kein lieb
Vnd pin wol ein armer wolff
Kum ich für den pischoff
Vnd wolt da kunst treiben
Das ich dester paß möchte peleiben
Er sprech nymmer gee hier gut gesell
Oder hört was er sagen wöll
Vnd ob er kün meister gesangk
Man yaget mich wol von der panck
Ich müst für vnd auß
197 Oder man tödet mich in dem hauß
Vnd weiß nicht wes ich mich sol betragen
Doch will ichs got von himel clagen
Der mich hat erschaffen
So wol sam ein pfaffen

Oder süst ein edelman
Der sein ding wol fügen kan
So siczen die herren hoh auff den uesten
Vnd wedörffen vnser nit zu gesten
Vnd kan der nicht geniessen
Wan sie thun yre sloß zu sliessen
So sein die pürger yn der stat
Vnd sein uol vnd sat
Die vorsliessen gen der nacht yre tor
197 b So pin ich armer wolff dauor
Vnd hon weder hütten noch hauß
Ich mueß über das uelt suß
In summer vnd in sneo
Mir armen wolff geschicht weo
Ich han nicht bereiter pfenning zu zeren
Vnd muß mich von den pauren generen
So ich kum für sein tor
Vnd eczwas fünde dauor
So hat er einen grossen hunt
Der selbig ist mir nicht gesunt
Die weil er gen mir sein zen pleckt
Vnd den pauren auff weckt
Die weil nym ich ein pfand
Vnd fleüh domit vom land
So kümpt der paur gar swind
198 Er vnd alles sein gesind
Vnd darzu das dorff uolk mit geschicht
Vnd schreyen alle facht disen pößwicht
Recht sam hab ich ein dorff verprant
Dasselbig thut mir gar ant
Wann ich mag doch nicht vngeessen sein
Ich lauff offt für wellisch weyn
Für gewant vnd speczerey
Das ist vor mir alles frey
Ich thu neür sam mein uater tett
Der prennet weder pürg noch stet
Er zach auch für kein hohe vesten
Aber den pauren yn den dörffern nam er des pesten
198 b Schaff rinder vnd swein
Das muß auch mein aygen seyn
Darumb sein mir die pauren gar uil gram
So mag ich dauon nit lan
Das ich gern gieng zu dem thor eyn
Czu einer alten kelnerein
Dassie mir mein fleisch solt praten

Sie sprech ich wolte das dorff verratten
Ich wer zum rechten nicht gesessen
Vnd muß es alles rah essen
Das mir wirt von yn zu teill
Wann ich vind es nit gesoten veil
Das ich gern zu einem koch gieng
Do vor uil guter praten hieng
So geb er mir doch keynen zu kauffen
199 Er schrier wolt waffenn
Vnd yagte mich wider hin dann
Er sprech nymmer gesel kauffan
Trab ich dann über ein wür
So ein haffner gen mir für
Vnd ich wolte heffen schauen
So tet er mir doch nicht treüen
Vnd meynet ich wolt ym das roß erwürgen
Also dorffte ich allemol wol pürgen
Vnd kan doch weder syden noch praten
Wan ich muß feurs vnd heffen geratten
Ich laß auch kein nacht frey
Ich nym etzwas hier pey
Mag ich es neür von dannen tragen
Esseüt mir wol im magen
199 b Seit nu der pauren übermutt
Mir so nil zu leid thut
Dassie mich nicht wöllen zu den leüten lan
Vnd ich doch weder hacken noch reüten kann
Vil mynder dan ein edel man
Der doch von den leütten will
Wer dan ires geschreis noch so nil
Auff recht ich alle tag pfenden will
Wie wol man mich vast anschreit
Vnd mich auff keiner strassen freit
Mit der geschriefft ich das bestell
Es ist mer pfaffen yn der hell
Den wolff die alle tag rauben
200 Darumb so sol man mir gelauben
Mir oppffert nymants in die hant
Vnd muß mich neren durch das lant
Das ist einen iglichen wolffs clag
Die er thut vor dem hag
Er spricht keyner gee hier eym
Ein wolff müst lang vngessen sein
Das einer sprech se hin den praten
Vnca dich got müg mer peraten

Ein wolff snecht manchen liest
So er hungerich ist
Vnd so er gern uol wer
Also hat gedicht der schneperer
Amen.

Die xv clage. *Will Nopitsch 7, 312. Ich gebe hier den anfang aus D 266. Das gedicht steht auch K 152. Ein verfaßer ist nicht genannt.*

Die fraw von irem manne clagt
Der kume vom wein halb in die nacht
Mit lerem beutel mit voller plasen
Wie frundlich sie mit im konde kosen
So legt er sich bei zeit nicht nyder
Des morgens fru sleicht er herwider
Vnd clagt sein haupt vnd auch sein ruck
Vnd heist im pringen ein frustuck
Ein supplein vnd zwei brat wurst
O spricht er dann wie sere mich durst
Vnd slaucht do pald zwei halb maß auß
Vnd sleicht dann wider heym zu hauß
So hebt sie an ir nott zu clagen
Vnd wirt im eytel warheit sagen
So spricht er zu ir gee von mir dann
Das ist die clag von irem mann

Der ee man clagt von seinem eeweib
Wie er sein tzeit so herb vertreib
Mit einem vbeln weib so argk
Die sei so pitter vnd so starck
Wenn er sprech funder so geb sie zwuchder
Schelt er ein maß so fluch sie ein fuder
Nem er sie bei dem zawm sie vaß den zugel
Mach er ein fanst sie nem ein prugel
Lass er ir dann nicht iren streit
So muß er vasten bis vesper zeit
Vnd alle nacht legen vngepett
Dasselb sie offt acht tag verrett
Das sie kein erbeyt nymmer angerurtt
Das ist die clag die ir man furtt.

Die gemeynen weib clagen auch iren orden
Ire weyde sey vil zu mager worden
Die winckelweyber vnd die haußmeyde

Die fretzen teglich ob ir weide
Ir esel die in ire narung zutragen
Die einfeltigen vnd auch die clugen
Die haben sie in gentz abgespent
Vnd zu im heym in ire hewsere gewent
Auch clagen sie uber die closterfrawen
Die konnen so hubschlich vber die snur hauen
Wenn sie zu ader lassen vnd paden
So haben sie junkher conraden geladen
Der hat mit in ein heymliches mutlein
Wes sie da spielen unter dem hutlein
Dasselb kann nymant außspehen
Biss das es in ein wigen wird pleen.

Der trinker klagt auch vom weinschencken
Der konde vil newer funde erdenken
Er lasse den wein nicht als er wechst
Wenn er im hawse hat viel trunkgest
Das im das hawse wil werden zu enge
Vnd vor dem keller hat ein gedrenge
So sleicht er zu mit flaschen vol brunnen
Vnd mit einer neyg auß anderen tunnen
Vnd lasse vnden auß vnd schenk oben ein
Das betzale er im alles fur wein
Die weile sein peutel ein muntz hat
So pring man ihm ein wol gesaltzen brot
Vnd leg im fur versalzen keß
So trink er das er konnen geneß
Vnd manige nacht auf einer penck beharr
Darumb er sein gelt gar vbel vernarr.

Der bilgram clagt darnach sein sach
Vber dem rauber vnter dem dach
Die wirt die in iren hewsern schinken
Vnd sitzt ein wirt mit weib vnd kinden
Zutisch selb vierd selb funff oder selb sechst
Vnd hat er bei im vier fremde gest
Die messiglich bey im zeren
Die konnen sich so nicht erweren
Die mußen dem wirt bezahlen alles essen
Was ir zu tisch allda ist gesessen
Das hat er vorgetzifferiret
Sein messer viel genewer schiret
Zu herten perten vngenetzt
Dann ye kein scharsach new gewetzt.

Die wittib vnd weisen clagen auch cleglich
Vnd melden das gar offenberlich
Wenn ir eins einen hilff begert
So sein alle herzen ausgelert
Darynnen sie suchen hilff vnd redt
So helff nicht weder fleh noch pett
Wenn man in beystand soll ertzeygen
Noch kere man in die seyten dar
Das sie keiner hilff nimand werden gewar
Wann man sie freuelich angrolt
Das swert das sie beschirmen solt
Das sei ganz errostet in der scheiden
Die clag hortt man von in beyden.

Die leyen clagen vber die korasskyttel
Den sein zuclein die suppensnitel
Wenn ir einer hat zwei pfund oder drey
Vnd guter dorffer auch viere dabey
Vnd yglichs dorff mit zehen pflugen
Daran er sich nicht lasse genugen
Sein pawern er ir galt zwespelt
Sein rechenbuch das nicht innen helt
Noch wirt dem armen das zugerechnet
Er werde dann thumprohst oder techant
Vnd steyg dannoch ein sprußel hoher
Das bischoff ampt macht in vil froer
Noch konde in das alles nicht ersetzen *
Sein stul stee gar offt ler zu melten.

Das hell nit hell beschaffen wer. *Priamel, nach Schmellers angabe im katalog der Münchner hss. von Rosenblut. Sie steht D 395.* cgm. *713. 4. bl. 170. R 14. Gedruckt in Leysers bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 17.*

Die lerch und auch die nachtigal. *Lied, steht D 264 unmittelbar hinter dem* calender, *zu dem es vielleicht als anhang gehört. Nur der anfangsbuchstabe ist gegen die der andern strophen etwas ausgezeichnet.*

Die lerch vnd auch die nachtigal
Die treiben groß geschrey,
Das peste gesangk das ich da weiß
Das heißt Jacack ein ey

---

* K 154 ersetten.

Vnd das die hennen singen jn der schewern
Vnd in dem hawß,
So steigt die pewerin zu dem nest
Vnd nympt die eyer awß.

Man lobet vnns den chorgesangk
Der ist hubsch vnd clug
Dafur loh ich den pawern singen
Hinten an dem pflug
Der singt zwo hin vnd far frolich daran
Die zeit die get da her
Der habern ist gar dahin
Der kornkast ist ler.

265 Man lobet vnns der seyten clang
Die als sueßlich clingen
Dafur lob ich das schaff geschrey
Wenn sie die lemmer pringen
Geleben wir vmh die herbst Zeit hin
Ein weyle vor dem lese
So gehen sie vnns die wollen weiß
Vnd die veisten keß.

Gackack ein ey vnd schaffgeschrey
Dem gesanng dem sullen wir neygen
So macht man awß den schaff dermen
Die seyten auf die geygen
Vnd sneyt awß iren hewten
Vnns die nestel zehe
Der scheffer pfeiffet vor
So singen sie darein plee

Der dieses liedlein hat geticht
Das vnns die warheit geyt
Der trinckt vil lieber wein dann wasser
Vnd hetts der pabst geweyht
Hanns Snepperer ist er genantt
Ein halher byderbman
Der in einen großer Swatzer heist
Der tut kein sunde daran.

Die lieb die dy menschen zusamen haben solten. *Geistliche priamel aus einer Leipziger hs., welche Leyser Rosenblut ganz zuschreibt, ebendaselbst s. 15, 27.*

Ein disputatz eins freiheits mit eim Juden. *Ich gebe das stück aus der hs. P 69.*

71 Sich fügt eins tags zue einer zeit
Das sich erhneb ein grosser streit
In nyder landt jn einer stat
Als man mir gesaget hat
Zwischen Juden vnd cristen den beiden
Nyemant künd sie ires krieges entscheiden
Do nu der krieg nam vberhant
Vnd das ein alter Jnd erkant
Hinfür drang er jn schneller eyl
Wol zue den ersten an jr zeit
Vnd sprach vernemt was ich eüch sag
Last vns bestellen einen tag
Auff welche zeit ench das gefellt
Hie zwischen ir vnter ench erwelt
Ein meister der do kün bewern
Ob ewer glaub sey eitel kern
On alle fraß vnd sprewr
Vinden wir dann auch ein meister so theür
Vnter vns der ewrn thür bestan
72 Die zwen süllen wir zuo samen lan
Vnd vmb den glanben regniren
Vnd welcher dann mit disputiren
Den andern clügklich vberwindt
Was dann darnach der ander sindt
Das die hie nach on all gnadt
Süllen gentzlich ziehen auß der stat
Von erb von aigen was er hat
Das dünckt mich der nützest rat
Die cristen die warn der red fro
Vnd gelobten jn dasselbig do
Das es also solt werden geent
Secht also wart der ernst gewent
In dem sich die Juden versahen
Vnd do die zeit herzue wart nahen
Do hetten die Juden sich verpflicht
Mit aller sach auf die geschicht
Die cristen bliben noch dahinden
73 Wann sie kein meister mochten vinden
Noch kein doctor so hoch geert
So weiß noch so wol gelert
Der sich der sach wolt vnterfahen
Weit noch preit vor noch nahen

Darumb warn sie jn grossen sorgen
Darnach fügt es sich an einem morgen
So kombt gegangen jn die stat
Ein freiheit gar in schnöder wat
Zue einem wirt er ein wart fragen
Do hort er den wirt vnd wirtin clagen
Den grossen kummer vnd auch die schwer
Das sie also von guet vnd von er
Entweichen solten auß der stat
In dem der freihet zuehin trat
Vnd mercket auf die red vil leiß
Vnd sprach ist nyemant hie so weiß
Der euch von solchen sorgen entpünd
So mercket was ich euch verkünd
74 Wöllt jr vor sorgen sein behüt
So geet neür hin vnd habt gueten muet
Vnd tröst die obersten alle vast
Vnd sprecht wie kommen sey ein gast
Der sie von sorgen traw zue entpinden
Ob sie sich so millt wöllen lan vinden
Vnd jm an schneiden ein gewandt
Das er nit anders werd erkant
Von reich von arm von yederman
Dann das er sey ein gelerter man
Vnd auch ein meister der geschrifft
Der kommen sey von hohem stifft
So wöll er jn zuo pfand geben
Beid sein leib vnd auch sein leben
Er wöll mit meisterlichen synnen
Dem Juden clügklich angewynnen
Das redt der freihet alles auff das
Wann er gedacht wie möcht jch pas
Zuo einem gueten leben kommen
75 Dann würd jch also auf genommen
Nu han ich offt vnd dick gehert
Ein guet mal sey henckes wert
So wert doch das ettlich tag
Villeicht so hilfft got das ich mag
Des kriegs on schaden komen hin
Darauf do saczt er seinen syn
Vnd sagt darauf ein solches zuo
Da hett der wirt kein rast noch ruo
Den öbersten thet ers bekant
Nach dem freihet so wart gesant
Der sprach seit als zweifels an

Ich hof got sol mir bey gestan
Nicht lenger do gepeitet wart
In costenliche cleider zart
Wart der freihet schir gecleit
Vil grosser er vnd wirdikeit
Ward jm von yederman erzeigt
76 Vil manicher gelerter man jm neigt
Darzuo die Juden groß vnd clein
Nicht anders westen all gemein
Vnd auch ir rabi also wert
Dann das er war der pest gelert
So man jn fünd jn allen cristen
Doch meint er sich vor jm zue fristen
Do nu die frist schir was vergangen
Do wart mit schranken vnd mit stangen
Ein weiter platz gericht zuo
Das yederman mocht sehen mit rue
Vnd auch von wort zuo wort hörn
Vrsprüngklich auß welchen rören
Der prun des glaubens kem geflossen
Der manigen sunder hat begossen
Do all sach nu wart volbracht
Darauf man sich het lang bedacht
Darnach an einem morgen frue
Beraitet sich der Jud darzue
77 Hin jn die schrancken er sich macht
Auf die hohen kunst was er bedacht
Vnd do der freihet des wart jnnen
Er sprach sol ich den preiß gewynnen
So must ich gessen vnd truncken haben
Das thut mein hertz jn weißheit laben
Das ich den Juden vberwind
Do wart bereit jm vil geschwind
Ein guete süp von malmasir
Zuo der verpflicht er sich vil schir
Vnd aß vnd tranck vnd sterckt sein hirn
Do er das prüfet jn seiner stirn
Auf macht er sich vnd sprach wolan
Wir süllen jn einer processen gan
Das yederman erkenn dabey
Das doch die zeit nu komen sey
Also wart er gar schon beleit
Piß jn den platz mit wirdikait
78 Do er den Juden erst an sach
Do huob er ernstlich an vnd sprach

Nu antwürt Jud was ich dich frag
Wamit meist du auf disen tag
Deinem glauben grüntlich nachzekommen
Das do in kürtz werd vernomen
Wer heüt auf disen tag oblig
Vnd auch dem andern an gesig
Das es sich lenger nit verziech
Weist du des nit so muet es an mich
Ein kürtzen syn will ich dir sagen
Der vns thut langer mü vertragen
Wann solt wir alles das offenbern
Vnd auch mit worten gantz erklern
Wie wo vnd wann jm an gang
Der Judisch glaub nem sein anfang
Vnd wie jm got het außerwelt
Das Judisch volck für all dise welt
Pis auf die zeit das sie mißthetten
29 Do sie das guldein kalb anpetten
Das in do kam zu grossen vnstatten
Sölten wir die tümpffel all durchwatten
Vnd auch die red von den propheten
Was sie von cristo ye gethetten
Von seiner zue kunfft vnd menschwerung
Dar zu man dorft vil tieffer erclerung
Solt man das alles gar durch suechen
In allen cappitteln vnd puechen
Eins monats würden wir nit vereint
Darumb so deücht mich gemeint
Das wir mit dreien fragen allein
Der sach hie würden vberein
Oder allein mit dreien deüten
Wie das gemacht würd vor den leüten
Das das also volendt werd
On hinderlist vnd on geuerd
Darumb dich Jud vil pald bedenck
Worauf sich dein gewissen senck
80 Es sey auf deüten oder auf fragen
Das wirs einander zuthuen sagen
Hin trat der Jud do auf ein ort
Zuu Juden sprach er meine wort
Sein nit als deutigklich als des cristen
Des möcht er mich villeicht vberlisten
Darumb ich lieber deüten wil
Auch rieten jms der Juden vil
Nicht lenger der Jud sich do spart

Zum freihet trat er an der fart
Vnd sagt jm zu vor allen leüten
Wie er jn wöllt besteen mit deüten
Der freihet sprach zue jm das sey
So merck wer pesser deüten drey
Am ersten vnter vns baiden hat
Das der gewünen hab vil trat
Trawen sprach der Jud es ist mir eben
Noch wais ich nit wer an sol heben
81 Der freihet sprach do süllen wir
Ein loß darumb aufwerffen schir
Der Jud sprach das ist mein will
Daz loß do auf den Juden viel
Vnd do das auf jn was gefallen
Do stuend er jn einem zwallen
Doch er sich nit lang besan
Ein schnelles deüten er vieng an
Vnd rackt ein vinger von jm dar
Des nam der freihet eben war
Zwen vinger er hinwider pot
Do schrey der Jud aube der not
Vnd wart gar zornigklich geporn
Vnd sprach ich hab das erst verlorn
Dauon die Juden erschracken gar
Vnd begunden alle zue lauffen dar
Vnd namen jn pald do auf ein ort
Vnd fragten jn von wort zue wort
Mit grosser flee vnd auch mit pet
82 Das er sie doch bescheiden thet
Was er mit seinem deüten meint
Vnd was der vinger het bescheint
Er sprach ich hab gemeint dabey
Wie ein gerechter wegk neür sey
Darauf do maint ich steet zue steen
So deütt er mir jr sein zwen
Vnd wie sie bed auch gerecht sein
Der ein zu freüd der ander zu pein
Das ist gen himel vnd gen hell
Zue grossem vnglück ich vns zell
Das ers so weißlich hat besünnen
Do sprachen sie er hat gewünnen.
Die cristen tratten auch zue samen
Den freihet auf ein ort sie namen
Vnd paten jn durch got vil ser
Das er jn sagt durch sein er

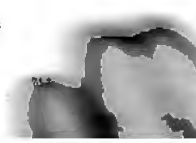


Durch was er wer gelegen oh
83 Das jm der Jud selbs geb das loh
225 Der freihet thet jm das bestymmen
Vnd sprach das was mit grossem grymmen
Der Jud so gar jnprünstigklich
In zorn erzürnt wider mich
Das er sich sunst nit west zue rechen
230 Dann das er mir meint auszustechen
Ein aug mit seinem vinger drat
Do gedacht ich mir wöll got
Mit helffen noch sein gnad senden
An haiden augen will ich dich plenden
235 Darumb ich jm dann zwen vinger pot
Ob er dann schwig das riet jm got
Wann wern wir recht zue samen kommen
Ein vnterstürtz het er genommen
Der red warn die cristen fro
240 Zue samen trattens wider do
Der freihet vnd der judisch man
Do vieng der Jud hinwider an
84 Vnd rackt von jm ein offne hant
Die menigklich was vnbekant
245 Dem freihet der do wider jn was
Yedoch er sich nit lang vergaß
Nachdem vnd jn sein syn ermant
Ein faust macht er auß seiner hant
Vnd rackt die gen dem Juden drot
250 Do sprach der Jud ach got ach got
Nu gesach ich noch nye auf erd kein cristen
Der herter wer zue vberlisten
Gen jm so pin ich gantz ein wind
Wan er gesicht so pin ich plind
255 Also schrey er mit lauter stymm
Aws neid auß poßheyt vnd auß grymm
Doch gab er ye dem freihet recht
Do kamen die Juden mit grossem precht
Iren meister auf ein ort sie prachten
260 Mit worten sie jn do anfachten
Wie es doch hette ein fueg
85 Das jm der freihet wer zue clueg
Der der antwürt jn geschwind
Vnd sprach ich glaub das wir sein plind
265 Als ich das an seinem deüten spür
Wann er trifft allenthalben für
Mit warheit vnd mit kündikeit

Do sprachen sie so vns bescheit
Doch die zwey deüten bede sant
270 Do sprach der Jud mit offner hant
Hab ich gen jm ein deuten than
Dabey do gab ich zue uerstan
Das die parmhertzigkeit gotes herrn
Gantz allen menschen offen wern
275 Vnd das die nyemant werd entzogen
So deüt er mir ich hab gelogen
Mit seiner zue geschlossen handt
Damit thu er also bekant
Das die erparmung gotes sey
280 Beschlossen vnd nit allen menschen frey
86 Wann nyemant wais wie recht er pit
Das jm das werd versaget nit
Wann wer durch seinr erbarmung schein
Dester lenger wöllt jn sünden sein
285 Vnd nicht gedencken an sein straffen
Der möcht die erbarmung leicht verschlaffen
Das er an seinen leczten stünden
Villeicht am pösten würd fünden
Die Juden sprachen drauen zwar
290 Der crist hat des recht vnd war
Die cristen es auch nit lang machten
Den freihet auf ein ort sie prachten
Vnd paten jn also ser mit fleiß
Das er jn sagt jn welcher weiß
295 Er aber eins gewünnen het
Das er sie des beschaiden thet
Der freihet sprach ich nit entpir
Die warheit sag ich eüch vil schir
Der Jud auf mich erzürnt was
87 300 Vnd deütet mir auß seinem has
Ein packenschlag solt mir geschehen
Das ich mich vor jm müst verdrehen
Das deütet er mir mit flacher hant
Do thet ich jm hin wider bekant
305 Wöllt er jms nit lan vntersagen
Ich wöllt in gar zuo der erden schlagen
Mit meiner faust die ich jm pot
Ob er dann schwig das riet jm got
Vnd mir des kriegs gewünnen gab
310 Wann er gedacht laß ich nit ab
Villeicht wirt es sich anders machen
Do viengen die cristen an zue lachen

Vnd warn der tagalt alle fro
In krayß macht er sich wider do
315 Zum dritten mal ja froer beger
Do patten die Juden iren meister ser
Das er doch got daran wollt eren
88 Vnd iren glauben noch möcht bewern
Vnd sich darauf destpas hedecht
320 Vnd sich mit deüten nit vergecht
Er sprach ich hof got stee mir bey
Als vnser glaub der pesser sey
In solchem trawen er hin gieng
Ein ander schnelles deüten er an vieng
325 Ein vinger stackt er zue stünd
Im selber do jn seinen münd
Das sich der freihet nit versach
Do vieng er schnell hinwider an gach
Als er des hat besunnen sich
330 Mit flacher hand er jm do strich
Vher sein selbs pauch zue tal
Do schrey der Jud mit lautem gral
Wie hilffst du heüt herr adoney
Also er mördigklichen schrey
335 Sein har begund er selbs außrauffen
Do kamen die Juden all gelauffen
89 Vnd hetten sie jn nit hin genommen
Von seinen synnen wer er kommen
Von jn ward er do aber gefragt
340 Das es durch gots willen jn sagt
Was die zwey deüten möchten main
Do sprach der Jud es ist vmb kain
All vnser synn die sein verlorn
Got hat die cristen außerkorn
345 Vnd jm die gentalich zuo geeigt
Wann ich mit deüten pin geschweigt
Zue deüten ist mir nymer goch
Die Juden sprachen sag vns doch
Was sol das deüten jn dem mund
350 Do sprach der Jud ich thue eüch kund
Das ich dabey gab zue uersteen
Wie alle red vom hertzen geen
Es sey auf püß oder auf guet
Darnach dem menschen steet sein muet
355 So deüt er mir ich möcht wol schertzen
90 Des mündes red gang von dem hertzen
Vnd welcherlay das hertz vol stee

Das des der münd vbergee
Auch redt der münd zue manicher frist
Anders dann des hertzen meynung ist
Yedoch so sey das hertz der gründ
Wie wol der mund thue falsches künd
Vnd das das sey das leit am tag
Sein deuten nyemant straffen mag
Des ward der Juden clag vil groß
Vil manicher heimlicher zeher herfloß
Aws iren augen zue der stund
Wann jn wart do nit anders kund
Wann das sie all auß der stat
Entweichen müsten do vil drat
Des begunden sie sich vast schamen
Die cristen auch iren freihet namen
Vnd paten jn gar ser mit fleiß
Das er jn sagt jn welcher weiß
91 Der Jud jn mund gedeütet het
Das er jn das zu wissen thet
Der freihet sprach ich thu eüch künd
Do er den vienger sties jn münd
Damit so meint er nit mer
Dann wie er so hungerig wer
Vnd das jm nit als wol nu thet
Als wenn er ettwas zü essen het
Damit do wer jm nu vil wol
Do dant ich jm ich wer eben vol
Nach essen fragt ich nit mer
Darumb so gab er mir die er
Vnd auch den preiß dadurch gewünnen
Das ichs so weißlich het besunnen
Mit weisen vnd mit cluegen sachen
Des muesten die cristen aber lachen
Wann sie warn irs glücks fro
Das jn gelungen was also
Nicht lenger do gepeitet wart
92 Die Juden musten auf der fart
All sambt entweichen auß der stat
Der jn aufgegossen het das padt
Das was dem freihet also her
Des danckten jm die cristen ser
Wann ers bey guet vnd er behielt
Des warn sie auch gen jm so milt
Das er sein alles wart ergetzt
In hohe wird wart er gesetzt



Vnd auch sein lebtag wol gehalten
Hiemit will ichs got lan walten
405 Vnd auch dauon nit sagen mer
So hat gelicht hans schnepperer.

Von dem edelman und dem pfaffen *s.* Ain schoner spruch von ainem edlman mit der wolfsgruben.

Von dem einsidel. *D 64. Will Nopitsch 7, 311.* cgm. *713. 4. bl. 223 b. Der vollständige titel lautet in der Münchner hs., nach welcher ich das gedicht hier mittheile:*

Hirnach stet geschriben ein gar treffenlicher spruch von eynem einsidel vnd pedeut der werlt lauff.

Eins tags do gieng ich vor der sunne
Do pegegent mir freüd vnd wonne
All in des süssen meyen zeitt
Do perg vnd tal stunden becleit
Mit rosen vnd mit clee gezirt
All in den plumen ich mich dirt
Do vand ich in dem taw ge pfeten
Ein steig der was gar smal getreden
224 Der gieng zu eines steines want
Do ward mir freüden vil bekant
Do ich sah anger vnd rein
Darauff die plümlein groß vnd clein
Die do so gar sussiglichen ruchen
Vnd auß der erden mit krefften kruchen
Ire plüde hatten so reiche löckel
Manch lauter tröppffel daran glöckel
Als von dessüssen taues varb
Manch cleynes pinlein ümb sie warb
Vnder ire plüdlein essich smag
Das honig es darauß sag
Vncz es sein narung het geladen
224 b Die furt es mit im in sein gaden
Domit essich den winther wolt speissen
Manig roße ich sah die stund zu preissen
Auff gronnem stam so hübsch gezogen
Ir pletlein gron vnd wol gepogen
Ir plüde so meisterlich gespalten
Alssie der meister dan hat gehalten
Mit seinem lindem kullem lufft
An veyol sah ich mannig clufft
Do die sunn ward vmb sie veiln

Do sy ir hauptlein wurden teilen
Mit himel plo so gar fein geuerbt
225 Alssie der meister het gegerbt
Daran sie alle hatten ir flee
Die weissen lilgen vnd auch der clee
Die lenchten auff iren glüenden pallen
Sam gröner smarag vnd weiß cristallen
Also sie auß ein ander leüchten
Daran die cleynen vögellein geüchten
Das es erschal in dem wald so schun
Manig süß noten vnd feini * dun
Vncz sich die sun in die höh gericht
Vnd do ir pletlein slicht
Vnd in den tau het ab gezogen
Danon sich ir pletlein pogen
Vnd neigten do auff stammes pur
225 b Dem schöppffer aller creatur
Hin ein paß ging ich in die clingen
Do hort ich vögellein so süßiglichen singen
Was die Musica ye mochte begreiffen
Das konden sie swegeln vnd auch pfeiffen
Der sittig gron vnd auch der Collander
Sungen so schon gen einander
Das es in dem wald erhal
Auff hohem zweid die nachtigal
Ir zunglein wasso scharppff geweczt
Domit sie alle uögel heczt
Vnd hieß die vögel so süßiglichen singen
226 Die amsel wegunde hin wieder clingen
Mit lauter stym auff anß ir kelen
Der rechten zal wegunde sye nit velen
Vncz sie die sun do über deckt
Domit sie alle uögel auff weckt
Do huben sie das cantum an gemein
Die grossen vogel vnd auch die clein
Do die sun gegen in ward fackeln
Do horte ich kuttern vnd auch quackeln
Auß uogels kelen mannig süssen prummen
Einer der dicht der ander tet summen
Einer sang clein der ander groß
226 b Das es yn dem perg erdoß

---

* *Eigentlich steht* semi; *da aber* s *und* f *bei diesem schreiber ganz gleich sind und er den punct über* i *bald gar nicht, bald an die unrechte stelle setzt, so kann es auch* feini *heißen. Konrad Hofmann.*

Zu lob dem kung der in gab narung
Dem sungen sie on alle sparung
Do ging ich hin ein paß in das tal
Do vand ich einen prunnen kalt
Der vlaß auß einem perg so hoh
Do ich nu kom so noch
Wol vater eines velses rigel
Do pey do saß ein eynsidel
Gar on maß ein alter man
So er mich wirt sehen an
Do gesegent er sich auff der vart
Vnd sprach du Junger mensche zart
227 Wer hat dich pracht in das tal
In warheit ich sprechen sal
Ich lang nie menschen gesah
Ich entwort im vnd sprach
Du allerliebster vater mein
Die warheit sol dir gesagt sein
Ich ging durch lust in den walt
Do hon ich gehort freüd mannigualt
Von vogellein die do süßiglichen süßen
Vnd von plumen die do entsprungen
Danon mir mein freüde entwichten
Vnd hab also das tal durchsliechen
Das ich ongeuerd pin do heer komen
227 b Das mich selbs hot wunder genomen
Do sprach er lieber sun mein
Dessol got gelobt sein
Der thut alle ding im pesten
Wölstu ein weyl pey mir resten
Vnd dich zu mir seczen in die rosen
So wolt ich mit dir kosen
Als wie sich nu die werlt hielt
Der Einsidel was weiß vnd versunnen
Vnd sprach sun wie helt man die Recht
Ich sprach uater mein synne sind darzu slecht
Yedoch will ich dir sein ein teils treffen
228 Die frummen sicht man ser effen
Der keiser fürt das öberste swert
Vnd doch nicht albegen Rechtz pegert
Wie wol alle recht solten auß im fliessen
Domit er solte die fürsten giessen
Das ym sein warheit strenglich wer wekant
Das Recht das hohen sie an die want
Warheit tang gen hoff nicht mer

Schand vnd laster ist worden ere
Wa lebt ein fürst nu hie vnd dort
228 b Dem an wandel stet sein wort
Vnd siczen in grossen sünden zelt
Swach muntz vnd pöß gelt
Domit sie nu die leüt beweren
Czöl vnd maut thun sie beswern
Wassie aussöllen geben das wirt geleicht
Wassie ein nemen das wirt gereicht
Yr gewalt ir recht hat nyndert krafft
Das lernt auch die Ritterschaft
Die zu dem swert sind gesegent
Das von yn würd über megent
Die vnrecht teten wittib vnd weysen
Die sicht man sy nu selber neysen
Vnd auff der strassen rauben vnd morden
Das Recht swert haben sy verloren
Domit man Ritterschafft behilt
Vnd vnrecht zu hauffen spilt
229 Also sein die fürsten vnd alle ir adel
Wehengt mit der schanden wadel
Ir wappen schilt vnd auch ir waphesen
Yn gerechtigkeit hat nymmer wesen
Das hört man die frummen herolt clagen
Die thuren der warheit nymmer sagen
Wann man sie zu hoff nu außyagt
Vater dassey dir gesagt

Der Eynsidel sprach das ist zu erparmen
Wan die not get über die armen
229 b Vnd hat der keiser ein solchs wesen
Wenn hat er von Alexander gelesen
Des alle werlt allein was
Der vngerechtigkeit trug er has
Vnd was der werlt ein getreüer weiser
Recht sam Octauianus der keiser
Wer die wibel hot gelesen
Der vind auch in seynem wesen
Das er so grossen friede kont pringen
Versmiden must man swert vnd clingen
Vierczig yar pei seinen zeiten
Sah man wenig mit speren reiten
230 In der weil wart ihesus geporen
Der allen fried hat auserkorn
Vnd sind die fürsten also vergifft

Wen horen sie lesen die geschrifft
Wie hector ist ein herczog gewesen
Der manchem streit hat vor gewesen
Wan got den förcht er frü vnd spot
Darumb er im offt halff aus not
Vnd darczu herczog Josue
Der zu der sunnen sprach nu stee
Die leuchtet ym die nacht zu streiten
Der was auch frum yn seynem reiten
Wan gerechtigkeit die wonet ym pey
230 b Darumb sie got offt machet frey
Vnd Ritterschaft der edel orden
Hat der sein wierde verloren
Vnd ist ere also verriczt
Wen gedencken sie an sant Moricz
Wie der ein getreuer Ritter was
Pösen dingen trug er has
Vnd an sant Jorgen hoh gepom
Die hielten Riterlichen iren orden
Der furt ein kreücz in seinem schilt
Das wappen des hohsten ritters milt
Wann ihesus der erste Ritter was
Sein leib aller vor plut wart naß
Do man yn zu Ritterslug
Eyn dornen kron er für vns trug
231 Vnd ein sweres kreücz zu seinem tod
Do mit er vns lössen wolt auß not
Süst wer sein wappen niht gancz gewesen
Auff dem helm fürt er kron vnd peßem
Im schilt kreütz nagel vnd sper
Wen ers am Jüngsten tag pringt heer
Das wir es alle müssen an schauen
So möchte dan manchem wol grauen
Der hie Reiche wappen hat gefurt
Vnd das Recht nie hat berurt
So wirt gerechtigkeit nicht gespart
Mit geben noch mit gebhart
231 b Hilfft an demselben rechten nicht
Als hie die höhsten nemen miet
Vnd lassen lincker urteil fragen
Das wirt sich dort alles wol gesagen
Wer dan hie ist gewesen frum vnd gerecht
Vnd hat den armen nicht vorsmecht
Des wappen stet dort wol geziert
Vnd adenlich geplasinirt

Wen dan der voit die helmen wirt teilen
So wirt er ümb die selben wappen feylen
Die er heist nu seczen zu der rechten bend
Die haben freüde ewig on end
232 Aber die er zu der lincken hant heist stellen
Do selbst werden die pössen gaist ir gesellen
Die mügen woll haben fürpas peyn
Dassag ich dir du sun mein

Nu frag ich dich wider auff der vart
Sag mir nu lieber sun zart
Wie halten sich nu die geistlichen haupt
Den got grossen gewalt hat erlaubt
Ich sprach vater des pin ich nit weiß
Ydoch will ich thun deu meinen fleis
Vnd wil dir nach meynem vormügen sagen
232 b Die werlt die hört man nu ser clagen
Die guten Recht die sind behalten
Die vor Jaren teten die alten
Wen man eynen pabst wolt erwellen
So ließ man nach den frümsten zellen
Vnd paten got gar andechtiglich
Das er ausseiner erparmung reich
In geb ein wares zeichen
Wen sie das kreütz solten reichen
Nu acht man nymmer sölcher rechten
Wer nu mechtig ist von geslechten
233 In Rom oder in Romanig
In Napolis vnd zu banonig
Vnd wol befreünt mit leüten
Das er macht mag bedeüten
Vnd an der habe nicht mag geuelen
Die welt man zu pebst vnd cardinelen
Die pistum haben sölchen syten
Wer nu starck ist gerieten
Vnd ym lante wol behanst
Vnd hat freünd darob den armen graust
Die im lande prennen vnd rauben
Vnd auff der strassen vnrecht clauben
Vnd alle ir leymut stet vorgifft
Wirt ein pfründ ledig in dem stifft
233 b Das man ein capitel berueff
So komen die freünd mit grosser gufft
In das stiefft mit guter rw
So gehort in uor der dechant zu

Vnd sein alle gar vetter vnd öheim
Wen sie dan zu sammen komen gemein
Das ym capitel wirt ein Ratt
So nemens nicht einen langen berat
Wen die freünd werden ümbbin zellen
Vnd dassie wollen eynen andern wellen
So sprechens wir wöllen den dosnig haben
Vnd nemen dan auß den selben knaben
234 Der uor ym pusch hat gepast
Vnd albeg das recht hat gehast
Der sol dan heilige ding lernen
Vnd machen auß ym ein thumherren
So fürt er erst dan freyen mut
Die pfrund gibt ym habe vnd gut
Das er nymmer nach narung darff traben
Die schön frawen will erhaben
O herr das ist ein grosse clag
Wan es ligt nu an dem tag
Dassie swechen Junckfrawen vnd frawen
Die pücher sy gar selten schauen
Wen man das almuß sölt verpeten
234 b Die selbig geschriefft ligt nu vordreten
So lebt er dan herlich an seynem hoff
Die weil so stierbt der pischoff
So ist er ym stiefft dan mechtig worden
Vnd ist uor wol halb erkorn
Als pald sich das capitel besleüst
Seiner freünde sy des urteils nicht vordreust
Vnd machen ein pischoff daraus
Erst so lebt er ym saus
Als er sein tag hat vor getan
Des hengt ym ein guter zipffel an
So wirt er dan ym lande rau vnd prennen
235 Vnd eins reissen das ander trennen
Sein ymffel gibt ym dann liechten schein
Ein eysenhut von stahel vein
Vnd für den stap ein scharppffes sper
So heist er ym dan pringen beer
Ein gut panczer für die alben
So hutten sich dan kü vnd kalben
Domit sich der arm solt ernern
Die landt thun sie verheren
Das man nil wil ein raben hauben
Vnd kroen ziehen pey tauben
235 b So kans doch nymants zusammen gaten

Solch leüt gehören nicht vnter die platen
Desstet die werlte in grossem prechen
Die das gottes wort nu auß sprechen
Das thut die gemein pristerschafft
Die am mynsten hot der krafft
Vnd die cleinsten pfrund wesiczen
Die lernen noch das volk mit wiczen
Die müssen mu die heiligen kierchen tragen
Allerliebster nater das thu ich dir sagen
236 Der einsidel sprach ausswerem gemut
Her pis vns genedig durch dein heilige güt
Vnd weiß vns selbs den rechten weg
Seynt die höhsten gen yrre den rechten steg
Sant Peter Got der herr selbs erwelt
Dem wart der slüssel am ersten erzelt
Der werlte zu eynem yrdischem got
Gregorius hielt auch sein gepot
Vnd Jeronimus der cardinal
Dem tat got die wall
Sagt vns die geschriefft das ist war
236 b Das er zwey vnd dreyssig Jar
Nicht anders aß dan wasser vnd prot
Vnd forchte dennoch got frü vnd spot
Vnd genaß die weyl nicht warmer speiß
Er dynet got mit ganczem fleis
Der heyling ueter ist so uil
Den leyden vnd peyn hie was yr spil
Das teten nor die heiling veter
Die waren frummer hertzen setter
Vnd leyten das nolk mit ganczen treüen
Das mancher sünder kom zu reüen
Von yr warer heiligen ler
Das hielten sie gancz an wider ker
237 Wassie dem volk vor teten sprechen
Das teten sie on allen geprechen
Vnd gaben der werlt gut ebenpild
An erparmung waren sie albegen mild
Vnd neür zu got stund ir gemüt
Herr durch dein vetterliche güt
In yr vernunfft trugen sie dein heilig funff wunden
Die pürd die sy dem menschen auff punden
Die trugen sy selber mit treüen
Ich förchte es werd noch manchen bereüen
Der hie die grossen pürd thu pinden
237 b Vnd thu ir selbs nicht überwinden

Das stet vntz an den leczten tag
So die warheit nymmer sweigen mag
So sten dan zuuoren an die prelaten
Wie sy iren schefflein haben geraten
Vnd in treüen pey in sind peliben ·
Dasstet dan alles vor in geschriben
So werdens den gerechten Richter schawen
Wem dan sein helm wirt verhanen
Vnd sein wappen nieder gesengt
Der wirt so swerlich gekrenckt
Das in fürpas nymants kann geheilen
238 Sun do geschicht erst ein sweres teilen
Sag sun wie helt sich nu die gemein
Ich sprach nater mein syn sein darzu zuclein
Sie ist so mit mancher vat besessen
Das nymants kan auß gemessen
Hohuart das nymants wern kan
Was nu tregt der edelman
Cleyder kostenlich vnd auch reich vnd zart
Das schneidt der pürger auff der fart
Mit fremden synnen neü geschniden
Der hantwerck man merckt anch den syden
Vnd wil sich nach dem pürger brechen
238 b Sölt man ym darumb übel sprechen
Was hohfart ist nu yn den steden .
Dassicht man sich nu den pann seten
Also will sich yder dem andern genössen
Er gewins mit kegeln oder pößen
Mit porgen oder fur kanffen
Dieselben siht man nu vorn an lauffen
Die fur kauffen zu allerzeit
Des lags dem armen nye so verhert
Dem wuecherer paut man große flee
Die man yn der alten ee
All vortreib auß der gemein
Wen sie starben fleisch vnd peyn
Legt man in kein geweichte stat
239 Die selhen siczen nu in dem Ratt
Vnd oben anseczt man sie an dem tisch
Frawen zucht ist gar vermischt
Vnd Junckfraw zucht ist verswunden
Vater es kan nymant durchgründen
Ir wanung zu got seczen iren danck
Mit peten vnd kierch gangk ist yn die weill langk
Der Einsidel sprach das erparm got

Dassie nicht halten sein gepot
Vnd wöllen an die treü gedencken
Do sich got wolt von himel sencken
Vnd ward auff dise erde geporen
Die gemain hat er außerkoren
Vnd was pey den armen gern
Die geschriefft thut das bewern
Das er sprach aussciner genadenreich
239 b Der armen ist das himelreich
Die dultig seyn yn meinem gepot
O Herr vnd vetterlicher got
Gedult wilt mich nymmer halten
Demütigkeit stet gar zerspalten
Dasstet vntz auff die leczten zeit
Das got den viren das zeichen geit
Dassie werden zu plossen an
Das wirt erwecken frawen vnd man
So plossen die engel mit sölcher mecht
So müssen hierfür die zwelff geslecht
Vnd alle die dy noch in sind komen
Die posawmen gar gemilich prummen
240 Dassich die herten steyn werden spalten
So mag sich nymant verhalten
So wirt gescheen ein gemeine vrstend
Armen vnd reichen so wehend
Für den Richter der poßen vnd guten
Sein wunden siecht man vliessen vnd pluten
Wen er siczt auff dem Regenpogen
So kümpt die werlt mit zweyen wopen zogen
Die gerechten das cleyd der vnschuldigkeit
Den ist englisch wat bereit
Die sicht man zu der Rechten hant sweben
Den ist der himel zu eigen geben
240 b Die andern sten auff der erden
Ir wappen thut die sünd webern
Die sie für gericht haben pracht
Vnd sich auff erden nit recht haben wedacht
Do wesiczen die xii poten das recht
Yr urteil ist slecht vnd gerecht
Wen sy uerurteillen yn iren Reten
Der wirt nymmer erpeten
Do uor vns got der herre wehüt
All durch sein vetterliche gut
Maria du edler tabernackel
Der heiligen driualtigkeitt kercz vnd fackel

241 Vnd aller engel kirch vnd claußen
In dir thut alle heiligkeit wehaußen
Der himel vnd erden macht du trug
Den weslost du edle Junckfraw clug
Den pit du edle keyserin
Alle die taufft vnd gesegent seyn
Das er in geb das ewig leben
Er hat dirs alles zu eigen geben
Vnd kein gab an dir vorsagt nit
Ihesus den süssen namen ich pitt
Vnd verman dein tieffe parmhertzigkeit
Die dem David ward nicht verseit
Do er in leyd clagte sein sünd
Vnd dir sein vnrecht do verkünd
Dein parmung lstu milt do vliessen
241 b Domit testu sant peter giessen
Do er dein vorlaugent in der gemein
Darumb er weynet vnter dem steyn
Vnd clagte sein sünd vnd missetat
Her du vergabst ym alsó trat
Also testu dem freülein yn dem tempel
Darumb die yüden hatten ein getrempel
Vnd wolten sy do alle verstein
Do du schreibst do liessen sis allein
Dich vnd die armen sünderein
Do gab dein erparmung milten scheyn
Vnd vergabst yr ir sünd vnd missetat
242 Herr durch dein heilige trinitat
Gib allen den genade die yr von dir hegern
Du liecht trager der sunnen vnd der stern
Laß vns icht widerfaren der pößen gaist schaden
Hilff vns in deiner frawen gaden
Darynne alle geist gewynnen lust stet
Spricht Rosener in seiner wappen Ret
Hilff Maria.

Gervinus, geschichte der deutschen dichtung 2 b, 208 berichtet ausführlich über dieses gedicht nach einer Leipziger hs. 58 d (nicht 53 d, wie Pischon 2, 42 sagt), welche nach Pischons vermuthung identisch mit D wäre.

Über H. Rosenbluts erzählungen s. Kochs compendium 1, 127.

Von den sechs erzten *s.* ärzten.

Vnnser frawen schon. *D 140. Will Nopitsch 7, 312. Rosenblut nennt sich übrigens nicht als verfaßer.*

Vnnser frawen wappenrede. *D 134. Will Nopitsch 7, 312.*

Von dreien jungen frawen, die über ir man clagen. *D 402. 405. Will Nopitsch 7, 312. Naumanns Serapeum 1841, 356.*

Von vnnser frawen schon. *D 153. Will Nopitsch 7, 312.*

In einem Wiener codex ist noch ein werk Rosenbluts, kluger gars *genannt, sagt Pischon, denkmähler 2, 43.*

Von den hantwerken. *D 194. P 131. Hier nach cgm. 713. 4. bl. 127.*

Die hantwerger.

Mancher nymt sich singens vnd sagens an
Der ein verheiten furt * nichs kan
Er wer woll des wert
Der ym heiczet ein hert
Vnd ym sein vistweid verprut
Das er keynen guten gesellen nymmer müt
Man sicht ein man woll außen an
Man weiß aber nicht was er ynnen kan
127 b Die weil der man gesweigt
So weiß man doch nicht was er treibt
Aber wenn ichs thun will
So kann ich guter korczweil nil
Ich kann tanczen vnd springen
Vnd kan uor grossen fürsten teidingen
Guter fürspreck kan ich sein
So kan ich med pier vnd wein
Gar meisterlichen woll kysen
Zu gewinnen vnd zuuerliessen
Seht also kan ich mich besachen
Ich kan auch wol taschen vnd görtel machen
Settel vnd köcher kann ich wol schawen
So kan ich uor schön hubschen frawen
Gepern so gefüg
So kan ich heffen vnd krüg
Gar meisterlichen sliessen
So kan ich auß einem armprust schiessen
Das kan ich allesampt woll
So kan ich mit boltz vnd mit kol

---

* ? surt.

Ein gut feüer wol machen
128 30 So kan ich auch ein gut prot pachen
Dasscheus ich ein mit meiner hant
So kan ich allerley gewant
Gar maisterlichen wol bereiten
So kan ich auch ein sper leyten
35 Das für ich in der lüzleich
So kan ich dan mit einem guten zeüg
Gut visch wol vahen
So kan ich auch ein hierßen eryagen
So kan ich dan einen pern vellen
40 So kan ich auch ein horn erschellen
Das man das hort also weith
So gewann ich auch yn einem streit
Do gab ich zu lon yedem knecht
Zu vliehen vnd zu uecht
45 Zwu nüsze vnd ein piern
So kan ich auß einer haußdiern
Mit höffenlichen sachen
Ein schönes freülein machen
So kan ich sniden vnd wehen
50 So kan ich red vnd antwort geben
128 b So kann ich korssen neen
So kan ich worffel dreen
So düncke ich mich so clueg
So kann ich machen einen pflug
55 Den mach ich auß dreyerlei holtz
So kann ich fiedern einen poltz
So mach ich guet hüt als mans tregt
So kan ich eynen schilt preit
Den kan ich malen vnd verhen
60 Ich kan eynen Ritter gerhen
Ich schick in auff ein velt
Ich slah im zweyerlei gelt
Kümpt er dann vngefochten hin
Treün gar gut ist sein gewin
So kan ich zweien gesellen
Gewünschen vnd geschnellen
Den gib ich guten ratt
So kan ich mit einem tratt
Gut schuch wol neüen
So kan ich auch ein pirprauen
129 Ich prew ein pier
Ich slah ein stier
Das vleisch gib ich hin

So ist die hant mein gewin
Also kan ich mich besachen
Ich kan leder auß der heüt machen
Also vortreib ich mein stund
Het ich den zwen schnel hund
So traut ich yn allen meynen synnen
Einen hasen rechtlich wol gewynnen
Vnd wen mich des do nicht verdrüß
Vnd wenn ich wer wa ein wasser flus
Do selbst wolt ich an nahen ein stat
Vnd do hin richten zwei mül rad
Das ein mal groß das ander clein
So kan ich auch einen mülstein
Gar meisterlichen billen
So kan ich auch ein hanß dillen
Hett es dann ein obdach
So het ich darynnen gut gemach
129 Als dan ein fürst wol siczen sol
Guldein die slug ich auch gar wol
Nu hort ir frauen vnd yr man
Was ich eitler handwergk kan
Hinten nach do slug vngeluck darzu
Das mir die Rinter ein gute kw
Der styessen vnd die hasen ein pock
Do frassen mir die worffel mantel vnd rock
Nu hon ich nicht so enphelt mir nicht
Gieng ymant nach mir fünd er icht
Er mochte wol sweren es wer nicht mein
Das ist mir an meinem hertzen ein peyn
Nu hon ich weder uil noch genug
So hon ich auch kein gecnden pflug
Noch keynen wagen auff der strassen
Des hot mich got alssampt erlassen
Mein offen hat sich des erwert
Das man yn weder heiczt noch kert
Hinden an dem offenring
Do wachsen swammen vnd pfifferling.
Vnd neben hinden vnd forn
130 Do wachssen distel graß vnd dorn
Vnd do meine hennellein siczen sol
Do wüchs ein wispaum auch wol
Vnd do mein pferd solt sten am parn
Do sieht man mit den wegen faren
Vnd do liegen solt mein weitz vnd korn
Do liegt reyff schnee vnd ist gefron

Vnd do den mein pachen solt hangen
Do schirmet man wol mit einer stangen
Die einer ganczen meil wer langk
Do ich sol siczen auff einer penck
Das ist ein vmbgeualner pawm
Mein küch auch so wol gespeist stet
Dassie reücht als ein dem die sel außget
Kein scheyt yrt mich pey dem feüer
Das ist meynen peinen ein gute steüer
Das ich sy nicht zu stoß daran
Do dann mein legerstat sol stan
Do steen die genß vnd rupffen graß
Bey dem pesten hantwerck do ich ye pey was
Das heist man petteln Jenßet reins
Do pey entpeiß ich nie kein weyns
130 b Vnd kom ein mauß nüchtern jn mein hauß
Sie must vastend gen hier wider auß
Vnd kom sye yn mein mel kasten
Sie must wol dreyssig yar vasten
Vnd kom sy yn mein weyn vaß
Ir claen wurden yr nymmer naß
Kom sy yn mein protkorp frü vnd spot
Daryn so sturb sie hungers tot
Meynen pesten hausrat ich verlaß
Das was ein pruntzscherbe podenloß
Der kaufft ich zeen vmb ein ay
Mein hartseld ist so mancherley
Das ich des gelücks nu will warten
So springt mir ein wolff yn mein garten
Vnd frist mir auff der selbigen fart
Ein slegel der hieß sighart
Der was yn aller seyner gestalt
Wol vierundsibenczig jar alt
Die lügen sind war vnd nit ein mer
Also redt hans der sweczer

Acht handwerksprüche, priameln, in der hs. D werden Rosenblut zugeschrieben von Schletter in K. A. Espes bericht vom jahre 1840 an die mitglieder der deutschen gesellschaft s. 38, wo sie auch abgedruckt sind. Sie betreffen „den schuster, schneider, hafner, weber, schreiner, goldschmied, rothschmied und bauer.“

Von herzog Ludwigen von Beyern. *D 238. Will Nopitsch 7, 312.*

Hösgeier *s.* spruch.

Von der **Hussen** flucht. Cgm. *1136. fol. bl.* **790** *bis* **809.** *D 165. Will Nopitsch 7, 312. In der Münchner hs. heißt es* spruch von dem pechamer. *Anfang daselbst:*

> Herr durch dein machtige macht
> La dir daz iamer seyn geclagt.

Schluß:

> So hat daz gedicht Hans Plüt. amen.

Über diese beschreibung eines zugs wider die Hussiten steht eine abhandlung von Joh. Adam Späth in München in dem sogenannten Musenberg, welchen die Acad. Carolo Albertina *oder die sogenannte Musengesellschaft 1720 herausgegeben hat. Will Nopitsch 7, 311.*

Von der keiserin zu Rom. *Vgl. damit die geschichte von Crescentia bei v. d.-Hagen, gesammtabenteuer 1,* c. *129. D* **47.** *P 29. R 1. Will Nopitsch 7, 311. Gedruckt o. o. u. j.* **4.** *9 blätter, nicht gezählt. Früher in J. Scheibles besitz, jetzt auf der k. universitätsbibliothek in Tübingen,* Dk XI. **159. 4.** *Nach diesem drucke theile ich das stück hier mit.*

Ein liepleich history. von großer schone. gedult vnd **kuscheit** einer edeln keyseryn.

> Zu rom do saß ein keiser mechtig
> Der waz gen got so gar andechtig
> Das im got liept fur alles das
> Das aug ie gesach vnd munt ie ge aß
> 5 Vnd orn ie gehortten vnd hend ie griffen
> In allen responsen vnd antiffen
> Wart got nie gelobet so lobleich
> Alls von dem edlen keiser reich
> Der keiser der hies octauianus
> 10 Er het die weißhait salamonis
> Er was auch edel als dauid
> Vnd was gedultig vnd gesit
> Recht als iop der got lieb was
> Sibilla im an dem stern laß
> 15 Vnd zeigt dar an ein iunckfraw zart
> Do von got zu einem menschen wart
> Die sach sie glentzen in luffles gibel
> Alls man geschriben fint in der bibel

Der keiser was auch reich alls allexander
20 Sein hertz pran alls dem salamander.
Zu allen zeiten in gotlichem frid
Dar zu er alle vntreu vermid
Welch furst dan noch bei vnsern tagen
Welt solich samen zu acker tragen
1 b Der tresch wol auß der eren korn
Vnd wer von rechtem adel geporn
Der selbig keiser het ein weib
Die het gewenet iren leib
Das er was keusch vnd dar zu messig
30 Vnd was von allen sunden ablessig
Vnd mit fir angel dugenten durch hitzt
Das sie an ern nie wart ferriczt
Das selb kam sie so schwerlich an
Alß ir hernoch wol wert ferstan
35 Der keiser nam im fur ein wallen
Got zu lob vnd wol gefallen
Do heimen zu suchen die heiligen stet
Do vns die iunckfraw geporn het
Cristum den warn messias
40 Der lang den iuden ferheisen was
Einen pruder het der selbig keiser
Den saczt er die weill zu einem reiser
Das er an seyner stat regnirt
Vnd an seinen hoff die weil wer wirt
45 Das niemant trib die weil kein schand
Piß im got wider hilff zu land
Der keiser zoch auß vber mer
Mit einem messeklichen her
Do nun der keiser vber mer hin kam
Sein pruder do heimen fur sich nam
2 Das er so ser wart puln vnd freien
In falscher lieb vmb sein geschweien
Wol vmb die edeln keiserin
Das sie solt thun den willen sein
55 Die keiserin sprach do sey got vor
Das ich auff schliß meiner eren thor
Dar in all mein ere ferschlossen leit
Kein pessern schatz got frawen geit
Dan weiplich er welch die ferleust
Vnd iren elichen man ferkeust
Die wirt sigloß gen got dem hern
Das er sein gnad wirt von ir kern
Vnd wurd auch numer vmb sie weger

Du falscher vngetrewer pfleger
Hat dir das dein pruder befoln
Dregstu ein solichs in dir ferholn
Do sie im nun solche antwurt gab
Dennoch wolt er nit lossen ab
Er lag ir alß ein angel an
Wo sie wolt auff oder nider gan
So redet er ir heimlich zu
Das sie nit vor im mocht haben ruw
Sie gedacht wie mochstu schaffen frid
Das er dir nit din er ferschnid
Zu rom in der stat do stund ein turn
Dar auff poß leut ir leben ferlurn
2 b Wan man einen wolt pussen vom rat
Der es het ferdint mit poser dat
Den legt man auff den turn hoch
Die keiserin die besan sich dar noch
Wie sie im auff den turn mocht zilln
Ob sie ein sollichs mit im kunt spiln
Das er sein falsches werben lie
Vnd do er nun aber wart puln vmb sie
Do gab sie im auff den turn zil
Sie sprach der auff seher der ist fil
Wir mugent sein nindert paß vol enden
Do wart er sich zum turn wenden
Vnd ließ sich heimlich dar auff ziehen
Die keiserin lag auff iren knien
Vnd wart got ser dancken vnd loben
Das er was auff dem turn dar oben
Vnd nimer vmb sie mocht puln
Do ließ sie in so lang dar auf erkolln
Piß sie do ware potschafft het
Jr liebster her kem auff der stet
Das selb lies sie gar pald besehen
Do n..n der keiser hinzu wart nehen
Do wurden sich alle romer auf wegen
Vnd zohen dem edeln keiser entgegen
Do man ir die wortzeichen gab
Do ließ sie irn schwager her wider ab
3 Do zoch er auch dem keiser entgeyn
Vnd enphing in auß fremden landen herheim
Der keiser fragt in wie es ging
Ein falsches clagen er an fing
Vnd sprach es stunt noch alles wol
Wen einß das ich dir clagen sol

Von deiner posen falentin
Het ich nit gehapt so weysen sin
So het sie mich trewloß gemacht
Sie pat mich zu ir auff ein nacht
Pey mir zu ligen sie wer mir hollt
Vnd do ich sie nit geweren wolt
Do ließ sie mich auff den thurn legen
Das sie sich vor mir mocht geregen
Der keyser vor leid sein hend wart winden
Vnd ließ die fraw pald fahen vnd pinden
Vnd ließ ir an legen ein fremds gewant
Dar in sie niemant nit erkant
Vnd gab sie in der schergen hend
Vnd hieß sie furen an ein end
Vnd hieß sie an alle vrteil doten
Do liesen sie sich nit lang noten
Die keiserin furten sie fur die stat
Do fiel sie auff ire knie vnd pat
Vnd sprach o fetterlicher drost
Dein dot hat menschlichs gschlecht erlost
Dein parmung hot manchen sunder erhort
Dein dot hot ewigs sterben zu stort
Dein lieb hot die himel zu trant
Das vns das wort ward herab ge sant
Das auß deim fetterlichen hertzen floß
Do von dein parmung sich auß goß
Pespreng mich mit deiner gnaden prun
Wenn vatter deiner parmung sun
Die truket ab das do schwint
Das man die selen an alle makel fint
Do sie also kniet in dodes panden
So kumt ein her auß fremden landen
Vor sie mit einem grossen hauffen
Vnd sach die schergen vmb sie lauffen
Er reit hin zu vnd wolt besehen
Was selczamß dings do wer gescheen
Do er die keiserin pliket an
Do dacht in vnd kunt nit anders ferstan
Den das er nie kein schoner weib gesach
Zu allen seynen dinern er sprach
Nemt pald die frawen mit gewalt
Mir ist mein hertz so gar erkalt
Das ich iren dot nit mag an gesehen
Vnd solt mir groß dar vmb gescheen
Von allen sein dienern wart er gewert

Sic schwngen die frawen auff ein pffert
Der her lost selbs ir auff die pant
Vnd pracht sie heimen in sein lant
Vnd erbot ir ere vnd wirdikeit
Vnd hieß ir an schneyden ein edel kleit
Wan er wol an irem wandel spurt
Das sie was edel von gepurt
Wan sie so adelichen kunt geporn
Der her het ein kint pey zweien iorn
Das befalch er der edlen keiserin
Das sie sein zucht meinsterin solt sein
Des fursten weib irs auch wol gunt
Wan sie fil bubscher hoffzucht kunt
Das yderman het wunder dar ab
Dar vmb man ir das kind zu ziehen gab
Der selbig her het auch ein bruder
Der was ein ferg in schalkes ruder
Der wart auch heimlich puln vmb sie
Vnd sprach fraw welt ir selig sein hie
Vnd also großlich werden gereicht
Das euch ein furstin nit geleicht
Vnd wellet grosses glick ab platen
So solt ir meines wiln gestatten
Wan ich solch freuntschafft hab zu euch
Das ich alles das scheuch vnd fleuch
Do von euch vbel mag entspringen
Kein seit mir nie so suß mocht klingen
4 b Als wan man ewer zu gut gedenckt
Mein hertz sich freuntlich zu euch senkt
Das es von rechter lieb sich trent
Fraw wo man ewern namen nent
Der sußt fil paß in dem hertzen mein
Den regeut es eytel honig dar ein
Die keserin antwurt im gar zuchtig
Vnd sprach ewer sam der ist nit fruchtig
Den ir auff diesen acker sebet
Jr ert zu fru vnd schneit zu spet
Het ir ein stat in dieser zeit
Vnd die gepawet wer als weit
Als von orient ist piß gen westen
Do sun vnd mon ferlirn ir glesten
Vnd eitel heuser gemauert dar ein
Mit karfunckelstein vnd rubein
Vnd wer durchpflastert in allen gassen
Mit iaspis vnd adamassen

Vnd ein maner gemanert wer vmb die stat
Mit eytel ssphier vnd schmarack
Mit topasius vnd apestan
Vnd gelb crisolitus dar an
Mit karneol vnd iacinctus
Mit granat vnd calcedonins
Mit augstein vnd mit diamanten
Mit amatisten vnd mit ioachanten
5 Mit margariten vnd mit oristalln
Die all zu orient wern gefalln
Vnd wer mit eitel palsam gemauert
Vnd wer mit ewigem frid beschauert
Secht wen ir mir die zu eygen gept
Noch wolt ich e die weill ich lept
Geen noch dem heilgen almusen
Dz ich ench neur ließ greiffen an meynen pusen
Dar vmb so losent ir ewer freien
Wan meiner ern mel das wurd zu kleien
Wurt es durch ewer sip geretten
Kem ich an ewern reyen getretten
So pfiff der deuffel vns den dantz
Mein ere wil ich behalten gantz
Do nun sein kreiden nit wolt hafften
Do wart poßheit sein hertz durch safften
Das er geyn ir so gifftig wart
Sein poßheit er nit lenger spart
Vnd schlich einß nachtß in ir gemach
Do sie schlofend pey dem kinde lach
Vnd schnit dem kind do ab sein keln
Vnd wart sich wider ansser steln
Sam es die keiserin solt haben getan
Do man des morges anff wart stan
Vnd do wart solich iamer vnd leit zu hoff
Der morder fur sein pruder lief
5 Er wart sein hent zu samen schlagen
Vnd sprach ich kunt dirß nie gesagen
Du woltest sie neur haben zn eyner amen
Der her schlug auch die hent zu samen
Vnd clagt sein kint mit grossem leid
Sein pruder wider zu im seit
Nun leg sie den hertesten dot an
Den neur dein hertz erdencken kan
Vnd laß dirß niemant ab erflehen
Er sprach an irer minsten zehen
Wolt ich ir vngern leit lossen thun

Nun hab ich ir vor geholffen dar von
245 Doch wil ich sie hinweg lan senden
Vnd wil ir sunst am leib nit pfenden
Er gab sie eim schiffman der was ein fer
Vnd hieß sie furen vber mer
Der solt sie in ein willde inseln setzen
250 Vnd solt ir sunst am leib nit letzen
Der schiffman pald die keiserin nam
Vnd do er auff das mer kam
Do sach er sie an vnd sprach zu ir
O fraw wie wol gefallt ir mir
255 Es ist doch imer schad das ir sollt sterben
Vnd welt ir euch hie lossen erwerben
Vnd wollten meinen willen thun
So hulff ich euch auch wol darvon
6 Nein sprach sie ich folg nit deiuß gepots
260 Ehe will ich auff die barmhertzkeit gots
Mein leben in diser willtnis enden
Do wart er sich zu eyner inseln wenden
Vnd satzt die keiserin auß in die wust
Vnd saget ir das sie sterben must
265 Vnd fur von ir vnd befallch sie got
Vnd endet seynes herren gepot
Do fiel sie nider auff ire knie
Vnd sprach rex vber archangelie
Vnd dominus vber cherubin
270 Mein gepet das send ich zu dir hin
Mach mir flussig deiner gnaden pach
Alls do deiner gnoden aug an sach
Die vnschuldigen frawen susannen
Die auch ferleumet was mit mannen
275 Dein grundloß parmung ir begegnet
Das sie die lugner vber megnet
Erhor mich weß mein zung dich pit
Ferleich mir sig alß der iudit
Die olifernes nam sein haupt
280 Wo pracht eyn weyp ye reichern raup
Erhor mein pitten vnd mein fle
Als du tetest dem hertzog iosue
Dein macht der sunen lauff in hub
Dein hilff nert daniel in der grub
6b 285 Vor sieben lewen das er genas
Vnd in dem ofen ananias
Loß mir deiner gnoden sund aufftawen
Mir armen elenden sundigen frawen

So sie allzo pit von hertzen tieff
290 So senkt sie nider vnd entschlieff
Do kam ir fur got wolt sie gewern
Vnd wolt ir sollich gnad offenbern
Das sie wider kem zu allen irn ern
Vnd wolt sie dar zu ercznеyen lern
295 Das sie die sundersiechen kund saubern
Wan ir feint wurden in ir klaubern
So sollt sie gut wider vbel thun
So wurd sie geseczt in ewigen sun
Vnd solt do vnder irem haupt eyn graben
300 Do fund sie ein wurtz die solt sie haben
Die het ein sulches schmecken vnd riechen
Do von rein wurden die sundersiechen
Dar noch erwachet sie gar kurtz
Vnd grebt do eyn vnd fint die wurtz
305 Dar noch sach sie her gen ein koken
Erst freit sie sich vnd wart froloken
Der marner auff dem schiff sie sach
Der lendet zu ir dar vnd sprach
Jr schone fraw weß pfflegt ir do
310 Do freuet sie sich vnd wart fro
7 Vnd sprach zu im ir solt ferstan
Das ich durch puß hie solt fergan
Der marner wart do zu ir iheen
Nun ist es euch doch nit an zu sehen
315 Das ir auff euch sollt tragen schand
Woll auff fart wider heim zu land
Do saß sie in des schiffes krom
Vnd fur do wider heim gen rom
Vnd zoch in eines wirtes hauß
320 Vnd gab sich fur ein ereztin auß
Wie sie sunder siechen kunt reinigen
Mit rechter kunst vnd gotlicher meinung
Der keisers pruder der sie het fersagt
Den het got sunder siech gemacht
325 Vnd auch den der das kind dett morden
Den ploget got auch in den selben orden
Alß bald in do der siechtum an kam
Do nam in sein pruder vnd furt in gen rom
Ob sie ein arczat do mochten finden
330 Der in des siechtums mecht enpinden
Vnd hieß auß ruffen grose hab
Wer im der sucht mecht hellffen ab
Die mer man do gar pald fernam

Zu des keisers pruder er do kam
Dar noch kamen gen hoff die mer
Wie ein fremde ercztin komen wer
7b Die kund mit kunstelichen sachen
Die sundersiechen sauber machen
Pald wart ein pot noch ir gesant
Sie kam gen hoff niemant sie kant
Der keiser wart sie selber mern
Er sprach fraw kunt ir die kunst bewern
Zwingt ir den siechtum das er weicht
So sollet ir von mir werden gereicht
Mit einem lautern silberin man
Welt ir euch lan genugen dar an
Sie sprach alle hab ich gantz fermischt
Vnd ere neur den der ob vns ist
Vnd ertznen neur durch synen namen
Die zwen sundersiechen zu ir kamen
Do sies an sach do wart sies fregen
Ob sie sich ped des wolten ferwegen
Das sie offenlich wolten peichten vnd sagen
Was sie ye heten gesundet pey iren tagen
So wolt sieß mit irer erczney reynigen
Vnd auch ir sel gen got fereynigen
Do sprachen sie peid sie woltenß thun
Des keisers pruder der hub an
Dem folck er alles das offenbert
Das im sein sele ie het beschwert
Wen eins das selbig er ferzog
Wie er die keiserin ferlog
8 Das selb wolt er mit nichten feriheen
Die keiserin sprach ir wert paß speen
Wan es ist ie noch mer do hinten
Den sak den must ir gantz auff pinten
Mein erczney die ist sunst vor nicht
Der keiser sprach pruder weistu icht
Das schwerlich wider mich halt wer
Noch soltu es machen offenher
Soltestu dich halt mit schanden berussen
Do fiel er dem keiser zu den fussen
Vnd sprach her gnod mir an dem leib
Jch pin so schuldig an deinem weib
Sam het ich sie mit der haut erschlagen
Seit ich ein ware peicht sol sagen
Erst wart der keiser leides fol
Die keiserin sprach her gehapt euch wol

Noch grossem leid kumt gern freid
Mit dem sie yre wurtz zu schneid
Do von sie irm feint zu trincken gab
Do ließ der siechtum gantz von im ab
Der ander wart auch her fur lesen
Was in daucht das sund wer gewesen
Dan do es an das kind kam
Do selbst er im ein schweigen nam
Die keiserin sprach bedenckt euch mer
Es ist fil pesser hie ferlorn die ere
8 b Wan dort ewig leiden pein vnd schant
Aller erst er offenlich bekant
Das er das kind ermordet het
Sein bruder also kleglich det
Vnd klagt sein kind vnd auch die frawen
Die keiserin die ließ ir zawen
Vnd gab im das tranck auch in den munt
Do wart er auff der fart gesunt
Dar noch macht sie in offenber
Wie sie die selbig keiserin wer
Vnd sprach do ir ped vmb mich pulet
Ewer zung mir nie so suß for spulet
Mit mancher falscher list vnd lere
Jch behillt vor euch allen mein ere
Wie ser ir euch ie mit mir zanckt
Das sei dem konig der ern gedanckt
Der mir sein hilfflich gnod hat ferlihen
Do wurden sie alle fur sie nider knien
Der keiser fiel auch fur sie nider
Vnd enphing sie tusentfeltig wider
Der keiser hieß weit auß enpiten
Wer sich do groser freud wolt niten
Wer frolich wolt sein der sollt kumen
Got het im alls sein truren benomen
Vnd lies ein hoff auß schreien vnd ibehen
Nein sprach die keiserin das sol nit gescheen
9 Kein man mich nymer mer berurt
Jch weiß ein kloster dar ein mich furt
Wan ich mir den zu man hab genomen
Der mir zu hilff in noten ist komen
Vnd auch die muter des selben hern
Die will ich furbaß mein leptag ern
Deß keysers freid sich erst auß preit
Jn das kloster er sie do beleit
Mit solchem iubcln vnd froloken

Mank dausent hertz in freiden wurden schoken
425 Do wart irer grossen eren gedacht
Piß man sie in das kloster bracht
Dar in furt sie ein solche regel
Vnd drasch mit irer zungen flegel
So manches andechtigs gepet
430 Das sie auff in den himel sehet
Jr sel zu einer ewiclichen weid
Got zu lob vnd der kenschen meid
Die sie in allen iren noten erhort
Das sich die gnad gottes zu ir kort
435 Des sullen bedenken all elich weiber
Das sie de falschen puln priff schreiber
Alzeit hin wider schreiben ir nein
Jr hertz sol gleich sein dem stein
Den man diamanten nennen dut
440 Der nit kan weichen in feures glut
9 b Noch minder soln sie sich lan weichen
Wan nie kein meß zu grund kund reichen
Jn reiner weiber eren faß
Die nie mit schanden sind worden naß
445 Wan weipliche ere den himel zirt
Vnd ist auch selbs dar inen wirt
Vnd harpfft den engeln do zu tantz
Vnd ist ein pluende plum auff dem krantz
Den got gipt sein ausser wellten
450 Do iamer an sehen die ab geschelten
Die in der hellen diff sint ferflucht
Dor vmb welch fraw wirt angesucht
Die fersag mit seuberlichen worten
Vnd schliß fest zu irer eren pforten
455 Wan pulerß munt besprengt honig flissen
Wen er sunden wil genissen
Dar vmb sie dag vnd nacht wol hut
Also spricht schnepprer hanß rosen plut.

Klopfan. *Ein schönes gedicht dieser gattung schreibt die hs. R 57[b] ausdrücklich dem Snepprer zu. Es heißt:*

Klopf an klopff an
Der himel hat sich auf getan
Daraus ist hail vnd seld geflossen
Domit werstu begossen
5 Du seist fraw oder man
So wil ich dir wunschen waz ich kan

Ein kün hercz einen frischen mut
Vnd was deinem leib wol thut
Vnd schön vnd sterck vnd weysheit vil
Vnd was dein hercz newrt wil
Vnd gesunten leib vnd lanck leben
Das muß dir got auf erden geben
Hab dir Sampsons sterck vnd krafft
Vnd Allexanders herschafft
Vnd hab dir die schön Absoloms
Vnd auch die weysheit Salomoms
Vnd hab dir guten mut
Vnd hab dir priester Johannis guot
Vnd hab dir Sussannen vnschult
Vnd aller schonen frawen huldt
Als vil Stern am himel stan
Als manig gucz jar gee dich an
Als vil tropfen ym mer sein
Als manig engel pflegen dein
Die weil du hie auf erden pist
Des helff dir der heilig crist
Der von der junckfrawen ist geporn
Far hin dein straß von dannen kum morgen.
Amen.

Von dem knecht im garten. *D 104. cgm. 713. 4. bl. 120. Gießener hs. Haupts zeitschr. 9, 172. Will Nopitsch 7, 312. Sonst hat es den titel:* von dem mann im garten. *Am schluße nennt sich der dichter:*

Das got all frawen vnd man behuet
Das hat gedicht Hans Rosenbluet.

Am ende steht: Gedruckt zu Bamberg. Im xciij jare *(1493). 4. Die Bamberger ausgabe beschreibt Placidus Sprenger, älteste buchdruckergeschichte von Bamberg s. 61, n. 34. Kochs compendium 1, 128. Neu abgedruckt in Gräters Braga b. 2, st. 1, s. 78. Will Nopitsch 7, 310. Steht auch in Joh. Adam Götzs Hans Sachs. Nürnberg, 1829. 3, 170; ferner in dem liederbuche der Hätzlerin s. 290 Haltaus. Die schlußzeilen gebe ich nach Sprenger und Gräter, bemerke indes, daß Weigand bei Haupt 9, 172 sie anzuzweifeln scheint, da die Gießener hs. die schlußzeile so liest:* So list vns der schreiber wol gemuet. *Vgl. den ähnlichen fall s. 341, 9 und die anmerkungen dazu, ferner den schluß des spruchs von der wolfsgrube in D 226*

und in der Gießener hs. bei Haupt 9, 173, n. ix. *Die Münchner hs. schließt:*

> Nu hot ein ende diser synn
> Got alle frum frawen vnd man behüt
> Also hat gedicht der Rosenplüt.

Der könig im bade. Cgm. *713. 4. bl. 40.* cgm. *319. fol. bl. 57 bis 60. D 1. R 48. Steht auch in einer Weimarer hs. und in der Hamburger hs. des Parzival bl. 569. Öfter gedruckt.* Vom künig im pad dem sein gewalt genumen war. *Nürnberg, durch Hector Schöffler, ohne jahr, 4 blätter kl. 8. Litterarische blätter, Nürnberg, 24 nov. 1804, sp. 333. Eine andere ausgabe schließt:* Getruckt zu Bamberg hinder sant Merty von Hansen puoch drucker. Im iij vnd xc jare *(1493)* an sant Lorenzen abet. *2 bogen in 4. Die Bamberger ausgabe ist beschrieben in Placidus Sprengers ältester buchdruckergeschichte von Bamberg s. 60, n. 33. Kochs compendium 1, 127. Panzers annalen s. 208. Wieder abgedruckt durch A. G. Meißner im deutschen museum. 1782, october, s. 347 und in Bruns beiträgen st. 2. 1802. Will Nopitsch 7, 310. H. v. d. Hagen, grundriß s. 365. Gesammtabenteuer 3, 793. Joh. Adam Götzs Hans Sachs. Nürnberg, 1829. 3, 184. Gedruckt in Wackernagels deutschem leseb. 1ª, 775; darnach in Pischons denkmälern 2, 80. Über sonstige behandlungen des gleichen stoffes s. F. Weckherlins beiträge s. 133. W. Wackernagels d. lesebuch 4, 218. 220. Es ist die geschichte von Jovinianus,* gesta Romanorum *59.*

Vom kriege zu Nürnberg. *1450. Es enthält eine beschreibung des krieges, welchen die stadt Nürnberg in den jahren 1449 und 1450 mit markgraf Albrecht geführt hat. D 111. Steht unter dem titel beschreibung der schlacht bey Hembach anno 1450 in J. P. Reinharts beiträgen zu der historie des Frankenlandes. Baireuth, 1760. 1, 225. Ferner in Waldaus vermischten beiträgen b. 4, 83. Will Nopitsch 7, 311. Wieder gedruckt durch A. G. Meißner in seiner und Canzlers quartalschrift, j. 3, st. 7, s. 27. 51. Kochs compendium 1, 128; theilweise in Joh. Ad. Götzs Hans Sachs 3,* lxxxiij; *ganz in O. L. B. Wolffs sammlung historischer volkslieder und gedichte der*

Deutschen s. 48. Analyse und proben bei Pischon, denkmähler 2, 44. Anfang:

Ye wesender und ymmer leber
Ewiger got in deinem reich.

Schluß:

Und mit seinem fride wolle zu uns keren
Amen spricht Snepperer Hanns Rosenplut.

Krieg *(d. i. wettstreit)* zwischen herz und mund. *Gießener hs. Haupts zeitschrift 9, 170. Daß dieses gedicht Rosenblut zuzuschreiben sei, wie Weigand thut, scheint mir nicht erwiesen.*

Lieb die ist an aller stat. *Priamel. Gedruckt in den alten guten schwänken und bei R. Marggraff s. 27.*

Ein liet von den Türken. *D 363. Will Nopitsch 7, 312. Ein politisches spottlied.*

Das fruchtbar lobe. *D 38. Will Nopitsch 7, 311.*

Lobspruch auf Nürnberg s. von der statt Nürnberg.

Der maler in Wirzpurg *s.* spruch.

Der man im garten *s.* knecht.

Memorial der tugend. Ein löblicher spruch von der reichsstadt Nürnberg durch bruder Rosenplütl, prior in dem predigerkloster, a. 1447. *Schluß:*

Solchs hat gedicht mit vernunfft gut
Prediger ordens Hanns Rosenplut.

Will Nopitsch 7, 312. Vgl. 3, 396 und oben s. 1081.

Von einem münch und einer frauen. *Münchner hs.* mss. Doc. E. I. 32. *Anfang:*

Schweigt ein weil und horcht her
So will ich euch sagen ein neues mær.

Von dem müßiggener. *D 13. Will Nopitsch 7, 311. Panzer 1, 208, n. 370. Zusätze s. 18, n. 81. Gedruckt 6 blätter in 8, ohne o. u. j. Berliner bibliothek. In D lautet das gedicht so:*

Ein mussigener bedenckt seinen herten standt
Der newst den rerraup arbeuteter handt
Sein prot das wirt im nymmer sawer
Der hantwerckman vnd auch der pawer
Die zwen die mussen in alltzeit neren
Der bawer muß mit dem pflug ereren
Vnd auch der hantwergkman mit kunst
Noch hat er weder lieb noch gunst

Zu den die im sein brot gewynnen
Das offt der sweiß muß von in rynnen
Desselben er in selten danckt
Mit mussig gene er sein sele sere kranckt
Das ewigs sterben auff in hagelt
14 Der fur vnns an ein creutz wurde genagelt
Vnd abe hat geleschet aller menschen sundt
Vnd sunne vnd mond hat angetzundt
Vnd alle stern hat an den himel gehefft
Vnd allen creaturen gibt macht vnd krefft
Der hat kein zeit nye mussig ganngen
Der hellisch vogt hat nye mer gefangen
Dann jn dem mussig gannge vnd jn tragkeit
Vnd wenn der sunder velt in zagheit
An den zweyen ennden vecht er am meynsten
Mit sein sel garn mit allen seinen geisten
Mit hoffart vnkewsch vnd mit fraß
Jr hundert hetzt er one vnterlaß
Mit geytz mit neyde vnd auch mit zorn
Vnd plest dann auf sein jag helle horn
Sein stymme dem sunder zweyfellung ein schelt
Wenn jn die sechs helhunt haben gefelt
Mussigener das laße dir sein ein warnen
Vnd hute dich vor des jegers garnen
Das du darein nicht werdest gehetzt
Welcher erbeyter sein anllitz netzt
Mit seiner hertten erbeit jn seinem sweiß
Das ist ein zyment vnd ein peiß
Dorynnen sein sele wirt so gepleicht
Das jr schon auf jn himel reicht
Das got vmb sie wirt puln
Hette jch gelernt jn allen schuln
Vnd were doctor in medicinis
Vnd in theoloya nicht minus
Vnd ein hoher philozophus
15 Vnd were ein bewertter medicus
Das ich konde kennen ein gantzen sangwineus
Als ypocras Orienus plinius
Vnd hette lerjare gedint den dreyen
Noch konde jch nicht so wol ertzneyen
Als wenn der erbeyter einen tropffen switzt
So er an seiner erbeyt erhitzt
Die heilig schrifft das jnnen helt
Das sich der tropff jn vier teyl spelt
Das erste teyle flewst jn die helle hinab

Vnd lescht das hellisch fewr dorynnen ab
Dorynnen die sele solt ewiglich prynnen
Der ander teyle eim jn die sele wirt rynnen
Dorynnen nympt sie ein sollich zyment
Recht als die sunne auf glut zu orient
Vil clerer wirt die sel gewaschen
In sweiß laugen durich erheyten aschen
Das dritte teyle auf gein himel steygt
Dorynnen es also harpfft vnd geigt
Das got der vater wirt so sennfftmuttig
Vnd got der son so weich vnd gutig
Vnd got der heilig geist die sele reynigt
Das sie mit got ganntz wirt vereynigt
Das vierde teyle bringt sollich frucht
Das es die ganntzen werlt awß sucht
Vnd sammet auf alles das gut
Was man jn aller cristenheit tut
Mit vasten beten vnd almusen geben
Jn geistlichem vnd werntlichem leben
Vnd aller priester meße andechtiglich
16 Vnd was man vrteyle spricht rechtlich
Dorynnen hat got ein wolgefallen
Vnd alle mude fußtrit jn wallen
Vnd was alle mertrer ye haben erliden
Bis sie das reich der himel haben erstriten
Dasselb es alles hertzen treibt vnd furt
Das sein der erbeyter teylhafftig wirt
Mußganng ist ein vnfruchtpar acker
Darauf der hellisch veindt get zacker
Vnd seet darein hoffart vnd vnkewsch
Vnd aller sunden jngereusch
Geitz neyd zorn tragkeit vnd fraß
Das ist jm ein gute aderlaß
Wenn er das seet vnd nicht verdirbt
Wenn dann der mußigener leyt vnd stirbt
So drischt er awß die syben garb
Das der mensch aller hoffnung darb
Vnd gegen seinem schopffer jn zweyuellung valle
Das mercket jr mußigener alle
Dorumb ist erbeyt ein fruchtpar reicher gartt
Des got der vater mit gutem weter wart
Vnd got der son das vetterlich wortt
Selber jn dem gartten hackt vnd schortt
Vnd got der heilig geist darein seet vnd egt
Das der gartt sollich sele narung tregt

Das die sele nymmermer hat kein mangel
Das pawel der heilig gotlich driangel
Dorumb ist erbeyt der gotlichts orden
So er ye auf erden gestifft ist worden
Wann jn got selber hat gestifftet
17 Do adam sich mit fraß vergifft
Da hieß jn got sein prot gewynnen
Mit hacken rewten vnd ena mit spynnen
Jn sweiß jres antlitzs auf der erden
Mußiggener laße dir dein prot sawer werden
Das du deines nechsten rerraupt icht nyst
Damit du das reich gots verlist
Mussigener das laße dir sein ein epistel
Wenn dich hie wil stechen der faulheit distel
So bedenck alltzeit bey nacht vnd tag
Den angstmort grawsame donerslag
Wenn got spricht get hin jr verdampten
Jr seyt valsch gewesen jn ewern ampten
Vnd habt mir an der rechenung gefelt
Da hilfft nymmer sterck kunst freunt noch gel[t]
Vnd aller heiligen vnd engel piten
Alle erbarmung wirt gantz abgesnyten
Got betzalt sie da mit rechten metzen
Schreib jn dein hertz der warnung letzen
Vnd bute dich vor mussig ganck vnd feyern
Glaub vnd volge den cantzel schreyern
Die laße dir sein ein zeigende hant
Die auf wegscheiden bilgram mant
Das sie die rechten straßen treffen
Wilt du alle hellisch tewscher effen
So laße dich nymmer mußig vinden
Wiewol die zagheit bleibt dahinden
Noch gee fur sie als sie dir dewt
Vnd halt was dir der briester gepewt
18 Vnd ob er der purden nicht auf sich ledt
Als er dann auf der cantzeln redt
Doch volg du seinen wortten die dein sel speisen
Vnd flewhe seine wergk die dich abweisen
Messias adoney Jhesus
Dein erbeyt ging an nach dem kus
Da du alle vnnser schulde woldest betzaln
Mit ganntzer hewt mit kern mit schalen
Mit blut vnd mit fleisch gantz außgespent
Vnd awßgegeben alle zinse vnd rent
Vnd nichts behalten jn deiner schatzkisten

Was sie der pein vnd smacheit wisten
145 Die aller lugenhafftigisten nequam
Dir warhafftigen vnschuldigen lam
Vnd alle deine glieder mortlich geswecht
Da vnns verslant der hellisch hecht
Da nam vns awß seinem wampensack
150 Des creutzes drucknng auf dem nack
Daran man dich hertt pant vnd smidt
Die erbeit macht vnns feyern quitt
Herre durich dein sterben das du namst
Damit du vnns zurettung kamst
155 Ob wir vnnser brot ye haben genoßen
Vnd vnnsern sweiß nicht dorumb vergoßen
So laße es betzalen dein plut verrern
Dein hohes wurcken an den spërn
Als lnna sol in den zwelff cellnn
160 Der mond jn vinster die sune jn hellun
Jn aries thawrus gemini cancer
19 Des pist du ein peltzer vnd pflantzer
Jn leo virgo libra
Stet das jm cloben so sprechen wir ja
165 Jn scorpio vnd jn segitario
Jn capricornn vnd jn aquario
Jn pisce von septentrio
Dein flegel drasch nie auf lerem stro
Von orient zu meridie
170 Wie das nach ordenunge vmb hin gee
Gein westen vnd groß erbeit tnt
Vnd nymmer kein mynnten rut
Das regiment vnd recht regirung
Stet nymmer jn abstinirung
175 Vnd erbeit vns alles herab mit seinem wircken
Als weyt der himel mag vmb zircken
Dann wenn die erbeyter feyern daoben
So ist alles wachßen hienyden zugeschoben
Vnd was perhafft ist hie vnden
Das zinklach alle tag wurden funden
Jn wasser jn erden auf bawmen vnd auf halm
Die warheit lewtet meiner glocken galm
Dorumb so sol kein mensch nicht feyern
Wil er empflieben den hellischen geyern
Die alltzeit smecken vnnser sunden aß
Der konnen wir nymmer werden loß
Dann wenn wir got seines sterbens dancken
Vnd vnnser hertz mit peicht reyn swancken

Vnd ab vnns schelen aller sunden schelffen
Vnd vnnser tag sein auß getzilt
So biß berre vnnser aufhaltender schilt
Der vnns vor allem vbel behut
So hat geticht hanns Rosenplut.

Der clug narr. *D 3. Mit nhd. übersetzung herausgegeben von A. G. Meißner in seiner und Canzlers quartalschrift für ältere litteratur st. 1, s. 58. Leipzig, 1783. 8. Will Nopitsch 7, 311. R. Marggraff s. 27. Steht auch in Götzs Hans Sachs 3, 177. Pischons denkmähler 2, 75. W. Wackernagels deutsches leseb. 4, 220.*

Von drei nunnen. *D 407. Y 19 b. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Rosenblut ist nicht als verfaßer genannt.*

Vom pfarrer der zuo fünf maln starb *oder* Von einem pfarrer. *Das fabliau* dou prestre c' om porte. *Méon 4, 20.* Li romans des sept sages *s.* ccxxiij. *Kellers altfranzösische sagen 2, 167. Bühelers Dioclecian, einleitung s. 61. Hs. P 97. Y 2. Übrigens ist die französische sage hier frei behandelt und die abenteuer des todten geistlichen sind andere, als in der französischen mähre. P 115 heißt der verfaßer* Hanns Rosenplüt der schnepperer, *Y 8 dagegen* Hanns Zapff von Nurmberg Barbirer. *Ist das ein anderer name für Rosenblut, welcher demnach auch barbier gewesen sein müste? oder ist es ein anderer name für Hans Folz, der die alte erzählung Rosenbluts umgearbeitet hätte? oder ist Zapf ein dritter dichter?*

Vom pfennig *s.* spruch.

Die predig. *D 371. P 153. Will Nopitsch 7, 312. Der druck der Hamburger bibliothek hat 4 blätter, auch die letzte seite bedruckt. Vorn titel und holzschnitt: ein prediger auf der kanzel vor zuhörern. Auf der rückseite beginnt gleich das gedicht. Nirgend interpunctionen. Ich gebe das gedicht nach dem Hamburger exemplar. Neu paraphrasiert ist das gedicht von Canzler in seiner quartalschrift st. 2, s. 110, ohne quellenangabe. Vielleicht benützte er D. Büschings grundriß s. 366 (nicht 364, wie Lappenberg in dem anzeigeblatt der Wiener jahrbücher 42, 21 sagt). Ein verfaßer ist nicht genannt. Übrigens nimmt auch Schletter (Serapeum 1841, 355) Rosenblut für den verfaßer.*

Von einer meisterlichen predig.

Nu schweigt ein weil vnd habt ewer ru
Und hort einem iungen prediger zu
Der wirt die warheit hie verkunden
Und wirt euch sagen von den sunden
Die in der wellt sein aufgestanden
Die solt man meiden bey des pabsts pannen
So wachssen sie vnd nemen zu
Geteilt hosen vnd schneblet schu
Und spitzig hut vnd cleine kepplech
Und vorn zotten vnd hinten lepplech
Und was der edelman kan erdencken
Das will der paur alles an sich hencken

Nu wil ich euch etlich knaben hie ruren
Die gar ein grobs leben furen
Mit dem wurffel vnd mit der karten
Den kunen sie vil paß außwarten
Dan irem handel den sie do treiben
Und des nachts auß ligen von iren weiben
Und sitzen sie zum wein vnd lern die taschen
Und lassen ein andern darzu naschen
Und machen in vud iren weiben vnru
Solchß leben gehort ruffigan vnd puben zu

Nu wil ich euch melden die weinschleuch
Die dort sitzen vnd fullen ir peuch
Und schreien vnd sauffen vnd leben im sawß
Und haben des morgens kein prot im hawß
Und was in weib vnd kind kan ersparn
Das lest er als durch die plosen farn
Und zeucht ein faulen feysten pachen
Und wil nit gedencken es wirt sich machen
Du er schir nymer gearbeiten mag
So kumbt den die fraw mit grosser clag
Und spricht es ist recht das es dir also get
Vnd list im das puchlin do als vngluck in stet
Und spricht hestu fast gearbeit vnd messig getzert
So heten wir vnß gar sanfft ernert
Nu wer vns yetz aller gutheit not
So haben wir weder hilff noch rot
Weder mit geben noch mit leyen
Und mußen in das spital gedeyen
Und vnsere kint an einen petelstab

Was do hat einen posen anhab
Und nit ein rechten anfang
Das gewint gern ein possen außgang.

Nu wil ich euch melden die nachtraben
Die des nachts auf der gassen vmb traben
Und grosser vngefur vil darauff pflegen
Und den leuten vmb werffen ir schregen
Und vnten dar in die stollen zereliben
Und ler karren in das wasser schiben
Und die vischer auff dem vischmarckt denten
Denselben verwechsseln sie die prentten
Und welcher ein grosse vor im hat
Dem setzen sie ein cleine an die stat
Und machen zwischen in wirren vnd werren
Das sie des morgens gen einander nerren
Als recht die hunt die do an einander peissen
Vnd den leuten des nachts fur die tur scheißen
Dar in man des morgens bescheist di schu
Den gehort ein solche straff zu
Das man in des merdroms in die meuller schlug
Und darnach in den scutumpfel trug
Also solt man straffen solch knaben
So liesens die leut ir nachtru haben

Nu wil ich melden die eeprecher
Die sich des nachts stellen vnter die techer
Und haben sich darunter verstolen
Piß das die haußmeid wein werden holen
Wann dann ir eine dafur schleicht
Gar pald er ir dan nach streicht
Und wurfft ir dar sein guten abet
Und spricht ir werdt von mir begabet
Jr solt euch freutlich gen mir willing
Jch gib euch zu lon zwen schilling
So spricht sie ich dorfft auch wol zweier schu
Domit so rust er sich vnten hinzu
So thut sie im dan pald sein esel ein
Und spricht ich dar nit lang aussen sein
So lont er ir vnd spricht sehin mein liebß kint
Und gibt ir zwen rechenpfennig vberzint
Die legt sie ein vnd danckt im ser
Und gedenckt het ich der knaben mer
Und meint sie hab gut nuß gepissen
So weiß sie nit daß sie der teuffel hat beschißen

Nun wil ich euch melden die winckel wirt
Die man mit gellt in den henden schmirt
Das sie eepruch in iren heusern staten
Wan sich zwey heimlich zusamen gaten
So zilen sie aneinander hinein
So muß der wirt am ersten vol sein
Wan dann der lotsch mit den luntschen geredt
So spricht der wirt geet hinauß ins pedt
Und rut beyeinander ein halbe zeit
Wan ich sich wol das ir schlafferig seit
So sprechen sie villiber wirt geren
Wir wolten euch noch eins grossern geweren
Und geen hin hede mit grosser eyl
So wart der wirt des weins die weil
Piß das wiert vnd wirtin vol sein worden
Das ist ir regel vnd ir orden
Nu wolt ich das man solch wirt solt nemen
Und sie an irem leib solt beschemen
Und sie abzug ploß vnd nacket
Und in iren eilfften finger abhacket
Und auch die ayer die da bey glunkern
Also solt man straffen solch junckern

Nu wil ich euch melden die in der kirchen swatzen
Und die leut hinten vnd vorn beschatzen
Und lassen nymer kein frauen furgan
Sie schlahen ir ein plech an
Die erst die hab ein hoffertigen gang
Der ander sey die naß zu lang
Die drit groh schuch an treit
Der vierden sey der fuß zu preit
Der funfften stee ir gewandt nit wol
Der sechsten der sey der pusen zu vol
Die sibent die hab den schlayr nit weiß gebaschen
Der achten sein zu lang ir milchflaschen
Der neunden sey der halß zu dick
Die zehent thu zu vil plick
Der eilfften sein die augen zu groß
Die zwelfft die sey nit wappens genoß
Die dreizehent sey ein schlucht
Die vierzehent die hab nit zucht
Die funffzehent sey am tantz zu vppig
Die sechtzehent sey zu aufschnuppig
Die sibenzehendt die pfleg nit pulerey
Die achzehent hab ir vier oder drey

Der neunzehenden sey der mund zu fal
Der zweintzigsten sey der arß zu schmal
Die hab sich im kindtpedt verzadelt
Und lassen keine bin vngedadelt
Das ist ir gebet das sie do treiben
Es sey von mannen oder von weiben
Piß das man das glocklin anzewandlen zeugt
Und welcher dan der grosten lugen leugt
Und auch der leut am meisten spot
Den heissen sie meister vnter irer rot

Nun wil ich den letzten knaben zusprechen
Die den meiden in ir flaischgaden prechen
Und machen auß in kindes ammen
Wann sie in die keler komen zusamen
So laynen sie sich do an die fesser
So dunckt sich dan die magt vil pesser
Dan die fraw selber im hauß
So ist dan ir getreuer dienst auß
Dar nach sie die feulen in den henden gewint
Und nymer lang in die nacht spint
Und des morgens lang schlaffen leit
Darumb man ir daun vrlaub geit
So wirt dan ein geistliche zapffnun darauß
In eim closter das heist das frawenhauß
Et cetera ich wil es abprechen
Dan wer der warheit zu vil wil sprechen
Den heist man ein lieger vnd ein schmeichler
Und vorn ein orenkrauer vnd hinten ein kratzer
Nu hat mein predig gar ein end
Wurd mir das trinckfaß in mein hend
Ich wolt ein iunckfrauzuglein sauffen
Das mir bede augen musten vberlauffen.

Von Rosenblut hat man eine reihe von priameln. Welche aber unter der nicht unbedeutenden zahl dieser dichtungen, die uns erhalten sind, im einzelnen ihm angehören, wird schwer zu entscheiden sein. Ein Wolfenbütteler manuscript sagt darüber in der aufschrift: von etwen vill maystern tichtern die die hernach geschriben priamel geticht und ymaginirt haben, als der Schneprer, Freidank, Palbirer und ander meister mer. *Eschenburgs denkmäler altdeutscher dichtkunst s. 391; beitr. zur litteratur und kunst 5. Will Nopitsch 7, 311 f. Leyser*

im bericht vom jahre 1837 an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig s. 15 schreibt die geistlichen priameln der hs. R Rosenblut zu. Mehrere der später verzeichneten und beschriebenen hss. enthalten priameln, wie denn priameln, sprüche und spiele in engem zusammenhange stehen und sich gegenseitig beleuchten. Vielleicht die reichhaltigste sammlung von priameln findet sich in einer Münchner hs. cgm. *713. 4. Ich setze daraus die anfänge her.*

1. Lieb die ist an aller stat.
2. Ein stellender diep vnd ein putel.

Canzlers quartalschrift 2, 116.

3. Welich man an frewden ist erloschen.
4. Wer sucht yn einem kutrolff glas gens.
5. Welicher man seinem elichem weib ist veindt.
6. Wer denn frawen die kopf stost an einander.
7. Ein orgelock vnd ein wollen pogen.
8. Hawß keren vnd wintel waschen.
9. Weliche fraw gern am ruck leidt.
10. Weißheit vonn druncken leutten.
11. Ein zaghafft streitt vntter eines fursten banner.
12. Welicher mann ein leip hat nit zu swer.
13. Kein grosser narr mag nicht werden.
14. Ein prister der ob einem alter steett.
15. Welicher herre ein tawben wechter hat.
16. Jag hunt vnd wilde swein vnd hasen.
17. Jch vint jn meiner sy . . en teich.

Vgl. n. 138.

18. Ein junge meit an lieb.
19. Ein schuster der mit rechten sachen.
20. Ein sneyder der vil knecht hett.
21. Ein haffner dem solich kunst kund werden.
22. Ein weber dem got solich kunst het geben.
23. Ein schreiner der holz genueg hat vmb sunst.
24. Ein goltschmid der mit kunstlichen sachen.
25. Ein rotschmidt der seiner synn kund genyssen.
26. Wer vmb den pecken kawffet korn.
27. Ein weintrincker vnd ein poden neyg.
28. Ein mistpfutz vnd ein pful.
29. Welcher man wandert in guter wat.
30. Ein junger koch ym alter ein pretter.
31. Wer altag wil ligen jm luder.
32. Ein faßnach vnd ein frolichkeit.

33. Holtzschuher vnd druckner weck.
34. Wer ein pferdt hat das hinckt.
35. Ein hubscher weidmann vnd ein jeger.
36. Wer einem plinten winckt.
37. Wer sich einer solichen sachen vermeß.
38. Wer hat ein hennen die nicht legt.
39. Das alter ist also getan.
40. Im alter wirt der man swag.
41. Welicher man vil Junger kindt hat.
42. Wer ab wil leschen der sonnen glantz.
43. Wer ein taschen hat groß vnd weitt.
44. Wer als faul wer vnd als laß.
45. Vor alter wirt der man greiß.
46. Im alter wirt der man gra.
47. Ein frummer dinstknecht getrewe vnd warhafft.
48. Wer ehaltten dinget vmb grossen lon.
49. Ein hantwercks man der frum knecht hat.
50. Ein hantwercksknecht dem man ein guten lon geitt.
51. Wer in der kirchen stet vnd schwatzt.
52. Ein mensch das lieber poss wer dann frumm.
53. Mußigen vnd zarten leip gezogen.
54. Welicher prister sich des vermeß.
55. Essen vnd trincken an dankbarkeitt.
56. Ein man der wol mag drincken vnd essen.
57. Kumpt kunst gegangen für ein hawß.
58. Die knaben jn den hohen hutten.
59. Wer gern spilt vnd vngern gilt.
60. Wo albeg gut gericht ist in einer stat.
61. Ein zimerman dem die spen jn kleidern hangen.
62. Ein kramer der da nymer nicht leugt.
63. Welcher mensch den ertzten wirt zu teil.
64. Purgschafft damit man manchen verderbt.
65. O werlt dein nam heist spothilt.
66. Welicher man sich vor dem alter besorgt.
67. Ach got durch dein gute.
68. Wer holtz auff krawßen tischen heut.
69. Ich pin geweßen jn dem land.
70. Ein kurßner vnd ein sumer heyß.
71. Der sein hauß wol wolle besachen.
72. Ein schreiber der lieber tantzt vnd springt.
73. Ein sweinhirtt der do hutt bey dem korn.
74. Ein spiler der spil hat getriben an.
75. Welcher man sein frauen slecht ym pett.
76. Harpffen geygen vnd lautenslaen.
77. Seyt man die engen schue erdacht.

78. Ein richter der do sitzt an einem gericht.
79. Ein rat vnd ein gantze gemein.
80. Ein torrechter ratherr vnd ein rat.
81. Welcher briester zu kranck ist vnd alt.
82. Wenn der sun fur den vater geht.
83. So der vater forcht das kint.
84. Ein sunder der yn sunden uertzagt.
85. Ein hirtt der getrewlich seins vihes hutt.
86. Ein artzt der zcen wetagen kan uertreiben.
87. Die lieb die wir zu sammen haben solten.
88. Wer getrewlich arbeit mit den geliden.
89. Wol essen vnd trincken nach aller begir.
90. Ein alter iaghunt der nymmer mag iagen.
91. Die knaben in den hohen huten.

Diß ist dasselbe mit 58. So weit gehen die priameln von der ersten hand, welche auch die unmittelbar darauf folgenden „geistlichen“ des Sneperer *geschrieben hat (bl. 7 bis 32). Eine zweite reihe von anderer hand beginnt bl. 137.* Vier priamel:

92. ( )elig sey der nymmer nicht ühel spricht.
93. ( )lig der nymmer wirt verheit.
94. ( )Elig sey die hant die den mund ernert.
95. ( )nselig ist der got übel wehagt.

Nach diesen folgt ein gedicht, aber ohne absatz und ohne überschrift. Es ist der traum, *Hätzlerin s. 126 Haltaus. Es beginnt:*

( ) ich fügt an eynem morgen
Das ich gar vnuerporgen.

Es hat 8 blätter und schließt:

Vnd ker dich hin vmb gen der wend
Also hat mein trawm ein end.

Von bl. 153 bis 172 folgt eine dritte reihe priameln, überschrieben: Eyn pryamel, *von gleicher hand mit 92 bis 95. Anfänge:*

96. ( ) er alle tag will ligen ym luder.
97. Wer gern spilt vnd vngern gilt.
98. Wer ein pock zu einem gertner seczt.
99. Wer hoh auff einem pawme wil purczeln.
100. Welch man sich vil rümpt von frawen.
101. Welch man sein frawen slecht ym petd.
102. Wer gaiß in gerten lest.
103. Wer frawen die köppff stest an einander.
104. Wer ab wil leschen der sunnen glantz.
105. Wer eim plinten wil wincken.

106. Wer auff einem waichen moß wil stelczen.
107. Welche fraw gern am rück leyt.
108. Welch man seym elichen weip ist veint.
109. Die knaben yn den hohen hüten.

Dasselbe wie 58 und 91.

110. Harppffen geigen vnd lauten slagen.
111. Keyn grosser nar mag nicht werden.
112. Eyn or glock vnd ein wöllen pogen.
113. Weisheit von truncken leüten.
114. Wer vmb den pecken kaufft korn.
115. Welch man uil junger kinde hot.
116. Eyn korsner vnd ein summer heiß.
117. Jaghunt vnd wilde sweyn vnd hasen.
118. Eyn weintrincker vnd ein poden neig.
119. Eyn zaghafftiger streit vnter eines grossen fürsten poner.
120. Eyn Jung meid on liep.
121. Werlt dein nam heist spothilt.
122. Welch man hot ein pferd das do hingkt.
123. Wer ein hun hat das do nicht legt.
124. Welch man hot ein taschen groß vnd weit.
125. Welcher herr ein tauben wachter hat.
126. Wer sein haus wil wol besachen.
127. Wer seim nebsten getreü wil sein.
128. Welch man ein leip hot nit zu schwer.
129. Eyn vasnacht vnd ein froligkeit.
130. Eyn priester der ob eim alter stet.
131. Eyn mistpfücz vnd ein pful.
132. Eyn hübscher weydman vnd ein yeger.
133. Welch man wer als faul vnd als leß.
134. Welch man als faul wer vnd als treg.
135. Vor alter wirt der man swach.
136. Ein alter yaghunt der nymmer mag iagen.
137. Das alter ist also gethan.
138. Ich vind yn meinem synnen teich.
139. Hanß kern vnd wintel waschen.
140. Wer sich einer solchen sach vermeß.
141. Welcher priester zu cranck ist vnd zu alt.
142. Welcher priester sich des vormeß.
143. Eyn schreiber der lieber tanczt vnd sprung.
144. Seit das man die roten engen schuhlein erdacht.
145. ( )ye groß vntreü mit leichen vnd effen.
146. Welcher mensche die vier kothemer nit vast.
147. Wer am suntag nicht frü auff stet.
148. Welcher cristenmensch zu mitternacht wacht.
149. Welcher mensch yn einer kierchen knyet.

150. Welcher mensch zu aller zeit betracht.
151. Wer got nit danckt seiner grossen milt.
152. Wer got nit danckt seins knyens vnd swiczens.
153. Ein mensch das in todsünden stet.
154. Wer halten wöl die x gepot.
155. Welcher mensch gelaubt an der vögel geschrei.
156. Welcher mensch nit gelaubt an sein sterben.
157. Welcher mensche den gelauben nit ym treit.
158. Welicher mensch sich den teuffel lest berauben.
159. Welcher mensch das heilig sacrament wil niessen.
160. Welcher mensch zu gots disch get.
161. Welch mensch das heilig sacrament enphebt.
162. Wer slechtlich gelaubt der xii artickel.
163. Das hell nit hell beschaffen wer.
164. Es sagen alle lerer vnd die heilig schrifft.
165. Lucifer vnd auch alle sein genossen.
166. Kein todsünd ward nie so clein getan.
167. Alles vasten almuß geben vnd peten.

Viele der dritten reihe finden sich demnach auch in der ersten und unter den geistlichen des Sneperer *wieder. Eine vierte reihe beginnt bl. 172 und geht bis 208 b. Die rothe überschrift lautet:* Darnach so hebt sich an gar schöne Materia von allerley dauor sich der mensch behüten vnd bewarn sol yn einem göttlichem wesen dauon seczt es gar mancherley gute ler vnd tugende wauor sich ein mensch bewarn vnd sich gar wol behuten sol das ym dint zu dem ewigen leben. Amen. Kerumb das plat vnd ließ die geprechlichkeit diser werlt.

168. ( )rckschafft domit man manchen verderbt.
169. ( )in Richter der do richt recht.
170. ( )ie lieb die dy menschen zu einander haben solten.
171. ( )Ümpt kunst gegangen für ein hauß.
172. ( )in mensch das lieber pöß wer dan frum.
173. ( )er in der kierchen stet vnd swaczt.
174. ( )nselig ist der got übel behagt.
175. ( )Elig sey der nymmer übel spricht.
176. ( )Elig sey der nymmer nit wirt verheit.
177. ( )Elig sey hant die den munt nert.
178. ( )O albeg gut gericht ist in einer stat.
179. ( )yn torheter rather yn einem Ratt.
180. ( )in sünder der yn sünden verzagt.
181. ( )in hirt der getreülich seynes vihs hüt.
182. ( )yn Richter der do siczt an eynem gericht.
183. ( )cht grosse schon on posse lieb.

184. ( )cht wa der sun für den vater get.
185. ( )Cht wa der vater vorcht das kint.
186. ( )in frumer man der gern recht thet.
187. ( )elcher mensch den erczten wirt zu teil.
188. ( )in spiler der das spil hat getrieben an.
189. . Ein kramer der nymmer nicht leügt.
190. ( )in Ratt yn einer stat vnd ein gancze gemein.
191. ( )in vater der sein kint gern lern wolt.
192. ( )ßen vnd trincken on danckperkeit.
193. ( )etreülich geerbeit mit allen gelieden.
194. ( )oll essen vnd trincken nach aller begir.
195. ( )yn man der wol mag trincken vnd essen.
196. ( )in artzt der zenn wetag kund vertreiben.
197. ( )in frummer dinst knecht getrew vnd warhafft.
198. ( )ym zymmerman dem die spen in cleidern hangen.
199. ( )ym hantwerck knecht dem man ein guten lon geit.
200. ( )in hantwerckman der frum knecht hat.
201. ( )in swein hiert der do hntt pey korn.
202. ( )üssig gen vnd zarten leib gezogen.
203. ( )ach dreyen dingen wirt man swach.
204. ( )ach dreien dingen wirt man starck.

Nun folgen unter der überschrift die Hantwercker:

205. ( )yn schuster der mit rechten sachen.
206. ( )in schneider der uil knecht hot.
207. ( )yn haffuer dem sölche kunst kunt wern.
208. ( )in weber dem Got solche kunst het geben.
209. ( )yn schreiner der holtz genugk het vmb süst.
210. ( )yn goltsmid der mit künstenlichen sachen.
211. ( )yn Rotsmid der seyner synne kont geniessen.
212. ( )ym pauuern dem got sölche kunst wolt fügen.
213. ( )er holtz auff kransen tiesch heütt.
214. ( )er paden will yn Raben weiß.
215. ( )er sölch ding will auß studiern.
216. ( )elch man sich vor dem alter besorgt.
217. ( )elcher ley sein vasten vnd andacht.
218. ( )Elcher Ritter pey einer meß stett.

Am schluße:

Mariamatergraciematermisericordie.

Bl. 245 folgen noch zwei priameln:

219. ( )ürgschafft domit man manchen verderbt.
220. ( )elch man ein hun hat das nit legt.

Einige priameln Rosenbluts sind gedruckt in Espes bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig 1837.

Von dem priester und der frauen. *D 30. Will Nopitsch 7, 311. Unter dem titel* der priester in der aw *steht die zweite hälfte des gedichts auch in R 45. Schletter im Serapeum 1841, 356.*

Rebhenßleins seegen. *Unter diesem titel wurden, wahrscheinlich im 16ten jh., 6 weingrüße und 6 weinsegen, ohne jahrzahl und druckort in quart gedruckt. 3 davon sind von einem ungenannten eingerückt in das deutsche museum vom december 1780 s. 483. Will Nopitsch 7, 311.*

Ich weiß nicht, ob das folgende gedicht aus cgm. *466. 8. bl. 110 Rosenblut angehört.*

Hernach vollget Ein sag von der Edlen vnd wirdigen Stat Nurenberg allso:

NVrnberg dw werde Stat
Wie weyslich dier enupfollhen hat
Der Edel kunng von Vnngerlanndt
Der dir den hochsten schacz hat gesanntt
Den schattz aller Crisstenhait
Ewr lob vnd ere ist worden prayt
Darumb Jr den halltt so erwirdicglich
Wann hye auf disem erttrich
Kain hocher schacz mag gesein
Das gedunckt mich an dem synne mein
Das erfrawt alle dawtsche lanndt
Dj von Nurnberg haben yemant
Dauon wir sald vnd hayl mugen pawen
Des sull wir haben ein gut vertrouen
111 Jn Nurnberg verschlossen hat
Der erwirdig weyse Rat
Den pessten schacz der auf erttrich ist
Got vater herr Jhesus crist
Der hat Jn gegeben ein
Wo mocht er pas behallten sein
Der kung von Hungern das besan
Da er das heyltum ein gewan
Das lang in Behaim ist gewesen
Ich hoff wir sullen sein mit Jm genesen
Seit sich der kung des hat bedacht
Das heyltum wider gen nurnberg pracht
Das man zw Nurnberg fynt
Des lobtt got man weib vnd kyndt
Frewet ewch Jr edlen nurnberger

Jr habtt Jnnen das heylig sper
Damit volbracht ward ein streyt
Zw der hochgelobtten zeyt
Da got der herr vergos sein plut
Damit aus der helle glut
Alles menschlichs geschlachtt ward erlost
Aus der argen helle rost
Das Jr damit salig mugtt werden
Jn hymmelreich vnd auf erden
Ain wirdigs holcz ist auch dapej
Nu mugtt Jr horn was das sej
Daran Got nach der mennschait starbe
Da er vns das ewig hayl erwarbe
Des heyligen crawcz ain michl tail
Daran stund aller menschen hayl
Das trug gott selber auf seinem ruck
Auch ist da vil ander heiliger stuck
Ein kumpffer nagel von Eysen
Der ward geschlagen durch den weysen
Der alle dyng volbryngen kan
Ein scharpffer dorn von der kron
Dj got in sein haubtt ward gedrungen
Des frewet ew all cristen jungen
Der synd zu nurnberg funf dorn
Da alle menschait was verloren
Der fal ward gepracht herwider
Da got dem hern seine glider
Wichen auseinander gar
Sein rosenfarbs plut so gar clar
Hat erlost alles menschlichs geschlacht
Des frew wir vns mit gutem recht
Mit den Edlen nurnbergern
Die Stat ist ein morgenstern
Ob dem ganczen Remyschen Reich
Furwar ich sprich es sicherlich
Sy habet Jnn das heylltum gros
Er hat Jn gesannt ein schwert plos
Das ist aus dem hymelreich kumen
Das han ich offt vernumen
Das ist das swert da man von sayt
Da kayser Karl mit den hayden strait
Vnd allso sere strayt vnd fachtt
Der Engel Jm das swert pracht
Zwhillff aus der Enngel tron
Das hat got selber geformet schon

112

75 Damit gundt er obsygen
Vnd allen seinen feyten obligen
Das ist ein hochgelobts schwert
Des synnd Sy wol aller ern wert
Dj von nurnberg wol geporn
80 Jch hab mir allso anserkoren
113 Das ich Jr lob wil fudern vnd preysen
Der Ersamen vnd der vil weysen
Dj habent Jnn grosser heiltum vyere
Das gibtt der Sat ein schone syere
85 Vnd heyltums noch vil mere
Danon Sy habend preys vnd ere
Von sollichem grossen heylltum
Das aller wellt pryngt frumb
Dj in dem Cristen glauben leben
Wer wil nach rechten eren streben
Dem widerfert sald vnd hayl
Vnd auch Ern ein michl tail
Von nurnberg ist mir vil gesait
Sy syndt in Ern vnuerczayt
Sy steend in rechtten gutten Eren
Got wil Jn salld vnd ere beschern
Den von Nurnberg hochgemuet
Sy habent Jnn das heylltum hoch vnd gut
Danon haben wir preys vnd lob
Sy ligent allen Steten ob
Allein doch Koln an dem Rein
Dj mag wol Jr gleich sein
Dj habentt auch grosses heylttum vil
Vnd Babenberg stet auch dapej
Das ist ein Stat gut vnd frej
Mit Jrm kayserlichen thumb
Nichtt wil ich vergessen Rom
Rom vnd Achh synnd eren werdt
Wellicher mensch gen Ach begert
Da rast maria dj Junckfraw clar
All menschen dj kumen dar
Dj hellffen mir der warhait kennen
Syben Stet dj wil ich nennen
114 Di mir all wolgefallen
Jch preis Nurnberg ob Jn allen
Rom hat Jnn sant peters stul
Da man vergibtt
Daran dj Cristenhait gelaubtt
Darumb ist Rom das hochst haubtt

Vnser herr Jhesus Christ
Der aller dynng gewallttig ist
Zw wettlahem geporn wardt
Von ainer maget kawsch vnd zart
Dj mait one alle mail gepar
Zw wetlahem das ist war
Der warhait wil ich sprechen mere
Er ward gemarttert allso sere
Zw Jerusalem layd er den todt
Do er vergos sein plut so rot
Vmb aller menschen missetat
Zu Jerusalem vor der Stat
Da ward Er an ain crawcz gehangen
Das ist zu Jerusalem ergangen
Also nenn ich Jerusalem
Vnnd dj Stat wettlahem
Rom vnd auch Kolnn gut
Vnd Babenberg mit freyem mut
O Nurnberg hab ymmer danck
Dein lob vnd Ere hat weyten clangk
Das du das heiltum Jnnen hast
Sollicher ern vnd palast
Das ist ein solliche zuuersicht
Der man in allen lannden gicht
Der well lernen zucht vnd ere
Sol sich gen Nurnberg keren
Do fynt man als hubs mans zucht
Das manche frume gute frucht
Dj sich helltt nach Jrer sit
Zucht vnd ere vollget mit
115 Was ich Stet han durchgangen
Das ich kan erkennen
Sollich zucht vnd Erwirdigkait
Als man von den Nurnbergern sait
Nurnberg han ich durchgangen gar
Wo ich in der wellt vmb far
Da lob ich Sy mit grossem preys
Wer das nit tat war nit weys
Got geb Jn geluck vnd salikait
Hye vnd in der ewigkait
Das vns widerfar auch allso
Des hellff vns sant Jacob
Sant Johans der vil gut
Vnd all heyligen hochgemut amen.

Von dem varenden schuler. *D 207. Meißners quartalschrift 1, 55. Will Nopitsch 7, 312. Büschings grundriß s. 366. Gießener hs. Haupt 9, 173. Ich gebe das stück hier nach einem alten drucke in dem Hamburger sammelband, welcher im anzeigeblatte der Wiener jahrbücher 42, 21 beschrieben ist.*

Von Einem Varnden Schuler.

Nun horet hie einen clugen list
Wie einest einen geschehen ist
Hubsch abentbeur wurden im bekant
Alß ir hernach werdt horen zuhant
Zu einem paurn er ein drat
Die frawen er vmb die herberg pat
Das sie in ließ ligen auff einer panck
Darumb wolt er ir sagen danck
Die fraw ob irem tisch saß
Der pfaff im dorff do mit ir aß
Den hett sie heimlich geladen
Das er solt kumen in ir gaden
Und mit ir spilen in der taschen
Darumb so wolt sie im waschen
Hemhd vnd pruch was er hett
Und das sie im ein nacht dinst thet
Jr augen ließ sie dar geymen
Sie sprach mein man ist nit daheymen
Vor im getar ich dich nit geweren
Sunst wolt ich dich behalten geren
Der pfaff in seinem mut gedacht
Hat dich der teufel bieher pracht
Der fur dich wider auß hin schir
Der schuler sprach wider zu ir
Dorfft ir es nit thun vor ewren man
So laß ich in dar zeit dauan
Und merckt wol ir heder sin
Er gesegnet sie vnd gieng dahin
Die stubtbur in die hant er nam
Und do er fur die stuben kam
Do thett er sam er zum haus außgieng
Nu horet was er do anfieng
Er schlaich im haus in ein stal
Sein gedancken warn on zal
Und parg sich in ein vinstere ecken
Und meint den pfaffen abzuschrecken

Ob er zu warer that mocht kumen
Umb ein gute schenck must es im frumen
Und alß er do stund mit langer laur
Do clopffet an der thur der paur
Sie furen auff in der stuben
Den rigel sie furschuben
Und liessen den paurn anpossen
Piß sich der pfaff hett verstossen
Jn ein vinstere ecken vnter dem dach
Dasselb der schuller gar eben sach
Der pfaff het getragen ein
Die kandel groß mit gutem wein
Den stieß sie in die schranken reben
Dasselb der schuler sach eben
Ein gepraten hun an eim spieß
Dasselb sie auch darzu verstieß
Ein fayste henn im ofen sot
Die ruckt sie auff gar drot
Und laint das turr holtz darfur
Und lieff dar nach hin zu der thur
Und ließ da ein iren man
Er sach sie zornigklichen an
Er sprach wie zeuchstu mir so lanck
Sie sprach do lag ich auff der panck
Du hast mich so ser erschreckt
Und auß meinem schlaff erweckt
Sie giengen in die stuben gleich
Der schuler do her fur schleich
Und schlaich hinauß fur das thor
Und stund ein cleine weil daruor
Er klopfet an mit einem schlag
Der paur in einem venster lag
Der schuler pat den paur ser
Behalt mich heint durch gotes er
Der paur sprach ich thu eß durch got
Wan ich offt zu prochen hab sein gepot
Der schuler zu der thur eingieng
Do an seinem halß ein garn hieng
Do das der paur an im sach
Gar pald er zu dem schuler sprach
Solch gesellen die erfarn vil
Und sein auch gern clug vnd subtil
Mochstu vnß nit ein schimpff machen
Das sein mein weib mocht gelachen
Wan sie ist so wunderlich heint

Und ich ir doch zwar nit pin veindt

Der schuler sprach das kan ich wol
Jch mach vns alle freude uol
Den teuffel wil ich vnß pannen
Das er vnß kurtzweil muß auff spannen
Und er do von dem paurn begert
Das er im einhin trug ein schwert
Da er die stuben umbreiß
Und macht damit ein kreiß
Und stellet sich vnd den paurn darein
Und redet lang in der lapartein
Er sprach zum paurn merck mein wort eben
Und gee hinaus zu dem kreben
Dar in vindestu ein gepraten hun
Uorcht nit das er dir mug gethun
Und vindestu auch do ein kandel mit wei
Die nim vnd trag sie do herein
Darnach gee auß hin an den tennen
So vindstu ein gesottene hennen
Dahinten in dem offen stan
Mit worten ich in pannen kan
Das erß vnß daher gefurt hat
Das es dem pfaffen abgat
Den hat ein weib zu ir geladen
Das er solt sein kumen in ir gaden
Und solt bey ir do sein gelegen
Do thett der paur fur sich seinen segen
Und gieng do hin vnuertzagt
Und fands als ers im hett gesagt
Er trug es hinein auff den tisch
Und sprach es ist noch allessampt frisch
Der paur zum schuler gund iehen
Wie gern wollt ich in sehen
Wie er doch het ein gestalt
Ob er iunck wer oder alt
Darnach der schuler zum paurn sprach
Jch schaff mit meinen kunsten vach
Wolltestu neur auch sein hertzenhafft
Jch pannet in mit wortes crafft
Das er sich must lassen sehen an
Er sprach ich will manlich bestan
Sie giengen bede do in das haus
Der schuler sprach das dir icht graus
Er do an dem tennen vmbreiß

Und macht auch do einen kreiß
Und stellet auch den paurn darein
Und verpot im do bey schwerer pein
Und weich nit dar auß bey deinem leben
So wil ich dir in zu sehen geben
Er thet die haußtur auff gar weit
Er sprach nu wartt sein es ist zeit
Der schuler steig vnter das dach
Dasselb der paur gar eben sach
Do er den pfaffen west vnd fand
Er sprach her ziecht ab ewer gewand
So hilff ich euch von disem schimpff
Das ir do von kompt mit gelimpff
Wan ewer nymant ineu wirt
Das euch die schand nicht angepirt
Der pfaff sprach ich volg dir geren
Hilffestu mir hinaus mit eren
Und hilffestu mir mit dem leben daruon
So gib ich dir mit gewant zulon
Der pfaff der zoch sich nachet ab
Die pruch er im auch gab
Und bescheiß den pfaffen wol mit ruß
Von dem haubt piß auff den fuß
Er macht in schwartz als ein rab
Do rumpelt er die stigen ab
Er hub an grausamlich zuprumen
Der schuler sprach er wirt schir kumen
Der pfaff sprang gen dem paurn auß
Und lieff zu der tur auß dem hauß

Der paur erschrack das im wart heiß
Das er vil nider in den kreiß
Und das er ward gel vnd pleich
Der schuler sprach wie pistu so weich
Nu hab ich dirß doch vor geseit
Das er dir mug thun kein leit
Der paur sprach solt ich nit erschrecken
Er trug an im ein langen stecken
Daran sach ich zwu schleudern hangen
Die glunckerten an seiner stangen
Dar in het er zwen michel stein
Die clopfften im vmb sein pein
Jch besorgt er wolt mein do remen
Und wolt mir mein leib nemen
Nicht forcht dich sprach er zum paurn

170 Uor im gatraw ich dich wol beschaurn
Uorcht dich nit er ist nu dahin
Wan ich sein wol gewaltig pin
Wir wollen vns zu tisch setzen
Und wollen vns vnsers vnmuts ergetzen
175 Sie giengen in die stuben vnd assen
Die nacht sie bey einander sassen
Und lepten wol die gantzen nacht
Uil kurtzweil er dem paurn macht
Des morgens gund er von im scheiden
180 Er dancket ir vnd im in beiden
So ser auß allem seinem gemut
So hat geticht hans rosenplut.

Von dem spigel mit dem pech. *D 214. Gießener hs. Haupt 9, 174. Will Nopitsch 7, 312. Zarnckes litterarisches centralblatt 1852, 420 hält diß nicht für rosenblütisch. Ich gebe das stück hier nach* cgm. *713. 4. bl. 54.*

Der Spigel Jm pech.

Jn einem dorff do saß ein man
Als ich danon vernomen han
Der hette ein meyt vnd einen knecht
Die waren bede zu dinst gerecht
5 Der knecht was genant Herolt
Vnd hette die meydt Jm hertzen holt
Er pulet vmb sie frue vnd spet
Das sie seinen willen thet
Die meyt versaget Jm das
10 Vnd nam ir fur ettwas
Das sie gein Jm zu wortte hett
Auff das sie seins willns nit enthet
Doch kam es kurtzlich dortzu
Eines tags an einem morgen frue
15 Das die meydt einheyssen wolt
Jrem hern die stuben als sie dan solt
Fur den ofen sie sich puckt
Palde sie ein fewer darein ruckt
Do das fewer im ofen enpran
20 Die meydt balde do slaffen begán
Vnd sanck fur den ofen yn die aschen
54ᵇ Vnd ließ do plecken ire rawe taschen
Des wart der knecht herolt gewar

Er hub sich auff vnd sleich bald dar
Er do die meyt slaffen sach
Zu ym er do selber sprach
Nun weyß ich nicht wie ich thue
Mach ich mich mit meinem schimpff hintzu
So ist die meydt vngehewer
Vnd leyt gar nahen pey dem fewer
Vnd wurff mich villeicht yn dy glut
Vnd weyß nit wer mir dan den schaden abthut
Doch gedacht er konstu gerechen dich
An ir das deucht mich ein guter slich
Er nam ein gluenden prant
Vnd ging do tzu einer want
Do mit pech ein spigel glaß
Jn die want gepichet was
Er hielt den praunt hinan
Bieß er das spigel glas gewan
Vnd ging wider zu der meydt
Vnd hube ir vnten auff ir cleydt
Den Spigel mit dem pech er do nam
55 Vnd kleybetn ir eben an die scham
Vnd ging von ir vnd lachet
Darnach die meydt aufferwacht
Den Spigel bey dem ding sie do sach
Balde sie zwischen ire pein sach
Do sach sie Jn dem Spigel drynnen
Ein groß fewer yn ir prynnen
Do schrey sie we mir der grossen quel
Er print mir leib vnd sel
Wie hat mich gote so sere geplagt
Jm haben mein grosse sunde versmacht
Kumpt balde zu mir frawe vnd herr
Die weyl mir hie allein gewerr
Vnd kumpt das fewer von mir in das stro
So wert ir alle mit mir vnfro
Die frawe kam eylnt zu ir dar
Vnd wolt des wunders nemen war
Wie irer diern were gescheen
Vnd warde ir zwischen ire pein sehen
Do sach sie in dem Spigel auch
Prynnen ein fewer vnd richen ein rauch
O sprach sie demut wie ist dir so we
55 b Geh hinauß vnd welger dich ym snee
Ob du mugst geleschen dich
Auff machet der wirt auch selber sich



Do ruffet ym palde dar die frawe
Gee here mein lieber man vnd schawe
Des allergrösten wunders hie
Das du hast gesehen nye
An disem armen weybe
Sie prynnet ynnen in dem leybe
Do kam gelauffen der man
Vnd wolt das wunder sehen an
Als palde er plicket dar
Do wurde er gar snell gewar
Das ir mit dem pech ein Spigel glaß
Fur ire scham gepichet was
Er sprach hab danck mein lieber knecht
Du hast ein hubsche straffe auß erspecht
Darumb das sie dir hat versagt
Hastu sie zu grossem gespotte pracht
Do die meydt von irem herren hort
Das sie der knecht also hette bethort
Darumb das sie ym hette versagt
56 Nun horet weß sie sich hatte bedacht
Gar freuntlich mit dem knecht sie fürbaß redt
Das er des nachts kome in ir peth
Als vmb die ersten hannen kreet
So wer es nit zu frue noch zu spet
So wolte sie thun den seinen willen
Das er ir hulffe ir laster stillen
Vnd das er ir das nymer thet
Sie rewet das sie ym so lang versaget hett
Der knecht sprach zu ir demut
Thustu das dein dinck wirt gut
Jch wil es dir nymer mer than
Wiltu mich heynt zu dir lan
Vnd wilt mich mit dir lassen schimpffen
So hilff ich dir dein dinck glimpffen
Das man dein nymmer spott also
Die meydt sprach zu dem knecht Ja
Do sie des nachtes gaß vnd gemalck
Do nam sie here ein Jgels palck
Vnd geht yn ir gaden allein
Vnd thut yn zwischen ire pein
Vnd pant yn fur Jr heymliche gemach
56 b Do sie vor den Spigel sach
Den han an zu kreen fing
Der knecht balde zu der meydt ging
Jn ir kammer vnd er sy ligen ließ

Do begunde ym wachsen sein spiß
Er wolte mit ir thun des er hette mut
Als man dan ienßet reins thut
Vnd remet do des vnteren gaden
Do nam sein sper grossen schaden
Also rach sich die meydt mit dem igel
Als sie der knecht hette geefft mit dem Spigel
Vnd zu stach ym wol sein nyren
Das er wart schreyen auff der dyrn
Hör auff demut Jch ger der stangen
Ein einfeltiger gaßt hat ein fuchs gefangen
Ich hon dich vor geefft mit clugem rat
So hastu mich geworffen yn das kot
Nun ist es zwischen vns worden gleich
Do sprach zu ym die sewberleich
Ist es dann wett zwischen vns beyden
So wollen wir vnns mit freuntschaft scheiden
Also behielt die meydt ire Ere
57 Der knecht thet ir das nymmer mer
Nun wolt ich das alle Junckfrawen hetten
Einen solchen syn vnd auch also teten
Wan sie die iungen narren vnd lappen
Wollen vnten vnd oben betappen
Vnd wollen ir zu schenden gern
Das sie yn also auß konten schern
So plieb offte eine bey iren eren
Nicht pessers kan ich sie lern
Das heyßt der Spigel vom pech
Gote wolle kein sundt nymmermer an vns rech.

Eine sammlung von sprüchen (d. h. gedichten zum vorlesen) von Rosenblut in einer Gießener hs. beschreibt Weigand in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 9, 167.

Ain schoner sproch von ainem farenden schuler *s.* schuler.

Ain schöner spruch von aim thumbrobst von Wirzpurk und aim maler. *D 232. Gießener hs. Haupt 9, 174. Münchener hs. cgm. 713. 4. bl. 124. Sonst betitelt:* von dem maler in Wirzpurg. *Mit nhd. übersetzung herausgegeben von A. G. Meißner in seiner und Canzlers quartalschrift für ältere litteratur. Leipzig, Breitkopf, 1783. 1, 76. Will Nopitsch 7, 311. Zarnckes litterarisches centralblatt 26 jun. 1852 s. 420 bezweifelt die autorschaft Rosenbluts für dieses stück. Allerdings ist er am schluße auch nicht genannt. Es folgt hier nach der Münchner hs.*

Der moler zu wierczpurgk.

(W)ölt ir nu sweigen vnd getagen
Ich wolt eüch hubsche ohenteür sagen
Die spricht von einem clugen man
Der obendeür so uil begann
Czu Wierczpurgk was er do heymend
Was ye mocht fliegen oder sweymend
Das kund er molen oder schniczen
Er was gar clug an seynen wiczen
Vil kunst trug er yn seynem leib
Er het das aller schönste weip
Als es ein man sehen solt
Der probst vom thum was yr holt
Der pullet heimlich offt vmb sye
Dassie yn ließ zwischen yre knie
Eyns tags wolt sye zu metten gan
Der probst kom zu ir auff die pan
Vnd grüste sye gar mynnigleich
Vnd sprach fraw ich wolt eüch machen reich
Das ich ein nacht sölt bey eüch liegen
124ᵇ Nu ratt wie wir yn betriegen
Vnd west ich neür das es pelib vorswigen
Ich wolt eüch geben sechczig schock
Vnd darczu geben mantel vnd rock
Die fraw sprach peit vncz morgen frw
So kümpt denn wider do herczu
So will euch es wissen lan
Ob ichs verdinen vor meinem man
Die fraw gar pald hin heym lieff
Iren man sy zu ir rieff
Vnd sprach kenstu vom thum den probst
Der hot mir yn ein are gelost
Er wöl mir geben scheczig schock
Vnd darczu kauffen mantel vnd rock
Das ich yn ein nacht laß pey mir liegen
Mich deücht gut das du gingst über uelt
Ob vns von ym möchte werden daz gelt
Vnd kömst wieder heymen schier
Die weil so hieß ich in kumen zu mir
Keynen pessern synn kün wir nit treffen
Domit wir yn vmb das gelt affen
Der man sprach künde wir dan giegen
125 In vnser petd heim betriegen
Vnd das der selbig öde gauch

An vnserm peld nem ein schanch
Es brecht vns wol ein guten frummen
Noch heint so heiß yn zu dir kumen
Der möler gieng auß über lant
Ir mayd sie pald zum prohst hin sandt
Dassie yn hieß kumen ee er eß
Vnd auch des gelts nicht vergeß
Der prost eylte palde vnd kom zu yr
Sy sprach das gelt das gebt mir
Dasschüt mir herr yn meinen geren
So will ich eüch euer begierd gewern
Do er das gelt von ym geließ
Do stiessy ein hunlein an den spieß
Vnd legte es zu dem feür gar resch
Do seczten sy sich zu sammen zu dem tiesch
Vnd assen vnd truncken vnd lebten wol
Der prohst der ward do freüden vol
Vnd legt der frawen do selbs für
Der moller ward clopffen an der thür
125 b Die frawe schrei es kümpt mein man
Der prohst der schrey wie greiff wirs an
Das ich danon kum mit dem leben
Sie sprach ein guten Rat will ich eüch geben
Nu ziecht ab pald eüer wot
So wil ich euch ferben gel vnd rot
Vnd wil eüch malen grun vnd ploe
So stet ir zu den andern goczen da
Vnd mischt euch vnter sy an die want
So seyt ir von meinem man vnbekant
Der probst zah sich aus piß auff ein pruch
Der moler tet manchen fluch
Dassie in nicht wolt palde ein lan
Sie streich dem probst die varb an
Vnd stelt yn an der goczen czeillen
Vnd ward hin zu der hauß thur eillen
Den Rigel sie von der thur nam
Vnd das der moler in das hauß kom
Der maler sprach lang hier ein liecht
Ich gee von eynem der giecht
126 Er wöl mir ein pilde kauffen ah
Laß mich suechen oh ich seins fugs icht hab
Die fraw die pracht ein liecht webent
Domit do leücht er zu der wenth
Do sah er dem prohst kopff vnd hare
Do sprach er sicherlich für ware

Der knecht der mir das pilde hot geschniczt
Mit eren er oban an dem tisch wol siczt
Es hat ein gestalt sam es hab leben
Ich will ym ein pesser lon geben
Do sah er vnten hin ab pas
Do sprach er hausfraw was ist das
Do sah er dem probst an sein geschierr
Hausfraw wie hengt es so iahg ir
Leih her ein peyhel vnd loß ab hauen
Esstet gar vngeschaffen vor den frawen
Die fraw sprach nicht mein lieber man
So kleben die frawen yr wachs liecht daran
Doch sie ym ein peihel dar reicht
Der probst erschrack das er erpleicht
Vnd für an der wenth hin vnd hier wider
126 b Vnd stieß der göczen wol zwelff dernider
All zu der thür auß was ym yach
Der moler lieff als hinden nach
Vnd schrey werst * ab prucken vnd stegk
Die göczen lauffen mir alsampt wegk
Es fleücht eyner nor als ein polcz
Nu was es zwar das aller pest erlein holcz
So ich es yuder yn dem wald fand
Dasschniczt mein knecht mit seyner hant
Der probst kom hin haim hin schnauden
Der Maler richt an ein groß pauden
Vnd kloppffet greülich an dem thor
Der probst schrey rab wer ist dauor
Er sprach herr vornempt die mer
Ich pin ein armer moler
Mir ist ein pild do herein gelauffen
Das meint ich wolts morgen verkauffen
Es het mir villeicht golten hundert pfunt
Der prost sprach hab zu dein mund
Vnd se dirß auch vnd tragß von hinnen
Dassein netr nymants werd ynnen
127 Der maler ward do ein froer man
Vnd trug die hundert pfunt auch dohin
Vnd pracht sy im heim zu seiner frawen
Vnd liessie sein hausfrawe schawen
Vnd gab yrs dar yn iren geren
Die fraw peleib pey iren eren
Der moler was auch ein piderman

* ? werft.

Ich anders von yn paiden nicht sagen kan
Kan Nu hot die obendeüre ein ende
Würd mir der weynn hie yn mein hend
So wolt ich trincken vnd sauffen
Das mir die augen über müsten lauffen.

Ain schoner spruch von ainem edlman mit dem hasgeir *(d. h. geier, der auf hasen stößt). Gießener hs. Haupts zeitschr. 9, 171. Sonst heißt das gedicht:* Von dem hößgeyer. *D 226. Will Nopitsch 7, 312.*

Ain schoner spruch von ainem edlman mit der wolfsgrueben. *D 219. Will Nopitsch 7, 312. Gießener hs. Haupt 9, 173.*

Der spruch vom pfennig. *D 290. R 27 b. Will Nopitsch 7, 312. Ich theile das gedicht hier mit nach einer Münchner hs.* cgm. *713. 4. bl. 52.*

Ein spruch von dem pfennig.

Nun sweigt so wil ich heben an
Was der pfennig wunders kan
Der pfennig kan wurcken vnd schaffen
Mit leyen vnd auch mit pfaffen
5 Von wan der mensch sey worden
Auff erden lebt kein orden
Er hab pfennig altzeit lip
Er sey ein morder oder ein dip
Wan man ein verderben wil
Mag er haben pfennig vil
52 b Sein kumer muß werden slecht
Der pfennig macht sulche recht
Der pfennig pawet grosse fest
Die pfennig sein gar gute geßt
Vnd hette ich Ir nach dem willen mein
So mußt mir vnterteynig sein
Der Pabst Bischoff vnd der Her
Hie dieset vnd auch vber mer
Ich pfennig kan die leut bescheiden
Cristen Juden vnd auch heyden
Die kan ich pfennig zcwingen
Das sie mir mussen pringen
Alles des mein hertz hegert
Das muß ich pfennig sein gewert
Wo ich far in frembde lant
So kum ich pfennig vor gerant

Vnd der wirt gewynt mein gunst
Ich pfennig kan sulche kunst
Die auff erden nymant kan
Weder pischoff pfarrer noch cappelan
Augustin parfußer noch prediger
Weder diser noch ihener
53 Was ich pfennig wunders kan
Ich pfennig erhoch manchen man
Ich bin zu allen dingen gut
Ich gib manchem hohen mut
Ich pfennig bin schad vnd nütz
Ich mag pleiden vnd geschutz
Ich bin yn keinen dingen uerdrossen
Ich zu prich purg stete vnd Slosser
Was der kunig vnd der furst nit enden mag
Das ende ich pfennig auf einen tag
Ich pfennig bin ein werder man
Des ich alles gar meisterlich kan
Ich mach manchen kalt vnd hitzig
Ich mach manchen warm vnd witzig
Ich sehe, ich pflantz, ich spring ich tantz
Ich wil ich prich, Ich thurnir ich stich
Ich plöß Ich deck, Ich erfrew ich erschreck
Ich pfennig gib frewden vil
Mer dann alles seyten spil
O wie hett mich mancher so gern
Ich mag Im aber nit werden
Ich pin der witzig vnd der weyß
53 b Ich hon aller werlt preyß
Ich muß kummen wer ich ein nar
Seß ich haltt auff welcher pfarr
Junger man du salt mercken eben
So du wilt mit eren leben
Das du mich nit gering wegst
Vnd stetiglichen anfechst
Das ich swerlich zu gewinnen bin
Vnd gar gering lauff do hin
Was nymant zu wege bringen kan
Das thu ich pfennig frummer man
Ich pfennig gib manchem weysen rat
Selig ist der . der mich an sunde hat
Man spricht lieb gee fur alle ding
Neyn sprich ich pfennig
Wo ich pfennig wennt
Da hot die lieb ein endt

Wer mich mit eren behalten kan
Auß dem wil ich machen ein seligen mann.

Ein lateinisches gedicht gleiches inhalts, versus de nummo, *findet sich in Schmellers* carmina burana *s. 43. Andere gibt W. Wackernagel in Haupts zeitschrift 6, 301. Schletter im Serapeum 1841, 357 vergleicht ein gedicht* junker Pfenning *von dem Misner in dem* cgm. *1020 bl. 53 f. Ähnlich ist der spruch in Myllers sammlung b. 1 und in Genthes deutschen dichtungen des mittelalters 1, 455. Prox,* de poetis Alsatiæ eroticis *s. 29. Ferdinand Weckherlins beiträge zur geschichte altdeutscher sprache und dichtkunst s. 74. Verwant mit diesem stücke sind auch die abschnitte im Freidank* von minne unde wîben *s. 98 und* von schatze unt pfenninge *s. 147; ferner die priamel* Lieb ist an aller stat *in den alten guten schwänken n. 26, s. 35. 71. Dieselbe kommt auch niederdeutsch vor in dem unten bei u beschriebenen* rijmbökelin *bl. 19. Ebenso gehört hierher die priamel* Wär ich geborn von schnöder art *bei Scheible, kloster, b. 5, letzte seite.*

Der spruch von Nürmberg. *Auch* ein spruch von Nürmberg *oder* von der statt Nürmberg *betitelt. Anfang:*

Do vierzehenhundert vierzig und siben
Mit datum wart in brieve geschriben.

Schluß:

Er schlahe in dann daß eß in mutt
So hatt gedicht der Hanß Rosenblutt.

Das autograph dieses gedichts auf 7 blättern behauptet die k. Berliner bibliothek (mss. germ. fol. 503) *zu besitzen. D 90. Panzers annalen, supplemente s. 18. Will Nopitsch 7, 312. Eine andere hs. des gedichtes ist erwähnt in der* bibliotheca norica williana 7, 157: „*Ein schönes altes gedicht von der statt Nürmberg. Im predigercloster gefunden. Fol. 4 bogen. Es schließen sich diese panegyrische verse, welche alle merkwürdigkeiten in Nürnberg beschreiben:* So hatt gedicht der Hanß Rosenplut.“ *Ebendaselbst 7, 158 wird ein miscellanband aus der ersten hälfte des 17ten jh. in fol. so beschrieben: „Enthält viel fremdes und verschiedenes aus dem 30jährigen kriege, aber meist nürnbergisches und darunter 1) einen löblichen spru*

von der reichsstadt Nürnberg, durch bruder Rosenplütt, prior in dem predigerkloster a. 1477. 2) Von erbauung des Karthäuserklosters in der stadt Nürnberg" u. s. w. Es ist dieses gedicht nicht identisch mit dem vorhin erwähnten gedichte vom kriege zu Nürnberg, *D 111, noch mit der* sag von der statt Nürnberg *s. 1168.*

Ein spruch von Beheim. *D 176. Will Nopitsch 7, 312. Heidelberger hs. n. 525. 4. bl. 147 b bis 152. Vgl. den* spruch von dem Peehamer. *Wenn Naumann (Serapeum 1841, 356) diesen spruch für identisch nimmt mit dem* von den peehamen, *so scheint diß auf einer verwechslung zu beruhen.*

Ein spruch von Nürnberg *s. 1185.*

Hiernach stet geschriben ein gar treffenlicher spruch von einem einsidel und pedeut der werlt lauff *s. oben s. 1124.*

Spruch von dem Pechamer *s.* Hussenflucht *s. 1139.*

Von der statt Nürmberg *s.* spruch *s. 1168.*

Von der stiefmutter und tochter. *D 199. W 149. Nopitsch zu Will 7, 312. Rosenblut ist nicht als verfaßer genannt und ist es wohl auch nicht.*

Von den siben tagen. *D 20. Will Nopitsch 7, 311.*

Von der tinte *(nicht* das Tyett, *wie in Naumanns Serapeum 1841, 356 steht), ein schwank. M 276. R. Marggraff s. 27. Ich gebe das stück hier nach M.*

Dy Tyntt.

Schweigt ain weyl vnd horcht her
So wil ich euch sagen ain neuß mer
Von eim münch vnd von einer frawen
Wie das yn wurd jr er verhawen
Das sie zu schanden wurn vorn lewten
Als ich euch wil hernach pedewten
Der münch der pulet ümb das weib
Vnd warb so ser ümb iren leyb
Das sie ain nacht newr pey im leg
Das er ainß solchen mit ir pfleg
Des man peginnt pey der naht
Die fraw dem münch des nit versagt
Vnd sprach allerliebster herre mein
276 b Nu greyfft yn ewrn pewtell hin nein
Vnd gebt ainn gotzpfenning drawff

So pestetigt ir den kawff
So wil ich heint pey euch sein
Vnd denckt vns ümb aynn guten wein
Vnd das wir payde werden vol
Wann herr yr wißt das selber wol
Das alle pferd ziehen gar vngern
Wenn man sie dürsten lest vnd hungern
Der münch der wart gen jn gar millt
Vnd nam aynn pfenning der siben gillt
Vnd der ain pehemisch ist genant
Vnd trügt yn der frawen in yr hant
Da es naht ward da man sich leyt
Die fraw sich auff dy vart pereyt
Vnd hub sich in das closter schnell
Vnd fand den münch in seiner zell
Da enpfieng ers schon vnd swangs nider
Vnd sprach es trawreten all mein glider
Wann ich forcht ser ir würt mir feln
Vnd möcht euch da haim nit auß steln
277 Da sprach sie lieber herr mein trawter
Nu offenpart ich enchs doch lawter
Das ich wolt kumen als ich euch seyt
Wenn sich dy lewt heten schlaffen geleyt
Der Münch da pey der frawen lag
Vnd seins willen er mit yr pflag
Vnd dient yr da auff den knyeen
Bis das man metten wurd an ziehen
Da gedawcht yn wie er sich het entpferbet
Wann er so trewlich het geerbet
Imm graben da man dy lewt ynn machtt
Vnd het dy halben nacht gewachtt
Des enpfand er wol an seim gesicht
Da schlug er pald auß ain licht
Vnd sucht ain glas da an der want
Darynn was Rosenwasser geprant
Dasselb das straych er an sein stirn
Damit derkrefftigt er sein hirn
Das ym der schwintel da vergieng
Das glas er wider an dye want hieng
277 b Vnd sprach zu ir nu hin mein Bülein
Nu schlaff dy weil vnd thu ain rülein
So wil ich pald dy metten auß der kutten schütteln
Ob yemant dy weil an der tur würd nütteln
So erschreckt nit wann ich kum wider
Vnd wird mich denn wider legen nider

Der Münch gieng hin sein metten er sank
Die weil wirt das weib auch krank
Den schwindel den der münch da het
Der selb ir auch ymm kopff wee thet
Da von sie schwach ward gel vnd plaich
Da gedahtz daran das sich der münch pstraich
Vnd stayg da auß dem pett zu hant
Vnd sucht das Rosenwasser an der want
Vnd dergrayff da ain ander glas
Dasselbig voller tinten was
Do wurd sie fra da siß vant
Vnd gosß der tinten vol ir hant
Vnd pestraich sich da mit auff der vart
Das sie eim tewffel gleich sehen wart
278 Vnd legt sich nu wider ans pett nider
Über ain weil so kümpt der münch wider
Vnd trug ein liehtlein in seiner hant
Die frawen er da schlaffen vant
Wann sie da ym pett noch lag
Da er yr vnter yr augen sach
Da erschrak er das er hinter sich sprang
Vnd ym der schwayß für her drang
Hin zu der tür auß er da lieff
Seinn prüdern er da zu ym rieff
Mit lawter stymm er zu yn redt
Der tewffel der ligt an meim pett
Da komen dy münch gelawffen schnell
Hin für desselben münches tzell
Vnd gutzten hinnein zu der tür
Dye fraw erwachtt vnd sach herfür
Vnd was nu schwertzer denn ye kain mor
Do schray ain münch er hat w[illegible]r
Dy münch da von der frawen flugen
Vnd in dy winckel sie sich schmugen
278 b Die weil da machtt sich auff das weyb
Vnd schlug ayn leylach vmb irn leyb
Vnd sprang da hin reht sam ain pok
Vnd ließ da hinten irn mantell vnd rok
Vnd lieff da zum closter auß
Vnd kam hin haym hin in Jr hauß
Vnd wurd in aynn Spiegel sehen
Da wurd sie gewar wie ir was geschehen
Vnd wusch dy tinten von yr ab
Darümb sie mantel vnd rok gab
Das sie yederman wurd verschmehen

Nu wolt ich das alln den also solt geschehen
Die auff yn tragen solch schanden pürden
Vnd auch also öffenlichen würden
Gefangen in der schanden segen
Die sich des nachtz in dy closter legen
Vnd solche püberey darynn treyben
So würd offt ains vnter wegen pleyben
Damit man verschnit gotes güt
So hat geticht Hanns Rosenplüt.

Tragödien, welche nach Kehrein (die dramatische poesie der Deutschen 1, 69) Rosenblut auch noch geschrieben haben soll, sind nicht bekannt. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 355.

Von den Türken *s.* liet *s. 1152.*

Die turteltaub. *D 129. Will Nopitsch 7, 312.*

Vastnachtlyet *s.* calender von Nurmberg *s. 1103.*

Wappenrede *s. oben s. 1124. 1134.*

Weingrüße und weinsegen. Cgm. *713. 4. bl. 188. R 13. Gedruckt durch Herder im deutschen museum 1780. 2, 483; wahrscheinlich darnach in Götzs Hans Sachs 3, 190; darnach in W. Wackernagels deutschem lesebuch 1ª, 779. 864; in den altdeutschen blättern von Haupt und Hoffmann 1, 401 ff.; daraus in W. Wackernagels deutschem leseb. 1ᵇ, 1009. Ein stück bei R. Marggraff, kaiser Maximilian s. 26 f.*

Welcher kristen mensch alzeit wetracht. *Geistliche priamel, bei Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 23.*

Wer got nit danckt seins engstlichen schwiczen. *Geistliche priamel bei Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 22.*

Wer nicht am suntag fru awfstet. *Geistliche priamel, bei Leyser 1837, 24.*

Der werlt lauf *s. oben s. 1124.*

Von der werlt. *D 408. Will Nopitsch 7, 312. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 356. Ähnlich ist Heinrich Teichners gedicht* von der welt. *Schletter s. 357.*

Die wochen. *Folgt hiernach aus der Münchner hs.* cgm. *713. 4. bl. 130ᵇ.*



Die wochen.

131 (W)er nach der rechten Jarzal wil leben
Der volg der rede vnd merck sye eben
Was er die syben tag sol halten
Als gelert vnd geschriben haben die alten
Die zwelff poten all vnd die vier lerer
Will er seyner sel heil sein ein merer
So sol er anheben am montag
Vnd rüff zu got mit ynniger clag
Vnd pit den schöppffer aller schaffung
Das er mit teil seynes plutes fassung
Vnd aller mertler plut vorgiessen
Vnd aller priester sacramentlich niessen
Den armen ellenden dürfftigen selen
Die yn dem fegfeür müssen quëlen
Bis dassie sich zimenten vnd verclern
Wan got wil keiner pet ee gewern
Vnd seyner genaden sun lassen scheynen
Dann wenn man pit für die seynen
Wer auch sein leben wöl erlengen
Vnd das zu gutem ende wöl prengen
Der sol aufseiner menscheit kasten
Peten almuß geben vnd vasten
131 b Die drey gab sol er allen selen anspenden
Dauon sie genediglichen zu lenden
Auff in ir recht vetterlich haymet
Die drey gab yn ir pein ab faymet
Das feür darynn sie praten vnd rosten
Am dinstag soltu haben ein vest
In deines ynnern herczen nest
Vnd lob mit herczen mit zungen mit mund
Den hohen tieffen gruntlossen ab grunt
Die heilig driualt ein eynigs wesen
Darauß alle lebendig leben genesen
Ain ewigs wachssen vnd nie geschaffen
Darauß alles wachssen enphecht sein saffen
Eyn ymmer wachender munter wachter
Vnd aller schöpff ein weiser betrachter
Ein heilig aller heiling ob allen heiligen
Den ye vnd ymmer kein mackel kan meylingen
Gut eitel gut auß allem gut ob allem gut
Vnd nutritor aller lebendigen scut *
Vnus tu excellentissimus

---

* *oder stut. K. Hofmann.*

Ein furer an polus arcticus
132 Ost vnd west Nord der starcken seüsser
Vnus hospes der zwelff heüsser
Vnus magnificus imperator
Scientificus creator
Omnium rex essencialium
Spiritum et naturalium
Got aller gotter vogt herr vnd haubt
Dessol sein gants vestiglichen gelaubt
In drey pson vnd ein substanczen
Der engel spill yr gewnnnen schantzen
Ein clar spigel aller himelischen ein schawer
Ein gerechter Richter vnd kein oren krawer
Der aller reichst der aller heiligste
Mensch wen du dich mit sünden vermailigst
Noch soltu dises veszt alle wochen
In deines hertzen haffen kochen
So reucht dein oppffer als abels garb
Darumb er von seynem bruder starb
Am mitwoch sol yn dein hertz lauffen
Das aller vnschuldigst plut verkauffen
132 b Das edelste fleisch auff die fleisch panck
In mörders pitter in todes zwanck
Der sel wilpret des himellischen yeger
Got geleich vnd enlich vnd ymmer nit leger
Des himels trysel der engel cleynot
Der yunkfrawen sun darumb sy weynet
Ein schatz aller schetz ein über treffen
Mensch wiltu hie all hellisch gauckler effen
So lasz ruren an deines hertzen grunt
Das der verkaufft ward vmb 1 pfunt
Von falschem knecht yn morders hant
Wann du warst das verstanden pfant
Das mensch vnd engel nie mochte gelossen
Wiltu deiner sunden tumppffel ansz osen
So pisz am mitwoch ingedenck
So reitzt du dein sele in die trenck
Daryn sie alle sunde von yr swempt
Die dich so verr von gȯt geschlempt
Am donnersdag soltu yn dein hertz witthern
Das kny vnd switzen vnd engstlich erzithern
Das yn seyner menscheit krafft entschlang.

Hier fehlt in der handschrift ein blatt.

134 Domit sie ym sein wunden vorneüen

Die glock sol stetigs yn seynem hertzen leuten
Als in seyner muter vnd yn sant Johans
Danck ym seynes mörtlichen auspennens
Das ym alle seine gelieder krachten
Dassol ein iglicher cristen betrachten
Dem friedgeber seins grossen vnfrieds
Danck ym seines engstlichen ansmydens
Durch füß vnd hende mit stumppffen negeln
Mit sweren grossen eysnen slegeln
O Mensch gedenk des hamers clangens
Dank ym seins ploß vnd nackendes hangens
Seyner grossen armut der aller reichest
Seyns vaters reich du mensch erschleichest
Dankstu ym seins kemppffen vnd seins streites
Vnd seins nackes vnd ploß glen reites
Do er scharppff mit longinus rant
Der ym sein heilig seyten auff trant
Darauß die heilsam salh hiergüsset
Ir sünder all sweigt hört vnd lüsset
134 b Hört lere vnd warheit vnd kein schertz
Die artzpüchssen ist sein offens hertz
Sein heiligs plut das ist die salb
Die streich in dein hertz allenthalhen
Dauon du nymmer ewiglichen kranckest
Wen du alle freitag Got seiner marter danckest
Am Sampstag sol kein cristen verziehen
Er sol peten auff seynen plossen knyen
Der mayd vnd gottes muter suns
Die allezeit zwischen sein vnd vns
Getreülich arbeit mit piten vnd flehen
Wan sie enphangen hat das leben
Von got dem vater mit geneigtem zetter
Dassie sol stillen seines zorns wetter
Das über den sünder donert vnd pliczent
Auß gottes kasten sein genad hermiczent
Mit gehaufftem meczen allen sündern
Die in irem hertzen vnd auß iren mündern
Sie nemen gottes muter vnd magt
Von der man schreibt list singt vnd sagt
135 Fidelissima cawsilica
Ayn ymmer heylßame tormentilla
Qui deus nunquam dicit ne
Eyn ymmer flissender genaden see
O consolatrix consolorum
O potens hospita celorum

An gottes eren tafel die höhst
Die schönst die edelst vnd die gröst
In gottes acht mit sölcher macht
Dassie all hellisch risen yagt
Ein pfabenzagel wol gespiegelt
Ir keuscheit wart nye auff gerigelt
Von fleisches lust von ynnern dencken
Alles peichten kund herts nie so clar swancken
Als was yrer reyner keuscheit veßlein
In vngepanten engen geßlein
Slaich got der sun hierbab zu yr ein vnd auß
Vnd nam von yr an sich sein fluckmaus
Dem schoppffer gab sy ein neues geschöppff
135 b Vierfach flacht sy sein drilig zöpff
Das fleisch das an seyner gotheit clebt
Das gab sy ym das er menschlich lebt
Welch mensch den gelauben yn ym befeßdigt
Vnd yr alle sampstag sein leib keßdigt
Mit vaßten peten vnd almußen
Den muterts auß yrer genaden pusen
Dassein sel wirt mit ewiger frenden geset
Das ampt bat yr got selbs gelobt vnd geredt
Am sundag sol ein iglicber cristen
Suechen yn seinen fünff synnen vnd listen
Wie er die wochen bab gelebt
Wassunden cletten an ym clebt
Die ym sein pöser wil hat angehangen
Darauff sein sel leyt auff den tod gefangen
Die gifftig clebung er ab feg
Vnd ist er faul so ist got treg
Er sol sich frw zu kierchen schicken
Ee das die sun bierfür wirt plicken
136 Vnd bör meß mit gepogen knyen
Wil er entrynnen vnd entflieben
Hie allen hellischen sel rawbern
Vnd wil die pannen vnd bezaubern
So bab rew ümb alle sein übel
Rew ist ein zuschöppffen der schübel
Des weyten gruntlossen hellischen lochs
Den nit dan stossen mag der hellisch ochs
Eins iglichen sünders rew und leyt
Ist vor got ein süsse clingende seyt
Wenn er yn einer kirchen kniet
Die musica sang nie süsser lyed
Als wen der sünder zu got auff rufft

So er sich yn den sünden prufft
Mensch gilt vnd wezall got vmb seyn gutet
Kein andre müntz er von dir mutet
Wann danck so du yn kierchen kniest
Vnd yn in priesters henden syechst
Das er dich zu menschen hat gepildet
Mit dankperkeit ym auch vorgilt
136 b Das er sich vmb dich mortlich ließ ermorden
Das dich der hellisch apt ließ aus seim orden
Danck ym das er dir lang gibt frist
Wenn du vergifft mit sunden pist
Fleh in das er dir die gab sende
Sein heiligen leichnam an dem leczten ende
Vnd sölche rew in dein hertz wil giessen
Das du in on alle sünde mügst niessen
Danck ym seyner heimlichen heiligen menschwerdung
Vnd hör meß mit andechtiger perdung
Vnd pit am ersten für dein veint
Wie wol dein hertz hin wider greint
Darnach für alle todsünder pit
So lont dir got auch an dem schnit
Deines waters vnd muters vnd al deiner alten
Die soltu nicht hin hinder behalten
Vnd alle die dir treu haben geleist
Was du dan veintschafft in dir weist
Der trag keine auß der kierchen mit dir
Domit slechstu dein sele zu ritter
137 Vnd hor meß yn deiner rechten pfarr
Do pey piß an das ende weharr
Vnd enpha den segen von briesters singen
So wil got alles das von dir ringen
Das dich an sele vnd leibe beswert
Volg wir des alles ich hab verclert
So seh wir gelück vnd schneiden seld
Vnd treschen heil auß auff erden feld
Domit wir ewiglichen werden hehut
Also hot gedicht hans rosenplut.

Von dem wolf. *D 185. Will Nopitsch 7, 312. Vgl.* Die clag vom wolff eim hage *und das gedicht* die wolfsklag *von Christian Awer, abgedruckt in dem bericht der deutschen gesellschaft in Leipzig vom j. 1837 s. 28 ff. durch Leyser. Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 357. In D 193 ist nicht Rosenblut, sondern ein Heinrich Sunherr als verfaßer genannt.*

Von der wolfsgruben. *Y* 22 b. *Anfang:*

> Nun sweygt so will ichs heben aan
> Ein kurtz weyll vonn einem Edlman.

Der inhalt des schwankes ist der: ein weib gibt einem geistlichen ein stelldichein, was der ehemann merkt. Er gräbt eine grube, in welche bei nacht ein wolf, der pfaffe, die magd und das weib fallen, und die ehebrecher werden nun bestraft. Schluß:

> Die den raynen frauen ist berait
> Bey got dort jn ewigkait
> Da helff vns got dahin mit seiner güt
> Das hat gedicht Hanns Rosennplüt.

G. A. Will in der bibliotheca norica williana 3, 771 *beschreibt ein manuscript in folio so: „Nachricht von einem alten band geschriebener gedichte Johann Rosenbluts.* Ms. *Ist ein sehr schöner band mit gemalten anfangsbuchstaben gewesen, den ich aus der schwarzischen bibliothek (s. deren* p. ij, num. xiv. xliij cod. mss.) *für den sel. Gottsched beschrieben habe."*

Eine sammlung der gedichte Rosenbluts bezeichnet Schletter in K. A. Espes berichte vom jahre 1840 an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig s. 30 schon als eine von ihm seit längerer zeit zum druck bestimmte und vorbereitete arbeit; sie wird den ankündigungen zufolge einen theil der bei Basse in Quedlinburg veröffentlichten bibliothek der deutschen nationallitteratur bilden: möge sie bald erscheinen!

Der bedeutendste fastnachtspieldichter neben Rosenblut ist Hans Folz. Die zeit seines lebens und wirkens fällt nach Pischon in die zweite hälfte des fünfzehnten jahrhunderts und er setzt ihn gleichzeitig mit Rosenblut. Zusammen haben sie gelebt, aber Rosenblut scheint älter. L. in W. Meusels hist. lit. bibl. magazin (4, 119) setzt ihn näher in das letzte drittel des bleiernen fünfzehnten jahrhunderts; W. Wackernagel im deutschen lesebuch 4, 220 um 1480, in Haupts zeitschrift 8, 507 zwischen 1447 und 1482.

Hans Folz ist nach der gewöhnlichen annahme in Worms geboren, war in Nürnberg barbier und besaß wahrscheinlich eine eigene druckerei. H. v. d. Hagen museum für altd. lit. 1, 158. Er heißt zuweilen auch kurz balbirer oder Hans von



Wurms balbirer. Lessing, zur geschichte und litteratur aus den schätzen der h. bibliothek zu Wolffenbüttel 5, 194. Ob Hans Zapf ein anderer name für Hans Folz sei, entscheide ich nicht. Vgl. oben s. 1081. 1157. Nach Nopitschs fortsetzung von Wills nürnbergischem gelehrtenlexicon (th. 5, 342) bekannte sich Folz in seinem alter zur evangelischen religion. Hans Sachs und Wagenseil rechnen ihn zu den zwölf alten großen meistersängern.

Als verfaßer ist Hans Folz barbierer in Nürnberg genannt bei den stücken 1. 7. 38. 44. 60. 112.

F. H. v. d. Hagen im grundriß s. 524 schreibt ihm zu die stücke 7. 60. 112 und wahrscheinlich 120.

O. Gruber in der encyklopädie u. d. w. fastnachtspiele s. 62 schreibt Folz zu die stücke 7. 38. 44. 60. 112. 120; ferner 1) Ein teutsch wahrhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reich seine vrsprung erstlich habe vnn wie es darnach in devtsche lant kumme sey. *Nürnberg, gedruckt durch Hannsen Vollczen. 1480. 4.* 2) Von einem wirtzsknecht und der hauß-mayd. *Nürnberg, gedruckt durch Joh. Nuchs (? Stuchs). 1521. 8.* 3) Das kargenspil, ein gesprech in reimen zwischen einem reichen kargen und einem armen dürftigen; *geschrieben 1474, gedruckt Nürnberg 1534. 4. Das zweite dieser gedichte ist mir nicht zugänglich, die zwei andern sind keine dramen.*

Folz bezeichnet in der form des fastnachtspiels gegen Rosenblut einen fortschritt. Er gab demselben eine gebundenere vollkommenere gestalt. R. Marggraff s. 32. Rosenbluts versbau ist wilder. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum 8, 508.

Von Hans Folz sind mir noch folgende werke bekannt, die ich wie vorhin bei Rosenblut in alphabetischer reihe aufführe.

Von einem griechischen arzt. *Nürnberg, 1479. 6 blätter 4. Es hat ähnlichkeit mit st. 6. Vgl. 58, 23. Ein exemplar in München, wornach ich das gedicht hier mittheile. Derselbe band enthält noch:* 1) Beichtspiegel. 2) Von einem purger von Straspurg. 3) Von eim fauln hürn sun. 4) Krieg wider einen Juden. *Vielleicht ist diß die disputaz s. 1115.*

1 b Item von einem krichischen arczat der sich aus gab all krankheit am prüen zu erkennen vnd sich doch newr fiererley vnter stunt zu wenten zu eim zeichen das nit all krankheit zu heiln sint als er vort mit dem end pestet

Gedruckt von hansen folczen barwirer zu nurmberg Anno Dni MCCCC vnd Jm lxxviiij Jare.

2
Jr herrn ich zench her über lant
Vnd pin der krichisch arcz genant
Vnd han gehört wie nach hie pey
Gar groß gepruch an erczten sey
Vor aus wie man den prun sol schauen
Das allten iungen man vnd frawen
Keim wirt gefelt als vmb ein hor
Er sey taub stum weys oder thor
So kan ich all sein lycz erkennen
Hot ers von lauffen oder rennen
Von hunger durst von hicz von frost
Von pösem dranck von arger kost
Oder es drag die meyt ein kint
Mein kundt das alles am prunnen vint
Vnd kan das meisterlich aus sprechen
Vor aus für virerley geprechen
Kan ich besunder erczney geben
Dar vmb hört zu vnd merckt mich eben
Zum ersten für den plaben husten
Der manchem dut sein hercz verwusten
Wem diser prech zu ser anclept
Der merck gar eben diß recept

Zum ersten sol man clein zu procken
Das glunckern von einer schoff glocken
Vnd von eim storches nest das krös
2 b Mit zwey lot allter weyb gekös
Misch es mit milch von einem pracken
Vnd nim die nirn von zweyn schrotbacken
Dar zu sol man zu schnyczeln cleyn
Die plos von einem mermell steyn
Vnd einer allten lawten thon
Vnd wer do sech ein rawch auff gon
Von einem feur von schne gemacht
Des nem zu ostern vor fasnacht
Mit acht lot milcz von zweyn socken



Vnd des gederms von einem rocken
Das als sol man zu reyben cleyn
Mit zwey lot newes mones scheyn
Vnd sechs lot vmb lauffs von eim dopf
Vnd vier lot pluts von eim swerts knopf
Vnd von eim weydmesser das marck
Wer das temperirt es wirt nit arck
Doch man es vor am sacz versuch
Des nis der siech auf virczehen schuch
Gemessen vor der stuben thür
So wart nye pesser kunst dar für
Das ist versuchet gar vor lengst
An einem harschlechtigen hengst
Dem vmb des plowen hustens wiln
Eins mals fünfthalb eysen enpfiln
3 Noch ist nach ercznev frag
Wer sich im allter nit vermag
Mit seinem weyb nach all irm willn
Dar mit mans vnter weyln muß stilln
Der merck hie auf das edel pad
Vnd pad offt drin es ist nit schad
Wan es wart gar mit grosser acht
Dem herrn von ninderthevm gemacht
Vnd doctor nüchtern schreyb im das
Do er des nachts am fölsten was
Dar zu so nempt morisken dancz
Vnd von eim kirchen knopff des glancz
Vnd von einr prucken das gedymel
Vnd des schön plahen von dem hymel
Vnd von eim newen weyn das firn
Vnd von einr mecalers dasch das hirn
Vnd misch dar zu so vyl sein cleck
Des praun von einer satel deck
Vnd so vil schnels lauffs von eim hasen
Die stuck sol man zu samen grasen
Mit fünffzehen agalaster schryten
Vnd temperirn mit pfaben dryten
Vnd mit so vil küls winds im meyen
Vnd nim des vordancz von eim reyen
Des der zu hinterst nach hin safft
3 b Vnd mischs mit stiglicz versen safft
Zu eim pfunt ein gesalczner holczschuch
Vnd seych es durch ein allte pruch
Vnter einn zentner nunnen fürcz
Dar von reucht allerley gewürcz

Der zu man nüchterling sol schmecken
Den dampf lon gen in alle ecken
Vnd wen berür der vorgent schad
Der mach aus diser kunst ein pad
Mit allen vor benenten krewtern
Vnd gieß es darnach in ein rewtern
Pis sich das gröbst zu boden secz
Vnd deck es mit eim vischers necz
Das nicht darvon enrich der prad
Auff erd so wart nye pesser pad
Wer sich nit mit seim weib vermag
Vnd merckt gar eben was ich sag
In hilfft die ercznev in eim ior
Das er vil minder mag dan vor
Diß hat der Kuncz müllner von wesel
An seim fünfzg ierigen esel
So offt vnd manig mal versücht
Das in recht wol dar an genücht
Vnd an seim hundert iergen weyb
Der er all runczeln mit verdreyb
Die an irm leyb so glat seit pleybt
Das sie zu faden kes dran reybt

Dar nach ist frag nach einr arczney
Wem sulche krankheit wonet pey
Vnd in dem allter wirt so zag
Das er nit flux mer drincken mag
Die kunst die wart in sachssen funden
Als diß recept aus weyst hie vnden
Man nem die plas von einer ku
Die so vil sawff alls ander zwu
Dar ein er auff ein ander druck
All die her noch gemellten stuck
Dar zu sol er gar eben remen
Die stuck nach irm gewicht zu nemen
Von erst der list von allten füchssen
Vnd luft aus einr darraß püchssen
Der ydes drithalb lot mus sein
Die sol man peyd zu hacken clein
Mit so vil allter thorn wicz
Vnd fünff lot scheins von dunder plicz
Vnd vier lot iunger meyt gedancken
Vnd sol vil allter esel rancken
Das hertst von allter weyber dutten
Vnd von einr grünen münches kutten

Vorn an der prust das gel vnd rot
4 b Der ydes zwey vnd dreyssigk lot
Dar nach des kernß von einem gattern
Vnd von eim iungen storch das schnattern
Witwen clag vnd junckfrawen dryt
Vnd eines petlers fle vnd pyt
Vnd eins berümten pnlers steet
Mit so vil winds der do für weet
Vnd lieb im frawen haws gesamellt
Vnd so vil wort von eim der stamellt
Vnd des gehörs von einem tanben
Vnd der eym stummen ab künt ranben
Vierhundert wol gesprochner wort
Die man het dot von im gehort
Vnd des schlaffs von einem iuden
Der do hing zwischen zweyen rüden
Die im flux hewlten in die orn
Vnd des weyssen von einem morn
Do er am aller swerczten wer
Ygels federn vnd premen schmer
Vnd allter plinter menner lyb
Vnd zweinczig löcher ans eym syb
Zweyfallter fligen vnd grilln singen
Die stuck mns man zn samen pringen
All in eins allten pilgrams hut
Vnd seczen anff ein heysse glut
5 Pis es von kelt her ausser schneyt
Das nieß der siech vmb vesper zeyt
Ganz nüchterling vor allem essen
So er zwo proten gens hat gessen
Vnd ein cleins trüncklein hat getan
Do dreyzehen seydlein hangen an

Vort wen ein pöser lufft an wet
Oder den peterlenczen het
Der merck die nach geschriben kunst
Die pald ans zewcht der giffte dunst
Dar zu mus man gar clein zn stussen
Ein pfunt rechts glanbens von den hussen
Vnd so vil mans trew der florenczer
Der keinr wer ein knaben kredenczer
Vnd so vil haylikeyt der pey rom
Der keinr in die stat nie kom
Vnd so vil armer iecken lügen
Vnd zager die in ein streyt dügen

Vnd virczehen poppen von den recken
Vnd sechs riß aus fünff alten secken
Vnd von sweiczern der newen mer
Vnd achtzhen lüg vom keyser her
Gemischet mit der reichstet grawsen
Vnd zwen drünck aus einr leren krawsen
Gemischt mit allter gens milch
5 Das alles leg auf einen zwilch
Hin an die sunn zu mitternacht
So wart nye pesser kunst erdacht
Das nücz der siech des nachts im draum
Das lassen er auch nit versaum
Am rechten zan im lincken packen
Dar nach nem er ein herten wacken
Vnd pind die adern dar mit zu
Gewint er von der kunst nit ru
So nem dar nach ich weys nit was
Im wirt ob got will nümer pas
Vnd thu im dan ich weys nit wye
So wart kein pesser arczney nye
Vnd nücz dan das ich weys nit wenn
Wirt im dar mit geholffen denn
So hat er got zu dancken vil
Das übrig ich behallten wil
Doch das ich euch noch pas bericht
So wart dis erczney gedicht
Im fladen haws dort zu schlampampen
Do sie zu zeyten ser vmb gampen
Doch kan man nit all kranckeyt wenden
Einr ist zu griffig mit den henden
Der ander sunst an ern kranck worden
Der dryt laufft stet im puben orden
6 Der fierd ist nit gespeyst zu fach
Den fünfften macht spyl matt vnd schach
Der sechst hat zu ein kurczen kragen
Der sübent mit eym weyb erschlagen
Der acht bescheyst sünst alle welt
Der newnt der nem das er het gelt
Vnd sünst ein ganczes lant verdürb
Der zehent nem das er nit stürb
Vnd liß gleich got sein himel reich
Der eylfft stellt sich eym narrn geleich
Auff das er hundert mach zu narrn
So geleycht der zwelfft sich einem farrn
Der meynt halt keine sey so frum

Wenn er neur well er pring sie vm
Der dreyzehent hat wol newn erstochen
Vnd hat sich noch nit halp gerochen
Der virzehent will der weyst hesten
Vnd kan eim narrn doch nit engen
Der fünftzehent kann all künst allein
Die sünst der wellt sind vngemein
Wer sich vor dem nit hütten kan
Den schreyb ich hie vnd dort in pan
Wan es laufft nümer keczerey ler
Caracter vnd ander beswer
Spricht hans fölcz zu nurmberg barwirer.

Die erst außfart eines arztes. *Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Stuchs. 8 blätter mit J 12 signiert, rückseite des letzten leer. Will Nopitsch 5, 344. Fehlt bei Panzer. Berliner bibliothek Z 4264. Büsching in Hagens museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 322. Anfang:*

Hort! do ich eyns von erst auß zoch,
Vnd meyner ertzney wandert noch.

Schluß:

Von dyser ertzney yetz nit mer
Spricht sich Hans Föltz Barwierer.

Der bachendieb *s.* pachendieb.

Dreier bauern frage *s.* pawrn.

Die gedicht beicht. *Meusels bibl. mag. 4, 121. Eschenburgs samml. s. 85. Will Nopitsch 5, 343. Ich gebe das stück hier nach einem alten drucke in einem Hamburger sammelband, beschrieben in den Wiener jahrbüchern, anzeigebl. zu b. 42.*

Von der gedichten Beycht.

ICh kam einß an ein heimlich ort
Do ich ein manßpild peichten hort
Sprechend mein herr habt mein gedult
Ich hab mich gar gröblich verschult
Mit vnzal sunden groß vnd schwer
Die erst ich nam eim hund sein er
Vnd hab verunreint schweineß fleisch
Got wol das rew dar von mich heisch
Deßgleichen auch geschwecht ein geiß
Noch ist ein sund die macht mir heiß

Ein kue ich auch gehindert han
Vnd ging einß malß ein wülfin an
Vnd vnkeuscht mit eim esel vert
Het offt zu schicken mit eim pfert
Dess gleich zu schaffen mit eim schoff
Noch einß groß sund ich in mir stroff
Mein muter schwengert ich ein nacht
Vnd hab tragent mein meid gemacht
Mein schwester selbß genotzert
Mein tochter irß meitumß erwert
Vnd sechß katzen gehelst zu thot
O liher herr nun gehet rot
Wie ich sulch sach furter vermeid
Das ich nit schwerlich dort drum leid

Der herr sprach du ketzrischer schalck
Besser wer der dir deinen halck
Mit gluenden zangen zuriß
Dan das sich einer an dir peschiß
Darum heb dich neur hin gen rom
Do selbst vorm habst du dich verscham

An hub diser vnd lacht von hertzen
Vnd sprach mein herr waß sol daß schertzen
Czicht selbß gen rom sey eß euch eben
Die sund mügt ir mir leicht vergeben
Jha das der herr nit wüthen wart
Vn disem man vnd seiner art
Noch dem vnd er die meinung schatzt
Dan das der man sich an in satzt
Pat yn zu hören im zu hestetten
Wie sich die ding verloffen heten.

Der herr sprach wiltu mich dan dörn
Ich mag dich nit sehen noch hörn
Deß heb dich nur von mir hin dan
Du pist im aller höchsten pan
Kein heilig noch theuffel dich enpint
Diser sprach her ir seyt zu geschwint
Lot euch mein sach legen an dag
Darnoch so dut waß euch behag
Mein erste sünt waß doch nit mer
Dan daß ich nam eim hunt sein er
Den spert ich in die küchin mein
Vm ein stück fleischß must er pfau sein

Das ich selbß auß dem hafen raupt
Wan man darnoch warlichen glaup
Das er der selbig fleisch diep wer
Also bracht ich in vmb seine er
Darnoch auff mein prifet scheiß
Dar vnter ein saw der kirsskern peiß
Secht die vervnreint ich sogar
Das sie freilich nit anders war
Mit treck heklent das draff nit frogen
Dan het manß auß einer leim grub zogen

So ging ich einß in meinen garten
Darin wart ich einer geiß gewarten
Czue der warff ich mit einem stein
Vnd schwecht sie an einem peyn

Wie aber ich hindert die ku
Secht mein her das ging also zu
Do ir die meit ir süd solt bringen
Gunt ich mit ir so lang vm ringen
Piß wir die süd verschuten gar
Das dan der kue dag speise war
Vnd hindert sie an irem essen

Der wülffin auch nit zu vergessen
Eins zu eim holen felß ich nehet
Do ein wülffin gewelffet het
Behentlich lieff sie auff mich her
Des ich do ward erschrecken ser
Den das ich ye wolt sein ein man
Czoch auß mein schwert vnd ging sie an

Wie den mit einem esel ich
Geunkeuscht hab hie mercket mich
Einß morges an meim beth ich lag
Ein esel sulcher sachen pflag
Mit der eßlin das macht mich geil
Das ich meim weib auch ward zu theil
So hab ich mit meim stutten pfert
Gehabt zu schicken heur vnd fert
Wann all mein sach ich mit auß richt
Vnd kunt ir halt geraten nicht
Das gescheffl mit meinem schaff ist nit
Dan wan eß lemert ist mein sit
Das ich ym sunder gütlich thu

Drag im essen vnd drincken zu
Mit meiner muter wolt verstan
Die ich furwar geschwengert han
Ich mein do sie mich drug in ir
War sie geschwengert gnug mit mir
Do aber sie got mein enpant
Macht ich die meit dragent zu hant
Wan ich kunt selbs als pald nit gen
Secht herr also müst irs versten
Vnd do ich zweintzig iar nam ein
Notzerret ich die schwester mein
Die ich vnter eim schreiber vant
Von im reyß ich sie so zu hant
Eß wer ir recht liep oder leit
Von meiner dochter nempt bescheyt
Secht die begapt ich mit eim man
Dar durch wart sie irß meitumß an
Vnd hab leyder sechß katzen auch
Czu doth gehelst ich armer gauch
Das selbig ich also an fing
Alß mein weib auß dem kintpet ging
Erhart ich kaum piß eß wart nacht
Also die geilen mich anfacht
Behentlich wart ich zu ir mausen
Vnd begund sie auch zu erzausen
Das die petstat mit vnß ein prach
Dar vnter dan der mort geschach

Der herr sprach du erloser wicht
Wolstu sulchs vor ertzelen nicht
So wer ich nit ertzürnt so ser
Vnd het dir gültich geben ler

Diser sprach herr ir seyt zu gech
Ee einer halp endet sein gesprech
So hept ir an ein sulchß verwundern
Mit hageln plitzen schaurn vnd dundernn
Vnd wölt vor zorn hinten auß varn
Kunt ir dar mit vil sel bewarn
Bedunckt mich glaublich nnmermer
Pit euch last von sulcher geper
Wan ich dis peicht drum hab gedicht
Auff das ich euch recht vnterricht
Vnd weren möcht sulchß murn vnd scharn
Dar mit ir macht die leut zu narn

Deſsgeleich gantz forchtig vnd erschrocken
Daſs mancher die recht gröben procken
Nit halber dar gesagen wist
Sulchs mir von euch ercleret ist

Dar vmb ein yder peichtiger
Ich mein die seichten in der ler
Wöllen hie pey ein piltnuſs nemen
Wie sich der groben sunder remen
Ob eim ein sulcher knye bey
Fast vorchtsam vnd erschrocken sey
So sprech er liber sun sag her
Laſs dir die peicht nit wesen schwer
Dar in du dich deiner sund erclagest
Do mit du gottes huld ergagest
Sag her an vorcht nym dir die weil
Denck nit das ich dich vber eyl

Kunt im erstlich von keiner stroff
Sunder wie neun vnd neuntzig schoff
Cristus der herr die weil verrucht
Piſs er das hundertest gesucht

Meld im auch all die weil dar bei
Wie grosser freid der engel sey
Ein sunder zu bekeren zu got
Dan hundert denſs nit ist so noth
Erzel ym auch zu seinem frummen
Wie Cristus nit allein sey kumen
Vm der gerechten willen her
Nur daſs der sunder sich beker

Deſs gleich wan der welt sünd gemein
Ein mensch begangen het allein
Im mag rew in sein hertz sich sencken
Got wil ir nümer mer gedencken
Dar bey wie gotz parmhertzigkeit
Gen aller sund der welde preit
Man gleicht ein dröpflein wasserſs ploſs
Gegen dem gantze mere gröſs
Vnd wie got kein büsser verlet
Sant peter got verlauget het
Sant magdalen sund offenlich
Affra in das gemein leben sich
Begab vnd wart durch büſs geheiligt

Wie groß der schacher waß vermeiligit
Wie ser sant paulus got durch echt
Wie vast sie all warn vngerecht
Noch got ir reu vnd leit an nam
Irn fursatz vnd die menschlich scham
Vnd macht sich selig an der sel
Vnd so er im stülchß alß ertzelt

Dan sprech im aber gütlich zu
Das er sein peicht furderlich thu
Do kan hart veln er wirt enzunt
Das er vort alleß das er grunt
Was er ye wider got gethet
Vnd wird zu sulcher reu bestet
Das yn got genediclich erleucht
Vnd so er sich dan numer scheucht
Er klagt sein sund vnd sint im leyd
Gibt yder gnugsamlich bescheyd

Ee er sein puß ym dan erteler
Heb er vor an vnd sag im her
Wie got die sund stroffet von erst
Da lucifer der aller herst
Durch ein argen gedanck von stund
Genöt ward in der hell abgrund
Vnd all die im des gunten ploß
Strofft got auch in hillicher maß
Deß gleichen adam vm fresserey
Do er verschuldent an dem zwey

Darnach wie got die welt gemein
Vmb der sund willen verdilgt allein
Piß an acht menschen die do pliben
Von den der sam noch ist becliben

Vort wie der herr funff stet erdrenckt
Ir sel in grund der hel versenckt
Czu grosser vnentlicher pein

Czu letzst wie got die schefflin sein
Dort ewiglich wil selber weiden
In sulcher ru vnd grossen freuden
Die or ie ghört aug ie gesach
Kein munt auff erd nie auß gesprach
Nach hat nie menschen hertz erkunt
Also der sunder wirt gesunt

Hie werden billich geschweigt
Die mer zu schanckung sint geneigt
Dan grob sunder zu vnter weisen
On gab mit susser ler sie speisen
Sunder von sulchen armen eylen
Alß man sie vindet mag bey weylen
Dan her gib vnß zu gutem ker
Also spricht hans foltz barbirer.

Beichtspiegel. *Nürnberg, 1479 (? 1497). 4. Ein exemplar in München. Es ist wohl das gleiche mit dem folgenden:* Diß büchlin *u. s. w.*

Diß büchlin wiset, wie sich ein jecklicher Christen mönsch schiken sol zu einer gantzen volkomenen vnd gemeyner bycht. *1473. 19 blätter in 8 gedruckt 1497. Ein exemplar davon in der Münchener bibliothek. Hagen, museum 1, 158. Erschs encyklopädie u. d. w. Folz.*

Buolschaft *s.* puolschaft.

Von der collation Maximilians in Nürnberg zugericht. *Als kaiser Maximilian 1491 in Nürnberg reichstagte und von der bürgerschaft mit großen festlichkeiten und schmausereien empfangen und beehrt wurde, verfaßte Folz dieses beschreibende gedicht, welches wahrscheinlich durch ihn selbst gedruckt wurde. Nürnberg, 1491. Fol. Exemplar in München. R. Marggraff s. 34. Dort findet sich auch ein neuer abdruck dieses gedichtes.*

Confectbuch *s.* liber collationum.

Ehebrecherin *s.* history.

Eine erzählung von Folz in der flammweis, *anfangend* Ein êlich folk ich eins erkannt, *hat Habel herausgegeben in den quartalblättern des vereins für litteratur und kunst zu Mainz, jahrgang 1831, h. 3, s. 55. Der stoff ist auch sonst, z. b. von Gellert, behandelt. Ein weib begleitet in tiefer trauer die leiche ihres mannes, bittet aber die träger, ja nicht bei einem gewissen baume auszuruhen, bei dem ihr erster mann, als man ihn zu grabe trug, wieder zum leben erwacht sei; sie wolle dem zweiten nicht die freuden des himmels rauben. Acht tage später reicht sie dem dritten die hand. Die frauen, sagt Folz, haben kurzen mut und lange kleider.*

Eine erzählung von Folz ohne alle überschrift, mit einem

auf den inhalt anspielenden holzschnitte, erwähnt Nopitsch zu Will 5, 343. 6 blätter klein 8. Ist es vielleicht die erzählung X 14? Vgl. unten in der beschreibung der handschriften. Oder die von einem könig in Frankreich?

Drei fragen eines bürgers von Straßburg an Virgilius *s.* spruch.

Von zweyer frawen krig. *8 blätter mit holzschn. in 12, rückseite des letzten leer. Nopitsch zu Will 5, 344. Fehlt bei Panzer. Berliner bibliothek Z 4263. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 320. Pischons denkm. 2, 179. Intelligenzblatt zur Leipz. lit. zeitung 1 jul. 1809, sp. 408.*

Dye frech vnd die still. *Unter einem holzschnitte folgt die überschrift:* Item hie nach volgt ein gar ser kürcz weiliger krieg von einer frechen vnd eyner stillen frauen den dan einer an der want aussen zu loset pis zu ende des krieges. *Anfang:*

Eynest gap mir mein sin den rat
Das ich ging aus spacziren spat
Ein enge ges wart mir bekannt
Da schleich ich durch zu einer want
Do ich erhort zwey weibes bild.

Schluß bl. 8:

Merck auff ir schu von erst das wist
Man kent bald wol was ein ganß ist
Pleckender hals geferbte wang
Machen manchem die zen so lang
Das sie im illgern nacht vnd dag
Pis er zu ir sich reiden mag
Ich sag dir but dich mein pfert sletdich
Deüchstu dich noch so meisterlich
Auch welche iunge dirn ir er
Behüten wel vor falscher ler
Die selb weit von einr stülchen ker
Das spricht hans folcz barwierer.

Ein exemplar aus des freiherrn von Meusebach sammlung in der k. bibliothek in Berlin, Z 2903. 8 blätter in 8 ohne signatur, rückseite des letzten leer. Z 4263 ist dasselbe gedicht. Fehlt bei Panzer.

Der freiheit. *Das gedicht steht wie der kargenspiegel in der mitte zwischen spruch und drama. Im inhalte steht es sehr nahe dem st. 63. Herausgegeben von W. Wackernagel*

bei Haupt 8, 530. Vgl. W. Wackernagels deutsches leseb. 4, 220.

Von einem Füller. *6 blätter; letzte seite leer. Meusels bibl. mag. 4, 120. Eschenburgs sammlung s. 63. Will Nopitsch 5, 343. Ich gebe es hier nach dem alten drucke in dem Hamburger sammelbande; dort sind es jedoch nur 4 blätter, deren letzte seite leer ist.*

Von eynem Füller.

ICh wonder offt in meinem mut
Des sauffenßhalb das mancher dut
Wie eß doch einem mug ensprossen
Ich meint er solt alls das hin flössen
Do leib vnd sel von narung hot
So mancher schwal stet durch yn got
Was meistu mit du truncken polt
Wer wenstu der dir drum sey holt
So du dich fülst an vnter loß
Vnd dar pey host kein zil noch moß
Dan daß du sitzt vnd gröltzt vnd speist
Dir vnwült köpclst fartzst vnd scheist
Dir treufft die naß rinnen die augen
Und keust ein drek mit löffel saugen
Czittern die hend schlottert der kopff
Dir piterts maul dir dünst der schopff
Pfupfert der arß vnd stinckt dirß maul
Vnd pist so studt vol vnd so faul
Daß du kein mensch noch fich dich weist
Vnd ligst auff deinem wanst und dreist
Kecht alß ein ku die kelbern wil
Noch seufstu ymer zu an zil
Daß dir stet auß seurt speis vnd wein
Wie möcht ein föller saw gesein
Gantz vnuerstendig allenthalb
Vnd seugst am trinckgeschir wy ein kalb
Daß stets am euter ligt der kü
So wol schmeckt dir die reben brü
Machst mer wein zu wasser ein ior
Dan got auff einer hochzeyt hie vor
Waßer zu wein noch nye gemacht
Wan du dreibst eß an tag vnd nacht
Seufst mit dein zech geseln all frist
Daß du des vngeltz wol frey bist

Vnd hast das zilmoß stet an angen
Dir wart dein kopff nie tag mit laugen
Gewaschen alß dein zung mit wein
Deß wee der armen selen dein
Die eß an zweyfel wol mag an * den
Wer sie so offt nit vntter gestanden
So sulch groß platzregen synt kumen
Oder nicht auff die penck geklunen **
Nochthet nit schwymen kunt so wol
Wann du dein kötz seuffest so vol
Sie wer vor zehen iarn ertruncken
When sol von dir icht guts beduncken
Czu zeithen so du sitzst beym wein
So nymstu rein all kuntschafft ein
Vnd meinst man hab auff dich kein schew
Do machstu erst vil vngeluckß new
Durch dein verflucht vnd falsch an bringen
Gets aber nit noch deim gedingen
Dannoch mustu die kinder zihen
Dem forteil kanstu hart entphlihen

Czu augspurg einß nachts geschach
Das ich eim truncken eilthe nach
Czu einem rörbrun mit eim kasten
Allß er sich daran leyt zu rasten
Czoch er sein vnuernnnfft herfur
Ein brun zu han ich hat mein spur
Vnd mein stund ich noch do vnd wart
Er wer von dannen kumen hart
Wan alß der kast vol wassers war
Vnd bey ym auff die füß ran dar
Het er ein eydt geschworen do
Er pruntzet ymer starck also
Vnd flucht vnd schwur drum sam ein beiden
Bey dreissig oder firtzig eyden
Er het nit halp so vil getruncken
Waß sol doch hie ymant beduncken
Bey sulchen voln vnd truncken puben
Solt einer mit wiln vmb gen ein graben
So deucht yn doch in seinem sin
Er leg am pasten mitten drin
Kein gaß so weit auch nyndert ist

* ? anden.
** ? geklumen.

Er treff vil eh ein hauffen mist
Dan die schnnr schlecht vnd eben pan

Noch einß ficht mich zu wnnder an
Wo sich ein prister weyß so schwach
Das seines leibes obedach
Nit mag geschrey noch wein gedulden
Ich wil geschweigen das verschulden
Der pösen eben pildung sein
Vnd vber das sich setzt znm wein
Vnd fult sich das man yn verspot
Darmit man schent vnd lestert got
So ider menglich auff yn haucht
Vnd er sich seiner wird mißbraucht
Das mir leicht nit zu vrteiln zimpt

Sunder hie werd weiter bestympt
Von grober weyber trunckenheyt
Ich mein das in der welde preyt
Kein grausamer mer wunder sey
Dan wo dye wont den leuten pey
Vnd glotzt sam ein erstochner pock
Begeyfert schleyer hemd vnd rock
Vnd sitzt mit irem hor zu flogen
Alß der sich durch ein zaun hab zogen
Oder ein dornheck vnd zn krelt
Sitzt sie dort rot vnd auff geswellt
Vnd pfaust vnd plest ein ranch her fur
Eß smeltzt einr vor der stubenn thür
Daß weiß kert sye her fur in augen
Duth mit dem kopff hin vnd her gnaugen
Recht sam ein vber ladner wagen
Wan sye dan recken wirt den kragen
Redt wol einß armes langck ein wort
Besprützt ein in eim winckel drot
Ich schweig wie sye dar pey anß richt
Manch weib vnd auff das ergst vernicht
Vnd ist das pöst ich muß doch sagen
Wer ir sunst heimlich drein mag dragen
Vnd in der full ein panckhart macht
Deß hat der man schir gnug gelacht
Mir zimbt lecht weitter nit zu rennen
Dan got gib inß selbs zn erkennen
Das wünsch ich yn vnd pessers mer
Also spricht hans foltz barbirer.

Gedichte von Hans Folcz abgeschrieben aus dem in der Bibliothek zu Wolfenbüttel befindl. Bande, welcher diese in kl. 8° einzeln gedruckten Stücke enthält, und von Hrn Langer in Meusels Histor. Liter. Bibliogr. Magazin, B. IV, S. 118—132 beschrieben ist. *Das original dieser sammlung ist vielleicht der unten bei l beschriebene mischband. Schreibung und wortformen modernisiert. Kleiner band, von Eschenburg geschrieben, später im besitze des herrn von Nagler, jetzt in der k. bibliothek in Berlin. Pischons denkmähler 2, 179. Inhalt:*

1. S. 1. Von einem Köhler, der sein Weib, eines Goldschmieds Weib u. seine Magd schlug. *Meusel 4, 120. Anfang:*

Zu Köln ein junger Goldschmied saß,
Der neulich ehlich worden was.

2. S. 7. Der neue güldene Traum. *Anfang:*

Eins Nachtes ungefähr sich macht',
Daß ich an mein' Liebste gedacht.

3. S. 20. Von allem Hausrath. *Hagens museum 2, 321. Anfang:*

Welch Arm sich zu der Eh' will lenken,
Soll sich allweg' vor wohl bedenken.

4. S. 36. Von einem könig in Frankreich. Anfang:

In Frankenreich ein König saß,
Der eines solchen sich vermaß.

Schluß s. 46:

Nehmt an des Königs Tochter Lehr';
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

5. S. 47. Von einem Buhler. *Anfang:*

O junger Mann, bedenk deinn Stand;
Ob du nicht werden willst geschandt.

Schluß s. 56:

Und wohn'n in Freuden immermehr;
Also spricht Hans Folcz Barwirer.
1488.

6. S. 57. Drei Weiber, die einen Borten fanden. *Anfang*

Auf einem Weg' drei Frauen fein
Fanden ein'n Borten alle drei.

Schluß s. 62:

So will ich kein's errathen mehr;
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

7. *S. 63.* Von einem Füller. *Anfang:*

Mich wundert oft in meinem Muth
Des Saufens halb, das Mancher thut.

Schluß s. 72:

Das wünsch' ich ihn'n und Bessers mehr;
Also spricht Hans Folcz Barbirer.

8. *S. 73.* Der Bachen-Dieb. *Anfang:*

Ein Bau'r in einem Dorfe saß,
Der ein's Reichen Gevatter was.

Schluß s. 78:

Als um die göttlich' Lieb' und Ehr'.
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

9. *S. 79.* Von einem Kuh-Diebe *Hagen, mus. 2, 318. Anfang:*

Am Rheinstrom einst vor Mitternacht
Ein Dieb sich insgeheim ausmacht'.

Schluß s. 84:

Manch Mann litt nicht so groß' Beschwer.
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

10. *S. 85.* Die gedichtete Beichte. *Anfang:*

Ich kam einst an ein'n heimlich'n Ort,
Wo ich ein Mannsbild beichten hört.

Schluß s. 94:

Dann, Herr, gieb uns zum Guten Kehr!
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

11. *S. 95.* Von der Juden Messias. *Anfang:*

Im Schlesierland' in einer Stadt
Ein Jud' die schönste Tochter hatt'.

Schluß s. 104:

Darum sich jeder noch bescheer.
Also spricht Hans Foltz Barwirer.

12. *S. 105.* Dreyer Bauern Frage. *Meusel 4, 121. Anfang:*

Drei Bauern bei einander saßen,
Die dreier Fragen sich vermaßen.

Schluß s. 110:

So g'schiehts von andern selten mehr;
Also spricht Hans Folcz Barwirer.

13. *S. 111.* Ein neu Lied in Prenbergers thon Hanß Folcz barwirer. *Anfang:*

Als sich der May
Vnd auch die lichte Sommerzeit.

Schluß s. 116:

Willst du dort ewig seyn erfreut,
Zum Himmel werden jngesind.

Geschichte von dreien studenten, die um eine allerschönste wirtin buhlten *s.* puolschaft.

Von allem hausrot. *8 bl. 8, sign. A. Fehlt bei Panzer. Meusel, bibl. mag. 4, 120: Ein in reime gebrachtes verzeichnis alles zu jener zeit nöthigen hausraths, wo manche itzt unbekannt gewordene benennungen zum vorschein kommen. 8 blätter. Eschenburgs sammlung s. 20. K. bibliothek in Berlin, Z 4267. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 321. Neuer abdruck in Waldaus neuen beiträgen 2, 160 ff. Will Nopitsch 5, 343. Ungenau in Götzs Hans Sachs. Nürnberg, 1830. 4, 152. Eine umarbeitung schrieb Hans Sachs am 10 december 1544:* der gantz haußrath, bey drey hundert stücken, so vngefährlich in ein jedes hauß gehöret. 1, 4, 330. *Büsching a. a. o. Ich gebe das stück hier aus dem Hamburger sammelbande.*

Von Allem hausrot.

WElch armer sich zu der ee wil lencken
Solt sich alweg vor wol bedencken
Was man als haben mus inß hauß
Des ich ein teil wil ecken auß

Von erst zirt man die stuben gern
Peyd zu der noturfft vnd zu ern
Dar in man nit geroten kan
Stul penck vnd sidel muß man han
Dischtuch zwehel vnd facilet
Gißfas handpeck vnd kandelpret
Flaschen kandeln zu pir vnd wein
Kopff krauß vnd glaß zu schencken ein
Stutz pirglas ein pecher dar bey
Welchß man bedarf das eß do sey
Kuelkessel mischkandel gispeck
Schusselring waschpurscht glasdeck
Loffel saltzfas ein fligen wedel
Prieff an die want vnd ein loßzetel

Leuchter lichtscher vnd ein lichtigel
Ein reisendt or vnd ein spigel
Spilpret wurffel vnd ein karten
Wer kan alß nutzer arbeit warten
Drechter engster gutrolff die man
Fur den zu gehen drunck mus han
Vogel hauß vogel hacken der want
Dis sint der stuben dinck benant

So man dan in die kuchen drit
Zimpt diser haußrat gar wol mit
Hefen sturtzen kessel pfannen
Ob man nit deglich drum wil zannen
Drifus ploßpalg protspis rost
Muß man auch haben was es kost
Ein kesselhengel vbers feur
Sust wer offt warmes wasser teur
Hackmesser stuckmesser hackpret
Wer nit koch vnd schaumloffel het
Pratpfan ribeisen durchschlag
Der wer gesaumet manchen tag
Morser strempfel reibscherb reibtuch
Fleischgelt saltzfas ein essigkruch
Haffengabel vnd ofenkrucken
Ofengabeln das feur zu rucken
Hanßpesen vnd eins pesems mer
Do man alnacht den hert mit ker
Ein spulgelt zimpt auch wol fur war
Ein preter vnd ein offenror
Ein pantzerfleck muß man auch haben
Und zu der hackpenck ein panckschaben
Schussel deller von holtz vnd zin
Schussel vnd deller korb zu hin
Auffheb schusseln vnd zu legdeller
Das man pein gesten schyeß kein feller
Senff vnd salsen schussellein clein
Und zu latwergen das stet rein
Auch sweffel feurtzeng spen vnd kin
Dur holtz vnd schleissen ist der sin
Pehend ein feur dar mit zu schurn
Sulchs in die kuchen sich gepurn

Vort ich in die speißkamer kum
Noch anderm ding zu sehen vm
Die man zu der narung muß han

Prot keß saltz vnd schmaltz zu vor an
Allerley fisch mancherley fleisch
Und kuchen speiß wie sich die heisch
Von arbeis reis birs kern vnd linsen
Dar mit man stet dem pauch muß zinsen
Auch sint zu der narung nit fel
Heid gerst habern vnd weitzen mel
Von kreutern kol mangolt vnd penet
Salat vnd weß man sich gewenet
Knoblach aschlach zwiffel vnd kren
Senff salsen retich alls ich when
Huner enten gens fogel vnd tauben
Klein fogelin dar von zu clauben
Peid zam vnd wild auch speck vnd eyer
Wan man gar hart geret der zweyer
Keßkorp protkorp ein haffen pant
Rotruben bat man ir gewant
Von weichsel vnd weinber latwergen
Noch einß kan ich nit wol verpergen
Ein puchs mit allerley spetzerey
Dar mit man gilpt fisch fleisch vnd prey
Und was man schleckhaffts haben wil
Hie mit sey der ding auch ein zil

Vort ich in die schloff kamer schleich
Wer dan ein pet hot senfft vnd weich
Der rut des nachtes vil dester pas
So yn nit irt dis oder das
Ein spanpet vnd ein strosack dirn *
Do offt die meus aus hecken in
Kuß polster leilach decklach deck
Ein deckpet wo das alls nit kleck
Peltzdeck schalaun vnd golter mit
Ein himel droh wo es ist sit
Nachtschuch nacht hauben zimen auch
Wer dar an spart der ist ein gauch
Leuchter pruntz scherben sint auch gut
Truhen kisten dar ein man dut
Hemd wames kitel peltz vnd schauben
Sock zipfel haret hut vnd hauben
Gurtel peutel tasche vnd pruch
Waschtucher neser vnd hentschuch
Gewantkelter leden pulpit

* ? drin.

Und etlich pucher zimen mit
Rock mentel kappen was der ist
Noch sumer vnd nach winters frist
Und was sust in den truhen steckt
Lebknchen latwergen confeckt
Ich weig * was ist non silber geschirn
Die manchen im haus nit fast irn

Darnach was als gehort ins pad
Ein kruck mit laugen ist nit schad
Padsack padswam ein heris tuch
Welchs man darff das man es hersuch
Schamel padfleck padlach padpeck
Strel padhut kosten das man leck

Vort ich mich in den keller mach
Ob nit ein truncklin folg hernach
Im keller darff man manch zupuß
Wein pir kraut ruben opffel nuß
Pirn koten kesten nespeln gleich
Nach dem einer arm ist oder reich
Ein saure milch zu dem geproten
Kan man pein gesten hart geroten
Und vil geschlex das man ein macht

Nun nempt des keller zeuges acht
Faßporer kuner zapffen hannen
Stentner drichter flaschen kannen
Wein later weinleger hebrigel
Wein seil probirkraus ein lichtdigel
Wein ror dambader vnd dammesser
Wan nicht verrun es wer vil pesser
Ich mein man det im sunst wee gnug
Mit sweffel vnd auß dem milch krug
Senf weidasch eyerclar vnd thaen
An waß man thut mit wasser zwahen
Und wie sein weiter zimpt zu warten
Mit gesaltzen speck mit sweinen swarten
Mit susser wirtz mit glater smir
Do von nichts ist befollen mir
Dan das man auff sech in alln ecken
Mit zangen klupfeln vnd faß decken
Und alle meß geschir sein verhanten

* *l* sweig was ist von.

Untersetz schusel spunt vnd stanten
Der man hart eins geraten kan
Ob man an nicht will mangel han

Hie mit ich aber weiter sinck
Zu melden sunst gemeine dinck
Holtz koln spen scheiter axt vnd peil
Anhaw schrothack schlegel vnd keil
Porer vnd negbor darff man wol
Wer anders etwas bessern sol
Schnitmesser schnitzer hamer zangen
Negel ein zu schlan vnd raus zu langen
Ein seg ein hobel zimpt dar pei
Wil man entlehens wessen frei
Man darff auch leitern schauffeln hawen
Schaff wannen zuber do die frawen
Deglich ein dewen knortzen vnd sudeln
Waschen pauchen laugen vnd prudeln
Waschstock waschtrock muller pleul
Garnrocken haspel stranck vnd kleul
Scher eel nodel fingerhut zwirn
Fogel hunt katzen knecht vnd dirn
Marckorp drackorp marcksack karnir
Gollicht vnd wachslicht an die wir
Des nachts mit nicht vnß kun geregen
Swert messer spis protmesser degen
Streithack wurffpeil knutel vnd stangen
Do allerley an werd gehangen

An was man auff die poden leckt
Das von mir pleipt vn auß geeckt
Und man zu rossen haben muß
Und in die gerten manch zu puß
Welchs man den reichen alls zu mist
Do von mein meinung hie nit ist
Auch was ides hantwerck bedarff
Sulchs zu ertzeln wer mir zu scharff
Von idem sein recht zu gehor
Dar mit ich gar vil zeit verlor

Dan so das weib mit eim kind get
Graw vnd vntenen ir zu stet
Wirt swer verdrossen schluchtisch treg
Wer glaupt das sie trit ein nit weg
Hoer dan vor zwen oder drey

Und gewint so manchen glust dar pey
So die gepurt dan nehet herzu
Plauff pald das man ir zurichtung thu
Mit kauffen was das kint bedarff
Das offt eim armen ist zu scharff
Ein strosack wigen pant ein wigen
Kan man hart in ein ecken schmigen
Eß nympt die halben stuben ein
Solt man drum vngearbeit sein
In die kamer ein wigen panck
Dar auff sich hept das nachtigal gesanck

So dan das weib geperen sol
Erst wirt der man gepeiniget wol
Mit eiln heist man in holln die ammen
Dan ruff den nachpewrin zu samen
Das man dem weib ein heystal thu
Erst hat der man kein rast noch ru
So lang pis man im pringt die mer
Oh es ein sie sey oder ein er
Und auff ein gefatern wiss zu sinnen
Und zu der kintdauff leut gewinnen
Und noch eim prister erst vm lauff
Das man sich furder zu der tauff
Ein padmulter ein wester hemd
Das im alls vor der ee was fremd
Kinds meid ludel ein schloterlein
Milch musmel pfenlin mus do sein
Ein furhang wo es ist der sit
Weiwasser wurtz geweichts wachs mit
Do man nechtlich mit kreutzt vnd ficht
Wie es der man aus sint vnd dicht
So muß darauff gen was drauff gehort
Dar durch er denckt yo wer ich dort
Gebesen do der pfeffer wechst
Do ich den hantschlag der zu nechst
Ich wir dar durch hart kumen her
Was sol ich weiter sagen mer
Erst hebt sich grisgramen der zen
Im gipt die kelnerin zu versten
Gib her der frawen zimpt kein pier
Das man zum ersten weisen schier
Ein mos weinß pring wan sie ist swach
Und meint ir schicken gut gemach
Do geat zwen pfenig vngeltz do hin

Und einr alls pald dem wirt zu gewin
An waß er vms keswasser geit
Und waß gefix mer im wein sust leit
Die gesuntheit die ich dar in spur
Wein * ich drunck sie ein pir dar fur
Es wer fileicht nohet alls gut
Hat dan der man kein hinter hut
So plauff pald zu den vngelaufften
Yo wan in fier peim har flux raufften
Er kem sein gar vil leichter zu
Plauff swer die losung morgen fru
Do mocht dem teuffel erst vor grawen
Es hilfft kein hintern orn krawen
Rock mentel kapen gen do hin
Ich sweig des werckzeugs wan ich pin
Sein dreu iar inen worden eben
Yn ydem drey losung zu geben
Zwo den inden eine den hern
Alß das noch mancher mag hewern
Wan solt der iud mir fier pfund leihen
Must ich mich zwolfer wert verzeihen
Und was fro das es dar pey pleib
Ob er den wucher auch beschreib
Do weiß ich nit zu sagen van
Und mein er sech mich dar fur an
Das er der mn gleich wol geriet
Nun peit es hat kein end noch niet
Freu dich der zins get auch do her
Sug yn an yder hant ein per
Das yms plut auß den negeln drung
Er meint das im vil pas gelung
Das iar get hin der zinß der rnt
Doch ist ein haus wirt offt so gut
Das er nit mer nympt dan do ist
Porgt im des andern lenger frist
Ydoch thun sie in vberschneln
Dan kurtz ich warn all arm geseln
Fliben gros zins er wechst deglich
Und macht man nur die wirt mit reich
Der manches ein gewissen hot
Ein gans kem von eim wolf als drot
Wo pleipt dan meid vnd knechtz lan
Die in vor allem ding weln han

---

* ? Mein.

Nun dar ich will des ends mich fleissen
Ee es sich weiter ein werd reissen

Dar vm von der marterg mit mee
Dan welch arm gesel stell in die ee
Mag er so lerne zu vor an
Schreiben vnd lessen wer das kan
Dem get vil sach dest leichter zu
Dan lern ein hantwerck was er thu
Dar mit man sich hege mit ern
Und weib vnd kint mit wiß zu nern
Und dien getreulich wo er sey
Im want der nutz zu lest selbß pey
Und wie es ge auff oder ab
Das er ein weil gewandert hab
Um das er etwas pring zu lant
Das sust do heim ist vnbekant
Wan mancher mit eim stuck auff kumpt
Das im hin für sein leptag frumpt

Darnach rot ich den dirn des gleichen
Weln sie armut vnd schand entweichen
So hab alheg ir tzuflucht
Zu warer scham vnd steter zucht
Gewen sich nit pey zeit an wein
Noch zu genesch wie das mag sein
Zich sich nit schinchtisch sey nit faul
Und laß kein pos wort auß dem maul
Flich spotred vnd all pos noch klenck
Das man nit ergerß auff sie denck
Und fleiß zu kochen sich alltag
Das nicht der schaur peym herd erschlag
Dan welche wol ein kauffen kan
Und kocht das man genug hat dran
Und ordet all sach wol im haus
Und dregt nit merlin ein vnd aus
Die folgen meiner treuen ler
Und dancken hans foltz barbirer.

Histori vom pfarrer im loch *s.* pfarrer.

Ein hübsch history von eyner ebrecherin wie sich die so mit mancherlei hübscher antwort beschönet. *6 blätter mit M signiert. Rückseite des ersten und letzten blattes leer. 8. Will Nopitsch 5, 344. Fehlt bei Panzer. K. bibliothek in Berlin,*

Z 4270. J. G. Büsching in Hagens museum 2, 322. R. Marggraff s. 33. Pischons denkm. 2, 179. Anfang:

Eynest eyn reycher pawrß man was,
Der in eym marckt mit hawse sas.

Schluß:

So ich ein pessers fur her ker.
Also spricht Hans Foltz barwirer.

History vom römischen reich *s.* ystori.

Von einem faulen hurensohn der drei Juden bescheiß *u. s. w. Nürnberg, 1479. 4. Exemplar in München.*

Die pehemisch irrung. *Gedruckt 1483. 8 blätter in kl. 8. l. Büsching im altd. museum 2, 319. Langer in Meusels hist. litt. bibl. magazin 4, 121. Panzer in den zusätzen zu den annalen s. 49 und Will Nopitsch 5, 343 beschreiben diesen druck. Schluß:*

Darum so müßen sie sein die
So von got treflich thun ab ker
Spricht von Moßpach doctor günther.

Folz hat sonach vermuthlich den erbaulichen traum Günthers in reime gebracht.

Von der Juden Messias. *6 blätter im druck. Meusels bibl. magazin 4, 121. Eschenburgs samml. s 95. Will Nopitsch 5, 343. Ich gebe es hier nach dem Hamburger alten sammelbande.*

Von Der Juden Messias.

IM schlesiger land in einer stat
Ein iud die schonsten tochter hat
An des iuden hauß hinten nohen
Czwey fenster gen ein ander sohen
Das ein waß auß einß cristen kameren
Dar in ein studenten det iameren
Die tochter in eim solchen standt
Mit ir sich redeß vnterwant
Piß sie der sach sich geleichten peydt
Nachtß er in die zwey fenster leidt
Ein pret darauff er zu ir schleich
Wes sie do vnterwunden sich
Do predig man eim narn van
Ein weiser megß sunst wol verstan
Dan das die tochter schwanger wart

Deß sie dan wart erschrecken hart
Der student sprach gehab dich wol
Der sach ich wol begegen sol
Darumb so gib an zeigung mir
Deinß vaters kamer vnd thuß schier
Das thet die tochter er schid ab
Eim schreiner er ein rör fur gab
Vnd alß das selhig waß gemacht
Der student aher hey der nacht
Wie vor hin zu der tochter steig
Schuff vor sein sach vnde die neig
Des ersten schlaß waß hin gerückt
Er sich vnter ein palcken pückt
Do er mit seinem ror zum peth
Deß iuden wol ein reichen deth
Durch welchß ror er reden wart
Abraham trauter vater zarth
Vnd du sara die haußfraw sein
Merckt eben auff die rede mein
Got lest euch peiden sagen daß
Den wahrhafftigen messias
Dein tochter heint entpfangen hot
Vnd ist dar mit gottes gepot
Das euer keinß nyt frag dar pey
Von wan diß hoch gepurt vort sey
Sunder ob ir deß nit wert glauben
Wirt euch got eren vnd seld berauben
Vnd alß euer geschlecht verdammen
Nun dar in gottes namen amen
Sprachen sie peid gelopt sey got
Der vnß so hoch versehen hot
Der student sprach schlofft vnd pfleget ru
Vnd secht mit fleiß der tochter zu
Auff das euch hie vnd dort geling
Vnd euch auch nutz dar von entspring
Vnd allem iudischem geschlecht
Das lang gewesen ist verschmecht
Secht das wirt alles herschen gar
Heidnischer vnd der cristen schar
Dar mit enpfil ich euch dem hern
Hie mit er gar still ab wart keren
Sie retten lang von disen sachen
Allß sie morges auff gunden wachen
Sie in der dochter kamer kamen
Die sie dan hart schlaffen vernamen

Wan erst der studeut was dar von
Het sie piß dar nit schloffen lan
Doch het er ir dar bey geseyt
Ob sie groß er würd an geleyt
Das solt sie gütlich lan gescheen
Wan er sich nun mer het versehen
Alß pald su ir nit kumen wider
Biß sie des kindes keme nider
Nun abraham der vater alt
Ließ do erscheinen sein gewalt.
Durch den schulklopfer das er schier
Auff brecht der eltsten iuden vier
Mit den wart schnel haben rot
Dardurch vmbging ein sulch gepot
Das man der synagog samnung
Do precht zu samen allt vnd iung
Dar noch der eltest sich an leit
Vnd fur den almamorr hin schreit
Vnd hub mit grosser andacht an
Liebß volck ee ich euch laß verstan
Diß newe sach so lost vor nit
Czu singen got ein lobe lyth
Secht do hub sich ein suchß heuln
Dar ein die hunt begunden peulen
Mit sulchem scheutzlichem gepern
Als ob sie all vol teufel weren
Vnd do diß wütent grausam geschrey
Ein end genam vnd man dar pey
Ein stillung menglich pot zu han
Do fing der rabi wider an
O auß er weltes folck des hern
Das er nun dalast wil gewern
Vnserß langen geschreiß vnd pit
Vnd noch so gar verlossen nit
Deß sey ewig gelobt der sam
Des ersten vaters abraham
Der nun anff diß mol wirt beteut
Pey vnserm abraham noch heut
Der ytz do gegen wertig stat
An den der her geleget hat
Sein gnad vnd im verkundt dyße nacht
Das messias mensch ist gemacht
In der einigen tochter sein
Der vnß erloßen wirt von pein
Der aller pösten goym rach

Dar zu vor aller heiden schmach
Vnd wirt vnß furen in das lant
Das in der schrifft offt ist genant
Do wir mit dem leuiatan
Vnser groß wirthschafft werden han
Mit dem schorbaher vnd der genß
Do werd wir haben ein gedenß
Mit fressen schramen vnd mit lauffen
Vber den pach die milch zu sauffen
Die mit dem honig vermischet ist
Des wirt noch sein ein kurtze frist
Darumb singet noch ein loh gesangk
Czu sagen got preiß er vnd danck
Jo erst hub sich das grost geschrey
Vnd waren die stim so mancherley
Mit schreien ruffen heulen vnd singen
Das alleß volck hin zu wart dringen
Czu fragen waß yn wer scheen
Do sprachenß ir werd kurtzlich sehen
Waß vnser grosse freud betewdt
Eß sein dan iuden auch nit leut
Nun als die teuflisch freud sich endt
Vnd yder man sich heim wertz went
Die eltsten iuden aber sich
Wurden gedencken fleisseglich
Wie nun furter zu halten wer
Die dochter das die gotlich er
Ich würd gennert in keim wandel
Do ward ettracht ein sulcher handel
Das man ir macht ein neuß gamach
Stuh vnd kamer welcher ohdach
Waren von der kostlichsten lasur
Mit gulden sternen clar vnd pur
Die went von grun in grun gezirt
Mit manchem plumen durch florit *
Die penck mit pölstern vberlegt
Vnd grunen samat gar bedeckt
Die erd mit seyden golte ** en war
Czu ringß vm vher preytet gar
Die petstat vnd gestül zyppressen
Mit gulden stücken pantz vm messen
Do das alles was zu bereyt

---

* ? floriert.

** *Ein buchstab durch eine motte ausgefreßen.* ? goldenvar.

Erst wart ir offenlich geseyt
Von den gelertsten weysen vier
Das alle diße wird vnd zier
Allein gemacht wern ier zucht
Vnd zu vor auß der hohen frucht
Die got in iren leib deth sencken
Daß mocht sie ynniglichen gedencken
An iren stoltzen schreiber zart
Das sie von hertzen seüfftzen wart
Vnd in ein tiffe amacht senck
Das sie nun auff neun menet lanck
Sein muste kümerlich enpern
Nun weiter die ding zu ercklern
So pflag man ir mit tranck vnd essen
Wer ein fürstin zu tisch gesessen
So wer ir kaum also gepflegen
Vnd so sie sich zu pet wolt legen
So traten alweg zwen das spor
Ir mit zweyen stabkertzen vor
Vnd het drey iunckfrawen vnd ein knecht
Jr stet zu allen hendeln gerecht
Doch was ir gröstes vngemach
Das sie deß schreibers nümer sach
Des letzen sie liber hört lesen
Dan wern der meld noch drey gewesen
Nun das laß wir itz also bleiben
Man wart in alle iudißheit schreiben
Das man der ding wer in gedenck
Do wurden vber kostlich schenck
Auß aller iudischeit ir pracht
Von den sie alle zeit gedacht
Ach das die halp het der student
Und ich dar for in meiner hent
Noch heint seinß stoltzen leibß ein trum
Vnd schatzt man mich gleich noch so frum
Wan sie sein stet gedencken det
Dan kurtz do ir gepurt sich necht
Mit grossem we als andern frawen
Und man das kindlein an wart schawen
Do het eß einß gelidß nicht
Als man gemein an kneblin sicht
Ob eß ein saw im ab het gepissen
Mit wurtz vnd all her auß gerissen
Oder wie im sunst wer gescheen
Das weiß ich nit doch muß ich iheen

Das grösser klagen grein vnd prummen
In alle iudißheit uie ist kumeu
Der dochter vater vud mutter peid
Verporgeu sich vor grossem leid
Vil tag vngesseu vud vntrunckeu
Der student liß sich wol beduncken
Wie an der dochter zu vor an
Vnd an dem kind es auß wurd gan
Der iuden cantum was gelegeu
Der student hat vor rats gepflegen
Pey den öbersten in dem rat
Dar durch man schnel schickt an die stat
Das sie die dochter icht erwürgten
Deß gleich vber das kint verpürgen
Sagt sie auch han zu e geuumen
Wo anders sie dar vou möcht kumen
Des pot man iu pey leib vnd gut
Czu lan sie in der cristen hut
Ob sie dar zu geb iren willen
Also hilt mau die sach iu stilleu
Piß sie auß den sechß wocheu kam
Vnd sie der studeut offeulich nam
Do thaufft man kindt vnd muter peid
Dem schreiber wart geent alß leid
Wau yn wart so grod scheuck getan
Dar sie sich wol genugteu drau
Der iuden schant wart offeubar
Auß rafftenß peyde part vud har
Schwurn fluchteu liffcn stetigs vmeu
Vater vud muter au zu kumeu
Die hetes geren in stuck zu rissen
Vnd mit den zenden gar zu pissen
Was sol ich do von sageu mer
Eß bleib den iuden die vn er
Vud wart kein sach yn uie so schwer
Ja solt es nit sein offeuber
Dar vm sich ider noch bescher
Also spricht hanß voltz barbirer

Kampfgespräch des dichters mit einem Juden über den vorzug des judenthums und christenthums s. krieg.

Der kargen spigel. *Nürnberg, 1480. Exemplar in München, wornach ich das stück hier einfüge. Gottsched, vorrath 1, 63 kennt diese ausgabe nicht. Er erwähnt das stück als 1474*



geschrieben, aber erst 1534 in 4 gedruckt. Er betrachtet es als drama, wozu theils die dialogische form, theils die verwechslung des titels kargenspigel *mit* kargenspil *anlaß gegeben haben mag. Noch in spätern büchern wird daher ein* kargenspil *von Folz aufgeführt z. b. in Erschs encyklopädie, von Peucer bei Lewald s. 169 f. Oder sollte neben diesem* spruch *noch ein drama ähnlichen inhalts existieren? Das Münchner exemplar hat zu anfang einen holzschnitt. Darauf folgt der titel:*

Item von einem reichen kargen oder vngenugigen man der eins vastags einen armen zu haws lud welch peyd alls sie gassen mit ein ander einn krieg hetten welcher stant dem ewigen leben neher wer einer in grossem reichtum oder einer in grosser armut vn wie sie sich zu peyden seyten allerley hefftiger wort in frag vnd antwurt geprauchten

Dar vm so wirt dise red genant der kargen spigel

Gedruckt von hansen folczen zu nürmberg barbirer
Anno Dmnj Mcccc vnd im lxxx iare

An einem vastag das geschach
Das einem armen man zu sprach
Ein vngenügig reicher man
Das mittag mal mit im zu han
Des volgt der arm vnd do man gas
Der reich gem armen frag aus mas
Welcher stant hie doch angefer
Des himelreichs sicherer wer
Einr der in grossem reichtum swept
Oder der steet in armnt lept

DER ARM

O reicher das hat vnterscheyt
Der himel ist vns alln bereyt
Du magst deins reichtums also wallten
Du pist ewig von got geschallten
Des gleich ein armer auch dar mit
Der nit sein armut willig lit
Sie mügen auch dar kumen peyd
Dar vmb so frag die vnterscheyd

DER REICH

Mein vater so bericht des mich
Leytstu dein armut willeclich
Wan ich han vil pey meinen tagen
Von willigen armen hörn sagen

DER ARM

So mich got arm hat an gesehen
Wie mag mir ymmer pas gescheen
Ich drag mein armut willecleich
Vnd nem dar vmb das himelreich
Dan solt ich vngedultig sein
Vnd dar vmb han die ewig pein
Aber du reicher fragest mich
Des ich pillicher fragte dich
Wan es lept sellten einr auf erden
Dem reichthumes so gnug müg werden
Das er well reich geheyssen seyn
Dem ist sein reichtum mer ein peyn
Dan das genügung im won pey
Sag wer williger arm do sei
Des halben pin ich willig reych
Vnd du der willig arm des gleich
Doch wundert mich grössers nye auf erden
Dan wie reich einr ist reicher welln werden

DER REICH

Hör das ich reichtümer beger
Das thu ich auch vmb zeytlich eer
Vnd zu einer forcht dem volck auf mich
Vnd das ich hersch gewallticlich
Vnd yder sich mir mus erzeygen
Mit haupt entplössen vnd knie peygen

DER ARM

Hör herschung enmacht niemant gütiger
Fridlich gedültig noch demütiger
Vernüfftig weys noch messiger
Sunder newr ye mer hessiger
Noch macht gen got nit pas gefellig
Sunder mer hungriger vnd hellig
Nach gewalt vnd nach übermut
Pey zorn in worten vnbehut
Vnschemig vnkeusch vnd auch fressig
Vnd in geistlikeyt wider sessig

Gewalltig swern frefelich liegen
Yden verdrücken welln vnd schmiegen
Hat das vil vor der hel ernert
So hat cristus nit recht gelert

DER REICH

Sag hab ich dan der reichtum nicht
Wo pleypt die eer die man mir gicht
Vnd wo auch mein parmherczikeit
Die sünst den armen ist bereyt

DER ARM

O reicher wiczhalb vnfolkumen
Parmherczigkeyt ist mer genumen
Kargen reichen dan millten armen
Die mügen sich als pas erparmen
Den ye die armut was gemein
Dan dem der reichtum dint allein
Wan hundert arm er über sicht
Der der selbs arm vergisset nicht
Vnd pringt im ein clein millt mer gut
Dan gar groß hab dem reichen dut
Das ich pewer mit eim exempel
Sag pawt nit salomon den tempel
Nach der scherpff einr rat spinerin
Wag all sein schacz vnd reichtum hin
Speyst nit ein hant vol melbs drey iar
In grosser tewrung weystu zwar
Anch den profeten heliam
Das von einr armen witwen kam
Hat cristus nit gepredigt gunnck
Das anch ein kallter wasser drunck
Gütlich vmb seinen willn gegeben
Erwerb vns dort das ewig leben

DER REICH

Ja thu ich aber über das
Sag an far ich dan nit dest pas

DER ARM

Sich all werck von reichen gescheen
Das merteyl wellen sein gesehen
Alls man in alln gots hewsern sicht
Nenn mir ein reichen der do nicht
Well seiner gutheyt sein gerümpt

Das ims ein cleiner fleck verdümpt
Den man do nennet helm vnd schilt
Welch eer dort langen schanden zylt
Es sey dan das in das für weg
Den maler vint man hart so dreg
Er sey vmb gelt dar auf besint
Vnd male im seim weyb vnd kint
Ein heyligen zu der sich nit schewcht
Vnd sie peim schopff gen himel zewcht
Dar durch sie alle faren dar
Es sey dan das sie die fur spar

DER REICH

Ach vater was retstu hie zu
Sag wo ich etwas gutes thu
Ob ich mein wapen dar zu pilt
So sint die mein nach mir so milt
Wo irn zu störung dut gescheen
Das sie ein sülches pald fürsehen

DER ARM

Ja lieber ja ich loß gescheen
Wie das ich dan wol hab gesehen
Manch mal ein ding zu drimern reysen
Do niemant wolt sein hilff beweysen
Vnd weer kein wapen nie dar kumen
Es hetten x auf genumen
Vnd pesser vil dan vor gemacht
Hör was wirt dan von den gedacht
Die den gemallten fleck do haben
Dan das man spricht sie sint begraben
Die diß von erst machten do her
Vnd irs geschlechtes ist zwor mer
Doch ist der ein in grunt verdorben
Der ander wer weys wo gestorben
Ir zwen die hallten noch getrawen
Doch zwar sie habens nit zu pawen
Vnd also hats ir keinr zu thun
Vnd stossen ander auch dar fun
War zu sint dan die wapen gut
Dan zu neyt has vnd übermut
In sulchem alls ich hab erzelt
Dar vmb es nicht ydem gefelt

DER REICH

Sich dar vmb hab ich reichtum gern

Das ich mein kind auch müg gewern
Was sülches von mir werd gestifft
Vnd wo es fürbas sie an drifft
Das es durch sie in wirden pleyb
Dar vmb thu ich dest wirs meim leyb
Wan ich sich ye wol wer nit hat
Das es im nindert eben gat
Vnd kan sich vnracz nit erwern
Wan fluchen schellten zürnen swern
Sich ich die vnd auch welln verzagen
Des ist armut nit gut zu tragen

DER ARM

Hör wer zu armut ist geporn
Vnd in nit sticht des geyczes dorn
Vnd let sich an dem wol genügen
Das im got deglich zu dut fügen
Vnd tregt sein armut willecleich
Dut der nit cristy ler geleich

DER REICH

Ach christus der enpawet nicht
Vnd warn nit anders sein geschicht
Dan vns den himel zu erwerben
Dar vmb wolt er des dots hie sterben

DER ARM

Sich wer het dir der wicz getrawt
Sag wer hat himel vnd erd gepawt
Des new gesecz den cristen glauben
Wolstu die schrifft also betauben
Das wer mir ye ein meister stück
Sag an weer pawet steg vnd prück
Hin wider in des himels sal
Sag an sant er nit überal
Sein iungern all in armut hin
In aller wellt zu künden in
Wart nit gepawt mang schöner tempel
Des sie worn anfang vnd exempel
Das als in armut ist gescheen
Sag an was willtu hie zu iehen

DER REICH

Sag war für helstu aber das
So ich reich pin ye vil dest pas

Thu ich newr was ich selber wil
Pferd meyd vnd knecht der hab ich vil
Was ich auch wil das mus gescheen
Wer dan icht wollt dar wider iehen
Der het mein freuntschafft pald verlorn
Auff in so würff ich meinen zorn
Nach ydes schuld möcht ich mich rechen
Mit köpfen hencken vnd radprechen
Sag ist ein sulches nichts auf erden
Wie möcht ich grösser geacht werden

DER ARM

Hör stroffen welln vnd nit straff leyden
Was det der welt ye mer zu reyden
Trupsal vnd zu störung der lant
Schlösser stet merckt pringen in schant
Allso dut got denn duldigen
Vnschuldig mit den schuldigen
Das grunt vnd poden alls auf get
Sich das ist das den traus entstet

DER REICH

Ja wan du das wolst wider sprechen
Das man das vnrecht nit solt rechen
Wer künt auf erd vor vntrew pleyben
Wer künt vol singen sagen schreyben
Das vnglück das die welt würd han
Lis man das recht nit für sich gan

DER ARM

Um vnschuld wirt mancher gefangen
Gestöckt geplöckt dar zu erhangen
Vnd ob der schon bekennet hot
Des gancz genüglich ist zum dot
Vnd das er bekent ist gescheen
An enden alls er hot veriehen
Dar vmb hat ers leicht nit gethan
Man kent nit allweg die persan
Sunder das werck verdamet in
Des er nie gewan mut noch sin

DER REICH

Hör det man den nach deiner ler
Wan fing man einn der schuldig wer
Wer kumpt allweg zu worer dat

Dar vmb war man den arckwan hat
Mus man zu zeyten hengen nach
Ob einr dan leyt ein cleine schmach
Doch sie dem dot nit alle nehen
Das hastu selber offt gesehen
Vnd wirt dar durch ein forcht den andern
Der mancher schalckheyt nach det wandern

DER ARM

Ach noch ist ye eins das mir prist
So einer nun vnschuldig ist
Vnd man das eigenclich erfert
Erst helt man in noch eins alls bert
Do mus er geloben vnd swern
Nicht zu gedencken noch begern
Ein sülchs zu efern noch zu rechen
Dar zu so dut im niemant sprechen
Ein wick für sülchen sein gewallt
Vor schrecken marter manigfallt
Ich schweyg an sein glidern geleczt
Wo wirt ein sülcher des ergeczt

DER REICH

Sich das ist alles das mich irt
Das ee der arm gezigen wirt
Diepstal morden vnd rawberey
Des alls ein reicher er ist frey
Vnd das grösser das ich verschmach
Ein armer hat alls mer vrsach
Zu flnchen schellten swern verzagen
Verzweyfeln vnd stet vnmut dragen
Dar aus sülch benant übel kumpt
Des halb armut nicht ydem frumpt

DER ARM

Sich dise ding würckt armut nicht
Sunder die pös schnöd zuversicht
Vngedult vnd cleinmütikeyt
Des uim pey lasaro beschcyt
Der ein aller gröst kranckheyt lyt
Vnd ret ein pitters wörtlein nit
Des gleich iop in groß armut kam
Vnd auch die pitterst kranckheyt nam
Alls clar von im geschriben stot
Vnd murmelt nye nicht wider got

Die reichen sünden mit gewallt
Vnd wirt in doch nit zu gezallt
Was ist in krigen lewt erschlagen
Welch schuld die mechtigen newr tragen
Wie vil erhenckt erdrenckt erstochen
Pis sich einr hat einweng gerochen
Wie manch stat marckt vnd dorff verprent
Vnd das öberst gen tal gewent
Was sint armer witwen vnd weisen
Durch neit in kriegen vnd in reisen
Von den mechtigen an gfangen
Vnd an den armen aus gegangen

Ia solt man deen recht vrteyl sprechen
Ich sorg der marter würd geprechen
Doch zimpt es vns zu vrteyln nicht
Neur dem heimlichen gots gericht

DER REICH

Nun hat die armut ye geprechen
Gewallts sich mit gewalt zu rechen
Was eim eins feynt auch deet beweysen
Müst er teglichen hin lan reysen

DER ARM

Das ist der grösten vrsach eyn
Der vmb reichtüm zu fliehen seyn
Wan rachung an parmherczikeyt
Macht den weg zu der hellen preyt

DER REICH

Hör nun hab ich doch wol vernumen
Ein reichen auch in armut kumen
Vnd weyl er sas in grossen ern
Pot man im zucht hyeß yn ein hern
Vnd als pald armut in besas
Wart yder man im feint vnd ghas
Vnd man verschmecht in als ein hunt
Vnd wer im arg beweysen kunt
Des acht der selb gering vnd clein
Was teufels wolt dan gern arm sein

DER ARM

Hör reicher man das ist ein zeychen
Das parmung in nie det erweychen

Die weyl er sas in sulchem gwallt
Des wirt im wog mit wog bezallt
Wan millten man verließ got nie
Wer die vm in beweyset hie
Doch when spils halb vnd andern lyczen
Zu leczt die armut dut besiczen
Sich der ist nimer nit zu clagen
Vnd sol von not sülch spot wort dragen

DER REICH

Sich das ich dan vertragen sey
Gespeys vnd sülchs gespöts dar pey
So hab ich gern in meinem schrein
Dar vmb das auch die kinder mein
Ir narung nach mir han dest pas
Das sie vermeyden sülchen has

DER ARM

Das du deinn kindern vil leest hie
Dar vmb werden erzogen sie
In hoffart vnd in üpikeyt
In geycz fras vnd in vnkeuscheyt
Dar vmb so hör noch eins gar eben
Wer hat dir vnd dein fordern geben
Der mag auch geben deinen kinden
Wan dauit spricht die nit erwinden
In got hoffen: wirt nichts geprechen
Des gleich hör salamonen sprechen
Fürcht got so wirt euch nichczen mangeln
Well wir dan ihesu ler nach angeln
Der spricht von erst sucht gotes reich
So erspröst euch all ding föllecleich

Willtu das deinn kinden geling
So ler sie vor aus die drew ding
War mit sie got dan dut begaben
Das werden sie mit eren haben

So spricht der heylig dauit hye
Ich ensach got verlossen nye
Gerecht leüt in mein allten tagen
Noch habs von iugent nie hörn sagen

DER REICH

So aber stadel keller schrein

Getreydes weins vnd gellts vol sein
Zer ich vnd wach vnd schlaff mit ru
Sag was retstu aber hie zu

DER ARM

Luce am zwelfften stet geschriben
Von ein dem sülches auch det liben
Der sprach mein sel nun leb gancz wol
Wan stadel keler vnd schrein sint vol

Dem wart ein stim zu oren pracht
O grosser thor in diser nacht
So wirt dein sel von dir genumen
Sag wo wirt dan dein hab hin kumen

Wer wolt dan pesser antwurt geben
Dan lewten die im pey seim leben
Nie ern noch gunst zu deteh lencken
Noch sein hin nach in gut gedencken

DER REICH

Nun sich ich ye vnd ist gemein
Sie sint auff erden wer sie sein
Edel gelert vnd allt her kumen
Ist hab vnd reichtum yn genumen
Essen ühel sint schlecht gecleit
Wer ist er der yn eer nach seit
Verspot werden sie vnd verlacht
Sich freünt ein sülchs ich auch betracht

DER ARM

O einfeltiger reicher thor
Sag ist nit deinen augen vor
Der reich der wol geclcyt stet was
Vnd alltag scheinbar dranck vnd as
Vnd wart in grunt der hell begraben
Vnd lazarus der arm erhaben
In vater abrahames schoß
Dar vmb von diser narrheyt loß

Hie pey die wort cristi auch hör
Sagt der nit das ein nadel ör
Ein groß camel ee müg durch schleichen
Dan in den himel gen ein reichen
Verschmech sülch eer sie ist vol gifft

Vnd hat mer args dan guts gestifft.

DER REICH

Hör so ich aber hab gewallt
Vnd reichthum an mein ent behallt
Dest pas mag ich ye dar mit schaffen
Das münch nunnen leyen vnd pfaffen
Dar vmb vil guts thun meiner sel
Auch mein ich das ich mit nit fel
So ich altar vnd ewig meß
Vil stifft vnd dar pey nit vergeß
Den armen ein spital zu machen
Wie möcht ich pas mein seel besachen

DER ARM

Hör reicher eins ich dich erman
Was cristus vmb uns hat getan
Alls armut durst vnd hunger leyden
Gancz ellent sein vnd herberg meyden
Wandern predigen vasten wachen

Vnd was man im peyn zu det sachen
Als fohen pinten stossen schlagen
Krön geiseln vnd das kreücz ans dragen
An nageln lan mit hend vnd füssen

Vnd alls dar mit er vns wolt püssen
Drüpsal kumer vnd ewigs leyt
Mit der enhat er keym gepeyt
Pis nach seim dot sunder als gar
Die weyl er noch pey leben war
Vnd es im peyn vnd schmerczen pracht

Vnd du willt dar auf sein gedacht
Das du vmb seinen willn nicht dust
Pis du dein hab sünst lassen must
Vnd es dir nymer schmerczen macht
Nun rat an selbs wer sein dan lacht

Gib ycz so es zu nucz dir kumm
Nit so sich ander zancken drumm
Wan ein haller pey deinem leben
Ist me dan nach deim dot gegeben
Ein grosser sylberiner perg
Wan gleich alls du: sint dot dein werck

DER REICH

Armer du retst gar recht an dem
Wie weyß ich nun wo wenn vnd wem
Ich geben müg zu willen im
Wan ich gar offt hör vnd vernim
Man sol auch wissen wem man geb
Diß macht das ich offt wider streb

DER ARM

Hach hach des het ich schier gelacht
Harstu pis dich got so weys macht
Das du wist when armut geduldigt
So pistu noch gar lang entschuldigt

Wan dregt einr pöse cleyder an
Du denckst er mags verspilet han
Sint einem sein gelid zu prochen
Du denckst er hat sich auch gerochen
Ist einr vmb sein gesicht dan kumen
Du denckst im habs der hencker gnumen
Vmb sein schalckheyt vnd püberey
Wer dörecht vnd wanwiczig sey
Du denckst o ein schalcks narr ist der
Get einr in geflickten cleydern her
Du wolst dein pesten rock drum geben
Die münch fülln: ist dir auch nit eben
Es precht in an ir regel schaden
Ist einr mit kindern über laden
Du denckst es mügen panckhart seyn
Des kem dir nimmer keyn lust eyn
Wan wo die hant gern pleypt do hinden
Do mag man gar leycht vrsach finden

Ich will dich aber anders lern
Vnd sint die wort cristi des hern
Was ir dem minsten zu lat stan
Aus den meinn das hapt ir mir tan

Hie wirt gancz niemant aus genumen
Schelck löter pöswicht noch die frumen
Keczer heyd iud wie man in acht
Noch dein feynd die du über macht
Wan es sint als sein creatur

Vnd nym dir hie pey die figur

Loht nicht got den samaritan
Vmh parmung des verwunten man
Der dan viel in der mörder schar
Vnd was doch nit seins glauhes zwar

So got sülchs heyst den minsten thon
Vnd zellt ims selher zu do von
So pistu nit entschuldigt hie
Du sagst dan anders wo vnd wie

DER REICH

Hör eins ich noch gern fragen deet
So ich dan vnrechts gut inn heet
Sag an wie kem ich ans der echt
Das sülch gut wider würd gerecht
Dan ich hör von keim grössern ampt
Dan vmb vurechts gut sein verdampt

DER ARM

Hör als das auf erden mag sein
Ist rechtlich got des herrn allein
Was du mitt vnrecht nun inn heest
Vnd nit den rechten erben weest
So gib es neür got selher wider
Das ist das du suchst seine glider
Münch pfaffen hawsarm vnd spitaler
Gen den pis vort gotes bezaler
So gibstus wider got deim hern
Alls nns auch seine wort hewern
Die er am iungsten tag wirt iehen
So er spricht ir hapt mich gesehen
Ellent vnd arm vnd hapt mir gehen
Dar vmh kompt nempt das ewig lehen
Sich reicher diser sin ist schlecht
Vnd macht dir dein pöß gut gerecht
Vnd du kauffst dir drum ewigs gelt
Das hie noch dort dir nimer feelt

DER REICH

Armer du hast mich über wunden
Ich danck got das ich dich han funden
Mit deiner kurczen scharpffen ler
Es sol ein spigel ymmer mer
Mir deglich vor mein augen seyn
Dar vmb vater vnd pruder meyn

Ich pit dich stet pey mir zu pleyben
Mir alltag in mein hercz zu schreyben
Sülch vnd auch ander vnterweysung
Meinr armen sel zu einer speysung
Speys vnd auch drenck du geystlich mich
Des gleichen will ich zeytlich dich

Diß det der arm vnd dancket got
Hie mit der krig ein ende hot

Den spigel schaw gar eben an
Ein yder reicher karger man
Zu meyden den geycz vnd karckheyt
Vnd üb milt vnd parmherczikeyt
Vnd volge meiner trewen ler
Wirt es im schon ein weylen swer
So üb er sich doch teglich mer
Pis sich die allt neygung verker
Spricht hans folcz zu nürmberg barwirer.

Die spätere ausgabe führt den titel: Der kargen spigel. Ein schöner spruch von einem reichen kargen vnd einem armen durfftigen. Darinnen angezaigt, welcher standt der selligkeit nehenner sey, gedichtet vor den 60 jaren von Hans Foltzn barbirern zu Nürnberg, 1534. *3 bogen in 4. So beschreibt Nopitsch (zu Will 5, 342) das buch mit dem beifügen, daß es ohne zweifel nur ein nachdruck und das original schon 1476 gedruckt gewesen. Der drucker ist Stefan Hamer. Ein exemplar in der Berliner bibliothek, Z 4213, andere in Zwickau und München. Vgl. Hummels bibl. von seltenen schriften 1, 173. Intelligenzblatt zur Leipz. lit. zeitung 1 jul. 1809 sp. 408.*

Item fast abenteurisch klopfan auff allerley art. Hanß folcz barwirer. *Das aus der meusebachischen sammlung in die Berliner bibliothek (Z 2903) übergegangene schriftchen enthält 11 stücke, deren anfänge ich mittheile.*

1. Klopfan klpof an liber sweins or
   Willtu nit han ein pöses ior
   So ge von stat laß dein pochen
   E das man an dir werd gerocheu.

2. Klopfan got geb dir ein gut iar
   Hastu anders ein krauses har

Vnd spiczig schu vnd kanst fein tanczen
Vnd tust den meiden nichtz am ganczen
Treibest mit frauen liplich schercz.

3. Klopfan mein aller libster knab
Pistu der für den ich dich hab
Getrew stet frum still vnd verswigen
Vnd warst kein gewder nie gezigen.

4. Klopfan klopfan liber trol
Mich tunckt zwar du seist eben fol
Hat dich der reben heinslin pissen
Io solt dein weyb es von dir wissen.

5. Klopft an ir zarten wol getan
Doch stünd es meiden gar wol an
Das sie nit also spet vm schlüffen
Vnd snachtz über die gassen drüffen.

6. Klopfft an ir zarten iungen frawen
Ir solt euch pei dem tag lan schawen
Solt man sich freüde mit euch niten
So künt man euch doch eer erpiten
Ir wist die nacht ist nimantz frennt
Doch so ir ye seyt auf gelennt *
So klopft an seüberlich vnd frölich.

7. Klopf an pistu ein iüngling frey
Dz dir als glück well wonen pey
Vnd dir erwerbst ein schönen puln
Mit dem du tust dein hercz erkuln
Pist aber du ein iunge dirn
Vnd hast zwei pristlin als die pirn.

8. Klopfan pistu ein iunge snurr
Vnd lauffst des tages in der hurr
Vnd wilt des nachtes die man versneiden.

9. Klopfan klopfan werder helt
Wan es mir von dir wol gefelt
Du klopfest an in deinem schercz
Denoch get es mir an mein hercz.

---

* *Vgl.* 539, 5. 743, 17. *D* 7. *M* 258ᵇ.

10. Wie hast ein klopfen gin öffel
Ich mein du seyst ein gens löffel
Meinstu das klopffen ein kunst sei
So schick ich dir zwen oder drey.

11. Klopff an mein aller liebste zart
Wan mir kein clopfen liber wart
All engel in des himels tron
Die sein dar vm dein solt vnd lon.

Hiermit schließt das buch. Orts- und zeitangabe fehlen. Panzers annalen 2, 52 haben nur eine ausgabe Nürnberg, Stuchs, 1521. 8. Wahrscheinlich eine andere ausgabe ist die bei Nopitsch zu Will 5, 344 so beschriebene: „Fast abentewrlich Klopffan Auf allerlay art. Hans Foltz. *Darunter ein holzschnitt. Am ende:* Gedr. zu Nürnb. durch Joh. Stuchs. *Ohne jahr, 1 b. oder 8 bl. in 8.*“

Von einem köler. Ein köler der sein weib eins goldsmids weib und sein meit schlug. *Meusel, bibl. mag. 4, 120: „Mit darunter stehendem und auf die erzählung sich beziehendem holzschnitte; 4 blätter; die letzte seite leer.“ Nopitsch 5, 342. l. In Eschenburgs sammlung s. 1. Vgl. oben s. 1213. Ich gebe es hier nach dem Hamburger sammelbande.*

Ein köler, der sein weib, einß gollschmids weib und sein meid schlug.

Zu köln ein iunger goltschmid saß
Der neülich elich worden waß
Vom rat er angemutet wart
Sich tzu bereiten auff die fart
Ein berckwerck tzu versuchen yn
Welchs er tzu sagt doch auff den syn
Ob ym sein weib deß hengen würd
Welchs ir wolt sein ein schwere bürd
Dann daß sie sprach mein liber man
Sag mir wem wirstu mich dan lan
Dem ich die weil entpfohlen sey
Er sprach taglöner sint hie bey
Der ding einen lust dich etwaß
Die fraw schweig still er tzoch sein straß
Gedacht den dingen lang nicht noch

Eins nachtes muet sie ein floch
So offt daß sie dick dran erwacht
In dem sie an iren man gedacht
Mancherley halben darvmb sie
Ir meid ward fragen waß doch dye
Wort irs mannes betten gewelt
Daß sie ein taglöner bestelt
Die meidt sprach fraw man fint ir wol
Ob ich euch eynen bringen sol
So sprecht neür ia so ghe ich hin
Sie sprach ob du verstest den syn
Sie gieng vnd kam an marckt tzu spet
Wann man sie all gewunnen het
Biß an ein köler laurt noch do
Czu dem sprach sie freünt fart mir no
Czu hauß fur er hin mit der meidt
Die yn tzwo stige auff beleit
Klopfft an der frawen kammer an
Im wart von ir schnell auff getan
Die meidt spert tzu vnd giend irn weg
Die fraw nam yn bald yn ir pfleg
Entpfing yn schon vnd hieß yn sitzen
Er ließ sein augen auff sie glitzen
Vnd dacht waß wil sich do erst machen
Die fraw begund yn an tzu lachen
Vnd sprach freünt weß wundert ir euch
Sagt habt ir nit ab mir eyn scheuch
So seit alß tugenthafft vnd gut
Dut waß euch gen mir sey tzu mut
Er sprach fraw tzalt die kolen mir
Sunst stet tzu nichten mein begir
Sie sprach freünt des enthn ich nicht
Ich werd dan eyns vor vnterricht
Sagt an habt ir do heim ein weyb
Wie ir derselben eüern leib
Heint mit getheilt habt also ir
Itz in auch mit wert teiln mir
Der man sprach fraw erlost mich sein
Ich bin dorumb nit kumen rein
Sie sprach ich wil eß han also
Schnell bey dem hor nam er sie do
Warff sie vom panck rab auff dye erd
Kneürt sie zum grind noch allem werd
Daß sie vmb trendelt wie eyn topf
Got geb eß treff ars oder kopf

Vnd sprach secht fraw also hab ich
Mein weib auch beüt gekneürt warlich
Wan sie mir in acht tagen ye
Kein suppen frü wolt machen nie
Vnd werlich ich hab nit gewist
Daß euch der mit so wol auch ist
Die fraw erseüfftzet ser vnd spricht
Künt ir mit frawen anders nicht
Dan also schertzen daß wel got
Der köler docht er möcht in not
Vnd als vnglück der ding wol kummen
Schleich bald dar von dis bet vernummen
Die meit wart sein vnten am tennen
So er die stigen ab wirt rennen
Spricht sie freünt eilt nit so hindan
Eüch wirt die thür nit auffgetan
Ir thut mir dan auch wie der frawen
Der paur machtz kurtz vnd ließ ym tzawen
Fast ir beid tzöpf vnd warff sie nider
Czoch sie am tennen hin vnd wider
Pfropfft sie mit feüsten vnd mit füssen
Vnd sprach muß ich mein weib hie büssen
Die ich doch nit vmb vnsbuld schlug
Daß ist ye ymmer iamers gnug
Die meyt was fro daß er auff hort
Weiset in tzu der thür auß fort
Vnd sperret eilends wider tzu
Der köler het kein rast noch ru
Biß er an marckt kam mit sein koln
Die müst ein ander kaffman holn
Eß waß mit denen vugetan
Vber acht tag do kam der man
Ergetzet sich mit ir etlich nacht
Eins morgens er wider gedaebt
Sich seines feyerns tzu erholn
Czoch an den marckt zu kauffen koln
Do waß aber yder man bin
Dann dißer köler durch gewin
Wider verhalten het biß dar
Der goltschmid sprach guter man far
Mit mir ich muß ye koln han
Alß er sein hauß nahen began
Die fraw vnd meit in kummen sahen
Hinten begundes außhin gaben
Besorgten sich wie er irm man

Die sach alle het kunt getan
Der köler hielt auch still do mit
Sprach in daß hauß enkum ich nit
Eß für mich dann der teüfel drein
Ich wil deß lons nit wartend sein
Der butz birn halben die ich drin liß
Wie bald der goltschmid ym gebieß
Ein schenck tzu sagen wie im wer
Der köler sagt yms alles her
Er füdert yn vnd ließ yn farn
Die fraw vnd meidt wurden sich sparn
Ins hauß tzu kummen etlich tzeit
Biß er sie mit gleyte freyt
Yedoch er sie ernstlich an fur
Die meidt bald bey ir selber schwur
Samer pox bur so glaubet mir
Daß nymant schult dran bat dann ir
Vnd ich törst wetten auff mein eydt
Ir hettents mit ym an geleyt
Deß lacht der man vnd waß sein fro
Daß eß ergangen waß also

Dann bey dißer materig wist
Daß nicht leichtlich tzu schertzen ist
Mit frawen waß man in vergünt
Eß kümpt die tzeit die sie entzünt
Sülcher verheissung nach tzu kummen
Alß bey dem weib wirt auff genummen
Besynn sich eyner eben vor
Die tzeit ist wandelbar ym iar
Gar offt ein stund wol geben mag
Daß ein gereüet manchen tag
Darümb so nemet dar bey ler
Alßo spricht hans foltz barbirer.

Von einem könig in Frankreich. *Meusel, hist. lit. bibl. mag. 4, 120: „Erzählung, ohne alle überschrift, jedoch mit einem auf ihren inhalt anspielenden holzschnitte. Es ist darin von einem turnier die rede, wo ein könig von Frankenreich seine tochter und krone als preise aussetzt, wobei es an zoten nicht fehlt. 6 blätter.“ Eschenburgs sammlung s. 36.*

Krieg mit einem Juden. *So bezeichnet mir herr doctor K. Hofmann ein auf der Münchner bibliothek befindliches gedrucktes*

werk von Folz. Auch R. Marggraff s. 33 erwähnt ein kampfgespräch des dichters mit einem Juden über den vorzug des judenthums und des christenthums. Ist das nicht die disputatz eins freiheits mit eim Juden *von Rosenplut oben s. 1115?*

Von einem kw dieb. *Erzählung. Anfang:*

> Am reinstram eins vor miternacht
> Ein dib heimlichen sich auß macht
> Ein meyl von seinem dorff hin dan
> Er eym ein kw zusteln began.

Schluß bl. 4:

> Darumb kümer dich nit mein man
> Got hats vns als zu gut getan
> Vil pesser gut verlorn dann eer
> O hetten mir der frawen mer
> Manch man lydt nit so groß beschwer
> Also spricht Hans Foltz barwirer.

Gedruckt zu Nürenberg durch Hannssen Stüchs. *4 blätter, signiert F, rückseite des letzten leer. Ein exemplar davon findet sich in der k. bibliothek in Berlin, Z 4363. Eines, vielleicht das gleiche, war in der ebnerischen bibliothek in Nürnberg und daraus eine abschrift im besitze Büschings. Hagen, museum 1, 158. 2, 318. Meusels bibl. magazin 4, 120. XI. Eschenburgs sammlung s. 79. Will Nopitsch 5, 343. Fehlt bei Panzer.*

Von dem leben und der buß Adams und der Eva. *1480. Exemplar in München. Näheres darnach bei R. Marggraff s. 34. Er nennt es eine erzählung in reimen, wie Adam und Eva nach ihrer vertreibung aus dem paradiese ihr leben hingebracht und große buße gethan haben, damit sie gott wieder in die lustbarkeit des paradieses aufnehme, und wie Eva zum andernmal durch den Satanas verführt ward und beide zuletzt in gesundheit ihr leben seliglich und mit fast sehnlichem abschied geendet haben.*

Gedicht von den warmen bädern, betitelt ein gute lehre von allen willtbaden. *Gedruckt ohne ort und jahr, dann zu Straßburg von Bartholom. Kysteller (Kustler) am Grüneck 1504.* 8. Schöpflini vindic. typogr. *s. 111. (5). Panzers annalen, zusätze s. 100. Ein exemplar befindet sich auf der k. bibliothek*

in München, ein verstümmeltes auf der k. öffentlichen bibliothek in Stuttgart. Dieses hat 6 blätter in 4, 2spaltig, letzte seite leer.

Dises püchlin saget vnß von allen paten die von natur heiß sein. Was natur sie haben vnd wie man sich dar jn halden sol.

Hye ist zuo mercken das register dyses püchlins von denen so jn die wilbad zihen wellen.

Von erst die vor schickung des der do baden wil durch erzelung aller seiner kranckheit einem erkanten weisen wol gelerten artzt, durch welchen alle überkeit seines leibs nach noturft purgirt vnd nützlich auß gelert werden.

Zuo dem andern das ein gewisse leßin einem yden nach seiner überflüssikeit so jn dem geplüt were gesche.

Zuom driten das er nit mit einer yden gesellschaft im für nem jn ein bad zuo faren, den selben dinstlich vnd ym nit.

Zuo dem fierden, das jm der artzt al ding ordinir vor dem eyn gang des bades dar jnn, und auch dar auß, vnd aldo so wirt die vor red ir end haben.

Darumb zuo dem fünfften oder lesten wirt enwenig ertzellt von irem vrsprung darnach von yren gegenden zuo lest von iren hilfen vnd dar mit ein end.

1 d Mych hat lang zeit gefochten an
Seit das gemeincklich yderman
Noch den wilpaden forschen thon
Etwas zuosagen doch dar von
So wellet alle mercken wie
Vnd was jch wel verkünden hie
Deen die sülch wilpad prauchen vil
Vnd dar jn nit wissen maß noch zil
Wie sich jn yn zuo hallten sey.
Do ich fier frist üch kunde pey.
Von erst die vor schickung merk wol
Vnd ist, daz nymant paden sol
Er sey dan vor dar zuo bereit.
Ich mein das alle überkeyt
Seins leibs von jnnen werd purgirt
Welchs jm selbs nit befolhen wirt
Sunder eim weisen artzt sich nen
Vnd geb sich dem gantz zuo erken
Dar pey all vrsach jm erzel
Sich auch vor jm nit anders stel
Dan wie all schickung jn jm sey
Geb jm auch zuo versten dar bey
All sein gewonheit tracks * und speis

* ? tranks.

Füll oder aprochs ist er weis
Der artzt sol jn auch schätzen ab
Von welchem element er hab
Mer oder mynder vnd dar bey
Feist oder megrin kisen frei
Swech, sterk, zeit vnd sein wor complex
Das er nit über sech ein kex
Seinn buls er fleissig auch begreif
Vf das jm nit ein fuß entschleiff
Prüf auch sein wor phisonomey
Doch jn keim zuofal jn beschrey
E er sein wasser auch beschaw
So mag er sicher vnd genaw
Beholffen sein mit seinem rot
Wan mer ein wore zeugnüß stot
2 In manchem zeichen dan jn eym
Dar vmb so nem gar eben geym
Das er nach schickung vnd rifir
Ein wor purgatz jm ordinir
Die sunder sein complexian
An sech in allem thun vnd lan,
Vnd wie der artzt jm schreib die gob
Das er mit der nit sey so grob
Die selb zuo myndern wie jn thunk
Wan der mensch sey alt oder junck
S[illegible] oder starck, man oder frow.
I[illegible] schätzt der weis artzt als genaw
Sicht an all zuofel weil vnd zeit
Die jm gewiß anzeigung geyt
Vnd die am fruchtpersten jm ist.
Darumb wo du dich prauchst der list
Die zuo meistern nach deinem wan.
Wirt anders nicht von dir getan.
Dan dein gantz art vileicht zuo stört
Wan so vil vnd dir zuo gehört.
Zuo über winden die matirg.
Die do synt in dein leibs herberg.
Ist ab gewegen bey eim har
Nemst du dan mynder würt dir gar
Nicht überwunden mit der macht
Die yr der artzet het gedacht.
Macht dich vnlüstig würket [illegible]pet
Daz durch dan vnder weiln geret
Das turst vnd hunger eim verlischt
Graw vnd vntewung sich ein mischt

Do wirt die krafft dan gar zuotrent
Vnd auch der artzt dar durch geschent.
Den sagt er sich verwarlost han.
So er ein fünfftzig stuel muoß han.
Dz sunst jn sechssen hin wer gangen
Het er die ertzney gar empfangen.
So wer eins mit dem audern hin.
Wan jch sein jnnen worden pin.
2 b Von leuten die do meinten ye.
Heten dem artzt gefolget sy.
Vnd die ertzney genomen gar.
Krafft vnd macht weren hin für war
Vnd ist doch ye nit anders wist.
Dan wie ytz hie ertzelet ist.
Zuom andern nach der purgation.
Der artzt mit grossem fleiß sech an.
Wie wo vnd weu jm lossen zim.
Das er das pot nit über klim.
Die das recht mitel stet gepeüt.
Ich mein dz er kein plut auß reüt
In eim der sein zuo wenig het.
Welch artz dar in nit auch fleiß det
Vnd nicht wol die complex erkent.
Der het gar bald zuo weit gerent.
Dar vmb so traw keim alten weib
Noch keim lant farer sunder pleib.
Pey deinem berumpten doctor.
Den du offt hast hörn loben vor
Wan der hur ley kein vnterscheit.
Hat nach der dinge sicherheit.
Vnd gipt ein ertzney yderman.
Wie eins complex sey getan.
Zuom dritten mal nym eben war.
Wo ein gemeine schar hin far.
Das du dich nit zuo den geselst.
Wan wo du nit die ordnung helst
Ym baden als mit der ertzney.
So laufft es selten schaden frey.
Do aber hab deins doctors rot.
Wan er des mer ein wissen hot.
Wan gen mit den du fürest gern
Als jch dir weiter will beweren
Merck als die leib hant vnderscheit
Anfeücht, hitz, kelt, vnd truckenheit
Also synt auch die bad fürwor.

Dar vmb so merck gar eben vor.
2 c Welchs dir der doctor messe zuo.
Den byt das er den fleiß vort thu.
Mit dir wie vor vnd tracht dar bey
Das auch sein eciam do sey.
Vmb sunst arbeiten bringt vnlust.
Sich das du sein geuallen tust.
Gleich bürden prechen nit den ruck.
Wiltu das dich ein ander truck.
Lug auch wo jm not juckens sey.
Also hab jch trey ler pracht bey.
Zuom fierden mol du nicht enlast.
Wen du dem artzt gelonet hast.
Nach all seim wiln vnd wol gefaln
Sich so magstu nach disem aln.
Yn darnach frölich fragen ye.
In welcher weiß oder wie.
Sich auch jm bad zuo halten sey.
Sag auch dem artzt al weil dar bey
Das er zeichen alle ding.
Dar mit man die krefft wider pring.
Ob einer durch okraft die verlür.
Das er die labung doch erkür.
Dem, hertzen, lungen, lebern, nirn.
Der mer erhitzen dan erfrirn.
Wo nit die moß gehalten wirt.
Dar mit mer schades sich gebirt.
Dan gesuntheit des halb ist not.
Das man do auch sein warnung bot
Ob hitz die lebern het enzunt.
Der mag geswechet würd zuo stund
Dz haupt beswert durch einig biz
Vnd wie ein okrastt ein besiz.
Das er für ydis hab, ein ertzney.
Vnd als das dar zuo formlich sey.
Es sey confect, latwerg, tresnet
Wan wer der ding nit bey jm het
Der wer manch mol gesumpt jm bad
Etlich pillelin wern nit schad
2 d Nit von grosser purgirung wegen
Sunder wo einem mag begegen
Verstopfung die jn dar zuo dreib.
Doch das er öffen vor den leib.
Mit eim supositorinm.
Vnd hab sein spehung vmb vnd vmb.

Auff die so vmb das bad sint stet.
Bey den vint man auch wissend reet
Hie mit die vor red hab ir end.
Fürbas jch an die bad mich wend
Zuo sagen wo man ydes vint.
Vnd was er eygenscheffte sint.

Es sint die warmen bad jch sprich
Geschöpf gottes gantz wunderlich.
Verporgin geng durch manch klufft
Inwendig jn der erden grufft.
Erhitzt von der schwifligen prunst.
Prinender berge wecher dunst.
Die wasser nach dar bey durch gen
Erhitzen nach meynem versten
Vnd durch wz ertz sie rinnen thun.
Nemen sie ir eygenschafft von.
Es sey saltz, swefel, vitriol.
Alaun, salpeter, als das wol.
Die ertzt wissen zuo probirn.
Etlich sich von mital soluirn
Als golt, silber, eysen, pley, zyn
Wor zuo ydes besunder dyn
Wird jch hernach gnugsam erzeln
Vnd jn den dingen nicht verheln
Wie das die ertzt geurtelt han
Vnd wo sie es an lassen stan
Sweig jch do selbst auch ir natur
Vnd meld weiter der andern kür
Was hilff die schrifft von jn bekent.
Hie mit die red auch sey volent

3

In epheso das erst bad stat.
Do sant johanns gebat jn hat
Mit namen der ewangelist
Vnd bey der stat tiberi wist.
Zwey tausent schrit lang welt verstan
Do rinnen sie jn den jordan.
Vnd springen etwan fünf schrit hoch
Als weda schreipt dem sagt mans noch

Vnd jn egipten bey theba
Ein bad ist dar jn diana.
Die schön vnd edel badet ye.
Von der man also list das sie.

Dar mit begoß ein edel man
Alchon genant do von gewan.
Er schnell einen hirßen gestalt.
Des jn an vilen also bald.
Sein hunt vnd jn zuorissen schnel.
Des er all weil wart schreien hell.
Ey fresset ir dan euern hern.
Diß dut, ovitius erklern,
Ein sölches sie auß hasse det
Den sie zuo disem ritter het.
Procht es zuo weg durch zauber list

Ein bad bey der stat tarran ist
Ward jm land licia gesucht
Welches ein hermodit verflucht.
Macht es zuo mer waßer zuo stunt
Welchs auch, o vidius dut kund.

Man sagt ein bad jn kriechen ste.
Dar jnen hat die schön cirtze
Die auch auß irer zauber kunst.
Vnd sunderlicher zornes prunst.
Vlixe diner all zuomal
Wol zwen vnd zwentzig an der zal.
In eytel wilde thier verkart
Yden nach an geborner art.
Was thiers er mer gesitet was.
Welchs sie allein ubet vmb das.
3 b Etlicher irer eren rempt.
Dar vmb sie die all so beschempt.
Sreipt augustinus jn seim buch
Von der stat gols do selbst mans such
Des gleichen jn boecio.
Mit namen Metro tercio.

Solinus jn der moren land.
Ein wunderlichen prunen fant.
Siedend vor hitz dy gantz nacht lang
Vnd alweg vmb der sunen auff gang
Fant man kein prunen kelter nie.

Hinter nopels perguli.
Hat der künster virgilius
Geteilt eins warmen wassers fluß.
In fier vnd zwentzig bad vff dz der

Weder mer oder mynder wer.
Dan buchstaben jm alphabet.
In yedem waß ein saul bestet.
Dar jn gehawen stunden klar.
War zuo ein yeds bads nütz war.
Dem trugen die ertzt sülchen haß,
Vnd deten wider wirs noch baß.
Schlugen die seulen zuo trümer gar
Wan gar von fern leut zuogen dar
Do von den ertzten groß ab gieng
Er macht auch durch sein kunst gering.
Zwey schweiß bad von der prunnen hitz
Die manch groß kranckheit vnd litz.
Im fock vil mer deten vertzern.
Wan sie von holtz geheist wern.
Dem auch die ertzt wurden gehaß.
Yr bilff halben über die maß.
Dan do sie mancherley an ging
Von kriegs reysen vnd andren ding
Vnd nun die stat zuo störet wart.
Wurden die bad auch vmb gekart
Die flüß verachtet vnd verlorn.
Darbey erlich saur prunen worn.
30 Wem lust zuo essen gar verswant.
Das prachten sie wider zuo hant

Ein warm bad by viterb auch ist
Do von man nit vil sunders list
Dan das man lusts halben do bad
Auch daz es mer hilfft den es schat
Vnd pey avinyan dar no.
Vnd nemlich der stat klerico.
Vnd sant qwiriatz dem kastel.
Sint etlich gar groß wassers qwel
Do gant genaw ein baden wol.
Fünff tausent man zuo einem mol.
Der bad eins für die frawen ist.
Alein der man das ander wist.
Welch man bad an der frawen schar
So bald vnd man des wirt gewar
Sein haupt hat er on gnad verlorn.
Auch sint do ander bad erkorn.
Für reüdig vnd repige pferd
Vnd mancher der gleichen geferd.

In der grafschafft senis jch vind

Wiltbad der etlich swiflich sind.
Etlich durch eisen ertz stet gen
Dar von man gibet zuo versten
Daß sie die ser erweichten glid.
Vnd auch die kalten flüß dar mit.
Fast stercken vnd erwermen thunt.
Pey der stat phison thu jch kunt.
Ein bad wer jnwendig erkalt.
Dem wirt dar jn geholffen bald
Vbrige neßen es auß dert.
Dar mit der plasen feucht verzert
Vnd ist der nirn sichtagen guot
Wie das z̊uo sant filipen dut.

Dar nach daz bad zuo kassian.
Sicht dz miltz vnd die lebern an.

In der grafschafft luca ein bad.
Dz rauch noch smak nit von jm lat
3 4 Vnd ist auch ander znofel frey.
Vnd so lauter vnd clar dar bey.
Das man dar jn kocht wz man wil
Dar zuo sein trinckt weng oder vil
Doch lest es warm den turst nit her
Sunder wol kalt getruncken mer.
Alle geschlecht der padegra
Cirogra, vnd, arthetica.
Auch der, sciatica es dint.
Vor auß der die von kelten synt.
Das gefaln vnd zuo mischt gelit
Vnd ab geprochen heilt es mit.
Vnd was übel geheilt sunst wer.
Recht vertig es vnd hilfet her.
Macht swanger vnd glegt dem weib
Den weissen fluß dar bey es bleyb

Eyn rotes bad pey escoli.
Söln meiden die colerici.
Dem kalten hauptflus ist es guot
Die strauchen es vertreiben duot.

Item ein bad lanella heist.
So all bad swechen aller meist.
So machet es am menschen starck.
All jaer glid bein vnd dz marck.

Item bey dem prinenden hol.
Der florentzer, ein had dient wol.
Für grint, räud, kretz, vnd zitrach.
Vnd vil der gleichen vngemach.

Vnd bey der stat padue sint.
Löblicher bad fünfe jch vint.
Zuo sant helen von monsegrot.
Ydes des andern krefte hat.

Ein bad jn sedomer bistum.
Von kupfer ertz wandelt sich vmb
Des tags jn manche varb vnstet.
Wer räuden, kretz, vnd plergen het
Vnd ye zuo haden het begir.
Dem wirt dar jn geholffen schir

Zuo plumbers sint die bad von pley
Do wan vil arger schlangen bey.
Doch schedigen sie dz bad volck nit
Noch vech vnd wam sie wonnen mit.
Küln wol wer hitzig krankheit hot
Vnd heilt die faulen schenckel trot
Auch sunst alt schäden vnd bös flüß
Wo man die sunst nit leichtlich büß

In franckenreich si warm bad hant
Welcher santtus gallus ein fant
Mit coumbino sagt man da.
Als sie eins von hritania.
Zuogen vnd heten do ir ruo.
Wer mager ist der nympt do zuo.
Oder ein glid geschwunden wer.
Mag do bald wider pringen er

Warm bad man jn sofoyen fint
Die gar fast reich von swefel sint
Alaun vnd salpeter des gleich.
Do mencklich hadet arm vnd reich
Kalt flüß vnd feüchten zuo verzern

Zuo exo von kamrach nit fern.
Do sint warm bad nit vast zuoheiß
Wer sich do recht zuo baden fleiß

So ledigen sie dem menschen ab
Was preches er jnwendig hab.

Pey stellion der selben stat.
Es reiche bad von wasser hat.
Die gar ser von außwendig heiln.
War mit di hawt sich dul vermeiln

Auch bey der stat panirs bad sint.
Gent durch schifer gebirg jch vint
Der bad treü auff ein ander stant.
Do weib vnd man zuo samen gant
Yds muoters nacket vnd gantz bloß
Vnd ist die scham dar jn nit groß

Enthalb tackesa von auern.
Zwey bad von ein ander nit fern.
4 b Die saracen eins jnen han.
Die cristen eins hie welt verstan
Die bad haben ein sülche art.
Was lewt do hin nemen die fart
Jn firtzen tagen sagt man do.
Werden sie leidig oder fro.
Sterben oder genesen drin.
Wan jch was nit lenger dar jn
Dan ein einige nacht nit me.
Vnd wart nach trincken mir so we.
Ich wer nit fier tag drin hin komen
Es het mir all mein krafft genomen
Kalter kranckheyt hilfft es bey zeit

Ein bad ferr jn kastilien leyt
In eim gebirg vnd fast ab weg
Kumpt an der jackobs prüder steg
Von jm fint jch nit sunder schrifft
Dan wen groß müdi het vergifft.
Der mag dar jn wol suchen ru.
Die jacops prüder gen dar zuo

In vngern vil warmer bad sint
Die man reilich von wasser fint.
Etlich jn der tonaw auff gen.
Do allweg jn baden zwen.
Lust halb dan einer vmb ertzney.
Do sint müllen zuo gerichtet bey

Die das bad wasser treybet vmb
Wo es auch ju ein weier kum.
Sterben die visch doch daruon nicht
Sunder bleiben bey irer pflicht.

Zwischen der saw vnd auch der traw.
Ein bad acht dz land folck genaw
Gantz nicht von irer gropheit wegen

Auff werts ist bey der saw gelegen.
Ein bad bey dem schloß muntparis.

Ein meil dar von eins heist toblis
Ist allen kalten gelideren guot.
Die es mit hitz erwermen duot.

40 Zuo baden jn der marck grofschafft
Sint bad hant von alaun ir krafft
Funf oder sechs wachen muß man.
Do baden will man hilfe han.
Wer einen fluß het an eim bein
Fast alt, des hilf ist do nit klein.
Das selbig werck dut es behend.
Vnd gruntlich gipt man zuo verstend
Wie doch sein ander hilff sintt treg.
Wer jn sein flüß weich eyer leg
Die sint dar ju gesoten schier.
War zuo ein mensch mag han begir
Ist alles wol zuo finden do.
Des zeücht man dar von fern vnd no.

Ein bad bey mentz genant wißbaden.
Dut den colerici bald schaden.
Den lust es jn zuo essen wert.
Dar mit den turst gar ser mert.
Kalt bös flüs vnd übrige feücht
Es schnel verzert vnd gantz vß zücht
Wer sich nit ordnirn do kan
Dursts halben der laß bald dar fan

Zuo Ems ein bad do selbest vmb
Wer bades halben do hin kum.
Ist mer vmb lust dan vmb gesunt.
Doch wem kalt flüß vnd kretz we dunt
Die werden schnell geheilet do

Ein bad bey kalb gelegen nho.
Genant jm swartz wald dz wilpad
Ist mancherley prechen nit schad.
Do vint man auch alles das wol.
Was man zuo noturft haben sol.
Man trinckt dz bad vnd sitzt dar jnn
Es sterckt die fünf auß wendig sin
Zuo jünck zuo alt vnd bett ris leüt
Das bad mit seinem tranck erfreüt
Seübert dz hirn magen vnd derm
Kalt miltz, lebern, gipt es warm.
4 d Gelsucht vnd wassersucht die beid
Hielt es mit sülcher vnterscheid
Es dut all ir verstopfung auff.
Vnd pricht auch mit synen durch auff.
Der lenden vnd der plosen stein.
Vnd treibt dz griß hinweck gemein

Doch wer do baden wel der merck.
Das er sein baden also sterck
Zuom ersten bad aufs wengst verste.
Vnd alle tag einer stund me.
Doch über zehen stund kein tag.
In disem bad ein yder mag.
On speis vnd tranck gar wal bestan
Bis man sunst sol zuo tische gan.
Doch ein halb stund so er ge auß
Spatzir vor ee er kum zu hauß
Oder pfleg ru vnd senfftikeit
Üb sich auch mit enweng arbeit
E er zuo disch die speis enpfach.
Dan sey jm nit zuo bade gach
Thu yds bey rechter zeit vnd weiln
Wan man kan nichts dar mit ereiln
Der swach bad lang vnd wenig stund
Vil stund der starck wenig zeit versam
Der mitel hald das mitel zil.
Wer anders nutzlich baden wil.
Der schloff jm bad werd nit erfolt
Wan was dz bad auß treiben solt.
Das züg der schloff alles hin jn.
Das sunderlich nit nütz mag sein
Vnkeüsch ist auch verboten ser
Wan es den menschen swecht vil mer
Dan es jm nütz vnd hilflich sey

Eins von dem bad jch künd darbey.
Das es ledige beyn auß löst.
Von jm auch mancher wirt getröst
Dem es den prunen so ser dreipt
Dz sant noch griß by jm nit bleipt

Ein bad borctra ist genant
5 Vnd den kauffleüten wol bekant.
Das selb jch hab gespart bis her.
Leyt von benonia nit fer.
Das dint einer yden complexian
Wie joch die kranckheit sey geton
An manen weiben jung vnd allt.
Vnd wie die perschan sey gestallt.
Oder wo von die kranchheit sey.
Sol jm gesuntheit komen bey.
Worlich durcb dis bad es geschicht
Ob all ertzney sunst hilffet nicht
Vnd man trinckt es den merern teil
Es macht leichtvertig frisch vnd gel
Wer dar jn vnkeüscht oder schlaff
Der vellt bald jn des dodes straff.
Sein tranck purgirt von jnen rauß.
Vnd treibt all über flüßigkeit auß
Vnd ist die hilff nit ee getan.
Dan bis die stül gantz luter gan
Man heists ein muotter aller bad
Wan es ist keynem krnncen schad
Allein wer schlefft vnd vnküscb drin.
Das sol ein yder vor besin.

Bey kur nit ferr ein wilbad ist.
Leyt bey sant benedicten wist.
Genant pfeffers diff jn einer krufft
Do tages licht noch windes tufft.
Gar fast wenig gemerckt wirt
Das bad wünderlich hilff gebürt
Vnd wird für vil ander gepreist.
Grosser hilff halb die es beweist.
Ist fein lauter wie ein cristal.
Sie kochen vnd drincken sein all
Vor grossem wol gesmack vnd güt
Es krefftigt hertz, sel vnd gemüt.
Vnd hat nie nymant wee getan
Dint auch eins yder complexian.

Es fleüst von lauter goldes ertz.
5 b Nymant hat do verdriß noch smertz
Veriagt allen vnlust vnd grawen.
Dint kalt vnd heissen man vnd frawen
Dewt wol all speis dz sie nit schat
Wer den smertzen padagran hat
Mit allen den geschlechten sein
Dut es offenlich hilffe schein.
Lüfft dem gehörd dint dem gesicht
Vnd waß man sunst vou flüssen spricht
Treybt auch auß all vnreinigkeyt
Die sich jm gantzen lieb auß breyt.
Ein bad jn sweitz zuom walles heist
Heilt müd gelider aller meist.
Ist bilflich über al jm leib.
Vnd wem man den aussatz zuo schreib
Der mag bey zeit heilung erwerben.
Beit er zuo lang er muß drin sterben.
Bey kalb ein bad zuo zell genant.
Wem die gelsucht thut also ant
Das er schwint süchtig werde mit
Wirt er jn firtzen tagen nit.
Gesunt dar jn so stirbet er.
Von jm sagt man nit sunders mer.

Ein bad bey eger zuom elnbogen
Dem man auch ser uoch tut frogen
Großer hilff halh die es beweist.
Am ruck vnd hüffen wer dran sreyt.
Lame gelid vnd sunst vil brechen
Die beilts alß die meng tut sprechen

Noch ist ein bad jn öbern swaben
Dut man für diese alle loben.
Hertzogen baden man es nent.
Wunsamer bad wart nie erkent.
Des lusts glich fint man jn keim bad
Von wannen jm her kum die gnad
Kunt nie kein weiser auß studirn.
Man meint dz ein sunders gestirn
Ein sülchen jnfluß do hin hab.
5 c Das do kein freid nümer ge ab
Im herbst vnd meyen zuo vor auß.
Do wart nie zweiung oder strauß.
Von wan falck dar kumpt auß eim lant

Oder waß sprach jm sey bekant
Er sey reich arm oder ein paur.
Wie schon suptil wi grober knaur
Münsch pfaff, fürst, grof, oder frey
Von wan er kum vnd wer er sey
Wirt allß vereinet jn eim plick.
Do macht sich mancherley geschick
Von essen, trincken, tantzen, springen
Stein stossen, lauffen, fechten, ringen
Seiten spil, pfeiffen, singen, sagen.
Ein ander von vil sachen fragen.
Lib kosen halsen vnd sunst schimpfen
Künen sie ein ander alls gelimpfen.
In wisen gerten sich ermeyen.
In weld vnd zuo den prunen reyen
Nymant den andern hasset nicht
Spürn waß eclesiastes spricht.
In frölich vnd fryem gemüt.
Ein lust grünendes allter plüt.
Gedencken auch vnd sehen an.
Den spruch den spricht der saloman.
Die traurikeit mit irem gewallt
Macht mager geruntzelt allt.
Dar vmb zuo wundern ist von aln
Den dise ding also für valn.
Das geistlich vnd keiserlich recht
Verpitung thun bey schweret echt.
An vil enden der welt gemein
Nicht jn den wilpaden allein.
Sunder jn allen sammungen gar.
Gesündert seint der frawen schar.
Von manen auch die jungen geselen
Von jungfrawen bilden, vnd ertzelen
Manch bös vrsachen vil dar bey.
54 Des halb sint zuo gelossen frey.
Gemeine weib, groß zuo bewarn
Dz sunst der mensch mocht über farn
Nicht sprich jch das jn disem bad
Jmant gesche einiger schad.
Eren halben das sprich jch nicht.
Sunder der al ding weiß vnd sicht
Vnd durch die jnfluß der natur.
Lest würcken jn sein creatur.
Mag auch dar durch menschlich gemüt
Halten jn forcht, ob das geplüt.

Ye sieden wolt vnd über waln.
Mag der vernunft dar bey ein faln
Ein forcht vnd scham dy dz gantz arck
Verdrickt merck ob sich ye verbarck
Ein frechs hertz jn geistlichem kleid
Dem gleichen nem auch hie bescheid
Das mancher frech fry gestalt.
Seim willen do auch dut gewalt.
Dar mit sein hertz zuo got sich richt
Vnd mit den wercken nach kumpt nicht
Wie art, persan, geperd, sich stelen
Dar vmb sol nymant vrteil felen
Noch dem man ein sicht außen an
Wer weiß drum wz er jnnen kan.
Vnd war zuo er sich zwingen dut
Dar mit sein eer stet werd behut.
Der doch dar bey jn seinem wan.
Sich selbs mag für den ergsten ban
Wo yder man jm sülchs bilt ein.
Wie möcht ein bessers wesen sein.
Wan do wird bald mit reü vnd leit
Eins yden boßheit ab geschneit
Dar vmb ob jm gemelten bad.
Sich alles folck zuo samen lad.
Jn fruntschaft such freid vnd schimpf
Wer wolt das als zuo vngelimpf
Als bald verkern, so doch nymant
6 Jn sülchs bis her zuo argem wont
Lentlich ist sitlich hört jch ye
Des gleichen las man bleipen sy.
Denoch ist ye zuo loben bas.
Kürtzweilig freid mit mitler mas
Jn lib vnd früntschafft für genomen
Den haß vnd neid stets jn sich grumen
Als jn manchem kloster geschicht.
Do weiß noch berd sich eiget nicht
Vnd jn selber ir hertz ab fressen.
Der ding jch weiter wil vergessen
Vnd fort ein anders fahen an.
So wir nun gnung gebadet han
Nach allem lust vnd auch gelept.
Dem artzet nach, vnd seim recept.
Vnd vnser kranckheit geben ent.
Durch sein treü ret vnd regiment.

Ist nun not dz wir nach dem bad
Vermeiden was weiter sey schad
Jch mein wer auß gewurtzelt het.
Die feücht so jn beschworen det.
Vnd allen ab pruch jm hat getan
Das er nit wider fahe an.
Sich zuo erstören mit alter letz
Wer nit gebrauchen wolt der witz.
Jn sich geschlagen wie er vor.
Fünfzehen oder zwentzig jor.
Jm keinen ab pruch dete nie.
Wolt er des wider pflegen hie.
So sein gelid wern weich vnd neü
Der magen leichtlich nimpt ein scheü
Ab grober kost vnd barbem tranck.
Vnd wz in vor langsam macht kranck
Det es ytzunt gehen vnd bald.
Ist ee erhitzt belder erkald.
Die glid vermüt der kopf beschwert
Dar . . . .
. . . . d

6 b

Lad jn zuo hauß es jst nit schad
Verzichs nit lang er darf sein wol.
Ob jm die kraft lang bleiben sol
Die er jm bad erholet hot.
Do gipt er aber treffen rot.
Vnd dis mein ler mag nit stat han
Dan an eim reichen milten man
Dem kargen kumpt gantz nicht zuo guot
Wan alles das dem geld we tut
Das sint die grösten kranckheit sein
Die armen züch jch auch her jn
An den hilft gantz kein gesetz.
Jm anfang end noch jn der letz.
Dan das jch glaub das got der her
Die bad durch sie geschöpft hab mer
Dan die den ertzten hant zuo lon.
Vnd well dar jn yn selbs bei won.
Mit hilff für all ire beschwer.
Der sie an leib vnd sel erner.
Wünscht jn hans foltz barbirer.

Getruckt vff Grüneck xv[c]. vnnd iiij.

Liber collationum. *Handschriftlich in München. Gedruckt ist es zweimal zu lebzeiten des verfaßers, einmal ohne seinen willen, dann durch ihn selbst. 1485, in folio. Panzer, annalen, zusätze s. 55, bemerkt dazu: „Dieses werkchen kann, ob es gleich nur 8 bl. stark ist, in mehr als einer rücksicht unter die vorzüglichsten druckseltenheiten gezählt werden. Erstens ist dasselbe bisher schlechterdings ganz unbekannt geblieben, bis solches der verdienstvolle herr bibliothekar Langer, zu Wolfenbüttel, entdeckt, und im 4 stücke von Meusels hist. lit. bibl. magazin s. 133 ausführlich beschrieben hat. Dann ist dasselbe auf pergament mit den prächtigsten sogenannten missalbuchstaben und mit einer druckerfarbe abgedruckt, deren schwärze und glanz jedem sogleich in die augen fallen muß.“ Meusels bibl. magazin a. a. o. sagt: „Das werkchen, ein seltner fall bei winkelpressen, ist sehr sauber, und noch oben drein auf pergament, in überaus großer fractur, auf 8 folioblättern abgedruckt, wovon aber das erste, so wie die letzte seite, leer geblieben sind. Es scheinet das für irgend einen nürnbergischen Mäcenaten bestimmte dedicationsexemplar gewesen zu sein; denn wirklich sind die 8 blätter einem in 12 fächer abgetheilten hölzernen behältnisse vorgebunden; und daß in diesen fächerchen die 12 besungenen und angepriesenen gewürzarten in der that vorhanden gewesen, bezeugt, ihrer itzigen leere ungeachtet, der noch übrige, sehr merkliche wohlgeruch. Ihren alten einband hat die sinnreiche galanterie des meistersängers nicht mehr; sondern ein späterer bücherfreund hat solche, wiewohl auch schon 1555 mit braunem leder neu überziehen laßen. Auf einem der deckel dieses verjüngten bandes sind, außer andern vergoldeten buchbinderzierraten, oben der titel* Conuectbuch *und unten das angezeigte jahr ebenfalls in gold abgedruckt. Das werklein fängt auf der dritten seite sogleich mit der roth abgedruckten überschrift an:* Liber collationum. *Hierauf:* Ypocrat: Abstinentia est summa medicina. Gula est multarum infirmitatum causativa. Hec Galenus.

Zu kunden dises puches titel
So ist anfang end vnd das mittel
Zu grunden auff dy vberschrifft
Das allein alt leut antrifft

Wie wol do stet der veter leben
Wan diser nam ist darumb gegeben
Das aus der alten weissen art
Dyses puch am ersten geticbtet wart.
Wie enes kumel vnd coriander
Vnd ander specerey mit einander
So lieplich wurden conficirt
Won scherpf sewren vnd pittern irt
Wie man mit sneß das vnterkem
Vnd es der menscheit wol getzem
Zu kosten schmecken richen vnd eyßen
Dar ob man sust mocht han verdrißen
Dan es nun heist der veter leben
Mag ich durch sechs ding tzeugnuß geben.

Wie hirnlos der abschreiber oder drucker zu werke gegangen, zeigt dieser vorbericht schon, als welcher nur auf die überschrift Vitas patrum, *keineswegs aber auf* Liber collationum *past. Der beschluß lautet unter der rubrik* muschkatplue, *wie folget:*

So hat solche craft dy muschkatplue
Wan die plutspeinng tzu sere mue
Oder ein scharffen pauchflus hab
Also das er die derm im schab
Das alles ertzeneiet er
Vnd hailt die ynwendigen geschwer
Erkukt das hertz erfrischt das plut
Hyemit pit ich euch habt vergut
Vnd ein news selichs jar dar tzu
Mit williges dinsten spat vnd fru
Nicht weiter ich die dinge erkler
Spricht hans foltz zu nurnberg barbirer.
1485.

Allerdings hat Hans Folz zu klagen ursach, daß seine arbeit (wie hier zum beispiel) oft ganz sinnlos verstümmelt, in andern stellen wieder eben so abgeschmackt ausgedehnt und, den schönen druck ausgenommen, überhaupt sehr verunstaltet worden. Beweise hiervon zu geben und die beiden abdrücke mit einander zu vergleichen möchte inzwischen der mühe doch wohl nicht werth sein. Wie aber der ungebetene herausgeber sich einfallen laßen konnte, mit dem aufenthalte, namen und handwerke des wirklichen verfaßers so ganz ohne allen bedacht in der letzten zeile heraus zu platzen, bleibt für mich

wenigstens ein wahres räthsel. Seine absicht scheint doch keine andere gewesen zu sein, als dieses product sammt dem confectkästchen irgend einem seiner gönner in Nürnberg oder anderswo zum neujahrsgeschenke zu überreichen; wiewohl Hans Folz in seinem eigenen abdrucke von diesem letzten umstande nicht die mindeste erwähnung thut. Sollte Hans Folz doch wohl wirklich herausgeber und entweder mit der verstümmelung seiner arbeit oder damit unzufrieden gewesen sein, daß sein neujahrsgeschenk unerwidert blieb? Genus irritabile vatum! *Die natürlichste auflösung wäre vielleicht diese, daß irgend ein Nürnberger buchdrucker oder druckergesell zu einer abschrift gekommen und sehr gleichgiltig darüber, ob solche correct oder nicht, oder was der verfaßer dazu sagen würde, das feine werkchen sauber abgedruckt und sich bloß darum bekümmert habe, es an den erforderlichen ingredienzien zum confectkästlein nicht fehlen zu laßen, und also die idee des dichters wirklich zu realisieren.* Sic vos non vobis!" *Panzer sagt weiter über diese ausgabe: „Dieses werkchen, von welchem ich selbst ein ungemein schönes und wohl erhaltenes exemplar besitze, ist im drucke eigentlich nur 6 ½ bl. stark, denn das 1 blatt ist ganz leer, obige unterschrift aber steht auf der 1 s. des 7 blattes." Nach Nopitschs fortsetzung von Wills nürnbergischem gelehrtenlexicon 5, 342 wäre das exemplar der panzerischen bibliothek ohne zweifel wieder ein anderer nach- oder vordruck, als der in Meusels magazin beschriebene. Die spätere rechtmäßige ausgabe beschreibt Nopitsch 5, 343 f. und Meusels bibl. mag. 4, 122 so:* „Vitas patrum vel liber colacionum. *Holzschnitt: eine aufgeschlagene confectbüchse in form eines buches, und darunter:* zu teutsch Confect Puch. *Warum er es* veter leben *nenne, gibt er sechserlei ursachen an. Hierauf folgt die liste von zwölferlei specereien, woraus seine* collacionen *bestehen; nemlich* eins, kümel, negelein, zymet, ingber *u. s. w. 8 blätter. In folgenden letzten zeilen ist der frühere abdruck erwähnt:*

> Wie ich an diß confectpuch kum,
> Ist drum, es wart mir tragen ab.
> Wers aber vorgetrucket hab,
> Weiß ich nit, dan fast falsch es was,

Zu kurz, zu lang und über das
An gar vil reimen ungerecht.
Auf das es nimant irrung precht,
Übt es mich, das zu trucken ser.
Also spricht Hans Folcz barwirer."

Diese ausgabe hat keine bezeichnung von ort und jahr. Das gedicht enthält 297 verse. Eine spätere ausgabe hat Gotthelf Fischer in Mainz in seiner beschreibung typographischer seltenheiten nach einem in seinem besitze befindlichen exemplar, das aus 8 blättern in sedez bestund, veranstaltet. In der wolfenbüttelischen bibliothek befindet sich von Hans Folz ein freilich ausgeleertes confectkästchen mit noch darin vorhandenen sauber auf pergament geschriebenen reimen versehen. Lessings beiträge 5, 194. Es ist diß sicher nichts anderes als der liber collationum. *Das schriftchen ist, wie der Münchner katalog bemerkt, wieder abgedruckt hinter Choulants Macer. In keinem dieser drucke ist mir dasselbe zu handen gekommen.*

Ein new lied in Prenbergers ton. *Meusels bibl. mag. 4, 122. Eschenburgs samml. s. 111. Will Nopitsch 5, 344. Hans Folz ist ausdrücklich als verfaßer genannt. Es ist auf 4 blättern gedruckt. Die letzte seite nicht leer, wenn anders nicht ein ganzes blatt oder gar zwei fehlen.*

Ein liet in dem langen ton, *vom jahre 1479. Hs. X 57.*

Meistergesänge.

Über Folzs thätigkeit in der schule s. die monatlichen unterredungen einiger guter freunde von allerhand büchern und annemlichen geschichten 1691, 933 und Joh. Christoph Wagenseil, von der meistersinger origine, præstantia, vtilitate *u. s. w. Altdorf, 1697. 4. s. 515. 534. 536 bis 540. Er wird als der zwölfte der zwölf alten nürnbergischen meister, die „annoch im beruff" seien, aufgeführt. Seinen namen tragen folgende meistertöne: der theilton mit 8 reimen, die feilweis (d. h. veielweise nach Meusels bibl. mag. 4, 125) mit 10, der baumton mit 18, die abenteuerweis mit 20, der hohe ton mit 21, die schrankweis mit 28, der freie ton mit 30 zeilen. Ferner der lange ton, hs. X 57.*

Einen band von H. Folz selbst geschriebener meistergesänge besaß Panzer. H. v. d. Hagen, museum für altdeutsche

litteratur und kunst 1, 158. Von ihm gieng er über an Bodmann, dann an den herrn archivar Habel in Schierstein, welcher sie der verwaltung des litterarischen vereins näher zu beschreiben die gefälligkeit gehabt hat. Ich theile davon das wesentliche mit. Die hs. ist ein großoctav- oder kleinquartband von 168 blättern auf papier und enthält nach dem alphabetischen inhaltsverzeichnis beiläufig gegen 100 meistergesänge, bis bl. 168 ganz eigenhändig von Folz geschrieben. Von späterer hand (um 1600?) ist folgender titel in fracturschrift zugesetzt: Ein maisterlichs | Singbüchlein mit vill | schonen maisterliedern | maisterlich zu singenn | angezaigt welcher vor vil | Jarn von dem hochberum|ten maistersinger haun|sen foltzen von Wormbs | Barbirer zu Nurmberg | gedichtet geschriben vnnd | hinter Jme verlassenn | kurtzweilig zu lesen | dem verstendigen | aber lieplich | zu sing|en. *Vormals war die hs. einer Nürnberger familie angehörig, wie der vorbericht sagt. Er lautet:* Zu wissen das Jnn disem Buchlin vil schonner guter maisterlicher gedichtpar sind, zum thail zu singen, zu lesen vnnd zu peten, dem Mennschenn vast nutzlich vnnd tröstlich. Dar Jnnen Jacob Bernnhaubt Schwenntter benannt der Ellterr vor vil Jarenn sein vbrige Zeitt Jnn solchem Buchle mit singen vnnd lesen, wann er offtermals zu suchen, wurde er allein Jnn disem Buchlein singend vnnd lesenndt erfundenn vertriben, Dann es vonn Hannsenn foltzenn vonn Wormbs Barbirer zu Nurmberg einem vberkunstlichenn maistersinger wie solicher sein aigne gedicht hintter Jme verlassenn gnugsam ausweisenn, gedichtet wordenn, Er hat auch dise gedichte Lieder nit allain erdichtett sonnder mit aignenn seinenn henndenn beschriben vnnd selbs corrigirt, wie es dann noch vor augenn steett *u. s. w. Das erste gedicht, von H. Folzs eigner hand, heißt:* Einen fast andechtigen passian duglich zu lesen, vnd zu singen Jn des munchs langem thon vnd in drey theil gethillt. *Die erste strophe lautet:*

Jhesus am abent essen rein
Die fuß sein jungern wusch allein
Weyhet in pischoflichem schein
Sie dar nach prister all gemein
Verwandeltt vor yn prot vnd wein
Sprach das tut in gedechtnus mein
Gib ins zu tranck vnd speise.

Die zweite strophe geht sodann auf Judas über. Die unterschrift des dichters, welche den meisten liedern beigefügt ist, enthält bald den namen allein, bald mit seinem gewerbe: hanß folcz *oder seltener* hanß follcz, *oder* hansß folcz Barwirer. *Am schluße der hs. ist von späterer hand, wie im vorbericht, noch beigesetzt:* Das gesilbent par, ist durch hannsen Foltzn vonn Wormbs Barbierern zu Nurmberg gemacht vnnd gedichtet Jacoben Bernhaubt Schwennter benant, Jme jn grosser gunst vnnd Liebe zugestelt, doch vmb sein darbezalunng vnnd ist jm 1496 Jarnn gesunngen durch angezaigtenn Schwentern auff der singeschul vmb ein klainoth, Es ist jm vnbekannten thon vnd saget von den siben freyen kunsten. Itlicher Jr erfinder, Planeth, farb, methall. *Die 22 letzten blätter scheinen nicht von der eignen hand des Folz geschrieben; doch sind die einzelnen gedichte von seiner hand mit seiner namensunterschrift versehen.*

Eine andere hs. von meistergesängen Folzs soll im besitze des herrn kanzlers von Groote in Köln sich befinden.

O got wie rein und zart, *lied in 9 vierzeiligen oder eigentlich in 3 strophen, herausgegeben von Habel in den quartalblättern des vereins für litteratur und kunst zu Mainz, 1832. jahrg. 3, h. 4, s. 59. Es ist ein preis des meistergesanges und anruf des dichters an die werthen sänger, seine grobheit zu entschuldigen und ihn als schüler aufzunehmen. Bescheiden bezeichnet er seinen gesang als ein gegrunze* (kerren) *und erklärt, immer des diener sein zu wollen, der ihn die rechte art lehren möchte. Doch schließt er mit geharnischten worten gegen unberufene und hochnasige kritiker.*

Der pachendieb. *Meusels bibliogr. magaz. 4, 120. Eschenburgs samml. s. 73. Will Nopitsch 5, 343.*

Von dreyr pawrn frag. *4 blätter. Anfang:*

> Drey pawrn pey einander sassen
> Die dreyer frage sich vermassen.

Schluß bl. 4ᵃ:

> So geschichts vor andern selten mer
> Also spricht Hanns Foltz barwirer.

Gedrückt zu nüremberg durch Hanssen Stüchß. *Ein exemplar in Berlin, k. bibliothek, Z 4266. Meusels bibl. magaz.*

4, 121. Eschenburgs samml. s. 105. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 320. Neuer abdruck bei Meusel 4, 127. Will Nopitsch 5, 343. Vgl. W. Wackernagel bei Haupt 8, 509.

Die gedicht peicht *s.* beicht.

Von der pestilenz. *1482. Gedicht. Exemplare in Kolmar und München. Vgl. R. Marggraff, kaiser Maximilian I s. 34. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift 8, 507 f.*

Item von dem pfarrer im loch do man zallt tausent fier hundert vnd in dem süben vnd firczigsten iar gescheen. *Erzählung von einem priester, der in einen berg in Sicilien geworfen wird und dort wunderbare dinge sieht. Anfang:*

Ein pischoff in cecilgen was
Der einem pfarrer ser trug has
Nun ist im land ein perg fil groß
Der allzeyt print an vnterloß.

Schluß bl. 8:

Diß nem ein yder mensch zu herczen
Bedenk die angst vnd grossen smerczen
Hab rew thu puß vm sein mistat
Wan nie auff erd icht wart so nat
Von der materig yczunt nit mer
Das sprichet hans folcz barwirer.

Ohne ort und jahr. 8 blätter ohne signatur. Auf der rückseite des ersten ein holzschnitt, die rückseite des letzten leer. Fehlt bei Panzer. F. H. v. d. Hagen museum für altdeutsche litteratur 2, 319. Ein exemplar, früher dem freiherrn von Meusebach gehörig, bewahrt die k. bibliothek in Berlin, Z 2903. Eine andere ausgabe führt den titel: Die histori vom pfarrer ym loch, geschehen nach Christ gepurt tausent vierhundert ym syben vnd virzigsten. *Holzschnitt. Am ende:* Gedruckt zu Nürnberg durch Hannßen Stüchß. *8 blätter, signiert B, das letzte und die rückseite des ersten leer. Fehlt bei Panzer. Bibliothek in Berlin Z 4265. Vgl. R. Marggraff, kaiser Maximilian I s. 33. Intelligenzblatt zur n. Leipz. lit. zeitung 1 jul. 1809, sp. 408.*

Practica teutsch meister Hanns Foltzen. *Voran ein bild. 6 blätter. Anfang bl. 2:*

Nach dem vnd menglich hat beger
Zu hörn fremd new vnd seltzam mer
Es sey jn dichten singen sagen
In künfftig vnd vergangen tagen
Vnd sey recht wor oder gelogen
Wirt doch der mer theyl mit betrogen
Nun ich der nymant maint verfurn.

Eine stelle bl. 2ᵇ erinnert an Altswert 54, 29 und entkräftet durch große ähnlichkeit die in der einleitung dazu s. vj aufgestellte vermuthung über den beruf dieses elsäßischen dichters. Schluß:

Darpey ich hewr es pleyben laß
Nicht mer von dem künfftigen jar
Ich in meinr practic offenbar
Dann got gib vns auff erd zu leben
Das vns der segen werdt gegeben
Dort jn der hymelischen eer
Diß kündt vns Hans Folcz barwirer.

Gedruckt zu Nürenberg durch Hannssen Stüchs. *Ein exemplar früher in der ebnerischen bibliothek in Nürnberg, jetzt in der k. bibliothek in Berlin, Z 4268. Fehlt bei Panzer. Büsching im museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 321. Eine andere praktik s. L 9.*

Auch priameln werden Folz zugeschrieben, wie aus der s. 1161 ausgehobenen stelle der Wolfenbütteler hs. sich ergibt. Eschenburgs denkm. 391 f. Die urheberschaft der einzelnen priameln zu ermitteln, möchte noch weit schwieriger sein, als die der xenien von Göthe und Schiller.

Von eynem puler. *Gedruckt 1488. 6 blätter in kl. 8. l. Langer in Meusels hist. litt. bibliogr. mag. 4, 120 n. V. Panzers annalen, zusätze s. 63. Will Nopitsch 5, 343. Eschenburgs samml. s. 47. Ich gebe den anfang nach dem Hamburger sammelband.*

Von Einem Buler.

O junger man bedench dein stant
Ob du nit werden wolst geschant
So hut dich in dein iungen iarn
Vor einer sund die gotteß zorn
Vber die moß beweget vast
Ich mein weil du die juget hast

So flench vor allem die vnkeusch
Das böß gespeiß falsch getheusch
Mit worten wercken vnd gedencken
Weiß vnd geberd wie die sich lencken
Do man vil dochter bedreugt
So man in stet schmeicht schmirt vnd leugt
Verheist ir leib * trew gunst vnd er
Die sich erfinden nümer mer
So sie ym dan seinß wiln verhenckt
Ist beider trew vnd er gekrenckt
Welche iunge dirn gern ret ir ere
Die selb von solchen schmeichen ker
Mit yn auch gern sach anß richt
Dar in man leichtfertigkeit sicht
Allß bey eim buler der nit lat
Wo hin sein hertz ein neigung hat
Ist er ein sulcher eselßkopff
Vnd hat stet so vil griln im schopff
Das sie im in dem kopff vmb sumen
Lassen zu keiner schatzung kumen
Ob eß nutz oder schaden bring
Wan er acht ere vnd sel gering
Vmb willen gar einß kleinß genesch
Darnach ym offt ein gewesch
Das ym sein maul feust groß geschwilt
Dar mit man yn ein weillen stilt
Biß man yn aber einß erwischt
Vnd kneurt yn das ymß liecht erlischt
Wan noch dem allß er wirt ergriffen
Wirt ym ein sunder rey gepfiffen
Darumb hör buler wer du seyst
Der du dich in sulch hendel geyst
Was meinstu das eß vm dich sey
Dan gen fur dich zwen oder drey
So spricht der ein sich der stat far
Der ander iha yder manß nar
Der lewt eßel heist yn der dritt
So spricht der vierd ey lieber nit
Man nent yn der metzen suntag
So schreyt der funfft ym noch gagag
Der sechst spricht ich nymß auff mein eyt
Sech ich yn sein gescheckelten kleyd
Etwan auff einem paum hoch sitzen

* ? lieb.

Ich wurd mit pöltzen zu im schmitzen
In schissen fur ein aglaster
Fur ein spechlen oder ein heher
Wie mocht ein grosser lap gesein
Dan so man also spotet dein
Wie darstu doch ein man sein weib
Vnd dochter die im allß sein leib
Lyb sein ob ich geschweig der meid
Dar in du hast die vnterscheid
Die hausfraw pulstu durch gewin
Dich mussig gend zu prengen hyn
Die dochter in pöser begir
Dich zu erlustigen mit ir
Die meydt zu hilff der kuplerey
Vnd das man genß nit spur dar bey
So sie dan all drey sint geschent
Sich so ist das dar von das endt
Das du dan auch mit sampt yn allen
Auß der genad gottes pist gefallen
Welchß nümer mer bleibt vngestrafft
Sag waß hastu dan gutz geschafft
Dan ein dibisch vnd verboln
Sein aller grosten schatz gestoln
Der ym ist vber alles golt
Sag pistu einer dar vmb holt
So du irm man bringst in sein mut
Das er ir nümer gut gethut
Beraubst yn aller seiner syn
Machst sie zu einer ebrecherin
Der er gunstig wirt nümer me
Ist eß die tochter so verste
Das höhers schatz auff erd nit ist
Dan iunckfrawschafft das du das wist
Pulstu dan auch dar zu die meit
So machstu mir kein andern pscheit
Dan das die selbig hilfft verbelen
Waß ghene zwu ab mügen stelen
Das du bub das habst zu verzeren
Allen frumen frawen zu vneren
Sag innckher wie get das dan zu
Du treist mer hoffart spat vnd fru
Dan zehen danß am galgen thun
Vnd dunckest dich ie der metzen sun
Ich west dich kaum paß zu bedeuten
Dan ein merwunder bey sunst leuten

Vnd wil au heben an deim har
Das leydt sulch maler vber iar
Im winter muß eß krümp gefriren
Ein mal des tagß oder zwirn
Ein weil so steckts im schwessel vaß
Das vor von kelt gefrorn was
Das muß im rauch nun gar ersticken
Itz muß manß mit den henden zwicken
Dan stöst man eß auff mit eim hader
Das eß sich würbelt wie ein flader
Ein weil so schlecht man eyer drein
Vnd pechts sam soltes streübelein sein
Vnd wie man etlichß putze auß
Ist eß doch weder gel noch krauß
Vnd gutzt her auß sam durch ein thor
Do oben ein schoß gater ist vor
Vnd schlecht ym neben vm die packen
Recht wie die orn einem leidt pracken
Dem halß mag pilich wesen zorn
Das hat sein goler halb verlorn
Vnd hebt zu halbem rücken an
Das schir die achseln nacket stan
Vorn vmb den halß ein zaun mit stricken
Da einer gerad duth vber plicken
Wie vber ein gateren die hunt
Czu zeiten in ein kuchin thunt
Die saeil die er dar zu muß han
Wan eß not det man hing in dran
Wie mancher ist wol hie vermelt
Dem es kaum vm ein daumen felt
Er nestelt anß goller die hossen
Was sol ich weiter dran verglosen
Solchß wameß noch so vil verlirn
Alß sein in kürtz ist hin gerirn
So kan ich anders nit gedencken
Man muß die hosen an halß gar hencken
Noch waß ein krieg der taucht mich fremd
Des prusthuchß vnd des gefützten hemhd
Daß prustuch hets ein weil beuor
Darnach do hing man ym ein or
Das man deß hemhdß auch sech ein ort
Do hat eß kein genüg an vort
Das prusthuch must gantz halp hin weg
Oder so mancher schlitz vnd steg
Mit krumen schnittn drein gescheen

Das man ytwederß möcht gesehen
Wie möcht dein kopff weißheit in haben
So dir piß in den nack hin aben
Am halß die knochen pleckea hinten
Do mit dem marck das hirn dut winten
Das in dem winter so erkalt
Vnd stet nit darauff daß du werst alt
Wan al kranckheit do selbst entsprissen
Vnd vort in all gelider flissen
Von einer feucht reuma das wist
Die aller kranchcit muter ist
Dar vmb dan die selben stat farn
Gemeiniglich esel sein vnd narn
Was meinstu loters pub don mit
Oder von wan kumpt dir der syt
Das du gemein vor frumen frawen
Do her darst sten vnd dich lan schawen
In wamaß vnd hossen ploß
Mit eym geschleuder einß sewsachß groß
Ich schweig wo erwerig iunckfrawen sein
Den du dar mit schnel pildest ein
Das sie gedencken manche frist
Wie schad das der zu prochen ist
Ach das man ym gehelffen mocht
Wan hüntes leder dar zü döcht
So hat mein huntin neulich tragen
Die wolt ich werlich an in wagen
Was sol ich weiter sagen mer
Man get ytz vor dem wameßher
Neben dem mantel hintern schuen
Von welchen ich anch nit mag ruen
Einer hat schwalben flugel dran
Dem andern flatern sie her dan
Als werenß mit fledermeußen phangen
Der drit kumpt als ein metz gegangen
In weibeß schuen dort her ragen
Die firden sie gantz offen dragen
Wie vil sie rincken haben dran
Das sol besunder reutrisch stan
Der funfft brangt in eim weissen schüch
Ee yn dar an beruert der fluch
Ein teil habcu kümeuler vorn
Oder wie schlechte ochsen horn
Etlich géformt sein wie die kegel
Vnd etwen vil wie ratzen zegel

Den merern theil wy leber würst
O schopfer aller himel furst
Gib yn zu benen irren standt
Durch deinen sun am creutz gespant
Das die groß schentlich virbitzkeit
An irem endt mit rew vnd leidt
Also betracht werd vnd bereut
Dar durch ir sel wer so vernewt
Mit tugend an irem endt
Das sie nicht zu der hell ab lendt
In das vnentlich grimig wee
In den verfluchten iamer see
Sunder farn in deß himelß sal
Do wir noch der busaumer schal.

Item ein pulschafft von einer paurn meit und von einem jungen gesellen mit fil spötischen dedingen doch zu lest mit einer ler wie sich dar innen zu halten sei. *Gedruckt gleichzeitig, exemplar in Kolmar; darnach durch W. Wackernagel bei Haupt 8, 510. Ist diß identisch mit dem gedicht* von einem wirtsknecht und der hausmeid *(Nürnberg, 1521. Erschs encyclopädie u. d. w. fastnachtspiele s. 62 a)? Nach den letzten zeilen ist es zweifelhaft. Verkürzt in Valentin Holls handschrift, mit dem titel:* Ain spruch von ainem der bult umb ain pauren maid und daz gschach in ainem stall. *Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 220.*

Von der puolschaft dreier studenten. *Nürnberg, 1480. Exemplar in München. R. Marggraff s. 33.*

Ein räterß Hieronymi Emsers. *Herausgegeben von Zarncke in Haupts zeitschrift 8, 542.*

Der pös rauch. *Gedruckt unter dem titel:* Eyn liet genant der pöß rauch: in der flam weis. *Meusels bibl. mag. 4, 122 beschreibt es so: „Holzschnitt; 4 blätter. Obgleich das durchgehends angebrachte* Also spricht Hans Folz barwirer *hier am ende fehlt, so ist doch kein zweifel, daß er der verfaßer davon sei; denn nach der letzten zeile* Und sunst mein lebtag numer me *ist noch zu einer platz geblieben, wo das* Also spricht *u. s. w. füglich stehen könnte, dißmal aber nicht steht, weil er der flammweise treu bleiben wollen. Vielleicht hat Folz seinen namen auch deswegen ausgelaßen, weil er in dem liede der*

männer unbarmherzig spottet, die unter dem pantoffel seufzen. Die wendung, die er in der letzten strophe nimmt, ist daher drollig genug; denn auch er selbst scheint das hausregiment nicht gehabt zu haben." Will Nopitsch 5, 344. Die erzählung ist dramatisiert von Hans Sachs 2, 4, 26 am 13 jänner 1551. Tiecks deutsches theater 1, 20. Lappenberg in dem anzeigeblatt der Wiener jahrbb. 42, 21. F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer 1, lxxxviij f. Ich gebe das gedicht hier nach dem Hamburger exemplar des alten druckes.

Ein liet genant der poß rauch
In der flam weiß.

Nun horet frembde abentheur
Von einem weib so vngeheur
Dar mit betrogen warte

Ein gutter einfeltiger man
Waß er mit ir ye finge an
So lag eß im so harte

Daß er auff erd kein guttes wort
Von ir bekumen kunde
Einß malß er ernstlich an sie kort
Und macht mit ir ein punde
Ob sie der man ym hauß sein wolt
Das sye die pruch im an gewun
So wolt er thun alles das er solt

Die fraw sich willig dar ein gab
Der man der kaufft ein pruch was plab
Im elber zu vnstaten

Czwen prugel er zu richtet drot
Der frawen er den einen pot
Die gund sich kurtz berathen

Er wolt vor mit ir tragen auß
War bey eß solt beleyben
Die fraw schlug dar mit starckem snauß
Gund in im hauß vm treiben
Czwo stigen auff er ir enging
Die ein fil er pald wider ab
Vor schlegen groß die er enpfing

iij

Erst sye mit streichen yn begapt
Das ym all sein leichnam erplapt
Vom haupt piß zu den fussen

In dem sie yn peym har erwust
Dar mit er sich lan zihen must
Sein kunheit wart er pusser

Auff recket er peyd hende do
Wolt sich ir gantz ergeben
Erst sie yn zu der stigen zo
Und rempt ym seines lehen
Sturtzt yn vher den kopf hin ab
Peid prugel sye hin nach seust
Und sprach do harr piß ich dich lab

iiij

Do lag der gut man lang fur dot
Sie sprach nun harr ich lah dich drot
Ein grosses schaff mit wasser

Goß sie schnel eylends auff yn dar
Und sprach haw hin du hosts nun gar
Do lag er also nasser

Daß en den athem kaum gezoch
Sein manheit waß gelegen
Sie sprach ich mein du harrest noch
Auff sant iohannes segen
Ein spul wasser sie erst her trug
In deß er zu im selher kam
Wuscht auff fur die thur mit fug

v

Alls er sich auff der gaß besan
Von hertzen weynen er er hegan
Des lasterß vnd der schanden

Da kam einer der sein kunt
Ein lange weil er vor im stundt
Das er sein kaum erkande

So schendlich er der zogen waß
Mit grossen schlegen schwere
Der sprach frundt wie bistu so naß

Vnd weß weynstu so sere
Er antwort im do print mein hauß
Dar in ich so durch gossen pin
Czu lesttz treib mich der rauch her auß

vj

Der mich so hart gepissen hat
Der nachtbauer lieff hin ein vil drot
Und wolt den schaden wenden

Die fraw sach yn so scheutzlich an
Und meint eß kem wider ir man
Und nam erst zu den henden

Ein scheit vnd lieff zu im schnel dar
Und schlug in pald zu hauffen
Auff wuscht er do erß wart gewar
Gund zu der thur auß lauffen
Do er yn denoch sitzen fant
Sprach freunt wie glaub ich dir so wol
Wan ergers rauch ich nie erkant

vij

Ja solt ich lenger pliben sein
Golten het eß daß leben mein
Wol mir daß ich entrane

Also die fraw die pruch gewan
Und trug sie darnoch selber an
Und zoch furbaß irn man

Noch irem willen meisterlich
Alß sye meint zu haben
Ja wolte got von himelreich
Das sie weren begraben
Die noch sulcheß gewaltz begern
So stund es in der welde paß
Und plib vil manig man pein ern

viij

Doch wo ein sulcher esel wer
Wolt ich es luff kein tag im ler
Er ward also erzauset

Eß ist allen mannen ein schant

Ich ret dir man ob dich an zant
Dein weib vnd vm dich mauset

Leg ir funff finger auff den kopff
Daß sie zu erden tauchet
Dustu das nit du pleibst ein tropff
Stetigs sie auff dich hauchet
Und foch es near pey zeyten an
Wan einer mag harren so lang
Das er ir numer meistern kan

ix

Doch pin ich eins an meiner fro
Wan ich ir thu ein finger dro
Schlag dar mit an die nase

So weist sie mich zum hintern mit
Und lacht heimlich des lest sie nit
Welchs ich ir so verglase

Was ir do gutter wort enpfarn
Der nym ich mich nit ane
Wie kunt sie doch ein pessern narn
Ymer an mir gehane
Des freu ich mich irß auß gangs ser
Wan die weil pin ich man ym hauß
Und sunst mein lebtag nummer mer.

Wider den pösen rauch in der flam weis ein liet von dem lob der ee. Hanß folcz barwirer. *Steht gedruckt in l. Meusels bibl. mag. 4, 123 und nach ihm Nopitsch zu Will 5, 344 liest* von dem lob der er *und beschreibt den druck so: Holzschnitt; 4 blätter. Palinodie des vorigen.*

Die rechnung Ruprecht Kolpergers von dem gesuch der Juden auf 30 pfennir 'n *der Münchner bibliothek in 3 verschiedenen ausgaben.*

Von dem übersten richter in der welt. *Gedruckt, 4 blätter. Statt des sonst gewöhnlichen holzschnitts 3 im dreiecke stehende würfel. Meusels bibliographisches magazin 4, 121. Will Nopitsch 5, 343.*

Die Seen Sucht. *6 blätter, gedruckt in dem Hamburger sammelbande, wornach ich das gedicht hier gebe, dessen verfaßer übrigens nicht sicher zu bestimmen ist. Auf dem titel-*

blatte ein holzschnitt: auf einem gepflasterten hofe steht ein citherspieler, aus dem hause hinter ihm schaut eine frau. Anfang und schluß s. anzeigebl. der Wiener jahrbb. 42, 21.

Or lorer * got geploget hot **
Die welt mit mancher missetot ***
Und gar vil plageñ groß vnd swer
Dar von fast vil zu sagen wer
Nun wil ich euch von einer sagen
Die itzund ist bey vnsern tagen.
Sie nympt dem menschen sein gewalt
Und macht in trauriglich gestalt
Sticht einen stet geim hertzen zu
Und lest im weder rast noch ru
Vor grossem vnmut den er hat
Der in stetz tag vnd nacht bestot
Dor durch sich einer selbs kam weiß
Und wirt noch thumer dan ein geiß
Ytz ist im kalt dan ist im warm
An im entlest es keinen darm
Eß durch sucht in mit vil gedencken
Daß er sein leib vnd sel mocht krenken
Und man vint einen kam so leitlich
So grausamlich oder gemeitlich
So einfeltig oder gescheid
Der nit von diser kranckheyt leit
Und kumpt von yn hitziger prunst
Die sich entzunt von weibes gunst
Und fecht von aller ersten an
So sich bedenckt ein junger man
Wie weiplich schon trost manes hertz
Von stundan hot er freid vnd smertz
Ein schwer gemut pey leichten last
Pey lib vnd gunst kein ru noch rast
Pcy sussem trost ein pilers traurn
Dar vor sich hart ist zu beschaurn
Wan welche eym lipt an dem plick
Noch seim gefalln hot ein geschick
So ist das aug des hertzen pot
Und auch ein anfang diser not
Dnn wurtzeln in ym tiff gedenck

* ? Vor jaren.
** *Lappenberg* hat.
*** *Lappenberg* missetat.

Wo͘ er sich etwan zu ir senck
Und schir mit ir zů worten kum
Ist sie dan ye so stet vnd frum
Das sie seiner wort nit horen wil
So ist die plag auf rechten zil
Das sie ym schnell sein hertz besitzt
Dar noch er offt vor engsten switzt
Und wil stet melancolisirn
Und teglich synen vnd studirn
Wie er ein end setz aller scham
Ist sie dan auch an eren lam
Und hat sich aller zucht verwegen
Und kan ym seuberlich begegen
Wie ir nie pas gefil kein knab
Und wie sie manche nacht vnd tag
Uor seiner lib nit kunne schlaffen
Und wie ir hertz nach ym schrey woffen
So ist die plag gar fast vor augen
Das er ir gunst nit mer kan laugen
Und sint dan tag vnd nacht furpas
Das sie ym neur nit werd gehas
So sie dan auch nit feyert trunder
Wo dan der sweffel necht dem zunder
Und in der geth ein ander treffen
Und sie den knaben ye wil effen
So get an galgen was er hot
Ee er so palld mer von ir lot
Ist aber sie so frum der ern
Das sie seins schmeiches nit hort gern
Und wert sich allß ein frume sol
Uor eim des hertz ist schalckeyt vol
Und wolt an ir sein furwitz pussen
Lest sie dan sich dan nit vber sussen
Sunder versmecht alls gifft sein wort
Die hot den goliam hermort
Sind aber zwey ein ander gunstig
Und in der lib so gar in prunstig
Das sie gedulden alle spil
Ee eins das ander lossen wil
Der sach geret zu lest gar gern
Allß pald zu schanden alls zu ern
Got well das es alweg gedey
Das leib vnd sel bewart mit sey
Sunst kumpt die sucht voñ manchen sachen
So eins das ander an wirt lachen

Schon grussen ansehen vnd smutzen
Und gen ein ander sich auff mutzen
Hend trucken auff die fus dreten
Ein auder mit den knyen kneten
Pecklin kusse prustlin greiffen
Lanten schlagen singen pfeiffen
Stechen rennen ringen lauffen
Dantzen springen der kirbey kauffen
Puln priff schreiben vnd offt zu sprechen
Und heimlich in den kamern zechen
Orn wispeln vnd zu samen rucken
Ein ander in die winckel smucken
Und offt vm fahen mit den armen
Gern pey einander wolln erwarmen
Oben tasten vnten naschen
Pey guter speiß vnd follen flaschen
Ein ander schlagen auff der trumpen
Und offt die halben nacht vm gumpen
Dar noch voln auff der penck bebarn
Und vm sext zeit den tag an plarn
Durch sulch vnd ander puberey
Do Ich nit pin gewesen pey
Wirt dise plag gepreitet auß
Das eim zu eng wirt hoff vnd hauß
Sein sin verschwinden im so gar
Und macht in laufen her vnd dar
Recht sam ein vnsinigen hunt
Der schlefft noch rut zu keiner stunt
Wan er ist albeg in dem wan
Sein alheit wel ein andern han
Dar vm gewint er numer ru
Gantz plint vnd taub wirt er dar zu
Und hat das grimen in dem pauch
Das ab nemen im seckel auch
Und wo sein pul gen kirchen get
Daselbst er ir engegen stet
Und gutzt auch ymer zu ir dar
Ob sie sein nit wel nemen war
So pald das ampt dan ist gescheen
Hin zu der kirchtur wirt er nehen
Ob sie doch indert fur yn ging
Das er ein plick von ir enpfing
Auch wo er auff der gaß sie sicht
Ir noch zu eylen spart er nicht
Dar zu ist im der fus so ring

Jo wan der keyser fur yn ging
Und all sein diner auch darmit
Ir keim entwich er eynen trit
Wan all sein lust will vnd begir
Ist nichts dan das er wer pey ir
So pald vnd er dan zu ir kumpt
So ist er mer dan halp erstumpt
Und weiß nit was er werben sol
So ist ym weder we noch wol
Sein pest gedenck kumen hernach
Wie fast ym vor zu ir waß ioch
So sie dan heim zu gen begint
Eins andern er sich fort besint
Und sitzt hin vber auff ein stein
Sein harrung die ist do nit clein
Ob sie irn an ein fenster dret
Das er ein plicklin von ir het
So aber das nit schir geschicht
Wie jemerlich er dan vm sicht
Ob er ein winckel mocht ergucken
Do stellt er sich dan in ein lucken
So lang pis yn die weil verdreust
Dar nach er aber furbas scheust
Kein weil er an keym end nit pleipt
Also der furwitz yn vm treipt
Und wo er pey den lenten * want
Die freiden vil vnd kurtzweil hant
Pey den ist er so gar erschlagen
Was man tut singen oder sagen
Das ist ym allessampt vnmer
Und gert nur das er pey ir wer
Wo er dan an eim tische sitzt
Sein hertz im hagelt vnd auch plitzt
Das haupt er auff die achsel leint
Allß sein gemnt im heimlich weint
Und macht das er on alls gefer
Do treibet mancher hand geper
Allß achtzen seufftzen nichtz nit iehen
Hend iucken vnd vber sich sehen
Mit messern auff dem tisch vm stopffen
Gynt dar noch mit dem hefft zu clopffen
Sich offt hinter den orn tzukrawen
Und oben durch die tiln auß schawen

* ? leuten.



Deller kratzen vnd tischlach schaben
Die zeichen muß er alle haben
Und was man tut sein hertz ist swer
Dar um heist er ein merterer
Das senlich iamer macht ym we
Des nachtes stet er in dem sne
In regen frost vnd auch in wint
Wie kalt es ist vnd wie geswint
Das tunckt yn alles nit zu vil
Aldo macht er sein seyten spil
Das treipt er durch die wochen gantz
Des suntags gipt sie ym ein krantz
Der ist dan kaum eins hallers wert
Dar mit hat sie yn wol gewert
Wan dan der nar den krantz auff treit
So macht er sich noch eins alls preit
Und meint er hab gar wol gefischt
Wo er sie dan dar nach erwischt
Sie ge von hauß oder dar ein
So kan er nindert an sie sein
Wan an dem tantz sucht er sy auch
Und get vm gutzen alls ein gauch
Das er ein reyen mit ir hab
Dar nach kan er nit lassen ab
Er dantzt dan mit yr ymer zu
Das es kein ander fur in thu
Also er stet in flamen glut
Dar zu yn auch gar leichtlich mut
Wo sie ein andern ane plickt
Dar vm er sie offt heymlich zwickt
Piß sie ym von dem tantz entrint
Wan er sie dan nit pald mer fint
So leit er aher dise not
Das im vil weger wer der tot
Wan er ret nymant gutlich zu
Und get vm prullen sam ein ku
Noch sind seiner sorg also vil
Das es nem weder end noch zil
Solt ich euch von den allen sagen
Doch wie man sich des mug entschlagen
Dar zu ist nicht so gut zu meiden
Allß hertz von libs gedancken reiden
Dar zu ich im zwey kreuter nen
Nacht schaden moßlib ob er sie ken
Und vor zweyen kreutern sich behut



Die ser zu strewen das gemnt
Wolgemut vnd augen trost
Ob er entflihen wil dem rost
Der mans geplut entzunt so hart
So flich er auch das kraut wegwart
Ich mein das er all vrsach meid
Das er nicht vngestumers leid
Dan ich pis her ertzellet han
Wer unter ench nun mag verstan,
Das yn dis ticht nit * hab berurt,
Demselben vor euch allen gepurt,
Das er von stund dem wein glas lanch
Das man in ken pey seinem schlanch.
Dar um so heb er auff und trinck,
Ee ich dem weinglas selber winck.

Von einem spiler. *Gedruckt auf 6 blättern. Meusels bibl. magazin 4, 121. Will Nopitsch 5, 343. Dieses gedicht ist nicht zu verwechseln mit dem gleichbenannten einer Leipziger handschrift. Büschings grundr. s. 399. Lappenberg, Wiener jahrbb. a. q. o. 42, 22. Ich gebe das stück hier nach dem Hamburger exemplar.*

Von Eynem Spiler.

O Herr mich hot gewundert offt
Wie von dir wirt so clein gestrofft
Deß volcks spilsucht weit vnd preyt
Jedoch hab ich die vnterscheyd
In dem das du von dir selbst bist
Wir all durch dich was vnser ist
Auff erd zu himel in der hell
Welches ich deiner macht zu zell
Die harrung deim heimlichen gericht
Dann das ich dar bey also dich

Ach got wen solt doch nit verwundern
Deß hagelen plitzen schawern vnd dundern
Die groß vnru bei tag vnd nacht
Seltzam vnd wundersam pracht
Der verschlagen öden knabatzen
Die manchmol hinttern orn sich kratzen

* *Lappenberg* nicht.

So sie mit diebs negeln sich krawen
Vnd yn selbß nichtz guts zu getrawen
Ich mein ein vbel groß geschlecht
Von got vnd allem volck verschmecht
Die in irem spiln kein haupt gut haben
O wie leitlich sie dan vm traben
Vnd achten nit wo etwaß rast
Das einer vntern mantel fast
Oh eß nit gen wolt das erß trüg
Vnd sich dann selher dar mit rüg
So er vm halp gelt eß hin geyt
O schelkin wie grosse zeyt
Wer der ynß in der plü deth wenden
Ee sie zum galgen thor auß lenden
Wan in eim spiler an haupt gut
Ein dich gemeiniglich lauffen thut
Der kein frolichen an sehen thar
Eß glotz der wein dan auß im gar
Do darff man leichter augen zu
Wer nit ein truncken kennen thu
Der hat wein pir noch net versucht
Ich sag von den der mancher rucht
Was ein yder hesitzen deth
Daß er nür schlussel dar zu het
Sie hiessen dittrich oder dietz
Dieselhen knahen mein ich itz
Wie mocht doch vnter der gemein
Ein schnoder böser handel sein
Dan yder manß gut zu begern
Weder mit frumkeyt noch mit ern
Sunder mit falscher teuscherey
Czeug mir ein spiler wer der sey
Der ein pfennig hat mit got
Den er mit spil gewunnen hat
Wan eß ist ein verwegenheyt
Die alles laster auff ir dreyt
Wan das so du mit spil gewinst
Wie duß auß dichst oder besinst
Wirtz nit mit recht von dir hesessen
Noch dem verliß er zu gemessen
Wie mochstu dich dan machen frey
Ich schweig der grossen zauberey
Vnd vher mercklich schwer vngelauben
Dar mit sie großlich sich berauben
Allß gutz das mag auff erd gescheen

Wer hat ye grosser schelk gesehen
Dan löter spiler riffianer
Vor trager aller buben baner
Czwicken warffel vnd rauh die tasch
Das dich so war alß vnglück wasch
Alß du an fortel spilst ein tag
Wo anders dirß gedeyen mag
Alß man das an dein würfel spürt
Falsch ecket schelch vnd ab gerürt
Geflecht vnd dar bey iung vnd alt
Dar mit du andern thust gewalt
Deßgleichen zu werffen bist gewant
Ein seß ein eß stet bey der hant
Ich schweig deß troges zu vnd ab
On was ich vor gemeldet hab
Von zauberlist die spiler stet
Treiben so es vngglücklich get
Ein weil sicht er zum fenster auß
Dan get er hin vnd her im hauß
Itzunt sicht er den himel an
Dan legt er seinen hut hin dan
Ein weil so zeucht er ab den rock
Dan hart er piß man leuth ein glock
Oder das etwan ein huntlein pilt
So sol der vnfal sein gestilt
So aber das alß hilffet nit
So dut er hintersich drey drit
Oder er wirfft sein gelt auff erd
Dar vmb daß eß gluckhafftig werd
Do halst er die meyt dort die fraw
Dem glück dar mit zu kumen gnaw
So er den hot zu werffen sin
Spricht er got waltz eß get do hin
Recht alß got selbß dem spil wan bey
Vnd seiner boßheit helffer sey
Wil dan das glück ye nit heran
So spricht er ich weiß wan ichß han
Mir kam ein weib heut mit eim part
Der tag mir nie keiner gluckhafftig wart
Und hab den suntag hin lan kumen
Vnd des weich prunneß nit genumen
Vnd zwar ich soltz wol han bedacht
Hat mich der theufel heut an bracht
Sich sulch ketzrische zauberey
Wanen an zal den spilern bey

Ich schweig was kriges mein vnd mort
Die sich stifften an manchem ort
Dar vmb sag her du lotterß pub
Verflucht versmecht piß in dein grub
Wan ich dir gantz kein vorteil sell
Dan gewinstu so gewinstu die hell
Verleurstu so verleurstu gots reich
Das wirt nit anders ewiglich
Du gebst dan wider pey eim har
So vil vnd dir ist offenbar
Daß du wißlich mit spil besitzt
Doch ist hie nymant mit verritzt
Die nit lauter spiln durch gewin
Sie mercken wol an wem ich bin
Ich mein die sich mit spil begen
Vnd anders dar durch an lan sten
Vnd sich mit zorn dar ob vermeilgen
Das weder got noch all sein heiligen
Im himel nit frid vor yn han
Mit schwern vnd flüchen zu vor an
Vnd nit allein die sulch schwür dreiben
Sunder auch die so vmb sie pleiben
Vnd so getanen spil zu sehen
Vnd nit die selben mer versmehen
Dan ein iuden oder ein hunt
Bey moyseß zeyten wart nie kunt
Kein stroff sie wern einr grossen wert
Wan got zu stroffen hie begert
Nun ist doch schir kein fluch noch schwur
Dar in man got nit geb ein rur
Oder seiner gelid nit rem
Vnd hand dar in kein moß noch schem
Ein spiler ist ein sulches fich
Das er sich gantz vnd williglich
Verzeihen thut aller gutheit
Der gantzen weyten cristenheit
Vnd vm spilß willen ist verrucht
Das er sich manchmol selbß verflucht
Gibt sich dem teuffel durch gewin
Vnd ist nnmer geneigt sein sin
Weder zu rew peicht oder puß
Dan was er scheinßhalben thun muß
Veracht all cristenlich sacrament
Vnd ist yn im selbß so zutrent
Das er allß gut zu thun verschwert

Allß arg im fur nympt vnd vol fert
Kein stat ym land ist ym zu weit
Do anderst spil sich in begeit
Kein tag zu lang kein nacht zu spet
Do man in spiln vnd raßeln leth
Auff der erd vnd hinter der thür
Bey halben licht vnd hat sein spür
Jetz auff die pöden dan in keller
Vnd vmh ein pfennig oder heller
Dar er mit eim erstochen werden
In zencht ein würffel zu der erden
Ee vntern tisch auff alle fier
Dan oh daß sacrament gleich zwir
Für ging vnd yn züg auff ein knie
Wer hort schentlicherß dinges ye
Ich fraget einß ein spiler deß
Wie er daß spil gut doch beseß
Das sein gewissen nit deth nagen
Er sprach das will ich dir bald sagen
Ein essen fisch ein eymer wein
In ein closter geschenckt hin ein
Vnd gleich mein beycht dar auff gethan
Das absoluirt mich bald darvon
Also log er vnd schmecht dar bey
Die münch sich mit zu machen frey

Wo spiler auff ein iarmarck komen
Sehen ein gelt han eingenumen
Wo er das selb hin get zu zeln
Dunth sich ir drey alß pald versteln
In paurisch kleidung auff den sin
Was sie all geltz hant vnter yn
Nemen die zwen vnd sitzen dar
Czu spiln welcher eß habe gar
So sitzt der trid zu gem vnd spricht
Den er sein gelt dort zelen sicht
O freunt het ich zu procken ein
Gener zweyer gelt müst als mein sein
Ach liber ghe heb an mit yn
Ich weiß du zeuchst eß alles hin
Also get er vnd schlecht auch drein
Versucht sich wie im wölle sein
Die zwen fleissen sich peid verlust
Vnd machen im ein sulchen glust
Piß er den ein gar auß duth paden

Dan richt der ander erst den schaden
Czwickt den wurffel duth waß er kan
Gwint im das gelt alleß an
Vnd der yn pracht den zweyen bey
Stelt sich sam es im ser leyt sey
Vnd schlecht die zung hinter im auß
Do brüff in wem ein pöswicht lauß
Der lest sich mercken wie eß get
Alß man bey den dreyen verstet
Rich, herr got, rich das groß vnrecht
Das dibisch lötrisch falsch geschlecht
Das solch groß haubt schuld auff sich let
Dar mit man leib vnd sel verzet
Biß in der tiffen hell ab grunt
Wan keiner lebt numer die stunt
Das er ymer gnug dar vmb thu
Sunder sampt ymer mer dar zu
Dar vm spiler wie dem alln sey
So nym dir dise ler dar pey
Das du in keinen gnaden ruest
Piß du der ding dich gar ab thuest
Sunst wirstu selig nymer mer
Also spricht hans foltz barbirer.

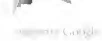
Ain spruch volgt hernach, zaigt an von wannen die affen kommen. *Herausgegeben nach der merkelischen hs. durch F. Zarncke in Haupts zeitschrift 8, 537.*

Item ein fast abenteurischer spruch von einem kaufman von Straßpurg der gen Rom zoch. *Gedruckt Nürnberg, 1479. 4. Exemplar in München. Neu herausgegeben von W. Wackernagel bei Haupt 8, 517. R. Marggraff s. 33. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 220.*

Der neue güldne traum. *8 blätter. Meusels bibl. magazin 4, 120. Will Nopitsch 5, 343. In Eschenburgs sammlung s. 7. Ich gebe das gedicht nach dem Hamburger exemplar, dessen schluß indes fehlt.*

Der Neu Gulden Traum.

Einß nachleß vngefar sich macht
Das ich an mein liebste gedacht
Der ich seyt anfangß nie vergaß
Waß ich gedancken ye auß maß



Von meinem hertzen gen ir gunst
Wart nie so in hitziger prunst
Der salamander in dem feuer
Beflamdt durch seiner labung stener
Noch auch der fenix in der glut
So er sich new veriungen thut
Der hirß eueylt nye zu dem fluß
Czu thun im seineß fiberß puß
Enpfangen von der schlangen gifft
Das doch new wunder an im stifft
Noch in vernewung seiner horen
Thet er noch nye so eyleuts forn
Der sun vmb auß truckung ir feucht
Die im die selbig hitz auß zeucht
Dem eingeborn wart nye so gach
So eß den grymen ieger floch
Eylends in einer iunckfrawen schoß
Auß sunder eygenschafft groß
Der strauß so girlich ny gesach
Sein iungen auß der schal obdach
Der pellikan sein iung mit plut
So eilends nit erkücken dut
Die henn det nie so girlich foren
Ir iungen zu eym weitzen koren
Kein adler gesach auch nie
Hie in die sunen scheffer ye
Durch seiner augen erleuchtnuß
Der fisch gert nie des wasserß fluß
Am trücken so eylendß zu labung
Der lew vor seiner welff vergrabung
So laut von stimen nie geriff

Allß ich nach der die mich so tiff
Ermant stet aller ern vnd gunst
Durch welcher lieb ich in die prunst
Des hochwirdigen stauts der ee
Mich ir ergab das nümer me
Von mir vergessen wirt wie wol
Ich ir itz mangelen müß vnd sol
Von wegen ir hohen gepürt
Dar durch sie leider ist entfurt
Mein augen vnd meiner stim
Doch anders nicht allß ich vernym
Dan vmb vngleicheyt meinß geplüts
Nicht eren reichtumß noch gemutzst

Allein nür vmb deß adelß pracht
Deß ist mein trauren tag vnd nacht
Vmb sie die edeln schon vnd zarthen
Mer dan vmb mich vnd meinem warten
Seyt ich ir hertz so stet doch weiß
Das ir kein sach on ligt so heiß
Dar in sye sich mein tut verzeihen
Waß all mein widersacher schreyen
Weiß ich das doch ir will ist frey
Deß ich mich stet ir wünsche bey
Welcheß sen so gar vmb sunst nit ist
Was man ye meldet in der frist
Von der adlichen ameleyen
Vnd ysotten den schonsten zweyen
Groß wundersamen zird an msß
Wer her tristamß legend ye laß
Vnd von reymunt die lang histori
Der findt allß pald in seiner memori
Von dreyen weibs pilden beschcid
Melußyn vnd irn schwesteren beid
Noch werden drey schöner bekant
Durch welcher erscheinung das lant
Mit der stat troy wart vmb kort
Helena waß ir aller hort
Vor venuß iuno vnd palaß
Wan sie der ding ein vrsach waß
Von der lucrecia man list
Das vmb ir mercklich schon ir wist
Tarquinus ir die er ab nöt
Dar durch die zart sich selber töt
Doch glaub ich das ir aller schön
Noch nie so hoch rümpt kein gethon
Wan die ist der ich vmb ir stet
Beger wo glück mir beystant det
Vnd in sulchen tiffen gedencken
Wurden zu sussem schloff sich sencken
Hapt augen vnd all mein glider
Waffen daß ich erwachet sider
Wan mir der sussest tram erschein
Der ye keim menschen wart gemein
Dar in mich daucht enders nicht
Dan wie ein vber clares licht
Mein kamer allenthalb erglest
Vnd wie all went weren befest
Mit guldin stucken ganze noch wun

Dar in das licht glentz wie die sun
Vnd so ich dise zird ersich
Wart ich im traum so iniglich
Erflampt von libe meins gemahel
Sam in gloen des feurs der stabel
Vnd in dem selben tiffeñ echtzen
Erhub sich gleich mein hertz vor lechzen
In dem bedaucht mich wie die stet
Hübschlich die kamer thür auff thet
Vnd sitlich schleichend wie der schat
Gen mir zu meinem bethe drat
In eym allassen mantel ploe
Vnd e sie zu mir kame no
Wart so geringert mein gemüt
Alls der ein mulstein mir ab lüt
Erleucht wurden all mein gelider
Vnd kam sam zu mir selber wider
Mein hertz das wart vor freiden schocken
Vor grossem iubeln vnd frolocken
Do ich mein hochsten hort ersach
Do sie ein eynigß wort nit sprach
Sunder stunt stil zu reytzen mich
Do brunnen so gar myneglich
Ir augen munt ir rothen wagen
Ein steines hertz möcht ir gelangen
Ich wart ir red was sie wurg ieben
Im dem wart sie sich zu mir nehen
Mich daucht wie ich vom pet vil nohen
Mich schwüng die zarten zu enpfohen
Vnd e das ich mein red besan
Fing sie mit sussem lachen an
Gegrüsset seistu tausent stund
Vmfing mich vnd poth mir den munt
Also ich in den armen mein
Sie taussent mol hiß wilkam sein
Doch e sie weiter mit mir redt
Satzt sie sich zu mir an daß peth
Vnd danckt mir freuntlich mit eim küß
Vnd sprach einß ich dich fragen müß
Sag hastu auch in meim abwesen
Ye in deim hertzen vberlesen
Vnser beider glubnuß vnd trew
Die in meym hertzen noch sint new
Mynderten sich nie vmb ein har
Ich sprach hertzlicher trost verwar

Westu den grossen streit meinß hertzen
Das hart belenglich senen vnd schmertzen
Dar in ich stetigs flam vnd glü
Vnd sorg das ich in meiner plü
Deint halben müst in leyd verschwinden
Wil dan das glück vnß wider finden
So pith ich dich mein höchste zir
Leg deinen mantel ab von dir
Ob du mich welst meinß leidß ergetzen
Ee wir vnß von ein ander letzen
Sie sprach mag das gehelffen sich
Sünd werß das ich dich sein verzich
Ich weiß das nicht enleth dein er
Czu muten das wider mich wer
Ich sprach iah höchster freyden schrein
Ee wolt ich tulden alle pein
Die ye kein iungfraw schmeer leyt
Vnd e dar zu bey meinem eyt
Mich gantz verzeyhen leibs vnd leben
Ee ich vntrew vmb trew wol geben
Sie sprach trauter gemahel mein
Du weist auch wol eß sol nit sein
So lang piß es die kirch hestet
Wan eß sunst selten wol geret
Vnd alls sie dise wort gesprach
Lachendes plickß sie mich an sach
Vnd leit den mantel frey von ir
Erst wart erweckt ein sulche begir
In meines hertzen grunde tieff
Das all mein ynner krefft durch lieff
Einß hembs halben von seyden clein
Dar durch ir leib so gantz erschein
Das ich nit kan noch mag gelan
Czu loben sie von oben an
Piß gar zu iren sussen vnden
Irs harcß gleich wart kaum erfunden
So rein gekreust goltfar vnd lanck
Das eß sich auff die fersen schwangk
Ir stirn erhaben glat vnd rein
Sam ein palirtes helffen pein
Ia aughro praun vnd glat gestrichen
Ir naß geschickt gantz miniglichen
Czwey bar schwartz leuchtend augen clar
Gleich rosen rot ir wang gefar
Ir munt gantz scharlach varb vor röt

Ir zen sam von silber gelöt
In heyden wangen vnd im kyn
Trew so liblich grüblin erscheyn
Die sich in irm gelechter tifften
In irn an schawern wunder stifften
Weisser dan milch hals kel vnd nack
Dar in das licht recht sam der tagk
In mein gesicht gab wider glest
Noch was nicht das mich freut so fast
Als das ir schne weiß brüst so clar
Das seyden hembd trugen enpor
Vnd was die wor gleichnuß ir zweyer
Alls der zwey halbe straussen eyer
In vorn gesturtzat het an ir brust
Dar durch so hertzlich mich gelust
Die myneglich zu vmefahen
Ir seyten lang ir wüst vil nahen
Gantz zu vm greiffen mit zwein henden
Ir schulteren hüfft vnd auch ir lenden
Geschickt nach allem lust vnd begir
Der leib erhaben dar in ir
Dar nabel was gemüntzet rein
Ir tich ir knie vnd auch ir pein
Sich durch die seyden clein enplöst
Dar von sie gar wol wirt genöst
Den schonsten weiben vor gemelt
Vnd was ir sunst ye rümpt die welt
Ir hend vnd fuß so zart vnd weiplich
Das eß zu kunden ist vnschreiblich
Von fingern zehen negelein
In ydem gab das licht sein schein
Noch ein cleinat an irem leib
Ich ir zucht halben nit beschreib
Wan das enspürt nie mein gesicht
Noch ruren wie sie mir was verpflicht
Ye doch so muß ich von ir iehen
Das mir von lieb nie ist gescheen
In dem gemut kein sulch verwundern
We meineß wacheß vnd er munderen
Do von zu lest ich melden thu
Kurtz wie ir schon mir setzet zu
Der freyen stoltzen keyserin
Enkam mir doch nie in mein sin
Czu thun wider recht ere vnd trew
Doch einß pat ich sie erst von new



Das sie im hemd so seyden klein
Sich gebe in die arme mein
Gantz frey zu mir vnter die teck
Sie sprach ob ich nit mit erweck
In dir ein hitz flamend begir
Die du mer hast geklaget mir
So du dan von mir ab solst weichen
Gehort ich nie in klag dein gleichen
Deß pit ich dich mein höchster trost
Gib vrlaub mir seithu doch host
Noch deinem wiln mich einß gesehen
So wil ich aber dir veriehen
Vnd bey der allten trew gelüben
Solten sich all mein freund betruben
Thausent mol me dan ye pißher
So loß dir den halb nit seyn schwer
Das ich dich ymer mer geloß
Doch mocht man haben zil vnd moß
In sachen daß derselben gunst
Eß hengt das wer die edelst kunst
Die wir ymer möchten gehaben
Deß loß itz sithlich mich ab traben
Diß mol zum nechsten kum ich me
Ich sprich o we ob allem we
Ach ich weiß wol dein stetigkeit
Die ist mir offt gnug zu geseyt
Thu its erfullen mein beger
Ob du nit welst das mich verser
Ein kranckheyt die kein artzt vertreib
So schmuck dich einß an meinen leib
Biß das dein munt mein kuß werd kunt
Sunst leb ich numer mer die stunt
Das ich ein plick nur frolichen sey
Seyt vnß doch nymant wanet bey
Der vnß an diser stat mug spehen
Ach loß geringeß muts gescheen
Do sprach sie nun mein einiger trost
Seyt du dan ye wirst erlost
Von eim so schweren kunstigen traurn
Vnd ich dich dar mit mag beschauren
So sey dir vnuersagt vmb das
Du furter dich gehabst dester paß
Czwen zopel sam ein scharlach rott
Warff sie von iren fussen drot
Vnd schwang sie her in meine arm

Iha erst wart mir vor lieb so warm
Doch in der hitz bedauchte mich
Wie ein gantz küler wint durch schlich
Mein hertz mein marck vnd mein gebeyn
Do nün die myneglich die rein
Mit manchem kuß vnd sussen wort
Sich mir so hertzlich offenbart
Do gert ich mir erst zu vergün
Entblössung ireß hembd so thun
Welchs mich bedauchte irren mer
Dan ob sie gantz gecleyd sunst wer
Wan erst mein hertz bran in dem gloen
Ich solt sich muterß nacket vmfahen.

Von dreien weiben, die ein porten funden. *4 blätter. Meusel 4, 120. In Eschenburgs sammlung s. 57. Will Nopitsch 5, 343. Neu herausgegeben von W. Wackernagel bei Haupt 8, 524 unter dem titel:* Item von dreyen weyben die einen porten funden und welch iren man am meisterlichsten an füret das der selben der port wer und zu lest mit einer geistlichen glos nach dem es itzunt in der welt stet. *Ein novellenwettstreit, wie in den listigen weibern bei Laßberg, liedersaal 3, 5. W. Wackernagels deutsches lesebuch 4, 219 f.*

Wem der geprent wein schad oder nutz sei. *Findet sich handschriftlich in München,* cgm. *407 bl. 298 bis 317. Schmeller scheint diese schrift Folzen beigelegt zu haben; ich finde dafür kein zeugnis. Einen druck von Bamberg, bei Marx Ayrer und Hans Pernecker 1493 erwähnt Koch, compendium 1, 182. Der druckort scheint Folzs autorschaft nicht zu bestätigen. Exemplare finden sich in München und Dresden. Nach dem Dresdner steht ein neuer abdruck in Meißners und Canzlers quartalschrift, jahr 2, quartal 3, heft 1, s. 69. Vgl. Wellers altes aus allen theilen der geschichte st. 10 und Joh. Beckmanus beitr. zur geschichte der erfindungen n. 4.*

Von einem wirtzknecht vnd der haußmayd. *Am ende steht:*

Dann ich nam an mein die ker
Also spricht Hanns Folcz barwirer.

Gedrückt zu Nürenberg durch Johannem Stuchs. 8. *Ohne druckjahr. Panzer, annalen der ältern deutschen literatur 2, 51*

setzt den druck etwa in das jahr 1521 und fügt bei: „Unter obigem titel ein holzschnitt, der einen bezug auf die hier erzählte geschichte hat. Beide machen einander in diesem gedichte die gröbsten und unflätigsten vorwürfe, welche der barbierer Folz wohl hätte ungereimt laßen können.“ Aus diesen worten ist nicht deutlich, ob diese dichtung ein drama ist oder ein spruch. Vgl. Nopitsch zu Will 5, 344 und vorhin s. 1278 ein pulschaft von einer paurnmeit und einem jungen gesellen. *Kehrein (die dramatische poesie der Deutschen 1, 68) nimmt das gedicht für ein fastnachtspiel.*

Die worper. *4 blätter, 8, signiert G, rückseite des letzten leer. Anfang:*

Mercket ee jn allexandria
Der pysem wardt gemein dar na.

Schluß bl. 4:

Etwen finden sie des dreckes mer
Also spricht Hans Foltz barwirer.

Gedruckt zu Nürnberg durch Hannsen Stüchß. *Fehlt bei Panzer. Ein exemplar in der k. bibliothek in Berlin, Z 4262. Meusels bibliogr. magazin 4, 121. Büsching im museum für altdeutsche litteratur 2, 320. Will Nopitsch 5, 343. Pischons denkm. 2, 179.*

Ein teutsch worhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reiche seinen vrsprung erstlich hab vnd wie es darnach in deutsche lant kumen sey gedruckt von hannsen vollczen barbyrer zu nürmperg Anno Domini Mcccc vnd im Lxxx yare. *20 blätter in 4. Auf der rückseite des ersten blattes steht ein holzschnitt; in der mitte steht der doppelte adler und neben die wappen der kurfürsten. So beschreibt Nopitsch 5, 342 die schrift und fügt bei, das buch finde sich in der ebnerischen bibliothek in Nürnberg. Vielleicht ist es von dort nach München gelangt, wo ein exemplar jetzt vorhanden ist. Nach diesem exemplar laße ich das gedicht hier abdrucken.*

Zu wissen das her nach folget ein teütsch worhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reiche seinen ursprung erstlich hab

|| Und wie es dar nach in deütsche lant kumen sey ||

|| Doch e die gemelt ystori an get so ist dise poetrey gezirt mit einer aller lustigsten vorred: wie ich in der frü stund welche genant wirt die zeit des gulden schlafes: erweckt wart von dem über süssen gedön gelln schwegeln und orgelgesang mancherley gefügels: und andern zeichen die den künftigen tag bedewten || die ander red wie ich mich auff erhub hin gende zu erkunden die grünen lüstigen durchplüenden awen: mit iren manigferbigen wolrichenden plümlin || und wie fürter von der küln düftigen inwonung des ertrichs: die frü sun herfür lockt mit mancherley zabelns und krabelns das clein gewürm: sie in den süssen abgerifen semlin lustig machend ir narung zu suchen || und wie dar nach zu mir kam streichent ein persafant: der durch mein pit mir follget in ein pirgisch gefild: zu einem aller lüstigesten süszclingenden lust quellenden hochspringenden prunen || und wie der selbig mit den aller gezirtesten dolden der paum sam mit einer kron nicht allein den prunnen: sunder auch die pey woner vmb schattet || dar nach volgt dan ein hallp mit ernst vermischte schimpf red: wie in allen anligenden hendeln der cristenheit: das grosz gefügel der adeler plafus geyr habich falcken und sperwer sich sparen: und wie an ir stat zuo merern mal zu streyt aus geschicket sint worden fincken zeysen und meysen || und wie nach diser red dan ein drett die ystorig des römischen reichs vor gemellt: nach einem gar kurczen dapfern verstendigen kurczweyligen und aller künstlichisten sin gelerten und vernünftigen leyen aller lüstigest zu lesen und zu hörn || dar nach wie die am hof zaun syczen yrer nechsten nachpaurschafft nicht peystant thun sunder den grossen dracken den türcken ir lant stet schlösser vnd dörffer zustörn vnd verwüsten lassen: yr hab plündern: vnd das noch mer ist yr persan der cristenheyt enpfremden || vnd zu einem beschluß so wirt auff das lest dise poetrey geent mit einer über köstlichen beschlies red: wie der allmechtig got in sülchen anligenden hendeln der cristenheit vnd yren überschwencklichen beschwerungen zu ermanen und zu erpitten sey vnd da mit end || gedrückt von hannsen vollczen barbyrer zu nürenperg Anno domini M CCCC vnd im lxxx yare.

Sich fügt eins morges frü vor tage
Das ich gar dieffes sinnes pflage
Pis ich mein augen gar ermundert
Dar nach ich in mir selber wundert
5 Wor vmb ich mich so dief bekümert
Vnd auch so gröslich do zu trümert
Mein hirn mit mancher fantasey
Eim venster lag ich nohet pey
Do docht ich an vnd plicket auff
10 Vnd schawet an des himels lauff
Der sterne gang vnd auch ir glinsten
Vnd wie sie iren schein verzinsten
Der sich vermischet mit dem tag
Der durch ir gleesten vast verlag

Der himel gunt sich ser verstelen
Von schwarcz zu groer varb geselen
Dar nach von gro in weysse wat
Des pfowen gsang des hanen krat
Des dages zu kunfft gnnden melden
Die thirlein schlichen aus den welden
Vnd freüten sich des dags gepurt
Ydliches schlich den seinen furt
Die hebich auf den stangen rungen
Des sperwers schelln so lawt erclungen
Der falck begunt seln federn schwingen
Die nachtigal hub an zu singen
Das es die troschel wart erlüsten
Gen ir begunt sie sich auf rüsten
Vnd auch die lerch mit schneller zungen
Ir stim so scharff zu samen drungen
Das sich die amsel auch auf recket
Das süß getön ir hercz erwecket
Lieplich begunt sie dar ein orgeln
Gancz mineclich aus irer gorgeln
So gar mit senffter melodey
Dar neben hort ich auf eim zwey
Auch den gallander lawt erclingen
Ir geeln vnd auch ir süsses singen
Zu shallen nöten allenthalben
Peyd die starn und auch die schwalben
So gar mit auserweltem gsang
Wem wer die weyl gewesen lang
Mein hercz das must in freüden pflanczen
Do so mit scharpffen concordanczen
Ir kuttern vnd ir senfftes quitteln
Gemessen warn aus cantums titteln
Mit manchem meisterlichen winten
Peid aus quarten und aus quinten
Wart es zu samen resonirt
Ob den so liplich distantirt
Aus der octaf di nachtigal
Aus einem hag hort ich den schal
Do wart die edel musica
Aus ut re mi fa sol und la
Mit stülchen prüchlein do durch krochen
Kurcz lang gespallten vnd geprochen
So gar mit künstenreichen fugen
Die sie in stim zu samen trugen
Mit manchem meisterlichen würbel

Auch hort ich do ein groß gemürhel
Von andern fogeln gros vnd kleyn
Die in dem wald in einr gemeyn
All durch ein ander wurden flutern
Die hort ich do so liplich kutern
Mit resonanczen und mordanten
Mit contra thenor vnd discanten
So meisterlich proporcinirt
Mit manchen stimen vermutirt
Secundum artem aus irn thönen
Dar mit sie got in seinen trönen
Groß eer begunden zu erzeygen
Des süllen wir dem schöpfer neygen
Der durch all creatur auf erden
Sein macht uns lest erkennet werden

Do sich das alles het ergangen
Vnd nun die sun mit liechten strangen
Durch manig löchlein zu mir glenstert
Die in den wenten warn gefenstert
Do dacht ich mir ich solt beshawen
Wie doch die plümlein in den awen
Vnd auch das gras von tawes dülften
Vnd von des süssen windes lülften
Sich aus der fenchten erd ersprenczten
Vnd wie sie aus dem taw her glenczten

Pald eylet ich zu einem anger
Der gar von reicher plüt was schwanger
Vnd schleich gemeclich durch das gras
Das als mit taw gefeüchtet was
Vnd sach do manig tröpflein glesten
Ja das do hing an plümleins esten
Vnd an des grünen gresleins schefftlein
Die pinlein nach irm süssen sefftlein
Vnter ir scheelflein sich verkruchen
Die höng flüssigen spün zu suchen
Die sie aus iren werczlein sugen
Dar mit sie in ir wonung flugen
Ein teil die fasten in ir kröpflein
Der aller süsten dawes tröpflein
Ir peinlein sie mit plümlein hoseten
Peyd sie prumpten vnd auch koseten
Und lobten got in seinen genaden
Reylich gepürdet vnd geladen

Zogten sie heim von feldes estlein
Vnd speysten ires hawses nestlein

Auch schmeckten do der sunnen prünseln
Die cleinen würmlein in den clünseln
Aus grufft der erden gunden sie crabeln
Vnd auch nach irer narung zabeln

Dar pey ich oh dem gras sach sweben
Manch neczlein so suptil gewehen
Dar mit der anger was vergittert
Manch tawes tröpflein dar auf zittert
Dar pey das spinlein laurt vnd gaumet
Wo sich der mücklein eins versaumet
So öffet es im pald sein stirnlein
Vnd sog dar aus sein süsses hirnlein
Zu speysen seines leibes qnatten
Das seinr gespünst do kam zn statten

Dar nach spürt ich im hoem rum
Das lilium confalium
So gar mit adelichem schmecken
Die röslein aus den dürnen hecken
Fein weis vnd rot gen mir herleüchten
Ir aller schmack mit lust durch fenchten
Mein hercz zu gancz leblichen krefften
Auf manchem stemlein vnd auf schefften
Manch horigs köpflein gen mir wechelt
Die also zertlich worn gehechelt
Ir stemlin offt der wint erschütelt
Dar von manch scheydlin wart gerütelt
Das sie ir süsse semlein rerten
Do von die würmlein sich ernerten
Der manches in dem taw vmb pfadelt
Wer möcht ir leben han gedadelt
Lob hab der eren küng im tran
Der ye zn schöpffen das hesan

Do ich das alles het erschlichen
So kumpt her durch den walt gestrichen
Gen mir ein allter persofant
Aus des gestallt ich palld erkant
Das er het manig reich durch gangen
Er grüsset mich er wart enpfangen
Des wegs fragt er mich in die lant

Der er von fürsten was gesant

Ich sprach mein freunt nempt euch der sytten
So für ich euch mit wenig drytten
Hie neben in des waldes clingen
Zu einem prun den man entspringen
Sicht gar aus herten feelsen hoch
Do rut ein weyl vnd fragt dar noch
So meld ich euch des weges furt
Vnd gept mir dan der red antwurt
Der ich ein teil von eüch beger
Got selbs hat eüch gefüget her
Wan eür gestalt form vnd persan
Sich ich in sülchem wesen an
Das ir des adels uncz gern werbt
Vnd ents in irem dienst ersterbt
Dar von ich etwas fraget gern
Wol eüch mein rede nit beschwern
Doch lot vns vor den prun erreychen

Der persofant sprach züchticleychen
Mein sun des folg ich geren dir
Hin zu dem prun schleich er mit mir
Der do gar lüsticlich entsprang
Vnd aus eim herten felsen drang
Ob im von baumen was ein tron
Von grünem laub als ob ein kron
Mit wiln gezirt dar über weer
Von grünen dolden hin vnd heer
Do von der prun sein schatten heet
So im der sunnen hiczenhet
Vnd vm den prun yn zirckels weis
Geziert als in dem paradeis
Manch staffel was gehawen rein
Ye höer vnd höer in die stein
Die über wachsen warn mit gras
Der persofant do nider sas
Vnd sprach zu mir got selbs dir lon
Der eer die du mir hast geton
Vmb welche eer ich dir verheyß
Als das du fragst vnd das ich weyß
Des will ich dich bescheyden gancz
Do freyt ich mich der sellgen schancz

Vnd sprach mich wundert seytem mal

Das in der wellt auf vnd gen tal
Sich alle die so gar entschicken
Die in die sunnen sollten plicken
An wanckel nach des adlers syt
Do wopenlich begobet myt
Nun ist das heylig römisch reych
Durch welche macht der cristlich deych
Beschüczt vnd auch beschirmt solt werden
Auf das die echter fremder erden
Das heimisch cristen laut nit schmechten
Die man es teglich sicht durch echten
Vnd genczlich in ir wonung nisten
Die niemant vnterstet zu fristen
Und lang zu retten wer gewest
Wan nit der adler laurt im nest
Vnd mit geschmuckten flügeln schlieff
Dem pas züm das er stünd vnd rieff
Mit all sein federn aus gereckt
Als er im wapen stet zu fleckt
Vnd üpt sein keyserlich geschrey
Auf das im würd gesamet pey
All die do zinspar sint seinr kron
Vnd fing do selbs die rettung on
Mit hebich plafus falcken geyrn
Das stünd vil pas dan das sie feyrn
Vnd schicken fincken zeysen meysen
Die man offt vmb hat sehen zeysen
Dem heylgen reich zu spot vnd schanten
Wo in türckey vnd heiden lanten
Man imer des gedencken sol
Mein persafant nun thu so wol
Seit du des reyches ein diener pist
Pescheid mich eins das ich gern wist
Vnd aus dem rechten spor nit weich
Sag an mir doch von wan die reich
Von aller erst entsprungen heer
Vnd ob es auch also enzweer
Lang dar nach her gestanden sey
Ob man doch kiesen möcht do pey
Was vns noch beüt zu halten weer
Mein persafant gib mir die ler

An hub er do vnd sprach zu mir
Mein sun mich wundert ser von dir
Der clugen frag der du mutst hie

Von welcher sach ich gerner nie
Auff erd zu reden was geneigt
Dar vmb sey dir von erst gezeigt
Das diser sachen principal
Ist got in seinem höchsten sal
Der ye wolt höen die gerechten
Vnd nider trucken vnd durch echten
Die argen vmb ir missetat
Dar durch her ab gesehen hat
Vom himel die gerechtikeyt
Vnd hat weln vnter der menscheyt
Die stül erheben mit gewallt
Als ich dir zeyg form vnd gestallt

Ein meister hies methodius
Der schreibt wie das nach der sintflus
Was noe sein weyb vnd seinr sün drey
Vnd drey ir weyber auch do pey
Die sün warn sem iaphet vnd cham
Vnd sem der erst geporn mit nam
Cham der ander iaphet der dritt
Vnd ionichus der viert sun sitt
Nach der sintflus geporn zu hant
Dem gab der noe gab vnd sant
Yn hin gen etham an das meer
Do det im got die gnad vnd eer
Die kunst astronomey er vant
Cham nach seins vaters fluch zu hant
Gepar ein sun genennet kuß
Vnd kuß gepar nemrat der suß
Ynn der geschrifft die des bekent
Der starcke ieger wirt genent
Der selbig zu ionicho zoch
Seim regiment dem fragt er noch
Yonichus sich der kunst beging
Vnd sagt im eytel künfftig ding
Den anfang mit vnd endung gleich
Mit namen der vier grossen reich
Vnd sprach das erst regirn ist chamen
Von dem so kumpt belus mit namen
Von sem medy perssen vnd kriechen
Die römer vom iaphet nemlichen

Nemrat was vnter weyst von dem
Er keret heim vnd riet dem sem

Er wer der eltst das er regirt
Der sem do von sich abstinirt
Wolt seine prüder herschen nicht
Nemrat zu den von cham sich pflicht
Die namen an das regiment
Gen babilon sich cham do went
Sein erst regirn er do an nam
Vnd übern sem regirt ietram

Dar nach die drey sün teylten sich
In die drew teyl der welt berlich
Do pleyb der cham in affrica
Des landes hauptstat ist babilonia
Sem zu asiam hin zho
Des haupt stat ist karthago
Vnd ewropam iaphet ein nom
Des landes haupt stat heisset rom
Vnd von den dreyen sünen gleich
Sint kumen die vier grossen reich
Alls auch dar von sagt daniel
Des schrifft nie hat geworffen fel
Dar vmb des du hast gert an mich
Des hab ich nun beschiden dich

Ich sprach o herczen liber gast
Wolt es euch nit beschweren vast
So lisset mich versten fürbas
Wie daniel ercleret das

An hub er wider vmb vnd sprach
Do er mich so begirlich sach
Mein sun so merck der schriffte tytel
Daniel im sübendem capitel
Sagt wie er grausam thir vier sech
Dar pey ein engel der so sprech
Die thir deüten vier grosse reich
Das erst thir einer lewin gleich
Geflügelt nach eins adlers art
Der es behent beraubet wart
Vnd stunt gleich als ein mensch aufrecht
Von erd wart es enzucket schlecht

Vnd dewt der assirier reich
Herschung halben der lewin gleich
Die zeyt do merck die flügel pey

Des regiments vnd monorchey
Augustinus in quarto lert
Von der stat gots es hab gewert
Dausent: zweyhundert: virczig iar
Stet im sechsten capitel clar
Vnter sechs vnd dreysig mit namen
Der küng des reiches dar nach do kamen
Die monarchey zu den medeen
Sol man peym ersten thir versten

Das ander thir gleicht einem pern
In des munt det sich offenbern
Dreyerley ordenung der zen
Dar in sach man drey fürsten sten
Die sprachen nun ste auff vnd ys
Vil fleischs nun hört was deütet dys
Den persischen das thir ich gnos
Durch millte seiner arbeyt gros
Vnd durch der speys messikeyt do
Wan als der peer sauget die clo
Allso in perssia der syt
Der messikeyt in wonet myt

Drey ordennng der zen geleich
Bedeüt das sie hatten drew reich
Das was persarum vnd medorum
Und auch das reich assiriorum

Vil fleischs zu essen deutet mit
Den wütrich amon der do rit
Dem küng aswero er solt döten
All inden vnd sie sterbes nöten
Als clerlich sagt ester das puch
Das drit capitel do selbst such

Das reich wert in seiner monarchey
Alls das instiny ler sagt frey
Vnd augustinus disen tytel
Beschreibt im sübenden capitel
Von der stat gotes offenwar
Auff drey hundert vnd fünffczig iar

Eim leoparden gleicht das dryt
Doch was es auch geflügelt myt
Vier haupt auff seinem leyb gezallt

Dar zu im geben wart gewallt
Der krichen reich es figurirt
Wan als in dreyen sprüngen wirt
Das thir dem dot gegeben gleich
Allso in schnellem flug das reich
Des grossen allexanders ent
Alls er mit flügeln weer behent
Von seiner grossen wird geflogen
Des monarchey sich vnter zogen
Hatten perssarum vnd medorum
Vnd auch das lant assiriorum

Vnd alls der krichen reich hub an
Do det die monarchey bestan
Zwelff iar das allexander starb

Dar nach das reich nach im erwarb
Sein freünt dem ers pey leben gab
Also die monarchey nam ab

Vnd was des vierden thires kur
Erschröckenlich in der figur
Mit starcken grossen eysen zen
Die es in seinem mund het sten

Das selbig thir drat vnter sich
All ander thir gancz crefticlich
Vnd dötet sie vnd fraß sie gar
Vnd dewt das römisch reich nim war

Die prachten als das vnter sich
Wie grausam vnd erschröckenlich
Die welt mit wunders was begapt
Das als hant vnter in gehapt
Die römer mit ir grossen macht
Wan sie vnter sich hatten precht
Gancz ewropam vnd africam
Vnd einn grossen teyl asiam
Alls augustinus in quarto
Im sübenden kürczlich dar nho
Von der stat gots clerlich aus leyt
Das thir mit x haupten weyt
Auf seinen leyb beseczet was
Zum end der welt so kert sich das

Die heüpter x künckreich seyn
Do sich das römisch reich noch eyn
Wirt deylen vor des entcrists zeyten
So vil dut daniel erweyten
In diser seiner profecey
Hie mit die red beschlossen sey

Do ich das auch vernomen het
Ich sprach mein freünt wolt euch mein pet
Verschmohen nit vnd sagt mir vort
Ob ir dar von ye het gehort
Oder in der geschrifft gelesen
Was seyt von römern sey gewesen
Vnd wie lang iglicher regirt
Vnd wie ir leben wer gezirt

Gern sprach der persafant zu mir
Was ich sein weys das sag ich dir
Merck alls all-babilonisch ystorien
Aus gen vom nino vnuerporgen
Der ninaue pawend besan
Heb ich hie an barocho an
Der ein vr anher rumoli was
Von dem so kam rom ouff merckt das
Nach beschaffung der welt fürwar
Dausent fünff hundert: an xx iar

Vnd von erstörung troy her
Vier hundert vnd achczig do der
Küng achab iudeam ein nam
Hör süben küng het dar nach rom

Der romulus der erst was zwar
Vnd herschet viii vnd xxx iar

Dar nach zwey iar die senatores
Die durch sein saczung warn pastores

So herschet ein vnd virczig iar seyt
Numa pamphilus in der zeyt
Vnd xjj hostilius thulius
Des constantinopel allsus
Zu den zeyten gepawen wart

Dar nach herscht ancus zu der vart

Mit namen drey vnd dreyssig iar

Vnd priscus tarquinns fürwar
Herschet siben vnd dreyssig wol

Servins tulius geb den zol
Seines lebes dem tarquino
Im vier vnd firczigsten dar no
Wan in der hoffertig ermort

Vnd in den zeyten wart zu stort
Das lant iudea das ist war
Vom küng nabochodonosor
Der fürt die iuden alle da
In die groß stat bablonia
Mit dem künig sedechia

Nun herschet tarquinus dar na
Pey sechs vnd dreyssig iar merckt das
Der lest küng er zu rome was
Vnd wart mit schant geiagt dar von
Vmb das der tarquinus sein son
Das edel weyb lucreciam
Gewelltigt vnd die eer ir nam

Allso namen die küng ein end
Do wurden consules an stend
Sechzeben iar nach seiner pleibung
Vnd nach des selben küngs vertreibung
Do was rom gestanden pis dar
Zwei hundert dreü vnd treissig iar
Pis auff iulium der nit mer
Dan dreü iar herschet sider her
Vnd vij menet vnd kam um
Durch prutum vnd durch cassium

Nach dem do wart des landes ein reiser
Octauian der mechtig keyser
Vnd was ein encklin inlii
Der mert das reich also das sie
Fürbas augustum in bekenten
Vnd yn des reichs ein merer nenten
Vnd was ein herr der ganczin welt
Vnd do man zwei vnd vierczig zelt
Seins herschens als er was erkorn

Do ward vns von der meid geporn
Peid got vnd mensch der einig crist
Der aller shöpfung herscher ist
Vnd was die aller fridlichst seyt
Die vor ye wart gehört noch seyt
Vnd wurden all waffen veracht
Vnd schar vnd sichel draus gemacht
Vnd herscht augustus vierzehen iar
Nach vnsers hern gepurt nim war

Nun hastu anfang der vier reich
Durch dis beschidung gar kürczleich
Belus der erst assiriorum
Ninus dem andern es auch zum
Der erst medorum was arbatus
Der erst persarum küng zyrus
Vnd romulus der erst von ram

Allein von disen reiches stam
Ist nun mein meinung vort zu sagen
Des ich der andern will getagen .
Der sünst noch vil begriffen ist
In der geschrifft dar von man list

Dan das das römisch keysertum
Auff marcum antonium verum
Da wart geerbet vnd dar nho
Auff luceo aurelio commodo
Den fünffzehenden von augusto
Seyt des ersten octauiano

Von dem marco nam rom zwen keyser
Der ein in orient was reyser
Der ander herscht in occident
Ir peyder wonung werd genent
Einr zu constantinopel sas
Zu rom der ander heüslich was

Aber leo der erst des nomen
All schecz vnd cleinet fürt von romen
Gen constantinopel vnd das lant
Kam in der krichen hent zu bant
Vnd in gewalt des hern iustino
So lang bis narses mit albure
Der götin vnd rotarier reich

Welscher laat erledigten gleich
Von den krichen vnd den patriciern
Rom herschet pis das den mauriciern
Ir keyser seyt durch focum starb
Vnd der das regiment erwarb

Vnd was der erst krich der die vart
Römer vnd krichen keyser wart
Vnd nach etlicher zeyt vnd pit
Beraupt constantinus der drit
Rom aller cosperkeyt vnd macht
Vnd wolt die schecz all haben pracht
Gen constantinopel den hort
Do wart er von den sein ermort
In cecilien in eim padt

Dar nach an seiner stat eindrat
Der fünfft constantinus fürpas
Der keyser leonis sun was
Vnd regirt süben vnd xx iar
Vnd in seim achten iar fürwar
Küng rachis der lamparter worcht
Den römern grawen schrick vnd forcht

Aber der babst zacharias
Allein nit vnter kam den has
Sunder den küng sein weyb vnd kind
Pracht er all zu der dauff geswind
Vnd macht sie geistlich closter leüt

Vom rachis ich euch vort bedeüt
Der folgt in der lamparter reich
Vnd arstollfus sein pruder gleich
Ym eylfften des reiths constantini
Zins gerten an die römer hini
Der echt die kirch vnd in der zeyt
Pabst steffanus ein römer seyt
Herscht fünff iar acht vnd zweynczg tag
Den ant der kirchen schmech vnd clag
Vnd knnt es doch nit vnter stan
Do rüfft er constantinum an
Alls ein beschüczer cristlichs glauben
Das er mit nicht die lies berauben
Seyt er ein sun der kirchen weer
Dar vmb er pillich an vacer

Seinr muter vater kumen solt
Ob er ein rechter sun sein wolt
Alln peystant ir der sun versagt
Kein hilff die kirch von im eriagt
Dar vmb die kirch enterbt den sun
Des reichs vnd sties in gancz do fun
Vnd clagts dem edeln pipino
Dem grossen küng in franckreich do
Zu dem kam in eygner persan
Pabst steffonus vnd sagt im an
Des keysers vnpillichs versagen
Der nam zu herczen solches clagen
Dar vmb der pabst in salbt zum reich

Vnd im lesten seins babstums gleich
Saczt er das römisch reich auß krichen
In deutsche bant gewalticlichen
Mit aller zyr vnd wirdikeyt
Vnd in der zeyt arstollfus leyt
Den pipinus entseczt vnd starb

Nach dem das regiment erwarb
Der lampard desiderius
Ein echter pis adrianus
Der erst des namen in der sum
Berüfft den grossen caralum

Pipini sun der kam mit macht
Schnell er den lamparter vmb lacht
Vnd auch sein weyb welch peyd er da
Fand in der stat genant papia
Vnd fürt sie peyde gen franckreich
Dar nach zoch er gen rome gleich

Do krönet in zu keyser drot
Leo der vierde vnd er hot
Vierzehen iar wol geregiert
Das römisch reich er stifft vnd ziert
Mit ganczer macht in deütsche lant
Das was dar vmb es wart besant
Von allen cardineln die welt
Do wurden nindert mer vermelt
Frümer cristen in einer zungen
Als ir in deütscher sprach entsprungen
Vnd auch so vil lobsamer fürsten

Die nach gerechtikeyt gunt dürsten
Vnd so vil frumer ritterschafft
Allso das römisch reich mit krafft
Von erst aus franckenreich entspros
Dar nach es zu den sachssen flos
Fürbas in andre fürstenthum

Nun hört vom grossen caralum
Der dar nach als pald stifftet schir
Die drew gestifft köln meyncz vnd trir
Geistlicher drey der kur dar vmen
Ob ir der wal würd für genumen
Diser halb wider ir gewissen
Das sich die drey des nuczes flissen
In wal des keysers aus gewallt
Der kirchen zu eym auffenthallt
Wie es doch ser dar von ist kumen
Wan sie ser haben ab genumen
An macht an landen vnd an lewten

Nun die nacion euch zu bedewten
Sag ich römischen kanczler an
Von meyncz pischoff auf deutsch nation
Als schwaben peyern francken östreich
Winden vngern peheim vnd der gleich

Vnd über die welschen der von köln
Zu des nacion mus hörn vnd söln
Kalabria vnd portigall
Aragon cecilg die vier lant all

Der gallischen ist der von trir
Der selb hat vnter seinr rifir
Yberniam vnd auch norweden
Engellant schotten vnd auch sweden

Vier weltlich auch erwelet seyn
Kuchen meister pfalczgraff pey reyn
Marschalck ist der von sachssen heer
Marckgraff von prandpurg kamerer
Von beheim küng der sechs obman
Yn wal des keysers welt verstan
Pfalcz graf den maiestat apfel dregt
Von sachsen herczog vnbefleckt
Das schwert zu dragen ist bereit

Das zepter markgraf von prandburg treit
Von peheim küng an wirden hoch
Get dem keiser an mittel noch

Wer mer ir wird zu hörn peger
Der such im karalinam her
Do vint er anfang all ir deet

Wie nun das römisch reich pesteet
Ist sam ein ewigs fundament
Das sey dir zu beschlus vnd ent
Gesagt als du mir hast getraut
Von erst es kreftig ist gepaut
Auff starcker vester seülen vier
Dem reich zu schirm wird vnd zu zier

Von praunschweig herzog ist die ein
Die ander seül herczog pei rein
Herczog von lutringen die drit
Die flerd herczog von schwoben mit
Die vier des reichs herczogen sint

Dar nach ich vier marckgrofen vint
Von prandenburg vnd von merhern
Von paden: meichssen die vier hern

Dan duts auf vier lant grafen sten
Von hessen: dörngen sint die zwen
Von elsas vnd von leuchtenberg
Dem reich zu krefften vnd zu sterck
Dar durch es ewig pleyb befrit

Dan es auf vier purgrafen drit
Von nürmberg strompurg vnd reineck
Von meysenpurg der vird sich weck

Dar nach auf vier schlecht grafen frey
Von clef von zilg vnd von suphey
Der viert von swarczpurg auch her zimpt

Dar nach es auf vier freyen climpt
Von limpurg vnd der von olwald
Von westerpurg der drit alspald
Der viert von tusis sagt die meng

Dan climpt es auf vier ritter streng

Von strongen dach von adelaw
Von frannburg man den dritten schaw
So ist von melldingen der fird

Dan drit es auf vier stet mit wird
Augspurg mecz lübeck vnd ach

Vnd auf vier dörffer auch der nach
Vlm bamberg hagnaw schletstat

Zu lest das reich vier pauren hat
Regenspurg salczpurg köln costencz
Mein sun das sey zu reuerencz
In guter freündshafft dir gesagt
Dar nach du fleyssig hast gefragt

Nun weis mich in die lant fürpas
Möcht ich dich han beschiden pas
Das wer mir selbs ein wol gefalln
Ich mus nun dalan furbas walln

Do neigt ich im vnd danckt im seer
Vnd dorst auch fürpas in nit meer
An mutten weyter vmb ein hor
Dan das ich in weyst auf das spor
Dar er von fürsten was gesent
Ein ander gaben wir die hent
Gancz frölich er sich von mir schiet
Vnd volgt der stroß die ich im riet

Do dacht ich mir o got vnd her
Wie get es ycz auf erd enzwer
So wunderlich pey vnsern zeyten
Wo sicht man riterlich mer streyten
Vnd manheyt üben vmb das leyt
Das ycz an get die cristenheyt

Vor zeyten drachten cristlich hern
Wie sie den glauben möchten mern
So haben sie sich nun bedacht
Was man vor land zum glauben pracht
Wie man die ycz wider verlir
Als man in manches lands refir
Ycz deglich hört wie mort vnd mein
Der türck der cristenheyt beschein

Den gancz niemant beweyset drost
Das weltlich swert ist gancz verrost
Das geistlich det noch was es solt
Wern neür die haupt ein ander holt
Vnd stünd ein fürst dem andern pey
So plib die cristenheyt wol frey
Vor aller vnglaubigen rot
So ist eins clag des andern spot
Ein yder greyffet an die want
Vnd spricht ich smeck noch reuch den prant

Ween es den pren der lug vnd lesch
Hie pey spür ich ir keinen resch
Pis er das feür spürt an der went
Den denckt er het ich hilff gesent
Den der das vnglück was vor mir
Ycz kem man auch zu hillffe dir

So macht nicht disen wider drucz
Dan ein ding heist eigener nucz
Vnd hot vrsprung von geyczikeyt
Die aller sünden panir dreyt
Seyt die genist hat in die wellt
So sint die höchsten haupt vermellt
Vnd auch die mechtigsten in stetten
Die nit der teüfel kan gesetten
Sie suchen heylstet pey den iuden
Vnd nemen von des teufels rüden
Gab vnd auch miet vnd lan sie pleyben
Wie vil sie armer lewt vertreyben
Noch helt man sich an in so steet
Welch arm wider ein iuden deet
So kumpt er in ein swerer echt
Dan der ein prister het geschmecht
Ich will der mechtigen gesweygen
Die mit in fideln auf der geygen
Des man von herczen sich solt schamen
Doch einrley müncz reist gern zu samen
So spricht man gleich gesell sich gern
Des ist verhengnus got des hern
Seyt iud vnd crist alls ich hör sagen
Sint über einen leyst geschlagen
Des halb mert sich zu negst hie pey
Auff einem teyl die keczerey
Am andern teyl heyden vnd türcken

Die steet sinnen vnd dar nach würcken
Ob sie irs gleichen pey vns fünden
Das geycz mit hochfart sich verpünden
Also ein yder teyl sich fleyst
Pis doch die müncz zu samen reyst

Nnn kumpt mir gar offt der zn fal
Seyt ein hyrt vnd auch ein schoff stal
Sol werden vor dem iüngsten tag
Die kein vnglaub vergifften mag
Vnd wie das cristus wert der hirt
Alls gleübig volck der schoff hert wirt

Nün sorg ich ee das werd gescheen
Der teüfel well sich vor versehen
Vnd im ein schoff stal richten zu
Dem er ein weyl genügen thu
Durch dise zwitratht ycz auf erden
Sol aber es fürkumen werden
So wirts gar vast an vnsern danck
Seyt vnser weltlichs haupt ist krank
Das alle fürsten sollt regirn
Dem thön die orn im biczt die stirn
Nach gab alfancz vnd auch hant salben
Die erczneyen in allenthalben
Nye süsser drost im geben wart
Dan von reichart gebhart clinghart
Die ye der heyden apt göt warn
Der thun nun cristen heüpter forn
Wo pleybt ycz das fürstlich regirn
Seyt vnter in ist hin gerirn
Ein fünffteyl schir der cristenheyt
An den do noch ist ab geseyt

Dar vmb herr aller göter haupt
Hilff selbs der muter die dich glaupt
Ich mein die cristlich kirch allein
Mit allen cristlichen gemein
Den hilff mit deiner güt aus sorgen
Harr nit von morgen pis auf morgen
Alls leyder ycz die fürsten thun
Gib deiner kirchen frid vnd sun
Der du ein millter vater pist
Vnd wurdest mensch hie in der frist
Die sünd tilgen die krancken heyln

Gfangen ledigen den feint an seyln
Zum gestat die schiffenden rügen
Die zu streüten zu samen fügen
Die pilgram fürn ins vater lant
Den rewigen gnad thun bekant
All gütig niessen lan die erden
All clagenden getröst lan werden
Erparmung parmhercziger han
Die reinn herczen dich sehen lan
Vnd der fridsamen vater seyn
Des geysts armen das reiche deyn
Dort millteclich besiczen lan
Des du versprechung hast getan

Dar pey geret es werd besten
Die cristlich kirch vnd nit zu gen
Ye doch so werd sie gar vil leyden
Des thu ir herr dein hilff zu reyden
In der du alls menschlich geschlecht
Lost von dem ewigen gefecht
Vnd durch dein sterben hast ergeczt
Vnd wider in den frid geseczt

Nun laß dich herr dein güt bewegen
Das du vns welst mit gnad begegen
Alls iacoben vor dem esaw
Vnd abrahamen vor der traw
Der kaldeyischen hallffest sider
Vnd auch dem ysack durch den wider
Josephen vor seinr prüder has
Noe in der sintflus genas
Vnd lot vor plag der sodamiten
Vnd alls du den israheliten
Mit moisen vnd aaronem
Hallffst vor dem küng pharaonem
Vnd dar nach durch die erin schlangen
Die für ir not ward auf gehangen
Vnd danit von des sauls hanten
Vnd von golie dem giganten
Vnd sussanam vor dem gericht
Iudit von olifern dem wicht
Vnter den lewen danielem
Asariam vnd misahelem
Mit anania in der flam
Vnd im fischs pauch cety ionam

Theofulum in der aufechtung
Vnd vor des argen teufels echtung
Vnd als du magdalenam ziertest
Vnd von irn sünden absoluirtest
Vnd petrum auf dem meer enthiltest
Paulum aus seiner plintheyt ziltest
Vnd auch den schacher hast erlöst
Dem du vom folck würd gleich genöst
Vnd adam aus der hellen grufft
Her durch dein parmung hast geruft

Also vns herr auch nit verzey
Ste deinen armen weysen pey
Herr durch dein gancz vnschuldigs sterben
Sich an das stetig fleissig werben
Das deglich dir noch herr wirt kunt
Aus manches frumen pristers munt
Mit allen geordenten secten
Aus sundrem fleis in irn colecten
Mit kreücz gengen vnd mit walverten
Ob sie noch herr dein zorn ab kerten
Yr fle wölstu herr sehen an
Vnd sunst all frum geistlich persan
Alls himlisch heer all englisch wun
Las dich ewigen flus vnd prun
Gütlich ermanen vnd erpitten
Das du vns fleissig welst befritten
Dar in du weist die rechten zeit
O her las vns werden gefreit
Vor aller tiranischen rott
Wan du allein pist herr vnd gott
Vom anff gang pis gein occident
Dein macht mag vns in eim moment
Verdilgen vnd wider gepern
Nun las dein heilges plut verrern
Erfüllen was an vns geprist
Wan du des alles mechtig pist
Gib vns zu künden herr dein eer
Auff erd nach deiner heilgen ler
Vnd dort zu himel imermer
Spricht hans volcz zu nürnperg barbirer.
A M E N.

Vgl. Panzers annalen s. 114. Kochs compendium 2, 309. Nach Erschs encyklopädie wäre dieses gedicht ein drama.

Oder gibt es von Folz ein drama unter gleichem titel? Schwerlich.

Von st. 111 wird als verfaßer Theoderich Schernberk, ein geistlicher, genannt. Er war ein messpfaffe.

Zu Schernbergk verweist Pischon (w 2, 181) auf die mir nicht zugängliche schrift: Zur geschichte der entwickelung des dramas in Deutschland von professor Müller in Posen, im osterprogramm 1838 des Friedrich-Wilhelms-gymnasiums in Posen.

Der vierte namhafte fastnachtspieldichter unserer sammlung ist Pamphilus Gengenbach. Seine thätigkeit fällt vorzugsweise in das sechzehnte jahrhundert; nur ein einziges stück gehört meines wißens mit sicherheit noch dem vorigen jahrhundert an, weshalb ich es unter n. 119 mittheilte. Er brachte, zwar vor Hans Sachs, wie W. Wackernagel (die altdeutschen handschriften der Basler universitätsbibliothek s. 2) sagt, aber nach Rosenblut und Folz, thätig unterstützt von ettlichen ersamen und geschickten Burgeren einer loblichen stat Basel *zwei komödien, den Nollhart und die Gouchmat zur öffentlichen aufführung.*

Von Gengenbachs übrigen schriften nenne ich:

Büchlein von dem Fürnemen der Bundschuher. 4. *Ein exemplar in Zwickau. Es ist diß ohne zweifel dieselbe schrift, wovon sich ein exemplar in München befindet, das mir so beschrieben wird:* Der Bundtschuh. *Basel 1514. 4.*

Der evangelische Burger. *Basel 1524 (?). Exemplar in München.*

Der welsche Fluß, samt dem spyl in Lombardy. 4. *Exemplar in Zwickau.*

Diß ist die Gouchmet *(nach W. Wackernagel, die altdeutschen handschriften der Basler universitätsbibliothek s. 2* gouchmat), so gespilt ist worden, durch etlich geschickt Burger einer loblichen stat Basel. Wider den Eebruch vnd die sünd der vnküscheit. Pamphilus Gengenbach. *4. Die personen des dramas zählt Gottsched 1, 51 auf, welcher das stück in das jahr 1519 setzt, weil Murners 1519 erschienene Gouchmat das vorbild dieses dramas zu sein scheine. Auch Wackernagel a. a. o.*

*erklärt das stück für jünger, als Murners gleichnamige dichtung. Das von Gottsched benützte exemplar befindet sich noch in Zwickau. Ein anderes ist in München. Über dieses drama vgl. Gervinus geschichte der deutschen dichtung 2*ᵃ*, 419.*

Klage über die Todtenfresser; *ohne ort und jahr. Exemplar in München.*

Der Nollhart, Diß sind die prophetien sancti Methodij, vnd Nollhardi. Welche von wort zu wort nach jnhalt der matery vnd anzeigung der figuren sind gespilt worden jm xv° vnd xvij Jor vff der herren fastnacht von ettlichen ersamen vnd geschickten Burgeren einer loblichen stat Basel. 4. *Gottsched 1, 46 nennt es eine komödie und stellt sie in das jahr 1515. Es beruht diß aber auf einem misverstehen der jahrszahl in dem alten drucke. Ein exemplar dieser ausgabe ohne ort, 1517, befindet sich in München; eine andere mit dem orte Basel ohne jahresbezeichnung ebendaselbst. Vgl. W. Wackernagels Basler hss. 2.*

Practica, *ohne ort und jahr. Nicht dramatisch. Eine prophezeiung. Die bücher dieser art sind aus Fischarts Aller praktik großmutter hinlänglich bekannt. Auch Folz schrieb eine praktik. Vgl. oben s. 1272, sodann L 9. Exemplar in München.*

Endlich habe ich noch als fastnachtspieldichter den Nicolaus Mercatoris, den verfaßer von st. 121, zu nennen, das Gödeke noch ins 15te jahrhundert setzt, obwohl es erst 1576 gedruckt ist.

Was ich über den inhalt der stücke überhaupt, über die daraus zu gewinnende ausbeute für die alterthümer, die geschichte des häuslichen und öffentlichen lebens, über die dramatische anlage, über die mimische darstellung und anderes der art zur ausführung an dieser stelle angelegt und zusammengestellt habe, halte ich zurück, da diesen gegenstand in kurzem Jacob Grimm abzuhandeln gedenkt, dessen meisterhand beßer, als alle, die reichen schachte öffnen wird, welche für die geschichte der sitte, der litteratur, der schauspielkunst in diesen dichtungen auszubeuten sind. Welche ergibige sprachquelle aus den fastnachtspielen abfließt, zeigt schon das deutsche wörterbuch fast auf jedem blatte: dort und in einigen akade-

mischen abhandlungen hat J. Grimm das buch nach den aushängebogen vielfach angeführt und so habe ich die freude die sammlung noch vor ihrem erscheinen so einsichtig und eingehend benützt und beleuchtet zu sehen.

Solche theilnahme diente mir denn auch zu nicht geringer aufmunterung und erfrischung in einem unternehmen, das an mühen und unannehmlichkeiten kaum minder reich war, als an gewinn und genuß. Mit entsetzen und abscheu musten insbesondere die ausbrüche der roheit erfüllen, welche so oft in diesen fastnachtspossen waltet und welche der dichter selbst häufig sich veranlaßt fühlt, durch den mund des nachredners mit der freiheit der fastnachtlust zu entschuldigen, in der man anders gestimmt und zu anderem befugt sei als nachher, wo man den passion lese. Niemand, der das herz auf dem rechten flecke hat, wird an diesen auswüchsen behagen finden; aber so wenig der anatom gewisse organe, der arzt gewisse krankheiten aus sittlicher scheu unberührt laßen darf, so wenig kann der philologe darum das älteste deutsche fastnachtspiel vorübergehen, wobei es sich nicht nur um höchst eigenthümliche sprachdenkmahle, sondern auch um eine in der entwickelung der poesie ein volles jahrhundert durchgehende und mehr als ein jahrhundert nachwirkende erscheinung handelt. Es war auf diesem gebiete für die deutsche litteraturgeschichte eine fast noch unbetretene provinz zu erobern, und indem dieselbe zunächst nur den mitgliedern des bibliophilenvereins zugänglich gemacht werden sollte, durften die bedenken als erledigt betrachtet werden, welche die unbedingte veröffentlichung einiger dieser stücke hätte haben können.

Es bleibt mir noch übrig, die handschriftlichen und gedruckten quellen des textes meiner sammlung aufzuführen, wobei ich gelegenheit nehme, noch einzelne bedeutendere stücke aus den kss. ganz oder theilweise zu veröffentlichen.

D. Papierhandschrift der königlichen bibliothek in Dresden in folio, numer 58 d, nach Haupts altdeutschen blättern 1, 414 und K. Falkensteins beschreibung der k. öffentlichen bibliothek zu Dresden. Dresden, Walther, 1839 s. 385 M 50. Das buch, mit ausnahme der letzten stucke im 15ten jahre geschrie-

ben, gehörte früher Christian Gottlieb (nicht Gotth., wie im Serapeum 1841, 357 steht) Schwarz, professor in Altorf, nach Tieck (deutsches theater 1, viij) Gottscheden. Auf dem rücken steht von neuer hand: Rosenpluet. *Eine kurze beschreibung der hs. gibt Canzlers und Meißners quartalschrift I; Eschenburg im neuen lit. anz. 1806, s. 129; v. d. Hagen im grundriß s. 364. 524; Joh. Adam Götz, Hans Sachs. 3, lxx; K. Falkenstein, beschreibung der k. öffentlichen bibliothek zu Dresden. Dresden, Walther, 1839. s. 382; Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 357. Inhalt:*

1. Vorblatt 1 numern zum register von neuer hand. Vorbl. 2 altes register.

2. Vorbl. 3 steht der name Bernhard Bangertt. *Vorbl. 4 und 5 leer. Die folgenden blätter haben alte rothe seitenzahlen.*

3. S. 1. Der kunig jm Bad. *Anfang:*

Der an jm selber nicht nymet war
Wie er sein leben furet vber jar

u. s. w. Steht auch in der Münchner hs. cgm. *713. 4. bl. 40. Abweichende recension gedruckt in Laßbergs liedersaal 2, 483 ff. W. Wackernagels deutsches lesebuch 1, 775. Schluß s. 3:*

Des helff vnns got hie mit seiner gut
Das hat geticht der Rosenplüt.

4. S. 3. Der clug narr. *Anfang:*

Ein Bischoue eins zutische saß
Mit allem seinem gesinde er do aß.

5. S. 7. Von der peicht. *Steht auch M 258 b. Schluß s. 13:*

Vnd wir den heiligen leichnam empfahen
Das vns sollich heyle vnd selde wolle nahen
Das geb vnns her dein vetterliche gut
So hat geticht hanns Rosenplut.

6 S 13. Von dem Mußig gener. *Anfang:*

Ein mussigener bedenckt seinen herten standt
Der newst den rerrawp arbenteter handt.

7. S. 20 Von den vij tagen. *Anfang:*

Vere nach rechter jartzale wolle leben
Der volge dieser rede vnd merck sie eben.

Schluß s. 20:

So seen wir gl[illegible] vnd sneyden seld
Vnd dreschen heyle awß auf eren veld

Damit wir ewiglichen werden behut
Also hat geticht Hanns Rosenplut.

8. S. 30. Von dem priester vnd der frawen das fruchtpar lobe. *Die letzten 3 worte sind wohl aus bl. 38 heraufgekommen. Anfang:*

Sich fugt eins tags das ich must
Spaciren awß nach freuden lust.

Schluß s. 37:

Den seinen awßerwelten er damit lonet
Wer frawet eret vnd priester schonet
Der fleuhet vor der helle glut
So hat geticht der Rosenplut.

9. S. 38. Das fruchtpar lole. *Will Nopitsch 7, 311* lobe. *Vgl. oben D 30. Anfang:*

Ejns tags do spacirt ich awß nach frende
Do kom ich auf ein grune heyde.

Schluß s. 47:

Do wunsch ich hin die liebsten frawen
Das sie got ewiglichen da an schawen
Vnd er sie hie vor allem leyt behut
So hat geticht der Rosenplut.

10. S. 47. Von der keyserin zu Rom. *Anfang:*

Czu Rom do saß ein keyser mechtig
Der was gein got so gar andechtig.

Schluß s. 64:

Wann pulers munt sprengt honig fließen
Wenn er zusunden wil genießen
Dorumb sie tag vnd nacht wol hut
So hat geticht der Rosenplut.

11. S. 64. Von dem Eynsidel. *Anfang:*

Ejns tags da ging ich vor den sun
Do begegnet mir frewd vnd wun.

Schluß s. 81:

Die alle sein geflossen awß deinen gnaden
Hilff vnns jn deiner frewde gaden
Dorynnen alle geist gewynnen lustes set
Spricht der Rosenplut jn seiner wappen redt.

12. S. 81. Von den sechs ertzten. *Anfang:* Der erste artzt.

Were rechter ertzney wolle pflegen
Vnd leib vnd sele wolle waschen vnd fegen

Schluß s. 89:

Vnd aller ertzt ertzney verlorn
Vnd hannget auf in der ewig zorn
Vor dem vnns got ewiglich behut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

13. S. 90. Ein Spruch von Nürmberg. *Anfang:*

Do viertzehenhundert viertzig vnd syben
Mit datum ward in brive geschriben.

Schluß s. 104:

Das jn der friede jo recht wol smeckt
Der Esel gein dem mulner nymmer aufleckt
Er slahe jn dann das es in müt
So hat geticht der Rosenplut.

14. S. 104. Von dem knechte im garten. *Anfang:*

Ein reicher man der hette einen knecht
Der dyent jm manig jar recht.

Schluß s. 110:

Das weib das langet vber jn
Nu hat ein ennde hie dieser syn
Das got alle frum frawen vnd man behut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

15. S. 111. Vom kriege zu Nurmberg. *Eine neue hand setzt die jahrszahl 1450 bei. Anfang:*

Ye wesender vnd ymmer leber
Ewiger got jn deinem reich.

Schluß s. 129:

Dorumb so biten wir got den herren
Das er vns leib vnd sele behut
Vnd mit seinem fride wolle zu vns keren
Amen spricht Snepperer Hanns Rosenplut.

16. S. 129: Die Turteltaub. *Anfang:*

Ich flehe dich Jungkfraw jn dem tron
Das du mich weisest auf die pan.

Schluß s. 134:

So hebe ich großer sunder grob
Einfeltiglich an dein lob.

17. S. 134. Vnnser frawen wappenrede. *Anfang:*

Gelobet seist du himelischer veyol
Des muter der on alle pcyhel.

Schluß s. 139:

Das er sein gnade an vns nicht spar
Das vns das allen widerfar
Des hilff vns durich dein werde gut
Fraw Amen spricht der Rosenplut.

18. S. 140. Vnnser frawen schon. *Anfang:*

Gotlicher geist der hertzen krantz
Der sunder pauesen vnd glantz.

Schluß s. 153:

Do wir dich ymmer jn freuden sehen
Das vnns das allen mug geschehen
Were des mit mir von got beger
Der sprech amen das er vns gewer.

19. S. 153. Von vnnser frawen schon. *Anfang:*

Gotliche selige jungkfraw schon
Durchleuchtige sunn aller himmel tron.

Schluß s. 164:

Fraw des pit jch dich Hanns Rosenplut
Wann alle sunder zu dir hoffen
Laße deiner gnaden tur sten offenn
165 Hilffe vnns abgrasen der sunden samen
Wer des begere der sprech Amen.

20. S. 165. Von der hußenflucht. *Sonst* spruch von dem pechamer. *S. oben s. 1139;* cgm. *1136. fol. bl. 790. Anfang:*

Herre durich dein mechtigliche macht
Laße dir den jamer sein geclagt.

Schluß s. 176:

Vnd durich deines heiligen geists gut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

21. S. 176. Ein Spruch von Beheim. *Pischon (denkmähler 2, 41. 43) erklärt diß das eine mal für einen spruch von Böhmen, das andere für einen spruch von Michael Beheim. Zu letzterem irrthum war er wohl verleitet durch Büschings grundriß s. 366, n. 19. Naumann (Serapeum 1841, 356) sagt, eine Heidelberger hs. n. 525 enthalte unter der aufschrift* von den peehamen *dasselbe gedicht. Anfang:*

Ewiger got laße dich erbarmen
Das kumerlich clagen von vns armen.

Schluß s. 185:

Des bite ich dich herre Jhesu crist

Durich dein vetterliche gut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

22. *S. 185.* Von dem wolff. *Anfang:*

Nu sweigt vnd hortt ein große clage
Eins von einem wolff geschabe.

Schluß s. 193:

Wer des mit mir von got beger
Der sprech Amen mit Heinrich Sunherr (? sinber-).

23. *S. 194.* Von den hantwercken. *Auch in der hs. P 131.* cgm. *713 bl. 127. Anfang:*

Manicher nympt sich singens vnd sagens an
Der ein verheyten surtt nicht kan.

Schluß s. 199:

Die lug sind ware vnd nicht ein mer
Also redt Hanns Rosenplut der Swetzer.

24. *S. 199.* Die stieffmuter vnd di tochter. *Vgl. W 149. Anfang:*

Ich ginge eins nachts von hawse spot
Da kam ich fur ein kemnat.

Schluß s. 206·

Vnd auch nicht mit der hawen rewten
Dorumb so ner dich vnter den lewten
Vnd beytt nicht lennger dann noch hewer
Die lere die hab dir zu einer hawß stewer.

25. *S. 207.* Von dem varnden schuler. *Anfang:*

Nu horet einen clugen list
Wie eynest einem widerfaren ist.

Schluß s. 213:

Des morgens begonde er von jm scheiden
Er danckt in allen peyden
So sere awß seinem gantzen gemut
So hat geticht Hanns Rosenplut.

26. *S. 214.* Von dem Spigel mit dem peche. *Anfang:*

In einem dorff da saß ein man
Als ich dann vernomen han.

Schluß s. 219:

So pliebe offt eine bey iren eren
Nicht pessers kan ich sie geleren
Das heist der spigel von dem pech
Got welle kein sunde nymmer an vns rech.

27. S. 219. Von dem Edelman vnd dem pfaffen. *Anfang:*

Nv sweigt so wil ich heben an
Ein kurtzweil von einem Edelman.

Schluß s. 226:

Damit verliesen sie die kron
Die reinen frawen ist bereyt
Bey got dortt jn der ewigkeyt
Da helff vnns got hin mit seiner gut
So hat getícht Hanns Rosenplut.

28. S. 226. Von dem hößgeyer. *Anfang:*

Ejn Edelman der hette ein weib
Auf hochfartt zog er jren leib.

Schluß s. 232:

Nu hat die abentewer ein ende
Wer wil kauffen awß lerer hende
Der krenckt seinen syn vnd sein gemnt
Das hat getícht Hanns Rosenplut.

29. S. 232. Von dem Maler zu Wirtzpurg. *H. v. d. Hagen, grundr. 366, erwähnt ein lied gleiches inhalts in einem Frankfurter liederbuche von 1584, 8. n. 100. Es ist damit doch wohl nicht das lied von den winterrosen gemeint,* Es wolt ein megdlein wasser holen, *bei Uhland 1, n. 113. Ambraser liederbuch s. 105 Bergmann. Anfang:*

Wolt jr nu sweigen vnd gedagen
Ich wolt euch hubsche abentewer sagen.

Schluß s. 237:

Nu hat die abentewer ein ende
Wurde mir der wein hie jn mein hende
So wolt jch trincken vnd sawffen
Das mir die awgen musten vberlauffen.

30. S. 238. Von hertzog ludwig von Beyren. *Anfang:*

Ejns tags spacirt jch jn einer fruen
Ee das die sunne wurde furher gluen.

Schluß s. 246:

Damit man ewiglichen dortt genyst
Des pit jch dich herr Jhesu Crist
Durich alle dein vetterlich gut
So hat getícht Snepperer Hanns Rosenplut.

31. S. 247 *bis* 257 *leer. S.* 258. Ein vaßnachtlyet der Collender zu Nurmberg genant. *Die zeilen der strophen nicht abgesetzt.*

32. Bl. 264. Ganz mit dem vorigen zusammengeschrieben und gleich behandelt ist das lied Die lerch vnd auch die nachtigal.

33. S. 266. Die xv clage. *Vgl. K 152. Anfang:*

Die fraw von jrem manne clagt
Der kome vom wein halb jn die nacht.

Schluß s. 274:

Und feyern laßen guts geticht
Damit man got sein lob awß spricht
Vnd muß versweigen sein vetterlich gut
Die clag furet hanns Rosenplut.

Von 266 an ist irrig paginiert; auf 266 folgt wieder 260, dann 262.

34. S. 274. Es folgen priameln, deren anfänge ich angebe. Überschrift: Die preambel.

Ein Zymmerman dem die spen jn den cleydern hangen
Wenn er ist von seiner erbeyt gegangen.

Kellers alte gute schwänke n. 45, s. 54.

35. S. 275. Priamel. Anfang:

Ein hantwergknecht dem man ein guten lon geyt.

Kellers schwänke n. 46.

36. S. 275. Priamel. Anfang:

Ein hantwergkman der frum knechte hat.

Kellers schwänke n. 47.

37. S. 276. Priamel. Anfang:

Ein mistpfutsch vnd ein pful.

Kellers schwänke n. 48.

38. S. 276. Priamel. Anfang:

Ein hubscher weydman vnd ein jeger.

Kellers schwänke n. 49.

39. S. 277. Priamel. Anfang:

Einer der da hett spil getriben an.

Kellers schwänke n. 50.

40. S. 277. Priamel. Anfang:

Ein kremer der da nymmer nicht leugt.

Kellers schwänke n. 51.

41. S. 278. Weingrüße. *Deutsches museum. 1780. 2, 483. Haupts altdeutsche blätter 1, 401 ff. Anfang:*

Du gruße dich got du edels getrangk
Frisch mir mein lebern sie ist kranck.

Schluß:

So wil ich der erst sein der anfecht
Vnd wil einem trunck wol tun vnd recht.

42. S. 279. Weingruß. *Anfang:*

Du gruße dich got du lieber trunck
Ich was dir holt da ich was jungk.

Schluß:

Wie mocht jch dir das ymmer versagen
Ich muste dich herein gießen jn mein kragen.

43. S. 280. Weinsegen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du allerliebster trost
Du hast mich offt von großem durst erlost.

Schluß:

So kum herwider zurechten zeiten
Wenn jch den mant offt jn die swemm muß reyten.

44. S. 281. Weinsegen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du krefftreiche labung
Du wol zeltende sanfft drabung.

Schluß:

Der wil seinen nechsten als trewlich betzalen
Als einer der gut mele awß mewßkot wil malen.

45. S. 282. Weingruß. *Anfang:*

Nu gruße dich got du lieber netzengumen
Worumb wil du nicht offter zu mir kumen.

Schluß:

Wann awß einem krug wer mir dein lieber ein sneßer tropff
Dann ein gantzer eymer wassers awß einem guldein kopff.

46. S. 283. Wein gruß. *Anfang:*

Nu gruße dich got du edele leibsalb
Du ertzneyest mich allenthalb
Wann du bist ein gesunter syropel.

Schluß:

So mußen dir dyenen alle meine glider
Nu gesegen dich got vnd kum schir herwider.

47. S. 289. Wein gruß. *Anfang:*

Wein got gruße dich lieber reben knecht
Du bist mir winter vnd sumer gerecht.

Schluß:

Wenn alles mein trawren weicht von mir ab
Wenn ich dein ein maß zu einer vierteyl kandel hab.

48. S. 285. Die paginierung ist von hier an abermals irrig; es sollte heißen 290. Wein Segen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du liebe reben bru
Vmb dich hab ich groß erbeit vnd mw.

Schluß:

Wann jch dich alle tag wil suchen
Vnd solt mir weib vnd kint dorumb fluchen.

49. S. 286. Wein gruß. *Anfang:*

Got gruß dich du lieber landtman
Keinen beßern gesellen jch nye gewan.

Schluß:

Kum spet oder frw so wil ich dich einlaßen
Vnd wil dich nicht lang an der thur lan poßen.

50. S. 287. Wein segen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du lieber eydt gesell
Mit rechter lieb vnd trew ich nach dir stell.

Schluß:

Du seist hynnen oder do awßen
Gesegen dich got vnd bleib nicht lang awßen.

51. S. 288. Wein gruß. *Anfang:*

Nu gruße dich got du sueßer hymeltaw
Gee her vnd feucht mir meines hertzen aw.

Schluß:

Das ich ein cleine weil veintschafft zu dir hab
Slewff herein vnd lesch mir mein durre lebern ab.

52. Weinsegen. *Anfang:*

Nu gesegen dich got du edels ab kulen
Die meister auf den hohen schulen.

Schluß s. 289:

Das sie durch deinen willen all vntersturtz namen
Wer dich gern trinckt der sprech mit mir amen.

53. S. 290. Ein Spruch vom pfennig. *Anfang:*

Nu sweigt so wil ich heben an
Was der pfennig wunders kan.

Schluß s. 292:

Wer mich mit eren behalten kan
Awß dem wil ich machen ein frumen man.

54. S. 293. *Es folgt wieder eine reihe priameln, deren anfänge ich einzeln verzeichne. Anfang:*

Kumpt kunst gegangen fur ein hawß
So sagt man der wirt sey awß.

55. S. 293. *Anfang:*

Welcher priester zu kranck ist vnd zu alt
Der nicht bett babst noch bischoffs gewalt.

56. S. 294. *Anfang:*

Welcher priester sich eins sollichen vermeß
Das er ein jar an einem scholder seß.

57. S. 294. *Anfang:*

Welcher man ein taschen hat groß vnd weyt
Da selten pfening innen leyt.

58. S. 295. *Anfang:*

Welcher man ein lieb hat nicht zu swere
Vnd ein taschen die nymmer ist lere.

59. S. 295. *Anfang:*

Welcher man seinem elichen weib ist veint
Vnd allwegen mit jr zannt vnd greynt.

60. S. 296. *Die nachfolgende priamel theile ich ganz mit wegen ihrer ähnlichkeit mit einer solchen in st. 59, s. 520, 32 und st. 95, s. 737, 19.*

Welche fraw da gern am rucken leyt
So man jr ettwas jn den peütel geit
Vnd ir gern lest jn den busen tasten
Vnd gern tantzt vnd nicht mag vasten
Vnd sich des morgens gar kawm auf dent
Vnd sich allwegen an guten wein hat gewent
Vnd nie kein mangel hat gewunnen
Die fraw fugt gar vbel zu einer nunnen.

61. S. 296. *Anfang:*

Hawß keren vnd wiatel waschen
Vnd südeln vnd prudeln jn der aschen.

62. S. 296. Anfang:

Das allter ist so getan
Das es macht zu einem kinde manchen weisen man.

63. S. 297. Anfang:

Harpffen geigen vnd lautenslahen
Vnd rote schuhe antragen.

64. S. 297. Anfang:

Ein schreiber der lieber tantzt vnd sprüng
Dann das er jn der kirchen süng.

65. S. 298. Anfang:

Ich vind jn meiner synnen teych
Das allter ist einem rauber gleich.

66. S. 298. Anfang:

Ein kursner vnd ein sumer heiß
Vnd auch ein gertner vnd ein geiß.

67. S. 299. Anfang:

Jaghunt wildeswein vnd hasen
Vnd fuchs vnd hüner auf grunem wasen.

68. S. 299. Anfang:

Weißheit von truncken lewten
Vnd widergeben nach pewten.

69. S. 299. Anfang:

O werlt dein nam heist spothilt
Mein hertz dich lobt mein zung dich schilt.

70. S. 300. Anfang:

Ein junge fraw one lieb
Ein großer jarmarckt on dieb.

Kellers alte gute schwänke n. 8.

71. S. 300. Anfang:

Welcher man sein frawen slecht jn dem pett
Vnd ob den tisch vntzucht redt.

72. S. 300. Anfang:

Welch man vil junger kint hat
Dem die sunne ee jm hawse ist dann das prot
Vnd iglichs kint nach essen grant.

73. S. 301. Anfang:

Die knaben jn den hohen hüten
Die an den tentzen toben vnd wuten.

74. S. 301. *Anfang:*
Kein großer narr mag nicht werden
Dann der den frawen dint auf erden.

75. S. 302. *Anfang:*
Wer einem plinden winckt
Vnd awß leren krawsen trinckt.

76. S. 302. *Anfang:*
Ein orglock vnd ein wollenpogen
Vnd pose kinder vngetzogen.

77. S. 302. *Anfang:*
Ein priester der ob dem altar stet
Wenn der mesner zum opffer get.

78. S. 303. Vom alter. *Anfang:*
Vor alter wirt der man swach
Im alter wirt locheret manig dach.

79. S. 303. *Priamel. Anfang:*
Ein alter jaghunt der nymmer mag jagen
Vnd ein esel der nymmer mag seck tragen.

80. S. 303. *Priamel. Anfang:*
Wer frawen köpff stieß aneynander
Wenn eine heymlich rawmpt der andern.
Lessing 11, 667. Kellers schwänke s. 65.

81. S. 304. *Priamel. Anfang:*
Wer ab wil leschen der sunne glantz
Vnd ein geiß wil noten das sie tantz.

82. S. 304. *Priamel. Anfang:*
Welcher herr einen tawben wachter hat
Vnd einen pfortner der nicht gern fru auf stat.

83. S. 304. *Priamel. Anfang:*
Ein zaghafft streit vnter eins fursten poner
Ein getrewer erbeyter vnd ein boser loner.

84. S. 305. *Priamel. Anfang:*
Welcher man sich vil rumpt von frawen
Vnd sein rede jm hals nicht kan schawen.

85. S. 305. *Priamel. Anfang:*
Wer sein hawse wöll wol besachen
Der henck zu vaßnnacht darein ein pachen.

86. S. 306. Priamel. Anfang:

Die lieb die die menschen zusammen haben solten
Als dann am jungsten tag wirt wol vergolten.

Kellers alte gute schwänke n. 27.

87. S. 306. Priamel. Anfang:

Ein sweinhirt, der da hutt bey korn
Der bedarff wol hutens hinden vnd vorn.

88. S. 307. Priamel. Anfang:

Mussig gene vnd zartten leib getzogen
Vnd alltzeit vor die erbeit geflohen.

89. S. 307. Priamel. Anfang:

Ein mensch das lieber wer bose dann frum
Vnd gern tawb wer vnd ein stum.

90. S. 308. Priamel. Anfang:

Wer jn der kirchen stet vnd swatzt
Vnd die lewt hinden vnd voren schatzt.

Vgl. damit D s. 374, n. 110.

91. S. 308. Schuster. *Diese und die nächstfolgenden stücke sind nach D und zwei Münchener recensionen herausgegeben von Schletter in K. A. Espes bericht vom jahre 1840 an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig. Leipzig, 1840. s. 38. Anfang:*

Ein Schnster der mit rechten sachen
Zeh leder awß pappir konde machen.

92. S. 309. Sneyder. *Bei Espe s. 39. Anfang:*

Ein Sneider der vil knecht hett
Der yeder nach seinem willen tet.

93. Hafner. *Bei Espe s. 39. Anfang:*

Einem hafner dem sollich kunst kont werden
Der hefen konde machen awß roher erden.

94. Weber. *Bei Espe s. 40. Anfang:*

Ein weber dem got sollich kunst hett geben
Das er gut tuch awß pintzen kont weben.

95. S. 310. Schreiner. *Bei Espe s. 40. Anfang:*

Ein Schreiner der holtzs genug hett vmb sunst
Das edel wer nach seines hertzen lust.

96. Goltsmit. *Bei Espe s. 40. Anfang:*

Ein goltsmid der mit kunstenlichen sachen
Vein golt awß rohem kupffer konde machen.

97. S. 311. Priamel. Bei Espe s. 41 mit der überschrift Rotsmid. *Anfang:*

Ein Rattsmidt der seiner synne konde genießen
Das er alle sein erbeyt awß pech konde gießen.

98. S. 311. Bawer. *Gedruckt bei Espe 1840, s. 41. Anfang:*

Ein Bawer dem got sollich kunst wolt fugen
Das jm die ecker vngeackert trugen.

99. Priamel. Anfang:

Vnselig ist der got vbel behagt
Noch vnseliger ist der der nie wider vbel vacht.

100. S. 312. Priamel. Anfang:

Selig sey der der nymmer vbel spricht
Noch seliger der der nymmer seinen nechsten vernicht.

101. Priamel. Anfang:

Selig sey der der nymmer wirt verheyt
Noch seliger der nicht tregt haß vnd neyt.

102. Ein vaßnnacht Spil vom kunig awß Engellant. *St. 100.*

103. S. 319. Ein vaßnacht Spil. *St. 42.*

104. S. 329. Ein vaßnacht Spil von den Syben Meistern. *St. 96.*

105. S. 335. Ein vaßnnacht Spil von dem Jungling. *St. 41.*

106. S. 338. Der Bawer mit dem fleischgaden. *St. 68.*

107. S. 343. Die Kuchenspeise. *St. 49.*

108. S. 347. Des Turcken vaßnnachtspil. *St. 39.*

109. S. 363. Von den Turcken. *Lied in fünfzeiligen strophen. Anfang:*

Man sagt die Turcken sind awßgeflogen
Herr der adler wartt das ir nicht werdt betrogen
Sie konnen vedern zeysen
Es haben sich zu jm geselt
Die zeyslein vnd die meysen.

Datum und verfaßer ist aus der schlußstrophe s. 370 zu erkennen:

Wann eins vnd vier funff vnd newn man setzet
So wirt der sensen jr schartten awß gewetzet
Das spricht Hanns Rosenplut
Herr Adler bestellet eben
Das man wol zu hute.

110. S. 371. Die predig. *Auch P 153. Anfang:*

Nu sweigt ein weil vnd habt ewer rw
Vnd hort einem alten prediger zu.

S. 374 hat ähnlichkeit mit der priamel oben s. 308.

111. S. 377 bis 381 leer. S. 372 (abermals falsche paginierung) Ein vaßnacht Spil von dem pawern vnd dem Bock. *St. 46.*

112. S. 377. Ein vaßnnachtspil wie drey jn ein hawse entrunnen. *St. 108.*

113. S. 382. Fastnachtspiel, ohne überschrift. St. 109.

114. S. 386. Ein vaßnacht Spil von zweyen eelewten. *St. 19.*

115. S. 395. Priamel. M 170. R 14. Will Nopitsch 7, 312. Anfang:

Das helle nicht helle geschaffen were
Die nymmer nicht mit peyn wirt lere.

116. Priamel. Anfang:

Es sagen die lerer vnd die heiligen geschrifft
Das sunde sey ein sollicher swerer gifft.

117. S. 396. Priamel. Anfang:

Luciper vnd auch all seine genoßen
Die awß dem reich gottes sind verstoßen.

118. Priamel. Anfang:

Kein todsunde wurde nye so clein getan
Ir hanngen funff stuck hinden an.

119. S. 397. Priamel. Anfang:

Alles vasten almosen geben vnd beten
Vnd alle die fußtrit die ye wurden getreten.

120. Priamel. Anfang:

Peicht ist ein sollicher wirdiger schatz
Das sie flößt aller sunden awßsatz.

121. S. 398. Priamel. Anfang:

Wer zu hymel ein newe frewd wil machen
Das alle heiligen vnd Engel lachen.

122. Priamel. Anfang:

Das tawsent perg eytel clar golt weren
Vnd weren eins menschen hie auf erden
Noch mocht er nicht das himelreich darumb kauffen.

123. S. 399. Priamel. Anfang:



Nach dreyen dingen wirt man swach
Das ist ein rechte ware weißag.

Kellers alte gute schwänke n. 21.

124. Priamel. Anfang:

Ein man der wol mag trincken vnd eßen
Wenn er da zutisch ist gesezzen.

Kellers schwänke n. 20.

125. S. 400. Priamel. Anfang:

Wer leben wolle nach der mensur
Vnd recht nach menschlicher natur.

126. S. 401. Priamel. Anfang:

Newn schaden zum hawpt die sol man wißen
Fru nuchtern getruncken vnd an gepißen.

127. Priamel. Anfang:

Were zu dem hawpt lest jn wieder
Der mensch swecht alle sein glieder.

128. S. 402. Erzählung. Anfang:

Eyns tags spacirt jch zu einem Brünlein
Dartzu walt manig geistlichs Nunlein.

Die alte paginierung hört mit 403 auf, es sind fortan blätter gezählt. Schluß s. 405:

Dorumb habt gedult jn diesen dingen
Dann mit gedult mag man got zwingen
Das Er awßteylt sein ewige gut
So hat geticht Snepperer Hanns Rosenplut.

129. Von jetzt an beginnt eine ziemlich spätere ungewante hand, die zuerst ein stück in das vorhergehende einsetzt, mit der aufschrift: Ditz hernach geschriben geticht gehort jn den anfanck der nechsten dreyer vorgeschriben Eefrawen die vber ir man clagen. *Will Nopitsch 7, 312 b. Anfang:*

Die vmb das prunlein sassen so müßlich
Do bey pflet mancher pawm so süßlich.

130. Bl. 405 b. Priamel, dieselbe wie n. 126, s. 401.

131. Bl. 406. Priamel. Anfang:

Ein rat jn einer stat vnd ein gantz gemeyn
Secht wo die gleich tragen vber ein.

132. Priamel, dieselbe wie n. 127. Hier richtiger wider: glider.

133. Bl. 406 b. Die priamel Nach dreyen dingen wirt man swach, *wie s. 399.*

134. Priamel. Anfang:

Wo allweg gut gericht ist jn einer stat
Vnd der gemeyn ein weiser getrewer Rat.

Kellers schwänke n. 42.

135. Bl. 407. Erzählung von drei nonnen. Schmutzig. Anfang:

Drey nnnen fragten an einander mere
Welches das edels fleisch were.

136. Bl. 407 b. Obscönes gedicht. Anfang:

Ich fragt ein frawen was sie konde
Do sprach sie wenn sie mir sein gonde.

137. Bl. 408. Gedicht auf die welt. Will Nopitsch 7, 312. Anfang:

O werlt du heißest ein vngehewres mere
Wie vngestüm so ist dein here.

Schluß bl. 411:

So werden wir von allem vbel gereyniget
Vnd ewiglich mit dir vereyniget
Das gibe vns herre durch alle dein güt
So hat getlicht Snepperer Hanns Roßenplüt etc.

137. Bl. 411 b. Andere hand, bläßere dinte. Obscönes gedicht. Anfang:

Fraw prawt got geb euch heil vnd gluck
Noch heynt so legt euch an den ruck.

Schluß:

So kont irs mit nicht weißlicher an greiffen
Dan ir last jn ein weil an eym ocker sleiffen.

138. Bl. 412. Viel spätere hand, fracturschrift. Eine reihe von weingrüßen und weinsegen. Falkenstein s. 384: Sind auf keinen fall von Rosenplut und gehören vielleicht erst ins 16te jh. Anfang:

Nun mercken lieben gesellen mein
All die da trincken gern weyn.

139. Bl. 412 b. Weingruß. *Anfang:*

Got grüß dich weyn und auch dein krafft
An dir ligt große meisterschafft.

140. Bl. 413. Wein-Segen. *Anfang:*

Got gesegn dich wein und auch dein güt
Sich kümmert seer das mein gemüt.

141. Bl. 413 b. Wein-Gruß. *Anfang:*

Nun grüß dich Gott du edler weyn
Schmuck deine füß und geh hereyn.

142. Bl. 414. Wein-Segen. *Anfang:*

Gott gesegne dich du lieber rebensafft
Du hast mir oft geben große krafft.

143. Bl. 414 b. WeinGruß. *Anfang:*

Nun grüß dich Gott du gesunde artzney
Wo du rast da ist groß kirchwey.

144. Bl. 415. Wein-Segen. *Anfang:*

Nun gesegne dich Gott du lieber heiland
Herr Noe dich am ersten fand.

145. Bl. 415 b. Wein-Gruß. *Anfang:*

Nun grüß dich Gott du süßer geschmack
Du machst mir kurtz manchen langen tag.

146. Bl. 416. Wein-Segen. *Anfang:*

Gott gesegne dich lieber eydgesell
In rechter lieb ich nach dir stell.

147. Bl. 416 b. Wein Segen. *Anfang:*

Gesegne dich Gott alls trancks ein kron
Dich fand von erst ein alter mann.

Schluß:

Ich wil mein tag mit dir vollenden
Du kanst mir alls mein trauren wenden.

Die folgenden blätter im bande sind leer.

G. Wolfenbütteler papierhandschrift, signiert 18. 12 Aug. *in quart. Inhalt:*

1. Vorn ein leeres blatt. Auf dem 2ten noch ungezählten blatte beginnt folgendes register, welchem der name Hanns Peter Hainzel von Degerstein 1662 *vorgesetzt ist. Ist diß Tegerstein im Bodensee, landgerichts Lindau? Das register ist übrigens im 15ten jh. geschrieben.*

Ein vasnachtspil von vberwindung der Juden die alt vnd die new ee vnd die synagog vnd der Juden talmuot am ersten plat 1

Wie dio narren fir fraw venus komen vnd die sol vrtail geben welicher der gröst narr sey 168

Von frawen die clainat auff werffen vnd welicher sy am pasten lobt der gwint es 172

Wie zwaj an ain ander verclagent vor dem richter 176

Wie ainer ain hasen kaufft vnd wie er in zalt 177

Von vier gsellen wie si sich von der puolschafft riemen 178

Von ainer kupplerin wie sy ain fraw aim thuomherren verkupplet vnd wie ir der her nit werden mag vnd wie sy der frawen iren man pringt vnd wie es jr ergieng 180

Von denen die sich dje weyber nerren lassen 184

Von dem turgischen kayser vnd dem römischen kayser wie sy ain ander schreybent 189

Von der Eefraw wie sy iren man verclagt vor hoffgericht 197

Von ainem jungen gsellen der vor gricht begert wen er ain weyb nemen sol 203

Wie drey frauen ir man verclagent vor dem official vnd wellent sy schaiden vnd wie man sy wider zamen tedinget 206

Ain vast Spotische paurn heyrat 212

Gar ain Spotisch paurn spill sagt yetlicher was jm auff der puollschafft begegnet ist 217

Von narren die sich riemen von der puolschafft 223

Von gsellen vnd junckfrawen wie sy vmb ain ander puolent 226

Von sibenzechen paurn wie sich yetlicher selber lobet 228

Von ainem edelman vnd seiner frawen die sich vnderstuondt ainen seiner pauren zuo ainer lugin pringen der nie kain lugin getavn het des sy auch nit tuon macht vnd dardurch zuo schanden wardt 234

Von der ritterschafft wie sy er erworben haben 239

Von ainem artzot wie er ainem krancken pauren artznej geit 244

Von acht frawen die kuchin speyss verkauffent yetliche etwas besunders 246

Von den gsellen die sich erneren ain yeder mit ainem besundren hantwerck 250

Gar ain aubentewrlicher spruch von dem zerer 255

Ain spruch von der armuot 256

Von der keürwisen zu nördlingen 258

Gut schwenck von sibentzechen pauren guot zuo hören 261

Von der vasnacht wie si regiert vnder allen stenden 265

Von den holtzmeneren gar ain hupsch spill guot zuo horen 273

Von des neitharts spill wie er sich mit den pauren gehalten hat 274

Ain spill von ainem siechtagen den hies man den tanaweschel der was vberall in allen tewschen landen vnd wie er vertriben ward 323

Von dem türgischen kaiser vnd dem romischen kayser ain spil 332

Gar ain aubewtewrlichs spill von ainem kramer wie er ainem paurn sein kram vertawschet an ainer hoff kürtzweilig zuo hören 339

Von klopffan die man praucht an den kloffils nechten 344

Von dreyen posen weybern die den teüffelen nemen das vich vor der helle 345

Von ainem alten man der het ain junge tochter wie jm ain junger gsell darvm puolet vnd wie jm die selben dochter vier alte weyb ainem pfaffen verkupplet 354

Von zwayen paura wie sy jre kind zuo samen verheyrat 365

Von junckfrawen vnd gsellen wie sy lobent ain ander 371

Wie die fraw wettet mit dem edelman sy wel den pauren zuo ainer lugin pringen 373

Von dem kunig Salomon vnd von markolffus wie sy mit ainander redent 377

Wie ain fraw jren man verclaget vor dem richter kurtzweiligt 389

Von dem perner vnd dem wundrer wie sy an ain ander schlagent 393

Von dem freyhait vnd wie man jn frag stuck anlegen soll 397

Von zwelff pfaffen knechten wie sy sich riemen von grosser faulkait 401

Noch mer fragstuck die man die freyhait an legt 405.

2. *Es folgt ein leeres blatt: die späteren blätter sind von der hand des registrators gezählt. Bl. 1 st. 1.*

3. *Bl. 25 st. 2.*

4. *Bl. 28 st. 3.*

5. *Bl. 32 b st. 4.*

6. *Bl. 36 st. 5.*

7. *Bl. 39 st. 6.*

8. *Bl. 44 st. 7.*

9. *Bl. 47 b st. 8.*

10. *Bl. 58 bis 60 leer. Bl. 61 st. 9.*

11. *Bl. 65 st. 10.*

12. *Bl. 68 b st. 11.*

13. *Bl. 72 st. 12.*

14. *Bl. 75 st. 13.*

15. *Bl. 79 b st. 14.*

16. *Bl. 84 b st. 15.*

17. *Bl. 86 b st. 16.*

18. *Bl. 89 b st. 17.*

19. *Bl. 101 st. 18.*

20. *Bl. 105 st. 19.*

21. *Bl. 109 b st. 20.*

22. *Bl. 124 st. 21.*

23. *Bl. 129 st. 22.*

24. *Bl. 137 b st. 23.*

25. *Bl.* 143 b *st.* 24.
26. *Bl.* 146 *st.* 25.
27. *Bl.* 148 *st.* 26.
28. *Bl.* 152 *st.* 27.
29. *Bl.* 154 b *st.* 28.
30. *Bl.* 156 b *st.* 29.
31. *Bl.* 160 b *st.* 30.
32. *Bl.* 163 b *st.* 31.
33. *Bl.* 168 *st.* 32.
34. *Bl.* 172 *st.* 33.
35. *Bl.* 175 b *st.* 34.
36. *Bl.* 176 b *st.* 35.
37. *Bl.* 178 *st.* 36.
38. *Bl.* 180 *st.* 37.
39. *Bl.* 184 *st.* 38.
40. *Bl.* 188 *st.* 39.
41. *Bl.* 196 b *st.* 40. *Bl.* 202 b *steht das s.* 313, 11 *mitgetheilte datum* 1486.
42. *Bl.* 203 *st.* 41.
43. *Bl.* 205 b *st.* 42.
44. *Bl.* 211 b *st.* 7.
45. *Bl.* 216 b *st.* 43.
46. *Bl.* 222 b *st.* 44.
47. *Bl.* 225 *st.* 15.
48. *Bl.* 227 b *st.* 45.
49. *Bl.* 234 *st.* 46.
50. *Bl.* 238 b *st.* 47.
51. *Bl.* 243 b *st.* 48.
52. *Bl.* 245 b *st.* 49.
53. *Bl.* 250 *st.* 50.
54. *Bl.* 254 b. Zerrer.

Ein spruch thu ich hie verjehen
Was neulichs wunders ist geschehen
Und noch geschicht das thu ich bekant
Von einem ist der zerrer genant
Sein schalkheit ist groß unmassen
Und ist ein morder auf der strassen
Junkfrauen und frauen tut er beschemen

Und mit gewalt ir ere zu nemen
Darnach so nimt er in das leben
Das in got hat geben
Mit seiner poshait manigvalt
Er hat gewont in der von Nurmbergk waldt
Er fieng ein frauen die was schwanger
Er packet aldo in des waldes anger
255 Er schneid die frauen auf als ein rint
Und nam auß irem leib das kint
Dem kindlein schneid er ein hentlein ab
Hort wie ein ungetreuer knab
Das bedunkt in auch zu etwa gut
Er totet das unschuldig plut
Sein gestalt solt ir hie verstan
Er ist ein grausam man
Sein person ist lank dick und groß
Man findet nindert sein genoß
Noch mer thu ich von im beweisen
Ein keten die tregt er von eisen
Umb sein hals in solcher fart
Und hat ein langen groen part
Und ist gewunden in ein stauchen
In der gestalt get er umb hauchen
Im Nurmberger wald ist er gelegen
Des hat er sich nu derwegen
Und ist in stift zu Bamberk kumen
Daselbst furt er auch solchen unfrumen
Ein walt ist der Hanzmœr genant
Der ist den von Bamberk wol bekant
Dar inn leit der grausam man
Wo er ein frauen her sicht gan
255 b So muoß sie thun den willen sein
Das merkt ir freulein groß und klein
Des waldes solt ir euch verwegen
Es ist vor auch ein morder darinn gelegen
Der auch grossen schaden hat getan
Das merkt ir frauen und ir man
Hans Rosenstock spricht das furwar
Das der der zerrer heyß offenwar
Der in den welden thut umb wüten
Got muß alle frauen zart behüten.

55. Bl. 255 b. Ein guter abenteurlicher spruch.

Ich bin der werlt so gar ein tor
Das sagt mir mancher vor

Das wird ich oft und dick gezigen
Und spricht manger ich woll in verligen
Ich hab mir aber ein frenlein auß erwelt
Kein weiplich pild mir nit pas gefelt
Die ich stet hab in meiner hut
Und streb bei ir in armnt
Armut hat mich hesessen
Armut ich kan dein nit vergessen
Wann ich pin dir sicher nit holt
256 Dn tregst doch von mir klein solt
Ich wolt mich gern verwegen dein
So wilt du allzeit bei mir sein
Armut du hast einen herten namen
Ich muß mich oft und dick dein schamen
Und tust ser beschemen mich
Das ich . . . . .
Ich stee nacket und ploß
Armnt mein klag ist groß
Ich hab an zwen pos schuch
Ich han sicher weder hemd noch tuch
Armnt was hab ich dir getan
Mein fran muß an ein mantel gan
Sie hat weder scurz noch schlair
Ich pin ermer dann ein mair
Dem doch als sein gut verpran
Herre got was sol ich greifen an
Ich han kein holz ich fund wol feur
Ich gib ein haller an der steur
Der ist mir doch vil zu schwer
Alheg stet mir mein seckel ler
Und ist darinne weder golt noch gelt
Armut hat ir gezelt
Auf geschlagen bei meinem haus
256 b Mit unrat leb ich in dem saus
Wenn ich mein kost sol richten an
So muß ich zu meinem nechsten nachtpauren gan
Das er mir ein schussel leih
Und mich der loffel nit verzeih
Secht das treib ich vber jar
Mein haus ist an allen rat zwar
Es ist gleich wie in einem leren kasten
Ich es oft gern so muß ich vasten
Das tut mir sicherlich zorn
Ich hab weder mel noch korn
Ich kan weder packen noch malen

Herr got wie sol ich die leut bezalen
Die lent wollen das gelt han
Wo ich auff der gassen gan
Menger get mir jn das hawß
Er meynt er woll mir tragen auß
Er nimpt ein peutel bei der hant
So findt er dann sicherlichen kein pfant
Also hat jn mein haws betrogen
Vnd spricht man sej darauß getzogen
Er spricht zum putel kum vnd schaw
Jch find kein pet aber ein wenig strawe
So ist nw der kast gesperrt
257 Der wirt gar palt von jm auff getzerrt
Dar jnn lag ein alter Golter zwar
Den trugen sie gar offenwar
Domit hett ich jn verpfent
Ein ander wirt kam gerent
Der beschloß das hawß allenthalben
Das weder kwe noch kalben
Wirden dauon geslagen vnd wie fast ich
Mit jm redt jn gut do wolt er mich
Verpieten vmb das gelt vnd ich solt jm sagen
Ob ich jm gelt wolt geben sprach ich ob ich mage
Du findest kein pfand mer bej mir
Das sage ich furwar dir
Ich gib dir gelt auß lerer hant
Vnd versprich mir die genomen pfant
Das man mir sie halt viiij tag
So lose ich sie wider ob ich mag
Der Golter ist den wintter gut
Das man den vber ein pette tut
Vnd vil versuchen mich ab
Ich mog kumen wider zu meiner hab
Der Golter noch ein wenig stat
Dem pecken fur funff prat
Der wil firpieten auch mir
257 b Got herr das klag ich dir
Das ich der welt nit kan vergelten
So irrt mich doch nit der reichthum daran selten
Man spricht zu mir ich solt nit zeren
Nw kan ich mich dennoch kaum erneren
Vnd solt alletzeit wurcken fast
Nw han ich layder selten rast
Des wil mich nw gar verdrissen
Etlicher tut sein gut vnutzlich verschliessen

So verswint mir das mein in meiner hant
Des muß ich pawen fremde lant
Ob ich mocht entrinnen
Vnd mein kinden ein gelt gewinnen
Vnd precht meinem weyb ein frisch gut
Secht an so wurd sie wol gemut
Vnd hulff jr auß aller not
Hans Junger gesprochen hot
Das sie furpas kein kumer klage
Vnd in der werlt von mir sage
Nw helff mir die muter maria die reyne meit
Wann dein hilff niemant ist verseit
Das ich kum von dieser pein
Wann ich trinck auch gern wein.

56. Bl. 258. Zu Nordling dye keyer wiesen.

Ewiger got wir sullen dir dancken
Wie genedigklich du test vmbschrancken
Auß deiner milten parmung klar
Do man zalt xlij jar
Vnd m°cccc jar darzu
Es geschach an einem montag frw
Zw Nordling jn der werden stat
Ein vernuftiger weyser rat
Auff einen tag wolten ein schimpff treyben
Mit rossen knaben puben vnd weyben
Vmb ein scharlach saw vnd armprust
Manger werder man hett dar zu lust
Vnd komen mit freuden auff die wiesen
Geriten gangen gelauffen vnd pisen
So sach man mangen werden man
Alles trauren was von jn getan
An zal jr was ein grosse menig
Jn weyt sach man ein hubsch gedreng
Darzwischen ein hubsche leyten
Dofur ein parchet weyten
Dauon machet man nicht weytes zil
Do sach man hubscher frawen vil
Mit peyden grossen vnd auch kleinen
258 b Die man heyst die gemeynen
Zu dem parchat lauffen schon
Des lachet mancher werder man
Ein gemeines weyp erliff das tuch
Do kom mancher pub in seiner pruch
Vnd hett ein zurissenss wames an

Jr waren ein teyl nit wol geton
Do zoch man aber ein parchat dar
Jtlicher pub nam des lauffens war
Der wart von einem puben gewunnen
Darnach hett man ein rat besunnen
Vmb ein scharlach do zu Rennen
Das volk teten sie zu Trennen
Vnd machten do ein hubsche pan
Do sach man ein her lauffen schon
Die pferdlein mit den knaben
Jtlicher der wolt haben
Das tuch vnd rennet darnach fast
Furwar den gewan von Wien ein gast
Ein armprust ward auch gewunnen
Nw hetten sich etlich auch betracht vnd besunnen
Sie wolten auch zu dem scharlach rennen
Vnd meinten den schimpff zu trennen
Vnd komen heimlich in das lant
259 Niemant waren sie bekant
Vnd hetten sich zulang verhalten
Das jn ir schimpff ward gar zuspalten
Jr falsches tichten ward zu stort
Wer hat solche poßheit ye gehort
Die sie hetten jn jrem mut
Es velet jn das was vil manchem gut
Wer des schimpfes ein tichter was
Furwar er tregt den steten haß
Vnd zymet dem adel nymmer wol
Das Red ich als ich pillich sol
Ein seldner schoß sich in die weit
Der selb der sach sie bej der zeit
Der begund so behendigklich ein her zihen
Mit grossem eylen vber die wiesen
Vnd sprach zu dem Burgermeister drot
Herr ich furcht wir kumen jn not
Pald last vns rusten zu der fart
Die feind sein nohet in der art
Der popfinger das pald vernam
Wie pald er zu den schutzen kam
Er hieß sie spannen vnd legen auff
Do sammet sich gar pald ein hauff
259 b Mit spissen vnd mit partten
Jr feind der wolten sie wartten
Vnd machten ein geschick jn kurtzer stund
Das wart gar pald den feinten kund

Des erschracken sie also sere
Wann wider Got vnd wider ere
Wolten sie das volk gemordet han
Die jn nye kein leyt hetten getan
Furwar jr sullet gelauben das
Anßhelm von Eyperg des ein hanbtman was
Funfhundert man die hort man summen
Die heimlich zu samen waren kumen
Wo er sie zu samen het geclaubet
Sie wurden an dem ort betauhet
Das sie komen ein teyl zu spat
Vnd zuprochen ward jr valscher rat
Das es vns genedigklich ist ergangen
Dann bey funffen wurden gefangen
Vnd sie kunden nicht schicken mer
Der sie furet vnd geb in ler
Den gaben sie des teufels lon
Er ward von jn zerhawen schon
Vnd zugen mit schanden wider hin
260 Nw hort darnach ein hubschen sin
Auff der wiesen was ein grosse wal
Von mannen vnd frauen ein hubsche zal
Das ward als durch einander lauffen
Vnd wiechen do mit grossem hauffen
Do ward ein gedreng zu der stat
Ydermann groß wunder hat
Vnd west doch nyemant wen man floh
Fur die pruck do man zoch
Vnd beschloß den gattern vor dem thor
Do stund mancher mann danor
Doch mocht niemant hinein kumen
Do hett man es in der stat vernumen
Do pot mann auff arm vnd reich
Die wurden geharnascht behendigkleich
Vnd komen zu dem thor geloffen
Do tet man auff vnd ließ do offen
Vnd besetzten die stat mit weysen synnen
Vnd liessen jn manheit nicht zu Rynnen
Vnd traten auß vnd zugen jn nach
Jn zorn jn was auff sie gach
Do waren sie hin ein weitten wegk
Die jn der stat die waren keck
260 b Vnd ander stet die waren auch bereit
Jn harnasch hetten sie sich gekleit
Hetten sich die feind lenger verhalden

So must man gesehen haben spalden
Manchen hut piß an den port
Vber sie must gangen sein der mort
Den sie do wolten haben getan
Dobey sollen die stet verstan
Das sie bey einander beleiben
So mag sie niemant nit vertreiben
Vnd hwt wol das tut euch not
Vernuftigklichen frw vnd spot
Wann wol huten pringet guten fried
Das ist einer stat ein nutzer sitt
Vnd pringt nutz vnd senftes leben
Den ewigen fried sol vns Got geben amen.

57. *Bl. 260 b st. 45.*

58. *Bl. 264 b st. 51.*

59. *Bl. 272 b st. 52.*

60. *Bl. 274 st. 53.*

61. *Bl. 322 leer. Bl. 323 st. 54.*

62. *Bl. 329 bis 331 leer. Bl. 332 st. 39.*

63. *Bl. 338 b st. 55.*

64. *Bl. 344.* Klopfan.

Klopff an du junger man
Ob mir dein hertz vil gutis gan
So geb dir got geluck vnd heyl
Vnd bewar dir dein leben geyl
Das wunsch ich dir zum Newen Jar
Bistu mir aber feint heimlich oder offenwar
So beschir dir Got durch deinen gil
Angst not vnd vngluckß vil
Hast du aber freuntschaft vnd stetigkeit
Zu mir so wer es meinem hertzen leyt
Das ich dir ein poß wort wolt sprechen
Vnd wer dir lait tet ich wolts rechen
Du hast wol gemerckt den syn
Sein ist genugk nu far dohin.

65. *Desgleichen. Vgl. Y bl. 61.*

Klopff an klopff an
Ein seligs newß jar ge dich an
Jch wunsch dir das ewig leben
Das wolle dir Got geben
Vnd wunsch dir ain stublein warm

Vnd dein pulen an dein Arm
Owe mechstu des derpeyten
So setze sie freuntlich an dein seyten
Druck sie freuntlich an dein prust
Nach deines hertzen lust
Vnd laß dir dann woll sein
344 b Mit dem allerliebsten pulen dein
Vnd scheuch kein falschen klaffer daran
Vnd piß frischlich ein man &c.

66. *Bl. 345 st. 56.*
67. *Bl. 353 leer. Bl. 354 st. 57.*
68. *Bl. 365 st. 58.*
69. *Bl. 370 b st. 59.*
70. *Bl. 373 st. 46.*
71. *Bl. 376 b st. 60.*
72. *Bl. 389 st. 61.*
73. *Bl. 392 b st. 62.*
74. *Bl. 396 b st. 63.*
75. *Bl. 401 st. 64.*
76. *Bl. 405 st. 63. Datum am schluße 1494.*
77. *Bl. 410, nicht gezählt:*

Bader knecht vnd pfaffen weiber
Witwen megt vnd Esel treiber
Seig ammen vnd wirtes kinder
Kloster köch vnd becken rinder
Milers pferd vnnd yre hennen
Thond selten guot auf andren thenen.
Sophia Remin
1533.

78. *Auf dem hinteren deckel innen steht:*

15 ⋀ 21
Ich entgillt meiner frombkait
V. S.

Die waßerzeichen des papiers gleichen beim register, ferner bl. 124. 133 f. 142. 163. 166 f. dem bei Naumann (catalogus librorum manuscriptorum lips. Grimæ, Gebhardt, 1838. *tafel 9) unter dem jahre 1461 aufgeführten mit der wage; bl. 25 ff. ochsenköpfe; bl. 32 ein anderer; bl. 33. 36 krone mit einem kreuz darüber; bl. 37. 40. 42 f. 45. 48. 90 ochsenkopf mit dem*

triangel, 1483 bei Naumann; das kreuz auf einem hügel bei Naumann 1460 findet sich bl. 50. 52. 57. 59; die verzierte krone mit dem kreuz 1483 bl. 71. 158 f. 162. 169 f. 173. 283. 286 f.; der ochsenkopf mit der schlange 1483 bl. 76 f. 80 f. 85 f. 95 f. 149. 152. 155 f. 227. 394; drei hügel, drüber zwei, drüber einer bl. 79. 83. 91. 93. Manche andere vorkommende papierzeichen zu beschreiben, würde zu weitläufig sein. Möchte herr professor Reuß in Würzburg seine reiche sammlung alter papierzeichen in classen geordnet, numeriert und mit jahrszahlen versehen veröffentlichen, damit späteren beschreibern altdeutscher handschriften eine sichere grundlage gegeben wäre!

G enthält einige stücke doppelt: ich bezeichne für diesen fall in den anmerkungen die frühere abschrift mit α, die spätere mit β.

K. Zweite Wolfenbütteler handschrift, signiert Aug. 76. 3. *papier, folio, 199 blätter. Voran ein neues leeres blatt. Beschrieben ist die hs. von Lessing, zur geschichte und litteratur. 5, 24. 195. Inhalt:*

1. Bl. 1. Boners Edelstein. Mit bildern. Anfang:

> Jeglich zeit sich richtet
> Als es got haut gedichtet.

Es ist diß die fabel von einem slangen in dem hûse gespîset *in Boners Edelstein s. 20 Pfeiffer. Von da an folgen die einzelnen fabeln in der reihe wie in Pfeiffers ausgabe. Nach bl. 44 ist eines ausgerißen. Bl. 45 fährt fort mit 85, 1 Pfeiffer. Bl. 50 fehlt die n. liv nach Pfeiffers zählung. Ebenso fehlen n. lvj. lix. lxiv. lxvj. lxxj. lxxxj. lxxxiij. Auf bl. 88 folgt nach lxxxix gleich xcj, dann erst xc. Dann weiter xcij u. s. w. Mit cxiv bricht das gedicht bl. 95 b ab. Am schluße steht die jahrszahl 1458 von der hand des schreibers des fabelbuches.*

2. Bl. 96. Geschichte vom ursprunge der stadt Augsburg, gedichtet für den bürgermeister Peter Egen den jungen von dem Chöcklin nach einem lateinischen buche, mit bildern von Jörg Maller.

Ain vor red wie die er wirdig staut zuo Augspurg von altter her chomen ist.

Ain gewaltig man jn der stat.
Zuo Augspurg mich gar ernstlich pat.
Durch ainen maler der was cluog.
Ain claines büchlin er mit jm truog.
Das was geschriben alt geschrift latein.
Er sprach es wär seins herczen schrein.
Das ich von anfang an das end.
Wölt vber lesen das buoch on das behend
Vnd was ich dar jn geschriben fund.
Dar auß man warlich geleren kund.
Wie die wirdig stat wär komen her.
Das ich des macht ain geschrifft gewär.
Man fund gemeld vnd dar zuo wortt.
Gemalt vnd geschriben hie vnd dört.
Von den alten kurz... * breuirt.
Dar jnnen die ju..** wärent verirt.
Vnd wurdent des vngelich vnder weißt
Ich sprach die sach vnmüglich ist.
Mir ainnaltigen man zuo sagen.
Der jn chnrczen tagen ist komen. ***
Da gabent mir die pücher trost.
Die ich ban erzüget jn meiner kost.
Vnd sagen von gar alten dingen.
Das ich ge dacht mir mag gelingen.
Vnd nam die arbait uber mich.
Der mauller vast des fraüte sich.
Das er solt sagen dem gewaltigen mann.
96 b Ich wölt jm dar jnn ze willen ston.

Das erst Capitel wie Troy zerstört wardt vnd der küng Da erschlagen vnd priamus der jung vnd Eneas des küngs encklach von dem land zugen jn walsche land vnd auch Eneas ain chünckreich pawet. &c.

Nvn hilff der hayligen dryualtikait.
Wirt kain werck nüczlich berait.
Dar vmb ich zuo dem anfang mein.
Got pitt vmb die hilffe sein.
Das ich volbring hie das ticht.

* ? kurzlich.
** ? jungen.
*** ? komen ist in kurzen tagen.

Mich dunckt die arbait sei nicht liebt.
Von latein zuo tewtsch zuo transfereren.
Wann laider offt die schriber jrren.
Die der geschrift nit wol versten.
Ffür ainen puoch staben sy seczen zwen.
97 Oder laussen ain wort gar vnder wegen.
Das alles muoß erfüllen der segen.
Durch got den vater mit gwalt.
Durch sun mit weishait manigualt.
Durch den hailigen gaist mit maisterschafft.
Die dry hailigen namen geben chrafft.
Zuo tichten vnd zuo schriben.
Alle cluoge werck zuo treiben.
Zuo hören vnd zuo sagen.
Zuo trösten vnd zuo clagen.
Zuo lesen vnd zuo singen.
Vnd glück zuo allen dingen.
Da mit heb ich das büchlin an.
Zuo wolgeuallen dem gewaltigen man.
Vnd das er mug warlich erkennen.
Die stifter vnd auch wie vnd wenn.
Des ersten mauls die wirdig stat.
Augspurg von grund den namen haut.
So muoß ich berüren ain alt hystori.
Es war ain grosser künig zuo troy.
Gesessen der hieß priamus.
Da von der adel chompt alsus.
Paris sein sun sich vergessen.
Mit rauh ains weibs dar vmb besessen.
Der vatter jn seinem künckrich ward.
Er enthielt sich lang nach adels art.
Biß uil grosser strit wurdent uolbracht.
Doch an dem lesten wardt erdancht.
97 b Mit verräterschafft ain specher sin.
Das die veind zuo Troy komen ein
Vnd den küng mortlich ertotten
Die stat erstorten vnd auch notten.
Doch belaib des geslächts ain saum.
Des chünges encklin mit sinem namen.
Priamus der jung genant.
Zuo dem noch ainer was beckant.
Eneas des selben stammes ain held.
Si hettent ritterschafft aus erwelt.
Da mit sy zugen aus dem land.
Das sy da haimd versmiten schaud.

Durch affrica der weg sy truog.
Da was zuo beliben nit jr fuog.
Vnd zugent für pas jn wälsche land.
Das noch ytalia ist genant.
Da belaib Eneas riterlich.
Vnd machet da selb ain ckünckrich.
Der jung priamus da für pas zoch.
Durch das gebürg eng vnd hoch.
Biß er an schawet den reinstram
Hin über er den weg nam.
Vnd py des reines camgemerckt.
Vertraib er mit seiner macht vnd sterck.
Jn dem nächer land zuo gallia.
Wer da was gesessen wie vnd wa.
Biß an die alten stat gen trier.
Mit den wardt er geainigot schier.
98 Das er da hin mit wesen saß
Chünckliche art er nit vergaß.
Den adel pracht er jn das land.
Dar nach ward er zuo kölen erkant.
Da vand er die wal von schönen frawen.
Der adel sy ward frölich schawen.
Vnd nament uil nach jren sitten.
Eweiber zuo den selbigen zeitten.
Da von uil adels ward geporn.
Die zuo striten wurdent auserkorn.

Das ander Capitel wie der adel des ersten von Rom kam vnd wie augspurg gepawen wardt vnd genant Zysaris nach der abgöltin. &c.

Eneas der schraib priamo.
In allen prieffen germano.
98 b Dar vmb das si von ainem samen.
Geboren waurent mit künges namen.
Die geschrift erschal durch das land.
Das die edlen all wardent genant.
Germani vnd was sy hettent jnnen.
Vnd hie nach mochten land gewinen.
Die hiessent nach jn germania.
Das sind tewtsch land fer vnd nach.
Die gemainclich noch den namen tragen.
Also wil ich nun von augspurg sagen.
Do dem adel an dem rein ward eng.
Ir uil sich tailtent auß dem gedreng.

Her vber rein jn andre land.
Da von dem rieß ward not bekant.
Vnd als si her kament an das end.
Da die zway wasser hehend.
Lech vnd wertach zuo samen rinnen.
Si wurdent das gar weisclichen besynnen.
Wann die land da selben schaiden sich.
So wär es land vnd lüt trostlich.
Das sy da hettent zuo der wer
Ain stat ain sichern zuo ker.
Also von jn da selbst gemach...
Ann maur ain stat doch wol hehaft.
Mit ainem tülle vnd guoten g.aben *.
Das tättent germani vnd swaben.
Si pawotent ainen tempel von holcz dar ein.
Zuo ere Zysa der apgöttin.
99 Die sy nach haidnischem sytten.
An petten zuo den selben zitten.
Si nanten die stat auch zysaris.
Nach der abgöttin das was jr priß.
Der tempel stuond als lang vnnersert.
Biß jm durch alter was der val beschert.
Vnd do er von alter ab ging.
Der perge namen von jm enpfieng.
Dar auff gestanden was das werck.
Vnd haißt noch hwt der Ziser perg.

Das drit capitel wenn augspurg gepawen wardt.

Mein gedicht haut also chnnt gethan.
Das die edlen swaben vnd germani.
Sind disser stat ain anfang.
Was aber sy der jar ganck.
Gewessen zuo der selben zit.
Da von sagt die latin nicht.
Wer aber merckt vnd wil an sechen.
Die streit zuo troy vor geschechen.
Der vindt das rom nit ist gestanden.
Als die troyschen her auß zuo landen.
Chumen sind piß an den rein.
Das vor haut gesagt mein tichtein.
Die habent sich da selbs gemert.
Als lang mit jrm gwalt genert.

---

* ? graben.

Biß rom die stat gepawen ist worden.
Aber. E das kaisserlicher orden.
An sich genomen het das schwert.
Da was Zysaris sin stat bewärt.
99 b Mit süllichem psw vnd tempels zier.
Als des msls was der hayden gyr.
Nu warent von anfang rom die stat.
Biß augustus der kaisser geregniert haut.
Siben hundert vnd zehen jar gezalt.
Dar vmb ist die stat zysaria gar alt
Vnd lang vor E ihesus crist.
Vnder augusto dem kayser geborn ist.
Dar py sol man die jar zal merken.
Vnd alt her komen da mit sterken.

Das iiij Capitel wie augustus octauianus der kayser dry legion volks von rom schickt her gen zysaris vnd die stat auch belegtent vnd wie die hauptlüt hiessen.

Als nun Augustus octauian.
Kayserlichen gewalt gewan.
Vnd hört das die edlen germani.
100 Vber all wolten siczen fry.
Da schickt er auß dry legion.
Die ain was von den hern zuo rom.
Vnd warnt der selben stat precor.
Fuort jn das strit paner vor.
Die andern zwo gross legion.
Chomen warent von macedon.
Die fuort des künigs sun auer.
Vnd kament mit ain ander her.
Für zysaris die stat gerant.
Die römisch legion was genant.
Marcia vnd jr precor.
Belaib mit jr vor dem ober tor.
Vnd sluogent da auff jn das veld.
Gar ckostlich hütten vnd gezelt.
Mit seinen chriechen küng auer.
Zoch für das vnder tor vaver.
Vber die wertach auff sin süllichen sin.
Das die germani nit mochten jn.
Die man besorgt da her zuo komen.
Er hett mit jm hin über genomen.
All wägen vnd ross geschir.
Das er die einfart möcht geirren.

Also was py jm die grösser macht.
Vnd pawotent hütten tag vnd nacht.
Biß jn die felder vber all.
Zuo dem geliger warent zuo smal.
Da was jn baiden heren.
Die der römer vnd kriechen zucht.
100 b Gelert warent vnd wol versuocht.

Das fünft capitel wie das die swaben der stat zuo hilff koment vnd die chriechen all erschlagen wurdent. &c.

Vor paiden toren nun die her
Verpawet vnd verschrenckt ser.
In jren hütten sicher beliben.
Her schawen vnd monster triben.
Mit stolczem hochem prangen.
Biß nach jr zuo kunft vergangen.
Acht vnd fünfczig tag.
Von dem neünden ist die sag.
Das dann gemainclich jn der stat.
Der göttin zuo eren gefiret haut.
Yederman vnd was kain fort.
Zuo behütten weder tor noch port.
Vnd dientent nach lust der göttin do wol.
Des selben tags wurdent da vol.
101 Die nächsten veld mit swaben vnd haiden.
Die komen waurent da bin ze laid.
Den gesten vnd die stat zuo retten.
Das sy auch ritterlich tettent.
Si vberuielent das chriechisch her.
Si machtent hütten vnd wägen ler.
Si ersluogent all die da waurent.
Auß genomen den jungen küng auarn.
Der wardt geantwurt nach dem sig.
In künges claider als lebendig.
Die swaben hettent kain erpärmd.
Vnd woltent kain siner bet geweren.
Si liessent jn meczgen als ain kuo.
Vnd begraben jn dem veld dar zuo.
Vnd da der kriech begraben lit.
Dem dorff es büt den namen geit.
Criechsauer den lüten da bekant.
Wann der küng auer was genant.
Hie leit küng auer erslagen vnd begraben.
In dem dorff kriechsauer.

101 b Hie wardt küng auer erslagen vnd begraben zuo kriechsauer jm dorff dar vmb es noch den namen haut.

Das vj capitel wie die römer all erslagen vor zisaris. von den swaben vnd habin vnd kekus der stat fürsten auch tod laugent jn dem streit.

Das geschrai kam vnd die römer.
Die woltent sich hin über kerren.
Vnd rettent jr gesellen.
Si zugent auß den zelden.
Die jn der stat des namen war.
Vnd zugent her aus mit grosser schar.
Dar vnder waurent zwen stat fürsten.
Die ward des ersten mit nechten dürsten.

Von dem fürsten häbin. hat häpniperg den namen.

Der ain was gehaissen habin.
Die römer den pald richten hin.
Das er tot auff der erden lag.
Bei ainem perg da geschach der slag.
Der berg haisset hägniberg da von.

Von dem fürsten. kekkus hat gegingen den namen.

Keckus der ander fürst gar schon
Was auß der stat mit pompt gebrangt.
Nach vechten het jn ser belangt.
Der ward auch pald erschlagen.
Dar vmb hört man noch sagen.
Das ain dorff haist noch gegingen.
Von des selben tod schlags dingen.
Wann er als da beschechen ist.
Der römer kraft sich starck beweist.
Gen dem stat volk in dem streit.
Vnd werent die swaben komen nit.
102 Der stat wär pald misselungen.
Die swaben starck her über drungen.
Das was der römer vnglück gross.
Si wurdent all sigloß.
Vnd lagen als gar nider.
Das kainer auff stuond wider.
Der hie haim die potschafft prächt.

War vmb der perlach placz also haißt.

Der placz dar auff was das geſicht.
Haisset noch dar vmb der perley.
Das da nit verstat yetlicher lay.
Es ist ain välsches wort.
Das verstet man also dört.
Das der römer legion.
Hie verdorben ist also.

Das vij cappitel wie der römer precor da von kam vnd wie jm gelang vnd wie der kaisser zuo rom claget sein volk das jm ze zysaris erschlagen was.

Der precor von rom ist nicht zuo loben.
Er wardt mit hilff hin geschoben.
Vber die wertach an die mößer.
Sein ding ward dar nach pösser.
Er wolt mit eren bie nit sterben.
Vnd muost anderschwa die schand erwerben.
Das er mit urtail nam den tod.
Das moße dar jnne er vor not
Flüchtlich verborgen lag.
Da ist piß an den hiütigen tag.
Ain vnfruchtpar wasser stat.
Nach seinem namen varus genant.
102 b Da wider sint gar hoch zuo loben.
Die germani vnd edlen swaben.
Das sy vermochtent süllich ritterschafft.
Vnd dürstig warent mit swertes krafft.
Des kaysers sich zuo weren.
Der zuo rom jn grossen eren.
Aller welt was vorchtsam.
Do er die niderlegung vernam.
Sein hercz vnd gemüt wardt laides vol.
Vnd clagt anderst dann ain kaiser sol.
Er ward vor laid der synne beraupt.
Das er stieß an die wend sin haupt.
Die claider zart er ab dem leib.
Vil vngepärde sach man jn triben.
Vnd schray ach rom vnd macedon.
Varro gib wider die legion.
So ye grösser was der römer laid.

Hie wardt Zysaris genant vindelica.

Ye pösser was all frölichait.
Zuo zysaris hie jn dem rieß.
Niemant da vor fröden ließ.
Die stat vnd swaben da erkantent sich.
Das jn waren gewesen hilflich.
Der lech vnd werttach zuo dem sig.
Das glückt sy woltent nit verswigen.
Vnd sprachen ze eren dem wasser da.
Die stat sol haissen vindelica.
Also behuob sy auch den namen.
Biß das die römer her wider komen.

103 Das viij Cappittel wie das der kayser zuo rom auß schikt fünf legion her gen zysaris vnd bezwang alles land. von dem rein piß her vnd auch wie vindelica an das reich kam vnd augusta genant ward.

Nach römer streit fünfzechen jar.
Da schickt der kayser auß vil ritterschaft.
An dem reinstram weit vnd prait.
Das gerochen wurd die smachait.
Als von den swaben jn was geton.
Sein stieff sun ward des ain haupt man.
Der die geschrift nennet trusus.
Des selben sun der hieß claudius.
Den auch der vatter mit jm fuort.
Da von jn baiden lob zuo gepürt.
Wann sy zugent jenthalb reins durch gallia.
Vnd hie dishalb durch germania.
Vnd zwungen die land mit strit dar an.
Das sy dem kayser wurden vnderton.
Da wurden jn den selben tagen.
Germani vnd swaben so uil erslagen.
Das jr fryer gewalt ain end nam.
Trusus her jn das rieß kam.
Vnd jn der selben her fart.
Vngeuochten da gewaltig ward.
Wann dem land die hilff was abgestrickt.
Mit frid vnd mit gnaden sich das schick.
Das vindelica die alt stat.
Auch an das römisch rich trat.
103 b Trusus nam sy dem kayser jn.

Vnd pald verkert den alten syn.
Das alle ding nach römer siten.
Besetzt wurden zuo den zeitten.
Er ließ machen vmb der stat rinck.
Ain maur vnd bessert alle ding.
Die stat er nach dem kaiser nant.
Augusta des ist sy noch bekant.
Dannocht was xp geporen nicht.
Dar vmb ist das ain alt geschicht.
Vnd belaib die stat jn dem gewalt.
Biß nach xp gepurt wurdt gezalt.
Ains vnd vierczig vnd zwai hundert jar.
Ob jemant dar ab wundert.
Der sech sant auffra bekerung an.
Die beschach vnder dyocleciau.
Der da hett kaysers wirdickait.
Vnd durch ächtet die cristenhait.
In der selben durch ächtung.
Cham sant narciß von grund.
Gen augspurg her gegangen.
Wie der ward hie enpfangen.
Vnd cristenlichen glauben auf pracht.
Ain chirchen vnd ain pyschoff macht.
Das lauß ich die pfarer predigen.
Ich wil mich des entledigen.

Durch wes willen das geticht gemacht sey vnd wie der tichter haiß vnd der maler der jm das büchlin zuo truog.

104 Der gewaltig man dem das gedicht.
Ist gemacht so sein verswigen nicht.
Petter egen der jung ist er genant.
Burgermaister zuo der zit erkant.
Der tichter haißet der chöcklin.
Vnd haut genomen von latein.
Vnd teütsch also verkert.
Etwas gemindret etwas gemert.
Nach tichter kunst vnd orden.
Das nichcz gewälst ist worden.
Jörg maller haisset der maler cluog.
Der jm das püchlin zuo truog.
Das tet er auch nit gar vmb sunst.
Im stuond dar zuo sein aigen lust.
Das er dar nach wolt figurieren.
Vnd mit gemähdt wol bezieren.

Dem gewaltigen mann sin hauß vnd wend.
Da mit sol haben die red ain End.
Das niemant sei die weil zuo lanck.
Dem sun ich danck andächticlich.
Auch dem der mit gaistes fewr.
Auß ewiger gothait mynne.
Erleücht hat gedanck vnd synne.
Sei lob vnd er geschriben zuo.
Also wil ich nach der arbait...
In dem hailigen dy...

Das übrige abgerißen. Auf der rückseite beginnen bilder. Bl. 107 leer.

3. Bl. 108 st. 40.
4. Bl. 113 b st. 41.
5. Bl. 116 b st. 42.
6. Bl. 122 b st. 102.
7. Bl. 125 b st. 86.
8. Bl. 129 st. 87.
9. Bl. 132 b st. 92.
10. Bl. 135 b st. 16.
11. Bl. 139 st. 89.
12. Bl. 142 st. 73.
13. Bl. 144 b st. 72.
14. Bl. 147 b st. 48.
15. Bl. 150 f. leer. Dann sind 2 blätter ausgerißen. Bl. 152. Gedicht über beschwerden. D 266. Anfang:

Die Eefraw von yrem eman clagt
Der komme vom trincken halb jn die nacht.

Schluß bl. 155 b:

Manig mensch muß yn sein sunden verczagen
Die zwelff clag sein all gar pillich zu clagen.

16. Bl. 156 beginnen priameln. Ein vatter der sein kindt gern leren wolt. *Steht auch in der Münchner hs.* cgm. *713. 34 b.*

Ein vatter der sein kindt gern leren wolt
Was es thun oder lassen solt
Vnd ein muter die albeg weist vnd lertt
Wouon sich gluck vnd seligkeit mertt
Vnd ein prediger der auff der kanczel außschreit
Warümb vns got sein himelreich geit

Vnd ein peichtiger der do lert yn der peicht
Wie man gein got vnd gein der welt reicht
Vnd ein gewissen das ein yedlichs mensch tregt
Das albeg wider die sünd negt
Vnd ein engel der eim yedlichen ist gegeben
Der albeg wider das vbel sol streben
Wer den sechs lerern nit volgt mit yren leren
Der muß am jungsten tag ewiglich von got keren.

17. Ein rat yn einer stat vnd ein gancze gemein.

18. Bl. 156 b. Wo albeg gut gericht ist yn einer stat.

19. Secht grosse schön on pöße lieb.

20. Bl. 157. Ein hirt der getrewlich seins vihs hütt.

21. Bl. 157 b. Ein sunder der jn sein sünden verczagt.

22. Ein richter der da siczt an eim gericht.

23. Bl. 158. Essen vnd trincken an danckperkeyt.

24. Getrewlich gearbeit mit allen geliden.

25. Bl. 158 b. Wol essen vnd trincken nach aller begier.

26. Secht wo der der sun für den vater get.

27. Bl. 159. Secht wo der vater fürcht das kindt.

28. Ein frommer man der gern recht thet.

29. Bl. 159 b. Ein torechter ratherr yn einem rat.

30. Ejn richter der da richtet recht.

31. Bl. 160. Ejn spiler der das spil hat getrieben an.

32. Ejn kromer der do nymer nit leügt.

33. Bl. 160 b. Ein arczt der zen wee kund vertreiben.

34. Bl. 161. Welicher mensch den ercżten wirt zuteil.

35. Ejn sweinßhirt der do hut pey korn.

36. Bl. 161 b. Ejn zimmerman dem die spen yn den cleidern hangen.

37. Bürgschafft damit man manchen verderbt.

38. Bl. 162. Wer seim nechsten getrew woll sein.

39. Bl. 162 b. Welich man sein hawß wil wol besachen.

40. Welich man wer als fawl vnd als treg.

41. Bl. 163. Welcher prister sich des vermeß.

42. Welcher prister zu kranck ist vnd zu alt.

43. Bl. 163 b. Die knaben yn den hohen hütten.

44. Wer gern spilt vnd vngern gilt.

45. Bl. 164. Kvmpt kunst gegangen fur ein hauß.

46. Werlt dein nam heist spothilt.

47. *Bl. 164 b.* Welcher man vil junger kint hat.
48. Welich man sein frawen slecht ym pet.
49. Wer ein hennen hat die nit legt.
50. *Bl. 165.* Wer ein pfert hat das hinckt.
51. Welch man ein leip hat nit zu swer.
52. *Bl. 165 b.* Welcher herre ein tauben wachter hat.
53. Ein man der wol mag trinken vnd essen.
54. *Bl. 166.* Nach dreyen dingen wirt man swach.
55. Nach dreyen dingen wirt man starck.
56. *Bl. 166 b.* Ejn stelender dieb vnd ein pütel.
57. Ejn zaghafft streit vnter eins fürsten paner.
58. *Bl. 167.* Ein weintrinker und ein podennaig.
59. Jaghunt wilde swein vnd hasen.
60. Ejn prister der ob dem altar stet.
61. *Bl. 167 b.* Ejn junge maid on lieb.
62. Ejn mistpfücz vnd ein pful.
63. *Bl. 168.* Ejn faßnacht vnd ein frölickeit.
64. Ejn hubscher weidman vnd ein ieger.
65. *Bl. 168 b.* Das alter ist also getan.
66. Vor alter wirt der man swach.
67. *Bl. 169.* Vor alter wirt der man greiß.
68. Vor alter wirt der man gro.
69. *Bl. 169 b.* Ejn alter jaghunt der nymer mach jagen.
70. Welich man an frewden ist erloschen.
71. Wer sucht yn eim kutrolff glaß genß.
72. *Bl. 170.* Welich man seim elichen weib ist feindt.
73. Welich fraw da gern am ruck leit.
74. *Bl. 170 b.* Ejn grosser narr mag nit werden.
75. Welich man sich vil rumpt von frawen.
76. Wer yn der kirchen stet vnd swaczt.
77. *Bl. 171.* Wer einn pock zu eim gertner seczt.
78. Wer gaiß yn gertten lest.
79. *Bl. 171 b.* Wer vmb den pecken kauffet korn.
80. Wer auff ein pawm hoch wil purczeln.
81. Wer auff einem waichen moß wil stelczen.
82. *Bl. 172.* Wer einem plinten winckt.
83. Wer sich einer solichen sag vermeß.
84. *Bl. 172 b.* Wer ab wil leschen der sunnen glancz.

85. Wer als faul wer vnd als ableß.
86. *Bl. 173.* Wer ein taschen hat groß vnd weit.
87. Wer frawen die köpff stest aneinander.
88. Lieb die ist an aller stat.
89. *Bl. 173 b.* Haußkeren vnd windeln waschen.
90. Harpffen vnd geigen vnd lauten slahen.
91. *Bl. 174.* Weißheit von trunken lewtten.
92. Ich vind yn meiner synnen teich.
93. *Bl. 174 b.* Ein mensch das lieber pöß wer dann frum.
94. Müssig geen vnd zarten leib gezogen.
95. *Bl. 175.* Ein schreiber der lieber tanczt vnd springt. *Gedruckt in Lessings beiträgen 5, 206.*
96. *Bl. 175 b.* Wer seinen pulen nicht laicht.
97. Welich man wandert yn guter wat.
98. Ein sweigender schuler.
99. *Bl. 176.* Boßheit vnd grintig pader.
100. Wer alle tag wil ligen jm luder.
101. Staupp laug vnd raugh.
102. Ejn fromer man der frölich ist.
103. *Bl. 176 b.* Ein gaßt dem ein wiert gütlich thut.
104. Wann einer eim gütlich hat getan.
105. Ejn man dem gut vnd er zu fleüßt.
106. Wenn man ein ainfeltigen betreügt.
107. *Bl. 177.* Wenn das ein weiser eins narren spot.
108. Wenn ein reicher ein arzmey versmecht.
109. Ejn fromme fraw mit frolichem mut.
110. Ejn frome fraw yn elichem stant.
111. *Bl. 177 b.* Ejn frome fraw da es wol ümb stet.
112. Ejn man der mit eim ißt vnd trinckt.
113. Ejn frome fraw an eren steet.
114. Ejn focz wol gestalt.
115. *Bl. 178.* Von hantwercken. *Priamelartige sprüche über die handwerke. Anfang:*

Ejn hantwercks man der from knecht hat
Die gern arbeiten fru vnd spat.

Schluß bl. 180:

Vnd sein herre ym al iar gult liß varn
Der möcht ym alter wol etwas für sich sparn.

116. Bl. 180 b. Hie heben sich an xxx gaistlicher stücklein. *Geistliche priameln. Anfang:*

Das helle nit helle geschaffen were
Die nymer nit mit peyn würd ler.

Für die mythologie von bedeutung ist der anfang eines spruchs bl. 186:

Welcher mensch do gelaubt an vogel geschrey
Das sterben beteüt oder solicherley
Vnd glauben hat an waffen segen
Das sie ir schneyden lassen vnterwegen
Vnd glauben hat an verworffen tag
Vnd auch das segen lasset ein
Fur den pulczan vnd fur das haubt geschein
Vnd auch an das schuch werffen vber das haupt
Wer solicher luperey vil gelaubt . . .

Schluß bl. 189:

Vil vnseliger der yn den sunden verczagt
Gancz vnselig der yn die helle wird geiagt.

117. Bl. 190. Ein scherzhafter brief an eine frau, in prosa mit reimen untermischt. Anfang: Mein früntlichen gruoß vnd willig dienst als der krebs gatt. *Schluß bl. 190 b:* Diser brieff ist geschriben da die reysen auß dem wasser gand, in der zal alß die schuoler pickel giessen &c. ewr gnedig antwortt land mich in ainer kaim wider wissen. Ewr williger dener wen die genß mit den kräen gand.

X E;· G̊;· B. C. S. X

118. Bl. 191 st. 39.

119. Bl. 197 b st. 78. Der schluß des stückes fehlt und damit der schluß der hs., welche mit bl. 199 b (s. 645, 26) abbricht.

L. Papierhandschrift der Lucerner bürgerbibliothek, schmal folio n. 182. Vgl. Mones schauspiele des mittelalters 2, 422. Dieselbe hs. ist bei Mone 2, 378 mit der numer 166 bezeichnet. Über das format der hs. s. Mone 2, 119. Inhalt:

1. Bl. 1 die überschrift: Zwey Faschnacht Spill. *Bl. 2 bis 8 a leer. Bl. 8 b werden die 15 personen des aus 630 versen bestehenden schauspiels und daneben die namen der schauspieler angegeben. Anfang:* 1. Ein Doctor (Hans Wicht — *diß der name des schauspielers)* hatt 7 sprich vnd 278 verß. 2. Doctors Diener (Wilhelm von Proman) hatt 2 sprich vnd 5 vers *u. s. w. Bl. 9 beginnt das schauspiel so:* Bracdica von seltzamen gschicht dis jars, calculiert durch doctor Roßschwantz von langen lederbach da selbst jn solcher gestalt der gmeind fürghalten wie volgt.

DER ERST NARR SPRICHT ZUM ANDERN:

Las lieber los ich ghortt ein sag
Gestern da ich im roß stall lag
Von einem wunder gschickten man
Des gleichen niemand finden khan
Ist das nitt ein wunder sach
Er khan beschweren gens im bach
Sie sagten das er doctor wer
Vom roßschwantz khom sein stammen her.

2 NARR:

u. s. w. Schluß bl. 26 b:

Kheim zlieb noch zleid hond mir das gspilt
Znr fasnacht solche kurtzweil gilt
Das ist ir herren vnser pscheid
Gott phiett vns alle sampt vor leid
Amen.

Der kromer mag sein sprnch wie oben statt durch all gassen brauchen.
Ein ieder mag sein spruch meren oder mendern nach dem sich die bossen schickhen.
Das ist gmacht auffs schlechtest, guott gsellen megens besseren nach irm gedunckhen.

Bl. 27 b: Faßnachtspil von Astrology vnd warsagren. 1560 zuo Fryburg jn Üchtland gehallten.

2. Bl. 28 bis 48 leer. Bl. 49 st. 107. Bl. 62 bis 64 leer.

M. Münchner handschrift (cgm.) *714. in 4 auf starkes papier, 490 blätter, von zwei doch sich ziemlich ähnlichen händen abwechselnd sehr deutlich geschrieben im 15ten jahrhundert.*

Das buch ist gebunden in holzdeckel (der vordere halb abgebrochen) mit rothem leder, am rücken mit schwarzbraunem papier überzogen. Ehmals einem Michel Geyᵉwürgel, *dann dem diaconus Roth in Nürnberg gehörig. Eine beschreibung dieser hs. findet sich schon in den litterarischen beilagen zu Gräters Idunna und Hermode 1814, n. 5, s. 20; ferner bei v. d. Hagen im grundriß s. 366; durch Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 357. Vgl. Hagen, Gesammtabenteuer 3, 795. Auf dem ersten sehr beschädigten und den drei folgenden blättern steht das gleichzeitige inhaltsverzeichnis der sprüche, fastnachtspiele und schnepper mit dem eingangsrubrum:* Das ist das Register des Bůchs darynn vindt man durch dy czal alle dy sprüch vnd alle dy vasnachtspil die in disem buch geschriben sind. *Die erste abtheilung, nach Schletter a. a. o. von einer und derselben hand geschrieben, bilden sonach gereimte sprüche; mit ausnahme der numer 47, bl. 284 bis 287, st. 116. Diese abtheilung wäre nach Schletter von späterer hand, als die, welche bl. 289 bis 490 geschrieben. Inhalt:*

1. Bl. 1. Das plümlein gertlein, *neujahrslied des liebenden an die geliebte. Anfang:*

> Ich hab in lußtes czier
> Nach meines berczen begir
> Beraitt ain lustiges gertlein
> Dem allerliebsten puln mein ....

Schluß bl. 12:

> Nun hat ein end das plumelgertlein
> Von den edelen schonen vogelein
> Das thue ich meinem lieb schencken
> Das es meiner grossen lieb sol gedencken
> Und das solß ir haben zu disem newen jar
> Und mein lieb vor allen menschen sunderpar
> Und wünsch alles das ir hertz begert
> Des wer sie in disem newen jar gewert.

2. Bl. 13. Der Backofen. *Anfang:*

> Ains tags vor allten zeyten
> Ain packoffen pegund außreiten.

Schluß bl. 16:

> Das uns das allen muß geschehen
> So schüll ir alle amen jehen.

3. *Bl. 16.* Der groß Anhaber. *Anfang:*

Als der sumer kumen was
Und die plumen durch das gras.

Schluß bl. 22:

Das ich dich vind als mein knecht
Allzeit frum stet on alles wencken
Darnach schöltu alzeit gedencken.

4. *Bl. 23, 24, 37, 38.* Der Bawrn Lob. *Anfang:*

Schweygt vnd nempt in ewr sinn
Der warhayt wil ich begynn.

Bl. 24 b letzte zeilen der seite:

O du edler pawer das dich got thu ern
Wirstu nicht wie solt ich mich ernern.

Hierauf scheint gleich bl. 38 zu folgen mit:

Manch man auf erden ist
Der von den bawrn ein herr ist ....

Schluß bl. 38:

Got geb den bawrn ein seling tag
Und auch uns allen miteinander.
Gebt mir trincken ich wil wandern.

5. *Bl. 38 bis 49, dann 25 bis 28.* Der vögel gespräch, *fabel. Anfang:*

Nu vernempt all hubschlich
Ein mathery gar lüstlich.

Schluß bl. 28:

Hie hat das vogelgesprech ein end
Das uns got alln sein huld send.

6. *Bl. 28 bis 32.* Die spähen maid. *Anfang:*

Kurczen mut und langes har
Haben die maid sunderwar.

Schluß:

So gibt in baiden got zu lon
Das si mit selden allten
Und leib und sel pehalten.

7. *Bl. 32.* Der wolf und pfaff. Von Steffan Vohpurk von Osterreich. *Anfang:*

Ein wolf und ain pfaff die kriegten payde
Mit ainander des kom der pfaff in layde
Yetzlicher wolt der pesser sein.

Schluß bl. 35:

Also hat Steffan Vohpurck von Osterreich getiht.

8. *Bl. 35 f.* Die Bettlerin. *Anfang:*

Mancher frewt sich des sumers gut
Und des süßen meyen plut.

Schluß:

Da wischt sie mir den schwaiß mit ab
Wenn ich sie geprawtt hab.

9. *Bl. 36.* Von edeleuten. *Anfang:*

Wann kumen edelewten dy kint
Vnd sie doch selten dahaim sint?

Die antwort ist: Von küchenknechten, pfaffen und narren.

10. *Bl. 36.* Von burgern. *Anfang:*

Es wundert manchen noch bis hent
Das purger schoner sein denn edelleut.

11. *Bl. 49 bis 57.* Der Gardian. *Anfang:*

Diser spruch hayst der gardian
Vnd hebet sich also an.
Es sein nit alte mer
Das parfuser und dy prediger
Erst auffkamen . . . . .

12. *Bl. 57 bis 63.* Vom roten mündlein. *Anfang:*

Was ich frawen ye gesach
Das ist als ain slak in eyn pach.

Schluß:

Daczu ich wol gesweygen kan
Wer nu wöll der heb an.

13. *Bl. 63.* Der reich schreiber. *Anfang:*

Schweigt vnd hört all gleich
Er sey junk alt arm oder reich.

Schluß bl. 74:

Er tiht im denn ein mer
Von dem selben schreiber.

14. *Bl. 74 bis 75.* Die Minne. *Gedruckt in den litterarischen beilagen zu Gräters Idunna und Hermode 1814, n. 6, s. 24. Anfang:*

Man spricht von minne zwing
Das derselb in senen ring.

Schluß bl. 75:

Das lieb mit lieb mich mach fro.

15. *Bl. 75 bis 82.* Der tor. *Anfang:*

Nu lat mich ain torn sein
Ich trinck über wochen wein.

Schluß:

Was wöll wir tolung diser mer
Nu langt mir zu trincken her.

16. *Bl. 83.* Frawen stetigkait. *Anfang:*

Vernemet reine magt vnd weib
Ich wil hewt wagen meinen leib.

Schluß bl. 91:

Schullen warten deiner hende
Bis an mein lebens ende.

17. *Bl. 91 bis 108.* Der minne kraft. *Anfang:*

Wer nach herzen liebe ringet
Davon das yn die mynn twinget.

18. *Bl. 108 bis 127.* Der ritter mit den selen. *Herausgegeben von A. Keller mit der anzeige der akademischen feier des geburtsfestes seiner majestät des königs Wilhelm von Württemberg. Tübingen, 1845. S. 37 ff.*

19. *Bl. 127 bis 137.* Der ritter in der Cappellen.

Ein ritter zu einen zeyten was
Der hoch auf einer pürg sas.

20. *Bl. 137 bis 147.* Der ritter mit dem glenreiten.

Ein ritter ein vil werder degen
Leibs und guts gar verwegen.

21. *Bl. 147 bis 161.* Der ritter mit dem herzen. *Gedicht von Kunrat von Wirzburg. Bekanntlich vielfach herausgegeben von Franz Roth, F. H. v. der Hagen, gesammtabent. 1, 225. u. a. Anfang:*

Ich prüff in meinem sinn
Das levterliche mynn.

Schluß:

Wer mein freund sei der geb mir guten rat.

22. *Bl. 161 bis 167.* Die clag der minn. *Von meister Egen. (Vgl. K 96.) Anfang:*

Die schrift vns declarieret
Wie got getripliczieret.

Schluß:

Das sag ich euch allen für wore
Also redt meister Egen de amore.

23. *Bl. 167 bis 170.* Das hercz, *von meister Egen. Steinheil, lehrgebäude der deutschen sprache s. 618. Anfang:*

Wirt ye mein hercz gogel
So ist doch zwar laides vogel.

Schluß:

Davon mein hercz selten erlacht
Die red hat mayster Egen gemacht.

24. *Bl. 170.* Die fünf namen. *Anfang:*

Ich han das offt wol vernumen
Das alle wasser müssen kumen.

Schluß bl. 173:

Vnd das sie kum in kein not nicht
Also hat Johannes Duro geticht.

25. *Bl. 173.* Fraw Minne lehen, *von dem Harder. Anfang:*

Ich saß ains tags vnd gedacht
Wie meins mutes schal vnd praht.

Schluß bl. 182:

Das sein des Harders red.

26. *Bl. 182 bis 186.* Ain hupsch lob von ainer frawen.

Auß simbelem herczen
Von manigen senenden schmerczen.

27. *Bl. 187 bis 189.* Das vil anders. *Anfang:*

Der kayser hieß mich tichten
Und mich in des perichten
Was vil anders möcht gesein.

Schluß:

Herr kayser han ich euch pericht
So sprecht dem ist anders nicht.

28. *Bl. 189 bis 198.* Die heiligen varb.

Getichtes gaist ich rück
Auf dein genad ich schmück.

29. *Bl. 198 bis 203.* Die geburt Christi, *von dem Regenspurger. Anfang:*

O hohe gesegnete trinitat
Die aus der einigkait sich hat.

Schluß:

Und volg also meiner ler
Also redt der Regenspurger.

30. *Bl. 204 bis 206.* Der gut wirt.

Ein guter wirt vier tugent hat
Die im gar adelich an stat.

31. *Bl. 206 bis 209.* Die zwelff schuler.

Nu höret alle das
Ich will euch sagen etwas.

32. *Bl. 209 bis 214.* Die zwu beicht.

Es was gar ain guter man
Der het ain frawen wol getan.

33. *Bl. 214 bis 222.* Die falsch beicht, *angeblich von Kunrat von Wirzburg. Anfang:*

Ein obentewr ward mir gesait
Ein herre der aus Wallen rait.

Schluß:

Den wil ich euch allen tun bekant
Cunrat von Wirczpurk ist er genant.

34. *Bl. 222 bis 224.* Die zwen kauffmann.

Man sol mit listen widerstan
Was mit schalkhayt wirt gethan.

35. *Bl. 224 f.* Der pfaff Singer.

Ein pfaff junk vnd clug
Als noch pfaffen sind genug.

36. *Bl. 225 bis 227.* Von Jegern, *von dem Teichner.*

Nu wil ich von den Jegern sagen
Des mag ich lenger nit vertragen.

37. *Bl. 227 bis 231.* Der bawrn hofart, *von dem Durst. Anfang:*

Ich hab etwa vernumen
Die werlt sey auf das höchst kumen.

Schluß:

Als es der durst besynnen kan
Der hat es also geticht
Vnd der bawrn hoffart außgericht.

38. *Bl. 232 bis 238.* Den die jungfraw fragt der lieb. *Anfang:*

Ich gieng ains tags durch kurzweil pald
Do ich vant ligen mit gewald.

39. *Bl. 239 bis 247.* Unser frawen kranz. *Anfang:*
Gotlicher gayst der herczen cranz
Der sunder pauesen vnd sunder glanz.

40. *Bl. 247 bis 258.* Der sêl clag. *Anfang:*
Eins mals in einer winter zeit
Geschach ein jemerlicher streit.

41. *Bl. 258 bis 262.* Dy beycht. *Von H. Rosenblut.*

42. *Bl. 263 bis 267.* Die groß blag. *Anfang:*
Vor zeiten die werlt geplagt hat
Got vmb ir grosse missethat.

43. *Bl. 267 bis 273.* Der wucherisch wechsler vnd der frumm. *Anfang:*
Ich lag ains nachtz in schlaffes twalm
Und mich dawcht ich hort ein galm.

44. *Bl. 274 bis 276.* Die pestilenz. *Anfang:*
Ich hab mich des wol vermessen
Ich wil meiner geselln nit vergessen.

Schluß:
Das hat maister hanns Thomanro gelert
Der manchs mit seiner kunst hat ernert
Und junger Bernhard Jordanus genant
Des kunst yetzund laufft durch alle lant.

45. *Bl. 276 bis 278.* Die Tint.

46. *Bl. 279 bis 284.* Die sechs ärzt *von Rosenblut.*

47. *Bl. 284 bis 287.* Die narren. *St. 116. Es sollte eigentlich, als erstes stück von M, in meiner sammlung nach st. 64 stehen. Der abschreiber der hs. hatte aber das stück anfangs übersehen und ich konnte erst nach wiederholten bemühungen zu einer copie davon gelangen. Darauf folgt die zweite abtheilung der handschrift mit den fastnachtspielen.*

48. *Bl. 289.* Der bawrn heyrat. *St. 65.*

49. *Bl. 291.* Der münch Berchtolt. *St. 66.*

50. *Bl. 297.* Die verdient ritterschaft. *St. 47.*

51. *Bl. 301.* Der alt hanen tanz. *St. 67.*

52. *Bl. 310.* Der Entkrist. *St. 68.*

53. *Bl. 322.* Der Bawrn Rug. *St. 69.*

54. *Bl. 325.* Die jungfraw werber. *St. 70.*

55. *Bl. 331.* Aschermitwoch vasnacht von peichten. *St. 71.*

56. *Bl. 333.* Der vasnacht vnd vasten recht spil. *St. 72.*

57. *Bl. 336.* Der vasnacht vnd vasten recht von sulczen. *St. 73.*

58. *Bl. 338.* Die groß liebhaber faßnacht. *St. 74.*

59. *Bl. 340.* Die kaiserlich ritterschaft. *So schreibt Hofmann in dem register; in der überschrift 635, 2* ritterfechten. *St. 75.*

60. *Bl. 344.* Der Gertrawd einsalczen. *St. 76.*

61. *Bl. 344.* Das maidtum einsalczen. *St. 77.*

62. *Bl. 345.* Von bapst, cardinalen und bischofen. *St. 78.*

63. *Bl. 349.* Der kunig aus Schnokenlant. *St. 79.*

64. *Bl. 354.* Die fasnacht von der kron. *St. 80.*

65. *Bl. 361.* Der Luneten mantel. *St. 81.*

66. *Bl. 373.* Der arzt vnd die zwelf bawrn. *St. 82.*

67. *Bl. 382.* Die Wieletz kinder. *So schreibt K. Hofmann hier, ohne zweifel nach dem originalregister des manuscripts; ich bemerke diß ausdrücklich, weil das wort meines wißens sonst nirgends vorkommt. St. 83.*

68. *Bl. 385.* Die appatek. *St. 48. Die stücke von bl. 385 an heißen im register* Schneper.

69. *Bl. 387.* Das Actum. *St. 84.*

70. *Bl. 389.* Der arczt. *St. 85.*

71. *Bl. 393.* Die heirat der jungen. *St. 86.*

72. *Bl. 397.* Die frawen schender. *St. 87.*

73. Des baurn fleischgaden. *St. 88.*

74. *Bl. 404.* Die küchenspeis. *St. 49.*

75. *Bl. 406.* Der kurz hannentanz. *St. 89.*

76. *Bl. 409.* Der alt official. *St. 42.*

77. *Bl. 416.* Die blinten sew. *St. 90.*

78. *Bl. 417.* Der jüngling der ain weib nemen will. *St. 41.*

79. *Bl. 421.* Ain einsalczen. *St. 91.*

80. *Bl. 421.* Die macköcken puz. *St. 92.*

81. *Bl. 424.* Das gut liebhaber spil. *St. 16.*

82. *Bl. 428.* Die ploben varb vasnacht. *St. 93.*

83. *Bl. 429.* Die müllerin. *St. 94.*

84. *Bl. 433.* Die jung rott. *St. 95.*

85. *Bl. 437.* Die siben kunst. *St. 96.*

86. *Bl. 440.* Die witwe vnd tochter. *St. 97.*

87. *Bl. 444.* Das hofgericht vom Eepruch. *St. 40.*
88. *Bl. 449.* Die vier Ärczt. *St. 98.*
89. *Bl. 451.* Der harnasch. *St. 99.*
90. *Bl. 456 st. 100.*
91. *Bl. 460 st. 101.*
92. *Bl. 460 b st. 102.*
93. *Bl. 464 st. 39.*
94. *Bl. 476 st. 45.*
95. *Bl. 478 st. 103.*
96. *Bl. 484 st. 104.*

Diese und die andern Münchner hss., welche ich zu dieser sammlung zu benützen hatte, konnte ich nicht selbst sehen; den abdrücken liegen genaue abschriften von herrn d. Konrad Hofmann zu grunde, welcher auch den abdruck nochmals mit dem original collationiert hat. Die wenigen aus dieser vergleichung entsprungenen nachbeßerungen gebe ich am schluße in den anmerkungen zu den einzelnen stellen.

N. Münchner hs. cgm. *439. 4. 112 blätter. Die hs. ist doppelt foliiert, erstens, und diß ist die alte zählung, von 111 bis 274, die hs. hat also 110 blätter verloren; dann von 1 bis 112, wobei die leeren blätter nicht mitgezählt sind. Inhalt:*

1. *Bl. 1 bis 19, alt 111 bis 128.* Der Juden und Christen streit vor kaiser Constantinus, ein fasnachtspil. *St. 106.*

2. *Bl. 20, alt 130.* Wie eine frawe dem dichter hülfe verspricht in seiner liebeswerbung.

Eines tages mir gelang
Vor langen mich bezwang
Zu senen tausentfalt
Das Ich In einem walt
Mich selber verlieffe
Vß hertzen grunden tieff
Die vogel lieplich sungen
Der may was auch entsprungen
Mit seiner meisterschafft
Mit der Elementen crafft
Die plumlein hetten sich geziert
Vnd gar hübschlich geflorirt
Als florirt nach der planeten art

Von mancher farb zart
Was gepawt veldt vnd zweig
Zu hant auff einem fußsteig
Kam ich dar was schmal
Er trug mich abe zu tal
In einen tieffen grund
Darnach In kürtzer stund
Auff einen anger weit
130 b Das ich pej meiner zeit
Schoner haid ye gesach
Damitten durch ein pach
So schnelligklichen ran
Do kam ein armer man
Auf ein wunderliches felt
Do sach ich ein gezelt
So Reichlich aufgeschlagen
Do hett ein herr ein Jagen
Durch kurtzweil erdacht
Vnd het mit Jm der pracht
Frauen mer dann dreissig
Die alle waren fleissig
Vnd dartzu guter gesellen vil
Der Ich nit nennen will
Die Rede würd mir zu langk
Jr manigen Ich erkant
In ritterlicher wunnd
Manig fraw von hohem kund
Yegklichs was besunder
Samet von Allexander
131 Gedacht frawen prüst
Yederman sucht sein lust
Als Jm dann Riet sein hertz
Sie triben manchen schertz
Vnd mancher handen spil
Kürtzweil vnd freüden vil
Menglich wart gedacht
Ich wart auch nit verschmacht
Ein gesell der mich erkannt
Der nam mich bey der hant
Vnd zoch mich dar
An der werden frauen schar
Do mir manige pot Jren gruß
Ich Neyget mich nider auf den fuß
Ich danckt In sicher hart
Ein weib von hoher art

Die pat mich wesen geil
Sie bekant an mir ein teil
Das mir mein hertz was wund
Sie sprach aldo zu stund
Gesell hab guten mut
131 b Hie ist manig fraw gut
Vnd werde ritterschafft
Der may mit seiner krafft
Den walt hat durchglenczet
Ein prun so schon entsprenczet
Vß herten velsen loß
Jr hant sie mir In die meinen schlos
Vnd sprach mein traut gesell
Laß hören dein vngefell
Wie es sich hab gefügt
Dein freüd ist dir erbügt
Mit der mein titaw
Ein Rock mit samet plaw
Hett die zart vmbfangen
Sie furt mich sunder prangen
Hin auf des prunnens runß
Wir begunden beide vnß
Da setzen nyder
Manig rede her vnd wider
Thett sie mich freüntlich fragen
Ich sprach torst Ich es wagen
132 Meinen komer wöllt ich leichten
Vnd wöllt euch gern peichten
Als verr das ewer mundt
Furbas zu keiner stundt
Des von mir Icht gedecht
Das mir Icht melden precht
Gegen ymandts sunder ain
Sie sprach du bedarfft gar klein
Gegen mir derselben wort not
Ee wöllt Ich den todt
Mir gern selber lassen gescheen
Ee Ich wöllt Jehen
Das dir Icht schaden kund
Es bedeucht mich zwar ein sund
Gar gros vnd schwer
Die nit zupüssen wer
Du solt mir frolich sagen
Ich hab pej meinen tagen
Solchs mer vernumen

Ach mir armen thumen
Das Ich ye wart geporen
132 b Ich hett mir auserkoren
Zu trost ein lieplich bild
Das ist mir worden willd
Recht als ein haß dem töbir
Sie sprach gesell Ich glaub dir
Du solst mir sagen war
Nein fraw vmb ein har
Sol Ich euch nymer geliegen
Wer sol sein peichtiger betriegen
Vnd sein arczat sein
Mein not vnd alle mein pein
Ist als manigfalt
Das Ich In disen walt
Mich selbs hab verloffen
Mein freud ist vbertroffen
Mit senigklichem senen
Mein hertz will sich entspenen
Zu stücken manigerlej
Mir ist auch entzwej
Mein freüd vnd all mein wunn
Ich wöllt das die sunn
133 Furbas nymmer scheinen thet
In mir ist freüd willpret
Wind mich haben vber weit
Mit vnglnckes seit
Ist meiner freüden veldt
Gentzlich vber melt
Vnd nun mein freüd vertrungen
Nach einer werden jungen
Ach mynnigklichen frawen
Mein hertz ist mir verhawen
Biß auf der freüden grundt
Meiner freüden vrsprung
In mich ist tieff gesencket
Mein gluck vnd hail ertrencket
In vngluckes schwer
Was sal Ich sagen mer
Wann meiner freüden gefider
Beschroten ist dawider
Mit Jemerlich clag
Sie sprach gesell mir sag
Ist sie der eren wirdig
133 b Ja fraw vber wirdig

Zu allen guten dingen
Mocht Ich Jr gnad erringen
Das wolt ich han
Für das Ich der Romischen kran
Besunder wer gewaltig
Ich lob ist tausentfaltig
In aller wellt erkant
Darumb ist mir entprant
Mein hertz vnd mein synn
Sie sprach gesell die mynn
Kan treiben manig wunder
Dir ist dein trawrn gar Munder
Vnd dein freüd gar treg
Ob Ich dich fürbas freg
Nach der werden namen
Bedarfft du dich Jr nit schamen
Ist sie von guten leüten
Das salt du mir bedeüten
Oder sunst von schwacher art
Nein fraw nye wardt
134 Lieplicher weib gesehen auf erden
Wann auch die werde
Von guten ritters massen
Ob einer pawt die strassen
Durch manig künigkreich
Er fünde nit Jren gleich
In solcher zucht vnd auch tugent
Wann das Jr weiplich Jugent
An mir hat vergacht
Mein hertz In laides acht
Gar tieff ist gespannen
Mit vngluckes pannen
Bin Ich so sere verschlossen
Sie sprach gar vnuerdrossen
Geselle sagt was sein die rechten mer
Ja fraw meines hertzen ger
Han Ich Jr manig stund
Mit briefen vnd mit mund
Gar freüntlich zugesprochen
Mein freüd ist mir zuprochen
Vnd stet In trawrn gantz
134 b Ach mir armen schrantz
Das Ich so hoch gedenck
Ich vorcht vnter die penck
Sey Ich zu Jüngst gedigen

Ich hab zu lang geschwigen
Das ich clag mein not
Ich wöllt das kem der todt
Vnd nem von hinnen mich
Nein sprach die mynnigklich
Nyeman hort die weisen sagen
Das hoher gedanck der mans mut
Nit volbringen klein gut
Also mag dir auch geschehen
Du solt mir frolich Jehen
In rechter heimlikeit
Das ist auf meinen eidt
Der sol nymmer verbünnen
Geschach dir ye kein günnen
In rechten sachen
Als mir armen schwachen
Jr fragt mich gar zu tieff
135 Das mein senen schlieff
Es wurd danon erweckt
Mein freüd ist mir bedeckt
Vnd steet mein trawrn ploß
In vnglücks schos
Mein hertz lang zeit hat behalten
Sie sprach nun muß dein wallten
Der aller dinger gewalt
Mein hend gar manigfalt
Zusamen hett geschlossen
Manig senlich wort verdrossen
Die zart von mir hert
Mein hertz sich dick entbort
Zu springen aus der prust
Dauon mein freüde vertust
Vnd mein trawrn was glüt
Als ein zunder thut
In einer heissen eß
Wer gesach ye meß
Erkennen fur das pley
Mit züchten sprach die frey
135 b Die mynnigklich die Rein
Gesell mit dir Ich wain
Wilt du sein nit entpern
Yedoch wöllt Ich gern
Wilt du es tagen
Mir Jren namen sagen
In Rechter geselschafft

Seit du von weiber krafft
So sere pist gepunden
Ich all pej den stunden
Gnad edle werde frucht
Seit mir ewer weiplich zucht
Zu Reden hat erlaubt
Das thut mich auf euch zorn
Nein sprach die hochgeporen
Kond ich nach deiner begir
Zustatten komen dir
Dartzu wer ich fleissig
Vber meyln mer dreyssig
Wöllt ich deinen komer wenden
Ach mir armen ellenden
136 Der gnad ist mir zu vil
Sie ist auch ewer gespil
Vnd wont euch teglich pej
Ach mir thommer wej
Das Ich sie nennen sal
Nachdem In demselben getal
Do sanck Ich nyder vnd neigt Jr In die schoß
Der weil sie nit verdroß
Sie greiff mit Jr handt
Do sie ein prünlein fandt
Vnd wollt mich han gelabet
Mein selbs Ich do entstrabet
Vnd neiget mich wider entpor
Do saß mir die zart vor
Vnd was erschrocken ser
Sie sprach auff all mein er
Ich meint du werst gestorben
Nein fraw mir hat erworben
Vnheil das leben
Sunst pin Ich vmbgeben
Mit vnglück gar
136 b Wie sawr Ich das erar
Yedoch muß Ich es dulden
Es kompt von Jren schulden
Vnd hat mich angeerbt
Mein freüd ist mir ersterbt
Mein trawrn lebendig worden
In vnglückes orden
Vnheil mich hat bestett
Sunst manigen seufftzen Ich thett
Vnd manig senlich augenplick

Ich gar offt vnd dick
Gen dem himel auff warff
Was freüd In mir hedarff
Die sind tewr
Vnheil thett sein stewr
Vnd scnen mangerley
In vnglücks mey
Mein freüd was vber wegen
Vnheil mit seinem Regen
Thett mich ser begiessen
Ydoch must Ich mich entschliessen
137 Der zarten wer sie wer
Sie sprach dein heger
Vnd alle deines hertzen pein
Sol Ich der freüden sein
Gar kürtzlich machen kunt
Ach wol mir der guten stundt
Das Ich euch fraw han funden
Meiner siechen krancken wunden
Vnd artzen hie zu trost
Mein hertz auf laides rost
Lang zeit ist gepraten
Ich kan der wol geraten
Sprach zu mir die vein
Ich han von kindes pein
Jr tugent wol erkant
Ist dir ye dinst bewant
Von Jr das salt du sagen mir
Nein fraw pej meinen tagen
Kundt Ich sie nye erpiten
Das sie nach weibes syten
Zu dinen mir gepüt
137 b Mein hertz ist vberschütt
Mit vnglucks pach
Ach mir armen ach
Das Ich sie ye erkant
Mein freüd ist mir zertrant
Mein trawrn zugehefftet
Vnheil mit seinen krefften
Gar kaum mich sprechen ließ
Mein hertz das fuer vnd stieß
Vnd toht ob es wüdt
Ach herre got durch alle dein gut
Wol hat die liebe ver
Jagt sie manchen hin vnd her

Herr Wilhalm hat ein sper
In seinem hertzen tieff
Er In trister handt nye verschlieff
Er pran als der Salamander
Der jung stiglin stamer
Vnd der parcifal
Die hetten die qual
Die dich bezwingen thut
138 Vnd manchen Ritter gut
Den Ich nit nennen kan
Ich sach die frauen an
Mit traurigen augen
Ich sprach gar sunder taugen
Dünck Ich euch nit werdt
Das Ir begert
Darzu wer Ich willig
Mein trawrn würd nymer stillig
Mir woll dann ewr tugent
Mit gantzer trewer ver mügendt
Main sach züm pesten keren
Das mir armen wandels eren
Die zart gnedig sey
Ewer gnad Ich anschrey
Als ein hunt seinen welffen
Das Jr fraw mir komet zu helffen
In meiner not
Ein wenig Wardt sie Rot
Vnd sprach mit züchten doch
Geselle der sorgen Joch
138 b Auff dich ser ist gepunden
Ich kam In kurtzen stunden
Do Ich die werden fand
Darumb dein clag erwind
Vnd laß dein trawrn bleiben
Willtu ein brieflein schreiben
Oder dich sunst lassen begnügen
Ja fraw woltent Jr fügen
Zu dem pesten mir mein sach
Gar züchtigkleichen sie sprach
Ich han dich wol veraummen
Wann Ich sol nymmer kummen
Mit freüden wider heim
Ich sol dir machen klein
Dein trawrn vnd dein clag
Gnad vnd danck ich sag

Euch solch weib besunder
Do trug man her den plunder
Vnd wolt essen
Ein Junckfraw zart vorm essen
Kam zu vns gegangen
139 Vnd sprach on alles prangen
Jr sitzent gar zu lang
Dort ist manig zwang
Mit armen dick gespannen
Von frauen vnd von mannen
Do giengen wir von dannen
Vnd giengen gar sunderbar
Do manig ewglein clar
Gar mynnigklichen plickt
Mein freüd mir do erquickt
Die Jn meinem hertzen was
Wir sassen nyder auf das gras
Zusamen koch vnd keller kamen
Vnd trugen her die speiß
Verdacht nach fürsten weiß
Vnd auch der herren art
Manig her vnd Ritter zart
Einander hiessen essen
Mein ward auch nit vergessen
Ich wart gesetzet paß
Wann Ich werdt naß
139 b Oder armen mich bedocht
Vor senen ich nit mocht
Weder essen noch trincken
Mein hoch gemüt thet hincken
Vnd was an freüden lam
Vnter des so kam
Ein Jeger her gerant
Do bub man auf zuhant
Die silber vnd die kost
Menigklich sich Rost
Zu Rennen In den walt
Do manig prum kallt
Durch hoch perg ab hall
Von hunden süssen schall
Hort Ich eins Jegers horn
Do kam die auserkorn
Die werde
Vnd sprach on alles geuerde
Geselle

Glück dein walden wölle
Vnd aller selden vil
140 Dein sach Ich enden will
Getreülich auf das peste
Vnd solt bleiben veste
Zu allen zeiten
Ich muß fürbas Reiten
Hin auf die Jegerei
Zustunden kamen drej
Vnd zugen her ein pferdt
Darauf die werdt
Gar mynnigklichen saß
Jr zucht sie nit vergaß
Sie pot mir Jr handt
Menigklich sich vnterwandt
Besunder eines geferten
Den tag sie do verzerten
In Ritterlicher wund
Manig frew von hohem kund
Vnd werden Junckfrauen zart
Von Ritters hent gezemet wart
Vnd sunst mit guten gesellen
Die sich lützel wöllen
140 b Vnd sich keiner gesellschafft lassen drennen
Ich sach Jr manigen Rennen
Der gar lutzel viel
Ich thummer giel
Wider heim zu haws
Sie lebten In dem saws
Vnd liesen mich clagen
Hirumb wardt mir geschlagen
Mein hertz In laides ploch
Der antwurt wart Ich noch.

3. *Bl. 30, alt 140 b.* Die verfolgte hindin. ***Liebesallegorie.*** *Bl. 140 lautet die überschrift:* Ein ander spruch.

Der walt hat sich entlaubt
Darzu sein wir beraubt
Der kleinen waltfogelin singen
Man sich nit mer entspringen
Die plümlein auff der haide
Die tierlein müßen ir waide
141 Schwerlich suchen vnd han
Das hat der kalt schnee gethan

Der betrübt manig hertz gut
Mir kam In meinen mut
Das Ich rait pirseu In einen walt
Do fand Ich ein tierlein wol gestalt
In mir selbs Ich do sprach
Do Ich das tier erst an sach
Das Ich In aller meiner zeit
In disem lande weit
Schöner hinden nie het gesehen
Das mocht Ich wol mit warheit jehen
Ich sach sie nit dann auf dem rucken
Ich begund mich sere zupucken
Durch die reiser Ich schlieffen began
Biß Ich sie sach vnter augen an
Das sach Jm vmb sein haubt plos
Mein hertz mir do vol freüden flos
Es was mynnigklich vnd zart
O hett Ich einen gart
Do Ich ein solches tier hett Innen gan
141 b Alles mein trawrn müst Ich lan
Vnd leid vmb freüd geben
Erlengert würd mir mein leben
Erhohet mein thummer mut
In stettigklicher hut
Wollt Ich sie han vnd pflegen
All die weil Ich hette das leben
Das solt sie sicher von mir sein
Ich wöllt Jr steter diner sein
Noch hielt Ich thummer man
Vnd sach das tierlein an
Ich begund sie recht beschauen
Vil gantz In Jr augen
Die waren Jr lauter vnd hel
Vil linde was Jr kel
Hertt was Jr prust
Geziert nach lust
Jr beimlein schmal vnd fein
Als denn ein edel tier sol sein
Zwej füßlein dünn vnd hol
Als er von recht sein solt
142 Sein leib was Jm schon
Auch trug sie der eren kron
Ich sprach auf der frist
Ach reicher Crist
Des hertz mag wol freüd han

Dem do ist gehorsam
Ein also schöne hinde
Ich vermein nit das man finde
Irgent Jren gleich
In disem künigkreich
Mag der hirß auch leitt entpfan
Nein nein es tar nit hinan
Des tiers schonheit
Vertreibet Jm alles sein leit
Ich rait fürbas leise
Vnd gedacht In welche weise
Ich möcht angefahen
Dadurch Ich würd nahen
Ich gedacht das Ich nach meiner gier
Ein weide spruch sprech zu Jr
Begund sie den zuhören
142 b So wöllt Ich fürbas sporen
Vnd gantz on rewen
Jagen mit gantzen trewen
Do bedacht Ich mich auf der stund
Das ich hett keinen hund
Weder garen gestellt
Hag gepünden noch pawm gefellet
So mocht Ich auch nit erlauffen
Do begund Ich mich zu rauffen
Das Ich mich nit dorste rügen
Ich liess es vmb des tieres mügen
Ich sach hinüber gens gefilde
Zu dem edeln wilde
Das gieng vor mir auf vnd nyder
Dann lieff es hin dann sprang es wider
Dopej Ich vernam
Das Jm trawrn weit zam
Vnd es was freüden reich
Mit Jm so freüte ich mich
In den sprungen die es thette
Do hett es abgetrette
143 Ein reyß von der haiden
Ich mocht nicht langer paiten
Das reyß Ich aufhub
Das hefftet Ich auf meinen hudt
Do sach Ich wider hin
Zu der edeln hinden hin
Die drat also pald
Gegen einem wald

Ich rait dohinten nache
Als ein hunt der do schate
Vff dem geferte Ich bleib
Biß mich die nacht vertreib
Do hielt Ich auf der haide
Vor grossem laide
Als ein ellender man
Der nit hören noch sprechen kan
Do Ich mich wider versane
Vnd zu mir selber kame
Ein reyß han Ich
Des wil Ich frewen mich
Dem edeln tier entpfürot
143 b Das es hat angerüret
Mit dem Ich mich will ergetzen
Wann mich senen thut letzen
Vnd mir entgeet mein synne
So sich Ich an das hinden krentzline
Do kert Ich wider ein
Gegen dem haws mein
Do Ich doch kam In das gewelde
Mein vngefelde
Sich begunde meren
Vnd freüde reren
Ein ast sich do pog
Den hut er mir abzog
Vnd auch von dem hute mein
Das hinden reyßlein
Ich schreit von meinem pferd
Bald nyder auf die erde
Ser suchen Ich began
Als ein halbrasender man
Ob Ich das Reyß mocht vinden
Dadurch Ich würd linden
144 Mein senen vnd mein schwer
Vnd mein grossen kummer
Aber laider mein suchen was vmbsust
Ich stund In grosser verlust
Leidig vnd betrübet
Als ein hundt der do tobet
In trawrn Ich auf saß
Aller freüden Ich loß was
Do ich nahent kam durch den walt
Ausdermassen wolgestalt
Drey edle Junckfrawen Ich do fand

In gar zierlichem gewand
Stete trew vnd auch frauen ere
Die muß Ich loben ymmermer
Sie fragten mich der mer
Wie es mir ergangen wer
Zu mir fraw stette
Nun volge Vnnser rette
Vnd piß stette on abelan
So mag die freüd wider aufstan
Biß stette In gotes liebe
144 b Kein dingk daruon schiebe
Dann wer so hertt In stettigkeit
Dem Ist zu Jungsten lon bereit
Trew die salt du halten
Wilt du In freüden alten
So salt du In Rew
Behalten ganntzen trew
Vnd wo du trew vindest an
Dem salt du dein trewe lan
Du solt kein trew teillen
So magst du von schmertz heilen
Die edele ere auch mich do rurte
Vmb kein ding vergiß der ere mitte
Dann der nit will nach eren streben
Der muß aber In schanden leben
Nit kom zu hart In die pandt
Das die vnere dir werde gesandt
Behalt die ere dem liebsten dein
Vergiß auch nit selber dein
Der do hat ere der hat auch freyden
Die falscheit laß dir leiden
145 Bist du pej den synnen dein
So volge dem Rat mein
Ich lies ein teil meinr schwere
Durch Jr getrewe lere
Vnd dancket Jn getreülich
Das sie hetten geleret mich
Ich Rait von Jn on wenckén
Stete an das schon pilde zu gedencken
Do Ich nahet haim kam
Do begegnet mir ein alter man
Ich main er wer weise
Er was auf dem haubt greise
Er sprach geselle verrichte mich
Warumb bist du also traurig

So sage mir den namen dein
Ee das Ich die rede mein
Gegen dir offenbare
Mein hertzenleit vnd schwere
Trewer Rat heiß Ich
Darumb darstu niht schewen dich
Vff die Rede die Ich dir
145 b Du weiser so Rat mir
Ich will dir hie sagen
Vnd meinen kummer clagen
Ich sagt Jm mein geschicht
Vnd verschweig Jm gantz nichts
Er sprach hastu schmertzen von der hinden
So nym vogel vnd winden
Mit den dich ergetz vnd laß die hinde vnterwegen
Die weil sie dir ist entlegen
Vnd las sie aus dem synne
Die vil schönen hinde
O weiser Ich vorcht es mug nit sein
Das Ich die synne mein
Von der erentreichen mûg keren
Durch die Ich offt freüd muß reren
Der alte sprach do zu mir
So kume herwider schir
So du versuchest dein baissen
Vnd thust das Ich dich han gehaissen
Also nam Ich vrlauh von Im
Vnd Reit In mein hauß hin
146 Ich kund nit lang gepeiten
Zu veld begund Ich mich bereiten
Mit habisch vnd mit winden
Yedoch so schwebte die hinden
Stettigklich vor mir
Mein hertz das steet zu Jr
Was Ich In dem Velde anefing
Die hinde mir als zu vorn ging
Mich daucht das die edel hinue stet
Mir mein hunde mit füssen tret
Vnd Jagte mir den habich von der wartt
Ich gedacht also hartt
An die rede die mir der alde
Saget In dem walde
Ich lies habich vnd winde stan
Vnd Rait hin zu dem alten man
Ach weiser Rate mir

Zu der hinden stect mein begir
Meinen Rat will Ich dir geben
Wiltu lengen dein leben
Seit du nit von der hinden magst lan
146 b So magst du einen guten maler han
Vnd solt dir das schone wilde
Lassen malen ein loblich pilde
Vnd ergetz dich damitte
Wann dich der lieben sitte
Mit treffen will vnterstan
So sich das pilde an
Vnd treib das auch nit zu lange
Das dir dein synne zu gar entgange
Biß auf die stund
Das dir werde kund
Andere mer von dem gewillde
Vnd von dem werden pillde
Vnd dann so richte dich
Nach der Junckfrawen ler Rat Ich
Do Ich heim kam
Alle freüd mir widerzam
Vnd gedacht als stettigklich
An die hinde mynnigklich
Vnd auch an den Rat
Den mir der alt geben hat
147 Vnd leit mich nyder an mein pedte
Vil gedencken Ich do hette
Vmb ein meister der do kund malen
Ein solch pilde an falen
Vnd dann derff ich Rate
Vmb ein gute state
Do das pilde stünd
Do Ich es dick fünd
Ich entschlieff vnd erwacht In der nacht
Eines dings han Ich mich bedacht
Do es tag wart
Ich lieff auf der vart
Vnd sach vmb an die wende
Ob Ich yrgent ein ende
Zu dem pilde möcht vinden
Das es mir nicht möcht entrynnen
Ich lieff hin vnd here
Vnd gedacht an des alten lere
Wie Ich das willde
Ein löblich pilde

In mein hertz wollt lassen setzen
147 b So möcht Ich mich ergetzen
Mit sehen vnd mit gedencken
Wann mir die freud wolt entwencken
Mit dem druckt Ich es an mein hertz
Recht In demselben schmertz
Als Ich es auf der haide sach
Bey mir trug Ich es nacht vnd tag
Vnd will Jr nymmer mer vergessen
Biß mir der todt wirt zugemessen
Wie wol Ich trag das Edel willde
Gedruckt In meines hertzen schillde
So hilff gluck vnd abenthewre
Das Ich das edel thier gehewre
Mit sehen augen
Dick müg schawen
Vnd mir zu troste werde erlaubt
So pin Ich meines leides beraubt
Damit entpfilhe Ich die edel hinde
Maria der himel konigynne
Die bescher Jr nach Jres hertzen ger
Vnd behüt sie vor aller schwer.

4. Bl. 38 bis 47, alt 148. Gespräch zwischen Stäte, Treue und Unstäte, mit stellen aus dem Laberer. Das stück steht auch cgm. *713 bl. 72 mit der überschrift* die vierbitz vnd stet *und wieder bl. 200 mit der überschrift* von der firbitzen vnd steden frawen. *Gedruckt im liederbuche der Hätzlerin s. 138 Haltaus mit dem titel* von ainer stätten und von ainer fürwitzen. *Anfang:*

Ich rait eines tages aus hohem müt
Vß durch lust als maniger tuot.

5. Bl. 47 bis 51, alt 157. Die maid, über unstäte der männer. *Bl. 157 heißt die überschrift* Ein ander spruch.

Ich entschieff* eins mals auf einem gras
Wann Ich In sorgen müd was
Do lag Ich aller freüden ploß
Do hort Ich ein stymm groß
Also sie wer von mynnigklicher art
Er sprach fraw wie schlaffent Jr so hart
Wacht Ich muß euch fragen
Vnd pit das Jr mirs wellent sagen

* entschlief.

Warumb Jr seit so schwers gemüts
Gepricht euch freüde oder gutes
157 b Do erwacht Ich auf vom trawm
Vnd nam des gesellen eben gawm
Vnd sprach warumb thust du mich wecken
Vnd aus meinem schlaff erschrecken
Vnd thust mich fragen
Ich sol dir meinen prechen sagen
Vnd han dein vor nie mer gesehen
Doch thun Ich eins an dir spehen
Mich dunckt du seist der wellt knecht
Darumb so will Ich dir sagen recht
Vnd warumb Ich pin vngemut
Mir gepricht weder freüd noch gut
Ich hab freüde zu guter massen
Wellten sie mich sunst nit lassen
Doch seit du mich thust fragen
So will Ich dir die warheit sagen
Vnd nicht daran behagen
Wiß Ich pin ein fraw pej tagen
Vnd hab verzert alle mein zeit
Als man pfligt In der wellt weit
Jung leüt mit freüden
158 Danon muß Ich mich scheiden
Wann Ich pin bej Jaren vnd vngestalt
Seit das Ich pin worden alt
So muß Ich mich von freüden wenden
Vnd bleiben also ellenden
Der knab sprach fraw Jr solt nit verzagen
Ich will euch die warheit sagen
Es ist manche fraw mutes frej
Jr wont nit als vil pej
Geperd vnd gestallt
Fraw Jr seit nit zu allt
Es frewt euch pillich ein Junger man
Jr süllent des nymer gelan
Jr sollt euch freüen mit der wellt
Vnd nempt ein der euch gefellt
Der do ist ein piderman
Do Jr euch mügt gelassen an
Ich sprach geselle rat mir nit mein vngewin
Es sein vil Jar dahin
Das Ich mich vnterwandt solcher sach
Vnd einem ein gantze lieb versprach
158 b Der mir dann gefiel ye

Wann er mich verlies nye
Wes Ich an Jm begert
Des was Ich stettes gewert
Auch was er mich nye gepat
Des thett Ich Jm gut stat
Mit gantzen trewen on argk
Dann mein glaub was gen Jm starck
Das er anders nit begert
Dann das Ich Jn pillich gewert
Von eren vnd von recht
Also stund es vmb vns schlecht
Biß auf ein zeit das geschach
Das man vns beide scheiden sach
Gar mit cleglichem schmertzen
Der vnser beider hertzen
Also hett besessen
Vnd Ich mich des hett vnuermessen
Ich sollt nymmer werden fro
Desgleichen er auch also
Darnach In kurtzen Jaren
159 Thett Ich ander mer erfarn
Wie er sich freüt an andern stetten
Ich ward auch oft darumb gepeten
Ich enthielt mich vast pis auf ein stundt
Do thett mir ein mynnigklicher hellt kundt
Sein lieb vnd freüntschafft
Die gewan In mir solch krafft
Das sie Jrret nymmer kein man
Noch nymmermer geJrren kan
Biß auf beider leczte tag
Die weil Ich Jn gehaben mag
Vnd mir sein got günnen will
Ich hoff er beschrem vnsern will
Der knab sprach fraw mein
Meint Jr das sie all als wanckel mutes sein
Als Jhener ist gewesen
Die fraw sprach solt Ich dir recht lesen
Von der wellt vnstettikeit
Wie sich die hat geleit
Auff die Jungen gesellen
Die do nun pulen wöllen
159 b Vnd vermainen sie geboren zu den frauen
Vnd lassen sich dick schawen
In vngehörter weis
Vnd mainen sie wöllen preiß

Mit grossen truncken beJagen
Ich hör auch mer von Jn sagen
Welchem nun das heil geschicht
Das Jm ein fraw gütlich zuspricht
Heimlich oder vberlaut
Zustund rümt er sich er sej Jr trawt
Vnd sie günn Jm was er wöll
Das sagt er dann seinem gesell
Sich so kompt es aber vort
Vnd bringt die rainen frauen zu wort
Vnd vergessen Jrs mynnigklichen mutes
Was einem solchen geschicht von frauen gutes
Das ist wider recht
Vnd das auch ein yegklicher frauen knecht
Sol sein also gemut
Gotforchtig verschwigen vnd zu streit gut
Wo man durch eren vechten sol
160 So vindt man sie nun In der welt wol
Die mynnigklich an dem tantz
Mit Jucktzen vnd schreien vmbher schwantz
Vor den frauen her vnd dar
Nympt man Jr mit geschrej war
Der knab sprach fraw die schult ist ewer
Kumpt ein gesell durch abenthewr
Vnd durch ritterlichen mut
Vmb sein hab vnd vmb sein gut
So last Jr Jn dahinten stan
Vnd heissent ein herfür gan
Der nye preis hat beJagt
Das sei euch fur die warheit gesagt
Das Jr damit zagen macht
Vnd mynnigklichen mut schwacht
Ich sprach gesell du sagest recht
Es stund nye eben noch schlecht
Do das aufkam
Das man gut fur ere nam
Ich will dir mer sagen
Das pej meinen tagen
160 b Do Ich zu freüden tocht
Vnd darzu gehelffen mocht
Nicht was als es nun ist gewandt
Wo man einen mynnigklicheu helt fandt
Den liessen nit entgelten seiner armut
Frauen es wer noch gut
Vnd stund guten frawen wol an

Das sie ein piderman
Wert hielten vor einem zagen
Vnd der sein leib dorst wagen
Durch frauen willen vnd ritterschafft
Vnd wercnt mit dem vnbehafft
Dauon Jn vil laides möcht widerfarn
Vnd die Jr glate antlutz thun bewarn
Vor der liechten sunnen glest
Der nem einer ein padhembt fur das pest
Bantzer anzutragen
Das zu meylant ye wart geschlagen
Er meint wann er hab ein kraws har
So nemen sein die frauen war
Vnd thun dester eer was er begert
161 Ach liebe fraw wie werdent Jr gewert
Wist Jr nit wenn ein solcher In seim hertzen paut
Firbitz würtz vnd wanckel kraut
Des hat er pej Jm vil
Fraw wes Ich piten wil
Vnd hüt euch vor denselben knaben
Die den firbitz pej Jn haben
Vnd nempt mich auf fur ewrn dinstman
Jr mügent euch wol gelassen an
Mich zu aller frist
Ich thun was euch lieb ist
Ich sprach mein gesell du hast vor von mir gehort
In diser rede solch wort
So du es anfingst
Vnd zum ersten zu mir gingst
Das Ich also wolt bleiben
Vnd mein zeit vertreiben
Mit dem den mir got hat beschert
Vnd mir leib vnd sel ernert
Darumb will Ich solch lieb lassen farn
Wann man es nit treibt als vor Jarn
161 b Vnd will sie auch meiden
Vnd allein bleiben
Der knab sprach Ich will von hynnen
Got bestettig euch In ewrn synnen
Ich wil das wol von euch sagen
Das Ich pej meinen tagen
Ewrn gleichen nye gesach
Noch nymmermer gesehen mag
An keiner frauen Rein
Die Rede heist du hast mein hertz allein.

6. Bl. 161 b.

Lieb ist gut
Wer Jm recht thut
Hallts als Ich
So wert sie ewigklich.

Diese zwei verse mit rother bezeichnung können zu dem vorigen oder zu diesem stücke gehören. Sie stehen in der mitte zwischen beiden, etwas näher am vorausgehenden.

7. Bl. 51, alt 161 b. Die maid preist ihren getreuen.

Nach gantzem lust han Ich mich gesellt
Zu einem den han Ich mir auserwellt
Fur all wellt gemein
Er liebt mir sicherlich allein
Fur alles das auf erden mag geleben
Sein hertz hat sich gegen Jm ergeben
162 In eren vnd auch In erbarkeit
Mein hertz Ist Jm allzeit bereit
Vnd ist bekomert sere mein sin
Das Ich nit allzeit bei Jm pin
Ach got solt Ich Jn allzeit sehen an
Mir müst alles trawrn vergan
Ich hett von Jm freüden also vil
Ich nem es fur alles seitenspil
Er ist mein todt er ist mein leben
Ich hab mich Jm zu eigen geben
In trewen vnd In eren
Ich traw das mir es nymant sol verkeren
Das er meins hertzen gewalltig ist
Das thut er sicher on argen list
Wann Ich anders von Jm vernem
Das mir vnd mein eren nit gezem
Lieber hett er mir den todt
Wann das Ich kein falsche not
Mit Jm wöllt treiben
Vnd Jn auch ymmermer meiden
Ich hab aber sicher von Jm nye vernomen
162 b Sider das er liebe hat zu mir gewunnen
Das er keins ye wollt begern
An mir das Ich Jn solt gewern
Das mir beraubet mein ere
Wenn Ich gedenck desselben recht sere
So muß er mir ymmermer dester lieber sein
Die weil Ich leb auff die trewe mein

Ich hab sicher nye liebers lieb gewunnen
Auff der erden noch vnter der sunnen
Wer mir Jn wollt leiden
Der wöllt mich von freüden scheiden
Solt Ich eins vmb got begeren
Das er mich gentzlich wollt geweren
Ich pet Jn das er mich pej Jm lies bleiben
Vnd lies mich mein zeit mit Jm vertreiben
Es kan aber leider nit gesein
Des leidet mein hertz grosse pein
Vnd hab werlich grosse not
Wann Ich Jn meide so ist es mein tot
Meiden vnd belangen
Ist erger dann erhangen
163 Was Ich ye hort von meiden
Noch grosser ist meins hertzen leiden
Ach vnd ach vnd ymmer ach
Meiden macht das Ich nymer recht erlach
Meiden ist ein pitter kraut
Beraubt mich meins hertzen traut
Nach Jm hab Ich heimlich leiden
Das macht alles meiden
Ein augenplick dünckt mich eins Jars lang
Ach meiden wie machst du mich so kranck
Vnd han kein grosser clag
Dann das Ich Jn muß meiden alle tag
Wann es doch nit anders mag gesein
So senet sich doch das hertze mein
Noch seiner lieb vnd gut
Senet sich alles mein gemut
Alles das Ich begynn
So wonet senen mitten Jnn
Senen will mich nach Jm verderben
Harren ist mein pest erben
Senen hat mich gantz nach Jm besessen
163 b Ich kan sein nymmermer vergessen
Ich schlaff Ich wach oder was Ich thu
So geet mir senen stettigklich zu
Senen macht mich offt kranck
Senen macht mir die weil langk
Vnd hett Ich nit hoffnung darzu
Vor senen gewünn Ich nymmer ru
Hoffnung nympt mir ab vil schwere
Vnd wenn hoffnung nit were
Mein hertz wer lang verschwunden

Vnd hett mich hoffnung nit entpunden
Wan Ich gedenck vnd gut hoffnung han
So hab Ich stettiglich ein frölichen wan
Vnd hab alle die geperd
Recht als Ich pej Im were
Wann es leicht mag sein
Das einem siechen labt das hertze sein
Vnd piu frölich auf der stat
Vnd hab mit meinem hertzen manigen Rat
Vnd gedenck her vnd gedenck hin
Vnd han manchen fremden sin
164 Wie das Ich zu Jm kem
Vnd das Ich sein rede eben vernem
So wer mein hertz freüdenreich
Des hoff Ich tegleich
Vnd wünsch Jm alles gut
Got verleich Jm ein stetten mut
In rechter lieb vnd stettikeit
Got geb Jm glück vnd alle selikeit
Got der las Jn gesunt
Got thu Jm alle freüde kunt
Got las Jm nymmer heil zurynnen
Got behüt Jn vor allen posen dingen
Got behüt Jn an allen orten
Vnd vor der falschen kleffer worten
Wann Ich des sollt sicher sein
So lide mein hertz dester kleiner pein
Vnd wer verschwunden all mein clag
Got geb Jm stettikeit alle tag
Wann Ich ye pessers han erfarn
Wan wer sich In stetikeit wil bewarn
Der bleib steet on alles wencken
164ᵇ Nit pessers kan Ich erdencken
Wan stetikeit ist ein grosse tugent
Welcher mensch In der Jugent
Sich fleisset an stettikeit zu aller stundt
Dem wirt groß freüde kunt
Wann stettikeit gibt dem hertzen krafft
Dem stetten sol man erzeigen freüntschafft
Vnd alle freüd sol sich an einem meren
Vnstettikeit sol er sich weren
Dauon sol ein yegklicher betrachten
Vnd sol dapej gedencken vnd achten
Das Jm stettikeit widerfar
Vnd sich mit einer stetten frauen bewar

So wirt er on allen zweifel gewert
Alles das er mit stettem hertzen begert.

8. *Bl. 54 b, alt 164 b.* Der fraue Venus vnd der frouwe stäte brief von der alten und neuen minne. *Bl. 54 ist die überschrift nur:* Ein ander spruch.

Laß wir die rede vallen zu tal
Wann es ist ein teil zu schmal
165 Der vernufft der zungen mir
Wann das doch Ich ymaginier
Wie lieplich got vnd die natur
So manig form vnd figur
Wircket aus der Elementen art
Wie sie so lieplich vnd so zart
Der süsse may vor andern zeiten
Aus prütet perg vnd leiten
Mit so mancher hand zier *
Das manchen menschen freüet vnd ergrymmet
Vogel vnd thier wie yegklich gestymmet
Sey das wirt dann danon gehort
Wann einer hie der ander dort
Wirt laut Jn susser armoney
Der mensch mit seiner fantasey
Bedracht aller ding wesen
Singen sagen vnd auch lesen
Nach seiner art thut yederman
Yeder darnach er kan
Also zwingt Jn des süssen meyen meisterschafft
Also zwang mich des süssen maien krafft
165 b Eines tages frü an einem morgen
Do gedacht Ich nu las dein sorgen
Vnd frew dich auch der lieben zeit
Die manchem hertzen freüde geit
Vnd gieng spaciren In einen walt
Darinn west Ich manchen prunnen kalt
An einer heimlichen stat
Ich hüb mich auf vnd gieng drat
Hin gen dem walld vber ein gefilde
Alle mein sorgen worden mir wilde
Do Ich kam an des waldes leiten
Do hort Ich ettwas reiten
Hinder mir auf derselben stras

* *Es fehlt ein vers. K. Hofmann.*

Also gieng Ich fürbas
Do kamen nach mir geriten her
Zwu frauen die waren hof geper
An gewand vnd an geperden
Auf zweien stoltzen pferden
Do sie mir kamen Nahent pej
Sie grusten mich vnd warn frej
Des gemütes vnd der leibes zart
166 Die ein sprach Wo steet hin dein fart
Mein gesell nun thn mir kundt
Jr gieng so lieplich auf der mundt
Das sie mich werlich machet fro
Ich antwurt Jr vnd sprach also
Fraw das thnn Ich euch bekant
Des mayen gute mich darzu zwangt
Das Ich mus suchen den walt
DarInnen wais Ich ein'prünlein kalt
Do will Ich spaciren hin
Sie sprach dahin steet auch vnser sin
Das wir ausdermassen gern
Bey demselben prunnen wern
Nw wolauff vnd setz dich hinder mich
Auf das pferdt so will Ich dich
Füren vnd weisen pis dar
Ich wunsch Jr tausent guter Jar
Do sie so tugentlich gepart
Von mir wart langer nit gespart
Ich zu Jr auf das pferdt spranck
Ich sprach fraw habent ymmer danck
166 b Das euch ewer zucht das leret
Vnd mich also eret
Also riten wir In kurtzen stunden
Do wir denselben prunnen funden
Do sprang Ich pald herwider ab
Von dem pferd sie sprach hab
Vnd laß vns auch absitzen
Ich greiff sie an mit witzen
Vnd hub sie von dem pferd
Die frauen beide vil werde
Vnd pandt In Jr pferdt an
Nicht vil Ich dauon sagen kan
Wie es vns In dem walld erclang
Von der kleinen vogelein gesang
Vnd von des prunnen clingen
Die frauen begunden auch zu singen

Ein hof lied von der Neüen lieb
Was sie wer vnd warauf sie blib
Die ain der andern tenorirt
Darüber die ander tischandirt
Mit quinten vnd mit quarten
167 Do die frauen vil zarten
Das liedlein ausgesungen do
Sie sprachen zu mir pis anch fro
Sing vns auch ettwas oder sag
Das vns destermynder hie betrag
Ich sprach das thett Ich werlich gern
West Ich von hübschen meren
Das euch lieplich zu hören wer
Die ein sprach wo steet hin dein beger
Oder pist du In deinem leben
Von der alten lieb vmbgeben
Oder von der Newen
Ich sprach pei meinen trewen
Ich kan euch nit dauon sagen
Wann torst Ich so wollt Ich euch fragen
Von dem Newen leben
Sie sprach es ist vns heschriben geben
Jr mensur vnd Jr geferte
Jr orden ist mir also herte
Als der ee der hübscher was
Sie zeiget mir einen brief den Ich las
167 b Sie sprach den hat fraw Venns gesant
Jren besundern freünden In das lant
Der hab von ersten an
Als Ich Jn verstan han

Das ist der brieff

Wir Venns von gotes gnaden
Erlanben das on vnsern schaden
Das ein yetlich mensel fraw oder man
Sol fürpas drej pulen han
Des sein wir Nnn zn Rat worden
Wann es ist schwer vnser orden
Den wöllen wir ettwas ringer machen
Darumb das sich dester pas besachen
Gut franen vnd man an Jrm mut
Darumb so setzen wir ein New statut
DarInn sie die leng bleiben
Ob man einen an einem ende wöllt vertreiben
Wider recht vnd on schuld

So helt er doch der andern huld
Die möcht Jn dann wol pej dem gemüt halten
168 So er sunst müst traurig alten
Vnd ob eine vnwillig Jm sey
So won Jm die ander pej
Alslang das Jr vergee
Villeicht thut Jr sein meiden wee
Das sie wirt nach Jm belangen
Vnd von Jr pas dann vor entpfangen
Mit der so lebe er dannocht wol
Jr drej er allzeit haben sol
Ob yentdert eine gieng ab
So tracht er das er ein andere hab
An derselben stat zu hant
Wenn Jn dann sein hertz ermant
Das er freüd dann sol pflegen
So sol er sein darauf gewegen
Das Jm die nechste die liebste sej
Also mag er sie wol alle drej
Behalten In liebes wan
Ist er Neür ein Verschwigen man
Doch sag er keiner Icht
Was Jm von yettlicher geschicht
168 b So hat er allezeit guten mut
Ob eine dann dasselb auch thut
Danon sol er auch nit sagen
Vnd nyemant vber sie clagen
Der sie mutes mug berauben
Er sol sich auch mit worten tauben
Vnd einer yetlichen sich erzeigen
Sam er allein sein Jr eigen
Vnd treib das heimlich In der still
Mit hübscheit das ist vnnser will
Auch wist das wir yederman
Nicht gonnen das er sol han
Dise recht vnd statut
Wann we:lich es wer nit gut
Wir setzen hindan die Jungen lappen
Vnd alle die do gerne schnappen
Vnd so gar sein vnuerschwigen
Vnd gern mit Jren pulen kriegen
Wir setzen auch alle frauen hindan
Die do mit narren vmbgan
Vnd scheuhen die sich konnen verrichten
Vnd hoffiren zu gesichten

Vnd wollen Nun pulen haben
Die hinden nach Jn traben
Vnd die Jn allezeit In der schoß
Luntzen das vas ye verdroß
Das wöllen wir furbas also bestellen
Das Nun herren vnd gut gesellen
Vnd hubsche weidenliche kinder
Beide den summer vnd auch den winter
Sollen sein In disen punden
Nit mer wöllen wir yetzundt grunden
Dann das es also sol bleiben
Danon senden vnd schreiben
Wir vnter vnserm secret disen brief
Ob yemandt nun den widerrief
Und wöllt dawider appelliren
Der sol vor vns compariren
Den wöllen wir vnterweisen wol
Wie er sich darInn halten sol
Der brief ist gegeben do man zalt
Tausent frauen wol gestalt
169 b Vnd zehen hundert hübscher knaben
Die Jren willen darzu gaben
Do Ich den brief gelesen hett
Von wortt zu wort als er stett
Die fraw sprach also zu mir
Sage an wie gefellt dir
Vnser orden vnd das leben
Ich sprach last mich bedencken eben
Vnd vnterweiset mich durch ewer gut hie
In welcher maß oder wie
Ich mich halten sol In disen sachen
Die ein gütlich begund zu lachen
Vnd sprach du pist werlich ein kindt
Du soltest lang haben gedient
Jr zweier oder dreier gunst
Dich hilffet weder witz noch kunst
Du wiltt ye einer eigen sein
Darumb must du leiden pein
Vnd hewer vil mer dann vert
Sie sprach Nun zeüch vns her ein pferdt
Wir müsen vns von hynnen scheiden
170 Ich pracht Jn die pferdt beiden
Auf einem plancken weis zelden pferdt
Ein fraülein zart vnd guter geperdt
Vor dem walde gar ellend kam her geriten

Jn neigt mich nach hoffenlichem siten
Nyder vast auf ein fuß
Von stund die zart mir Jren grus
Aws Jrem Rosenvarb mund pot
Ich sprach des muß euch dancken got
Vnd pat sie gar mit fleis zuhant
Das sie mir wol thun bekant
Also vil als sie dann mit fug möcht
Vnd ob es Jr zusagen docht
Was das weren Newer mer
Das sie so ellendt kem daher
Do antwurt mir das freulein zart
Vnd sprach auf derselben fart
Gesell es ist zu sagen wol
Was Ich yetzundt enden sol
Ein kunigin die Venus ist genant
Jr brieff neülich hat ausgesant
170 b Die leret der lieb ein Neüen orden
Des ist frawe stett Nun Innen worden
Vnd beclagt sich des von Jr
Durch mich das sag Ich dir
Vnd wie sie In Jrem brieff fraw stette hab zugezogen
Schaden vnd schand damit man möcht werden betrogen
Das hat nun fraw Venus doch erkant
Vnd ander brief ausgesant
Vnd thut den ersten widerschreiben
Vnd sagt das man pej rechter lieb sol bleiben
Vnd derselben brieff hant veste
Nach rechter lieb ler die peste
Doch bet fraw stett sich beclagt
Vber fraw Venus vnd sagt
Auch schreibt ein brief den sol Jch lesen lassen
Frauen vnd man der massen
Jr frauen steet vnd veste
Rechter Jugent grund este
Entbieten allen fürsten hern Rittern vnd knechten
Die nach eren In vnserm orden fechten
Vnsern grus vnd alles gut
171 Auch rechte lieb vnd guten mut
Lieben getreüen wöllt Jr hören
Wie fraw Venus meint zerstören
Vnnsern Edeln hochgeprisen orden
Des gleich so krefftig meister worden
Von keysern kunigen vnd fursten conformirt
Vnd von allen herolten von alter hubsch floriret

Vnd setzt darüber ein New statut
Das nymermer mag werden gut
Wann sie erlaubt von Jren gnaden
Das gantz wol on allen schaden
Ein yede fraw oder man
Sol fürbas drey pulen han
Vnd welcher der freüd woll pflegen
Der sol sich darauf wegen
Das Jm die aechste die liebste sey
So mag er sie alle drey
Wol behalten In liebes wan
Ist er Nun ein verschwigen man
So sag keiner nicht daruon
Will er sein mit frid vnd mit son
171 ᵇ Darauf wöllen wir die warheit Jehen
Das vnserm orden ist nie geschehen
Solch scham vnd gewalt
Das süllen erkennen Jungk vnd alt
So sie recht bedencken
Das on alles wencken
Nicht lieplichers In der wellt mag gesein
Dann so sich zwej verpflichten allein
Wo aber einer drej pulen hat
Vnd so er zu Jr einer gat
So schwert er Jr on argen list
Das er sie zu Jeder frist
Allein lieb Im hertzen trag
Das treibet er Nácht vnd tag
Gen yeder groß falscheit vil
Dem fraw trew entpfallen wil
Er spricht das seines hertzen schrein
Vor Jr nit soll versperret sein
Vnd vindt doch sich nit also zwar
Wann er zu keiner weise melden tar
Den andern pulen den er hat
172 Damit Jm aber fürwar entgat
Fraw ernfeste vnd auch fraw stete
Des nit geschech ob er eine hette
Wie kan es nun einem piderman
In disem orden wol anstan
Das er ein zarte frauen
Also mit recht nit sol beschawen
Die do auf Jn hat gesetzt sin vnd mut
Vnd er sie so velschlich vmbfuren thut
Das vor alter schand wer gewesen

Als wir In vnserm orden lesen
Er dorst auch nymmermer komen sein
Für zarte freülein fein
An der eren tafel In disem orden
Er wer nach recht gesetzt worden
Das muß auch noch also besteen
Sol anders ere für posheit geen
Und Venus das schwechen thut
Sol fürbas nymmermer wesen gut
Zu freüden schimpff nach eren
Wann sie leret laster meren
172 b Darumb wir sie mit recht
Setzen In vnsers ordens echt
Vnd nemen Jr der eren kron
Wanu laster sol wesen Jr lon
Desgleich wir vrteil geben
Vber all In solchem leben
Die poßheit zu eren zelen
Vnd falsch mit trew erwelen
Vor den sich hart zu hüten ist
Darumb werlich zu yeder frist
Zarten frewlein wol ist not
Das sie vor denselben got
Stettigklich mit seinen gnaden
Bewar on allen schaden
So mügen sie on alle var
Rechter lieb pflegen zwar
Erlich vnd auch sicherlich
Des helff vns got allen gleich
Das ist des brieffs ein ende
Die zart pot mir Jr hende
Vnd sprach zu mir Ich hab dir gentzlich erzalt
173 Mit fleis thett Ich dancken Jr
Also schied sie hin von mir.

9. Bl. 63, alt 173. Von knecht Heinrich und der bauerndirne. Bl. 63 lautet die überschrift: Ein ander spruch.

Etwan In der alten ee
Do viel gar ein kalter schnee
In eines pawrn hof
Er hett Rinder vnd auch Roß
Vnd hett gut leben messigklich
Vnd einen knecht hieß heinrich
Als der pawr frü auf stand

Einen schnee er In seinem hof fand
Er sprach zu seiner frauen wie ratestu zu
Wir wöllen den knecht heinrich von vns thu
Hewr do wir solten zu acker gan
Do was er mit worten freisam
Vnd kondt nicht dann fluchen vnd schelten
Des musten vnser pferdt entgelten
Als sie Jn dem acker zugen
Er schlugs mit der ruten das sie sich pugen
173 b Weib wie retstu zu
Wir wollen knecht heinrich von vns thu
Die fraw sprach es gefellt mir wol
Er thut nicht als er von rechte sol
Der pawr nit enließ
Den knecht er zu Jm hieß
Knecht heinrich kum zu mir
Vnd laß mich rechen mit dir
Was Ich dir bleib vnd geben sol
Die fraw sprach es gefellt mir wol
Do sprach sich knecht heinrich
Herr es duncket mich nit glich
Mochtent Jrs mirs hewr nit sagen
Do Ich halff schneiden vnd das korn zusammen tragen
Vnd das hew auf einen hauffen tratten
Do hett Ich drej oder vier die mich paten
Nun doch nun doch sprach Heinrich
Herr Jr seit mir zehen pfundt gleich
Vnd vier metzen korns gut
Vnd vier ellen zu einem kitteltuch
Vnd ein pruch ein leineins gewandt
174 Die fraw sprach Ich bekenn sein allsampt
Do sprach zu Jm der pawr
Dein genaws rechen mag dir wol werden sawr
Du hast mir die magt gemynnt
Vnd hast Jr gemacht ein kindt
Den lon zehen pfunt will Ich fur die schant haben
Mein fraw muß das kindt hin vnd her tragen
Vnd muß der maid ein ammen gewynnen
Das sie nit kom von Jren synnen
Vnd derselben ammen
Gab mein weib sechs wurst vnd ein hannen
Nun wol sprach knecht heinrich
Rechent Jr mein lon das dunckt mich nit gleich
Fragt die maid adelheit
Pej trewen auf Jren aidt

Hat sie es nit als gern gethan als Ich
So geht mir meines lons nicht
Der pawr begund der maid ruffen vnd sie fragen
Sie sprach was sol Ich daran sagen
Ich lag siech vnd was kranck
Knecht heinrich trug mich auf die panck
174 b Vnd thet mir den heimlichen possolt
Darumb pin Ich Jm von hertzen holt
Mich daucht In meinem krancken leben
Mir würd nye pesser ertznej gegeben
Ich lag vnd gedacht
Mich het got In das paradeis pracht
Was hett der pawr zuschaffen
Er lieff geschwind nach dem pfaffen
Er gab die zwej zu der ee
Sie schiden sich furbas nymmermer mee
Er gab Jn was er zu Recht solt
Was die magd hies vnd haben wolt
Er gab Jr zehen pfundt vnd ein Rindt
Ee das Jar hinkom hett sie aber ein kindt
Do sprachen sie alle gleich
Man sol das kindt heissen heinreich
Heinrich wart das kindt genent
Also lag die hur pej der wandt
Vnd der knecht hett die hurn gestochen
Das sie es trug virtzig wochen
Also würd noch manig haußdirn entwicht
175 Pfleg Jr der knecht nicht
Durch got den guten
Sie darffs den herren nit anmuten
Mut sie aber es den herren an
So würdt Jr die fraw gram
Vnd laufft mit Jr zu prause
Als lang pis siß bringt aus dem hause
Das rett mein pruder kuttewein
Vnd mein schwester die hubsch strickerein.

10. Bl. 65, alt 175. Der maid erzählung von ihrem buhlen, einem freunde der jagd, überschrieben: Ein ander spruch.

Der Brachmonat der hat heissen glast
Die Sunne die thut sich neigen fast
Vnd thut mich ser verprennen
Venus den stern Ich kennen
Er hat mir gepunden ein sail

Vnd precht mich gern In vnheil
Ob Ich es nem das wer nit gut
Er pand mirs an In des meien plut
Die sonn macht mich ser haiß
175 b Venns In meins hertzen kreiß
Wolt mich Jr hitz ye nit erlan
Ich gedacht wie willt du Jn vorstan
Do kam mir In meinen mut
Ich west ein holtzlein wol behnt
Darlnn nit vil wandels was
Do gedacht Ich Ich will In das
Ein weil spaciren vnd schatten suchen
Vnter masalter eychen vnd hagen puchen
Dieselben geben schatten vil
Darunter Ich mich enthalten will
Vor der sunne vnd dem stern
Ob Ich mich Jr beider mocht erwern
Vnd gieng dahin an das endt
Das Ich euch vor han genennt
Vnd nam mit mir drej fest hund
Der nam vnd art mir wol was kund
Vnd setzt vnter den schatten mich
Wann Ich was einig vnd ellendt glich
Vnd gedacht mir vast hin vnd her
Wie mir der mey verfaren wer
176 Mit seiner plüt vnd In meinen gedencken
Ich liebt mir selber mein wencken
Vnd sach mich vmb nach lustes ger
Do sach Ich gein mir reiten her
Ein gesellen der was alt nach gedunck
Doch was Jm sein hertz Jungk
Was er nit kund des halff er doch
Er hat auch tragen der mynne Joch
Vor langen zeiten mit willen gern
Venus der mynne stern
Hett Jm auch vor geleüchtet vast
Vnd Jn entprent mit seinem glast
Der grusset mich wann er mich kannt
Ich Jn auch pej dem Namen nannt
Vnd erschrack doch wenn Ich nit west
Ich meint es wern fremd gest
Do Ich mich nun besan paß
Vnd Ich wol west wer er was
Do grüsset Ich Jn mit siten
Vnd fragte Jn wann er Riten

Er sprach fraw das will Ich nit sagen
176 b Ich wolt euch dabeymen gesucht haben
So hab Ich euch hie funden
Darumb so thut mir kunden
Warumb Jr so einig seit
Vnd euch nymant wonet mit
Das wundert mich ser vnd vast
Ich main Jr flihent der sunnen glast
Ja gesell du hast war
Dieselben bin Ich geflohen zwar
Allein vor In disen walt
Vnter disen schatten kalt
Geselle was wolltest mein
Das du zu mir woltest sein
Zart fraw das will Ich euch sagen
Ich wollt euch daheym gesucht haben
So hab Ich euch hie funden
Darumb so thut mir kunden
Vnd euch von kurtzweil fragen
Vnd euch fragen der mer
Wie euch der may verfaren wer
Das sagent mir durch ewr gut
177 Wie hat euch der may geplüt
Gesell stand ab gang zu mir her
Ich wil dich auch fragen mer
Was hörst du von den In dem land
Die den frauen Reden alle schand
Vnd hetten doch gern trost von Jn
Hetten aber alle frauen mein sin
Sie müsten alle on trost bleiben
Jr leben mit leid vnd schand vertreiben
Fraw daran hettent Jr recht
Wann welcher wöllt sein ein frauen knecht
Der solt sein trew vnd falsches on
Vnd solt steet verschwigen sein on allen won
Darumb kan Ich euch nit gesagen
Das euch wol mûg behagen
Doch fragt Jr mich von einem guten gesellen
Denselben Ich euch wol zeigen wöllen
Jm wont aber wol pej Sibentzig Jar
Vor alter ist Jm gra das har
Vnd wonet Jm auch ein einiger trost mit
Das ist nit der Jungen sit
177 b Liebe fraw Nu sagent mir
Hat der may mit seiner gezir

Icht an euch geleit das sagt mir recht
Hat er euch nicht beschideu einen knecht
Oder hat euch auch kein reiß geplüt
Das mûg erfreüen ewer gemüt
Gesell du thust mich fragen
Vnd willt Ich sol dir sagen
Vnd las dirs wol behagen
Wann ich dich alheg han bekant
Seit ich ein kindt was geuant
Vnd han dir albeg wol getraut
Dasselb thu Ich noch haut
Vnd han dir auch gesaget das
Das mir die zeit In-dem synn was
Gesell doch will Ich dir mer sagen
Der may hat mir gewert pej funff tagen
Do kam Ich an ein end
Das Ich dir yetzo nit nend
Du weist wol das Ich Jetz den mayen
Gewesen pin pej manigem kopel Reyen
178 Vnd auch an manigem end
Do fraw vnd gesell Jr hend
Freüntlich thetten zusamen schliessen
Der weil hett Ich auch nit verdriessen
Zart fraw das wais Ich wol
Darumb Ich euch fragen sol
Was euch do zum pesten hab behaget
Das Ir mir do die warheit saget
Gesell so will Ich dir sagen
In des mayen liechten tagen
Do was Ich komen an ein endt
Das Ich dir vor nit han genennt
Do thett der may erzeigen sich
Mit einem gesellen freüden Rich
Der thett sich zu mir neigen
Vnd freüntschafft gen mir erzeigen
Er sprach gen mir mich müt fraw zart
Das Ich euch nit lieb also hart
Als Jr mir thut In hertzen grund
Ich lacht gütlich an der stund
Vnd sprach Ich mein es sey wol gleich
178 b Du lebst on mich wol freüden Reich
Er sprach fraw wenn es gleich wer
So gehört Ich nye so liebe mer
Das verantwurt Ich Jm mit glimpff
Wann Ich meint es wer sein schimpff

Darnach In kurtzen tagen
Tett er mir aber sagen
Wie er gern wer mein dinstman
Wöllt Ich Jn nemen an
So wöllt er mir dinen gern
Vnd dinst mit stettikeit gewern
Ich sprach gen Jm Ich darff nit knecht
Die mir dinen nach solchem recht
Wann Ich mich solchs dinsts nit verstan
Darumb Ich Jn nit lonen kan
Er sprach zu mir er gert kein lan
Er wöllt neür guten willen han
Ich sprach mir zweifelt nit daran
Wann Jr ein werde frauen pflegent zu han
Der Jr seit zu dinst bereit
Mit emssiger stettikeit
179 Von der Jr euch nit seind keren
Sunder freüd vnd freuntschaft do meren
Vnd Jr dinst leisten stettigklich
Vnd auch nit also versuchen mich
Vnd kein andere gute frauen
So mag man ewer lob wol schauen
Vnd spricht das Jr nit habt wanckeln mut
So loben euch die frauen gut
Er sprach zart fraw glaubent mir
Das der hunt allein laufft mit mir
Das schafft ewr hoffertiger mut
Das Jr mir nit glauben thut
Vnd will doch nit erwinden
Ich will trost vnd willen vinden
Ich sprach so wöllt Jr das Ich nit han
Vnd pin nit mit euch an
Er sprach nu wöllt Jr von mir moren
Darumb so solt Ich lan gen Jm mein zoren
Vnd solt mich bedencken etwas gut
Darmit Ich Jm trostet seinen mut
Er meint das er pej den sachen
179 b Wann er gedacht nit frolich kund lachen
An die hertikeit
Die Jm von mir wer bereit
Darnach thett er sich von mir wenden
Mein hertz thett Ich Jm nit vast nach senden
Wann mir auf Jn was vil zorn
Das er seins suchens nit hett entporn
Darnach es nit lang stund

Das er mir aber begegnen begund
An einem ende do es was
Ich grust Jn freüntlich on allen has
Wann Ich des nit vber werden kund
Vil leüt sahen es an der stund
Darumb so gepart Ich glimpfflich gnug
Wann Ich nit west wer mir haß trug
Do kam er mit seinen worten her
Vnd fraget mich ob Ich noch als hoffertig wer
Vnd auch meiner schmacheit
Gegen Jm nit vergessen hett
Das Ich mich dann noch bedecht
Mit ettwas das Jm mut precht
180 Ich sprach Ich will mich nichts bedencken
Mit dem das mir mein hertz vnd freüd krencken
Wann lieb on leid nit mag gewesen
Dasselb Ich gar offt hab gelesen
Wiewol Ich es nit han erfarn
So will Ich mich doch vor lieb bewarn
Die mir freüd bringen kan
Diselben will Ich faren lan
Er sprach zart fraw nit also
Ich meint es solt euch machen fro
Vnd meint es solt vns beden mut geben
Ich wollt ench auch gar dinstlich leben
Tettent Jr Neür versuchen mich
Mit einer sach redlich
Die thett Ich mit willen gern
Darinn Jr konnet mich gewern
Ich sprach furwar Ich das nit kan
Das do erfreuen thut einen man
Vnd das man zu freuden thut Jehen
Vnd das von weidenlichen frauen wirt gesehen
Vnd han mich nit genytet das
180 b Das andern frauen ein kürtzweil was
Wann das Ich oft han gelesen
Das pulschafft on arbeit nit mag wesen
Er sprach zart fraw do habt Jr war
Dann pulschafft ist nit on arbeit zwar
Vnd wöllt sie auch an mir nit han
Warmit wöllt Ich ench dinen an
Ich sprach zu Jm dein pin Ich zu laß
Muhe vnd arbeit bin Ich zu gehaß
Vnd will ye mich von Jn behüten
Vnd will mich sunst vil freüden nyeten

Vnd sprach Jr seit gesampt mit mir
Darumb so kerent ewrs hertzen gir
Gein der von der Ich euch han gesagt
Der Jr ewrn dinst vnd farbe tragt
Dann euch von mir nicht anders geschicht
Wann Ich euch yetzundt han bericht
Vnd sprach Ich wöllt euch piten gern
Einer sach der sollt Jr mich gewern
Vnd pat Jn so freüntlichst Ich kan
Das er die sach nit mer precht an
181 Mich noch nymandt von meinen wegen
Wöllt er mein mit trewen pflegen
Er sprach er wollts vnd kondts nit thun
Er wöllt ye willen von mir han
Ich sprach land es doch durch ewrn willen vnd glimpff
Ich will das gar gern han fur ein schimpff
Er sprach Ich sollts nit verübel han
Wurd mir ein potschafft von Jm gethan
Ich sprach mag Ich euchs nit erwern
So wöllent Jr mein hertz verseren
Do schiden wir vns baide
Gesell mir was von hertzen leide
Des gesellen hertikeit
Die mir von Jm was bereitt
Wann Ich meint es solt fur sich gan
Als sein anfang was gethan
Darumb begund Ich mich seren
Das er sich von mir nit wolt keren
Wann Ich vorcht ser der cleffer spot
Noch vil wirser den ewigen got
Gesell Ich will dirs gar sagen
181 b Darnach In kurtzen tagen
Kam er aber do Ich was
Er was seiner Rede aber nit laß
Vnd begund mich aber fragen mer
Ob Ich noch als hoffertig wer
Vnd ob Ich mir hett erdacht kein sin
Damit ich möcht erfreüen Jn
Ich sprach Ich weise euch geselligklich doch
Was solt Ich mer thun noch
Do antwurt mir er
Ich sollt nach seines hertzen ger
Sprechen gein Jm hertz lieber
Ich sprach was freüt es euch es wer doch ein mer
Er sprach das west er selber wol

Darumb wer er traurens vol
Vnd sprach so wer er hie vmb sust
Ich sprach daran habt Jr verlust
Gibt man euch gelt an andern enden
So solt Jr euch gar pald dahin wenden
Von dannen wurden wir gescheiden
Ich wollt das Jm thett leiden
182 Gein mir sein versuchender mut
So lebt Ich mir selber In freüden behut
Nu sagt mir liebe fraw zart
Ist er nit von guter art
Oder ist er euch nit gleich
Ist er nit mütes reich
Hett er es nit am mut
An leib vnd auch an gut
Das er einer frauen dinen soll
Oder ist er nit ein verschwigener gesell
Sagt mir ist er auch zaghafft
Oder kert er nit nit zu der Ritterschafft
Auch will Ich es nit entpern
Sagt mir dient er den frawen nit gern
Die dinst die den frauen geben mut
Oder dünckt In auch das claffen gut
Gesell er ist von guter art
Wol geporn von frauen zart
Seins namens er sich nit schemen sol
Er ist erkant In landen wol
Bey den pesten In dem land
182 b Er ist vnd lebt on alle schande
Er ist auch vnd hat ein frolichen mut
Er hat es wol an leibe vnd an gut
Damit er einer frauen zu gefallen lebe
Vnd damit er Jr mut gebe
Ich hör auch nit von Jm zagheit
Ich hör er sey zu endlichkeit bereit
Auch dinet er den frauen gern
Vnd will Jrer dinst nit entpern
Vnd das den frauen kan geben mut
Dasselb er alles gern thut
Vnd womit man den frauen dinen sol
Mit dem ist Jm allein wol
Vnd das man Ritterspil nennet
Dapej man In allwegen erkennet
Vnd ist der aller eins nit an
Das man zu kurtzweil will han

Aller hande federspil
Damit do hat er kürtzweil vil
Hübsche pferdt vnd gut hunde
Die sein Jm auch wol kunde
183 Kürtzweil der hund des nymt er mut
Er ist auch selber der Jeger gut
Vnd alles das do stat adelich
Dasselb hat er völligklich
Du hast mich auch gefragt hie pej
Ob er Icht verschwigen sej
Vnd ob er sej zu claffen gericht
Vnd zu der frauen vngeschicht
Gesell des kan Ich nit berichten dich
Wann Ich es nit wais sicherlich
Doch will Ich dir eins sagen
Dasselb das thut mir nit behagen
Mich dünckt er getraw vil zu wol
Du weist wol das einer nit sol
Sich lassen an das des er nit kennt
Vnd nit trew von Jm ist genennt
Vn wiß das er sich mercken lat
An enden do es nit glimpff hat
Vnd hat auch nit achten darauf
Das falsche claffer mercken auf
Doch wiß sein lieb ist wol gestalt
183 b Er heisset Junck vnd ist nit alt
Vnd geet ytzo Jn die leczten zeit
Do einer frauen mut an leit
Darinn ein gesell nach verstandenheit
Einer frauen zu dinen sol sein bereit
Fraw mir wolgefallen sol
Das Jr Jm redent also wol
Vnd thut mich doch wundern also vast
Das Jr Jm aufladent den schweren last
Von senden sorgen das schwere Joch
Wollt Jr Jn nit trösten noch
Nein gesell es hat kein sin
Das Ich sol anders trosten Jn
Die weil es Jm anders nit anligt
Wann das sein zung rede danon gibt
Mich dünckt er thu nach seiner art
Sein pulschafft sej aus hoffart
Vnd thut Jmselbs so wol behagen
Er meint man sol Jm nichts versagen
Oder er ist aber also gutes gewenet

Wo nach er sich ye hat gesenet
184 Vnd hat ye gesprochen er beger
So hat man albeg gesprochen Ich gewer
Das hat er auch ersucht an mich
Er meint Ich sprech Ja schuelligklich
Do thett Ich mich bedencken pas
Mich bedaucht es wer nit on has
Er thett es In versuchens weis
Ich main er hab gern den preis
Das man sprech er sej ein wedenlicher gesell
Vnd Büll was er wöll
Vnd wiß es ist noch zu fru
Das Ich Jn noch anders trösten thu
Mich bedünckt nit das er
Es thu aus seines hertzen ger
Vnd nit durch gier vnd freüntschafft
Er ist mit andern dingen behafft
Vnd vörcht auch er thu versuchen mich
So Ich also In Jugend lebe einfeltigklich
Vnd thu mir das durch kein gut
Neür das ein anders dardurch erkenn mein mut
Vnd das man vnser beder nem war
184 b Vnd sie sprech er keret sich dar
Und Ich nach dreien die liebst wer
Gesell Ich würd an freüden ler
Dann was er durch die andern bejagt
Dasselb würd als von mir gesagt
Vnd sie wer In seines hertzen hort
Und Ich müst doch haben das wort
Darumb das Ich Jung pin
Vnd kund mir selber vinden kein sin
Das Ich daraus richtet mich
Als ander frauen weidenlich
Auch wiß sein ding ist also gethan
Das er sich an sein knecht muß lan
Vnd weiset einem alles das
Das Jm ye lieb In hertzen was
Den lest er auch wissen die sach
Dasselb bringt mir vngemach
Wann er wol erkennet ist
An Jhenem ist on argen list
Vnd ist Innen auch getrew
Ich main das es In noch nit rew
185 Vnd wöll auch getrew sein
Darumb vorcht Ich selber mein

Fraw daran habt Ir recht
Lasset euch an keinen knecht
Wann es Jn nit zuschaffen gibt
Ob es doch nit verschwigen blibt
Liebe fraw Nu sagent mir
Noch eins nach meiner begir
Als Jr habt mit euch hie
Drej hund wie heissen sie
Das wundert mich so hart
Sagt mir den namen vnd ir art
Ob einer von euch kem
Ich denn das vernem
Das Ich Jn dann thett erkennen
Vnd Jn mit namen nennen
Vnd liebet Jn darmit zu mir
Fraw er würd euch wider schir
Gesell Ich will dir die namen sagen
Die laß dir zu dem pesten behagen
Wann sie werden nit offt genennt
185 b Sie sein den Jegern vnbekennt
Doch Jag Ich mit Jn hin vnd her
Sie sein nach meines hertzen ger
Der ein hundt heist versagen
Mit dem thun Ich wider piten Jagen
Der ander heist es darff sein nit
Das ist albeg meiner antwurt sit
Der dritt heist las ab pej zeit
Der hat mit harren einen streit
Liebe fraw Nu sagent mir an
Wie gefalln die hund dem man
Mit dem sie jagen nach irer art
Sagt mir ist nun ir lauff nit lang nit hart
Jr man hat ein fremden sin
Furwar er thut nit fretten in
Gesell das kan Ich dir nit sagen
Ob sie im wol oder vbel behagen
Ob sie Jm nit gefallen thut
Sie geben mir nichts destermynder mut
Doch wenn sie Jm lauffen mit
Schweres plesen ist dann sein sit
186 Vnd thut wider versagen
Mit begerung zu Jagen
Er darff sein nit derselbe hundt
Spricht er der mach in offt wundt
Vnd thu im vil zu leide

Das schweret er auf seinen aide
Der hunt laß ab pej zeit
Do hat er auch mit ein streit
Vnd spricht er kond noch wolls nit thon
Vnd hellt mit dem nymmer son
Ob er dann nymmer son mit Jm hellt
So wiß das er mir nit destermynder gefellt
Liebe fraw wie seit Jr so hertt
Vnd habt gen Jm so ein harts gefertt
Das wundert mich sere vnd vast
Wie ist Jm ewer lieb so gar ein gast
Das Jr die nit erzeiget Jm
Das düncket mich gar ein fremder sin
Sagt mir warumb Jr Jm so hert sit
Vnd euch doch sein lob wonet mit
Gesell das will Ich dir sagen
186 b Lieb vnd laid will scheiden haben
Das lob das Ich Jm gein dir thu
Gelaub gesell das gehört Jm zu
Vnd kan es ye nit anders machen
Wann das er gehört zu guten sachen
Vnd dünckt mich nit das Ich sey hertt
Schlecht vnd recht ist mein gefertt
Vnd dunckt dich doch Jm herte sein
Du hast gehört In den worten mein
Wie das er hat wanckeln mut
Vnd wie er mich versuchen thut
Fraw wißt die weil Jr Jn habt also gewent
Das sich sein hertz dester vester sent
Ist er euch anders mit gerechtikeit holt
Er nem dafur kein golt
Dann das Jr Jm also antwurten thut
Wißt das er do erkant durch ewern mut
Das ir seit frum vnd vnnerheczt
Vnd vindt euch mit keiner falscheit geleczt
Das würdt vast erfreüen in
Vnd wirt erdencken Jm ein sin
187 Womit er euch zu gefallen lebe
Vnd das euch guten mut gebe
Vnd ist anders das er gern thut
Das fromen frauen kan geben mut
So wist das er nit abe lat
Biß das Jm will von euch bestat
Nein gesell er das nit thut
Darzu ist zu hochfertig sein mut

Das er mer dann einest begert
Es meint des ersten sein gewert
Ich besorg auch das nit
Wann Ich wol wais was ist sein sit
Wann es sein nun versnchende wort
Das es ist nit seines hertzen hort
Wiß was Jm nit von hand pald her gat
Das er das vnterwegen lat
Dasselb Ich wol an Jm spür
Er hett sein willen vnd rennt nun fur
Das er nit kem In die harr
Daran ist er nit ein narr
Doch dünckt er sich darzn zu krum
137 b Das er vergeb einer frauen frum
Er hetzet do er vindet
Desselhen er sich vnterwindet
Vnd spilt do es Jm gillt par
Doselbst heissent Jn aher dar
Vnd geet do zu In heimlikeit
Das würd Jm nymermer von mir hereit
Doch gan Ich Jms von hertzen wol
Das er on mich ist freüden vol
Noch eins das gefellt mir nit
Das dünckt mich sein gewönlich sit
Du hörst In meinen worten piß here
Das er pulet mit gefere
Dasselb ist mir von Jm wol kund
Es weist Jn nit seines hertzen grund
Vnd erpeütet nit sich
Das doch thut erfrewen mich
Wann aher er sprechen thut
Als dn hast gehört ettlich wörtlein gut
So thut ers als spötlich dar
Als ob er vorcht Ich nem sein war
138 Vnd sprich Ja darzn das ist recht
So wer er lieber einer andern knecht
Wenn aber gein mir sprichet er
Ich sol nach seines hertzen ger
Gein Jm sprechen hertz lieber
Das gat Jm aus seines hertzen ger
Vnd geet doch nit aus gnt
Gesell Ich han mein mut
Mit gedencken offt erfert
Nach vnd das wort bewert
Ob es geschech aus lieb oder aus neyd

Dem wort pin Ich ye nit gescheid
Wann es dünckt mich gut
Das Ich mich vor dem wort hab hehnt
Das Ichs nit durch scherczlich wort
Han gesprochen ans hertzlichem hort
Wann Ich vörcht es wer mein haß
Wiß er ist seins vorteils nit laß
Er meint wenn Ichs geprochen hett
So kem mein gepot darnach zu spet
Das Ich Jn hies das mich deücht gut
188 b Das Jm wol anstünd vnd mir geb mnt
Das meint er mir dann nit verpunden sein
Geselle dn merckest wol die synne mein
Er hett das spil In seiner hant
Er gahs aus vnd warffs aus zuhant
Darnor will Ich mich hüten
Vnd snnst vil freüden nyeten
Mit der gemeinde In aller wellt
Vnd mit dem der mir Im hertzen gefellt
Den Ich mit got vnd mit eren
Lieb haben mag on alles verkern
Dem will Ich lieh leisten sicherlich
Wann er leist mir trew vnd lieb stettigklich
Von dem ich mich nit wend
Biß an vnser beider end
Gesell Ich hab dir gesagt
Was mir den mayen ist behagt
Vnd han dir darJnnen gctraut wol
Darumb geselle dein mnndt ensol
Mich nit melden In den sachen
Geselle es begynnet zn Nachten
189 Vnd begynt der abent daher zu nahen
Die sonn gein occident gahen
Vnd neigt sich schon nyder
Geselle kum schir herwider
Wiewol dich hat verdrossen
Gesell Ich han dir entschlossen
Mein wort In disen sachen
Das laß In dir nit schwachen
Meinen thummen sin
Nein liebe fraw mein
Mir gefellt wol ewer mnt
Jr seit für alles gut
Für golt vnd alles edel gestein
Zart edele frawe rein

Got füg euch gut vnd ere
Mit selden ymmermere
Vnd behüt euch ewer wol gemuts hertze
Vor allem falsch vnd claffers ertze
Got danck dir geselle gut
Wiß dir wünsch Ich auch meinen mut
Gelück seld vnd er
189 b Got behüt dich vor hertzem ser
Ich kan nit lenger bleiben
Die nacht will mich vertreiben
Wolhin das sej dein segen
Got der muß dein pflegen
Du hast mein wolgemuts frolichs hertz
Lieb In tugendt frolicher schercz.

11. Bl. 80 bis 83. Was das laub von eichen, espen, birken u. s. w. in der liebe bedeute. Prosa.

12. Bl. 86 bis 89. Introductiones et experimenta Bartholomæi in practicam Galeni, Hippocratis etc. *deutsch.*

13. Bl. 90 bis 92. Pferdearzneien. Verschiedene segensprüche.

14. Bl. 93 bis 112. Beichtspiegel. Beicht von allen sünden. *Vgl. oben unter Folzs schriften:* von einem arzat.

Die nicht verzeichneten blätter sind leer oder enthalten ganz inhaltlose sudeleien. Über die herkunft der hs. konnte ich nichts erfahren.

O. Papierhandschrift der bürgerbibliothek in Lucern in schmal folio, n. 168, beschrieben bei Mone 2, 420. Auf dem deckel steht der inhalt so angegeben: Marcolfus Ein faßnacht Spil zuo Lucern gespillt a° 1546. *Es behandelt das stück sehr ausführlich die ganze geschichte von Salomon und Morolf. Das manuscript erweist sich durch die vielen correcturen als original. Ich erwähne die hs. hier wegen der verwantschaft des inhalts des stückes mit dem in der hs. G 377.*

P. Papierhandschrift der hamburgischen stadtbibliothek. 4. C. U. *s. 218. Petersens geschichte der hamburgischen stadtbibliothek s. 247. Vorn steht:* Ex Biblioth. Hamburg. Wolfiana. *188 gezählte seiten. Auf s. 1:* Rhythmi vet. germ. circa finem sec. XV vel initium XVI a Johanne Rosenplut dicto Schnepperer compositi. *Unten steht der name Vffenbach. Inhalt:*

1. S. 3. Von dem vngetrewen Marschal. *Hagens gesammtabenteuer 1, civ. 165. Anfang:*

Dyse geschrifft bedeutt vns was geschach
Do man in hohen ern sach.

Schluß s. 24:

So ertlrich hat funden
Das erfrewedt den kunig zu den stunden
Hie hat es ein guot ennd
Das vns got sein gnad sennd. Amen.

2. *Die folgenden seiten leer. S. 28 federproben, sprüche, adressen; z. b.* Maximilianus hillpranndt Der Junger. — In Eren mit begern. — Wol auf gesell von hynnen deins pleyben ist nymer hie.

3. *S. 29.* Der keyser von Rom. Die keyserin von Rom. *Anfang s. 31:*

Zuo Rom do saß ein keyßer ser mechtig
Der was gen got so gar andechtig.

Schluß s. 55:

Darumb sie nacht vnd tag wol zuo hüt
So hat geticht hanns Rosenplüt.

4. *S. 57.* Die hochzeit des künigs von Engellant. *Eine spätere hand setzt bei:* durch Hanß Rosenplut. *Auch ist wirklich hier in der schlußzeile der dichter genannt. St. 100.*

5. *S. 68 leer. S. 69.* Ein disputatz eins freiheits mit eim Juden. *S. oben s. 1115.*

6. *Die 2 folgenden blätter leer. S. 97.* Vom pfarrer der zü fünff maln starb. *Anfang s. 99:*

Sich fügt eins tags zü einen zeiten
Das ein pfarrer auß sollt reyten.

Schluß s. 115:

Genomen nach der weiber ler
Hanns Rosenplüt der schnepperer
Thüt vns die abentheür verjehen
Got laß vns allen wol geschehen.

7. *S. 117.* Vasnachtspil von eim paurn vnd frauen. *St. 46.*

8. *S. 128 leer. S. 129.* Von dem der vil hantwerck künde Vnd dennoch vnglück jm zustünde. *Weiter unten:* Der mit den vil hantwercken Dem dennoch hynach vngluck zustünd. *Von neuerer hand:* Durch Hanß Roßner. *Dieses gedicht ist bei*

Petersen a. a. o. nicht verzeichnet. Es steht auch in der hs. D 194. Anfang s. 131:

Maniger nymbt sich singes vnd sages an
Der ein verbeite sürt nichts nit kan.

Schluß s. 138:

Der was jn aller seiner gestalt
Wol acht vnd sibentzig jar alt
Die lüg sein war vnd nit ein mer
Das sagt vns hanns Roßner.

9. S. 139 f. leer. S. 141. Von der wellt lauff. *Anfang s. 143:*

Mich wundert warumb das sey
Das nyendert lebt ein man so frey.

Schluß s. 147:

Volgst du dem so kombst du nit jn schwer
Also hat geticht heinrich teichner.

10. Ein sprüch wie einer clagt sein ellendt. *Anfang s. 148:*

Nun wais ich armer wo ich sol
Ach wee jamers pin ich vol.

Schluß s. 149:

Vnd das vns kein schlechte not
Mag schaiden dann der todt.

11. Priameln. Welch man sein frauen schlegt jm pedt *u. s. w.*

12. S. 150. Ein orglock vnd ein wollen pogen *u. s. w.*

13. S. 153. Von einer klugen predig. *Steht auch D 371. Anfang s. 155:*

Nu schweigt ein weil vnd habt ewr rü
Vnd hört einem jungen prediger zü.

Vgl. s. 160, 4. Schluß:

Nu hat mein predig gar ein end
Würd mir das trinckfas jn mein hend
Ich wöllt ein junckfrauzüglein sauffen
Das mir bede augen müsten vberlauffen.

14. S. 165. Die pawrn peicht. *Anfang s. 167:*

Ein pawr jn einem dorf sas
Der stett der maid suntag was.

Schluß s. 178:

So lacht gemeingklich yederman
Hie bey will ich es lan bestan.

15. S. 181. Ein lobspruch von den stetten. *Anfang s. 183:*

Wolauff gesell wir wollen wandern
Sprach ein gut gesell zum andern.

Schluß s. 157:

So gibt man jm ein solchen voraus
Ein plosen fürn ars vnd zum thor aus.

Q. Sterzinger handschrift, beschrieben von A. Pichler, über das drama des mittelalters in Tirol. Vgl. unten bei den drucken unter p. Das st. 115 kann ich daraus nach einer mir für meine sammlung ausdrücklich von herrn doctor Pichler in Insbruck gütigst gefertigten sehr sorgfältigen abschrift mittheilen.

R. Handschrift der herzoglichen bibliothek in Wolfenbüttel, bezeichnet 29. 6. August. *(nicht* Helmst., *wie Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig vom j. 1837, s. 15 und Schletter in Naumanns Serapeum 1841, 355 sagen) in quart; papier. Beschrieben ist die hs. von Leyser a. a. o. 1837, s. 14, von Schletter a. a. o. Inhalt:*

1. Bl. 1. Die keyserin von Rom Octauianus weib. *556 zeilen. Geschichte der Crescentia. Anfang:*

Zu Rom do saß ein keyser mechtig
Der waz gein got gar andechtig.

Schluß bl. 10:

Darumb sie tag vnd nacht wol hüt
So hat geticht hanns rosenplüt.

2. Bl. 10 b. Kleinigkeiten. Gebet. Anfang: So du des morgens aufgestanden pist oder dich des nachtes nyder legen wilt so sprich also Ich beuilch mich *u. s. w.*

3. Bl. 11 b. Item alle Creatur Begern nit mer dann dreier ding Das erst *u. s. w.*

4. Got der herr gibt weysheit Die natur schön Die werlt Reichtum Die heilig schrifft frümkeit.

5. Bl. 12. Mein dinst voran In Rethorica Ich pin euch holt *u. s. w.*

6. Bl. 13.

Du seist pey frauen oder pey mannen
So kum herwider pey rechten zeiten
Wenn ich den mund offt in dy swemm muß reiten.

7. Weingrus. *Hoffmanns altdeutsche blätter 1, 404. Anfang:*

Nun grus dich got du lieber netzengumen
Warumb wiltu nit offt zu mir kumen.

8. Bl. 13 b. Weyn segen. *Altdeutsche blätter 1, 403, n. 4. Anfang:*

Nu gesegen dich got du kreftreiche labung
Du wol zeltende sanft trahnng.

9. Bl. 14. Geistliche priamel. *Vgl. oben s. 1113.* cgm. *713 bl. 170. D 395. Gedruckt bei Leyser 1837, 17. Anfang:*

Das hell nit hell geschaffen wer
Das manchen deucht gar ein gut mer.

10. Bl. 14 b. Dy Swere der sund. *D 395. Gedruckt bei Leyser s. 17. Anfang:*

Es sagen all lerer vnd die heilig schrifft
Das sünt sey ein solche swere gifft.

11. Totsundt zu uermeyden. *D 396. Gedruckt bei Leyser s. 18. Anfang:*

Kein totsünt wart nye so clein getan
Ir hangen funf stück hinden an.

12. Bl. 15. Wie gut ist Rew vnd peicht. *D 397. Gedruckt bei Leyser s. 18. Anfang:*

Alles fasten vnd almusengeben vnd peten
Vnd all die fustrit dy ie wurden getreten.

13. Bl. 15 b. Ler von der peicht. *D 397. Gedruckt bei Leyser s. 19. Anfang:*

Peicht ist ein solcher wirdiger schatz
Das sy hin flöst aller sunden aussatz.

14. Von der absolutzen. *D 398. Gedruckt bei Leyser s. 19. Anfang:*

Das tausent perg eytel klar golt wern
Vnd wern eins menschen hie auf erden.

15. Bl. 16. Sundt die hast got aller meist. *D 398. Gedruckt bei Leyser s. 20. Anfang:*

Lucifer vnd auch all sein genossen
Dy aus dem reich gots sein verstossen.

16. Bl. 16 b. Ein gantz lautere peicht. *D 398. Gedruckt bei Leyser s. 21. Anfang:*

Wer zu himel eyn newe freud well machen
Das all heiligen vnd all engel lachen.

17. Die gedenck des leyden Christy. *Auch in einer Leipziger hs., worüber Leyser s. 16. Gedruckt bei ihm s. 21. Anfang:*

Welcher cristen mensch zu mitternacht wacht
Vnd das vahen gots seins hern betracht.

18. *Bl. 17.* Werntliche priamel. *In Eschenburgs denkmählern s. 420 gedruckt, nach einer schlechteren recension. Anfang:*

Ein torether ratherr in einem rat
So man weyß sach zu handeln hat.

19. *Bl. 17 b.* Der werlt lawff darInnen es ytzunt ubel stet. *Eschenburgs denkmähler s. 400. Anfang:*

Seyt daz man die roten engen schuchleyn erdacht
Vnd zoten vnd lappen auff dy kleider macht.

20. Das wirt ein arm man. *Anfang:*

Welcher man den ercztеn wirt zu teyl
Mit irer affen salben heil.

21. *Bl. 18.* Dem ist wenig glücks beschirt. *Eschenburgs denkm. s. 412. Anfang:*

Ein frummer man der gern recht tet
Do nymant guten gelauben an het.

22. *Bl. 18 b. Es folgen noch andere priameln ohne überschrift, deren anfänge ich mittheile.* Ein zymerman dem die spen in klaidern hangen.

23. Ein spiler der spil hat getriben an. *Eschenburgs denkmähler s. 400.*

24. *Bl. 19.* Ein kramer der do nymmer nicht lewgt.

25. *Bl. 19 b.* Secht wo der vater furcht das kint. *Eschenburgs denkm. s. 401.*

26. Ein sunder der in sein sünden verzagt. *Eschenburgs denkm. s. 403.*

27. *Bl. 20.* Ein hirt der treulich seins viechs hütt.

28. *Bl. 20 b.* Ein arczt der zen wee kond vertreiben. *Eschenburg s. 402.*

29. Ein man der wol mag trincken vnd essen.

30. *Bl. 21.* Getreulich gearbeit mit allen geliden.

31. *Bl. 21 b.* Wol essen vnd trincken nach aller begier.

32. Von hawssorg. *Anfang:*

Wer sein haws woll wöl besachen
Der benck zu fasnacht dareyn ein pachen.

33. Bl. 22. Ein frummer dinstknecht getrew vnd warhaft.

34. Bl. 22 *b*. Ein hantwerckman der frum knecht hat.

35. Ein hantwerck knecht dem man eyn guten lon geit.

36. Bl. 23. Welcher priester zu lanck ist vnd zu alt. *Eschenburg s. 410.*

37. Von eim guten peichtiger. *Anfang:*

Welcher priester sich eins solchen vermeß
Das er ein jar an eim scholder seß.

38. Bl. 23 *b*. Welcher man hat eyn taschen gros vnd weyt.

39. Welcher man eyn leib hat nit zu swer. *Eschenburg s. 413.*

40. Bl. 24. Welcher man seim elichen weib ist veind. *Eschenburg s. 419. Der schluß fehlt.*

41. Von haws meyden. *Anfang:*

Hawß kern vnd windel waschen
Vnd sudeln vnd prudeln in der aschen.

42. Bl. 24 *b*. Welch fraw do gern am ruck leit.

43. Von alter. *Anfang:*

Das alter das ist so getan
Das es macht eyn kint manchen weysen man.

44. Von pulerey. *Anfang:*

Harpfen vnd geygen vnd lautten slahen
Vnd rot schuch an tragen.

Der schluß dieser priamel fehlt, da die handschrift verbunden ist.

45. Bl. 25, gehört eigentlich nach bl. 50. Schluß der erzählung vom könig im bade. Anfang des endes:

Vnd von jrem hohen gewalt gesetzt
Vnd also swerlich darumb geletzt.

Schluß bl. 25 b:

So helff vns got hin mit seiner gut
Das hat getichtt der rosenplut.

46. Von der werlt. *Büsching und v. d. Hagen, grundriß s. 412. Anfang:*

Mich wundert offt warumb das sey
Das nyndert lebt eyn man so frey.

Schluß bl. 27:

Volgst du des so kumstu nymer in swer
Also spricht heinrich Teychner.

47. Von dem pfenning sagt ein man
Was er wunders machen kan.

Abgedruckt bei Myller, b. 2. Anfang bl. 27 b:

Nu sweiget So wil ich heben an
Was der pfenning wunders kan.

Schluß bl. 28 b:

Wer mich mit eren behalten kan
Aus dem wil ich machen eynn frummen man.

48. *Bl. 29.* Die siben frey kunst, *st. 96. Mit unrecht wird von Leyser s. 15 und im Serapeum a. a. o. angenommen, es seien hier 2 stücke in eines zusammengefügt, wovon das zweite den titel führe* der frawen diener. *Ein solches existiert nicht.*

49. *Bl. 33.* Die wolfs klag ist nit gar do. *Diese überschrift hat ein gleichzeitiger schreiber unwahr gemacht, denn das gedicht ist vollständig und nach dieser hs. abgedruckt anmerkungen von Leyser, bericht an die mitglieder der deutschen gesellschaft 1837, 28 ff. Vgl. Bebels* facetiæ *s. 191. Anfang:*

Nu sweigt vnd hort ein grosse clag
Die aynst von einem wolff geschach.

Schluß bl. 36 b:

Ein wolff sucht vil manchen list
Merckt wenn er hungerig ist
Vnd gar gern vol wer
Schreibt vns Cristannus Awer.

Bl. 37 und 38 leer.

50. *Bl. 39. Schluß der rosenblutischen wappenrede vom einsidel. Vgl. M 223 b. Anfang:*

Vnd ander hab nicht mag gefeln
Die welt man zu babst vnd kardineln.

Schluß bl. 44 b:

Dar jnn alle geste gewinnen lustes sel.
Spricht roßner jn seiner wappen red.

51. *Bl. 45.* Der priester jn der aw. *Anfang:*

Do ich noch lust gee vmb swancziren
Vnd horett vogele stymm hoffirn.

Schluß bl. 48:

Der fleugt vor der helle glut
So hat geticht hanns rosenplut.

52. Hie hernach volgt das lesenn vom konig ym pad. *Gedruckt in Wackernagels altd. lesebuch 775. Anfang bl. 48 b:*

Wer an jm selber nit nympt war
Wie er sein leben für uber jar.

Bl. 50 b bricht das gedicht ab mit den zeilen:

Die got seiner ere nit wöllen lassen
Die wern von jrem reich gestossen.

Dazu gehört dann der schluß bl. 25. Sieh vorhin unter n. 45.

53. *Bl. 51. Priameln. Von der ersten nur der schluß:*

Domit er vns vor der hell hat befritt
Vnd darnach fur all tötsunder pit
Das got wöll als ubel von in jeten
Der mensch hat recht kristenlich gepeten.

54. Von vngelauben. *Gedruckt bei Leyser s. 22. Anfang:*

Welcher mensch do gelaubt an vögel geschray
Das sterben bedeut oder solcherlay.

55. Welcher mensch nit gelaubt piß an seyn sterben *u. s. w. Gedruckt bei Leyser s. 24.*

56. *Bl. 51 b.* Das sol gelauben ein guter crist. *Gedruckt bei Leyser s. 25. Anfang:*

Welcher mensch den gelauben nit in jm treit
Das gocz muter sey eyn reine meyd.

57. *Bl. 52.* Hüt dich vor des teufels betriegnus. *Gedruckt bei Leyser s. 26. Anfang:*

Welcher mensch den teufel sich lest berauben
Das er do zweifelt an dem gelauben.

58. *Bl. 52 b.* Vom Sacrament funf gute stück. *Gedruckt bei Leyser s. 26. Anfang:*

Welcher mensch daz heilig sacrament wil nyssen
Dem sullen funf zweig in seym herczen auf sprissen.

59. Wer sicher zu gocz tisch will gen. *Gedruckt bei Leyser s. 23. Anfang:*

Welcher mensch zu gocz tisch get
Vnd funf stück in seim herczen verstet.

60. *Bl. 53.* Gar ein gute gedechtnus von dem hochwirdigen Sacrament. *Gedruckt bei Leyser s. 25. Anfang:*

Welcher mensch daz heilig sacrament enpfecht
Vnd also in seym herczen gedecht.

61. *Bl.* 53 *b*. Wer schlechtlich gelaubt der zwelf artickel *u. s. w.*

62. Von den zehen gepoten. *Anfang:*

Wer recht wöll halten die zehen gepot
Der selb sol gelauben in ain got.

63. *Bl.* 54. Sechs gut lerer den volgt man pillich. *Anfang:*

Eyn vater der sein kint gern lernen wolt
Was es tun oder lassen solt.

64. *Bl.* 54 *b*. Ein gut Regiment die got wol gellet. *Anfang:*

Ein rat in einer stat vnd eyn gancze gemein
Wo dy all gleich tragen über ein.

65. *Bl.* 55. Secht grosse schon on pose lieb *u. s. w.*

66. *Bl.* 55 *b*. Von eim frumen richler der got wol gefellt. *Anfang:*

Ein richter der da siczt an eim gericht
Vnd trewlich darnach sind vnd ticht.

67. *Bl.* 56. Von gleisnerey. *Eschenburg s.* 403. *Anfang:*

Essen vnd trincken an danckperkait
Als vns die heilig schrifft sait.

68. Von vnuernunftigen leuten vnd tieren. *Eschenburg s.* 401. *Anfang:*

Secht wo der sun fürn vater get
Vnd der lay an priester zum altar stet.

69. *Bl.* 56 *b*. Burgschaft domit man manchen verderbt *u. s. w.* *Steht mit einigen abweichungen in Eschenburgs denkmählern s.* 420.

70. *Bl.* 57. Ein mistpfücz vnd ein pful *u. s. w.*

71. Ein hübscher waydman vnd ein jeger *u. s. w.*

72. *Bl.* 57 *b*. Wer einem wolf trawt auf die haid *u. s. w.*

73. Des Snepprers an klopfen. *Anfang:*

Klopf an klopff an
Der himel hat sich auf getan.

74. *Bl.* 58 *b*. Nun grüs dich got du liebes pier *u. s. w.* *Ein biergruß (nicht viergruß, wie bei Leyser s.* 15 *steht), nach art der weingrüße.*

75. *Bl.* 59. Der Gennss lob. *Anfang:*

Man gicht vil von wiltpret
Das hab gut geret.

Schluß bl. 60 b:

Ich thu euch die rede allen sambt kunt
Zu fressen ist sie fur den hunger gesunt
Der gennß lop ist es genant
Sie ist manchem schreiber bekant
Vnd hat hie ein ende
Got sey vns pey an alle missewende.

Bl. 61 und 62 leer.

76. Bl. 63. Das ebenpild merck recht
Beleib herr oder du wirst knecht.

Sonst des kotzen mære. *Hoffmanns Wiener hss. s. 93. Mailaths Coloczaer codex s. xiij. Altdeutsche blätter 2, 81.* La houce partie *bei Méon b. 4. Anfang:*

Ein reicher man an gut
An eren vnd an mut.

Schluß bl. 69 b:

Das er bestat mit plosser hant
Der kotz wirt jm auch bekant &c.

Die folgenden 5 blätter leer.

W. Handschrift der großherzoglichen bibliothek in Weimar, auf papier, aus dem 15ten jahrhundert, 150 blätter in 4. D. G. Schöber sagt auf einem vorblatt: „Dieses sind meistergesänge aus dem 14 und 15 seculo. *Aus deren inhalt kan man sehr wahrscheinlich schließen, daß die meisten von dem nicht unbekannten Frauenlob verfertiget worden; sie sind aber von einen andern meistersänger, der zu anfang des 16 hunderten jahrs gelebet, abgeschrieben. Es ist mir dieses buch aus Nürnberg von herrn* diacono *Bezzel zugeschickt worden, mit dem bericht, es seye dieses Hanns Sachßens eigene handschrift, und es stund auch vormals auf der inneren seite des alten und verdorbenen bandes also geschrieben; es ist aber dem nicht zu glauben; denn ich besitze Hanns Sachsens genuine handschrift, welche von dieser um ein merckliches abweichet, und die* caracteres *zeigen auch ein höhers alter an. Es werden itzo wenig Deutsche mehr seyn, die diese ihre alte sprache, sonderlich diese poesie verstehen; denn die verbindung der worte und die art, sowohl natürlich als zierlich und poetisch zu reden, ist sehr weit von der itzigen weise entfernet.*

Es ist daher diese alte schrift nicht vor gering zu schätzen. Voran ist sie um 1 oder 2 blat mangelhaftig." *Benützt ist die handschrift von F. H. v. d. Hagen für seine minnesänger 4, 906 und von Ettmüller bei seiner ausgabe des Frauenlob. Vorrede dazu s. viij. Erwähnt wird diese handschrift in Büschings und Hagens grundriß s. 503 (?), bei Lachmann, Walther s. viij, bei F. H. v. d. Hagen, minnesänger a. a. o. Germania 9, 281 und bei Haupt, verhandlungen der k. sächs. gesellschaft der wißensch. 1848, s. 257. Der inhalt ist folgender:*

1. Bl. 1. Voran fehlt ein blatt oder mehr. Gedichte von Frauenlob. Tot müst sein syn beleiben wo das geschicht mit hayl kumpt sie mit lichtem scheyne frumt sie jm freuntlich list. *Ettmüller spr. 418.* Das reich auß sieben munden. *Ettm. spr. 411.* Der eren hoch genysen. *Darauf sollte dann gleich bl. 4 folgen.* Ein wol beschayden mut besynnet. *Hagen 3, 372. Ettmüller spr. 375 ff. 412, 11 ff. 375. Hagen 3, 372. Ettm. 377. Minnes. 3, 373. Ettm. 416. 417. 415 u. s. f.*

2. Bl. 42 b. In des Regenpogen langen don. Wol her an mich, welch Jud ist weyse. *Hagens minnes. 3, 351.*

3. Bl. 44 b. Frauenlob. Du pist genannt mareye. *Hagen 3, 366.*

4. Bl. 61. Reinmar von Zweter. Her freunt her freunt wie thut jr so. *Bodmers minnes. 2, 130.*

5. Bl. 61 b. Frauenlob. Ich han der mynne vnd auch der welte crafft gewegen. *Hagens minnes. 3, 402.*

6. Bl. 67. König Wenzel von Beheim. Vß hoher abentewr ein süsse wirdigkeit. *Bodmers minnes. 1, 2.*

7. Bl. 68. Frauenlob. Weip reiner keusche ein jngesigel. *Ettm. l. 5, 1. Hagen 3, 398.*

8. Bl. 86. Herzog Heinrich von Pressala. Ich clage dir may ich clage dir sumerwunne. *Bodmer 1, 3 b.*

9. Bl. 87. In hoher abentewr. *Vgl. bl. 67. Bodmer 1, 2.*

10. Bl. 88. Frauenlob. Wie wilt du selig weyp. wie ist dir also gach. *Hagen 3, 401. Ettmüller l. 9, 1.*

11. Bl. 101. Walther von der Vogelweide. Offt dunck ich mich so stete. *Bodmer 1, 138.*

12. Bl. 101 b. Rubin. Werder gruß von frawn munde. *Bodmer 1, 169.*

13. Bl. 102. Walther von der Vogelweide. Wo ein edle schöne frawe reine. *Bodmer 1, 116. 119. 142. 120. 119. 140. 115. 114.*

14. Bl. 106. Friedrich von Husen. Wol jr sie ist ein selig weyp. *Bodmer 1, 95. Hagen 3, 321 b. Fortsetzung bl. 109.*

15. Bl. 107. Spruch von dem Teichner. Mich wundert gar oft war vmb das sey.

16. Bl. 108 b. Spruch. Anfang:

> Nu hort vnd nempt in ewere sinnen
> Der warheit wil ich alhie peginnen
> Got hat geschaffen mancherley geslecht
> Hern ritter vnd auch dy knecht.

Der schluß steht erst bl. 122 ff.

17. Bl. 109. Gehört gleich nach 106. Friedrich von Husen. Hagens minnes. 3, 321 b.

18. Bl. 109. Walther von der Vogelweide. Saget mir ymant was ich mynne. *Bodmer 1, 123.*

19. Bl. 110 b. Hie hebet sich an ein annder ticht. Ein (*l.* Eim) engel sich geleichet. *In der Titurelstrophe. Hagens minnes. 3, 432 b.*

20. Bl. 116 b. Frauenlob. Den Ersten menschen herr Adam betrog ein weyp. *Hagen 3, 355. Ettm. spr. 141.*

21. Bl. 117 b. In des Regenpogen langen don. Sanck ich ein edel hort gekronet.

22. Bl. 119 b. In des Conradt von Wurtzpurg hoffdon. *Anfang:*

> Ein hubscher hunt
> Nün spielen gumt
> Vor seinem herren schone.

Hagen 2, 332.

23. Bl. 120. Schluß des fastnachtspiels st. 40.

24. Bl. 120 b. Fastnachtspiel st. 19.

25. Bl. 122. Schluß des bl. 108 angefangenen spruchs.

26. Bl. 124 b. Ein ander spruch. *Anfang:*

> Ich han mich hewt vor messen
> Auff dise hofrad gute wort zu sprechen
> Wir loben got vnd das edel gestein.

27. Bl. 125 b. Fastnachtspiel st. 40.

28. Bl. 128. Schluß des st. 19.

29. *Bl. 131 b.* Ein hofflich spruch von einem ritter. *Ein ritter beichtet bei einem einsidel und erhält als buße die aufgabe, eine nacht in einer kapelle zuzubringen; trotz aller anfechtungen des teufels besteht er auch wirklich diese buße. Von der Hagen, Germania 9, 281 hält daneben das altfranz. gedicht bei A. Jubinal,* nouveau recueil de fabliaux *1, 353. Paris, 1839.*

30. *Bl. 146 b. Weingrüße.*

31. *Bl. 148. Schluß des fastnachtspiels st. 19.*

32. *Bl. 148. Fortsetzung der weingrüße.*

33. *Bl. 149.* Die stieffmuter. Ich ging eins nachtz von hause spat. *Gedruckt bei Haltaus, liederbuch der Clara Hätzlerin s. 305 unter dem titel:* Wie ain muoter ir dochter lernet puolen. *Vgl. hs. D 199.*

X. *Weimarer hs. 43, 256 blätter, 4, papier, 15tes jh. Der inhalt ist:*

1. *Bl. 1.* Der frawen peicht. *Vielleicht dasselbe, was F. Weckherlin, beyträge s. 76, n. 14 erwähnt. Vgl. Altswert s. xvij. Ähnlich ist das stück bei der Hätzlerin s. 115. Anfang:*

An einem morgen fugt sich das
Allzo das ich gegangen waß
Zu kirchen hin durch mein gepet.

Eine frau vertheidigt in der beichte gegen den priester, welcher streng die christliche vorschrift festhält, die ritterliche minne und gesteht offen, daß sie einen edeln buhlen habe.

Ja det man pulschafft pflegen nicht
Die christenheit wurd palld entwicht
Nymant nach riterschafft nit stallt
Dar mit man wert der heiden gwallt
Wan pulschafft die hat sulche crafft.

Es ist zu bemerken, wie das schon unedel gewordene wort minne *vermieden wird. Am ende läßt sich der priester von der frau überzeugen. Schluß:*

Die zuchtig freid vnd kurczweil wern
Vnd rechte freuntschafft dunt verkern
Das wil jn got zu kennen geben
Dar zu vnß alln daz ewig leben.
Amen.

2. *Bl. 4 b.* Den widerteil. *Gedruckt in P. Suchenwirts werken d. Primisser s. 88. Laßbergs liedersaal 3, 55. Anfang:*

Sich fugt eins dagz allso das ich
In hoem mute freite mich.

Der dichter, Suchenwirt, will in einem garten rosen stehlen und belauscht bei diesem anlaß ein gespräch zwischen Venus und der Stätigkeit. Schluß:

Mit zuchten schiden sie sich da
Die frawen wuneclich gezirt
Von dannen kert ich suchen wirt
Vnd liß do in dem garten stan
Die rosen wuneclich getan
Vnd wart der mer im herczen geil
Dise rede heist der widerteil.

3. *Bl. 9.* Der liplich Trawm. *Gedruckt Hätzlerin s. 127 Haltaus. Vgl. meister Altswert s. ix. Anfang:*

Sich fuget das ich gar vnferborgen
Der rue pflag an einem morgen.

Schluß bl. 13:

Vnd dackt mich hubschlich wider zu
Vnd sprach zu mir gesel nun ru
Vnd ker dich wider zu der wend
Allzo hab dise red ein end.

4. *Bl. 13.* Das guldin jar. *Ausführlicher in der Heidelberger hs. n. 355. Vgl. Altswert s. xix. Anfang:*

Der werdigot den hochsten tran
Gar adelich volkomen schan.

Schluß bl. 14:

Die pis zu zwenzig jaren glüt
Peyde sie prosset vnd auch plut.

5. *Bl. 14.* Die wiedervergeltung. *So überschreibt eine neue hand. Verfaßer ist Hans Folz. Anfang:*

In einer stat gessessen warn
Zwen e man vor etlichen jarn
Der yder hat ein schones weib
Der ein mit puln sein zeit verdreib
Vnd pult dem andern jnn sein frawe
Doch merkt jr man ir auff genawe
Vnd det sam wollt er uberfellt
Vnd pleib im haws doch vnvermellt
Die fraw nacb jhenem eman sent

Der machtz nit lang vnd kam zu hant
Hin ir jr kamer er sich verstal
Vnd schertzt mit jr allß vor zu mal
Jr rechter man macht sich her fur
Vnd wart do losen an der thur
Vnd hort allz das das sie begunnen
Doch waz er selber eins besunnen
Die thur er aussen wol versacht
Vnd klopfft do an mit grosser macht
Vnd sprach thu auff ich kum her wider
Noch einß hab ich vergessen sider
Die fraw erschrak west nit wo hin
Dan jn die kist kam jr der sin
Dar ein parg sie den fremden gast
Jr man auch von der thur nit rast
Schickt heimlich nach des selben frawen
Daz sie pald kem vnd liß jr zawen
Ob sie jrn man wollt lebendig sehen
Die fraw mit eil da hin wart nehen
Der man noch vor der kamer stund
Sein weib sie peid einlosen gund
Dez weib der jn der truhen lag
Mit der er palld zu dingen pflag
Vnd sprach mein fraw sagt mir fil drat
Ob ewer man euch liber dot
Oder pey leben pleib alhie
Daß sagt mir pald, do antwurt sie
Vnd sprach sagt mir wo er doch sey
Das det er vnd sagt jr dar pey
Wie er sein weib het her genomen
Vnd wie er zu dem schimpf wer komen
Vnd gantz gehört het drum vnd end
Vnd vor der thur het mussen stend
Dar vm wellt jr den man han leben
So wert jr euch ye dar zu geben
Daz ich euch auff der truhen nutz
Vnd das er auch merk sam ein schutz
Vnd auch ein weil ain aug zu thu
Fraw gept jr ewer gunst dar zu
So pleipt euch leben ewer man
Den ich sunst nit kan leben lan.

Es wird dann mit vorwißen und zustimmung des erwischten paares ausgeführt. Schluß:

Der jm stel sein gefur vnd er
Spricht hans von wurmß barwirer.

6. *Bl. 15. Moderne aufschrift:* Der arme Bäcker und die Edelfrau. *Ähnlich wie die erzählung von der halben birn bei Kuonrat, die vom stummen gärtner beim Boccaccio und das abenteuer in Alvernhe vom grafen von Peitieu. Die lieder Guillems IX von Peitieu d. Holland und Keller s. 16. Anfang:*

Ein her auff einer purge waß
Nit ver dar von ein peck anch sas
Der sich vor armut kaum kunt nern
Nun lag dar von ein hulcz nit fern
Des edelmannes waß der walld
Do von dacht jm der pek allz pald
Ich wil recht dar ein farn nach holcz
Nun waß des herren fraw fil stollcz
Dez offt vom peken jnen worn
Die fraw gedacht jm nach jn zorn
Wie sie mocht vnterfachen daz
Ir her eins außgeriten waß
Sein cleider sie fil pald an leyt
Ein pfert sie dar nach uberschreit
Vermacht mit fleiß jr angesicht
Daß sie der pek sollt kennen nicht
Zu jm reit sie jn walt fil drat
Der pek erschrak daz er wart rot
Vnd sprach her gnot mir an dem leben
In ewer huld wil ich mich geben
Dez winters kellt hat mich verderbt
Die fraw sprach wan ich dich ersterbt
In einem thurn daz wer dein lan
Her gnat mir sprach der arm man
E * sol hin fur gescheen nymer
Vnd sollt ich drum verderben ymer
Die fraw die sprach ich schenk dir daz
Ye doch daz du dich hutst dest paz
So muz ich dich enwenig püssen
Du wirst mich in daz flach antlit kussen
Der pek waß guter rede fro...

Auf bl. 16 b bricht die erzählung ab und bl. 17 bis 21 sind unbeschrieben, bl. 22 beginnt eine neue hand. Mehrere correcturen im texte dieses stückes führen auf die vermuthung, daß wir hier ein unvollendetes concept vor uns haben. Der ton ist der von Hans Folz. Ist diß ein autograph von ihm?

* ? Eß.

Herr archivar Habel in Schierstein glaubt, wie ich oben s. 1270 bei der besprechung der meistergesänge Folss angeführt habe, eine originalhandschrift des Hans Folz zu besitzen: es wäre von interesse, wenn er ein facsimile davon veröffentlichte.

7. Bl. 22. Fastnachtspiel ohne überschrift. St. 105. Es erinnert an altfranzösische dichtungen über marktschreiereien, die crieries de Paris *u. dgl.*

8. Bl. 27. Moderne überschrift: Lied. Der nächtliche Besuch oder der Junggesell und der Wächter. *Meistergesang. Anfang:*

O tranter wachter gut
Durch deinen senfften mut
Meins herczen clag vernym.

9. Bl. 28 b. Moderne überschrift: Der Lehrling. *Meistergesang. Anfang:*

Ir weisen meinster alle
Got geb euch heil und glucke
Zu ewer werden kunst ob jr an falsche galle
Und auch an neides düke
Nit weget lib noch gunst.

10. Nach bl. 28 scheinen wenigstens 2 blätter ausgefallen zu sein, denn bl. 29 fährt mit anderer hand, als 28, mitten in einem naturwißenschaftlichen lehrgedichte so fort:

Plut harm har (? hor) vnd menstruum
Sperma die menschen vnd thir jr han
Dez gleich nw alle thier gan.

Es ist diß offenbar ein concept: der schreiber streicht viel aus und beßert, die hand ist sehr flüchtig, voll eigenthümlicher abkürzungen und schwierig zu lesen. Am ende verläuft es sich mehr und mehr in gesudel und gekritzel.

11. Bl. 36. Im hanen krat. *Meistergesang, gespräch zwischen Thorheit und Weisheit. Anfang:*

Gotlich weißheit vnd welltliche dorheite
Die haben manchen streite
Weißheit spricht pis bereite
Mit danckperkeit dem herren dein.

12. Bl. 40 b. In der schrank weis. *Anfang:*

Maria himel keiserin
Gewalltig aller trone
Verleich mir witz vernunfft vnd sin

Zu loben dich gancz schone
Daß ich bewer durch die natur
Peide durch schrifft vnd durch figur
Durch pillikeit
Exempel vnd durch wunder.

13. *Bl. 41 b.* Im vnbekanten don. *Anfang:*

Aue virgo et mater
Cui celestis pater
Non dicit ne weß
Du in an dust muten
Durch deinen sun den guten.

14. *Bl. 43.* Das ander par. *Anfang:*

Aue fons castitatis
Ab omnibus beatis
Der himel tron mit stetem lob gerumet.

15. *Bl. 46 b. Gedicht. Anfang:*

Man list vom patriarchen
Her no der vil gut
Das der pawet ein archen
Die jn des woges flut.

16. *Bl. 48 b. Ave Maria. Anfang:*

Gegrusset seystu dirn vnd meit
In ewikeyt.

17. *Bl. 49 b. Gedicht auf Maria. Anfang:*

Maria hoch geplumter zwey
Grosmechtig jn der hochsten iherarchey.

18. *Bl. 51 leer. Bl. 52. Gedicht auf Maria, deutsch, doch fangen die strophen lateinisch an. Anfang:*

Aue gloriosissima virgo que meruisti
Esse mater et filia des herren ihu xpi.

19. *Bl. 54. Gedicht auf Maria. Anfang:*

O muter vol genaden
Du tempel wol bereit
Dar ein von erst geladen
Wart got jn ewikeit.

20. *Bl. 54 b. Auf Maria. Anfang:*

Maria hoch begabet rein
Mit wirdikeyten
Dar jn inngfraw der schepfer dein
Dein adel wolt außpreiten.

Die fortsetzung dieses gedichtes steht bl. 56 b.

21. Bl. 55. Von Marias geburt. Anfang: Hort wie der lib augustinus eximius doctor sacre scripture jm drillen puche sein der wunderwerk vnß dut ercleren.

22. Bl. 56 b. Fortsetzung von n. 20.

23. Bl. 57 steht: 1479 ante purificationis. In dem langen thon hans follczen barwirers von wurmß zu nurnberg wonhafft.

Vnß schreibt isaias nono capitulo
Ein kint ist vnß geporen nun
Vnß ist ein sun
Gegeben auff dez achsel jm frist
Sein herschafft ist
Vnd wirt Sein nam wunderwerker genente...

24. Bl. 58 bis 60 leer. Bl. 61. Der Windbeutel, *diese überschrift modern. Ein lügenmährchen. Der dichter Hans Kugler scheint in der litteraturgeschichte noch nicht bekannt zu sein. Vgl. st. 9, s. 93. Suchenwirt s. 148. Anfang:*

Hort ligen lewt von fremden sachen
Alls ertrich ich zu golld wil machen
Vnd allz gestein zu wein vnd korn.

Schluß bl. 63 b:

Vnd pit sie einr dem andern dar
Das mir ein drinklin wider far
Das ist der sin des ich beger
Allso spricht hans kugler.

25. Bl. 64. Moderne überschrift: Die Schule der Liebe. *Verfaßer Elblin von Eselberg. Gedruckt Hätzlerin s. 264. Anfang:*

An eynem morgen her gen tag
Do ich zu sloffen mich verwag.

Schluß fehlt.

26. Bl. 69 bis 76 leer. Bl. 76 b. Plinten lit jm muscat plut. *Anfang:*

Ach liben lewt
Nun dut euch hewt
Erparmen mein.

Eine häßliche buhlgeschichte eines pfaffen und seiner kellnerin. Volkslied.

27. Bl. 78. Meistergesang. Anfang:

Man list in tercio dez puchez genesi
Das got sprach zu der slangen das.

28. Man list jn dem 3 capitel exodi
Wie moyses den pusch so gar sach prinnen clar...

29. *Bl. 78 b.* Man list 2° regum 5° capitulo *u. s. w.*

30. *(O?)* Maria von dir beruret vnß isaias 7° capitulo *u. s. w.*

31. *Bl. 79 b.*

Maria jungfraw here
Hilff daz ich wird vnd ere...

32. *Bl. 80. Erzählung von eines vaters testament an seine 3 söhne. Anfang:*

Hye vor an gut ein kreftenreicher mane
Seinß dodez not besane
Vnd dacht deglich darane.

33. *Bl. 81. Geistliches lied, darüber die jahrszahl 1475. Anfang:*

Jung allter greiß
Sprich lob vnd preis
Dem herscher aller dinge.

34. *Bl. 82 b. Geistliches lied. Anfang:*

Vor langer frist
Gesprochen ist
Von konig Salamone.

35. *Bl. 85 bis 88 leer. Bl. 89 st. 39.*

36. *Bl. 99. Didaktische dichtung. Anfang:*

In lob der hohsten wirdickait
Die nie der himel vberschrait
Noch nymmer vmbswaiffen kan
Ich tummer vah zetihten an
Got erster vrhab aller ding
Des himels sternen zirkel ring.

Nach der vorrede steht 100 b mit rother farbe:

Hie ist dez Buches ane vank
Getihtet auz meisters synen krank.

Sodann bl. 101:

Daz buch haißt der maide krancz
Die got gepar on an allen schrancz.

Bl. 121:

Der kaiser sprach von Mügelein
Heinrich waz duncket dich gesein...

37. *Bl. 123.* Pharetra contra iudeos Der kocher wider die uden. *Deutsche abhandlung in prosa. Anfang:* Scherpfft die

pfeyl erfult die köcher nider zu slaen die fůchß die vnsere weingartten zu strewen. *Es ist eine disputation zwischen Juden und Christen, welche manchfach an st. 1 erinnert.*

38. Bl. 133 f. bis auf wenige notizen leer. Bl. 135 folgen abhandlungen über die verfolgung der Christen durch die Türken. Anfang: Bey der allerbittersten peynigung oder vervolgung *u. s. w.*

39. Bl. 142 leer. Bl. 143. Unterweisung im fechten. Anfang: Merck die 14 stuck mit dem swert vnd auch mit dem spitz swert degen vnd schilt vnd gut kemflich ringen mit dem degen. *Am schluße der prosaischen abhandlung bl. 147 b noch ein gedicht über denselben gegenstand. Anfang:* Vnde versus.

Iß das du linkest
In dem fechten du sere hinkest
Ich sag dir fur war
Keiner schutzt sich ane var.

40. Bl. 149 bis 152 leer. Bl. 153. Liber istorialis qui *u. s. w. Geschichte von Adam und Eva, deutsch. Anfang bl. 154:* Alls adam vnd eua geschlagen wurden auß dem gartten des paradises.

41. Bl. 159. Über das jüngste gericht, deutsche prosa. Anfang: Das lest oder gemein gericht wirt sein an dem end der wellt.

42. Bl. 161 bis 164 leer. Bl. 165. Dyalogus diuitis et pauperis a beato Basilio editus. *Deutsch. Anfang:* Der reich spricht wolt got das jch etwen mocht erlangen die begertden reichtwmer diser werlt.

43. Bl. 169 b. Lied in 9 strophen. Anfang:

Ich reit eins auß spaciren
Mit guten hunden fieren
Do fant ich auf eim wasen
Gar einen schonen hasen.

44. Bl. 171. Capitulum de putrefactione lapidum, *lateinisch.*

45. Bl. 173. Chemische notizen und recepte. De sale elembrot ad faciendum. Item salis tarrtari *u. s. w.*

46. Proieccio super lunam *u. a.*

47. Bl. 174. Ein merung des golldz Nim ein lot golldes deß aller pesten vnd ein lot kuppfers *u. s. w.*

48. Compositio secundum Heinricum Mugelin in ydiomaticis verbis teutonicis ad cesarem karalum magnum;

Also ich soll wandel in gelt
Mit meinen reichen kunsten sollt
Allun ich nym vnd minium
Mit sale armoniacum...

49. *Lateinische verse. Anfang:*

In speciem solis lunam convertere si vis.

50. *Bl. 174 b. Verzeichnis alchimistischer bücher. Anfang:* Turba philosophorum.

51. *Bl. 175. Zweispaltig geschrieben ein lateinischer tractat. Anfang:* Sew ere nostro componitur Quot opus propter sui bonitatem et operandi virtutem.

52. *Bl. 178 b bis 186 a leer. 186 b.* Si tu cum rebis lunam et solem habebis *und andere kritzeleien.*

53. *Bl. 187. Sehr häßlich und flüchtig geschrieben eine ausführliche abhandlung über die jüdische dogmatik gegenüber der christlichen. Die abhandlung geht bald in eine art dialog über. Das ganze erinnert durch die beweisführung und den ausdruck fortwährend an st. 1, ist aber viel ausführlicher. Anfang:* Judei dicunt deum studuisse jn thalmut. Contra hett got gestudirt jm thalmut So wer er nit voll aller kunst *u. s. w. Es wäre von interesse, diesen tractat genau und einzeln mit st. 1 zu vergleichen, was mir bei der kürze der mir für benützung der hs. zugemeßenen frist unmöglich war. Bl. 209 setzt der schreiber bei:* Lieber haller jch habe fast geeilt vnd ser poesß geschriben pittue mir daz nit vervnclinpffen vnd wo ir eß nit lessen konet So schicht z nach mir oppffere ich mich euch vnd all den ewren zw allen wollgefallen wegenn vnd potten allczeit vnvertrossen.

54. *Bl. 210 f. leer. Bl. 212 deutscher tractat. Anfang:* Wy wol nach der ler des naturlichen meinsters an dem dritten puch der guten sitten den dot das erschrocklichst spricht sein vnter allen erschrocklichen dingen *u. s. w.*

55. *Bl. 227 und 228 a leer. Bl. 228 b 4 gereimte hexameter. Anfang:*

Qui grauidant clerum et amant crimen mulierum.

56. *Bl. 229 f. leer. Bl. 231 alchimistischer tractat lateinisch. Anfang:* Vlterius non processum tocius operis.

57. Bl. 247 f. leer. Bl. 249. Incipit liber Noui testamenti Arnoldi de villa Noua. *Anfang:* Ego Arnoldus de villa noua Incipio istum librum.

Y. Weimarer hs. papier, 15 bis 17 jh. 80 beschriebene blätter in 4, hinten, besonders dazwischen viele unbeschriebene. Lederband. Signatur: 42 Q.

1. Bl. 1. Schluß der erzählung vom fahrenden schüler von Hans Rosenblut. Vgl. s. 1172.

Forcht dich nit Er ist do hin
Wann ich sein wol gewaltig pin
Wjr wollenn vns nnn zum tisch setzen
Vnd wollen vnns vnnsers landtz ergetzen
Sie gingen jne die stuben vnd assenn
Die nacht sie bey einannder sassenn
Sie lebten wol die gantzen nacht
Vil kurtsweil er dem panren macht
Des morgens gundt er von jm scheidn
Vnd danckt der herberg sere jn peyden
Vnd ging do mit frolichem gemüt
Sprich Schneprer Rosenn Plntt.

2. *Bl.* 2. Vonn Einem Pfarer. *Vgl. s. 1157. Anfang:*

Sich fügt eines tags zue einen zeyten
Das ein pfarer solt aus reytenn.

Schluß bl. 8:

Also het der pfaff den funfftenn tot
Gelidenn noch der weyberlere
Hanns zapff zue Nurmberg Barbirer
Thut euch die abenthewer vergehenn
Got laß vnns allen wol geschehenn.

3. Bl. 9. Klagen der ehefrau, des ehemanns, der gemeinen weiber, der trinker, der pilgram, der hintersеß, der thumherren, der schuldiger, der arbaiter, der pfarrer, der dorfmann, der hantwerksmann, der herolt. Anfang: Die Eefrawe.

Die Efraw von Jrem man clagt
Er kum von trincken halb jn die nacht
Mit lerem Seckell mit voller plosen.

4. Bl. 14. Von den kuchen mayden. *Anfang:*

Es sassenn zu samen drey kuche mayde
Die fragten an einander auff jr ayde

Zue sagenn treülich vnd one geuerde *
Welchs fleisch das zechst zue siden wer
Do sprach die erst einer alten kwe
Die bedarff grosser lannger mühe
Die annder sprach ein schnee ganns
Die hat ein solichenn granns
Zwen tag bedarff sie ane spot
So sie das alter auff jr hat
Ee sie gar wol gesieden mag **
Vnd auch darnach zue essen taug.

Schluß:

Die alle weyll auch starck hinten zue föchen.
Dar vmb solchs flaysch am aller zechsten ist zuo kochen.

Die letzte zeile von späterer hand.

5. *Bl. 14. Eine obscöne strophe von 4 zeilen. Anfang:*
Item Ein weib als ein scheyt.

6. *Bl. 14 b.* Vonn Dreien Jungen Dirnen. *Anfang:*
Item Es sassen zue samen drey jung dirn
Die wurden gar hüpschlich disputirn
Was am lenngsten wachsen möcht jn kurtz
Von holtz von Reben von kraut vnd von wurtz
Do sprach die erste So merckt mich ebenn
Ich main das ein hopfenn Rebenn
Am leangsten wachs jn kurtzer zeit
Für alles das do wachsenn geit
Die annder sprach Id deim nit straff
Ich main ein schaff darm jn einem schaff
Der wachs am lenngsten jn kurtzer frist
Für alles das do wachsenn ist
Die dritte sprach jch rat das recht...

Schluß:

Het ichs ein stund gehabt bey dem zaum
Es wer gewachsen grösser dann ein wißpaum.

7. *Bl. 14 b.* Vonn dreien fleisch hackerin. *Anfang:*
Drey fleisch hackerin zue samen komen
Ein frag sie alle drey für sie namenn
Welches tier am pöstenn wer zue schinden
Do sprach die erste jn meinem entpfinden
Nymbt kains zue schinden lenger frist
Dann ein gaiß pock thut der vast alt jst

* ? gevær.
** ? müge: tüge.

Do sprach die annder zue hanndt
Zue schinden jch nie pössers erkanndt
Wann do mag gesein ein jgell
Des haut gerewet jst als ein strigel
Mit scharpfen dornen vber spitzt
Der jnn man sich gar pald verhitzt
Die dritte sprach oder mich schlag der hagel...

8. *Bl. 15.* Von Dreien Grasmeiden. *Vgl. s.753,14 f. Anfang:*

Drey gras meid wurden an einander fragen
Welches tier am schwersten möcht tragen
Do sprach die erste kain tier ich wais
Das do stercker ist dann ein amais
Die tregt so gros pley als sie ist
Dasselb man jn der geschrifft list
Die annder sprach kein tier ich merck
Vnd das do hab ein grossere sterck
Dann ein pferdt das tregt einen man
So er hat ganntzen harnasch an
Die dritte sprach mein lieb gespilenn
Ein tier das zeucht jn rawhem silenn
Do will ich euch groß sterck uon sagenn...

9. *Bl. 19 b.* Vonn Dreien Nunenn. *Anfang:*

Drey Nunnen fragten an einander mer
Welches das aller pest wilbreth wer
Die erste sprach Rephünlein die sein mürb
Der nem ich genug bis ich stürb
Noch keinem pessern wolt ich nit fragen...

10. *Bl. 16.* Vonn Dreyen Rockenmaydenn. *Derselbe stoff wie in dem fabliau bei Méon 3, 466. Anfang:*

Item Drey Rockenmayd sassenn besunder
Ir jetliche nam jr für ein wunder
Die erste sprach So wundert mich...

11. *Bl. 16 b. Es folgen nun kleinere sprüche, epigramme und priameln, meist obscönen inhalts. Den anfang macht dasselbe epigramm wie s. 1371, K 177 b, n. 114.*

12. Item Es Ist ein gemeyner sytt *u. s. w.*

13. Item wenn ein frauen hungert so hart *u. s. w.*

14. Ich haiß das kainen guten muet *u. s. w.*

15. *Bl. 17.* Das alter ist also getan.

16. Im alter wirt der man schmach.

17. *Bl. 17 b.* Item Ein alter jaghunt der nymmer mag gagen.

18. Item welcher man an freüden ist erloschen. *Alte gute schwänke herausgegeben von Adelbert Keller. Leipzig, Jurany, 1847. s. 16.*

19. Item welche frau da gern am rucken leyt
So man jr etwas jn peüleil geyt...

20. Bl. 18. Item Weißheit von truncken lewten.

21. Priamel. Anfang:

Item welcher herr ein tauben wechter hat
Vnd ein pfortner der nit frw auff stat
Vnd ein vngetrewen keldner
Vnd ein hinckennden lauffer
Vnd ein koch der nit schmeckt...

Schluß:

Der herr hat gar ein pösen haußrath.

22. Item Ein jungck mayd ane lieb. *Kellers schwänke s. 17.*

23. Bl. 18 b. Jaghunt vnd ein schwein auch hasen.

24. Vom alter. *Anfang:*

Item vor alter wirt der man greiß
Vor alter wirt der man vnweiß
Vor alter reyßen münchs kütten...

25. Bl. 19. Item Ein hübscher waidman vnd ein geger. *Kellers schwänke s. 58.*

26. Item Ein mistpfütz vnd ein pfüll. *Kellers schwänke n. 48.*

27. Bl. 19 b. Item Ein vaßnacht vnd ein froligkait. *Kellers schwänke n. 11. Doch dort ziemlich abweichend.*

28. Item holtzschuher vnd trucker weg.

29. Item Ein junger koch jm alter ein preter.

30. Item Wer alle tag will ligenn jm luder.

31. Bl. 20. Item Wer ein pferd hab das hinkt. *Kellers schwänke n. 16.*

32. Item welcher man wer als faul vnd als treg. *Keller n. 24.*

33. Bl. 20 b. Priamel. Anfang:

Item wer sücht jn einem kutraff glas genns
Vnd an eines münchs kutten zoten vnd gfrens
Vnd jn einer judenn schull vaiste schwein
Vnd jne eines vischers rewsen guten wein...

Schluß:

Vnd jn einem storchsneste esell vnd pferd
Der vindt gar selten des er begert.

34. Item liebe die ist an aller stat. *Kellers schwänke n. 26.*

35. Ach got wie sere.

36. Bl. 21. Priamel. Anfang:

Item wer seinen pulenn nit leicht.

Schluß:

Dem ist geleich geschehenn
Als sei er zu Rom gewesenn vnd hab den babst nit gesehenn.

37. Item Bis gotwilkum mein lieber gast.

38. Item wol vmb wol auff vnd acht sein nicht.

39. Ach got wie wee dem ist.

40. Bl. 21 b. Item ,mancher man von frauen vbel redt.

41. Ach es tregt mancher silber vnd golt an.

42. Item jr vngeladenn gest.

43. Item alte weyber vnd ennten die gehorn auf einen see:
Dann nyemant schnattert mer.

44. Item Es ist etlicher als ein lemlein außen
Vnd mag dennoch jn jm ein wolfflein lauffen.

45. Bl. 22. Des ich wart das kumpt mir hart.

46. Item manich man kumpt so manch man ist.

47. Item vnuerworren sol mit verworren vnuerworren sein
So beleibt vuuerworren mit verworren vnuerworren.

48. Bl. 22 b. Vonn der wolffs grubenn. *Von Rosenblut.*

49. Bl. 26. Fastnachtspiel st. 79.

50. Bl. 30. Kleinigkeiten. Buchstabenspiel. Wenn wir wern wo wir woltenn wer wais wo wir wernn.

51. Pulschafft will habenn gelück
Wann es hat an jm vill falscher tück.
Pulschafft ist ein gueter sytenn
Ansgeben hat den jar rieten.

52. Nicht verzag
Geluck kompt alle tag.

53. Ich hoff vnd gaff
Als ein annder aff.

54. Ich trawer jn layd
Bis das sie mich erfrent.

55. Hylff, gelück, zue frewdenn!

56. Als dings ein weyll. *Darauf mit rother dinte* H. R. *(Hans Rosenblut?)*

57. Bl. 30 b. Reim. Anfang:

Item hernach stet geschribenn
Trew vnnd verschwigenn
Der da herein get . . .

58. *Bl. 31. Es folgt eine reihe von räthseln.* Item Rat was ist das wöl her wöl her vnnter mich . . . *Antwort:* Peck der ein tayg unnter im hat.

59. *Räthsel.* Item vier dingk da nymer kain nutz von kumpt.

60. Item wolstu das dw so starck werst das dich nyemant habenn kunt.

61. Item rat was ist das: es ist hal
Vnd hecht gen tal
Vnd ist rauch
Vnd get den mayden zwischen paynen jne pauch.
Das ist ein haselnuß.

62. Item am ruck lag ich guter ding pflag ich.

63. *Bl. 31 b.* Item reüm zuo samen ein fellerstock ein pferd *u. s. w.*

64. Item kanstu erraten was das beste ane dem tanz *u. s. w.*

65. Item reüm zue samen ein junckfraue ein paum *u. s. w.*

66. Item was wolstu kauffenn vmb ein pfennig *u. s. w.*

67. Item rat was ist das Kny pogen vnd hin ein geschoben *u. s. w.*

68. Item rat was ist das Junckfrauen süllen züchtig *u. s. w.*

69. *Bl. 32.* Item rat was ist das Einer spann lanck vnd füllt *u. s. w.*

70. Item rat was ist das Got sicht sein nymer mer *u. s. w.*

71. Item rat was ist das Es schürtz sich als ein hurr *u. s. w.*

72. Item was ist das beste ane den heyligen jne der kirchenn *u. s. w.*

73. Item rate was get got vnd der werlt vor *u. s. w.*

74. *Bl. 32 b.* Item Rat was ist das: Visifass lecks har *u. s. w.*

75. Item Rat was ist das: bei meinen weyssen paynen *u. s. w.*

76. Item Rat was ist das: Mein muter hat ein *u. s. w.*

77. Item Rat was ist das: Es ist ein figur: Daraus wirt *u. s. w.*

78. Item Rat es sind sechs feiertag *u. s. w.*

79. Item Rat es sind drey vögel auff erden *u. s. w.*

80. *Bl. 33.* Item Rat wo komen alle seck zue samen *u. s. w.*

81. Item wes mag der sack nit geraten *u. s. w.*

82. Item Rat was ist das: Ich hab gesehenn ein hultzes stainhaws *u. s. w.*

83. Item Rat was ist das Wenñ ein wjrt vor 40 jaren *u. s. w.*

84. Item rat was ist das: Das geporn as *u. s. w.*

85. *Bl. 33 b.* Item wenn dw einen lieben pulen hest *u. s. w.*

86. Item Rat jch wais wo du hingehorst *u. s. w.*

87. Schweig vnd sprich nit
Merck vnd vergiß nit.

88. *Bl. 34.* Item ein herr het einen lieben pulen *u. s. w.*

89. Item wenn dw an einer zech werst *u. s. w.*

90. *Bl. 34 b.* Item warvmb hat got der herr *u. s. w.*

91. Item warvmb henckt man albeg ein panner aus *u. s. w.* *Das kirchweihbanner komme her von Zachäus hosen.*

92. Item Rat was ist das:
Das Rot das hanngt
Das Rauch das hanngt.

93. Item Rat was ist das Es yßt auff dem veld.

94. *Bl. 35.* Item
Es saß ein junkfrau in einem garten
Vnd wolt jres puleun warten
Do rayt ein schonner jüngling für
Vnd sprach liebe junckfrau laßt mir . . .

95. Item Rat was ist das Siben die riten *u. s. w.*

96. Item Rat was ist das Es scheint der mon *u. s. w.*

97. *Bl. 35 b.* Item Rat wann flygenn *u. s. w.*

98. Item Rat was ist das wie schön ist *u. s. w.*

99. Item Rat wie ferr ist vonn dem vnnterstain *u. s. w.*

100. Item Rat wie wolstu den aller obersten *u. s. w.*

101. Schweig leyde vnnd lach
Gedult vberwint alle sach.

102. *Bl. 36.* Item Rat was ist das aller pest hie *u. s. w.*

103. Item was ist das aller peste an der *u. s. w.*

104. Item Rat was ist das Meine gelider jn jre gelider *u. s. w.*

105. Item Rat was ist das: Es was ein nunn jn einem garten *u. s. w.*

106. *Bl. 36 b.* Item Rat welcher stain sind am maysten *u. s. w.*

107. Item Rat welchs holtz stet am maisten jm holtz *u. s. w.*

108. Item Rat was ist das Ine dem land do ich do was *u. s. w.*

109. Bl. 37. Item so dw einen lieben **pulen hest vnd dw** solst jr bringen *u. s. w.*

110. Ich lach offt mit traürigem hertznn.

111. Bl. 37 b. Item wer hat das aller heyligsten heylthum *u. s. w.*

112. Item Rat wo hat der esell den sch. *u. s. w.*

113. Item Rat wer ist der erst briester *u. s. w.*

114. Item Rat warvmb sind mer frauen *u. s. w.*

115. Bl. 38. Vonn dem zwatzler. *Anfang:*

Hort seyt jch vonn wunder sagen soll
So beweiß ich das mit der warhait wol.

Eine schmutzige geschichte von zwei jungen leuten, die hinter der mutter zusammen halten.

116. Bl. 39 b. Weitere räthsel. Item Nun rat wen dw vor dir jn einer stuben sechst do an der erdenn voll *u. s. w.*

117. Item Nun rat wenn dw eine here wolst *u. s. w.*

118. Bl. 40. Item nun rat: Wenn ein schone junckfraue *u. s. w.*

119. Item nun Rat Dem gelt vmb dich *u. s. w.*

120. Item nun rat Ich kan dir nit gesagenn *u. s. w.*

121. Bl. 40 b. Item Nun Rat wen ein frau oder ein junckfrau *u. s. w.*

122. Ich mynnet als gern als ich lebt *u. s. w.*

123. Item Eine die jch waiß *u. s. w.*

124. Bl. 41.

Dw wunderbarer got
Wie stannd noch deine gepot
Die himell vnd die erdenn . . .

125. Bl. 42 b. Item Rat was ist das Es kamen drey vogell *u. s. w.*

126. Item Ist got wolbeschaffenn oder ist der teüffell *u. s. w.*

127. Bl. 43. Ein News lied. *Anfang:*

Gepunden ist gar vast mein hertz
Wie wol ich sie muß meiden.

Liebeslied, die sehnsucht des abwesenden aussprechend.

128. Bl. 43 b. Wöll wjr aber heben an. *Volkslied, gedruckt bei Uhland n. 285, aber mit manchen abweichungen.*

129. Bl. 44 b. Item wenn du ein *u. s. w.*

130. Bl. 45. Wenn einer nit mynnen mag. *Zwei recepte.*

131. Bl. 45 b. Die außlegung der Ec. *Prosa.*

132. Item lieber herr Es ligt mir so vorder vnden jm hawß *u. s. w. Räthsel.*

133. Bl. 46. Räthsel. Item still geschwigenn *u. s. w.*

134. Bl. 47. Hand des siebzehnten jahrhunderts. Ich jß fisch vnd vogel gern *u. s. w. Reimweis.*

135. Bl. 48. Obscöne beschreibung eines geschlechtlichen actes unter der verkappung der belagerung der stadt Fudanna durch den fürsten Zagel. Hand des 17ten jh. Prosa. Anfang: Demnach der vnüberwindlichst fürst vnd herr herr Zagel *u. s. w.*

136. Bl. 52. Erzählendes gedicht. Anfang:

Eins malß kam ich ihn ein padten
Do fandt ich sitzen ahn den schadten
Gar schöner junger dirn woll drey.

137. Bl. 53 b. Erzählung. Anfang:

Einsmalß kam ich auf ein grünen waßen
Darauf sahe ich ein Paurnmeidtlein graßen.

138. 3 blätter sind ausgeschnitten. Bl. 54 geistliches lied in 9 strophen. Anfang, mitten in der 7ten strophe:

Viel Vnglückh hie darein Er nie
Verhoffet hat zu fallen.

139. Bl. 54 b. Zeitung auß Italia den 11 Marzj anno 1623. *Nachricht von einem monstrosen menschen mit einem großen schwanze.*

140. Bl. 55. 1626. Artelshouen. *Anfang:*

Alß in Christo gezehlet war
Sechzehenhondert sechs vnd zwainzig Jahr.

Gedicht in den grundstein des hauses Artlshouen von L. Kr. Wehl.

141. Bl. 56 b. Werbung Herzogen Alberti von Friedtlandt an Jungkfrau Magdeburg zusambt der abschlägigen antwort vnd zugesellter corbato. Resolvirt den 15 September A° 1629. *Strophisch gehaltener dialog.*

142. 16 blätter folgen nun unbeschrieben und nicht gezählt. Bl. 61 neujahrslieder. Klopff an klopff an. *Vgl. G bl. 344. Anfang:*

Ein guts seligs news jar ge dich an
Vnd ob dw nit lennger wolst peyten
Vnd wolst in Rennhoff reytenn.

143. *Bl. 64.* Klopff an klopff an. *Anfang:*

Klopff an mein schone ross
Von dir hab ich allenn trost.

144. *Bl. 64 b.* Klopff an klopff an. *Anfang:*

Item klopff an
Dein lieb wolgetan
Die dir jn deinem hertzen layd.

145. *Bl. 65.* Klopff an klopff an. *Anfang:*

Item klopff an
Tregstu gern spitzig schuch an
So gee nit vil für die thür
Das man dich nit bring für.

Darin eine warnung vor dem tragen spitziger schuhe, die mit einer luxussteuer belegt werden würden.

146. *Bl. 65 b.* Klopff an. *Anfang:*

Item klopff an frölich vnd vnnerzagt
Ein schöne frau hat mir geclagt.

147. *Bl. 66 b.* Klopffann. *Anfang:*

Klopff an klopff an
Ich wais ein freülein wol getan.

148. Klopff ann. *Anfang:*

Klopff klopffan
Ein guts seligs news jar jn dein mundt
Ein treck dafür das es dynnen bleyb.

149. *Bl. 67.* Klopffan klopffan. *Anfang:*

Klopffan beschaiden
So mag dein klopfenn nyemant layden.

150. *Bl. 67 b.* Klopff an klopff an. *Anfang:*

Klopff an Junger helt
Dw hast dich alle dein tag zue narren geselt.

151. *Bl. 68.* Klopff an Klopff an. *Anfang:* Klopff an Ich will dir anweysung geben.

152. *Es folgen 33 weiße und ungezählte blätter. Die folgenden blätter 69 bis 80 müßen von hinten gelesen werden, das buch fängt an 2 seiten an. Bl. 80 b. Oben steht von der hand, welche die meisten stücke dieses buches, insbesondere auch das fastnachtspiel geschrieben, die jahrszahl 1483. Theologische abhandlung über die unfähigkeit zum genuße des abendmahls. Anfang:* Dise nachgeschribenn als man euch erzelen

wirdet den ist zuuerpieten vnd verpeüt jne zue gen zue vnnsers herrn leichnams. *Verboten ist der zutrit unter andern (bl. 75)* Allen den die brief bey jn tragen oder gürteln den frauen vmb gurten So sie gepern sullen vonn *(bl. 74 b)* solichem oder annderm vnbekannten worten figuren vnd schrifften oder annder solicher sach Damit sie siechtagen püessen wollen: haubptgescheid Riten pultzenn Schwertsegen Natern vnd Tewffel beschwern Den repsalm lesen jne dem falschem gelaubenn Das sie albeg die sele darvmb sie jn sprechen aus dem fegfewer lößen Die auff opfel Bley vnd annders Schreüben vnd zuessen geben kyndern oder anndern oder ane den hals henncken oder hahen vnd die cresem Tauff wachs oder annder heiligkayt der Cristennhait zue gehörend besingen lassen Oder sunst zue jrer zauberey nützen Die do wechsene pild machen vnd die stechen vnd brunnen Das sie die liep haben süllen Den sie gemacht sein Die do sagen das sie mit der perchten vnd Bilbissen oder truten farn auff den pruckelpergk vnd die do glauben an handtgifft new jar Oder wenn jn haßen oder icht annders begegen oder vber den weg lauffen an verworffen tag zeyt vnd stern lauff Oder an vogel geschray vnd mit solichen sachen künfftige dingk Diepstal vnd verlorn ding weißsagen Oder war sagen oder zu essen geben oder jn annder weiß machen Das leüt schullen an einannder liep oder feinter werden vnd was solicher sach sein die aus der heyligen schrifft der naturlich kunst *(bl. 74 a)* Oder ertzeney nicht jren grunt krafft glauben vnd warhait haben *u. s. w. Ebenso (bl. 73)* Allen den die sich verstellet haben zu teüffeln pferden kelbern vnd die domit tanntzen ane der aschennmitboch vnd verpoten zeit zue schwerlicher ergerung vnd die steüer vnd hilff dar zu thün, vnd allen mannen die mit weibs münich oder priester claidern oder weiben die mit mannes claidern sich verstellen jn eytelkait Oder das sie dester bas vngefug treuben mugen oder die mit spilenn spruchen oder reumen von priestern vnd peichtigern oder heiligkait der Cristennhait spot vnd lesterung treüben auch hilff vnd schirm darzu thun *u. s. w.*

153. *Nach bl. 72 ein leeres ungezähltes blatt. Bl. 71 b* Sant peter der pabst. Item sant peter satzt die vasten vo)stern *u. s. w. Aufzählung verschiedener päbstlicher satzungen. Prosa.*

Von gedruckten büchern sind folgende als textquellen für die fastnachtspiele zu betrachten:

a. Ein sammelband von 13 stücken auf der Hamburger stadtbibliothek, ausführlich beschrieben von J. M. Lappenberg im anzeigeblatt der Wiener jahrbücher 1828, b. 42, 20. Die stücke scheinen einzeln gedruckt, sind aber ohne jahrszahl, ort, drucker, titel, bogen- und seitenzahl, in einem formate, bei welchem nicht sicher zu bestimmen ist, ob es klein octav oder duodez benannt werden soll. Jedes stück hat einen holzschnitt mit einer überschrift als titelblatt, die letzte seite ist selten bedruckt. Sie entstammen alle der gleichen presse, welche Lappenberg für eine Augsburger hält. Die sammlung besteht aus folgenden stücken:

1. Von einer maisterlichen predig. *4 blätter.*

2. Ein liet genant der pos rauch. *4 blätter.*

3. Die seensucht. *6 blätter.*

4. Von allem hausrot. *8 blätter.*

5. Von der gedichten beycht. *6 blätter.*

6. Von einem farenden schuoler. *6 blätter.*

7. Ein köler der sein weib eins goltschmids weib vnd sein meid schlug. *4 blätter.*

8. Von eynem füller. *4 blätter.*

9. Von eyneme spiler. *6 blätter.*

10. Von der Juden Messias. *6 blätter.*

11. Der Neu Gulden Traum. *5 blätter.*

12. Von einem Buler. *5 blätter.*

13. Ain vasnachtspil von denen, die sich die weiber nerren lassen, *st. 38. Nopitsch zu Will 5, 343. Vgl. Meusels bibl. magazin 4, 120. Nach einer mittheilung von K. Gödeke befindet sich auch ein exemplar dieses druckes des fastnachtspiels in Wolfenbüttel, wovon er eine abschrift besitzt. Gödeke setzt den druck in die jahre 1480 bis 90.*

b. Ein Faßnacht spil von einem | Artzt vnd einem Kranken. *Darunter ein holzschnitt. Ohne ort und jahr. 7 blätter. Gehört jetzt der k. bibliothek in Berlin und ist signiert Z 4292. Von dort habe ich das stück benützt. J. G. Büsching in Hagens museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 322, 18 be-*

schreibt dasselbe defecte exemplar als der ebnerischen bibliothek zu Nürnberg gehörig, woselbst es übrigens mit anderen fliegenden blättern, gröstentheils aus derselben officin zusammengebunden war. E. Koch im compendium 1, 129, n. 36 be führt dieses bändchen gleichfalls an. Es enthielt 20 gedichte, zum theil von Folz, welche von Büsching a. a. o. 2, 317 ff. verzeichnet sind. Büsching besaß davon eine vollständige abschrift. Er meint, an unserem stücke fehle nur das letzte blatt.

c. Ein hüpsch Faß-|nacht Spyl, von dem Elßlin | trag den knaben, vnd von Vly Re-|chenzan, mit jrem Eelichen | Gerichts handel, kurtz-|wylig zuo lesen. *Darauf ein holzschnitt, die gerichtssitzung darstellend. Ohne ort und jahr. Wahrscheinlich Straßburger druck. 8. Das buch benützte ich aus der k. bibliothek in Berlin, wo es bezeichnet ist:* Litt. VII, Germ. 3, Poet. dram. Sec. 16. p. 237, a. *Z 4458. Ich vermuthe, daß es früher dem staatsminister von Nagler gehört habe. Es ist unser st. 110.*

d. *Litterarische beylagen zu Gräters Idunna und Hermode. 1814. Darin steht aus M st. 65 und einiges aus st. 39.*

e. Ein hübsch faßnachtspil von einer gar pewrischen pawrnheyrat. *Nürnberg, 1519. Es enthält st. 7. Vgl. h. Panzers annalen, zusätze s. 165. Nach ihm soll sich das buch in der scheurlischen bibliothek in Nürnberg befinden.*

f. Ein Faßnachtspil von eimem pawrn gericht. Hans Foltz. *Darauf ein holzschnitt. 4 blätter. Am schluße steht:* Gedruckt zu Nürenberg durch Johannem Stüchs. *Das buch gehörte der ebnerischen bibliothek in Nürnberg, dann dem herrn v. Nagler (?), jetzt der k. bibliothek in Berlin, Z 4269. Büsching in Hagens museum für altdeutsche litteratur und kunst 2, 321. Es enthält st. 112.*

g. *Nöthiger vorrath zur geschichte der dramatischen dichtkunst, oder verzeichnis aller deutschen trauer- lust- und singspiele, die im druck erschienen, von 1450 bis zur hälfte des jetzigen jahrhunderts, gesammlet und ans licht gestellet, von Johann Christoph Gottscheden. Leipzig, 1757. 8. 2 bände. Darin sind folgende fastnachtspiele des 15ten jh. enthalten:*

1. *I, 14. St. 42.*
2. *I, 18. St. 96.*
3. *I, 20. St. 39.*
4. *II, 43. St. 96.*
5. *II, 48. St. 39.*
6. *II, 58. St. 41.*
7. *II, 62. St. 42.*
8. *II, 70. St. 49.*
9. *II, 75. St. 46.*
10. *II, 84. St. 111.*

Nach K. Falkensteins beschreibung der k. öffentlichen bibliothek zu Dresden s. 397 ist aus Gottscheds bibliothek die abschrift, welche diesem drucke zu grunde liegt, auf papier in 4, in die Dresdener bibliothek übergegangen. Diese enthalte 6 stücke und die abschrift sei aus dem originalmanuscript M 49 genommen. Ist diß D? Ohne zweifel. Dann haben wir aber hier die dritte numer für diese Dresdener hs. S. s. 1326. Welches ist die richtige?

h. Ein hübsch Faßnacht spiel, von einer gar Pewrischen Pawrn heirat, sehr kurtz weilig vnd gut zu lachen. *Bild. 7 blätter in 8. Schluß:* Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Merckel. *Es enthält st. 7. Das bild auf dem titelblatte ist verschieden von dem zu e, welches s. 66 note beschrieben ist. Das buch ist aus der sammlung des herrn von Nagler in die k. bibliothek in Berlin übergegangen und dort bezeichnet Z 4271.*

i. In dem bericht vom jahre 1841 an die mitglieder der deutschen gesellschaft zu erforschung vaterländischer sprache und alterthümer in Leipzig von K. A. Espe s. 30 ist nach DM st. 100 abgedruckt. Ebenso s. 37 nach M st. 83.

j. Hans Sachs. Eine auswahl für freunde der ältern vaterländischen dichtkunst, von Johann Adam Götz, vormaligen studienrector. Nürnberg, bei Bauer und Raspe. 1829. 1830. 4 bände. 12. 3, 157 steht st. 39.

k. Ein spil von einem keiser und eim apt, *herausgegeben von Adelbert Keller. Tübingen, gedruckt bei L. F. Fues. 1850. Es enthält st. 22.*

l. Ein mischband der Wolfenbüttler bibliothek (117. 7. Eth.) *in 8, den ich nicht selbst sehen konnte, den aber Schönemann mir so beschreibt: Das stück von den pulern (st. 44) besteht aus 4 blättern in sehr kleinem octav, ohne blattzahlen, custoden und signaturen, 23 zeilen auf jeder seite. Auf der stirnseite des ersten blattes ein holzschnitt mit der überschrift:* Ein fasnacht spil von pulern den fraw venus ein vrteil fellt. *Dann kommen 6 seiten text und die rückseite des letzten blattes ist leer. Vgl. auch Meusels hist. lit. bibl. magazin 4, 120. Will Nopitsch 5, 343. Dieses spil bildet einen theil einer größern sammlung ähnlicher (22) stücke auf 116 blättern, deren erstes beginnt:* Ein köler der sein weib einß goltsmids weib vnd sein meit schlug. *Auf der rückseite des ersten blattes fängt der text an. Das letzte stück ist überschrieben:* Wider den pösen rauch in der flam weis ein liet von dem lob der cc. Hanß folcz barwirer. *Darunter ein holzschnitt. Eins der früheren stücke,* von eynem puler, *hat am ende die jahrzahl 1488, ein späteres,* die pehemisch irrung, *die jahrszahl 1483. Fast alle schließen:* Also spricht hans folcz barwirer.

m. Kaiser Maximilian I und Albrecht Dürer in Nürnberg. Ein gedenkbuch für die theilnehmer und freunde des maskenzugs der künstler in München am 17 februar und 2 märz 1840 von dr Rudolf Marggraff. Nürnberg, Campe, 1840. S. 30 ist st. 74 abgedruckt, das Marggraff Rosenblut zuschreibt.

n. Schauspiele des mittelalters. Aus handschriften herausgegeben und erklärt von F. J. Mone. Karlsruhe, Macklot, 1846. 2 bände. 8. Im zweiten bande s. 378 wird ein „neujahrspiel" abgedruckt, angeblich aus einer Lucerner hs. n. 166; es ist aber die hs. 182 (L), dieselbe, welche Mone 2, 422 erwähnt, wo er die beiden darin enthaltenen dramen fastnachtspiele nennt und bemerkt, das zweite (st. 107) stamme wohl noch aus dem fünfzehnten jahrhundert. Mone zählt die blätter erst von 49 an mit 1, 2 u. s. w.

o. Ein hübsch faß nacht spil von einer gar pewrischen pawrn heyrat seer kurtzweylig vnd gut zu lachen. *Am ende:* Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht M. CCCCC vnd xxj. *Der verfaßer, Folz, nennt sich am schluße. Auf dem titel ist*

eine baurenhochzeit vorgestellt, wo die copulation der brautleute ebenfalls von einem bauern vollzogen wird. Es ist 1 bogen stark, nach Nopitsch 7 blätter in 8. Vgl. eh. Panzers annalen der ältern deutschen litteratur 2, 51. Nopitsch zu Will 5, 344. Ich habe diesen druck nicht gesehen.

p. Über das drama des mittelalters in Tirol. Von Adolf Pichler. Innsbruck, in der wagnerischen buchhandlung, 1850. 8. S. 70 wird der schluß eines lustspiels mitgetheilt aus einer hs., welche meister Benedict Debs aus Ingolstadt im anfange des 16ten jh. nach Botzen brachte; von dort gelangte sie in das Sterzinger archiv und wie es scheint nachher neuerdings in das Insbrucker museum. Das lustspiel ist st. 115.

q. Uon dem künig Salomon Vnd Marckolffo, vnd einem narrn, ein hübsch Faßnacht Spil new gemacht. *Holzschnitt. Am ende:* Gedruckt zu Nürenberg durch Johannem Stuchs. *2 bogen oder 16 bl. in 8. Ohne zweifel st. 60. Vgl. zu 523, 2. Panzer 2, 52 sagt darüber: „Auch diese reimerei hat Hanns Folz gemacht. Denn am ende derselben heißt es:*

Von der kurtzweyl yetzundt nit mer
Spricht Hanns Folz Barwirer.

Unter obigem titel ein holzschnitt, der den könig Salomo nebst seinem narren und den Marcolfus nebst seiner schwester Fudasa vorstellen soll. Daß auch dieses gedicht nicht von unflätereien frei sei, ist leicht zu erachten. S. Eschenburgs denkmähler altdeutscher dichtkunst, wo n. vj s. 147 bis 183 über könig Salomo und Markolf gehandelt wird. Diese folzische reimerei blieb dem würdigen manne unbekannt. Ist 2 bogen stark.“ Vgl. Will Nopitsch 5, 344.

r. Dasselbe stück in einem drucke gleiches titels, ebenfalls von Joh. Stuchs (nicht Nuchs) in Nürnberg gedruckt, erwähnt Gruber in der encyklopädie. S. zu 523, 2. Diese beiden drucke sind mir nicht zu gesicht gekommen.

s. Zwey Schone newe Lieder, genanndt der Rolandt, von der Männer vnd Weyber vntrew. *Druck ohne orts- und zeitangabe in der k. bibliothek in Berlin, wovon mir Gervinus mit zuvorkommender güte eine genaue abschrift verschaffte. Es ist ein fliegendes blatt, allem anschein nach vom ende des 16ten*

jahrhunderts. Möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich, daß die zwei gesprächslieder, welche ich unter n. 117 und 118 mittheile, noch ins 15te jh. fallen.

t. Deutsches Theater. Herausgegeben von Ludewig Tieck. Berlin, Realschulbuchhandlung. 1817. B. 1 enthält 2 dem Rosenblut zugeschriebene stücke, 39 und 46.

u. In Ludwig Uhlands besitze befindet sich ein sammelband niederdeutscher stücke meist aus dem 16ten jh. in gleichzeitigen drucken. Der inhalt ist folgender:

1. Bl. 1. Ein gantz schöne Vastelauendes gedicht, rimes wise vthgelecht, worinne etliker Buren bedregerie, yeegen de Börgers klarlick vorstendiget wert. Ick heete Hans Meier, vnd bringe minem Werde eyn schock Eyer. Ick heete Hennecke Rane, vnd bringe ein par hanen, Vp dat ydt wille sy. *Unter diesen reimen ein holzschnitt, zwei bauern im gespräche darstellend. Zur seite rechts und links:* Id... vns leef effte leydt. De . erldt wyl staen alß se steyt. Mundus est miserabile pondus. *St. 113.*

2. Bl. 5. Clawes Bwer. *Fastnachtspiel, herausgegeben von Albert Höfer in den denkmälern niederdeutscher sprache und literatur 1, 1. Greifswald, Koch, 1850. 8. Der vorliegende druck, ohne ort und jahr, ist ein anderer als die bei Höfer mit AB bezeichneten.*

3. Bl. 19. Eyn schön rimbökelin, worinne vele lüstige, nütte vndkünstige spröke voruatet, welckere gancz körtwilich vnd lefflick tho lesen synt, dörch einen guden fründt, vth dem Reineken Vosse vnd andern Böken tohope gelesen. *Holzschnitt. Darunter:*

> Wol ys dar so Eddel vnd echte,
> Dat he nien gebreck hefft in sinem slechte.
> De kame hir gancz balde by,
> Vnd schriue dat be de eddelste sy.

Anfang bl. 1 b:

> Salich vnd vörsichtig ys de Man,
> De sick yn frömder varlicheit speygeln kan.

4. Bl. 66. Twe lede volgen, Dat Erste, Vam Danhüser. Dat Ander, Ach Jupiter. *Das erste lied beginnt:* Aver wil ick

heuen an. *Vgl. Uhlands Volkslieder 1, 761. 1032. Ambraser liederbuch s. 306. Gräße über den Tanhuser.*

5. *Das andere lied bl. 68:* Ach Jupiter heffstu gewalt.

6. *Bl. 70.* Ein Schöne Spil, wo men böse Frouwens früm maken kan. ***Auf** dem titelblatt zwei eheleute mit geschwungenen prügeln in den händen. St. 114.*

7. *Bl. 77 b.* Eyn oldt sprickwordt. *Anfang:*

Eyn fram Frawe ys veler eren wert,
Daer se geyt al vmme den heert.

8. *Spruch. Anfang:*

Wol dar hefft eyne Frouwen yunck van yaren,
De late se nicht vaken vth meyen faren.

9. *Bl. 78.* Dre lede volgen, Dat Erste, Van der tokumpst des Heren Christs, am jüngesten dage. Dat Ander, Waket vp gy Christen alle. Dat drüdde, Van den teken des Jüngesten dages, Im tone tho singen, Wo schal ick my erneeren. *Anfang des ersten liedes:*

Gj leuen Christen frouwt yuw nun
Bald wert erschinen Gades Son,
De vnse Broder worden yst
Dat ys de leue HERR Jesu Christ.

Das lied ist von Erasmus Alberus.

10. *Bl. 79 b.* Dat Ander Ledt. *Anfang:*

Waket vp yr Christen alle,
Wäckt vp mit grotem flith,
In düssen yamerdalen,
Wackt vp tis mer den tidt.

11. *Bl. 80 b.* Dat drüdde Ledt. *Anfang:*

Nv willet nicht vortzagen,
Gy Christen all gemeyn..

Schluß der 3 lieder bl. 81 b: Dörch Johan Balhorn gedrücket, 1547.

12. *Bl. 82 beginnt wieder eine kleine liedersammlung von 4 numern; das erste blatt fehlt aber. Anfang:*

Junckfrouw schön,
Neyn Man schal my vp prisen,
Den eines Grauen Sön.

Letzte strophe bl. 83:

Darmit wil ick besluten

Düsse schönen dagewiß
Herr dörch din blodtuorgetent
Gyff vns dat Paradis
Dith Ledt schenck ich einer Junckfrouwen rein
Dörch se wold ick ock steruen
Vp erden möcht ydt gesyn.

13. Dat Auder Ledt. *Anfang:*

Uth gantzem elenden hertzen
Klaeg ick myn grote leyt.

14. Bl. 84. Dat Drüdde Ledt. *3 strophen. Paris, Virgil, Helena, Pontus und Sidonia werden erwähnt. Anfang:*

Rosina wo was din gestalt,
Bi Köninck Paris leuen.
Do he des Appels hadt gewaldt.

15. Dat Veerde Ledt. *Anfang:*

Ker wider gelück mit fröuwden,
Vnd iag vngeual van mir.

16. Bl. 84 b. Ein oldt Sprickwordt. *Anfang:*

Dit ys nu der werldt stäth,
Ick do dy gudt, du deist my qwadt.

17. Eyn ander Rym. *Anfang:*

Mennich lauet veel vnd groth gudt,
Syn geloue wecht nouw eyn halff lodt.

18. Bl. 85. Dre lede volgen, Dat erste, Wo de Türcke vor Wene lach. Dat Ander, Herr Godt jn dinem Rike, jm alderhögesten Thron. Dat drüdde, Ach seenlick klage, vor war &c. *Holzschnitt, brustbild eines Türken. Darunter ein lied, anfangend:*

Vorsümnysse ys eyne Narhafftige schande,
So men nu vörnympt yn allem Lande.

19. Bl. 85 b. Das erste lied. Anfang:

Latet yuw Christen tho herten gaen,
Wo sick de Türcke hefft vnderdaen.

Letzte strophe bl. 86:

De vns dith nye Ledtlyn sanck,
Eyn framer Lantzknecht ys he genant,
He hefft vns wol gesungen,
He ys wol dre mael yn Vngerlandt gewest,
Alle tidt ys wedder kummen.

20. Dat Ander. *Anfang:*

Herr Godt yn dinem Rike,
Ym alder högesten thron,
Schouw an wo gruwsamlike.

21. *Bl. 88 b.* Dat drüdde Ledt. *Anfang:*

Ach senlick klage,
Vorwar ick sage
Ydt synt ytzt tho düssen frysten,
Mit gefencknys drang,
Vnd hardem dwang,
De armen elenden Christen.

22. *Bl. 89. Liedersammlung von mindestens 5 numern. Das erste blatt und der schluß fehlt. Anfang, schluß des ersten liedes:*

Du reine stolte liff,
Ick wünsch dy ein gude nacht,
De die vnd mi nicht schaden mach.

23. Dat ander Ledt. *Anfang:*

Tzart schöne Frow,
Gedenck vnd schow,
Wo mi din leue mit stedicheit.

24. Dat drüdde Ledt. *Anfang:*

Na willen din
Ick mi di allein
In trüwen do ertzeigen.

25. *Bl. 90.* Dat veerde Ledt. *Anfang:*

Van edler arth
Ein Fröwlin tzart.

26. *Bl. 90 b.* Dat vöffte Ledt. *Anfang:*

Na lust hebb ick my vtherwelt,
Dy mins hertzen ein trösterin.
In rechter leue to di geselt,
Ane argen wan, hertz mot vnd syn.

Der schluß dieser broschüre, wie der anfang, fehlt.

27. *Bl. 91.* Epitaphivm pientissimi et doctissimi viri, Conradi Cordati, sanæ theologiæ doctoris, svperintendentis ecclesiarum in veteri Marchia, eodem avthore. *Anfang:*

Strenuus et constans qui Christum miles ama . . .
Credidit exuuias hoc tumulatus humo.

28. *Bl. 91 b.* Vam leuen vnd Affsteruen, Des Ehrwerdigen Herrn Doctoris Conradi Cordati, Superintendentis der olden Marcke to Stendel. Hen. Knnst van Hamborg. *Anfang:*

> De Man de hir begrauen licht,
> Ein seligs end hefft he gekricht.
> Darümm he Godt gebeden hatt,
> Do he hörde Luthers dodt.

Das folgende blatt dieses stückes fehlt.

29. *Bl. 92. Niederdeutsche prosa. Der anfang des tractats ist ausgerißen. Das bl. ist signiert A ij. Anfang:* Hern Buceri schriffte, welckeres früntschop he der Lere haluen sünderlick gehat *u. s. w.*

Schluß bl. 94 b: Geschreuen Anno M. D. xlvj. am xviij Dage Aprilis, Daran vor 3852 Jaren Noe jn de Arca getreden is, Dörch welckes Exempel Godt bewisen, vnde vns wil erinnert hebben, dat wir gelöuen vnd wefen schöllen, vnde darümme bidden, Dat God süluest de Kercken wünderbarlick erholden wil, wen gelick de werldt yn hupen velle.

30. *Bl. 95.* Eyn hübsch nye Ledt, de Eppele van Geillingen is he genanth, Im thone, Idt was ein frisscher frier. *Ein hochdeutsches lied über Epple von Geilingen von 1381 steht in Uhlands volksliedern 1, 341. Anfang:*

> Idt was ein frisscher frier Riddersch man,
> Idt was ein frisscher frier Riddersch man.
> De Eppele van Geillingen is he genanth,
> De Eppele van Geillingen is he genanth.

Schluß bl. 98 b:

> Men leede ehm den kop twisschen de been,
> Men leede ehm den kop twisschen de been.

31. *Spruch.*

> Mennich menth dat he gesuntheit helft,
> De doch den dodt ym bussem drecht.

32. Ein Ander Rim. *Anfang:*

> Borch vp lath di nicht vordüren,
> Kanstu nicht betalen, sprinck auer de müren.

33. Ein Ander Rim.

> Nemandt is so leef edder werth,
> He wert dat men syner nicht begeert.

34. Ein Ander Rim.

> Wen se menen ick schal vorgaen,
> So wil ick doch bliuen in eren bestaen.

35. *Bl. 99. Astrologischer tractat, dessen 4 erste blätter, bogen A, fehlen. Anfang:* runden kyn, einen roden mundt, ein weinich vp geworpen.

Schluß bl. 122 b:

> Segge derhaluen mit hogestem fliß,
> Gade vnsem Hern loff, ehr vnd priß.

Tho Lübeck by Johan Balhorn mit flyte gedrücket, ym yare M. D. L.

36. *Bl. 123. Schauspiel. Titelblatt und anfang fehlt. Anfang:* Dem Achtbarn, vnd hochgelarten Herrn, Nicolao Gentzkowen, beider Rechten Doctori, vnd Syndico der Stadt Stralsundt. *Diese zueignung ist unterzeichnet bl. 124 b:* Gegeben zu Lübeck, ym Jare 1551. den 27. Septembris. E. Acht. W. Williger Matthæus Forchem. *Das drama ist in versen und in 5 acten. Nach bl. 137 fehlen einige blätter. Bl. 138 scheint den schluß des abgebrochenen stücks zu enthalten. Die letzten zeilen lauten:*

> Beuelen hirmit tho düsser stundt
> Iuw all wolferdich vnde gesundt.

37. *Darauf kommt eine prosaische anrede* Thom leser, *worin gesagt ist, daß wegen der kürze des stückes noch nachfolgende kurzweilige reime angehängt seien. Diese beginnen:*

> Leuen Heren, guden fründe,
> Wennt yuw wolginge ickt yuw günde.

Bl. 139 b bricht das gedicht mit den worten ab:

> Zegendreck hadde ick do tho lohn.
> Alse se gar nicht köpen wolden
> Möst...

v. Kargenspil. *Nürnberg, 1534. Ohne zweifel ist diß die von Nopitsch zu Will 5, 342 und oben unter den schriften Folzs s. 1229 erwähnte ausgabe des Kargenspiegels. Mir ist es nicht gelungen, ein wirkliches* kargenspil *aufzufinden oder sicher zu belegen.*

w. F. A. Pischon in den denkmälern der deutschen sprache. Berlin, Duncker, 1840. 2, 173 gibt nach fgt stellen aus st. 39 (288, 2), st. 112 (956, 2), st. 111 (900, 5).

x. Die .x. alter dieser welt, *von Gengenbach. Druck ohne ort und jahr, gedruckt in Basel; in der Münchner bibliothek. Eine abschrift davon hat mir K. Hofmann gefertigt. Hiernach der druck st. 119.*

y. Dasselbe, gedruckt München, 1518. Exemplar daselbst. Konrad Hofmann hat mir diese ausgabe mit x verglichen. Sie hat ebenfalls, wie x, holzschnitte, welche den einsidel und die verschiedenen lebensalter darstellen, aber kleiner und schlechter sind, als die der Basler ausgabe. Die Münchner ausgabe hat gleichfalls 16 blätter in 4. Der name des Pamphilus Gengenbach wird in ihr nie genannt.

z. Ein vastelauendes Spil van dem Dade vnde van dem Leeuende, Gedichtet dörch Nicolaum Mercatoris. *Es ist auf 8 octavblättern* gedrücket ym 1576. Jare, *nach der ansicht Gödekes aber, dem ich diese notiz verdanke, offenbar weit älter und vermuthlich noch aus dem 15ten jh. und nach ausweis der reime ursprünglich schon niederdeutsch. Ein exemplar davon befindet sich in der Wolfenbütteler bibliothek, schrank B. Ich gebe es nach einer mir von den herren Schönemann und Th. Thies besorgten und von herrn doctor von Heinemann genau verglichenen äußerst zierlichen abschrift unter n. 121. Am schluße steht noch bl. 8:*

Spröke de dar entdecken vnde apenbaren de gebrecklicheit der Werldt stende.

Alle Stende der Werldt hebben sick vorkert
Darümm se mit plagen groth vormehrt.
De süluen Stende synt mennichfalt,
Wo de hyrna werden vortalt.
Praecepta de werden vorschmecht,
Membra Dei mit flöken vorunrecht.
Virtus wert itzund nicht mehr geacht,
De redelicheit nu hefft weinich macht.
De Leue ys gantz gestornen,
De Warheit yn allen örden vordornen.
De Frede licht yn Kranckheit sehr,
Rechtferdicheit vindet men selden mehr.
Dat Gesette ys auerall blindt,
Ehre mit allen Graden vorschwindt

Gnder meninge synt arm alle Stende,
Na demmal egen nutt de Minschen blende.
De Geistliken hebben neen Geistlick leeuen,
Weinich wiflen sick tho der Reformatiou geueu.
Vele holden sick tho Stelen vnd Rouen.
Horen vnd Bouen holden nenen glouen.
Pastores menen de Wulle vnd nicht de Schape,
Oucs keren sick weinich vp ere straffe.
Clerici böse byspele geuen,
Dat Volck deith ock darna leeuen.
Etlicke Richters richten vaken na gunst,
Schalkheit heth men ytzundes Kunst.
Bröders achten der Regulen nicht groth,
Der Minschen synt vele sölcker genodt.
Böneryе schold nicht vngestraffet blyuen,
Potentes dondt am meisten dryuen.
De Gemene ys gar selden eins,
Respublica vormehret sick gar kleins.
Canonici brassen Dach vnd Nacht,
Simoniam hebben se yn groter acht.
De Kercke wert gantz öuel vorsorget,
Bössheit wert ytzundes geborget.
Ehebrock ys nicht mehr schande,
Woker wasset yn allem lande.
Mit der honart ys yderman wol,
De buren synt aller bedrechlicheit vol.
Vnküscheit ys nu nene schande,
Fratz regeret yn allem lande.
Truwheit de ys worden klein,
Valscheit allenthaluen gemein.
Dartho synt gekamen de valschen Ypocriten,
Wökeners vp groten Perden itzt ryden.
Derhaluen de Allmechtige Gott senden moth,
Den Minschen plage, krych, dodt, nodt tho einer Noth.
De gantze Werldt wert also dörch getagen
In conscientia mea, dith ys nicht gelagen.

Einem gerüchte zufolge wäre vor etwa 20 bis 25 jahren eine sammlung deutscher fastnachtspiele nach M in München gedruckt erschienen, aber nie in den buchhandel gekommen. Es ist mir trotz aller erkundigungen nicht möglich gewesen, auch nur von dem vorhandensein einer solchen sammlung eine sichere kunde zu erlangen; ich vermuthe vielmehr, das ganze gerücht sei ein misverständnis, das mit m zusammenhängen dürfte.

Die reihe, in welcher die aufgeführten quellen in der sammlung benützt sind, ist folgende: G M 289 Ẋ Ṅ L̇ Ḋ c g f u Q M 284^b s x b z.

Andere handschriften, in welchen fastnachtspiele vermuthet werden konnten, haben keine ausbeute geliefert. So die von Zarncke bei Haupt (zeitschrift 8, 537) erwähnte hs. Valentin Holls in der merkelischen familienbibliothek in Nürnberg. Uhland, der dieselbe benützt und den inhalt verzeichnet hat, versichert mich, daß nichts einschlagendes darin enthalten sei.

In verschiedenen bibliotheken haben meine freunde und ich umsonst nach alten fastnachtspielen gefragt: so zu Augsburg, Breslau, Celle, Dessau, Erlangen, Gießen, Göttingen, Halle, Hanover, Heidelberg, Karlsruhe, Kolmar, Leipzig, Meiningen, Mersburg, Nürnberg, Straßburg, Stuttgart, Wernigerode, Wetzlar, in der Wetterau, in Wien, Zerbst, Zwickau, in Zeisbergs sammlung.

Gervinus (handbuch der geschichte der poetischen nationallitteratur der Deutschen. Leipzig, 1842. s. 179) sagt: Rosenplüts fastnachtspiele finden sich in einer Leipziger hs. n. 58. Auch in dem größeren werke von Gervinus findet sich eine solche hs. erwähnt. In Naumanns katalog der Leipziger handschriften finde ich nur s. 35 fastnachtspiele von H. Sachs und s. 34 priameln, welche wahrscheinlich Rosenblut angehören, aufgeführt. Oder meint Gervinus eine hs. einer andern Leipziger bibliothek? Schwerlich würde Schletter im Serapeum (1841, 354) diese hs. unerwähnt laßen, wenn sie existierte. Ohne zweifel ist D gemeint.

Von st. 2 bis 8 liegen dem abdrucke zunächst abschriften von herrn doctor Holland zu grunde. Aus anlaß einer druckrevision, welche derselbe als secretär des litterarischen vereines zu lesen hatte, theilte er mir verschiedene vermuthungen zur textberichtigung, sowie eine reihe interessanter litteraturgeschichtlicher glossen und parallelen mit, welche ich dankbar in die anmerkungen aufgenommen und stets mit seinem namen oder dessen anfangsbuchstaben bezeichnet habe. Unbezeichnet musten dagegen die vielen ihm angehörigen beiträge zum register bleiben: die große mehrzahl der lexikalischen artikel

desselben über die wörter der fastnachtspiele selbst rührt aus seinen aufzeichnungen her.

Ich habe nun noch zu den unter dem texte stehenden anmerkungen einiges nachzutragen.

1, 1 *Zu diesem stücke vgl. den* ludus scenicus de nativitate domini *in Schmellers* carmina burana *s.* 80, *welcher eine disputation zwischen den propheten und den Juden enthält, auch das stück von der verkündigung bei Pichler, drama des mittelalters in Tirol s.* 5 *ff. Diese und manche andere schätzbare mittheilungen in den folgenden blättern verdanke ich der güte des herrn professors Weinhold in Gräz, welcher übrigens seine bemerkungen ausdrücklich nur als gelegentliche bezeichnet wißen will.* 5 *Der erste bauer, welcher die rolle des präcursors hat, heißt den eintretenden spielleuten platz machen; sie sollen die polster abheben und darauf treten, damit es nicht über die füße gehe; die kinder und wiegen sollen beseitigt werden, damit man nicht darüber falle und einen* blözen lege *d. h. den bloßen hintern präsentiere. Weinhold.* 6 blupfling *auch bei Folz in Haupts zeitschr.* 8, 513, *wo also nicht* plümpfling *zu lesen ist.* 10 geschant *nach bayerischer mundart für* geschont. *Vgl. die reime* darvan: gethan 52, 20. ban: davon 115, 14. than: lan (*lohn*) 158, 18. 29. schon (*schön*): man 106, 20. rat (*roth*): hat 231, 25. *Weinhold.* 23 ? Daß.

2, 22 ? am end. ? Das. *Weinhold.* 25 Die flê *das flehen. Vgl.* 162, 22. *Muscatblüt* 8, 182 *Groote. ahd.* vlêha. *Weinhold.* 25 ? han hie einander. 29 ? einander zu s. 35 *Diese stelle verdoben und wie es scheint lückenhaft.*

3, 2 *Die rabinischen stellen hat mir zum theil herr doctor Wassermann, rabiner in Mühringen, erläutert, andere herr dr Ph. Wolff, stadtpfarrer in Rotweil. Rabi Rab Asche sind die letzten der* doctorum gemaricorum, *sie redigierten den Talmud.* 3 ? heißt z. *Holland.* ? Seder Kadeschim. *Die Mischnah besteht aus* 6 *ordnungen* (seder), *deren namen folgen. Wassermann.* 5 ? ueben alt und jung. 6 ? Seraim. *Wassermann.* 10 ? Nesikin. *Wassermann.* 17 *Namen, nicht von büchern, sondern von Talmudisten, sehr corrumpiert.* ? Rabi Acha. *Wassermann.* 18 ? Alla und Nachman. *Wassermann.* 19 ? Walos, Schlome, Symeon. *Wassermann.* 20 ? Targum *d. h. die chaldäische paraphrase des alten testaments. Wolff. Wassermann.* 21 Bereschith, *das erste buch Mosis. Wolff.* 22 ? Ele Schemoth, *das zweite buch Mosis.* Melachim, *das buch der könige. Wolff. Wassermann. Vgl.* 178, 9. 23 Mischle *die sprichwörter Salomons. Wolff. Wassermann.* ? Schemoth, *das zweite buch Mosis.* Hadebarim, *das fünfte buch Mosis. Wassermann.* ? Elle hadebarim. *Diß ist eigentlich der name des deuteronomiums. Wolff.* 24 Vajdaher *das vierte,* Vajikra *das das dritte buch Mosis. Wolff. Wassermann.* 25 Vehamelech *wahrscheinlich das erste buch der könige.* Jehoschua *Josua. Wassermann. Oder ist das komma nach* Vehamelech *zu tilgen = und der könig Josua. Wolff.*

4, 12 ? küen.

6, 13 *Vgl. buch Esther* 1, 9. 20 *Zu diesem sprichwort vgl. Simrocks sprichwörter n.* 5564 *bis* 5567. *Altdeutsche blätter* 1, 10. *Uhlands volkslieder* 1, 334. *Weinhold.* 31 lem = leben.

7, 9 *Das erste stück des morgengebetes, sehr entstellt.* Adon olam ascher malach beterem kol jezir nifrah Leeth nahsa bechefzo kol asai melech schemo nikrah Veachre kichloth hakol lesado jimcloch norah Vehu haja vehu hove vehu jihje bethipharah Vehu echad veen scheni lehamschil lo lehachbirah Beli reschith beli tachlit velo haos vehamisrah Vehu eli vechai goali vezur chefli beeth zarah Vehu nisi umanos li menath kosi bejom ekrah Bejado afkid ruchi beeth ischan veairah Veim ruchi gevijathi adonai li velo irah. *Wassermann.*

8, 9 *G* Eo. 20 Goim *die völker oder die heiden. Wolff.* 23 Sefer Machsor *das gebetbuch für die festtage. Die stelle steht aber im* Midrasch rabbath *zu den klagliedern Jeremias. Wassermann.* 30 ? in.

9, 19 *G* sammt. 21 *G* het. 22 het *fehlt G.*

10, 30 ? und pflicht.

11, 3 Genes. 6, 6. *Wolff.* 12 ? Naschim. *Vgl.* 3, 14. *Wassermann.* 21 *Malach.* 3, 6. 26 ? Wunnigleich: ir euch.

13, 9 ? weltleng. ? veltleng. 23 ? Rabi Acha zu Nachman. *Namen eines rabi. Wassermann.* 30 ? Nachman. *Die stelle über die beschäftigung gottes findet sich im* Talmud bab. Tract. Aboda sara *bl.* 3 b. *Wassermann.* ? gelaubtß.

14, 29 ? In En Jisrael Rabi Aba. *Die stelle findet sich im citierten buche s.* 96 b *und* Tract. baba bathra *bl.* 74 a. *Wassermann.*

15, 2 ? solt. ? sagt. 13. 33 ? Joel. *Wassermann.*

16, 22 *Vgl.* 14, 29. 17, 7. 25 ? müschen, *ahd.* muscen, zimuscen atterere, conterere. *Vgl.* 73, 10. *Schmellers bayer. wörterb.* 2, 642. *Weinhold.* 32 zu = zer. *Vgl. meine dialektforschung s.* 57. *Es erstreckt sich, wie die fastnachtspiele beweisen, diese form auch nach Oberdeutschland. Weinhold.*

17, 7 *Vgl.* 14, 29. 19 ? sepher Toledoth, *buch der geschlechter, geschlechtsregister. Wolff. Es gibt mehrere bücher dieses namens. Wahrscheinlich ist hier* Toledoth Jeschu *gemeint. Wassermann.*

18, 5 ? Minin. *Wassermann.* 12 ? Da got desselben euch nicht. *Holland.* 14 ? specht. *Weinhold.*

19, 7 ? Bereschith. *Vgl.* 3, 21. *Wassermann. Wolff.* 9 ? Rabi Elieser. *Die stelle findet sich* Tract. Jefamoth 63 a. *Wassermann.* 14 ? Jeruschalim. *Wassermann.* 18 ? Asaria. *Wassermann.*

20, 19 ? Rabi Elasar. *Die stelle findet sich* Tract. Berachoth 61 a. *Wassermann.* 20 Bereschith. *Wie* 3, 21. 19, 9. *Wolff.*

21, 2 ? Elasar. *S. zu* 20, 19. *Wassermann.* 6 ? Enakim, *riesen. Wassermann.* 23 ? Ok, *könig zu Baschan. Die stelle* Tract. Berach. 54 b. *Wassermann.*

23, 20 ? der T. 21 ? All scin. 33 *Die zeilenzahl* 35 *ist zur letzten zeile der spalte herabzurücken.*

24, 19 ? unnutzlich. 30 ? Ele Schemoth, *zweites buch Mosis. Vgl.* 3, 22. *Wassermann.*

25, 6 ? Schemah. *Wassermann.* 17 *G* einer pl. 21 ? Und was. *Holland.* 23 *G* auß gans. 27 ? wert. *Holland.*

26, 3 *Malach.* 1, 11.

27, 17 *G* altenß. ? allein. *Holland.* 17 ? Neu warens mär, alt warens logen. Logen *lügen auch in Fichards archiv* 3, 295. *Weinhold.* 19 ? Dan daß man brief uns schreibt und schikt. *Weinhold.* 23 ? Und als die Kristen los sich finden, *wie die Christen lose, betrügerisch sind. Weinhold.* 24 *Ohne zweifel kommt das dicke und beschmutzte ende nach. Weinhold.*

28, 4 ? Bei cherem *d. h. bei schwerem eide, bann. Wassermann.* 9 2 reg. 15. 13 Jehudas. *Vgl.* 2 *chron.* 28, 6 *ff. Wassermann.* ? Jehuda, wis. 21 *Schmellers bayer. wörterbuch* 1, 283. *G* peltzet von vnd darein. 23 *G* Vespasianus. 35 *G* Nam. ? Bar Kochba *Barkochba war zeitgenoße Hadrians. Wassermann.*

29, 3 ? Baal Kebala *d. i. kenner der Kabbala, nemlich r. Akiba. Wassermann.* 4 ? Bar Kosifa *d. i. sohn der lüge. Wassermann.* 8 ? Bar cochaf *d. h. sohn des sternes. Wassermann.* 35 ? Die vor der manslacht swengert sein. *Weinhold.*

30, 8 ? pankhart. ? pastart. *Holland.* 17 ? dein er gelert. 26 Goim = *Nichtjude. Wassermann.* 29 Schechina = *gottes herrlichkeit. Wassermann.* 31 Cherem. *Vgl.* 28, 4.

31, 1 Defer = *pest.* Makoth = *plagen. Wassermann.* 2 *Unbekannte flüche. Wassermann.* 3 Misamaschina = *verrecken. Wassermann.* 5 Kapora werden = *zu grunde gehen, verderben. Wassermann. Vgl.* 178, 16. 34 ? We, daß.

32, 5 ? was g. *Holland.* 11 *Lies* pentig. *Jacob Grimm.* 16 *G* rat und gunst. 24 *Daß barbiere in jener zeit sich mit dem schauspielwesen abgegeben haben, ist auch sonst belegt. Ein beispiel aus dem jahre* 1486 *aus Metz gibt Philipp von Vigneulles in seinem gedenkbuche, bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart* 24, 14.

33, 9 *Keine änderung nöthig. Weinhold.* 12 ? Her der wirt. *Weinhold.*

34. 13 *f. Keine änderung nöthig. Weinhold.* 16 ? Daselbst. *Holland.* 19 ? Und darvon ich mit waßer wart. *Holland.* ? Darvon und ich mit waßer wart.

35, 17 *Präteritum zu erwarten, statt des präsens. Vgl.* 36, 16.

36, 19 sulten *ist richtig.* Sulen *herumwälzen. J. Ayrers* opus theatricum 2, 86: Ich wil dich gar wol in dem melsack umbsuln. *Schmellers bayerisches wörterb.* 3, 231 sich solen = *sich in der lache wälzen. Ahd.* sol = volutabrum. *Schlesisch* sich sülen = *sich wälzen. Aus dem begriff wälzen entwickelt sich die bedeutung beschmutzen: ahd.* solôn inquinare, bisuljan illinere. *In Oberkärnten* sich ansöln *sich bescheißen, in jeder bedeutung dieses worts. Weinhold.*

37, 3 als noch als. *G.* ? als noch s. *Holland.*

38, 26 Der strebkatzen ziehen *sich zanken, raufen. Vgl.* 125, 26. *Hans Sachs* 1560. 1, 476 *rw. Schlesisch* die strabelkatze ziehn. *Vgl.* katzen *raufen* 48, 5. *Weinhold.*

39, 9 *Alle diese fasnachtspiele wurden von kleinen banden aufgeführt, die von haus zu haus giengen und in den zimmern ihre possen spielten. Darum überall die begrüßung des hauswirths, die bitte um erlaubnis einzutreten, zum schluße die bitte, nichts übel zu nehmen, und öfters die angabe, wo man sie finden könne, wenn man ihrer begehre. Noch heute beginnen und schließen die weihnachtspiele und lieder ebenso, welche in mehreren deutschen landschaften sich erhalten haben. Nachweisungen darüber in meinem buche „Weihnachtspiele und lieder. Gräz, 1853.“ Weinhold. Vgl. H. Kurz geschichte der deutschen litteratur s.* 714. 11 *?* sein.

41, 15 *G den* h. 17 *?* ersten. *?* mersten. *Holland.* 26 *?* dar geslichen. 29 *Als ob sie sich einen wolf geritten hätte d. h. zwischen den beinen aufgerieben wäre. Frischs deutschlateinisches wörterbuch* 2, 456 c. *Weinhold. Der ausdruck in Schwaben allbekannt.* 41, 31 *?* lebens. 41, 35 *?* tuost zusachen. *Vgl. indes* 42, 6.

42, 8 *G* tet. *Vgl.* 37, 4. 28 zuschlahen. *G. ?* clagen. *Holland.*

43, 24 *?* jäsen, jaußen = *beim vesperbrot?* 115, 27 *steht* einjahen *für* eingahen; *wäre also auch hier* jaßen *für* gaßen *zu nehmen? Weinhold.*

44, 26 affenort. *Vgl.* 47, 13. *Holland.*

45, 18 *?* Du riechender bock und wüetender stier.

46, 11 *?* trauerns beviln, *laßt euch des traurens verdrießen, seid lustig. Das mhd.* beviln *auch* 104, 31. 171, 5. *Oswald von Wolkenstein sagt:* mich bevilt von etwaz *n.* 71, 8 *Weber. Weinhold.*

47, 9 *?* Habt ir ein. *Holland.* 16 atze *elster. Unsere stelle erinnert an Walthers von der Vogelweide Gerhard Atze, der wie ein* affe und guggaldei geschaffen *war und in dessen namen schon dem gereizten dichter anlaß zum hohn gelegen zu haben scheint. Vgl. Walther* 82, 11—23. *Weinhold.* 17 *?* schantkatzen. *Holland.*

48, 9 *?* wagensterz. *?* pflugsterz. *Weinhold.*

49, 7 *?* laß sie. 10 *?* als eben du. *Holland.* 13 *?* So treibts auß mir neur ir gehei. 33 Dultus singen lernen *geduld lehren.* Lernen *in der bedeutung lehren in oberdeutschen schriften des 15ten und 16ten jh. durchgängig zu finden. Die mundarten haben es bis heute. Weinhold.*

50, 6 *?* tu schon wie d' haißt. *Weinhold.* 28 *?* der zwen *oder* ir z. *Holland. ?* dein. 29 *Die zeilenzahl* 30 *zu tilgen.*

51, 4 *?* mein. *Holland.*

52, 3 *?* reißt. *Holland.* 13 *G* tropftzt.

53, 11 *?* sipp. *Weinhold.* 12 worn = worden. *Die ausstoßung von* d *zwischen* r *und* n *ist in den oberdeutschen gedichten des 15ten und 16ten jh. überall auch im reim zu treffen. H. Sachs, J. Ayrer gewähren durchgängig beispiele. Weinhold.* 26 *G* riet. *Ebenso* 55, 33.

54, 7 *?* in der hagel schlah, den hunt den faulen. *Holland.* 9 *?* ver-

trinkstß. 27 ? tâlanc. *Ebenso* 88, 30. *Weinhold.*

53, 5 ? Feitleln. *Holland.* 6 ? vergiß nie. *Holland.* 27 ? harten b. *Holland.* ? Daß sie oft garben an dem hungerwein. Garben *gerben, namentlich von dem würgen und erbrechenden aufstoßen gebraucht, das der hunger veranlaßt. Vgl. Schmellers bayer. wörterb.* 2, 65. *Weinhold.* 30 ? toren, *die armen narren. Weinhold. Auf eine andere deutung der stelle, wobei die lesart der hs. beibehalten werden kann, führt die vergleichung von s.* 256, 26 *f.* 31 ? geheit schalk. *Weinhold.* 34 Diu krot *in der bedeutung wie gesammtabenteuer* 3, 27? *Weinhold.* 36 ? als treibts all tag. *Weinhold. G* treybatz.

57, 12 *Vgl. G* 10 ᵇ 28 *G* laß.

58, 1 *Vgl. die komischen zwischenspiele in Hoffmanns fundgruben* 2, 313—322. *Mones altdeutsche schauspiele* 123—128. *Pichlers drama des mittelalters in Tirol* 48. 155. *Meister Raumauß in der Wiener hs. n.* 2880, *bl.* 130—141. *Hoffmanns altd. hss. s.* 159 *f. Auch das französische stück* li jus Adan ou de la fueillie *von Adam de Halle bei Monmerqué und Michel,* théâtre français au moyen-age *s.* 55—92 *ist zu vergleichen. Weinhold.* 27 *Vgl.* 287, 4. 610, 13. 721, 2. *Über* der Schlauraffen land *möge zunächst an Hans Sachsens bekannten schwank und an Fischarts anspielung im Gargantua erinnert werden. Im übrigen sehe man* li fabliaus de Coquaigne *in* fabliaux et contes *u. s. w.* publiés par Barbazan *u. s. w.*, nouvelle édition par M. Méon. IV. *Paris,* 1808. 8. *s.* 175—181 *und ebendaselbst* avis de l'éditeur, *s.* viij; *kinder- und hausmärchen, gesammelt durch die brüder Grimm. Berlin,* 1822. 3, 230 *f.* II. *Göttingen,* 1843. 8. *u.* 158, *s.* 327. 328 *und desselben werkes zweite auflage,* III. *Berlin,* 1822. 12. *s.* 249—252; *H. Hoffmann,* Horæ belgicæ, I. Vratislaviæ, 1830. 8. *s.* 94, 95; *M. Haupt und H. Hoffmann altdeutsche blätter,* I. *Leipzig,* 1836. 8. *s.* 163. 396; *F. J. Mone, übersicht der niederländischen volkslitteratur älterer zeit. Tübingen,* 1838. 8. *n.* 480, *s.* 303; *H. Hoffmann, verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek zu Wien. Leipzig,* 1841. 8. *s.* 83. *M. Haupt, zeitschrift für deutsches alterthum,* II. *Leipzig,* 1842. 8. *s.* 564—569; *Jacob Grimm, gedichte des mittelalters auf könig Friedrich I den Staufer. Berlin,* 1844. 4. *s.* 96, *anmerkung* 1; verslagen en berigten uitgegeven door de vereeuiging ter bevordering der oude nederlandsche letterkunde. Tweede jaargang. *Leiden,* 1845. 8. *s.* 36. 37; *desselben werkes* vierde jaargang. *Leiden,* 1847. 8. *s.* 69. *Aus dem gebiete der italiänischen litteratur gehört hierher die von Basile in sicilianischer mundart geschriebene dichtung* la cuccagna conquistata. *Palermo,* 1674, *worüber Fr. With. Val. Schmidt, beiträge zur geschichte der romant. poesie, s.* 85 *nachzusehen ist. Die sage vom Schlaraffenlande kennt auch die spanische poesie; man vergleiche die romanze* la isla de Jauja *bei don Agustin Duran,* romancero general, ó coleccion de romances castellanos anteriores al siglo XVIII. *Madrid,* 1849—1851. 8. *Zum Schlaraffenlande s. auch* daz wahtelmære *bei H. F. Maßmann, denkmäler deutscher sprache und litteratur. München,* 1828. 8.

s. 105 — 112, *und besonders herausgegeben von Wh. Wackernagel in der nicht in den buchhandel gelangten schrift* Achtzehn wahtel in den sac! *o. o.* 1828. *Über die das gedicht enthaltende hs. s. Hoffmanns Wiener hss. s.* 98. *Auch in Göthes zweiter epistel wird ein Utopien geschildert, das manches mit dem Schlaraffenlande gemein hat. Holland.*

59, 11 *?* wart im brief und sigel geben. *Holland. ?* kan er brief und sigel geben. *?* wil ich euch . . . geben. *Vgl. indes s.* 62, 24 *f.* 63, 2 *f.* 20 *?* Die.

60, 6 *?* jaufkint. *G* 347 *f.* 14 *G* gesegens. 25 *Zu dieser zusammensetzung wunderbarer arznei finden sich parallelen bei Mone, altd. schauspiele* 131*; Pichler a. a. o. s.* 49. *Auch an die stoffe ist zu erinnern, aus denen Odhin die feßel des Fenriswolfes machen läßt: katzengetrampel, weiberbart, bergwurzel, berensehne, fischseele, vogelspeichel. Snorraedda s.* 34 *Rask. Weinhold.*

61, 4 *?* vertreibe. *Vgl.* 63, 18. 64, 23. 18 *?* nit anders wißen wan daß ich. *Weinhold.*

62, 24 *Vgl* 59, 10 *f. Holland.* 28 *?* slagen. *Holland.* 63, 18 *?* elle. *Vgl.* 61, 4. 64, 23.

64, 19 *Komma hinter* weip *zu streichen. Weinhold.* 23 *?* Wuten. *Holland. ?* muß *zu streichen. Weinhold. Vgl. zu* 63, 48.

65 *Bei dem columnentitel ist die stückzahl* 6 *weggefallen.*

66, 1 *Das stück ist auch noch in h o gedruckt. Die recension in h zeichnet sich durch sorgfältige behandlung des rhythmus in genauer silbenzählung aus. Einen andern druck von Nürnberg durch Jobst Gutknecht,* 1521, 8, *erwähnt O. Gruber, encyklopädie, fastnachtspiele, s.* 62. *Die in der note zu s.* 66, 1 *erwähnte ausgabe von Gutknecht ist wohl* 1519, *nicht* 1419 *gedruckt.* 2 *h* Ein hübsch Faßnacht spiel, von einer gar Pewrischen Pawrn heirat, sehr kurcz weilig vnd gut zu lachen. 3 *fehlt h.* 5 *h* schaffen.

67, 1 *h* sein. 2 *h* Oh wir ein such richten. 4 *h* nur. 5 *und* 6 *fehlt h.* 7 *h* Des Brewtigams Vatter spricht. 9 *h* da volgt hernach. 10 *h* einer ein wenig vergindt. *?* Hat sich in eine diern vergint. Verginen = *vergaffen. Schmeller* 2, 52. *Weinhold.* 11 *h* all. *Hinter dieser zeile komma! Weinhold.* 12 *h* Vnd wöllen sie vol zammen. *Hinter dieser zeile punct! Weinhold.* 13 *h* Nun seit. 14 *h* beste redet. 15 *h* gut möcht. 16 *h* v. spricht. 17 *h* Mein Geut ge her vnd. 18 *h* dich jm zu. 20 *h* dutten hastu genug. 21 *?* So hab ich dich mit. 22 *h* Ir einer auff des Preutigams seiten spricht. 23 *h* nicht best. 24 *h* Ich schatz du habst jr vast geacht. 25 *h* Wer hat jr dann den panckart gemacht. 26 *h* du gabst dreyczehen pfundt.

68, 1 *h* On. 2 *h* wiß nit. 3 *h* Der Prewt vater spricht. 5 *h* dein Weib der panckhart drey. 6 *h* Vnd treybt nit. 7 *h* Gener schlecht auff den vnd spricht. 8 *h* Smmer pogs hawt das. 9 *h* Des sol man ein ganez dorffmeng fragen. 10 *h* See bedenck. 11 *h* pawr spricht. 12 *h* Pogs leichnam wem soll. 13 *h* jr erst an fahen. 14 *h* dörfft ein auf sein maul schir schlahen. 15 *h* Esel mügt. 16 *h* lieber Wirt. 19 *fehlt h.* 20 *h* Der Brewd Vatter spricht. 21 *h* Eyden. 22 sagt dir sie lieff dir. 23 *h* Be-

greyff jr selbs als bald jren leyb. 24 *h* Ir ist itzt wie. 25 *h* Darumb kem sie. 26 *h* dir zwar du nemhst.

69, 1 *h* Ein ander spricht. 2 *h* freund das kem jm auch. 3 *h* ist nit vngeneiet her kummen. 5 *h* Sie ist gar ein versuchte. 6 *h* hew in stauden vnd jm korn. 7 *h* ichs halt selher. 8 *h* jr nit als vil. 9 *h* Einer auf der Brewt seyten spricht. 10 *h* Teuffel des geheten. 11 *h* pogs lung laß der red no. 12 *h* Gener antwort hin wider. 13 *h* So narr mercks ich lob jms. 14 *h* Aber Einer auff der Brewt seyten spricht. 15 *h* Warlich mein nachpaur hat sein recht. 16 *h* ist von eim hebenden geschlecht. 17 *h* hab gesehen inn der ern. 18 *h* Jeczund zwey jar vnd auch vern. 21 *h* richtet sie so weidlich auß. 22 *h* macht sunst so vil red nit drauß. 23 *h* gsoten vnd praten. 24 *h* Des ich jms nit wil.

70, 1 *h* Der Brewt Vatter spricht. 2 *h* Mein Heintz das du des minder scheist. 3 *h* So gib ich dirs als du sie sichst. 4 *h* Darumb model sie ab gleich eben. 5 *h* Der Breutigam spricht. 7 *h* müst je auch ein haußrat han. 8 *h* Ein ander spricht. 11 *h* dich jetzt einer. 12 *h* oben so. 13 *h* sie gereid milich. *Nach* geit *semikolon! Weinhold.* 14 *h* Und hat ein. *f* So hats ein schöne wisen am ort, Wan' daß sie d' maulwerf hant durchport. *Weinhold.* 15 *h* Dann si die mauiwerff han durch port. 16 *h* Vnd ist noch beim. 17 *h* Ja lestu die Ehe vnderwegen. 18 *h* nichts. 20 *h* denn ich jr kein. 21 *a* weittem. *So auch* 71, 8 gantzem. *h* jndert. 22 *h* a. spricht. 23 *h* Hört ich hin jr nür holt vmb das. 24 *h* Sie zilt mir manch mall in ein vaß. 25 *h* Het ichs sunst keiner dar. 26 *h* jr noch wol.

71, 1 *h* Der Preutigam spricht. 2 *h* Lieher wann ich das vor nit wist. *f* das vor wist. *Weinhold.* 3 *h* Das sie euch alien so dienstlich ist. 4 *f* mir ir gewunschet. *Holland.* 5 *h* Einer spricht zum Prewtigam. 6 *h* Sich sie des teuffels namen recht an. 7 *h* ongefer. 8 *h* im dorff. 9 *h* v. spricht. 10 *h* So ist sie von autiitz nit sehr klar. 12 *h* nit loben. 13 *h* jr bein seind vnten. 14 *h* an der hewt gethan. 15 *h* ristb keß gnug zu fladen dran. *Am schluße der zeile punct! Weinhold.* 16 *h* Auch hat sie nit fast. 17 *h* Doch schaw mir sie vher lendt. 18 *h* Da ist sie dir gepersoniert. *Dieses wort auch* 105, 28. *Holland. Am schluße der zeile punct! Weinhold.* 19 *h* Ja wenn sie mir den Hoff je kert. 20 *h* sie freilich offt ein schiß. 21 *h* ein Ochssen hawt zerriß. 22 *h* macht ein gestöber vntern Hennen 23 *h* an dennen. 24 *h* einen schrecken auff sich numman.. 25 *h* wern sechs arn. 26 *h* jr doch wol.

72, 1 *h* hlosen kracht. *a corrigiert* erkracht. 2 *h* solt dir ein sprenczicrerin. 3 *h* Ein ander spricht. 4 *h* eyd Heintz nim zu. 5 *h* Dann als. 6 *h* sihen schön dreytzehen. 7 *h* Die Brawt spricht. 8 *h* Das wir daa nötigst nit. 9 *h* Fragt ob er auch öpffel müg essen. *Vgl.* s. 15 *ff.* s. 222, 5. 235, 17. 958, 10. 10. 11 *fehlt h.* 12 *h* Der Prewtigam spricht. 13 *h* dir das kein. 14 *h* Ich kam eins auff meins Vaters Tillen. 15 *h* Da lagen öpffel huczel vnd Birn. 16 *h* Ich thet mich kaum zwir drinn vmm thirn. Umbtiern *rasch herumbewegen. Das einfache* tiern *bei Oswald von Wolken-*

stein n. 33, 2, 23 *Weber, s.* 126: gezwait, gevieret, scherlich tieret *vom herumhüpfen im tanze gebraucht. Hier obscön. Weinhold.* 17 *h* Vnd hab ein loch darein gefressen. 18 *h* Das er mir sein nit wil. 19 *a* Darumb du des. 20 *h* Ein ander spricht. 21 *h* beider. 24 *h* endt vnd lat dem. 25 *h* Die Brawt spricht. 26 *h* eins das ding ich nuß.

73, 2 *h* Oder ich nim jn bey dem har. 3 *fehlt h.* 4 *h* Und würff jn all. 5 *h* Die jn dem gantzen Hause. 6 *h* Ein ander spricht. 7 *h* Ach das. 8 *h* Ich wölt jr all tag eins jrn. 10 *h* rein zuplewen vnd zu knischen. 11 *h* Und wölt jr freylich pern. 12 *h* Die Brawt spricht. 13 *h* So wer dich das dich der Teufel schend. 14 *h* Der selb Bawr spricht. 15 *h* Hellft lieben gsellen. 16 *h* schlag. 17. 18 *fehlt h.* 18 *?* Und mich keiner *Weinhold.* 19 *h* Der Prentigam spricht. 20 *h* lieben freünd halt sie nür. 21 *h* Des hab ich nit an jr. Der litz, *art und weise, namentlich launische und tückische. Schmeller* 2, 531. *Weinhold.* 23 *h* das ich sicher vor jr sey. 26 *h* Er fürst recht mein ördenlichs.

74, 1 *h* wirst. 2 *h* seind gespickt. Griebe *mhd. und noch heute oberdeutsch, schlesisch* griewe, *die ausgebratenen fett- und speckstückchen; hier das augenschmalz, scherzhaft, wie* 184, 4 *die excremente* grieben *genannt werden. In Schlesien werden die krusten von wunden oder geschwüren* griewen *genannt. Weinhold.* 6 *h* Orn biß. 11 *h* Geformt gleich zweyen glocken schwengeln: tengeln. 15 *h* abzeuch. 19 *h* So wusch ich stetz den arß an das. 20 *h* ander. 23 *h* Der Außschreier spricht. 25 *h* gebt ein mal zu trincken rummen. 26 *h* last. 27 *h* tags. 29 *h* stad lencken. 30 *Will Nopitsch* 5, 344 (*o*) wie sich fort. 31 *h* Also spricht Hans Folcz Barbirer. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Merckel.

76, 30 *G* erwachßen.

77, 24 *?* vor. *Holland.* 31 *?* laßt. 33 *?* lest.

78, 3 *?* richt neur das. *Holland.* 4 *?* Sust müßen wir noch. *Holland.* *?* Daß wir nit. *Holland.*

79, 13 *Die entsprechende reimzeile fehlt.*

81, 8 *?* best. *Holland.* 29 *?* Drumb. 34 *?* thet fern. fern = *färden, gefärden. Vgl.* 79, 9. *Weinhold.*

84, 1 *Diese überschrift, wie die s.* 84, 28 *ist in G so in die vorhergehende zeile eingeschoben, daß man sieht, letztere ist später erst eingefügt. Dasselbe erhellt aus G* 55 *s.* 87, 8, *wo die überschriften stehen, aber von den reden nur der anfang. Es wurde sonach der text später geschrieben, als die überschriften, und blieb bei einigen stellen ganz weg.* 9 *?* Drum. *?* Nu. *Holland.*

86, 16 *ff. Bruder Johannes Pauli Schimpf und ernst, bei W. Wackernagel, proben der deutschen prosa seit dem jahre* 1500. *Basel,* 1847. 1, 78. *Grimm, kinder- und hausmärchen. Göttingen,* 1843. 8. 2, 314. *n.* 151. 3, 244 *f.* Gesta Romanorum *cap.* 91. *Holland.*

87, 14—23 *gehört an den schluß des spiels. Weinhold.* 27 *?* Ir gedacht. *Weinhold.*

88, 11 *G* puelst. 19 ? schiß. *Weinhold.* 33 *G* must alle deiner freut müst zu.

89, 3 ? eur beder droen. *Weinhold.* 5 ? Und tet man drum nit ubel jehen. *Holland.* 16 *G* saug. ? sag. 22 *G* mochst an dem waydbach mechst s. 32 ? Kunst. *Weinhold.*

91, 6 kuten *quitten.* ? kuchen. *Holland.* ? kirschen. *Holland. Anders G* 62 ᵇ. 75 ᵇ. *M* 65. 8 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 307 ᵇ: Ich sliuf dir inz schedlîn, darnâch inz bedlîn. Gê, bach uns vledlîn. *Weinhold.* 15 ? Die wir. *Holland.*

92, 29 *ist ge wohl zu tilgen. Oder* Gezudermetzen? 30 ? Tribetant *wie* 93, 19. *Die namen erläutern sich aus dem folgenden.* 33 ? Sauferei. *Vgl.* 94, 11. 34 ? Frettendrüßel. *Vgl.* 94, 21. 100, 17. *Wagendrusel kommt auch vor als figur des osterspiels bei Adolf Pichler, über das drama des mittelalters in Tirol. Innsbruck bei Wagner*, 1850, *s.* 145.

93, 3 *Vgl. brüder Grimm, kinder- und hausmärchen. Göttingen*, 1843. 2, 327 *ff. n.* 158 *f. Holland.* 4 *Ähnliche dinge bieten die lügenmärchen. Vgl. auch das gedicht in X bl.* 61. *Suchenwirt s.* 148. 20 *Münchener fliegende blätter b.* 13, *n.* 304, *s.* 125. *Holland. Vgl.* 299, 2. 29 *Vgl. Hagens minnesinger* 2, 116 ᵇ. 3, 247. *Weinhold.*

94, 32 *Vgl. Theodor Georg von Karajan*, Svarmus spurca loqvens. *Wien*, 1851. 8 *bl.* 3 ᵇ: Expliciat, expliciunt, die feigen seynd den bawren vngesund, man soll den bawren die feigen geben, die in der statt hinder der mauren kleben. *Holland.* 33 *Nach* wær *fehlt wohl ein adjectiv.* ? w. hertig. *Holland. Weinhold.* 34 ? æß er der.

97, 23 *Diese zeile hat wohl mit der nächsten ihre stelle zu vertauschen.*

99, 27 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 307: Grîf underz gowendlîn, ziuch daz hendlîn. *Weinhold.* 33 ? Du. ? Dich.

100, 11 *Parodie der sage vom Virgilius.* 30 *Vgl.* 111, 34. *Holland.*

101, 7 *Dasselbe wort s.* 15. 27. *s.* 122, 9. 243, 19. 249, 3. 259, 13. *J. Grimm.* 12 Wetzendorf *auch* 55, 1.

102, 6 *Vgl.* 113, 3. 753, 23. *Holland*

104, 22 ? ir. 24 *Nach der rede des mannes der zweiten frau hat diese selbst zu sprechen* 105, 1—9; *dann redet die dritte frau* 105, 22—31; *darauf ihr mann* 104, 26—35; *dann der mann der vierten frau* 105, 11—20; *worauf diese spricht* 105, 33 *ff. Die rede der fünften frau fehlt. Weinhold.*

107, 16 *G* dorffern. 23 *G* die weip vnd ander leut. 32 *Vgl.* 39, 12. *Holland. Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 714.

109, 8 *Vgl.* 160, 18. 225, 10. 240, 11. *Hagens minnesinger* 3, 233 ᵇ. *Weinhold.* 19 ? Daß.

110, 2 ? grossen.

112, 9 *G* ich ir ir.

114, 28 *Vgl.* 93, 25. *Holland.*

115, 4 ? west. 27 ? eingahen. *Weinhold.* 34 ? furwar verjehen.

Weinhold. 36 ? tocken, der kan sie wol spiln. *Weinhold.*

116, 6 *Schmellers bayer. wörterb.* 4, 257.

117, 34 *ist wohl zu streichen, oder ist noch eine zeile einzusetzen.*

119, 35 *J. Eiselein, die sprichwörter und sinnreden des deutschen volkes in alter und neuer zeit. Freiburg,* 1840. 8. *s.* 487. *Holland.*

123, 10 *G* thut.

124, 20 ? großer.

125, 25 *Vgl. die stelle in Rosenbluts erzählung von der wolfsgruben* Y 22 b: Ein frau sich heimlich des vermas Das sy einem pfaffen zu ir zilt Dem wolt sy leyhen iren schildt Damytt man mytt solchen spern stycht Darvonn man selten sprycht awe (*l.* Awe spricht). *Ich führe diese stelle an, weil daraus vielleicht ein licht über die urheberschaft des stückes fällt.*

126, 8 ? Ich. 12 ? Nu tu. ? Tu. 30 ? ir weishcit. *Weinhold.* 31 *Vgl.* 151, 3. *Freidank* 104, 22. *Altswert* 203, 14. *Holland.* 33 ? Davit. *Holland.* 36 ? wurden. *Holland.*

128 *Eine analyse und würdigung dieses stücks gibt Heinrich Kurz. geschichte der deutschen litteratur s.* 714.

129, 2 *Freidank* 75, 1. *Holland.*

130, 11 *Freidank* 100, 25. *Holland.*

132, 1 *Das stück* 16 *steht auch K* 135 b, *ohne überschrift Vgl. Heinrich Kurzs deutsche litteraturgeschichte s.* 730. 3 *K* Nvn. 5 *K* let. 6 *K* haben auff geworffen die. 7 *K* Welicher man die grosten lieb. 8 *K* Zu seiner fraw vnd das auß legt. 9 *K* frawen da. 10 *K* Des adel wollen. 11 *K* erhohen an seinen eren. 12 *K* Vnd ym darvmb das cleinet vereren. 13 *K* Der erst liebhaber spricht. 14 *K* lieb die wil. 15 *K* hat weder poden noch g. 19 *K* Al. 20 *K* da trag. 21 *K* tag vnd nacht.

133, 1 *K* Der ander spricht. 3 *K* keines gutes. 4 *K* vntterm himel. 5 *K* Das dunckt mich als yn mein augen mist. 6 *K* vnd als edel gestein. 7 *K* schon kunst der acht ich alles clein. 7 *K* gesein. 10 *K* Der dritt liebhaber. 11 *K* ist so manigfalt. 12 *K* meil preit wer. 13 *K* voller singenden vögel. 14 *K* mich alles pitter. 15 *K* Vnd kunt mich nit als frolich. 16 *K* Als wann mein fraw auß frewden wirt lachen. 17 *K* Das sußt mir. ? So ist. 18 *K* Denn regencz citeil honig darjnn. 19 *K* Der vierd liebhaber. 20 *K* liebt mir fur schrecken 21 *K* vnd salcz lecken. 22 *K* Vnd liept mir fur essig trincken vnd gallen. 23 *K* Vnd liebt mir fur stiegen ab fallen. 24 *K* torn stechen. 26 *K* fur heissen.

134, 1 *K* Der funfft spricht. 2 *K* prendlich heiß. 5 *K* Der darein wurff ain stelzin. 6 *K* zu smulcz noch newnstundt ee. 7 *K* yn einem gluenden offen ein schnee. 8 *K* Als heiß ist mein lieb tag vnd nacht. 10 *K* Der sechst liebhaber. 11 *K* Mein weib liebt mir für schuch ein knauffen. 12 *K* liebt mir für part auß rauffen. 13 *K* liebt mir auch fur pech zu kewen. 14 *K* liebt mir auch fur knuttel plewen. 15 *K* liebt mir fur an augen erplinten. 16 *K* liebt mir auch fur haut ab schinden. 17 *K* Vnd liebt mir auch fur fasten vnd frü auff stan. 18 *K* nymer zu gan. 22 *K* Secht das das mer *Heinrich Kurz, geschichte der deutschen lit-*

teratur s. 730, *vergleicht mit dieser stelle eine von Reinbot von Dorn s.* 1013 *ff. Ähnlich ist auch gesammtabenteuer* 3, 122. 23 *K* Das schrib man alles auß trucken. ? Und man daß. *Weinhold.* 24 *K* plib. 25 *K* Eeman mein lich newer halbe geschrib. ? man von meiner lieb halp nur schrib. *Weinhold.* 27 *K* Also vber treffenlich ser liebt.

135, 1 *K* Der acht liebhaber. 2 *K* weib liebet mir so vast. 3 *K* han. 5 *K* nahent. 6 *K* Als ein zapff zu einem vaß. 7 *K* gens vnd pass. 8 *K* sie mir alles was ich ir darein slag. 13 *K* noch swerczer. 14 *K* vnd ein torin. 15 *K* so schön weiß. 16 *K* het wolgeuallen an ir. 18 *K* schön der deucht. 19 *K* hester die schon. 20 *K* mich geen ir ein swarcz morin sein. 21 *K* Der zehent liebhaber. 22 *K* auch sprechen. 23 *K* Sy liebt. 25 *K* Vnd liebt mir. 27 *K* vnd auff ygels. 28 *K* lieb mir fur roßayer.

136, 1 *K* auß gemessen. 2 K Wenn ich. 3 *K* Sie ist mir lieber dann der mirß har ym ars ab sengt. 4 *K* Die frawen antworten. 5 *K* den clanck. 7 *K* Darümb wir ewer lop wollen preysen. weit *fehlt K.* 8 *K* Wenn. 9 *K* vereren wir euch ditz cleinet. 10 *K* geperlet vnd gesteinet. 11 *K* Gesmelczt vnd von gold geslagen. 12 *K* durch aller frawen w. 13 *K* Hye danckt er den frawen. 15 *K* euch mit meiner lieb. 16 *K* Darvmb das ir mir das cleinet habt verert. 17 *K* sol von mir werden gemert. 18 *K* wil auch yn ewerm dinst. 19 *K* es verdien vnten an der kerben. 20 Das *fehlt K.* 22 *K* lat. 24 *K* Damit wir ewer. 25 *K* So sult ir vns zu schimpff geruchen. 26 *K* wir gut frewd da heymen.

137, 1 *K* selber. 2 *K* yczunt. 3 *K* würcket aus yn guten mut. 4 *K* Wann wer der zeit kein recht. 6 *K* yn den. 7 *K* frawen. 8 *K* kompt gar selten vngescholten douon.

138, 12 ? im ganzen. *Holland.* 15 *Vgl.* 766, 18. *Holland.*

139, 7 ? treffelich er. *Holland.*

141, 8 ? lert.

142, 24 ? euch bereit. *Weinhold.*

145, 25 ? die uns pringt l. *Holland.*

146, 33 ? hat. *Holland.*

147, 23 ? habt unrecht. *Weinhold.* 27 ? von. *Holland.*

148, 23 *Hagens gesammtabenteuer* 1, lxxix. *Münchener fliegende blätter*, 1851. 13, 185 *ff. u.* 312. *Holland.*

149, 27 *G* laß.

150, 5 *Vgl.* 151, 6 *ff. Liebrechts Dunlop s.* 483, *anm.* 253. *Hagens gesammtabenteuer* 3, cxlj. cxlvj. *Wackernagels Basler handschriften s.* 52 *f. Daß man auch in Spanien diese sage kannte, zeigt folgende stelle eines gedichtes des Diego Martinez de Medina:*

E aun Arystotiles con su grand saber
Con quexa muy grande seyendo enamorado,
El se consentió de ser ensellado
Assy como vestia de una muger . . .

in dem cancionero de Juan Alfonso de Baena. *Madrid*, 1851. 8. *s.* 368. *Eine anspielung auf diese sage findet sich auch im Reinfrit von Braun-*

schweig bl. 120 ᵈ. *Die jungfrau heißt dort Siloria die schöne. Reinfrit von Braunschweig. Von Karl Gödeke. Hanover*, 1851. 8. *s.* 36. *Die Pariser hs. des* lai d'Aristote *enthält eine zeichnung, die den sagenhaften vorfall widergibt. S. die nachbildung bei Vaublanc*, la France au temps des croisades *u. s. w.* III. *Paris*, 1847. 8. *s.* 150. *Holland. Vgl. F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer* 1, lxxv *ff.* 21 — 35. *Fastnachtspiele* 354 *ff. Über bildliche darstellungen von Aristoteles und Kampaspe an französischen kirchen s. Schnaases geschichte der bildenden künste* 4, 1, 375. *Weinhold.* 25 ? die. *Holland.*

151, 2 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 355. *Wackernagels deutsches lesebuch* 1, 791. *Weinhold.* 19 ? erwarmen.

154, 22 ? wir. ? habe.

155, 33 ? schalch: palch. *Vgl. z.* 24 *f. Weinhold.*

156, 19 hast *zu streichen. Weinhold.*

157, 25 ? mistpful. *Vgl.* 176, 22.

159, 4 *Vgl.* 143, 26. *Holland.* 19 ? manchem. *Holland.*

160, 1 *Das stück steht auch D* 386. *Kehrein* (*die dramatische poesie der Deutschen* 1, 69) *vermuthet, es sei identisch mit st.* 42, *was Schletter im Serapeum* 1841, 355 *mit recht leugnet.* 17 ? die ir a. erfulln. *Holland.*

161, 25 ? kraun. ? Sie orenkraut.

163, 14 ? ganz z. *Holland.*

164, 24 ? es f. *Holland.* ? sich freuen alle.

165, 1 ? stockt. *Holland.*

166, 5 ? Hauswirt.

167, 17 *Vgl. M* 462, *s.* 771, 8. 28 mit *zu streichen. Weinhold. Vgl. G* 299 ᵇ. 348. *X* 130 ᵇ. *Ring s.* x. *Germania* 9, 283.

168, 3 *Vgl.* 303, 7 *note.* 19 ? ir d.

169, 1 *Zu ehren herzog Philipps des schönen, sohnes Maximilians und Marias von Burgund. Dieses spiel und st.* 68 *sind merkwürdige erinnerungen an den Tegernseeer* ludus paschalis de adventu et interitu Antichristi. *Bernh. Pez*, thesaurus anecdotorum novissimus 2, 3, 187—196. *Weinhold.* 2 *W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 160. *Holland.*

170, 6 *G* Ir seht vnd hort das niedert ist weder fried noch sun. 27 *G* Sedt.

172, 9 ? Drum. *Holland.* 13 Arspoßen *prügeln.* 183, 5. *Weinhold.*

173, 15 ? werwolf. *Holland.*

174, 14 ? ungestalt. *Holland.* 31 ? Wie vil. *Holland.*

175, 7 *G* zu kratzen vnd krelln. 24 *Haupts zeitschrift für deutsches alterthum* 6, 134. *Holland. Das glückerad ist abgebildet in einer Benedictbeurer hs. Schmellers* carmina burana *s.* 1.

176, 10 ? erhancht. *Holland.* 11 ? Henkst.

177, 2 ? einig. *Holland.* 33 *G* wir wir.

178, 7 Vaidubar. *Anfang der Numeri.* ? Mischle Schlemo. משלי שלמה, *sprüche Salomons. Wolf.* 8 ? Malachim. מלכים, *bücher der könige.*

Wolff. 9 אלה הדברים, *anfang des deuteronomiums.* Elle schemos, אלה שמות, *anfang des exodus. Wolff.* 14 ? druspeulen. *Holland. Vgl. G* 132. 16 kappera, *das heutige jüdische* kappores. *Wolff. Vgl.* 31, 5. 23 ? = *der dritte Jude:* שלשה. *Wolff.* 29 ? wirbt. *Holland.*

179, 29 ? talanc. *Weinhold.*

180, 9 ? Uns mit. *Weinhold.* 11 ? Zur nacht. *Ja wenn sie wüsten, wie viel kindlein wir ihnen gestohlen und getötet haben, wie wir uns mit ihrem keuschen blute röteten, die wir euch entführten zur nacht der jährlichen geburt Jesu, die ihr für alle ewigkeit begeht, des Jesu, den wir so haßen und neiden, daß u. s. w. Weinhold.* 14 ? All unser freud es uns vertreibt, Daß M. *Holland.*

182, 7 ? hels henken. *Vgl. zu* 170, 6.

183, 5 ? arspoß. *Vgl.* 173, 13. *Weinhold.* 30 ? in in. *Holland.* ? tag. *Holland.*

184, 22 *Weitere nachweisung von bildern der sau mit den Juden gibt Schnaase, geschichte der bildenden künste* 4, 1, 376. *Weinhold. Die hier erwähnte empörende behandlung der Juden findet sich aus dem alten rheinischen antiquarius näher beschrieben und abgebildet in J. Scheibles Schaltjahr. Stuttgart,* 1846. 1, 611 *ff.* 3, 212 *ff. Bei dem bilde steht die notiz: Diese abbildung steht zu Frankfurt am Main am brückenthurn abgemalt.* A. 1475 *am grünen donnerstag ward das kindlein Simeo* 2½ *jahr alt von den Juden umgebracht.*

185, 15 *Die zeile ist in G unvollendet. Holland ergänzt:* und hör jetzt [? nu] auch meins. 26 *Vgl.* 38, 26. *Holland.*

187, 3 ? Der ein paurendreck auß der seu fraß. *Weinhold.* ? senf. 15 ? In der finstern. *Weinhold.* 22 ? besten. *Weinhold.*

190, 4 ? unser w. *Holland.*

191, 2 *Nithart spielt eine wichtige rolle im ring des Heinrich Wittenweiler. Vgl. auch Hagens minnes.* 4, 886 b. 21 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 202. 299. *Weinhold.*

192, 12 Engelmair *ist* Engelmar; *über dessen stelze Hagen a. a. o.* 3, 213. 2, 104. *Weinhold.*

194, 1 ? Eltschenprecht *wohl* = *Erkenpreht. Weinhold.*

195, 26 ? Hirschhorn.

196, 4 *Das reimwort, vielleicht noch mehr, ist ausgefallen.* 20 *G* stund vnd zeit. 33 *Über Hebenstreit s. Hagens minnesinger* 2, 102 b. 3, 213. *Weinhold.*

197, 20 *Nachklang der sage vom zwerge Laurin? Grimms d. mythol.* 426. *Holland.*

198, 7 ? mer und g. *Holland.* 8 ? Piß daß ein pfeninc. *Weinhold.*

199, 2. *Deutsches museum von Prutz und Wolfssohn, jahrg.* 1, *h.* 6, *s.* 472. *Blätter für litterarische unterhaltung* 1852, 987. *John Dunlops geschichte der prosadichtungen, aus dem englischen von F. Liebrecht. Berlin,* 1851, *s.* 491. 501. *Franco Sacchettis novelle in A. Kellers italiänischem novellenschatz (Leipzig,* 1851) 1, 52 *ff. Juan Timoneda,* Patra-

fiuolo. Alcalá, 1576. (*auch in Aribaus* biblioteca de autores españoles. *Madrid*, 1846. *b.* 3) *n.* 14 *enthält gleichfalls diese geschichte. (Näheres über den Patrañuelo in Liebrechts Dunlop s.* 500, *anm.* 383. *G. Ticknors* history of spanish literature. *London*, 1849. 8. 3, 90.) *Ferner bruder Johannes Pauli, Schimpf und ernst, in W. Waekernagels proben der deutschen prosa seit dem jahre* 1500. 1, 75. *Bürgers gedicht bei W. Wackernagel, proben der deutschen poesie seit* 1500. *Basel*, 1840. *s.* 877 *ff. Vgl. Val. Schmidt, balladen und romanzen deutscher dichter s.* 83 *ff. Kinder- und hausmärchen der brüder Grimm. Auflage* 5. *Göttingen*, 1843. 8. 2, 315. *n.* 152. *Der bischof ohne kreuz in Ernst Meiers deutschen volksmärchen aus Schwaben. Stuttgart*, 1852. 8. *s.* 305. *Holland. Bürgers vorbild ist übersetzt von W. Dönniges, altschottische und altenglische volksballaden. München*, 1852. 12. *s.* 152: *könig Johann und der abt von Canterbury. Vor Bürger hat indes schon Bodmer die altenglische ballade in seinem „abt von Kantelburg" behandelt. Burkhart Waldis erzählt dieselbe geschichte in seinem Esopus* 3, 92. *Nach einer mittheilung von C. F. Meyer findet sich die sage auch tibetanisch.* 9 *?* zamen gselt. Zamen *für* zusamen *ist der mundart der fastnachtspiele gemäß. Vgl.* 80, 22. *Weinhold.* 19 *?* armer. *Weinhold.*

200, 27 *?* geschicht. *Holland.*

201, 2 *?* allzu liep. *Holland. ?* Ir habt. *?* in doch. 4 *Die entsprechende reimzeile fehlt. Heinrich Kurz.* 21 *Ähnliche fragen st.* 63. *Ferner in dem krainischen volksliede von sanct Ulrich: Wo ist die erd am schwersten wohl? Wie lang ist und wie breit die welt? Wie weit vom himmel ists zur höll? Anastasius Grün, volkslieder aus Krain. Leipzig*, 1850. 8. *s.* 137 *f.* 164 *ff. Kinder- und hausmärchen, gesammelt durch die brüder Grimm*, 2*te auflage*, III. *Berlin*, 1822. 12. *s.* 245. 246. *Auch die* gesta Romanorum *enthalten dergleichen, s. ebendaselbst s.* 376. 377. *Zahlreiche fragen der art finden sich im pfaffen Amis, die gleichfalls am angegebenen orte aufgezählt sind. Holland.* 30 *?* Her keiser. *Holland.*

202, 10 *Vgl. Wittenweilers ring s.* vij. 12 *?* Ich weiß kein h. *Holland.*

204, 14 *?* ich darumb.

207, 5 *?* Will. *Holland.* 29 *?* Das mer. *Holland.*

209, 21 *G* ich ich.

211, 6 *Ist nach* namen *der* name *ausgefallen? Ist* statt in *zu lesen* zu*?* 21 *?* Aldo man. *Holland. ?* Aldo sind. *Holland.*

212, 18 *Vgl.* 211, 26. 35 Die podenschar, *bodenscharre, das am boden der pfanne zusammengekratzte. Weinhold.*

213, 32 *?* padschwammen.

214, 3 *Vgl.* 221, 27. 27 *?* malrat. *Weinhold.*

215, 5 *G* hat. 19 *?* purgatzen. *Holland.*

216, 6 *?* Der nit. *?* liquatzen. 7 *C* uwe a.

218, 24 *Vgl.* 387, 8.

220, 4 *?* richter. *Holland.* 16 *?* zwischen diu diech. *Weinhold.* 19 *?* Des. 21 *?* euch. *Holland.*



221, 16 *P* nicht zu. *Holland.* 29 *P* bie geroten. *Holland.* 34 *P* heur umb. *Weinhold.*

222, 5 *Vgl.* 72, 8. *Die erläuterung gibt mit vergleichung des liedersaals* 3, 328 *J. Grimm im deutschen wörterbuch unter dem worte* apfel 1, 533. *Holland.* 14 *P* zureiß, Do.

225, 4 La raison pourquoy les femmes ne portent barbe au menton, aussi bien qu'à la penillière; et ce qui a esmeu nosdictes dames à porter les grandes queues. *Paris*, 1601. *Vgl.* catalogue d'un choix très-remarquable de livres rares composant la bibliothèque de Louis van Gobbelschroy. Gand, 1851. *s.* 121. 6 *Nach* fern *kommal*

226, 9 *Die fehlende zeile ist vielleicht so zu ergänzen:* Kumt im ein frau nahen bei.

230, 3 *P* engen, *äugen.* *Weinhold.*

231, 13 *P* ist. *Holland.*

233, 9 *P* mir nu. *Holland.* 19 *P* gut vertragen. *Holland.*

235, 6 *P* ungelahsen. 18 *G* hungert.

240, 26 *G* wolß.

245, 10 *P* ist mir zu vil.

246, 13 *P* außschreier. 17 *P* Wer in.

247, 24 *P* Sitz.

248, 19 *Diese und die folgende zeile sind wohl zu vertauschen.* 30 *Über* abgerant *s. Grimms deutsches wörterbuch* 1, 89.

249, 3 *P* im.

252, 6 *P* nach meiner p. *P* nach der p.

253, 3 Drumb hoff ich, ich. 14 *P* der teufel.

254, 1 *G* verswatzt verklagt. 21 *P* durschlechtiger. 22 afterkoser *bei Muskatblüt* 78, 65. afterkosen *ebendort* 79, 27. 30. achterkose 33, 28. *Holland.*

255, 20 *J. Grimms deutsche mythologie s.* 443. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 47. *Hagens gesammtabenteuer* 3, 70. 631. *Holland. Altswert.*

256, 13 *G* nit.

257, 11 *G* Vnd.

258, 7 *P* Und den. *Holland.*

259, 19 *P* fellt mir. 33 *P* schelt. *Vgl.* 260, 7.

262, 6 *Vgl.* 286, 8.

263, 5 *P* Salomon, Hippocratem. *Holland.*

264, 10 *P* ellein. *Holland.* 25 *G* mudlein.

265, 14 *P* Und der. 31 *P* strotzen. *Vgl.* 702, 18.

267, 18 *Vgl.* 46, 11. *Holland.*

269, 3 *Am rande der hs. steht mit rother schrift* precursor. 5 *G* tal. 7 *G* nichten. 12 *P* Der tat.

271, 6 *Ist nicht eine zeile ausgefallen? Heinrich Kurz.* 9 *P* in dir. *Holland.*

272, 25 *P* deinem schreien. *Holland.*

273, 5 *P* nuts. *Holland.* *P* münzer.

274, 6 *Vgl. G* 220 [b], *s.* 334. 274, 8. *G* 262, *s.* 345, 4. 23 *G* lufst. 27 *G* samein.

275, 14 *Vgl.* 102, 10. 240, 14.

276, 11 *Vgl. Hans Sachs* faßnachtspiel die rockenstuben genandt. *Nürnberg*, 1577. *buch* 3, *th.* 3, *bl.* 7 [b].

277, 1 *Hagens gesammtabenteuer* 1, cxv. *Holland.* 2 *In der note lies* d'un livre.

378, 13 *f* ich her und dar.

279, 7 *G* herren.

283, 2 *Der verfaßer ist Folz. Das stück ist auch schon früher, auf 4 blättern, gedruckt und steht auf dem titel:* Hans Folcz barbirer. *Meusels bibliographisches magazin* 4, 120. *Will Nopitsch* 5, 343. 15 *Vgl.* 258.

284, 2. *G* trum. 31 *f* fechten.

285, 1 *f* Rennens. *Holland. f* Rennen, stechen. 21 *Vgl.* 344, 16. *Holland.*

286, 8. *Vgl.* 262. 6. 25 *f* tranmen.

288, 1 *Das stück* 39 *steht auch D* 347, *K* 191 *und ist aus M theilweise abgedruckt in d* 26 *ff. Ferner steht es in Hans Sachs. Eine auswahl für freunde der ältern vaterländischen dichtkunst, von Joh. Adam Götz. Nürnberg*, 1829. 3, 157. *Die vielen abschriften und umarbeitungen dieses stücks, wie ich sie von keinem andern unserer sammlung kenne, beweisen die große theilnahme, welche es, wahrscheinlich des brennenden stoffes wegen, gefunden. Vgl. w* 173. *Die bedeutung des stücks bespricht Gervinus in der geschichte der deutschen dichtung* 2 [b], 209. 2 *ff. fehlt K.* 3 *f. fehlt D.* 5 *D* Nn sweigt vnd hort. 6 *D* groß Turck ist knmen here. *K* groß türck der ist kommen. 9 *bis* 12 *fehlt D.* 9 *bis* 14 *fehlt K.* 13 *D* clage furknmen. 14 *D* eytel Cristen von den frumen. 15 *D* Die clagen der pawer vnd der kaufman. *K* Im clagt der purger vnd der pawerßman. 16 *K* Das sie schier nyndert kein frid künnen han. *D* konnen nyndert keinen fride gehan. 17 *bis* 289, 2 *fehlt K. D* vnd auf lande. 18 *D* schande.

289, 1 *D* sollichs nicht konnen wennden. 2 *g* pawr mit (*nicht* nit) st. 3 *K* Von den raubern die rauben vnd schinden. 4 *Dg*1 ließen sie auf der straßen. *K* Man solt sie all an die pawm pinden. 5 *Dg*1 jn dem walde. *K* wilts thier jn eim wald. 6 *D* einen Rauber gleich so pald. *g*1 Einen rauber gleich so palde. *K* gleich alsbald. 7 *Dg*1 Wenn man ernstlichen. 8 *K* Dasselb dem Türcken übel gefelt. *Dg*1 dem Turcken gar vbel gefelt. 9 *und* 10 *fehlt K. D* 348 *g*1 Vnd vermeynt er wolle das alles abtun. 10 *Dg*1 Vnd wil machen guten. *D* fride vnd sun. *g*1 friden. 11 *K* Vnd will nu machen frid jn allen landen weit. *Dg*1 In allen lannden ferr vnd weyt. 12 *D* So uerren wer sich an jn ergeyt. *K* So ferr dem der sich an jn ergeit Vnd wer sich an jn ergeben wil Der trett hie zuher vnd red nit vil. *Damit schließt in K die rede des herolds.* 13 *bis* 16 *fehlt D.* 17 *D* Den wolle er hey seiner narung laßen. 18 *D* Vnd wil frid machen auf allen straßen. 19 *D* Dorumb wer sich an

jn wolle verherren. 20 *D* laße sich leren. 21 *D* er hinfur sol haben sein wesen. 22 *D* werdent im die ret vor lesen.

290, 1 *D* Ein Nurmberger. *K* Ein teutscher spricht. 2 *D* Hor du großer turck vnd mercke. *K* du grosser. *g*1 merke. 3 *DK* geleben. 4 *D* du so weyt bist herekumen. *K* du so weit her pist kommen. *g*1 herkumen. 5 *K* meinst hie zu teuschen die frommen. 6 *DK* dich solten verherren. 7 *D* Das mugen sie nicht thun mit eren. *K* mügen sie nit getun mit eren. 8 *D* Vnd lest jn doch ein sollichs vorclaffen. *K* Und tust jn ein solichs vor cl. 9 *D* Nu bist du doch ein veint der pfaffen. *K* Nu pistu doch ein. 10 *D* aller gemein f. *K* aller frommen cristen. 11 *D* Vnd meynst jn diese lant zu nisten. *K* meinst sie also zu überlisten. 12 *D* wurffest jn vor ein sueßes luder. *K* würffest jn vor ein sölich luder. 14 *D* Were an dich vnd an jn gelawbt. *K* Wer an dich vnd an jn gelaubt. 16 *D* Ein Turckischer. *K* Einer des türckischen kaisers antwortt. 17 *DK* Vnnser herr der Turck. 18 *D* ist gein seinem got gar andechtig. *K* gein seinem got so gar andechtig. 19 *D* 349 bestet. *K* besteet. 20 *D* alle sein sach glucklich get. *K* geet. *g*1 get. 21 *DK* Was er noch ye hat. ? er noch ie.

291, 1 *DK* jm alles. *D* seinem willen gancz außgangen. 2 *DK* zu Trebesund. 4 *D* kunigreich zu Barbarey. *K* künigreich zu Arbarej. 5 *D* zwey die gehoren. 6 *DK* groß Stat Nicosio. 7 *D* alle betzwungen do. *K* all bezwungen do. 8 *D* opffern vnnsern. *K* opffern vnnserm got machamet. 9 *K* vnd wider vnnsern herrn hie stett. 10 *D* Das wurde vnnser herr an jm rechen. *K* Das würd vnser got swerlich an jm rechen. 11 *D* Dorumb sol vnnserm herrn nyemant. *K* Darümb sol vnserm herrn niemants. 12 *D* Ein Nurmberger. *K* Ein teutscher spricht. 13 *Dg*1 Hore du großer Turck awß. *K* Hör hör du grosser Türck. 14 *D* Vnd sage allen den Reten was jr hie sey. *K* Vnd sag allen deinen retten was ir hie sej. 15 *K* Das sie dir alsferr nit ratten zu raißen. *D* nerren. 16 *DK* Damit man. *K* newer macht. 17 *K* Wann sie all gros narren sein. *D* alle groß. 19 *D* Die vechst nicht visch. 20 *D* furest dann noch ein annder sach. 21 *D* Als wir von dir bie haben. *K* Darümb hab nit sin über die cristen.

292, 1 Wann es kan kein baid jn diese landt nisten. *D* beyde. 2 *D* nisten noch kein junge awßpruten: behuten. *K* Noch kein junge hie außgeprutten. 4 *und* 5 *fehlt K*. *D* Wann vnnser got hat deinen got von oben herabgestoßen. 5 *D* Dorumb magst du wol. 6 *D* Dorumb solt du nach Cristen lannden nicht. 7 *D* wirdest dich annders selbs jn eiu wolffs gruben fellen. *K* anderst selbs jn ein wolffsgruben fellen. 8 *D* 350 Ein Turckischer. *K* Einer des Türckischen kaisers antwort darauff. 9 *D* Aller gnedigster herr last euch nicht. *K* Allergnädigster herre last euch nit entrüsten. 10 *D* Wenn wir alle ein großes leyden. *K* Wann wir all ein grössers leiden müsten. 11 *D* Wenn wir nicht bie hetten ein sichers geleyt. *K* Het wir nit bie ein sicher geleit. 12 *K* Das man vns also hat zugeseit. 13 *DK* Das es tar nyemands an vns prechen. 14 *D* Dorumb laßet vnns

noch scherffer. *K* Last vns jn allen noch scherpffer. 16 *D* sie nicht. *K* sie nit zuprechen. 17 *D* kont jn nyemannds ob gesiegen. *K* obgesigen. 19 *D* Dorumb so last euch auch gnediglichen finden. 20 *D* Dann welcher sich balde lest. *K* Wann welcher sich bald lest.

293, 1 *D* Derselb auch balde wider abtrunig wirt. *K* Derselb auch gern schnell. 2 *D* jr wort noch gar eben gefurt. *K* jr wort. 3 *K* Der Türckisch kaiser spricht. 5 *D* Es hat kein vbel vnnser hertz noch nie angerürt. *K* Vns hat kein übel vnnser hercz nie angerürt. *K* kein. 6 *D* Wir sein nicht berekumen das wir wollen kriegen. 7 *fehlt g*1. *D* So wollen wir nyemants bie betriegen. *K* nyemants hie betriegen. 8 *Dg*1 Aber doch wollen wir vnnser heil versuchen. 9 *DK* den alten Buchen. 10 *D g*1 Wenn der reich. *K* Wenn das der reich. *g*1 den armen beugt. 11 *D* Vnd wenn der weise dem narren sein gut. *K* Vnd der weiß dem narren sein gut ab betreugt. 12 *D* den hungerigen wil nicht speisen. 13 *D* Vnd wenn die gelertten vnd schrifft weisen. *K* gelertten vnd geschrifft weisen. 14 *K* laien pös. 15 *D* Vnd wenn der. *K* übers. 16 *D* Vnd wenn der herr nicht befridt seinen Bawerßman. 17 *D* hebt sich dann den Cristen. *K* hebt sich denn der Cristen. 18 *D* horen wir alle jn jrem lande clagen. *K* hören wir alle jn jrem clagen. 19 *D* 351. 20 *D* So wirt sich dann selbs jr got von jn wenden. 21 *D* Vnd dorumb swerlichen plagen vnd. *K* swerlichen plagen vnd pfenden. 22 *D* stuck wil. 23 *D* hochfart wuchern vnd eeprechen. *K* wuchern.

294, 1 *DK* vierd stuck ist meyneyd sweren. 5 *Freidank* 147, 17. *Holland*. 6 *D* Damit man offt einem. *K* Damit man offt eim. 8 *D* want. *K* wonet. 9 *D* acht new zöll vnd swere new tetz. *K* acht new zöll vnd new swer tetz. 10 *D* sammet. *K* sammet trisel vnd schetz. 12 *D* jn jr got ye nicht uber sehen. 15 *DK* Wenn eins vnd vier vnd funff vnd sechs. 16 *D* tawse vnd eß. *K* tanse eß. 17 *DK* ses zinck vmb die newn stuck. 18 *DK* Vnd auch vmb etlich vil falscher tuck. 19 *D* Wenn der Saturnuß. 20 *D* hauwse. 21 *DK* zugesloßenne thur. 22 *D* dann fur. 23 *D* keinen nicht. 24 *K* niemants.

295, 2 *DK* dickem. 3 *D* 352 Wann er ist dorynnen. 4 *D* Herawßen kompt. *K* aussen kompt man jn. 5 *D* wollen. 6 *D* vnd mit listen. 7 *D* verherren. 9 *D* all. 10 *D* Wenn. 11 *D* Des Babsts Bote. *K* Der pot vom pabst gesant Spricht. 12 *D* Bote vom Babst von Rom gesant. *K* pabst von Rom g. 13 *DK* Her zu dir in diese. 15 *D* alle. 16 *DK* Das du die Romischen kirchen wollest zuhrechen. 17 *K* vatter der pabst an. 19 *D* seinen hochsten. 21 *DK* Eselsfeygen. 24 *g* 1, 24. *D* brunne trincken der auf der vihwiesen stat. *K* vier füssen stat.

296, 1 *D* kutzagel berfür gat. 2 *DK* Der rede solt du mir glauben gar. 3 *D* disem prief wirst du sein wol gewar. *K* In dem brief wirstu sein wol g. 4 *D* Ein Turckischer. *K* Einer des Türckischen kaisers anttwortt. 5 *D* Vnnser aller großmechtigister furst. *K* Vnnser allergroßmechtigister hochster fürst. 7 *D* 353 wolt zustorn. *K* zustörn. 8 *DK* rechten warheit solt jr albie horen. 9 *D* Worumb er here zu euch sey kumen.

10 **D** habt jr ein teyl vor von jm vernomen. **K** habt ir eins teils vor von jm vernommen. 11 **D** Item jr seyt alle vngetrew aneynannder. **K** Item ir seit all vngetrew aneinander. 12 **D** hose mnntz. 14 **K** Wa. **D** sollichs awß rewt. 18 **DK** Die man selten vmb den glauben sicht streiten. 19 **K** Vnd habt pös gericht. **DK** vngetrew. 20 **D** must jr alle mit ewer erbeit erneren. **K** müst ir all. 21 **D** große beswerung. **K** beswerung. 22 **DK** alles. **D** absnied. **K** absnid.

297, 1 **DK** alles recht reformiren. 2 **D** man jm gesehen. **K** man nu gesehen. 4 **D** vbel sulle abgraben. **K** alle sol. 5 **K** machen rechte. 6 **D** Dorumb solt jr jn so gering nicht. 7 **D** Des keysers Bote. **K** Des keisers pott Spricht. 8 **K** pins. **D** Bote. 9 **D** Zu dir du vnglaubiger weyt reyser. **K** Czu dir du vnglaubiger weitter reiser. *g*1 vnglaubig weit r. 10 **D** dir solle sagen wollest du. 11 **D** wil er sich auf rusten. **K** aufrüsten. 12 **D** wulle. **K** wöll. **K** hegaynn. 13 **D** vnd alle dein Rete must. **K** vnd all dein ret müst waynn. 14 *und* 15 *fehlt* **K**. **D** sollich. 15 **D** dich wirst im geben. 18 **D***g*1 wirdet dir. 19 **DK** Vnd darein seen saltz kalck vnd aschen. *g*1 seen saltz k. 20 **D** nicht. 21 **K** swerczkling. **D***g*1 abhupffen. 22 *und* 23 *fehlt* **K**. **D** ich wolt es sich nicht zusere eynreißen. 23 **D** slug dich selber du mochst dich bescheißen.

298, 1 **K** Sehe hin sein brief vnd liße jn gar eben. **D** hin sein briue vnd liese sie gar eben. 2 **D** du jm ein antwortt wollest. 3 **D** Der Turckisch keyser. **K** Ejner des Türckischen kaisers antworttet. 4 **D** Sage deinem keyser hinwider dem. **K** Sag deim kaiser hinwider deim. 6 **D** Wolle er hageln so wollen. 7 **D** Vnd wolle er weynen so wollen wir trawern. **K** Wöll er waynn so wöll. 8 **D** Wolle er sewern so wollen wir bittern. **K** Wöll er sawern so wöll wir pittern. 9 **D** Vnd wolle er lachen so wollen. **K** Wöll er lachen so wöll. 10 *und* 11 *fehlt* **DK**. 12 **D** Vnd wolle er trennen so wollen. **K** Vnd wöll er trennen so wöll. 13 **D** Vnd wolle er vartzen so wollen wir vns bescheißen. **K** Wöll er farczen so wöll wir vns gantz bescheissen. 14 **D** Wolle ers dann verbieten so wollen. **K** Vnd wöll ers denn verpieten so wöll wirs. 15 **D** raten vnnsern fursten wir alten. **K** wir alten. 16 **DK** Vnd wollen jm dann ein pot hinwider thun. 17 **D** Wenn dann ein fuchs wirt fliehen ein hun. **K** Wenn das einen fuchs wirt fahen ein hun. 18 **DK** ein hunt.

299, 1 **DK** Vnd wenn ein eynueltiger ein beschißen Juden betrewgt. 2 **D** 355 einen storchen verslickt. **K** storch. *Vgl.* 93, 20. *Holland.* 3 **DK** Vnd wenn der petler nymmer an. **D** seine cleyder flickt. **K** sein claidern. 4 **D** Vnd wein ein gans. **K** Vnd wenn ein gans. 5 **DK** Vnd wenn die frawen nymmer. **K** kinder werden tragen. 6 **DK** Wenn nu das alles geschicht. **D** erst wollen. **K** erst so wöll. 7 **DK** Vnd mit. **K** heimhin. 8 **D** antwurt solt du dem keyser eben sagen. **K** soltu deim keiser gar eben. 9 **DK** Das wir nicht fliehen wollen man werd vns dann. 10 *g* 1, 25. **D** Der Bote vom Rein. **K** Der pot vom Rein spricht. 11 **K** pins ein pot dort her vom Rein. **D** Bote dortt here vom. 12 **K** die vier kurfürsten pei einander. **D** kurfursten alle bey einander. 13 **D** Vnd solle dir

Turckischer keyser sagen. *K* Vnd sol dir grosser türck sagen. 14 *D* dir es nicht wollen. *K* dirs nit wöllen. 15 *D* genott. 16 *D* manchen vnschuldigen dorynnen ertot. *K* darjnn ertött. 17 *DK* Vnd die frumen priesterschafft zustucken hast gehawen. 18 *K* an ir töchter vnd an ir frawen. 19 *D* Große schannde hast angelegt. *K* smeh vnd schand hast gelegt.

300, 1 *D* Dasselbe sie noch jn jrem hertzen segt. *K* Dasselb sie noch an. 2 *und* 3 *fehlt DK*. 4 *D* wollen das an deinem. *K* wöllen das an deim. 5 *D* dir dein plase jm hintern muß zuprechen. *K* dir dein plos jm hinttern muß zerprechen. 6 *D* Vnd dir dein hertze also jn freuden muß hupffen. *K* Das dir dein hercz jn freuden also muß hopffen. 7 *D* vher dein packen mußen truppfen. *K* werden tropffen. 8 *D* hriue vnd sihe. *K* sihe darjnn. 9 *DK* wortt war oder gelogen sein. 10 *fehlt D*. *K* Ejner des Türkischen kaisers anttwortt. 11 *D* 360 (*eigentlich* 356) Sage deinen fursten. 12 *D* alle. 13 *D* kuchen die stenen vil. *K* kuchen die steen vil. 14 *D* erbeyter switzt. *K* arbeitter offt switzt. 15 *D* Vnd sein hennde offt jm kot vmbweltz. *K* Vnd sein hendt offt jm kot. 16 *K* er jn jr kuchen. *DK* veist gesmeltzt. 17 *DK* roß sein schon vnd glat. *?* seind. *Holland*. 18 *D* Vnd stenen vber tag vol vnd sat. *K* steen über tag vol vnd sat. 19 *DK* Vnd ziehen gar selten jn den pflugen. 20 *D* sich solten laßen genugen. *K* sich billich solten lassen genügen.

301, 1 *bis* 6 *fehlt K*. *D* Noch hohen sie jren Bawern jr gult. *?* dem. *Holland*. 2 *D* Wenn sie ein Bawer ein mal dorumb schalt. 3 *D* Sie slugen jm nyder alle seine rinder. *?* in nider. *Holland*. 4 *D* kinder. 6 *D* Noch konde jn. 8 *DK* konnen wir jn sein auch nicht vnrecht. *?* im. *Holland*. 9 *D* sie es aber das sie jre vntertan beswêren. *K* siß aber das sie jr vntertan beswern. 10 *D* sage jch jn furwar das es nicht lang mag weren. *K* sag jn hin wider für war es süll nit. *?* in nit. *Holland*. 11 *D* Der Burgermeister von Nurmberg. *K* Der Burgermeister zu N. der spricht. 12 *D* Aller hochster Rex aller oberster Imperator. *K* allermechtigister. 13 *D* Aller Tvrcken trina heyden juhernator. *g1* Türcken trina Heyden. *K* Aller Türcken siruan haiden jubernator. 14 *D* Der allernechst nach deinem got machmet. *K* Der aller negst nach dem got machamet. 15 *D* kron hie tet. 16 *D* were. 17 *D* muste. *K* newmal. 18 *D* 351. *K* gelait. *D* zuertrent. *K* zutrentt. 19 *DK* er ein keyser. 20 *D* were vnns nicht zu weyt. *K* wer vns nit zu weit.

302, 1 *D* vnnser gleyt dorynnen. *K* dem geleit darjnn. 2 *d bemerkt dazu s.* 28: *Die vesperzeit ist in Nürnberg die zweyte stunde des nachmittags*. 3 *KD* Vnd durfft jr sein das man euchs erlengt. 4 *D* haben wir jm Rate gehort sollich. 5 *D* euchs jn die herberg sol nachtragen. *K* jn die herberg. 6 *D* lest ein Rate. *K* lest ein Ratt ewern kaiserlichen genaden zusagen. 7 *K* Der Türckisch kaiser Spricht. 8 *D* Jr weisen Erbern Burger alle. *K* Ir weisen Erbergen purger. 9 *K* Wir sein gewesen jn eim notstall. *D* nottstalle. 10 *D* Vnd meynten das vnnser keiner were. *K* meinten das vnser keiner nit wer genesen. 11 *D* gleyt nicht so krefftig

were. *K* geleit nit so krefftig wer. 12 *g* 1, 26. *DK* nemen. *g* 1 nehmen. 14 *D* Ir habt ewer gleyt recht an vnns behalten. *K* Ir habt ewer geleit. 15 *D* sullen wir leben vnd allten *K* schöll wir lang leben vnd alten. 16 *D* wollen wir das gnediglichen gen euch Erkennen. *K* wöll wir das gnēdiglich gen euch. 17 *D* euch auch furbaß offennlich. *K* Ir sült auch euch fürpas offennlich nennen. 18 *DK* So sult ir. 20 *D* Vnd wo jr jnndert kumpt jn vnnser gepiet. *K* Vnd wo ir nyndert kompt. 21 *D* muß euch alle heydenische. *K* muß euch alle heidnische tiet. 22 *D* Große ere vnd wirde ertzeigen. *D* Gros ere vnd Referencz.

303, 1 *D* sol sich nymmer von euch neygen. *K* sich nymmermer von euch naigen. 2 *und* 3 *fehlt DK*. 4 *D* Das wollen wir euch halten wir Turckischen heyden. *K* Das wöll wir euch halten wir türckisch'haiden. *g*1 wie türkische. 5 *D* Nu wolauff vnd laßet. *K* Nu. 6 *D* Der herolt. *K* Vrlaub nemen. 7 *Vgl.* 168. *Holland. In DK steht statt der schlußrede folgendes:* Herr der wirt jr sult vnns vrlaub geben Vnd furen jm hawse ein rechts leben Habt jr vihe so laßt sein wol wartten So gewint jr guten mist jn den [*K* jnn] gartten Habt jr ebalten die ewern willen volbringen So sult jr sie [*K* irs] auf ein annder jare wider dingen Habt jr ein knecht der euch vmb die frawen freyt So sagt jm nicht wenn jr des nachts awßen seyt Vnd hutt euch vor vngesotenner speiße Vnd get an hoher stiegen leise Vnd rennt nicht sere an [*K* zu ser auf] bosem wege Ob [*K* Wenn] euch ettwaß vater den [*K* vnttern] fueßen lege Wolt [*K* Wölt] jr ein frumer eeman pleiben So zecht nicht vil mit winckel weyben Vnd wolt [*K* Wölt] jr getrew sein weib [*K* weiben] vnd kinden So last euch ob keinem spil [*K* nit] vinden Vnd wolt jr sein ein geistlich man So plickt die schonen frewlein nicht vil an Vnd leckt jm pade nicht zu heiß Vnd verbalt [*K* verhabt] auch vnden keinen nuchtern scheiß Vnd sperret ewern Esel vnden ein So mugt jr [*D* die vasten] frum vnd geistlich gesein [*K* sein]. 8 *f* fregen. 12 *f* gelichen.

304, 2 *f* schon. *Holland. f* heimlich und schon. *Holland.* 5 taphart *mittellateinisch* tabardum, *it.* tabarro, *sp.* tabardo, *frz.* tapart, *engl.* tabart, *mantel. Vgl.* 699, 1. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 448. *Holland.* 9 *vgl.* 93. 94, 31. *Holland.*

305, 1 *Das stück steht auch K* 108. 2 *ff. fehlt K.* 5 *K* Nvn. *K* bewiczen. 8 *K* versert. 9 *K* Oder was. 10 *K* richter fur tragen. 15 *K* Die eefraw clagt. 16 *K* Herre der richter mein antwort. 19 *K* sein vil paß ym. 20 *K* Wann jch. 21 *K* der nacht futter also wee. 22 *K* ban.

306, 1 *K* Er tregts andern. 2 *K* Hyerümb lieber herr der richter laßt mir ein vrteil darvmb sprechen. 3 *K* solichs ann einem. 5 *K* genug. 8 *K* einen. 10 *K* Der nit. 11 *K* ym es nympt. 13 *K* do heymen. 14 *K* ir all das hye wol verstet. 15 *K* grosses. 18 *K* strüczel vnd herr doctor Lulhart. *Vgl.* 212. 221, 25. *Holland.* 19 *K* pasten. 20 *K* Herr Seicz pflader vnd er jorg lecken prey. 23 *K* Vrteilt auch das der frawen ir sag werd weger. 24 *K* herre dicz kalbs euter. 25 *K* Nu. 26 *K* grunt verstee. 27 *K* Sölich sünd.

307, 1 *Vgl.* 342, 16. 259, 9. *Holland.* **D** Herre. 2 **K** sach. 3 **K** Nu laßt ewer vrteil vmb her gan. 4 **K** peyde mügen v. 6 **K** Solich sach man nymant sol vber sehen. 7 **K** pabsts pan wern. 8 **K** yedlich fraw yren esel selber hat zu ernern. 9 **K** Der erst schopff vrteilt. 10 **K** ein eefrawen. 12 **K** nymer an rüren. 15 **K** gleuen. 16 **K** kempff. 17 **K** straff. 18 **K** Der ander schopff vrteilt. 19 **K** einen. 20 **K** vnanßgestroßne. 21 **K** trischt ye auß yn fremder. 22 **K** seym weib. 23 **K** prengt. 24 **K** vressen. 27 **K** Der dritt schöpff vrteilt.

308, 3 **K** sie sich wol gern genugen. 4 **K** versacht. 6 **K** nackat yn eim emeßhauffen slaffen. 302, 3. 8 **K** v. schopff vrteilt. 9 **K** petfuter. 11 **K** sullen newn dingk. 13 **K** Danczen vnd paden vnd. 706, 3. 14 **K** frewden. 17 **K** funfft Schöpff vrteilt. 20 **K** Vnd ein jar eiteil holczopffel. 21 **K** swein hat. 22 **K** einem. 25 **K** piß das ein.

309, 1 **K** Der sechst schöpff vrteilt. 4 **K** Der sol mit sol mit frawen nymer mer reden. 5 **K** erlawpt. 7 **K** seinem. 10 **K** schopff vrteilt. 11 **K** ein solichs vrteil. 12 **K** yn des künig echt. 16 718, 23. *Lessings beiträge* 5, 254 Vor kunigen fursten sie nit vernitcn (*l* vermiten) Das sie die tischtucher vor in zuschniten. *Uhlands gedichte. Stuttgart,* 1843. *s.* 422. 17 **K** Vnd yn an. 19 **K** acht schöpff. 20 **K** weib das nachtmal. 21 **K** mit andern frawen. 25 **K** ped nyren.

310, 3 **K** newnt. 4 **K** einen der ein eefrawen. 6 **K** futers genug hat yn seinem. 7 *Vgl.* 167, 16. *Holland.* 10 **K** vor allen. 11 **K** das geschirr vorm. 12 **K** Der zehent schöpff. 13 *Vgl.* 705, 23. 22 **K** verstan. 23 **K** an ein geschefft began.

311, 2 **K** ward mir yren heymlichen kummer sagen. 3 **K** clagen. 6 **K** mocht nach t. 7 **K** Do. 8 **K** ward denn gen. 9 **K** ward sie auch. 10 **K** Da fragt sie mich des ich mir nye gedacht. 12 **K** Die eefraw spricht. 13 **K** Herre der richter seytemal. 14 **K** ir vollendt. 16 **K** vnd er mugen. 19 **K** spricht. 20 **K** Herre der richter ich ergib mich yn ewer genad. 21 **K** Seint ir mich alle fristet vor dem todt. 22 *Vgl.* 166, 26 *f. Holland.* **K** grosten. 24 **K** nymmer auß tragen.

312, 5 **K** grosten. 7 **K** wurdet. 9 **K** furpas recht wol füren. 10 **K** herczen wol stassen. 14 **K** Die eefraw spricht. 15 **K** danck sagen. 18 **K** wils meinem man gar eben. 19 **K** verstan. 20 **K** Vnd wil er sein furpas nit ab gan. 23 **K** Das vrlaup nemen. 24 **K** ir sult vns ein gute gute nacht geben. 25 **K** frölich. 26 **K** allem das. 28 *Vgl.* 168, 13. *Holland.*

313, 6 **K** nit vil mit winckelweiben zellen. 7 **K** icht geswellen. 9 **K** Vnd gebt. 11 *fehlt* **K**. Erchtag *für dinstag schreibt noch die erzherzogin Magdalene am aschermittwoch* 1608 *in einem briefe bei Hurter, kaiser Ferdinand II* 5, 396.

314, 1 *Das stück steht auch* **D** 335. **K** 113 b. 2 **D** 335 Ein vaßnacht Spil von dem Jungling. *Überschrift fehlt* **K**. 3 *fehlt* **D**, *sowie alle überschriften der einzelnen reden. Überschrift fehlt hier* **K**. 4 **D** Nu sweiget alle ein weyl stille. **K** Nvn sweigt ein weil still. 5 **DK** Das ist. **D** vnnser aller wille. 6 **DK** Hie wirt man. 8 **DK** zuschicken daran,

10 *D* lege. *DK* es dem richter also. *D* fur. 11 *D* dorynnen spur. *K* darjnnen spür. 12 *D* jm so getrewlich. *K* ym als treulich vnd als gern. 13 *D* Als das sein beste frunde da wern. *K* Als das sein peste frewnd wern. 14 *fehlt D*. 15 *D* nu horet mich. *K* nun hort mich. 16 *D* Worumb jch bin kumen fur. 17 *K* han. *D* einen. 18 *DK* wolt mir gern nemen. 19 *D* vrteyle hierumb gene: verstene. *K* hiervmb. 20 *K* Vnd ich dapey mug.

315, 1 *K* Wann. 2 *DK* großer. 3 *fehlt D*. 4 *D* frage euch alle hie. *K* alle hie. 5 *D* mit allen synnen vnd. *K* mit all ewern synnen vnd. 6 *D* vrteyle. 7 *K* Wann. 8 *DK* nicht zu fru sey oder zu spet. 10 *fehlt D*. *K* Der erst schöpff vrteilt. 11 *D* vrteyle. 12 *D* zuschule. 13 *Vgl.* 129, 2. *Holland*. 15 *DK* Wenn er alle obentawer kennt. 17 *D* ere. 19 *fehlt D*. *K* Der ander schopff. 20 *D* 336. 21 *K* auff der gassen dort. *Das weitere in K abgerißen*. 23 *DK* wolt ein sollicher. 24 *DK* ein frawen. 25 *D* vrteile.

316, 1 *DK* Biß er dreißig jar alt wirt. 3 *fehlt D*. *K* Der dritt schöpff. 4 *K* Herre der richter nu hort mein antwort auch. *D* nu hort mein vrteil auch. 5 *K* vindt. 6 *K* vmb getropffen. 9 *DK* alter gar awß. 10 *DK* frewden ist vrdrutz. 11 *DK* tawg zu. *K* ellchen. 12 *fehlt D*. *K* Der vierd schöpff. *Von hier an ist in K ein theil des blattes abgerißen*. 13 *D* vrteile. 14 *D* nicht noch keinem eeweib stelle. *K* ht noch einem. 16 *D* freßig ist. 17 *D* einem. 18 *D* jm also alle sein krafft benem. *K* krafft benem. 19 *K* würd denn. 21 *fehlt D*. *K* schöpff.

317, 2 *D* Vnd auch eins sollichen nicht. *K* Vnd auch ein solichs. 4 *K* alle. 5 *fehlt D*. *K* Der sechst schöpff. 6 *D* 337. *K* junger man vnd knecht. 7 *D* ob er das dingk künne. 8 *DK* Ein nacht. *D* erbeit. *DK* heißet gigawn. 9 *D* Wern einem desselben nicht wol slawn. *K* Wann einem das selben nit wöl wol slaun. 10 *DK* So kom. 11 *D* Neme er im. *K* Nem er ym. *Vgl.* Y 17 ᵇ. *M* 429 ᵇ. *Kellers alte gute schwänke s.* 16. 67. 12 *Flore* 6915. 13 *D* weren die kifferbeißen. *K* weren die kifferbes. *Docens miscell.* 2. *Alte gute schwänke s.* 67. 14 *fehlt D*, *nicht einmal raum ist für eine überschrift frei gelaßen*. *K* D. siebent schöpff. 16 *D* keinem. 17 *DK* Der vnten nicht landswerung hat [*K* nichts hat landswerung] Vnd volg nicht nach der Jungen Rat Hat er nicht als ein strigels stil So lanngt sein armbrust nicht an das [*K* pis aus] zil Hat er nicht Syben dawmen langk So ist er zu einem eeweib [*K* eeman] zu krangk. *Darauf in D ein zwischenraum für eine überschrift*. *K* Der acht schopff. *DK* Herr der Richter ich vrteil auch Das keiner zu keinem eeweib taug [*K* eim eeman tauch] Der nicht weiß wenn er sein eeweib [*K* frawen] sol. *D fehlt* schlachen *in dieser zeile*. 18 *D* Slahen. *DK* mit Adams gertten das jm die knie wagen. 19 *D* Das sie wirt schreyen awbe me. *K* Das ir das slahen tu so wee. 20 *D* Das jr das slahen tut so we. *K* werd. 21 *D* nicht die zeit weiß. *K* die zeit nit waiß. 22 *D* eliche frawen. *K* eelich frawen.

318, 1 *fehlt D*. *K* Der newndt schöpff. 2 *DK* vrteyl das. 3 *DK* Ein

man der frawen ist gehaß. 4 *DK* Vnd gern vbel von jn hort reden. 5 *D* Were er zu Tennemargk vnd sweden. *K* tennwerck vnd zu sweden. 6 *K* Vnd franckreich vnd zu engelland. *D* vnd jn. 7 *DK* Ein mechtiger reicher. 8 *K* Nach wer es des nicht. *D* were er des nicht wirdig. 9 *DK* fraw zu eren hegert. 10 *bis* 319, 1 *fehlt D. K hat nur die überschrift* Der zehent schöpff.

319, 2 *D* 338 vrteile wer ein weib wil. *K* eeweip wil. 3 *D* schewen. 5 *D* wurde. 7 *D* Dem wurde man das geschirr vor dem. *K* wurd. *Vgl.* 310, 11 *Holland.* 8 *fehlt D.* 9 *DK* sere: lere. 11 *D* mich nicht nicht ist zeit. *K* es ist vmb mich nit zeit. 13 *DK* weydenlichen. 15 *fehlt D. Diß und alles folgende fehlt K.* 16 *D* Her der wirt nu gebt vnns gute nacht. *Damit schließt das stück in D. Holland vergleicht damit* 136, 20.

320, 1 *Das stück steht auch D* 319, *K* 116 b, *M* 409 b. *Vgl. st.* 100. 2 *D* Ein vaßnnacht Spil. *M* Den allten Official vasnacht. *In K fehlt die überschrift. Vgl. st.* 100. *Über den official vgl. Jacob zu Bonaventuras des Periers* joyeux devis *n.* 123. 4 *D* Der herolt. 5 *D* Nu horet vnd sweigt vnd. *DK* habt ewer rwh. 6 *DK* horet. *D* newe mere. *KM* newer. 7 *DK* herr Bischoff von Bamberg. *M* Bambergk. 8 *DK* Der hat. 9 *DK* euch hiernach sagt. *M* hernach hie. 10 *DK* haben. *KM* erwerger. *KM* in ir. 12 *DK* laßen sie mangeln daheym jm. 13 *DK* vntersten. 14 *D* sie sein furbaß ahgen. *K* sie sein furpas ab sullen gen. *M* ab schulu gen. 15 *D* Dorumb sein. *K* so sein wir. 16 *DK* Vnd wollen fragen sollich. 17 *Vgl.* 306, 27. *Holland. DK* meyn. 18 *DK* must man sie verstein. 19 *D* sullen wir fragen. *K* süll wir fragen wes die schnl. *Dg*1 wes die schulde. 20 *MDKg*1 wes. *K* die frawen. 21 *D* Der official. 22 *D* herren wen man. *KM* herren den man. 23 *K* dret herfur vnd. *Dg*1 laße. *D* kennen.

321, 1 *D* thu. 2 *D* horet. *DK* man auf ewer. 3 *D* wem man das vnrecht wirt versten. *K* wem man dann das vnrecht wirt verstan. *M* man denn. 4 *M* sein denn. *DK* ahgen. 5 *K* anff eim funden. *M* eym. *D* funden. 6 *M* Das wolten wir. *D* wolten wir es in den hohen. *g*1 wolten wir es in dem hohen. *K* wolt wir yn jn den hohen pan verkünden. 7 *M stellt voran* Der pütel, *so daß also die vorladung durch den büttel geschähe. K* Der pütel rufft den dreyen mannen. *D* Sunnenglantz. 9 *M* Plumethal. 10 *DM* Verantwurt. *K* Verantwort. *M* vorm. 11 *M* Der Sumerglantz. *D* 320 Sunnenglantz. *K* Herman sumerglancz Der antwort. 14 *K* erst jn irem pesten wachsen. *g*1 iren. 15 *D* vngelaschen. 17 *K* Beittet ich pis sie pas gewuchs. *D* sie haß. 18 *D* Dorumb hab ich sie gespart. *K* Dorvmb so han ich sie gespart. *M* Darümb so. 19 *DK* Wann da sie mir am ersten gegeben wart. 20 *D* rawmpt mir jr muter zu den oren ein. *K* rawmp mir ir muter znm oren. 21 *D* gein jr. *g*1 an ir. 22 *DK* solten vns beyde der weil. 23 *D* Biß das wir baß zu vnnsern tagen komen. *K* Piß wir pas zu. 24 *K* Darvmb so pin. 25 *D* Da man mich vber die achßel hat empfangen. *K* Do man mich hat vber die achseln. *M* achßeln. 26 *D* Da hett man mich. *K* Do het man mich lieb. 27 *KM*

Vnd wenn ich nymer het so was. **D** nymmer hett da was. *g*1 da war. *Vgl.* 79, 6. *Holland.*

322, 1 **D** frawe. **K** Sein fraw antwort. *Nach* frauen *ausrufungszeichen!* 2 **D** horet. **K** jungen. 3 **K** yn oren. 4 **D** Vnd wil euch. **K** Ich wil euch. 5 **DK** bin gar wol. 6 **K** Vnd han jms nye gemacht weh. **D***g*1 hab jm es. **M** wech: zech. 7 **DK** jungk sie ist aher. 9 *g*1 Der. 12 **M** muter die. **K** mein noch nye. 13 **D** rewet das jch jm solang hab geporgt. **K** hab geporgt. 14 **D** jm es nicht. *g*1 im es eh n. **K** nit lang sah. 15 **KM** ir nu. 16 **K** Der ander man diettrig seyden swancz antwort. 19 **DK** ein starck. 20 **K** swachs krancks. 21 **DK** kreist jn der wochen syben. 22 **DKM** jrer. 23 **DK** wenn. 24 **D** wolle. 26 **M** Vnd kümpt mir denn in meinen dank. **K** mein gedanck. **D** gedanck. 27 **D** gedenck mir dann newr laße dauon. **K** la newer douon. **M** newr danan. 28 **D** jch es sie sturb villeicht daran. 29 **M** eß ich doch.

323, 1 **K** denn wo man mich wil gewern. **D** wo man mich wil gewern. 2 **K** wo man mir auff thut do gee. **D** tut da ge. 3 **D** Dann mein 4 **D** Die fraw. **K** Des mans fraw die sich ist antwort. **M** Die siech fraw. 5 **D***g* hore mein antwurt mein lieber. 6 **M** than. 7 **D** laße dir einen. **M** tex. 8 **D** kranck vnd swach. **K** swach vnd kranck. 9 **D** Wenn du mir sein gemutest zu. **K** gemutest. **M** gemutes. 10 **D** ich allwegen ee bereytet. **KM** allweg ee herayt. **K** wenn du. 11 **D** williglichen. **M** genumen. 12 **D** mir zu offt. 13 **M** hungeret. **D** aß. 14 **D** Seint das ich dirs so teutsch. **K** alles teutsch. 15 **M** spet. **DK** spat oder fru. 17 **D** laße dich nymmer awß laden. **K** auß laden. 18 **D** ich dann so. **KM** daran so. 19 **K** Der dritt man Eberhart plumental antwort. 20 **D** Horet. **K** herre. 21 **K** kom ich. **DK** an die zal. 22 **D** hah recht gehalten meiuen. 23 **D** keines weibs nie geweltig. **K** gewalten. 24 **D** hab frawen. **M** han frawen leih noch nye. **K** han frawen leib nye. 25 **KM** man spürt. 27 **K** Das wil ich an mein hawßfrawen. **D** hawßfrawen. 28 **D** wil es auch mit. **K** wils auch mit meinem aid hedewern.

324, 1 **M** denn. **D** fremden schewern. **K** fremder schewern. 2 spricht *fehlt* **D**. 3 **D** Horet. **K** jung. 4 **DK** tan. 5 **D** Wann ich verstee es sey ein valsche vngetrewe ee. **K** Wann ich verstee es sey ein vnrechte (? unrechte ee). **M** vnrechte ee. 6 **D** Nu wert ir das sagen wie es zu gee. **K** Nun werdt ir sagen wy es zu gee. 8 **D** nicht eeliche. **K** nit eliche. 9 **D** gebruch. 10 **D** Babst. 11 **D** Ist der gebruch an dem weih: leib. **K** Ist der pruch an dem weih. **M** pruch. 12 **K** solmans straffen an dem leih. 13 **D** Ist aber der gebruch an euch beyden. **M** pruch. **K** an euch paiden. 14 **DK** man euch gantz von. 15 **D** Die frawe. **K** Die fraw antwort. 17 **DK** torechten. **M** töreten. 18 **D** ist vier wochen bey mir gelegen. 19 **K** er sich sein des nye. 21 **D** Nu will ich gar dorynnen erhortten. **K** Nun. **M** Nu. **KM** wil er mich gar darczu erherten. 22 **D** Vnd doch nie. **K** Vnd hot doch nye. 23 **D** hah wol des nachts jm pett gesprochen. **K** han wol des nachts ym pet zu. **M** hab wol des nachts im pett zu im. 24 **D** mir hewt so genungk nie geeßen. **K** mir hewt als gnug

nye gessen. 25 *D* Ich wolt noch ein wurst mit einem part eſſen. *K* Ich wolt noch ein wurst mit eim part essen. *M* noch wol. 26 *D* Noch kond sein der genßloffel nicht verstan. *KM* kunt. *K* sein der g. *Vgl.* 162, 13. *Holland.*

325, 1 *D* Wol greiff er mir mit der hent. *K* Wol greiff er mir mit. *M* greyfft. *M* hent dran. 2 *D* machet vns beyden einen. *M* machtt vnß peden ainn. 3 *M* drück. 4 *DK* halsen vnd kußen an. 5 *D* wurd jn dann in seinen hindern. *K* ward yn denn yn sein h. 6 *D* laße dich tolast nicht slaffen. *K* dich tollast mit rw slaffen. *M* tolast mit rw s. 7 *D* tust mich dann vor. *K* dust mich denn vor mit. 8 *K* spil ym. 9 *D* konde ich jn nie reißig gemachen. 10 *D* er auf sitzen wolt. 12 klagt *fehlt D. K* Eberhart plumental antwort widerümb. 13 *D* herr horet. *K* herr hört. 15 *K* sprach sie. *D* sprach sie wie jch so. 18 *K* fragt mich ob ich tanczen kunt on. *D* tantzen konde on. *M* kund. 20 *D* konde sie einen. 21 *DK* Ich ab hin als. 24 *D* Drawen das ich hintzu nicht. *K* Drawn das ich enczw nit. 25 *M* gegon mir so. *K* gegen mir also. 26 *D* Do gedacht ich es ist fliehens. *K* Do gedacht ich es wer. 27 *MK* Doch. *DK* wolt ich es mit feusten haben geslagen 28 *DK* sie nit laß dir ein anders.

326, 3 *D* dauon. 5 *D* 325. *DK* sie mich furbaß rechter ein. 6 *K* zeugt mein esel nach rerer sag. 7 *DM* auf jr clag. 8 *D* Die fraw. *K* Die fraw tut ir widerantwort. 9 *DK* ist wol dartzu kumen. 10 *DK* Esel bey den oren hab genomen. 11 *D* ju selber zu der wiesen furen. *K* yn selber zu den wisen. 12 *D* des graßs nie angeruren. *KM* das gras nye an rürn. 13 *D* Vnd entpfand wol das er hungerig. *K* enpfand doch wöl das. 14 *fehlt D, raum dazu ist frei. M* Vnd so stund dy wis auch in vollem gras. *K* stundt yn vollem graß. 15 *DM* Wenn ich dem Esel greiff an den kopff. 16 *M* Do. *K* So daucht mich nit anders ich. *D* ein eytel golds knopff. 17 *M* in schon an. *K* yn an der stirn. 18 *K* So kunt. *D* Noch konde ich jm nie so wol gehofiren. 20 *M* wolt auch. *K* wölt mir eins. 21 *M* in noch. *D* gein. 22 *D* einen man an jm mocht spuren. *K* man an ym möcht. 23 *M* noch dreyskerlay anfengen. *K* noch drewerley an fengen. 24 *D* mocht. 25 *K* Eberhart plumental antwort mer. 26 *D* hin sein alles sampt Bekentlich. *K* pin sein alsampt. *M* allsampt. 27 *D* sagt ist alles schentlich. 28 *M* füret: spuret.

327, 1 *D* 326. *KM* hört. 2 *D* Dorynnen hortt ich ein. *DKM* kunter. 4 *D* gein. *K* gegen. 6 *D* Das jm dauon ein scheuhen ving. *K* schewen. 7 *D* Nu horet lieber herr nu wil ich euch piten. *K* Nun hort lieber herr nu wil ich euch pitten. *M* lieber ich. 8 *D* ist nu awßgesniten. 9 *D* Konde sie. *K* Künt. 10 *D* zeucht jm karren als jm. *K* zug ym karren vnd ym. *M* zeucht in kerrn vnd in schliten. 11 *DK* Weist sie jn auf das recht spor. 12 *und* 13 *sind in M vertauscht. M* schütelt. *K* Vnd offent yn das vatter tor Vnd schutelt ym das hew enpor. 14 *D* swinget. *In G stand* das hew enpor fuotter vor; *die worte* heu enpor *sind aber roth ausgestrichen. Vgl. zu* s. 12. *K* swingt. 15 *D* So naschet er selber daruach jn die wannen. *K* So nascht er selber darnach in die wannen. 16 *D* kan sie jn recht

K kan sie yn nit recht. 18 ***DK*** So zeuht er nach allem jrem willen von dannen. 19 ***DK*** herr das sein die rechten regel. ***M*** regell. 20 ***D*** ich dann nicht dreschen. 21 ***DK*** beschemen. 22 ***D*** geschirr vor dem arß. ***K*** geschirre vor dem ars. 23 ***D*** 327. ***K*** Der official spricht zu der frawen. 24 ***?*** ist nit. *Holland.* 25 *Vgl.* 167, 12. *Holland.* ***D*** seyt. 27 ***DK*** seyt. 28 ***D*** Dorumb. ***KM*** Darümb so. 29 ***DK*** tut recht als die kinds ammen.

328, 1 ***DK*** Die reden. 2 ***D*** lannge biß sie sie. ***M*** pis siß über winden. 3 ***DK*** Wenn jr euch. 5 ***K*** Damit ir. ***D*** Damit jr visch. ***M*** vischs. 6 ***D*** alles ewer. ***K*** So werd ir mit solicher lieb bespreng Das alls ewer trawern wirt abgesengt. 7 ***DK*** Wenn jr. 8 ***D*** frende. 9 *fehlt* ***K***. 10 ***K*** strick. ***DM*** gewint. 11 *fehlt* ***K***. ***D*** Vnd wirt nymmer mer schadt madt. ***M*** Vnd wirt nymer mer Schoet mat. 12 ***K*** wirt sich also vergittern. ***D*** Von roeh von veinden noch von Rittern. ***M*** Von roch von vennen. 13 ***D*** Das eins wirt lachen das ander kittern. ***K*** Das eins wirt lachen das ander wird kittern. ***M*** Ewr trawren wirt sich also vergittern Das ains wirt lachen. 14 ***D*** Vnd euch furbaß nichts wirt pittern. ***K*** Vnd euch wirt furpas nichts mer pittern. ***M*** nicht z. 15 *fehlt* ***K***. ***D*** Ewer trawern wirt. 16 ***DK*** Wie mocht euch. ***M*** euch denn das paß 18 ***?*** reicht. *Holland.* ***D*** beyde. 19 ***DK*** vertrewt. 20 ***D*** Vnd scyt furbaß. ***M*** rechte. 21 ***D*** 328. 22 ***D*** ewern ee weiben. 23 ***K*** albed ein schreiben. ***D*** vier anschreiben. 25 ***K*** erwider. 27 ***K*** Zum flederwusch yn der kerer gassen. ***D*** dem flederwisch jn der kerer gaßen. 28 ***D*** haben wir.

329, 1 ***D*** yemants der nach. 2 ***D*** zu dem hanns witzig ein. 3 ***D*** wollen wir. 4 ***M*** Der außschreyer. ***K*** Der herman sumerglantz nympt vrlaupp. 5 ***M*** 463. ***K*** wiert gebt. 6 ***K*** wirs. 7 ***K*** solt irs lur ein. 8 ***M*** Wann. 14 ***M*** pasian. ***M*** 373. *Vgl. s.* 127, 10. 153, 13. 198, 14. *Holland.* Passian *als masculin findet sich auch in dem habelischen manuscripte folzischer dichtungen, worüber ich s.* 1269 *ff. berichtet.* 15 ***KMD****g*1 des. 16 ***KM*** Den woll wir in vnser vaßnacht pnch schreiben.

330, 1 *Vgl. st.* 13, *s.* 114. 2 ***G*** spotische. ***G*** *hat zuerst* heyrat *und daraus ist corrigiert* spill, spotische *ist aber stehen geblieben.* 19 ***?*** wart. *Holland.* *Vgl.* 339, 28. 21 ***?*** Da dan. ***?*** Das dan.

331, 7 *Ähnlich einer erzählung in Chaucers* Canterbury tales, the milleres tale; *ausgabe von Thomas Wright. London,* 1847. 8. *s.* 127 *ff.* *Holland.* 31 ***G*** Die.

332, 12 ***?*** mir. *Holland.*

333, 30 ***?*** neur. *Holland.*

334, 20 *Vgl.* 381, 33. *Holland.*

336, 10 ***?*** Küestrich. 13 ***?*** ab. Wann. *Holland.* 15 ***?*** ein! Das. *Holland.* 30 ***?*** bösen m. *Holland.* 31 ***?*** Got. *Holland.*

337, 1 *Das stück steht auch l. Eine genaue vergleichung Schönemanns mit unserem abdrucke ergibt folgende wichtigere abweichungen gegen* ***G***. 2 ***l*** Ein fasnacht spil von pulern den fraw venus ein vrteil felit. 8 ***l*** neür schön meyd. 9 ***l*** Vnd würden. 11 ***l*** neür mit. 12 ***l*** Dan hapt.

14 *l* gar rein. 16 *l* Der hoffnarr. 22 *l* küst vns die ars kap. 23 *f* Der. *Heinrich Kurz.*

338, 3 *l* i. 16 *l* 2. 17 *l* keüst. 22 *l* Do. 27 *l* 3. 28 *l* der nerrischen sag. 29 *l* eynest. 32 *l* in ir haus heym. *Vgl.* dem hett sy haym gezilct *Muscatblüt s.* 72. 288 *Groote. Holland.*

339, 8 *l* 4. 15 *l* verschlossen. 17 *l* Do. 19 *l* 5. 28 *Vgl. zu* 330, 19. 340, 8. 29 *l* aus der. 34 *l* 6. 35 *l* Por. *l* rümen: verplümen.

340, 8 *l* pusem. 21 *f* tuot si. *Holland.* 22 *l* 7. 23 *l* Por. 34 *l* Da. 35 *l* 8.

341, 9 *l* dis narren mer Also spricht hans folcz barwirer.

342, 9 *Zu den namen vgl. s.* 259. *Holland.* 15 *Vgl.* 109, 6. *Holland.* 20 *Vgl.* 287, 5. *Holland.*

344, 16 Ackertrapp *auch in Ottokars österr. reimchronik. Hagens gesammtabenteuer* 3, lxxv. *Holland.*

345, 17 *Vgl.* 94, 21. *Holland.* 18 *Vgl.* 92, 34. *Holland.* 23 *Die reden des 7 bis 16 bauern stehen in M st.* 93.

346, 11 *β* straf.

347, 6 *G* Ir.

349, 31 *Vgl.* 304, 4. *Holland.*

351, 1 *g ist nach D gedruckt, l nach g, weshalb die angabe der varianten von gl nicht durchzuführen nöthig ist. Über eine italiänische behandlung des gleichen stoffes s. Heinrich Kurz in den blättern für litter. unterhaltung.* 1852, *s.* 219. *Es ist Strapparola* notte 3, 5 *gemeint. Valentin Schmidts märchensaal* 1, 147. 311. Roman des sept sages *s.* clviij. Loiseleur, essai sur les fables indiennes *s.* 173. *Dieselbe geschichte als novelle „die geschichte vom großen weinfaße zu Grüningen" s. fliegende blätter* 3, 29. 2 *Dg* 372 Ein vaßnacht Spil von dem pawern vnd dem Bock. *β steht nicht G* 323, *sondern G* 373. *P* 117 Vasnachtspil von eim paurn vnd frauen. 3 *f* und einer frauen. *Heinrich Kurz.* 8 *Dg* Der herolt. 9 *Dg* Nun sweigt ein weil vnd redt nicht vil. 10 *DgP* werdet. 12 *Dg* Die wollen. 13 *Dg* warheit vnd sie mit. 15 *D* Als jr hernach hie wol werdet horen. 16 *D* Mit warheit mag man nyemant betoren. *P* werdet. 17 *D* hat nie kein luge. 19 " Nu. *D* Nu meynt die fraw sie wolle. 20 *D* sollich wege finden das er i 2' *DP* seinen eren muß. 22 *DP* groß daran. 23 *DP* gemesten. 24 *D* Meyer tritt. *P* nu.

352, 1 *D* Der herr. 2 *D* Meyer biß mir gotwilkumen. *P* Mayer pis mir got will kom. 3 *D* Bringest du gult so pist du frum. *P* Bringstu güllt. 4 *D* kumest du. 6 *D* erwergklich. 9 *D* brenge. 10 *D* hette. 11 *D* lange bin awßen. 12 *D* mit den kesen. 14 *P* werdt. 15 *D* 372 Wes jr hinfur von. 16 *D* hab mein keßrewsen gantz gelert. 20 *D* hab einen. 22 *D* wirdst. 25 *D* nicht. 27 *D* gebe jn nicht vmb großes. 28 *D* Der Bawer. 29 *D* hab.

353, 2 *D* Wann ich wil mein gut wortt hie nicht vertzeten. *Über* verzetten *s. Schmeller* 4, 291. 3 *D* lug nicht tetten. 4 *DP* Dorumb erbt. 7 *D* yetzund. 9 *D* wil euch jn. 12 *D* bin ein. 13 *P* pawr müg. *D* Bawer

mug nicht. 15 *D* vmb vier kw. 16 *D* woll. *P* will. 17 *D* 373 ein große lug. *P* wirt. 18 *D* Noch neher dann bey. 19 *D* veist st. *P* faist styer. 20 *D* melcker kw vier. 21 *D* Der herr. 22 *D* Meinen Bawern hab. 23 *D* Ich wolt es gult mir ein ganntzes. 24 *D* wenig vnd vil. 25 *D* Wann es ist mir gar ein. *P* gar ein. 27 *D* Wann.

354, 1 *D* gene znrichten meinen. 2 *D* wil mich zu. 3 *D* Vnd wil jn vahen. 4 *D* die ich hab. 6 *D* Der herre. 9 *D* sollich frumer. 10 *D* habe gefunden. 11 *D* Mit rechter warheit jn allen seinen. 12 *D* wolle. 13 *D* Der herre. 14 *DP* list ist. 17 *D* Der hat. *Vgl. s.* 150. *Holland.* 18 *D* 374. 19 *D* alle sein weißheit jn jm wurdt. 21 *D* einen. 22 *fehlt D.* 23 *D* hab alle. 24 *D* Wenn. 25 *D* sollicher. 26 *DP* awßgesprechen. 27 *D* Vnd bringt vnns ein solliche große vnrw.

355, 4 *fehlt D.* 5 *D* der was weise. 6 *D* große weißheit. 9 *D* So weißlich richt er awß all. 10 *P* Doch. *D* hette. 11 *D* Das. *P* Das er mit aller seiner weißheit sich verspett. *D* verspetet. 12 *D* Das er die abtgoter anpetet. 13 *fehlt D.* 14 *D* starck Sampson den. 16 *D* geswecht wurd. 17 *D* alle. 20 *D* nicht verkiesen. 21 *D* laß euch v. 22 *D* 375. 24 *D* bringe. 25 *D* hab. 27 *D* hab mich nicht. 28 *D* kumpt auch yetzundt.

356, 1 *D* Fragt in. 2 *D* lug. *P* lüg. 4 *D* Der herre. 5 *P* Maier du sagst vns güte. *D* sagst du vnns. 6 *P* Lauffest. *D* yetzund. 10 *DP* ich wil euch sagen. 11 *D* hab getan ein große. *P* grosse. 15 *P* Das mir ein grosser geprech. *D* geprech. 16 *D* wurd. 17 *D* konde ich mit zuchten nicht. 19 *D* synne nicht halber. 20 *D* meinem. 21 *D* offennt. 24 *D* warheit allwegen recht noch lawt. 25 *D* hab. 26 *P* lüg. 28 *D* 376 Der herre. 29 *DP* hast recht.

357, 1 *D* gewynnest am mynsten daran. 2 *D* hab. 4 *D* Dorumb hast. 5 *D* deinem. 10 *D* es noch wol machen zusawer. *P* zuo sawr. 11 *D* Wenn jch mich nicht solt schewhen. 12 *D* So wolt jch. *P* So wöllt jch. 14 *D* hettest mir kein rechennug. *Mit dieser zeile schließt das stück* P 127. 21 *D* Rathawse vnter den. 30 *D* 377.

359, 20 *M* erlich. *Hofmann.*

360, 6 *M* wir da. *Hofmann.*

362, 5 *M* ere. *Hofmann.*

364, 6 *M* Otte, *zuerst stund* Otto. *Hofmann.*

365, 1 *Das stück* 48 *steht auch K* 147 b, *ohne überschrift.* 2 *M* Die appatek Vasnacht. 6 *K* Albie schnlt ir ein arczt. *M* schült yr ayna arczt. 7 *KM* gar kunstenreich. 8 *K* vindet man seinen gleich. *M* gleych. 9 *K* prach. 10 *K* sin. *M* synn. 11 *Vgl. s.* 59. *M* bayst. 12 *K* Der der syben kunst wol echt kan. *M* künst er wol echt k. 14 *K* vncion. *Vgl. st.* 81. *M* 378. 15 *M* da. 16 *M* thw. 18 *M* Möcht. 19 *KM* wolt wir euch zu lon. 20 *KM* muncz zeben. 21 *K* yn macht. *M* in machet. 23 *M* süst hergegangen. 24 *KM* Ir het denn vor sein. 25 *KM* Daran het. 26 *KM* jm wer. 27 *KM* Sust kan ich euchs. 28 *K* Des ist ewer arbeit. *KM* gar.

366, 2 ***KM*** Nayn herr wir. ***K*** haben es. 3 ***KM*** haben sein. 5 ***K*** macht. ***M*** möcht. 6 ***KM*** geb. 7 ***M*** Derümb. ***KM*** ring. 9 ***K*** Ach ir pawern vnd ir rohling. 10 ***K*** meint. 12 ***K*** jns glas geschissen. 13 ***K*** gels nit geniessen. 14 ***K*** wols. ***M*** woltß. ***M*** vnter dy. 16 ***?*** Pit. 18 ***KM*** on alles geferd g. 19 ***K*** Darvmb woll wir pey der. 22 ***KM*** main wir yn vnsern. ***K*** gedencken. 23 ***M*** truncken. 24 ***KM*** hab. 28 ***K*** enpfolen. 29 ***K*** gut ercזney. 20 ***KM*** pülczan. 32 ***K*** wir von jm dreissig pfunt. ***M*** bawrn dreyßig. 33 ***M*** erczt.

367, 1 ***KM*** Siczt newer still. ***KM*** trinckt. 2 ***KM*** sorgt. 3 ***KM*** ym wol. 4 ***KM*** pawern merckt. 5 ***KM*** ich dem pawern. 6 ***KM*** die erst. 9 ***KM*** Zu der. ***K*** komen. 10 ***KM*** tracken plut. 13 ***M*** Vnd ains allten. 17 ***K*** grumet sack. ***M*** grumatsak. ***K*** geuster. 18 ***K*** gar ein (ein *ist aber vom miniator durchstrichen*) hursun mugen die erczt sein. ***M*** hürnsün mügen die erczt s. ***?*** die bede. *Holland.* 19 ***KM*** fur war. 20 ***KM*** ist krencker denn. 22 ***K*** gar schelklich habens vns das gelt abgenomen. ***M*** gar schentlich h. vns daß gelt abgenumen. 24 ***K*** Oder yn. 27 ***KM*** mannen. 28 ***K*** Wir wollen zihen yn der aukucken lant. ***M*** Aukuckenlant. 31 ***KM*** Der vns kan helffen vnserm. ***K*** gesellen. 32 ***KM*** So gesegen euch got. ***M*** da. 33 ***K*** wol gemerckt vnsern. ***M*** wol gemerckt den vnsern.

368, 2 ***D*** 343 Die kuchenspeise. ***g*** Das V. Vaßnnachtspil Die kuchenspeise. Der Herolt. 4 ***Mg*** Sweigt ein weile vnd redt leise. 5 ***DMg*** Wer ein wolle kauffen kuchenspeise. 6 ***D*** Linsen zwiboln. ***M*** Linsen. ***g*** Linsen zwibeln. ***M*** czwyffeln. ***Mg*** oder k. 7 ***M*** ynn g. 8 ***D*** Wes er bedarff. ***Mg*** Wes er bedarff. 9 ***Dg*** Jarmarck. 10 ***In D fehlen alle überschriften dieses stückes außer bei der schlußreds.*** ***M*** Der erst kawffman. ***g D*** Der kewfer. 11 ***DMg*** irs. ***M*** der k. 13 ***DMg*** venedisch. ***Gottsched: Dazumal gieng der ganze orientalische handel über Venedig, nach Smyrna und Alexandrien; weil die Portugiesen und Holländer die fahrt um Africa nach Ostindien noch nicht erfunden hatten.*** 15 ***DMg*** So ist es g. 16 ***Dg*** bedarffs sein. ***M*** in meym hawß all w. ***Dg*** in meinem hawse. 17 ***fehlt D.*** ***Mg*** Die erst kremerin. 18 ***M*** Venedisch. ***Dg*** Venedischs. ***DMg*** Ich euch s. ***Dg*** weren. 19 ***DMg*** er. ***M*** amm. 20 ***DMg*** er. ***Vgl. s. 22. Holland.*** 21 ***Dg*** so lobet ir in. 22 ***DMg*** euch in. 23 ***D*** Denn. 24 ***fehlt D.*** ***M*** Der ander kawffman. ***g*** Der Kewfer. 25 ***D*** 344. ***DMg*** Fraw wie gebt jr die f. 26 ***DMg*** nicht vbel. ***?*** recht wol. ***Holland.*** ***?*** gar w. ***Holland.*** ***?*** ser w. ***Holland.*** 27 ***Dg*** fraw eßen gern. ***M*** frau essens g.

369, 1 ***M*** Sie zer geen. ***Dg*** Sie zugen. ***M*** als dy. ***DMg*** pfirsing kern. 2 ***M*** auch wol. 3 ***Dg*** mest mir sie herein. ***M*** mirs her ein. 4 ***fehlt D.*** ***g*** Die zweyt kremerinn. 5 ***Dg*** gib ir ein pfunt newr vmb ein groschen. 6 ***Dg*** wil jr euch nicht meher laßen. 7 ***D*** Hette einen. ***g*** Hette einer. ***M*** sinn dy schayß. 8 ***Dg*** wurd. ***M*** drew stund. 9 ***Dg*** wurde. ***Dg*** vart. 10 ***Dg*** dunne er schiß er wurde hart. ***M*** scheiß er würd hertt. 11 ***fehlt D g*** Der Kewfer. ***M*** Der dritt kawffman. 14 ***Dg*** Dorynnen sie hewer vnd vert sind. ***M*** hewer sind. 15 ***Dg*** nicht. 16 ***Dg*** jn dem pauch nicht pleen.

18 *fehlt D.* *g* Die dritt Kremerinn. *M* Dye pewrin. 19 *Dg* gemercket. *M* gemerckt gar eben. 20 *M* Meinen ruben wil ich euch nit zu kawffen g. *Dg* nyemands. 22 *Dg* Wenn. 24 *Dg* jn dem pett. 25 *fehlt D.* *M* Der vierd kawfman. *g* Der Kewfer. 26 *D* zwibol ein geschock. *g* zwibel ein geschock. *M* zwyffeln e. g. 27 *D* meinen. 28 *D* 345. *g* Wust. 30 *Dg* ich es. 31 *Dg* Es sein.

370, 1 *fehlt D.* *M* Dy pewrin. *g* Die viert Kremerin. 2 *Dg* Was. 3 *Dg* Get heym vnd helfft die Sew eintreyben. 5 *D* einem kwdreck. *Dg* fur einen. 7 *Dg* esset alle. *M* dy husten. 8 *fehlt D.* *g* Der Kewfer. 11 *Dg* mocht. *M* mag ich sie peyßen. 12 *Dg* sie sind gar gesunt. *M fügt bei* Vnd fartz auch ser davon yß war Ich kawfft yr ein auff ain halbs jar. 13 *fehlt D.* *M* Dye pewrin. *M setzt voran noch* 2 *zeilen*: Meiner linsen schült ir tolast enpeyßen Ir spott der lewt vnd sagt von scheyßen. *g* Die funfft Kremerin. 14 *D* Were. *Dg* der lewt spott frue oder. 15 *Dg* jn das k. 17 *M* lat. *Dg* kauflewt. 18 *fehlt D.* *g* Der Kewfer. 20 *MDg* jn dem. 21 *Dg* Tette. 22 *Dg* kome. *M* kom. *M* mer. 23 *g* ißet. 24 *g* gederret. 25 *fehlt D.* *M* Die vischerin. *g* Die Kremerinn. 26 *Dg* einem. 27 *M* gar wol ymm. *M* So ist er. 28 *D* 346. 29 *g* da. 31 *Dg* So lest er sich. 32 *fehlt D.* *M* Der syhent kawffman. *g* Der Kewfer. 33 *Dg* jr das.

371, 1 *Dg* sagt aber. 3 *g* ich euch hore. 5 *M* oft schwerlich. *Dg* swerlich von euch. 6 *fehlt D.* *M* Die pewrin. *g* Die Kremerinn. 7 *Dg* vmb sust. 8 *Dg* seyt einem keuffel so gleich. 9 *g* einem. *Dg* sack pewtel. 10 *M* czunam hayßt der schentell. *D* schentel. *g* scheutel. 12 *Dg* Ir man jr must euch. 13 *fehlt D.* *M* Der öberst. *g* Der Kewfer. 14 *Dg* wol auf. 15 *Dg* hie kein endlich. *?* etlichs. *Holland.* 16 *Dg* ewere pfenwert. *M* ewr pfennbert. 17 *Dg* Jarmargk. 18 *Dg* Arßlampenrewt. *M* arßlappenrewt. 19 *Dg* Dorynnen vindt jr ewer. 21 *Dg* zu ewer war. 22 *Dg* Der herolt. 23 *Dg* nu. 24 *M* wir haben. 25 *Dg* 347 dorynnen zugroh gesprochen. 26 *Dg* ewer hawßere hett zubrochen. 28 *Dg* laßen. 29 *Dg* Dann wen wir yetzundt nicht frolich funden. 30 *Dg* wolten wir jn des Babst echtpuch verkunden. 31 *fehlt Dg.*

372, 1 *X* 22 ᵇ. 9 *Vgl. st.* 40. *Holland.* 23 *?* Seit.

373, 22 *X* 24.

374, 2 *?* gen gern. 10 *X* 23. 27 *und* 28 *sind in G vertauscht.*

375, 21 *nach* Jud *doppelpunct!*

376, 6 *?* laun. *Vgl.* 789, 12.

378, 15 *G* Rotel stein Groß vnd klein *auf einer zeile; ebenso früher die ausrufe der anderen verkäufer gleich neben den namen. Vielleicht ist zuweilen der name des ausrufers und der ausruf selbst identisch und somit auch im context der rede geschrieben zu denken. Vgl. indes st.* 105, *besonders* 790, 7 *ff.*

379, 6 *Bei Rabelais trit „der grobe laternenschmid Fastnacht“ und der krieg zwischen fastnacht und den fleischwürsten auf. Meister Franz Rabelais Gargantua und Pantagruel durch G. Regis. Leipzig,* 1832. 8.

buch 4, *cap.* 29. *J. Grimm, deutsche mythologie s.* 742. *Ähnlich ist die dichtung des erzpriesters von Hita: der krieg des don Carneval mit der dame Fasten. S. auch zu* 624, 2. *Holland.* 22 *?* den.

383, 1 *Zu den hier geschilderten vermummungen vgl. auch die abbildung des mummenschanzes von Hans Burgmaier in dem* 30*sten bilde zum Weißkunig.*

384, 7 *?* im.

385, 15 *?* swanzen. *Holland.* 18 *Erec s.* 107.

386, 21 *Vgl.* 274, 16. *Holland.*

389, 16 *?* dann.

390, 10 *?* Els.

393, 2 *Über Neithart den baurenfeind vgl. v. d. Hagen, narrenbuch s.* 520—525. *Dieselbe fabel st.* 21. *Vgl. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 9, 319; *deutsches lesebuch* 4, 249. 5 *?* gefallen. *Holland.*

394, 31 *?* emphât.

395, 23 *?* hofsit: vortrit. 29 *?* zopft.

396, 6 *Vgl.* 304, 4. *Holland.* 7 *?* vaisten. *Vgl. z.* 22. 26 *Vgl.* 285, 21. *Holland.* 36 *Darnach sollte kein punct stehen. Holland.*

397, 26 *?* den tanz.

398, 14 *?* ich.

399, 22 *?* Engelmar. *Vgl.* 419, 12. 420, 32. 426, 21. 26 *?* fünft.

400, 31 *Vgl.* 348, 17. *Holland.*

401, 18 *?* ann. 20 *?* Waidenleich. *Holland.* 25 *?* schüler. *Holland.*

402, 3 *?* Madenhaupt. 5 Gold *liebkosende bezeichnung, wie bei Göthe an frau von Stein. Holland.* 22 *?* auch die. *Holland.*

403, 8 *?* bald. *Holland.* 22 *?* So ißt.

404, 25 *?* mit euren. *Holland.* 36 *?* Junkfrau.

406, 23 *?* dienstlichem. *Holland.*

408, 3 *?* euch, junkfrau, er.

409, 18 *?* Der kan. 19 *?* machen. 23 *?* ganzem. *Holland.*

410, 6 *?* Eß. *Vgl.* 416, 4. 33 *Vgl. minnesinger von v. d. Hagen* 3, 302.

413, 21 *?* den v. *Holland.* 35 *?* ungenäm. *?* unangenäm.

416, 2 *?* kainer hilfe. *Holland.* 4 *?* Eß. *Vgl.* 410, 6. 28 *Vgl. Altswert* 166, 33. *Holland.*

417, 1 *?* tanz. 7 *?* kainer. 10 *?* ir h. 14 *?* muo: fruo.

418, 10 *?* gebrouwen. 18 *?* hohem.

419, 8 *?* haißt er. 29 *?* Ob ainer. 32 *?* in ainem.

420, 16 *?* Irmel. *?* Irm. *Vgl.* 427, 3. 18 *?* der v. *Holland.* 23 *?* dem anger.

421, 1 *?* gen. 22 tuir *ist schwäbisch, statt mhd.* tiur. *Vgl.* 417, 16. 424, 3 teur. *Auch sonst zeigt dieses stück ganz schwäbische formen:* mir = wir s. 25. 422, 8. 426, 20. 428, 23. ech = euch 419, 14. geu = gau 421, 1. *Dahin gehört der reim* list: erwischt 460, 17.

422, 25 *?* hat. *Holland.*

425, 6 *?* brait. 19 *f. Diese zeilen schweben in der construction*

zwischen vorn und hinten. So vielleicht auch 420, 9. 25 ? Des. 29 ? auch. 34 ? gir.

428, 9 ? ainen. 12 *J. Grimms rechtsalterthümer s.* 682. *Holland.*

432, 7 ? gesellen. *Holland.* 10 ? Ge. *Holland.* 21 *Grimms deutsche mythol.* 54. *Holland.* 32 ? nit kark. *Holland.*

433, 31 ? ich pin.

434, 20 ? im. *Holland.*

435, 29 ? Gebt. *Holland.*

436, 25 ? sein.

437, 11 *Vgl.* 447, 14. 14 ? unmær. ? ân er. *Holland.* 26 ? irem.

438, 14 ? sweben. *Holland.*

439, 10 ? unsern.

440, 24 *Vgl. J. Grimms rechtsalterthümer s.* 255. 260. 261. *Holland.* 35 ? p. und ire. *Holland.*

441, 19 *Die deutschen frauen im mittelalter, von K. Weinhold. Wien,* 1851. 8. *s.* 370. *Holland.* 20 *Über Friderune vgl. die minnelieder des Nithart (Niune zugeschrieben in der Heidelberger hs. s.* 135 *Pfeiffer), ferner G* 307 ᵇ *bis* 310. *J. Grimm über eine urkunde des xij jh. s.* 17. 28 ? habß. *Holland.* 29 ? hat. *Holland.* 38 ? in ringen. ? mengen. *Vgl.* 443, 21.

443, 2 ? fuez. *Holland.* 14 ? umb. *Holland.* 20 ? dem. *Holland.*

444, 7 ? den. 25 ? Er wil.

445, 5 ? sie. *Holland.*

446, 5 *und* 6 *sollten wohl zusammen eine verszeile bilden.* 7 ? habe. 12 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 381. *Holland.* 15 ? geraden. *Holland.* ? geraumen.

447, 13 ? Geschwachen. 14 gefân. *Vgl.* 437, 11. 16 ? ser. *Holland.* 17 ? freislicher. *Holland. Vgl. mhd.* vreidec, trux.

448, 1 ? was mir. 9 ? sorge. 10 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 370 *anm. Holland.* 12 ? neuem. 31 *Weinhold, frauen s.* 380. *Holland.*

449, 8 *Vgl.* 484, 20. *Holland.* 32 ? Daß dir niemant.

450, 28 ? ich dir.

451, 15 *Vgl.* 462, 13. ? hiut. *Vgl. dagegen* 459, 29.

452, 14 etwar, etwer *unflectiert, wie das schwäbische* ëbber, *das hieraus entstanden.* 26 ? in peim.

453, 18 ? tenken. *Holland.* 19 ? genas er durch F.

454, 13 ? liet.

456, 28 ? in nit. *Holland.*

457, 3 ? dem. 26 ? gewesen.

458, 9 ? tanzens. *Holland.* 10 ? Der. *Holland.* ? pracht. 13 ? dem puolen. *Holland.* 15 ? noch auf. *Holland.*

459, 13 ? Sag, l. *Vgl. z.* 18.

460, 2 ? list. *Holland.* 28 ? sich noch. *Holland.*

461, 28 ? im. *Holland.*

462, 1 ? die. *Holland.*

464, 15 *f* im a. *Holland.*

465, 4 *f* da. *Holland.* 31 *f* zuo gesprach. *Holland.*

466, 9 *f* dem. 31 *f* gegenwärtig.

467, 14 *f* Bringet.

468, 6 *Schnurrers chronik der seuchen (Tübingen, Osiander,* 1823. 8) *erwähnt* 1, 360 *diese krankheit nicht.*

469, 14 *f* euch. *Holland.* 20 *f* allem. *Holland. f* landen. 22 *f* Kain.

471, 1 *f* an. *Holland.* 12 *f* grauen schwer. *f* aer.

473, 5 *f* richtet. *Holland.* 14 *f* stinkt.

474, 3 *f* geklait. 31 *f* marschalk. 35 *f* sterben zu. *Holland.*

475, 10 sargen *wie* 448, 9.

476, 16 *Freidank* 36, 1. *Holland.*

477, 24 *f* schmir. *f* schuur.

478, 4 *f* gripets. *f* gribens. 23 *f* dem. 25 *f* Die erpettelst.

479, 2 *f* seinn. 22 *f* fart.

480, 15 *f* lebzelten. *Holland.*

481, 15 *f* geslagen. *Holland.* 16 *f* er itzt. *Holland.*

482, 1 *f* meim. *Holland.* 14 *f* Da er sprach. *Holland.* 22 *f* Hat er. *Holland.*

483, 1 *Zu diesem und dem folgenden stücke über die bösen alten weiber vgl. Giovanni Brevios und Macchiavellis Belfagor. Hans Sachs werke. Nürnberg,* 1570. *buch* 2, *th.* 4, *bl.* 66 [d]. *Kellers* romans des sept sages *s.* clxxv *f. Dyoclecian, einleitung s.* 52. *Liebrechts Dunlop s.* 273 *bis* 275. 493. *Holland.* 23 *Den namen Pinkenpank erklärt Weigand in Haupts zeitschrift für deutsches alterthum* 6, 485.

485, 6 *f* alt. *f* das ander. 33 *f* Er.

486, 28 *f* den.

487, 34 *f* knabe.

490, 4 *f* würd. 7 *f* der. 27 *f* Ungeluck. *Holland.*

491, 10 *f* folgen. *Holland.*

492, 16 *f* unser.

493, 4. 5 *f* Hornplas.

494, 20 *f* solche. 22 *f* ie. 23 *Priamel. Heinrich Kurz.*

495, 5 *f* dem. *f* landen.

497, 1 *Vgl. Macchiavellis Belfagor, deutsch in Kellers ital. novellenschatz* 1, 240. *Holland.* 2 *f* sich an. *Holland.* 3 *G* im. 5 *f* und. 8 *f* xxiv. 29 *f* füller.

498, 28 *f* Er ist.

500, 3 *f* sicherlich. 6 *f* wie sie. 11 *f* hoher. 12 *f* meinen. *Holland.* 17 *f* min. 32 *f* dem. 34 *f* min.

501, 2 *f* gerne. 8 *Grimms deutsche mythol. s.* 991 *anm. Liebrechts Dunlop s.* 503.

502, 9 *f* iu. *Holland.*

507, 4 *f* Daß.

510, 32 *f* solt es. *Holland.*

511, 12 *Liedersaal* 2, 531. *Liederbuch der Hätzlerin s.* 219 b. *J. Grimms rechtsalterthümer s.* 685. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 277. *Holland.*

513, 31 ? accedentes habent *u. s. w.* et patri.

514, 2 ? Milchschlunt. 4 ? Negimars. 19 *Diese und die folgende zeile umzustellen. Holland.* 28 ? Steffel.

515, 5 *Die rede des vaters zu der tochter scheint dem spieler zur ergänzung überlaßen zu sein.* 14 ? wanst. *Holland.* ? wutz. ? wurst. ? peckenschwein. ? pachenschwein. 16 *Ein* dicit *zu streichen.*

516, 1 *Es ist nicht ganz klar aus der hs.*, *ob* Smutzindiegelten *und* Speidiesachauß *beinamen von* Jeckel *sein sollen*, *oder ob des bräutigams worte zu Jeckel anfangen* Spei die sach auß, *wo dann wie* 515, 5 *zu denken wäre, die rede sei nicht ganz ausgeschrieben, wie denn auch* 518, 23 *der brief und* 518, 32 *das* urloubnemen *am schluße bloß angedeutet ist, die ausführung aber dem schauspieler überlaßen bleibt. In der hs. steht übrigens z.* 1 *bis* 3 *als überschrift zu der rede* Die Adelheit *u. s. w.* 28 ? eichen. *Holland.*

517, 3 ? meiner red. 8 ? Dennoch. ? Doch. 29 *Diese und die folgende zeile umzustellen. Holland.*

518, 5 *So räth auch Marcabrun. Ein lied von Marcabrun herausgegeben von Holland und Keller s.* 9. *Holland.* 13 ? Meir.

519, 1 *Das stück ist fast identisch mit st.* 95. 11 ? lieben. *Holland.*

520, 20 ? truog. 23 ? meinem. 32 *Vgl. st.* 95. *Ferner die priamel D* 296.

523, 2 *Vgl. zu diesem stücke Panzers annalen* 2, 51. *Heinrich Kurz. Vgl. Lachmann über singen und sagen s.* 15 *ff. G. G. Gervinus geschichte der poetischen nationallitteratur der Deutschen. Leipzig,* 1840. 8. 1 b, 235 *ff.* 2, 89 *f.* 332 *f. Leroux de Lincy,* le livre des proverbes français. *Paris,* 1842. *s.* xxxj. Proverbes et dictons populaires. *Paris,* 1831. 8. *Gräße, die großen sagenkreiße des mittelalters. Dresden,* 1842. 8. *s.* 866 *ff. J. Grimms deutsche mythologie s.* 415. *Kobersteins grundriß. Leipzig,* 1845. *s.* 198. The dialogue of Salomon and Saturnus, with an historical introduction, by John M. Kemble. London, printed for the Aelfric society. 1848. 8. Öfversigt af svenska folklitteraturen *s.* 63 — 65 *in P. O. Bäckströms* svenska folkböcker. 2. *Stockholm,* 1848. 8. *In die classe dieser art von zwiegesprächen gehört auch* farce joyeuse très bonne à deux personnaiges, du Gaudisseur qui se vante de ses faicts, et ung sot qui lui respond au contraire: Cestassavoir le Gaudisseur et le Sot. *Eine probe davon ist mitgetheilt in dem seltenen oben angeführten buche* description bibliographique et analyse d'un livre unique qui se trouve au musée britannique par Tridace Nafé Théobrome, gentilhomme breton. Au Meschacébé, chez el Eriarbil [*d. h.* le libraire], Yorkstreet, 1849. 8. *s.* 85. 86. *Vilmars geschichte der deutschen nationallitteratur. Marburg,* 1851. *s.* 276 *ff.* 475. *Liebrechts Dunlop s.* 328. 503. 511. *Holland. Eine lateinische bearbeitung, in England gedruckt, führt den titel:* collationes quas dicuntur fecisse mutuo rex Salomon

sapientissimus et Marcolphus facie deformis et turpissimus tamen ut fertur eloquentissimus. Impressus (Daventrie, p. Rich. Paffrod) anno dni M cccc lxxxviij vicesima novembris. 4. *Eine alte ausgabe unseres stückes erwähnt O. Gruber, encyklopädie, artikel fastnachtspiele, s.* 62. *Der titel heißt:* Von dem könig Salomon vnd Marckolffo, vnd einem narren, ein hübsch fastnachtspil new gemacht. Nürnberg, gedruckt durch Joh. Nuchs (*soll heißen* Stuchs). 1521. 8. *Nach einer brieflichen mittheilung Zarnckes ist ein alter druck dieses fastnachtspiels aus Meusebachs sammlung in die Berliner bibliothek übergegangen: ich habe ihn nicht von dort erhalten können und herr geheimeregierungsrath Pertz erklärt mir, das stück sei nicht im besitze der k. bibliothek. Vgl. qr. Ferner:* Frag und antwort Salomons und Marcolfi. *Nürnberg*, 1487. 4. 3¾ *bogen.* Frag und antwort könig Salomonis und Marcolfi. 1524. 4. Red und widerred. *Augsburg*, 1490. 4. *Eschenburgs denkmäler s.* 145. 178. *Panzers annalen s.* 168. 187. 447.

524, 22 *P* mer.

525, 16 *Die entsprechende reimzeile fehlt.* 17 *Der name Starkloff noch jetzt üblich. Holland.* 20 *P* unter. *Holland.*

526, 2 *P* gap. *Holland.* 11 pfift. *P* pfipft.

528, 2 *P* Wenn der mensch krank ist, kan ers. *Holland. P* mensch der.

532, 7 *P* erfer.

534, 27 *P* im krieg. *Die hs. hat übrigens deutlich* konig.

536, 2 *P* leckerei. 28 *P* kundst.

537, 2 *P* dein torheit. *Holland.*

538, 22 *Die entsprechende reimzeile fehlt.* 24 *P* ein. *Holland. P* schweigen. 28 *P* Daz. *Holland.* 32 *P* klagen. *Holland.*

539, 1 *P* den. 4 *P* heunt: geleunt. *S.* 743, 17. *Vgl. Rosenblute spruch* von der peicht, *D* 7: Ich sprach zu im mein lieber frundt (*P* freunt) Wenn rew dein hertz hat anfgelewnt. 9 Außmeßen *ebenso mhd. Köpkes passional* 252, 88. *Grimm, deutsches wörterbuch* 1, 919.

540, 31 *q schließt nach Nopitsch zu Will* 5, 344: Von der kürzweyl getzündt nit mer Spricht Hanns Foltz Barwirer. Gedr. zu Nürnberg durch Johannem Stuchs.

542, 15 *P* es würd.

543, 18 *Geschenke werden in den ermel gesteckt. S. J. Grimm über schenken.* 23 *Es ist diß ein noch jetzt in Schwaben geübter volkswitz.*

544, 16 *P* solches treten.

548, 15 *Es fehlt eine zeile.* 18 *P* einer, der.

550, 4 *P* mechtst. 31 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 394. *Holland.*

551, 8 *P* woltst. 16 *P* kund. *Holland.* 17 *Grimms deutsche heldensage s.* 105. *Wittenweilers ring* 54 ᵇ, 18. *Dazu vorrede s.* xij. *Clemens Friedrich Meyer, studien über deutsche geschichte, art und kunst. Mitau und Leipzig,* 1851. 1, 93 *f. Holland.*

553, 1 *Kobersteins grundriß s.* 270. 274. *W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 3, 25. *Weinhold, die deutschen frauen s.* 349 *ff. W. Wacker-*

nagel, geschichte der deutschen litteratur s. 9. 74. *J. Grimms geschichte der deutschen sprache s.* 762. *Deutsche mythologie s.* 862. *Simrocks Edda s.* 345. 373. *Hagens gesammtabenteuer* 3, lxj *ff. H. v. Plötz über den sängerkrieg auf Wartburg nebst einem beitrage zur litteratur des räthsels. Weimar*, 1851. 8. *Freidank* 124, 1. *Traugemundeslied in W. Wackernagels altdeutschem lesebuch* b. *Basel*, 1839. *S.* 831. *Uhlands volkslieder* 1, 1. *Simrock, das deutsche räthselbuch. Frankfurt a. M. gedruckt in diesem jahr.* 8. *S.* 77 *ff. Vilmar* 1, 383. *Holland.*

556, 12 *Lies* zeinen. *Grimm, deutsches wörterbuch* 1, 958.

557, 23 *f. E. Meier, deutsche kinderreime und kinderspiele aus Schwaben. Tübingen*, 1851. 8. *S.* 84. *K. Simrock, räthselbuch s.* 80. *Holland.*

562, 1 *Vgl. s.* 86. 93 *ff. Jene stelle, sowie das vorliegende stück gehören zur classe der lügenmährchen, worüber W. Wackernagels deutsche litteraturgeschichte s.* 219 *zu vergleichen ist. Holland.* 23 *?* saß. 25 *?* sprach.

563, 1 *?* wischen.

564, 6 *?* ich ein schnallen. *Holland. ?* ich kein schnallen. 20 *?* teten. Vor fursten und herrn auf eim schragen Ich. *Holland.* 26 *?* Ee daß. *Vgl.* 565, 4 *f.*

565, 15 *?* kumen. 22 *?* zigen. 31 *?* gester. *Holland.*

567, 1 *Das stück nach M gedruckt in d* 25 *f. Vgl. st.* 7. 2 *d* Vastnacht von der Bawernheyrat. *Auch M liest* Bawrnheyrat, *wie Hofmann nachträglich berichtigt.* 8 *d merkt an: Schnyggling oder Schniegling, ein nach Poppenreuth gepfarrter ort, eine kleine halbe stunde von Nürnberg an dem wege nach Fürth.* 11 *d* hainthen. 13 *Lies* Sie. *Hofmann. ?* wol. Wan ... sol, Darumb. *Holland.* 15 *d* seyn. *M* Götz knoppff. *Hofmann.*

568, 11 *d* hat in Hez an. 13 *d* Jungte. 18 *Könnte auch M* Nüllweck *heißen. Die* H *und* N *der größeren verschnörkelten initialen sind sich manchmal bis zur ununterscheidbarkeit ähnlich. Hofmann. d* Nullweck. 27 *M* süllcher. *Hofmann.* 32 *d* hie. 33 *d* hin.

569, 2 *Koberstein s.* 409, *anmerk. m. Holland.* 3 *d* Hanns. 4 *d* wolt nemen. 10 *d* sein. 17 Halsen und triuten *auch sonst beisammen. Walther* 92, 1. *Freidank* 100, 6. *Holland.* 28 *M* frwe. *Hofmann. d* heint frw. 32 *d* worden.

570, 5 *d* kumenß.

571, 18 *M ist vor* Hilla *ergänzt:* der. *Hofmann.* 26 *?* Die.

573, 7 *?* geleich. *Holland.* 22 *M* on. *Hofmann.*

574, 25 *?* thun, Magstu... emeren; Zwar. *Holland.*

575, 29 *Über solche namen aus der heldensage s. J. Grimm über eine urkunde des xij jh. Berlin*, 1852. *s.* 21 *f. Dahin gehört auch Hillprant* 682, 18.

576, 9 *?* Der P. *?* Paur S. *Holland.* 22 *Vgl. D* 385. 23 *?* meinen. *Holland.*

578, 78 *Das folgende offenbar späterer zusatz, welcher die fabel fortführt in der gewöhnlichen weise, daß bauernhochzeiten mit prügeleien endigen. Auch der anlaß mit dem verbrechen des spiegels ist herkömm-*

lich. Vgl. Wittenweilers ring. 27 *In der anmerkung ist der beisatz „von einer andern hand" zu tilgen; es ist dieselbe hand, nur größere züge. Hofmann.*

579, 3 *Die anmerkung sollte heißen: von hier an schwärzere dinte; vorher ein rothes schlußzeichen. Hofmann.*

580, 1 Der kurz hanentanz *steht st.* 89. 15 *M* Bawrntancz. *Hofmann.*

581, 1 *M* geschwürst. *M* künden. *Hofmann.*

582, 35 *M* amm. *Hofmann.*

583, 7 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 380 *f. Holland.* 22 *?* Stadelmeir. *Holland. ?* Stadelleiner.

584, 11 *?* nit ganz. 19 *M* amm. *Hofmann.*

586, 9 *Zu trennen* wir derstochen *nach fränkischer mundart. Hofmann.* 11 *M* ann. *Hofmann.*

587, 2 *M* vllterst. 22 *?* noch lappen. *Vgl.* 586, 1.

588, 28 *M* Wollen. *Hofmann.* 34 *Die Tübinger abschrift bezeichnet den anfang von bl.* 308 *nicht, welcher hier nach wahrscheinlichkeitsberechnung angenommen ist.*

589, 6 *Vgl.* 578, 28. 25 *M* Des. *Hofmann.*

590, 2 *?* keiner slah.

591, 13 *Grimms rechtsalterth.* 135. 761. *Holland.*

593, 1 *Vgl. J. Grimms deutsche mythologie s.* 771. *W. Grimms Freidank* lxxj *ff.* 172 *f. Karl Gödeke, das mittelalter u. s. w. Hanover,* 1852. 8. *s.* 79. 109. *Holland.*

594, 18 *?* Von. *Holland.*

596, 16 *M* sein. *Hofmann.* 37 *?* aller.

597, 12 *?* Von. *Holland.*

598, 4 *M corrigiert* Wir wollen. *Hofmann.*

599, 4 *M* Salern. *Hofmann.*

602, 3 *M* guten. *Hofmann.*

603, 25 *M* Kere her, bischof. *Hofmann.*

606, 4 *?* pfaffen.

607, 1 *M* inn. *Hofmann.*

608, 8 *M* vndern. *Noch heute im Fränkischen* unner *für* unser. *Hofmann.* 610, 25. 611, 31.

610, 9 list *ist fränkische aussprache, nicht in* läst *zu ändern. Hofmann.* 13 *Über Schlauraffen s.* 58, 27. *Vgl. auch Boccaccios Decameron* 8, 3. *Holland.* 15 *M* schonn. *Hofmann.* 26 *M* da woll. *Hofmann.*

611, 4 *Vgl. s.* 331. *Holland.*

612, 13 *Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 711 *theilt den schluß des stückes mit.*

613, 4 *Das stück beginnt mit der parodie einer predigt. Ähnlich* Ein kurtzweilige faßnachtpredigt vom doctor Schwarmen zu Hummelshagen auff Grillenberg und Lappeneck *herausg. von Karajan. Der anfang lautet:* In nomine domini, amen stramen, der blinde schlug den lamen, vmb ein stück fleisch, daß ihn der hund nicht beiß. Adsint ad inceptum, alle gute schlem-

mer mecum, inter nates [? natos] mulierum, quod loquor non est verum: verba proposita capitulo nullo, nigro folio, spacio corrupto, ihr kinder stulti, die wort die ich ewer lieb in latein gesprochen, die habe ich zwischen Schlampampen, Ostern vnd Pfingsten, von einem dürren zaun gebrochen, vnd lauten die wort im schrifftlichen sinn also: Wer kein beth hat, der lig im stroh. Die gnade deß keilers die gütigkeit des kochs, vnd die mitwürckung deß becken, sey mit euch die gantze wochen, auf daß wir alle feißt werden, meine kinder. *Vgl. auch W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 314, *anmerkung* 2.

614, 6 *?* Hört zu. *Vgl. s.* 34. 618, 25.

615, 13 *M* schult. *Hofmann.* 18 *?* oder dernoch. *Holland.*

616, 25 Über serten *s. ring s.* vij. *W. Grimms altdeutsche gespräche, nachtrag s.* 3. 18 *f. Das substantiv surt finde ich in der hs. D* 194: der ein verheiten surt nicht kan. *Vgl. G* 56. 29 *?* bößel euch.

617, 29 Zer-n-fleck *ist eine bildung wie die in der vorrede zu Wittenweilers ring s.* viij *f. aufgeführten.*

621, 27 *Über die ölspeisen in der fastenzeit s. Schmellers bayerisches wörterb.* 1, 574. *Dazu s.* 630, 8. 27.

622, 5 *M* erzeit. *Hofmann.* 7 *M* Nun. *Hofmann.* 26 *?* wollen lieber zum. *Holland.*

624, 1 *Das stück* 72 *steht auch K* 144 [b], *ohne überschrift.* 2 Proces et amples examinations sur la vie de Caresme — Prenant . . . avec la sentence et bannissement général, publiez contre lui, par le seigneur Caresme. Rouen, veuve J. Petit, 1612. 8. Catalogue des livres de la bibliothèque de M. de Monmerqué. Paris, 1851. 8. *s.* 175. *n.* 1547. *Von einem kriege zwischen der fastnacht und den fleischwürsten erzählt Rabelais, Gargantua b.* 4, *c.* 29. *Noch älter ist das stück bei Méon* 4, 80: bataille de Karesme et de Charnage. *Sodann gehört hierher der schwank des Juan Ruiz erzpriesters von Hita. Vgl. F. Wolf in den Wiener jahrbüchern b.* 58. Ticknor, history of spanish literature. *London,* 1849. 1, 75 *f. deutsch von Julius. Leipzig,* 1852. 1, 70. *A. F. v. Schack, geschichte der dramatischen litteratur und kunst in Spanien. Berlin,* 1845. 8. 1, 123. *E. du Méril,* histoire de la poésie scandinave, prolégomènes *s.* 317. *Holland. Die fasnacht wird noch heute personificiert. Schmellers wörterbuch* 1, 569. 4 *K* Nvn hört ich wil euch sagen. 7 *K* ein yedlich. *Vgl.* 629, 16. 8 *K* fachst. 11 *K* sein mir auch vil. 18 *K* Die faßnacht spricht. 25 *K* yn die stul.

625, 1 *K* mir meinem herczen ein gros. 2 *K* Die fast spricht. 3 *K* Sie liebe. 4 *K* von deim c. 9 *K* Aber ich mag. 12 *K* So halt. 13 *K* Der erst ratherr spricht. 14 *K* die fast vnd die faßnacht wol. 21 *K* sey kopff zerbrochen. 26 *K* Das wir beiden tailen eben. 27 *K* Wann. 28 *K* als wol.

626, 1 *?* bring. 2 *K* nit lang streiten. 5 *K* Nun sol. 7 *K* vast sey erdacht. 10 *K* geineinander. 11 *K* Der funfft schöpff. 15 *K* wirt noch schier wol slecht. 16 *Grimms deutsche mythologie s.* 735 *ff. Holland.* 21 *K* man offt. 22 *K* Glucks wol wir all. 23 *K* gednuckt die faßnacht.

24 *K* der vrteil geswigen. 26 *K* all. 32 *K* Der acbt Schopffer. 34 *K* gern an ir rechen.

627, 3 *K* guttem. 4 *K* Das er mich von meim pulen preng. 6 *K* gelern yn. 9 *K* Sy kan. 12 *K* Vrlaup nemen. 14 *K* nempt vnsern. 15 *K* sein her kumen. 16 *K* kunten frewd. 17 *M* schwechen. *Hofmann.* 18 *K* wol peren.

628, 1 *Das stück* 73 *steht auch* *K* 142. 2 *K* Hyer nach hebt sich an das kriegen der vasten vnd der faßnacht. 4 *K* Herre der wirt. *K* vmb annst. 10 *K* betten. 11 *K* muß wir alles geratten. 12 *K* were. 13 *K* gein. 14 *K* Die faßnacht spricht. 16 *K* Da ich regiret. 17 *K* was ewer. 18 *K* Nun seit ir alle. 20 *K* beliben. 22 *M* Nu dar. *Hofmann.* *K* tar ir sult. 23 *K* getun. 24 *K* noch ist über pliben sulczen. 26 *K* sein. 28 zu kern *fehlt K.*

629, 1 *K* Die fast spricht. 3 *K* deinem. 4 *K* dir sein vngern vatter-tan. 5 *K* fürschell frawen. 10 *K* erkent. 12 *K* Der richter spricht. 16 *K* entlich. 18 *K* habt ir. 21 *K* sunst wol het auff gessen. 23 *K* Da-mit die vast die vaßnacht bat zu schaden pracht. ? sie die bat. *Das wort* fasnacht *ist in M hier nur* faßn *geschrieben.* 26 *K* darüber. 27 *K* selbs. 28 *K* nun nymer nach den karpfen.

630, 2 *K* funden. 6 *K* vasten. 8 *K* Zwifeln huczen vnd öl. 11 *K* nit tar eyer essen yn. 12 *K* muß vncz. 18 *K* erlaubt. 23 *K* geprechen.

631, 8 *K* Darvmb so lob. 11 *K* euch ewer.

632, 3 *Die aus Marggraff angeführten lesungen sind keine wirklichen varianten, sondern änderungen Pfeiffers, der das stück aus M für Marggraff abschrieb und durch diese änderungen wahrscheinlich verständlicher zu machen suchte. Hofmann.* 17 *Nach* es *ist in M* ich *hinein corrigiert. Hofmann.*

634, 11 *M* hörn. *Hofmann.*

635, 2 ? ritterfechtenfasnacht. 24 *M* obentewr. *Hofmann.*

637, 17 ? allerwengst.

638, 10 *M* kw *mit* e *über* w. *Hofmann.*

640, 1 *Nach den brüdern Parfaict auch abgedruckt bei Hippolyt Lucas,* histoire philosophique et littéraire du théâtre français. *Paris,* 1843. 8. *s.* 381, *ward im jahre* 1558 *in Frankreich aufgeführt* les femmes sallées, farce anonyme, en un acte et en vers. *Holland. Vgl. auch* discours facétieux des hommes qui font saler leurs femmes. 8. Rouen *o. j. Das buch wird von Gancia in Brighton zu* 32 *fr. angeboten. Mit st.* 76 *hängt eng zusammen st.* 77.

641, 3 *M* Herr der w. *Hofmann.* 4 *M* ir icht. *Hofmann.*

642, 1 *Das stück* 78 *steht auch* *K* 197[b], *ohne überschrift. Neuer abdruck nach meiner ausgabe in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 732. 3 *fehlt K.* 4 *K* Hört. 10 *K* vnd knecht. 11 *K* ja halten. 13 *K* wol frölich lachen. 14 *K* ritter spricht. 15 *K* nu. 19 *K* Do.

643, 3 *K* pabst spricht. 6 *K* so dick tut. 10 *K* hiertt. 12 *K* ympffel von. 13 *K* eyseine. 17 *K* caplan. 22 *K* als. 23 *K* euch dick. 24 *K* nu.

644, 1 *K* cardinal spricht. 3 *K* solichs. 9 *K* rechtens. 17 *K* künigk spricht. 13 *K* Hört herr kaiser was. 16 *K* raub mit mort vnd auch mit prantt. 18 *K* stöckts man stichts. 21 *K* Ein Graff spricht. 22 *K* Herr kaiser auch vernempt mich. 24 *K* fürst vnd der hie. 25 *K* verdrungen. 26 *M* schol. *Hofmann.* 27 *K* Kein feh er.

645, 2 *K* kaiser spricht. 13 *K* h. spricht. 14 *K* ir keiser edler herr. 18 *K* Den dick nit. 23 *K* nu. 26 *K* vor tregt Spricht. *Hier bricht K ab; das folgende blatt ist abgerißen.*

651, 23 *Schmeller* 4, 24.

652, 20 *?* eeprecher. *Holland.* 22 *M* hat. *Hofmann.* 23 *M* Wer. *Hofmann.*

654, 2 *Die krone erinnert an den becher in Heinrichs vom Türlin crone s.* 918, *s.* 12 *Scholl. F. Wolf über die lais s.* 378 *ff. Über die sage vgl. ferner Mones anzeiger* 8, 354. 378. *Wolf a. a. o. s.* 176. 327. 342. *Gräßes sagenkreiße s.* 184. *H. v. d. Hagen gesammtabenteuer* 3, lxxxix. xc. cxxxv. 4. *Holland. Liebrechts Dunlop s.* 76. 85. 201. 472. 486. 538. 25 *?* irem.

656, 13 *M* geraden. *Hofmann.*

657, 2 *Daß hier dem untreuen gatten hörner wegen seiner untreue wachsen, ist auffallend, da man sonst sagt, daß die untreue frau dem manne hörner aufsetze. Auffallend ist ferner, daß der bock genannt wird und nicht der hirsch, denn die beziehung des hörneraufsetzens auf den ehebruch knüpft sich zwar in Italien an den bock, bei uns aber an den hirsch. Vgl. darüber Georg Phillips über den ursprung der katzenmusiken, eine canonistisch-mythologische abhandlung. Freiburg im Breisgau,* 1849. 8. *s.* 48, *n.* 1. *Holland.*

658, 3 *?* besten.

659, 10 *Der könig von Cypern kommt auch st.* 17 *vor, s.* 138 *ff. Holland.*

660, 24 *?* Als die h. *Holland.*

661, 1 *?* Der k. *Holland.*

664, 2 *Die litterarhistorischen nachweisungen zum vorigen stücke gehören auch hierher. Dazu noch W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 192. *P. Paris,* les manuscrits françois. III. *Paris,* 1840. 8. *s.* 53 *ff.* Histoire littéraire de la France. *Paris,* 1838. 4. 19, 712 *bis* 715. *Holland. Dieses stück ist nach meiner ausgabe abgedruckt in Kurzs geschichte der deutschen litteratur s.* 734. 19 *Statt sie, wie die hs. M hat, möchte* sie'n *zu lesen sein. Hofmann.*

665, 4 *M* Get. *Hofmann.* 8 im. *Heinrich Kurz.*

671, 22 *?* Er.

672, 12 habt geben. *Kurz s.* 736.

674, 20 *?* Ein ieder denke in seinem mut: Wer zu vil eern haben wil, das thut selten gut. *Holland.*

675, 32 *?* ir mir. 34 *M* vor herrn. *Hofmann.*

676, 4 *f* unser. *Holland.*

677, 10 *Ähnliches lob der frauen findet sich auch bei Freidank in dem abschnitt* von minne und wiben *s.* 100 *ff. Holland.* 22 *f* dem. *Von der folgenden zeile an geht die construction ganz in den singular über. Ähnlicher wechsel auch sonst in diesen stücken.* 688, 24 *f.* 30 *M* bet. *Hofmann.*

680, 7 *f* Die ich hab. *Holland.* 15 *M* Hort. *Hofmann.*

683, 21 Arzâtbuoch *auch beim Freidank* 59, 21. *W. Wackernagels lesebuch* 4, § 88. 90. *Holland.* 27 *M* hinein. *Hofmann.*

684, 18 *f* spricht. *Holland.*

686, 9 *f* Der knecht zum arzt. 32 *f* Und daß.

688, 1 *Das stück* 83 *steht auch* f 37. 19 *i* Der [Zweit] Sun.

689, 8 *i* Der [Drit] Sun. 12 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 343. *Holland.* Lößen *statt aderlaßen sagt man noch in der gegend von Marlach.* 21 *M* willeca knaben. 23 Scholder *s. Schmeller* 3, 354.

690, 4 *i* Der [Sechst] Sun.

692, 10 *f* ist. *Holland.*

694, 11 *f* strickt sie.

697, 20 *Vgl. die erste novelle der ersten* cena *von Grazzini il Lasca. Heinrich Kurz.*

698, 32 *Dieselben worte s. oben s.* 349.

699, 1 *Zu* tappbart (*mantel*) *vgl. Roqueforts* glossaire de la langue romane *unter* tabar. Oeuvres de Rutebeuf 1, 42 *Jubinal. Holland.* 303. 349. 760. 5 *Vgl. Salomon und Markolf. Heinrich Kurz.*

700, 1 *Das stück* 86 *steht auch K* 125 b, *ohne überschrift.* 3 *K* Herre. 4 *K* newer doheymen die. 6 *K* wollen vast. 8 *K* weites. 10 *K* gelogen poppen. 12 *K* smalcz yns hanß. 13 *K* drey stund auff den tag sliff. 14 *K* Ee er. 15 *K* newnt ee drey tag spilet ym kartten. 16 *K* Ee er daheym seiner arbeit wurd warten. Der zehent hat ein schöns weip ym hanß Vnd get zu andern weiben naschen auß. 18 *K* gar sewberlich. 19 *K* Also sein wir all auß gesammet k. 21 *K* Der erst Spricht. 22 *K* Nun hort ich wolt mir ein weib haben genomen. 24 *K* denn. 26 *K* Nun.

701, 1 *K* sie dann. 4 *K* an mir. 5 *K* Der ander spricht. 6 *K* nun. 7 *K* torechter. 8 *K* ban. 9 *K* gepfiffen. 11 *K* gen den lewten. 12 *K* werung. 13 *K* alle. 14 *K* Ir keine. 15 *K* vor den frawen. 16 *K* gezilt. 17 *K* Wo ich ir keine hab. 18 *K* Der dritt spricht. 19 *K* Hewer trug man mir ein witiben. 21 *K* gefeycr. 22 *K* het albeg eins oder zwey herab geleyert. 23 *K* gedacht Ich wil kein solichs vaß an stechen. 24 *K* Hastu den geprechen. 26 *K* mein zweck. *Vgl.* 152. 28 *M* kyferberbeis, *wahrscheinlich verschrieben für* kyferbeis. *Hofmann. K* weren die kiffarbeit. 29 *K* den heschen. 30 *K* yn fremder schewern. 31 *K* Der wird (*l.* vierd) spricht.

702, 3 *K* an meinem weib. 6 *K* fündt nyndert kein munchs fleisch. 7 *K* galiert. 11 *K* Der funfft spricht. Mir het eine schone fraw gezilt Sie wolt mir leihen iren schilt Darjnn man ser vicht pey der nacht Da sie mir

den het zu gesucht Da kam ich zu ir vnd ward erkecken Vnd zeiget ir mein wasser stecken Da er schrack sie das vil an den rück Do erczeigt ich ir solich heimlich tück Da sie so ernstlich zu mir spricht Ich wolt es wer an das wasser gericht Das man es tag vnd nacht solt treiben Ich lob die mam die holt sein den weiben. Der sechst spricht.

702, 13 *K* het. *Ebenso M. Hofmann.* 14 *K* het ein heißlein weiß vnd rot. 15 *K* vngefechter schlot. 16 *K* sach man yn ir. 17 *K* rusßeins. 18 *?* strotzen. *?* strotzten. *Vgl.* 265, 31. 22 *K* wollest an peissen. 24 *K* Der siebent spricht. 30 *K* Der sprach. 31 *K* wint fur sich s. *Vgl.* 248, 30. 32 *K* katz leßt nit von yrem.

703, 1 Der acht spricht. 2 *K* micht. 9 *K* hinden nach. 12 *K* kein fraw nicht dorfft. 14 *K* Der newnt spricht. 15 *K* Nu hort es zeihen mich die frawen Ich hab zu ser ym waid gehawen Vnd hab an nacketen piochern gehaben Vnd das nu mein pfert mag nymer traben Das forn lam vnd hinten faul Vnd sey ein ab geritener gaul Nach hab ich nicht gar ab gepachen Wann ich noch wol ein nacht drew wil machen Zwey yn hoff vnd eins yn scherben Die zal stet an meiner kerben. Der zehent spricht. Ich hab einer diern lang hofirt. 17 *K* was komen. 20 *K* Piß ers zwischen pein hat troffen. 21 *K* solichen geprechen. 23 *K* lan. 25 *K* so pin ich noch ledig. 26 *K* So hat ein end mein predig.

704, 1 *Das stück* 87 *steht auch K* 129. *Überschrift fehlt dort.* 3 *K* Nvn. 4 *K* ein geistlich gericht. 6 *K* Der sul es dem richter da. 11 *K* Die frawen sprechen. 13 *K* Pitten euch wir. 19 *K* sey euch erlaupt. 24 *K* ir auß er welen. 25 *K* Die frawen sprechen. 26 *K* Herr friderich get mit vns auff ein ort. 27 *K* Vnd sprecht vns fraw das wort.

705, 4 *K* pricht. 5 *K* Der frawen fursprech spricht. 6 *K* Herre. 7 *K* Frawen er die ist so ser. 8 *K* sie sein kumen. 11 *K* Lat. 13 *K* pit wir euch. 14 *K* Der richter spricht. 15 *K* alle. 16 *K* ein solichen pussen sol. 17 *K* er. 19 *K* Als noch geschicht von manchem vnweisen. 20 *Kunrat als name des ersten schöffen auch* 710, 15. *K* Conrat nu facht. 21 *K* Der erst schopff vrteilt. 26 *K* frewlein. 27 *K* sein eren. 30 *K* Der ander schopff vrteilt. 32 *K* sein herre ritter vnd.

706, 4 *K* vier. 5 *K* ein geist. 7 *K* Der drit schopff. 9 *K* ich hie an. 11 *K* neunstund. 13 *K* hat erst halbs. 14 *K* die closterfrawen hat. 16 *K* Der vierd schöpff. 17 *K* Herre der r. 18 *K* Ein man der frawen ist gehas. 21 *K* gein mul. 22 *K* ym denn sein hawt zu slagen. 25 *K* Der funfft schöpff. 27 *K* er.

707, 1 *K* Der sechst schöpff. 2 *K* vrtail hye on alles gever. 6 *K* ab schund. 10 *K* Der sibent schopff. 13 *K* rechtem rechten. 14 *?* gen di. *Holland.* 15 *K* sein. 17 *K* Vnd ich vrteil. 18 *K* hör ym ars. 19 *K* Der acht schopff. 20 *K* pey dem. 21 *K* spricht. *Eine spätere hand setzt bei:* den weiben. 28 *K* Die frawen dancken dem richter vnd denn schopffen. 29 *K* Herre. 30 *Vgl. zu* 713, 15. 31 *K* so rechtlich habt besunnen.

708, 2 *K* vingel. 3 *K* Vrlaup nemen. 6 *K* Grob het gespunnen. 7 *K* Damit wir wider ewr hauß er tetten. 10 *K* froliche faßnacht und

schimpflich. 12 *K* Ein. 13 *K* schimlich kerb. 16 *K* seugende. 17 *K* fugen gar wol.

712, 5 auß rufes *zu trennen. Hofmann.* 28 *Es sollte erwartet werden* niht sparn. *Doch s.* 719, 25.

713, 15 *Grimms rechtsalterthümer s.* 810 *f. Holland.* 707, 30.

715, 1 *Das stück* 89 *steht auch K* 139 *ohne überschrift.* 3 *K* Nvû. 4 *K* sehet einer huhachen obentewer zw. 5 *K* wurt man tanczen vmb ein hannen. 7 *K* mit dritten. 9 *K* Knecht maid frawen vnd man. 10 *K* Wer ichts schawen lassen kan. 11 *K* hie tut. 15 *K* Der erst spricht.

716, 1 *K* Der ander spricht. 2 *K* her tretten. 3 *K* alle. 4 *K* die placzmeister. 10 *K* Der dritt spricht. 13 *K* tanczen sehen. 16 *K* alle. 18 *K* yn den. 19 *K* Hye pit er die jungkfrawen mit ym zu taczen. 20 *K* außerwelte. 28 *K* Die jungkfraw antwort. 29 *K* man das get euch an. 31 *K* das der satal.

717, 1 *K* Dorvmb tanczet. 2 *K* Er antwort jr. 3 *K* außerweite. 5 *K* tanczet. 6 *M* Gelebt. *Hofmann. K* Gelebt irs hinauß pis yn den mayen. 7 *K* kurczweil. 9 *K* yn meinem. 12 *K* ir nür vor vor. 13 *K* Die jungkfraw antwort. 14 *K* tauch. 22 *K* krieg macht. 23 *K* tanczet vor ir habt des r. 24 *K* Ein fraw spricht. 26 *K* dancz das pest getan. 28 *K* has von yn gehört einen klanck. 29 *K* entpitten. 30 *K* Das ir mit yn. 33 *K* ir yn. 34 *K* dem prunnen. *Über den schönen brunnen in Nürnberg s. Wagenseil* de civitate noribergensi *s.* 112 *ff.*

718, 1 *K* habens. 2 *K* Dasselb wollen sie euch nicht. 3 *K* Wenn euch der ailfft vinger wirt ragen. 4 *K* Der gesell antwort. 5 *K* außerwelten. 6 *K* meinem tancz geuall. 7 *K* entpiet. 8 *K* mich vor nit hab. 10 *K* eins zum andern. 11 *K* vattern. 12 *K* strecken. 13 *K* einem dorff do heisset. 14 *K* Darjnn verczeret. 17 *K* Vrlaup nemen. 21 *K* wir iczunt nit. 22 *K* meiden. 23 *K* musten. *Vgl.* 309, 16. 24 *K* fragen. 25 *K* zu vns gein erlein stagen. 29 *K* zu ostern.

719, 25 *Unpassende negation wie* 712, 28.

720, 12 Nollhart = *Nollbruder, zu den Lollharden gehörig. Karl Hases kirchengeschichte. Leipzig,* 1844. 8. *s.* 293. *Eine komödie* der Nollhart *wurde* 1517 vff der herren fastnacht von ettlichen ersamen vnd geschickten Burgeren einer loblichen Stat Basel *aufgeführt. Wackernagel, die altdeutschen handschriften der Basler universitätsbibliothek s.* 2. *Holland. Vgl. oben s.* 1325, *Gottsched* 2, 46. 16 *M* spaciern. *Hofmann.*

724, 1 *Das stück* 92 *steht auch K* 132 b. *Ähnlich ist st.* 93. 99. 2 *fehlt K.* 3 *K* Herre. 4 *K* sein komen her. 8 *K* hat rew. 12 *K* mackoken. 13 *K* wollen. 14 *K* hat man vns. 15 *K* Der erst pusser spricht. 18 *K* an. 19 *K* gloncker. 26 *K* jn hy leiden.

725, 5 *K* Der drit püsser spricht. 6 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 342 *f. Holland.* 7 *K* ich sie solt. 9 *K* schampt jch mich vnd lieff hinweck. 10 *K* han. 13 *K* han. 15 *K* slaffen. 16 *K* wein. 22 *K* zurissen. 23 *K* geschissen. 24 *M* morgen. *Hofmann.* 25 *K* Das pracht

mir diese puß zu. 26 *Dieselbe stelle* 755, 9. 28 *K* begir. 30 *K* des nit rat kunt. 32 diese puß.

726, 1 *K* Der siebent. 4 *K* vnd malmasir. 5 *K* Den trinck. 7 *K* ich pey yn hy leiden. 9 *K* tags da ging. 11 *K* Sie sprach sie het mich zu einem pulen erkorn. 13 *K* nit da auff. 16 *K* tags tanczt. 24 *K* prunnen machen. 28 *K* gelangen. 29 *K* senfft gewent. 30 *K* die. 31 *K* Die pusserin sprechen.

727, 1 *K* zogen. 2 *K* slaffen vnd fru essen. 8 *K* ocker. 9 *K* tück. 10 *K* al. 12 *K* Vrlaub nemen. 13 *K* poten prot. 15 *K* pfeiffen vnd lauten slagen singen. 17 *K* schon. 20 *K* Da vindt man vns zu dem n von speyer. 24 *K* al.

728, 2 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 438 *ff. Holland.*

729, 23 *Dieselbe stelle* 736, 24.

734, 16 *Derselbe schluß st.* 96, *s.* 745.

736, 24 *S. zu* 729, 23.

737, 1 *M* hat. *Hofmann.* 5 einen an liegen *lügenhaft von einem reden. W. Grimm zum Freidank* 106, 15. *Holland.*

738, 34 *Vgl.* 522, 13. *Holland.*

740, 1 *Das stück steht auch in R* 29. *Neumanns Serap.* 1841, 355. 2 *R* Die siben frey kunst. 3 *fehlt R.* 4 *R* hört. 5 *R* gefunden. 7 *R* Priscianus. 10 Loica *Groote, lieder Muskatbluts s.* 309 *f. Altswert* 181, 6 *f. Holland.* 15 *R* geometriam. 18 *R* der lert. 24 *R* saitten spil: feder kyl.

741, 1 *R* Pitagoras lert daz. 2 *R* euch. 3 *R* sich eins yedens numerus zal gemert. 6 *R* mon vnd stern vmb. 8 *R* hat der konig Ptholomeus. 10 *R* weil vmb. 11 *R* sol es den meistern hie offenwern. 12 *R* sol mit worten in das e. 13 *R* wer. 14 *R* Wer lernen wölle. 15 *R* Der frawen diener hat drey Reymen. Der erst: 16 *R* meister vnd ir kunden. 19 *R* man frawen mag ere erpieten. 20 *R* mag zu gesteen: gen. 25 *R* gedien in zu gefallen. 26 *R* Kunt ir mich dez in kurcz entscheiden. 27 *R* Juden Cristen. 29 *R* ewrn preiß in alle land. *Vgl.* 744, 23. 30 *fehlt R.*

742, 1 *R* darff. 2 *R* dient mit solchem. 3 *R* icht wider. 6 *R* pey dem tag vnd einer pey der. 7 *R* einer wigen sacht. 8 *R* wer den. 9 *R* kein offen kleid nicht an. 10 *fehlt R. Auch ist kein zwischenraum für eine überschrift gelaßen.* 12 *R* darff. 14 *R* fellen. 16 *R* an gelt. 17 *R* clag vnd kleinen. 19 *R* klein gescheffl vnd gute rw. 22 *fehlt R.* 24 *R* Wann er ist nacket vnd sie ist plos. 25 *R* So lert in der zirckel vnd. 26 *fehlt R.* 27 *R* fleisch ein mal. 28 *R* eyn gnüg. 29 *R* dez nit. 31 *R* müst er der frawen gensloffel.

743, 1 *fehlt R.* 2 *R* ein man. 5 *R* tund die narren vnd die v. 6 *R* Die in golt g. 12 *fehlt R.* 14 *R* darff gesanck. 16 *R* manig frawen. 17 *R* gen mannen auf entleynt. 18 *R* Die vor nit ist gewesen ir. 20 *R* sich an sein arm. 23 *fehlt R.* 25 *R* junger. 26 *R* seim. 27 *R* ein. 28 *R* gestürmpt gestriten. 29 *R* gleen.

744, 2 *?* Und ist er. *Holland.* 4 *fehlt R.* 6 *R* einem wol. 9 *R* sich vermessen. 11 *R* grün eyn itlichs. 13 *R* ein fruchtreiche erden. 15 *R*

Der ander. 18 *R* so wol. 19 *R* müst. 21 *R* Nu wil ich den fremden vnd den k. 23 *R* preyß. 25 *R* man wil haben. 28 *R* frawen mach er pleten. 30 *R* sagen mit.

745, 1 *R* woll wir euch dises kleynod vereren. Ein guldeins hefftlein. *Die letzten worte, offenbar eine bühnenanweisung, die in den andern hss. fehlt, stehen etwas seitwärts.* 2 *R* Der dritt. 5 *R* mich also habt. 7 *R* verr. 8 *R* freud mir alle dise. 9 *R* mir nit. 10 *R* ewrm. 11 *fehlt R. Kein absatz!* 13 *R* fasnacht frolich leben. 16 *R* macht manchen verzagt. 18 *R* Darumb so. 20 *R* trawrn kurczen mugd. 21 *R* nichcznit. 25 *R* Vnd spotten. 29 *R* jn pan lassen künden.

748, 16 *M* Si. *Hofmann.* 21 *M* nach. *Hofmann.* 28 *J. Grimm, über frauennamen aus blumen s.* 6: langgezopft: geknopft. 33 *M* wenden. *Hofmann.*

753, 15 *Vgl. die erzählung von den drei grasmaiden s.* 1455.

755, 7 *Vgl.* 706, 33. *Holland.* 20 *Statt* Neur *kann man auch* Honr *lesen. Vgl.* 568, 18. *Hofmann.*

756, 18 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 165. *Holland.* 29 *M* thut. *Hofmann.*

757, 4 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 86. *Holland.* 24 ? Heur. *S. zu* 755, 20.

758, 12 *M* einen. *Hofmann.* 20 *Diß erinnert an den* medico de su honra. *Holland.*

759, 32 *Vgl.* 303, 7. *Holland.*

761, 1 *St.* 100 *steht auch i* 31. *Wenn Schletter (i 30) bemerkt, der von Gottsched im zweiten bande seines nöthigen vorraths veranstaltete abdruck dieses fastnachtspiels folge lediglich der Dresdner handschrift (D), so ist das ein irrthum: bei Gottsched kommt dieses stück gar nicht vor.* 2 *P* Die hochzeit des künigs von Engellant. *Eine spätere hand setzt bei:* durch Hanß Rosenplut. 5 *P* von engellant. 6 *P* erbere. 7 *P* last. 8 *P* Burger. 9 *P* fürsten herren. 12 *P* künig hat. 15 *P* cospar. 16 *P* Dem jungen hertzogen. 18 *P* frölich wöll sein vnd wol wöll. 22 *P* sich do dann yederman regen. 23 *P* kan vnd all sein s.

762, 3 *P* Mein wort solt. 4 *P* Wann die sein. 8 *P* nye hat eingenomen. 9 *P* er dann dar ist komen. 10 *P* fraw jung. 11 *P* maniger guldein wirt jm gezalt. 12 *P* künig geschenckt. 13 *P* jn eim peütel. 16 *P* vnd sper. 18 *P* ist funfftzig marck goldes. 19 *P* purper verdickt. 20 *P* perlin. 22 *P* Mit fünfftzig dyamanten vnd hundert saffirn. 23 *P* yegklicher grosser dann. 25 *P* cleinot verschenken auß seiner hant. 26 *P* wirt.

763, 1 *P* der künig. 3 *Weinhold, die deutschen frauen s.* 426. *Holland.* 5 *P* do steet. 9 *P* feürer jachant. 11 *P* iegklicher hundert karat am. *P* am pasten. 14 *P* selbs an den. 22 *P* so ers. 27 *P* nye so tünckel. 28 *P* schein hot.

764, 1 *P* mit freüntschaft nymer von. 6 *P* prant will sich selbs. für. 11 *P* Darjn stett ein stain hat. 13 *P* von hertzen. 14 *P* stoltzen knaben. 15 *P* bedünckt sie all vnd anders nit verstan. 18 *P* nit von. 20 *P* Welcher

das. 21 P dritten vnd vmbher. 22 P Mit lachen vnd lieplichem schmützen. 23 P frölichem anfgützen. 27 P in ᐟcht.

765, 1 P stain hat. 3 P wirt groß er vnd wird. 4 P kungen vnd künigein. 5 *bis* 9 *fehlt* P. 11 P künig wirt selbs mit jr tantzen. 14 P Der feülst vnd der aller. 18 P tanset silberin. 21 P eim samet. *Weinhold s.* 424 *f. Holland.* 23 P yede. 27 P Als lang pis der. 28 P vnd künigin.

766, 1 *fehlt* P. 2 P Item worauf. 4 P hoflt die cleinat zu. 5 P Der hat hie. 6 P gaben also gar castenleich. 8 P dafür. 12 P Item die pürgen sollt jr erkennen. 13 P yeden. 14 P erst kunig der von. 18 P alakeyer künig. 21 P schwidrigal. 26 P jn portigal. 28 P Wer die. 29 P jnsigel an dem. 30 P bürger. 31 P süllen. 32 P Item wer.

767, 2. 3 *fehlt* P. 4 P daheim. 6 P keiner sein. Abfretzen *ist nicht abfreßen, wie s* 36 *behauptet wird, sondern abfreßen laßen, abweiden.* 7 P Spricht hanns rosenplüt an der letz.

768, 10 *Vgl.* 752, 32. *Holland.* 16 *M* er wer. *Hofmann.*

769, 1 *Das stück* 102 *steht auch K* 122 ᵇ. 2 *K hat keine überschrift.* 3 P Nvn. 7 *K* wucher vnd mit. 9 *K* Vnd was gepruchlich sey. 20 *K* grossen geprechen. 21 *K* ansssprechen. 23 *K* noch aussen al vnser. 25 *K* nymant.

770, 1 *K* Die man antworten. 2 *K* sült ir verhören. 5 *K* werden. 6 *K* ligen do heym. 7 *K* wurden sie. *K* zemen. 8 *K* gen. 10 *K* nach. 12 *K* zu samen halten. 13 *K* haben. 14 *K* Ein fraw clagt. 17 *K* pey den gesellen. 19 *K* vngluck. 21 *K* groß. 24 *K* mitte nacht. 25 *K* Ir man antwort. 27 *K* meinem. 28 *K* auß gee zu gesellen. 32 *K* noch zu Juden. 33 *K* einen. 34 *K* Vnd ich kont. 35 *K* Darümb muß ich auß an den gesellen.

771, 1 *K* Ein ander fraw clagt. 5 *K* dorfft. 6 *K* geliden. 7 *K* Nu haben ym ander frawen außgeschnitten. 8 *K* sprew. 167, 17 *ist parallel.* 9 *D* vressen kew. 10 *K* Ir man antwort. 15 *K* sacht sich kranck. *Vgl. s.* 26. 17 *K* Wann ich dann zu einer andern kumm. 19 *K* meinen. 21 *K* Solt ich dann nicht mein kummer wenden. 23 *K* Aber ein ander fraw clagt. 24 *K* provincial hort mein antwort auch. 25 *K* torechter. 26 *K* sacht. 27 *K* des nachtz offt. 28 *K* dann zu samen kumen yn das. 29 *K* gedenck ich daran das es hat. 32 *K* mir vier oder drew. 33 *fehlt K.*

772, 1 *K* Ir man antwort. 6 *K* gerecht. 7 *K* kiffarbeit ym pet. 8 *K* So hebt sie mit mir. 9 *K* dann von ir. 10 *K* Künt sie aher so frewntlich. 11 *K* geben. 12 *K* Der official spricht. 15 *K* geneinander habt genbet. 18 *K* Das hat hat man als yn das rechenpnch. 20 *K* Vnd hewt. 26 *K* das hor ym. 27 *K* Das vrlanb nemen. 29 *K* wir es. 31 *K* yczunt. 33 *K* vaßnacht kan manchen narren. 34 *K* torechter.

773, 2 *K* yczunt frolicher. 3 *K* man den passion. 4 *K* frolichen. 5 *K* yn hohen pan.

774, 2 *Weinhold s.* 437 *ff. Zur symbolik der farben vgl. auch Frei-*

dank 60, 5 *f. und Grimms anmerkungen zu der stelle. Holland.* 20 *?* varb ist. *Holland.* 24 *?* meiden noch. *Holland.*

775, 13 *?* enzund. *Holland.*

776, 10 *?* unmuotes. *Holland.* 18 *?* er. *Holland.*

788, 9 *?* Und höflich. 10 *?* Kumber.

779, 33 *?* er. *Holland.*

780, 30 *?* var. *Holland.*

782, 7 *M* des. *Hofmann.* 14 *?* merkt. *Holland.* 26 *Über die tischtücher s. Weinhold, die deutschen frauen s.* 337. *Holland.*

783, 15 *M* prankiern. *Hofmann.*

784, 28 *?* lan. 787, 19.

786, 23 *Vgl.* 92, 30. 93, 19. 100, 18. *Holland.*

787, 16 *Weinhold, die deutschen frauen* 322 *f. Holland.* 23 *Vgl.* 100, 17. *Holland.*

789, 7 *Vgl.* 376, 1. *Holland.*

796, 1 *Vgl. Hagens gesammtabenteuer* 3, clij *f. Holland.* 2 *Die richtige überschrift des stückes gibt das register von N:* Der Juden und Christen streit vor kaiser Constantinus, ein fasnachtspil.

797, 10 *?* rieten. *Liebrechts Dunlop s.* 478, *anm.* 214. *Holland.* 12 *Vgl. die einleitung zum armen Heinrich von den brüdern Grimm. Berlin,* 1815. 8. *Holland. Keller, einleitung zum* rom. des sept sages. 21 *und* 22 *scheinen mir nur dann einen sinn zu geben, wenn sie umgestellt werden.* Der *z.* 23 *bezieht sich ohnehin auf* Silvester. *Hofmann.*

798, 7 *?* luminarie. 12 *N* ariarios. *Hofmann.*

799, 26 *Vgl. W. Grimms einleitung zur goldenen schmiede. Berlin,* 1840. 8. *Holland.*

801, 17 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann. Einmal* (816, 27) *ist in diesem stücke* proheten *ausgeschrieben, sonst meist abgekürzt* pheten (p *durchstrichen*), *nie* propheten. 24 *N* phe̊tten (p *durchstrichen*). *Hofmann.*

802, 4 *N* Do. *Hofmann.* 11 *N* ewern. *Hofmann.*

803, 20 *N* Hor, Crist. o *ist erst hineincorrigiert, ich weiß nicht ob von derselben oder einer andern hand. Hofmann.*

804, 27 *N* ewe̊r. *?* euern. *Hofmann.*

805, 16 *N* sag warlich. *Hofmann.* 26 *N hat deutlich* lecht. *Hofmann.*

806, 5 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.*

807, 33 *N hat deutlich* sun, *aber die emendation* sünd *scheint ganz unzweifelhaft. Hofmann.*

808, 17 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.* 24 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.*

810, 10 *N* phett (p *durchstrichen*). *Hofmann.* 21 *N ganz deutlich* fahstu. *Hofmann.*

813 *Kaiserchronik* 1, 501 *Maßmann. Kuonrats von Würzburg Silvester. Holland.*

814, 16 *?* Ertrenkt. *Hofmann.* 18 *N* millchflüssig. *Hofmann.* 31 *N* silber. *Hofmann.*

815, 13 *N* phetten (p *durchstrichen*). *Hofmann.* 22 *Weist diß auf die abfaßung des stückes im jahre* 1473 *bis* 1474 *oder ist damit in das 16te jahrhundert gedeutet?*

817, 28 *N* sein gewesen. *Hofmann.*

818, 25 *?* solten. *?* soln.

820, 1 *Herr prof. Heinrich Kurz in Aarau erinnert daran, daß der stoff mit dem* avocat Pathelin *verwant ist. Vgl. dessen geschichte der deutschen litteratur s.* 714. 11 *n* hon. 12 *n* glich. 13 *n* allem. 16 *n* kumpt.

821, 2 *?* stand. *Holland.* 10 *n* kunst. 12 *n* het. 18 *n* schwiget und leset. 20 *n* Ec.

822, 10 *Ist* ferden *nicht vielleicht ähnlich dem* verdenbluot*? Heinrich Kurz.* 13 *n* gantzen. 17 *n* statt. 18 *n* engetzend. 23 *n* bschlüss. 28 *n* Gret.

823, 8 *n* muoss.

825, 2 *n* hie. 27 *n* bürsami. 33 *n* urti.

826, 11 *n* ichs. 12 *n* minem b. 13 *?* nacht. 29 *n* gethon. 31 *n* behieltent. 32 *n* grossen.

827, 21 *n* würtz. 25 *n* ammen.

828, 28 *?* sin. *So* 829, 22.

829, 23 *?* Acht.

830, 2 *n* het er mir gseit. 8 *n* sprach [er] zuo. 9 *n* mir im duont. 13 *n* schir. 29 *n* geschen.

831, 9 *n* unglückhaft. 23 *n* vns. 26 *n* semliche. 27 *?* grim zu h. *Holland.*

832, 10 *n* lumpli. 20 eis hat gethon.

833, 10 *n* set. 12 *n* sottent. 17 *n* dröuwt. 24 *n* zuo. 34 *n* welt.

834, 25 *?* Actus quintus. *Vgl.* 829, 31.

835, 17 *?* lan. *Holland.* 19 *n* recht ammaskleit. 24 *n* min. 28 *Auffallend ist der übergang vom dünen ins irren. Holland.* 30 *n* kement. 31 *?* mein *d. h. ersonnen, falsch. Holland.*

836, 4 *n* Als guote. 19 *n* bscheiden.

837, 13 *?* wenn. *Holland.* 19 *n* müess. 32 *?* du. *Holland.*

838, 10 *n* sampt. 18 *?* hie har. *Holland.* 22 *n* gon. 24 vor hönen. 26 *?* sextus. *Vgl. zu* 834, 25. 27 *n* Ruedi. 33 *n* zistig.

839, 4 *n* do. 20 *n* bring hie den man. 26 *?* dir wil. *Holland.*

840, 9 *n* Wol. 27 *?* Ja söltß. *Holland.* *?* nit din. *Holland.* 13 *n* gschech. 20 *n* glon. 33 *n* erlon.

841, 8 *n* erloubent. 17 *n* und richter. 23 *?* duochman, als ir sii bed. *Holland.* *n* beid: gseit. 25 *n* im acht gulden an guotem golt. 27 *n* don: genon. 33 *n* glon.

842, 21 *n* vorbent. 27 *Mit dieser anleitung des fürsprechen vgl. man den Schwabenspiegel artikel* 328 *Laßberg oder* 276 *Wackernagel. Mone. Die gleiche list des fürsprechen, die dann wie hier gegen ihn selbst gewendet wird, findet sich in G. Wickrams rollwagenbüchlein. Wackernagels lesebuch* 3, 1, 447. 30 *n* mal.

843, 4 *n* gwinnen. 13 *n* minen. 16 *?* an daß gerich. *Mone. Die zwei letzten worte wären späterer zusatz.* 21 *n* seltzni. 31 *?* Do. *Holland.* 33 *?* Hett. *Holland.*

844, 2 *n* schwetzte. 5 *n* lassent. 11 *n* Der erst richter. 12 *n* gen. 13 *n* wellent wir vernen. 14 *n* unds duoch heigist. 21 *n* krützer. 22 *n* wen.

845, 14 *n* och. 16 *?* duo. *Holland.* 20 *n* verstand. 25 *n* sinen.

846, 16 *Freidank* 83, 13 *f. Holland.* 28 *n* beschissen. 29 *n* gwins. 33 *n* geb.

848, 2 *n* Din. 14 *n* het. 15 *n* gethon. 31 *n* A . . . aber beschiss . . . .

849, 2 *n* sott. 4 *n* dem halb dem . . .uot. 6 *n* r[at]. 24 *?* Obs. 34 Fergen *abfertigen ist schwäbisch.*

851, 21 *Vgl.* 857, 6. *Holland.*

854, 22 *Vgl. W. Grimm zu Freidank* 148, 21. *W. Grimm über Freidank. Berlin,* 1850. 4. *s.* 82. *Holland.*

856, 17 *?* Geut. *Holland.*

857, 3 Geschuobt wachteln *auch* 712, 28. 858, 20. *Holland.*

860, 12 *Grimms mythol.* 54. *Holland.*

861, 1 *Die große ähnlichkeit der anlage dieses stücks mit st.* 115 *wird niemand entgehen.* 2 *Den namen* Tragdenknaben *kennt auch Fischart. Er begegnet in dem namensverzeichnis der geschichtklitterung c.* 10 (1631. N 2) *neben den ähnlichen bildungen* Raumlandt, Stichdenteufel, Brechdenbusch. *Vgl. die namen* Leidenfrost, Rodenwald *in Gutzkows rittern vom geist, besonders* 3, 371.

863, 7 Tragdenknaben. *Über die bildung dieses wortes und ähnlicher in den fastnachtspielen so häufig vorkommender namen s. Grimms gramm.* 2, 961. 1020; *Diez, roman. gramm.* 2, 360; *Kellers vorrede zum ring, s.* viij. ix; *ferner ganz insbesondere die überaus seltene schrift: Zur recension der deutschen grammatik* [*von Karl Gregor Hartwig freiherrn von Meusebach*]. *Unwiderlegt herausgegeben von Jacob Grimm. Cassel, bei J. J. Bohné,* 1826. 8. *s.* 40—53. *Ich benütze die gelegenheit, „auf daß nichts umkomme", zu den zahlreichen hier aufgeführten beispielen noch einige weitere namhaft zu machen, die von Jacob Grimm selbst auf den rand meines aus Lachmanns bibliothek glücklich mir zu theil gewordenen kostbaren exemplares nachgetragen sind: „In den Weimarer weinsprüchen des* 14. 15. *jh.* netzengoumen, kützelamgoumen *für* wein. *In Langs regesten* 3, 454 *die eigennamen* velsloz (dipl. a° 1275) *und* 456 chuofnaig (*auch* 1275) *d. i. neig die kufe,* stürzenbecher, lobwaßer. *Ein bauer zu Fürstenberg im Braunschweigischen heißt* Bitdendüvel." *Vgl.* Streckdenfinger *staatsanzeiger für Württemberg* 17 *dec.* 1852, Schüttenhelm (Shakspere) *noch in Großbotwar üblich,* Fegenpeutel *s.* 254, Fegenteufel *s.* 255, Fleuchdenzol *s.* 372. 790, Reckenkolben *s.* 861, Rechenzan *s.* 861, Spitzdenwind *s.* 892. *Holland.*

864, 31 *Zur aufzählung dieser krankheiten vgl. Grimms deutsche mythologie s.* 1106 *ff. Holland.* 33 *?* Gsichtkrampf.

865, 5 ? Den grind, den stich. *Holland.* 26 ? sin. *Holland.*

866, 15 *Vridanc* 49, 2 *und anmerk. Holland.* 22 ? weist du wol. *Das selbs könnte sich aus z.* 24 *herauf verirrt haben.*

868, 12 ? lan. *Holland.*

873, 15 ? Wie. *Holland.*

880, 11 ? schwitzt.

883, 24 ? êrlich. *Holland.* 26 ? din. *Holland.*

900, 1 *z* 1, *ix sagt, das stück sei wahrscheinlich auf einer schule oder im kloster dargestellt worden. Vgl. w* 181. *Nach F. H. v. d. Hagen im grundriß s.* 524 *ist das stück zuerst gedruckt zu Eisleben bei Andreas Petri*, 1565. 8. *Einen auszug gibt Heinrich Kurz, deutsche litteraturgeschichte s.* 726 *ff.* 12 *Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 307.

903, 21 *Auch im niederdeutschen Theophilus* 775, *wie in dem Redentiner spiel von* 1464, *erscheint Lucifer als oberherr der teufel und Satan nennt ihn seinen meister. S. Theophilus, niederdeutsches schauspiel u. s. w. von Hoffmann von Fallersleben. Hanover,* 1853. 8. *s.* 50. *Holland.*

909, 8 ? volenden. *Holland.*

923, 19 ? und zu. ? ir ze *s. Holland.*

926, 11 *Vgl. mythol. s.* 944. *Holland.*

927, 15 ? die. *Holland.*

929, 34 ? Daß. *Holland.*

931, 22 ? es. *Holland.*

934, 8 *Über Theophilus s. gesammtabenteuer* 3, clxvj *f. Holland.*

935, 6 ? daß wie bluot.

936, 34 ? Nu. *Holland.*

937, 26 ? Euch für. *Holland.*

939, 33 Zu *für* zer *auch noch bei Lohenstein. Daniel Casper von Lohenstein u. s. w. von W. A. Passow. Meiningen,* 1852. 4. *s.* 19. *Holland.*

945, 19 ? Ir. *Holland.* g Ihe.

946, 17 ? wird. *Holland.*

947, 36 *Ist wohl der h. Nicolaus von der Flühe gemeint, den der teufel in einen dornbusch geworfen? J. v. Radowitz, ikonographie der heiligen. Berlin,* 1834. 8. *s.* 48. *Holland.*

950, 31 ? tugentreich. *Holland.*

952, 7 ? steh. *Holland.* 9 *Vgl. Grimms deutsche mythol. s.* 948. 34 ? alsus.

956, 1 *O. Gruber in der encyklopädie, artikel fastnachtspiele, s.* 62 *gibt von diesem stücke noch* 3 *ausgaben an, die ich nicht gesehen habe: eine von Nürnberg* 1474, 2 *andere ohne ort von* 1535 *und* 1542. *Die von* 1474 *und* 1535 *führt auch Nopitsch auf zu Wills nürnbergischem gelehrtenlexicon* 5, 342 *und scheint die abfaßung in das jahr* 1470 *zu setzen und unser stück für eines der ersten und ältesten von H. Folz zu erklären. Eine stelle ist gedruckt w* 180.

958, 11 ? kenstu. 14 ? uns. 20 *Vgl.* 72, 9. *Holland.*

959, 9 *Vgl.* 256, 7. *Holland.*

961, 5 *Diese reime dienen zur erklärung des holzschnittes auf dem titelblatte des ursprünglichen druckes.*

672, 9 *?* röcke unde witte hosen. *Holland.* 13 *?* kan ick. *Holland.* 25 *?* kibbeln. *Holland.* 30 *?* mestede. *Holland.*

977, 31 *?* mögen.

987, 2 *Am rande ist aus versehen die bezeichnung der handschriftlichen quelle Q weggeblieben. Eine andere handschrift, welche dasselbe stück enthält, befindet sich in Wien. Hoffmann, verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek s.* 185. *Die hs. stammt aus dem 15ten jh. und enthält bl.* 279 *bis* 293 *ein schauspiel* Rumpolt und Mareth. *Anfang:* Hie hebt sich an Ein recht von Rumpolt vnd Maretht dy yn dy e ansprach.

Der pfaffen Scherig oder pedäll sprach:

Nvn hort ir herren in dem sal
Hye siczt mein herr der official . . .

Ferdinand Wolf berichtet mir, daß Rumpolt und Mareth *in der von Hoffmann angeführten Wiener hs. fast gleich ist mit dem bei Pichler s.* 7 *erwähnten, unter n.* 115 *abgedruckten stücke, nur etwas unvollständiger, da die einleitende stelle fehlt.*

991, 27 *?* offizagel. 54, 29.

994, 15 *?* wurden. *Holland.*

996, 30 *Das erste* dicit *zu streichen. Holland.*

1001, 4 *?* ô erstinken. 5 *?* in deinem.

1012, 9 *?* Die sich bedünken cling und weis. *Holland.*

1014, 11 *?* arger. *?* argem list. *Holland.* 23 *?* wie ist. *Doch vgl.* 1015, 26.

1027, 1 *Vgl. über dieses stück W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 9, 313.

1030, 12 *y* Israhel.

1041, 32 *?* nur. *Holland.*

1046, 5 *y* neid.

1047, 11 *y* Meine.

1057, 21 Negber *d. h.* neber *nabenbohrer.*

1058, 2 *?* loch. 20 *?* Hört, hört. *Holland.*

1065, 5 *?* Minsche, sil. 6 *W. Grimm, über Freidank. Berlin,* 1850. 4. *s.* 56. *Holland.*

1069, 28 *?* gaste.

1070, 5 *?* yn all disen. *?* yn allen disen.

1071, 31 *Die worte* dat levent *sind einmal als überflüßig zu tilgen.*

NACHTRÄGE.

Schließlich habe ich zu den anmerkungen noch folgende nachträge und berichtigungen zu geben.

1075 *Über die fastnachtspiele überhaupt vgl. W. Wackernagels deutsche litteraturgeschichte* § 86, *s.* 313.

1076, 14 *St.* 20 *ist nach s.* 169, 10 *und s.* 1208 *wahrscheinlich um* 1491 *entstanden.*

1077, 10 *Über Rosenbluts leben s. noch Joh. Adam Götzs Hans Sachs. Nürnberg*, 1829. 3, lxviij. 14 *Eine andere variation von Rosenblut scheint der name Hans Rosenstock s.* 1349. *G* 255 ᵇ. 23 *Der name Lilienfein kommt noch jetzt in Stuttgart vor. Holland.* 30 *Man sehe übrigens Zarnckes litterarisches centralblatt* 1852, *n.* 49. *Holland.* 31 *J. A. Götz, Hans Sachs. Nürnberg*, 1829. 3, lxx: *Die bedeutung jenes beinamens ist doch wohl keine andere, als iovialischer gesellschafter, der viel und geläufig spricht, eigentlich lustiger schwätzer, schwadroneur. Folgende ableitung wäre vielleicht noch ehrenvoller. Bekanntlich gibt es in mehreren deutschen städten, und auch noch in Nürnberg, schützengesellschaften, wo mit einem stahlbogen nach einem hölzernen, auf einem hohen baume befestigten vogel geschoßen wird. Ein solcher stahlbogen oder eine solche armbrust wird schnepper genannt. Ein theil des Nürnberger stadtgrabens heißt daher der schnepperleinsgraben. Sollte daher nicht Rosenblut als ein glücklicher bogenschütze den namen Schnepperer erhalten haben?*

1081, 19 *Hans Zapf erinnert an den* Hans Krug *s. Zarnckes Cato s.* 150. 153. *Vgl. auch den namen* der Durst *oben s.* 1379. *M* 231. 23 *Über die Rosenblut zuzuschreibenden fastnachtspiele s. Heinrich Kurzs deutsche litteraturgeschichte s.* 730: *Wir halten es für geeignet, der gemeinen überlieferung zu folgen und ihm diejenigen fastnachtspiele beizulegen, welche ihm gewöhnlich und zum theil seit hundert jahren zugeschrieben werden, weil doch kein bestimmter grund vorligt, sie ihm abzusprechen.*

1089, 37 ? wie.

1090, 14 ? unversart. *Holland.* 36 ? Hiet ich. 40 ? allsant. *Vgl.* 138. 152. *Holland. Vgl. indes s.* 1091. 42 ? guotem willen. *Holland.*

1091, 16 ? Des.

1092, 6 ? wirt. 21 ? reinen. *Holland.*

1093, 15 ? gesait. *Holland.*

1094, 11 ? Das. 36 ? hundert. *Holland.*

1095, 36 ? sprach er. *Holland.*

1098, 1 Rom. des sept sages *s.* 3. 5. *Mones anzeiger* 1836, 446.

1099, 6 ? sprich. *Holland.*

1101, 11 ? Juden. *Holland.*

1108, 33 ? pischolf.

1110, 9 ? schrir: Wolf, wâfen *oder* schrir wol: Wâfen.

1111, 6 ? clagen.

1112, 13 ? einer.

1113, 22 ? zuegerechent: techent. *In Franken noch jetzt* déchot.

1114, 7 ? der p.

1119, 6 ? gots des h.

1120, 41 ? Der Jud der.

1122, *bl.* 89, 4 ? er. *Holland.*

1124 von dem einsidel *bl.* 224, 11 ? smoug: soug.

1126, 5 ? vloß. 8 *Der reim führt auf die vermuthung, daß* einsigel *gelesen werden muß. Auch im Schwäbischen hat dieses wort zuweilen* g *statt* d; *der ort in der nähe von Tübingen heißt im volksmunde* ôäsigl. 10 ? Wart. *bl.* 227, 9 ? sungen. 227, 11 ? entwichen.

1127, 9 ? geeicht.

1129, 24 ? Wem.

1130, 33 ? raubn.

1131, 8 ? nu.

1132, 238, 4 ? mancher hant. ? m.lei. *Holland.* 238 ᵇ, 9 ? verheit. *Vgl. s.* 1135.

1134, 10 ? deinn süeßen.

1137, 130, 7 ? gefrorn.

1138, 5 *Die entsprechende reimzeile fehlt.* 130 ᵇ, 9 ? verlos: bodenlos.

1140, 1 ᵇ, 20 ? seinem. 22 ? hülf. i *für* ü *auch* 1140, 2, 6.

1141, 2 ᵇ, 18 ? erkuolen. *Vgl.* 1142, 3 ᵇ, 22.

1144, 5, 1 ? cristallen.

1145, 6 ᵇ, 3 ? sunn. *Holland.*

1149, 13 ? den. *Holland.*

1151, 6 *Zu dem* könig im bade *ist zu vergleichen* Robert of Sicily. *Gräßes übersetzung der* gesta Romanorum 2, 263. *Kellers einleitung zu Bühelers Diocletian s.* 49. *Holland. Über den* krieg von Nürnberg *vgl. F. W. Bartholds geschichte des deutschen städtewesens* 4, 262.

1158, 32 ? Do. *Holland.*

1159, 20 ? merdums. 32 ? freuntlich.

1160 *Vom schwatzen in der kirche handelt auch die priamel s.* 1163, *n.* 51.

1161, 33 *Über die priameln s. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 288.

1166, *n.* 157 ? mit. ? nit in im.

1169, 18 ? stumpfer. *Holland.*

1170, 2 ? feinden. 113, 1 ? singen und pr. *Holland.* ? furdern. 113, 4 ? stat. 114, 4 ? vergibt der sünden schuld. *Holland.* ? pful.

1171, 22 *Es kann auch heißen* Solcher ern einn palast.

1172, 1 *Vgl. v. d. Hagen, gesammtabenteuer* 3, xxix *ff. Holland.* 8 ? einem.

1173, 13 ? schränk enneben. ? kreben. *Vgl.* 1174, 13.

1174, 16 ? wein.

1175, 19 ? mein gewant. *Holland.*

1177, 2 ? Da er die.

1178, 56 ᵇ, 2 ? Der.

1180, 124 ᵇ, 11 ? prost: in ein ôr gekôst. *Vgl.* 1181, 8. 124 ᵇ, 22 ? den giegen. *Vgl. J. Grimm in Haupts zeitschrift* 1, 23.

1182, 126 ᵇ, 10 Schnauden. *Vgl. M* 487.

1183, 2 Kan *steht in der hs. überflüßig.*

1189, 18 *Über Rosenbluts weingrüße s. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 287.

1190, 131 ᵇ, 5 *Die entsprechende reimzeile fehlt.*

1192, 6 ? unfridens. 14 ? streitens: glennreitens.

1196, 23 *W. Wackernagel, deutsches lesebuch* 4, 315 *vermuthet, st.* 22 *sei folsisch.*

1197, 2 ? brunnen. *Holland.*

1199, 6 *Vgl. Heroldt chronik von Hall, Schönhuths Guttenbergsarchiv* 4, 8: er hab etlich tausent gülden in ein kübel geben, die der knecht in zusehen solcher edlen mit waßer gewaschen und in einer reutern bei der obern kornhaustür an die sonnen gesetzt gesönnet.

1204, 2 ? glaupt. 5 ? ich auf. 9 ? darf.

1205, 31 ? güetlich.

1206, 14 ? erjagest. *Holland.*

1207, 40 ? Noch. *Holland.*

1208, 6 ? vinden. 37 *Freidank* 182. *Holland.* Kurzen muot und langez hâr Hân die meit sunderbâr. *Tenzel, monatl. unterred.* 1691, 919.

1210, 29 ? Recht.

1211, 38 ? gruben.

1217, 8 ? spinat. *Holland.*

1220, 26 ? schlotzerlein.

1224, 12 ? schlafs.

1225, 13 ? wart er.

1226, 7 gedense. *Wolfram s.* 282. 14 ? Do. 28 ? Icht. *Holland.* 29 ? erdacht. *Holland.* 41 ? ganz.

1228, 25 ? groß.

1232, 11 ? die sünd.

1233, 40 ? ueltstu. *Vgl. übrigens* 1251 geselst: helst.

1235, 6 *Lies* dem anderu. 25 *Lies* reicher oe ist.

1237, 26 *f* Salamonem. *Holland.*

1243, 11 *f* So.

1244, 34 *Lies* entpfolhen.

1245, 20 *Lies* gieng.

1249, 3 *Der abdruck d·· g·'ichts von den bädern folgt dem Stuttgarter exemplar.*

1256, 3 [d], 15 *f* den. *Holland. Im original* dē.

1262, 5 [b], 11 *f* leib. *Holland.*

1263, 27 *f* schwerer.

1266, 1 *Über den* liber collationum *s. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 287.

1267, 21 *f* Wen.

1276, 2 *f* marter. 5 *f* schwefelvaß.

1279, 12 *Lies* abentheur. 28 *f* selber.

1280, iij, 6 *f* pußen. iiij, 5 *f* schsw. iiij, 7 *f* er. iiij, 13 *f* anß mit. v, 2 *f* weinen er began.

1281, 3 *f* Darum. *Holland.* vj, 13 *f* erger.

1283, 26 *f* von hitziger inprunst. *Vgl. indes* 1294, 2.

1284, 33 *f* sie sich dan.

1285, 5 *f* kussen.

1286, 16 *f* Ob sie sich. *Holland.*

1288, 32 *f* dicht.

1293, 13 *f* verret. *Holland.* 32 *Der neue traum. heißt das stück wohl in bezug auf das ältere gedicht* der traum *beir Hätzlerin s. oben s.* 1164.

1294, 26 *f* Hin. *f* scherfer.

1296, 12 *f* atlassen. 24 *f* wangen. 26 *f* wurd.

1297, 11 *f* dich. 36 *f* hares.

1298, 22 *f* Der.

1299, 31 *f* deim munt. *Holland.*

1300, 13 *f* solt sie.

1303, 36 *f* discantiert.

1305, 13 *f* öffent.

1306, 2 *f* remt euch.

1314, 39 *f* Alboino.

1315, 30 *f* reichs.

1324, 30 *Vgl. W. Wackernagel in Haupts zeitschrift* 9, 313. *Holland.*

1325 *Über den inhalt der fastnachtspiele handelt nach meiner sammlung bereits ausführlicher Heinrich Kurz in seiner geschichte der deutschen litteratur s.* 710.

1328, 10 *f* frawen. 13 *f* lob.

1334, 3 *f* Nu. 9 *f* Nu.

1335, 2 *f* Got grüße dich *oder* Nu grüße dich got.

1343, 9 *f* fragten einander.

1358, 96 [b], 6 *f* Aun hilf. *Holland.*

1359, 97 [b], 12 *f* vermiten.



1362, 100, 4 *l* Und Varus der selben stat prætor.

1367, 12 *l* jar und zwei hundert. 104, 2 *l* sol sein. *Holland.*

1373, 35 *Herr professor K. Hofmann hat die güte gehabt, meine s. 1373 ff. gegebene beschreibung der Münchner handschriften, welche übrigens auf seinen früheren mittheilungen beruht, nach dem drucke nochmals mit den originalien zu vergleichen und mir in folge dessen eine reihe schätzbarer nachträge und berichtigungen mitgetheilt, welche ich hiernächst gehörigen ortes einrücke.*

1374, 11 *Die worte „und schnepper" sind zu tilgen oder dafür zu setzen* des Schnepers *d. h. H. Rosenblute, denn schnepper sind in dem manuscripte keine und die überschrift lautet bl.* 3 ª vasnachtspil, 3 ᵇ schnepers. *Hofmann.* 22 *Lies* meins herczen pegir. *Hofmann.* 26 *Lies* plümelgertlein. *Hofmann.* 27 *Lies* schönen vögelein *Hofmann.* 28 *Lies* thu. *Hofmann.* 32 *Lies* pegert. *Hofmann.*

1375, 7 *Lies* scholtu. *Hofmann.* 10 *Lies* pegynn. *Hofmann.* 13 *Lies* Werstu. *Hofmann.* 14 *Lies blatt* 37. *Hofmann.* 23 *Lies* hübschlich. *Hofmann.* 24 *Lies* matheri. *Hofmann.* 26 *Lies* vogesprech. *Hofmann.* 28 *Lies* spehen. 29 *Gesammtabenteurer* 3, 118. 30 *Lies* dy. *Hofmann.* 32 *Lies* paiden. *Hofmann.* 33 *Lies* sie. *Hofmann.* 34 *Lies* peballten. *Hofmann.* 37 *Lies* Ain. *Hofmann.* 38 *Lies* luyde Und auch der wolf in grosse pein Yetzlicher wolt der peßer. *Hofmann.*

1376, 2 *Lies* Österreich. *Hofmann.* 4 *Lies* güt: plüt. *Hofmann.* 6 *Lies schluß bl.* 36. *Hofmann.* 12 *Schluß:*

> Die sicht man offt zu hof gayl
> Die machen edellewt wollayl.

Hofmann. 14 *Lies* pis. *Hofmann.* 15 *Lies* schöner. *Hofmann.* 21 *Schluß:*

> Das schült yr also verstan
> Das puch haist der Gerdian.

Hofmann. 26 *Lies* Darczu ich wol geschweygen. *Hofmann.* 32 *f. Lies:*

> Und durch sein heylig drey nemen
> Nu sprecht alle mit mir Amen.

Hofmann. 37 *Lies* spricht wen m. *Hofmann.* 38 *Lies* yn. *Hofmann.*

1377, 13 *Lies* Schüllen. *Hofmann.* 14 *Lies* meins. *Hofmann.* 15 *Lies* Der mit der grossen m. *Hofmann.* 16 *Lies* herczen. *Hofmann.* 17 *Schluß:*

> Frewden in dem hymelraich
> Des wünscht lieben alle gleich.

Hofmann. 22 *Lies* Cappelln. *Hofmann.* 24 *Schluß:*

> Und darczw die werde mayt
> Die ain gruntvesstt ist aller Christenhayt.

Hofmann. 27 *Schluß:*

> Und thet ym gencze trew schein
> Also endet sich der spruch mein.

Hofmann. 32 *Lies* meinen. *Hofmann.*

1378, 22 *Lies* hüpsch. *Hofmann.* 32 *Lies* heiling. *Hofmann.* 37 *Lies* gesegente. *Hofmann.*

1379, 10. 13 *Lies* peicht. *Hofmann.* 21 *Lies* schol. *Hofmann.* 23 *Vgl. Boner von Beneke* 273. *Hofmann.* 34 *Lies* pesynnen. *Hofmann.* 36 *Lies* hofart. *Hofmann.* 37 *Lies* junkfraw. *Hofmann.* 39 *Lies* kürzweil. *Hofmann.*

1380, 2 *M* Götlicher. *M* krancz. *Hofmann.* 3 *M* paneaen vnde glancz. *Hofmann.* 22 *M*

> Des kunst yetzund laufft durch alle lant
> Und auch auderr maystor vil.
> Der ich yetzund nit nennen wil
> Nu helff uns got aufz der not
> Der durch uns hat geliden den tot.

Hofmann. 23 *Die* Tint, *von Rosenblut. Hofmann. Vgl. s.* 1186. 25 *Die überschrift* Die narren *steht nicht in M. Das stück ist von ganz anderer, jedenfalls späterer hand und auf keinen fall von Rosenblut. Hofmann.* 34 *M* allt hanuen. *Hofmann.*

1381, 2 *M* sulczen und broten. *Hofmann.* 9 *M* Vom maigtum. *Hofmann.* 10 *M* Vom bapst cardinaln. 15 *Im register steht* Dy Wielccz kinder, *dagegen in der überschrift des stückes heißt es* Der Wileczkinder Vasnacht. *Hofmann.* 19 *Vgl. die bemerkung zu* 1374, 11. *Übrigens heißen die stücke von bl.* 385 *an in den überschriften ebenfalls* vasnacht, *zuweilen* (*wie bl.* 393) spil, *nie* schnepper. *Hofmann.* 21 *M* Das Actum vasnacht. *Hofmann.* 22 *M* Der arczt vasnacht. *Hofmann.* 23 *M* Vom Heyraten spil. *Hofmann.* 24 *M* s. vasnacht. *Hofmann.* 25 *M* fleischgaden vasnacht. *Hofmann.* 26 *Lies* 403. Die küchenspeisvasnacht. *Hofmann.* 28 *M* o. vasnacht. *Hofmann.* 29 *M* s. vasnacht. *Hofmann.* 30 *M* will spil. *Hofmann.* 31 *Lies* 420. Ain einsalczen vasnacht. *Hofmann.* 32 *M* p. vasnacht. *Hofmann.* 34 *Lies* 427. *Hofmann.* 35 *M* müllnereyn vasnacht. *Hofmann.* 36 *M* r. vasnacht. *Hofmann.* 37 *Lies* 436. Die siben künst vasnacht. *Hofmann.* 38 *M* t. vasnacht. *Hofmann.*

1382, 1 *M* hofgerichtspil. *Hofmann.* 2 *M* ärczt vasnacht. *Hofmann.* 3 *M* Dy harnasch vasnacht. *Hofmann.* 22 *Lies* 1 *bis* 18. *Hofmann.* 27 *N* Vorlaugen. *Hofmann.*

1383, 3 *?* einen. 4 *?* der was. 130 ᵇ, 14 *N* darzu. *Hofmann.* 130 ᵇ, 18 *?* wünne: künne. 131, 1 *?* der frawen. *Holland.* 131, 2 *N* Yeder man. *Hofmann.*

1385, 132 ᵇ, 6 *N* solt. *Hofmann.* 133, 6 *N* vbermelt. *Hofmann.*

1386, 3 *N* wöllt. *Hofmann.* 6 *?* Ir lob. 14 *N* furbas. *Hofmann.* 134, 15 *N* sag. *Hofmann.*

1387, 6 *?* Man hort ie. *Holland. Hier fehlt eine verszeile. K. Hofmann.* 7 *?* und mans. *Holland.*

1388, 136, 7 *?* Do neic ich ir.

1389, 137, 9 *?* Ein arzat hie. *Holland.* *?* Zu arzenie und zu trost.

1390, 3 *?* Her Tristran nie. *Holland.* 5 *?* Schionatulander. 6 *?* Und her P. *Holland.* 138, 11 *N* vermügende. *Hofmann.* 138, 15 *N* an schrey *Hofmann.* 138, 16 *Die beiden zeilen wären vielleicht umzustellen. Vgl.*

Altswert 135, 3 *ff. Holland.* 138 b, 2 *f* kom. *Hofmann.* 138 b, 3 *f* find. *Hofmann.* 138 b, 13 *N* bein. *Hofmann.*

1391, 139 b, 12 *f* prunne.

1392, 140, 16 *f* wunne: kunne. *Holland. Vgl.* 1383, 130 b, 18. 140 b, 16 *f* sicht.

1393, 141 b, 18 *f* beinlein.

1396, 6 *f* mir sprach. *Holland.* 9 *N* dir. *Hofmann.* 144 b, 2 *f* barrt. 145, 3 *N* meiner. *Hofmann.*

1397, 145 b, 6 *N* hast du. *Hofmann.* 146, 3 *f* habich.

1398, 146 b, 15 *N* junckfrauen. *Hofmann.*

1399, 147 b, 17 *N* Isides. *Hofmann.* 28 *Vgl. Graffs Diutisca* 2, 108. *Hofmann.* 29 *Lies* tags aus hohem mut Aus durch lust als mancher thut. *Hofmann.* 33 *N* entschlicff. *Hofmann.*

1400, 157 b, 14 *N* Wöllten. *Hofmann.*

1401, 5 *N* wes. *Hofmann.* 159, 13 *N* beschirm. *Hofmann.*

1402, 160, 1 *N* nu. *Hofmann.* 160, 11 *N* herfur. *Hofmann.* 160, 19 *Freidank* 72, 8. *W. Grimm über Freidank s.* 64. *Holland.*

1404, 6 *Die verse sind roth unterstrichen. Übrigens steht auch das rothe anfangszeichen davor: sie gehören also zum folgenden. Hofmann.* 15 *f* Mein. *Holland. Hofmann.* 162, 17 *f* tet er.

1406, 164, 19 *f* ich nie. *Holland.*

1407, 165 b, 6 *N* ich ein p. *Hofmann.*

1408, 8 *N* des leibes. *Hofmann.*

1409, 167 b, 8 *N* yetlicher. *Hofmann.* 167 b, 9 *N* fürbas. *Hofmann.*

1410, 168 b, 5 *N* müg. *Hofmann.* 168 b, 8 *f* sei. 168 b, 16 *N* gern. *Hofmann.*

1411, 169 b, 19 *N* hewr. *Hofmann.*

1412, 1 *f* Ich.

1413, 2 *N* nymmermer. *Hofmann.* 171 b, 12 *f* er ir zu. *Holland.*

1414, 173, 8 *f* und auch schaf. *Holland.*

1415, 173 b, 3 *N* nit. *Hofmann.* 173 b, 13 *f* ir mirs.

1416, 2 *N* meins. *Hofmann.* 174 b 4 *N* ercznej. *Hofmann.*

1417, 175 b, 12 *N* sonne. *Hofmann.*

1418, 1 *f* ich euch sagen. 176 b, 17 *K. Hofmann glaubt, es sei hier eine verszeile ausgefallen. Vielleicht sind eher einige zeilen, aus dem anfang von bl.* 176 b *irrthümlich wiederholt, zu viel und zu lesen*: Ich wolt euch daheim gesucht haben Und euch fragen der mær *u. s. w.*

1419, 19 *N* Ropel Reyen. *Hofmann.*

1421, 180, 3 *Vgl. Freidank* xcj *f.* 85, 17. *Holland.*

1423, 182, 12 *N* er uit zu. *Hofmann.* 182 b, 2 *f* Und hat auch ein f.

1426, 10 *N* mir Iren namen. *Hofmann.* 14 *N* mitnamen. *Hofmann.* 185 b, 4 *Dergleichen allegorische kunde auch beim Laberer und Altswert. Holland.* 185 b, 6 *Vgl.* 186, 3.

1428, 187 b, 17 *N* Das das thut. *Hofmann.*

1429, 8 *N* gesprochen. *Hofmann.*

1430, 189 b, 1 *l* herzenser. 7 *l* frolichen. *Holland.* 24 *Jedenfalls war, wie das eingeklebte wappen beweist, der* cgm. 439 *nach* 1779 *in der kurfürstlichen bibliothek zu München, allerdings vielleicht auch schon früher, denn das wappen ist in diesem jahre von Michael Söckler gestochen nach der zeichnung von Christian Wink. Hofmann.*

1435, 4 *l* nahen.

1436, 4 *l* krank. *Holland.*

1439, 5 *l* an. *Holland.* 9 *l* gefellet.

1441, 30 *Lies Pressela.* 33 *Lies* War wilt. *Nach* weyp *komma!*

1444, 1 *l* Der. *Vgl. s.* 14. 31 *Ganz dieselbe geschichte erzählt Boccaccio, Decameron* 8, 8. *Vgl. Liebrechts Dunlop s.* 246. *F. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer* 3, xlij. *Holland.*

1445, 15 *l* vor. *Holland.*

1446, 2 *Der altfranzösische* romans de la poire (*Pariser hs.* A. F. *n.* 7995 *und* S. F. *n.* 319), *wovon ich eine analyse zu veröffentlichen gedenke, hat keineswegs, wie man schon öfter vermuthet hat, denselben inhalt wie die erzählung von der halben birne. Vgl. über die verwanten erzählungen auch Liebrechts Dunlop s.* 226. 488. 542. *Holland.*

1450 *Die überschrift X* 100 b *erinnert an die anfangszeilen des Freidank:* Mich hât berichtet Vrîdanc Ein teil von sinnen, die sint kranc. *Holland.* 40 *Lies* Juden.

1454, 26 *l* sprach ich. *Holland.*

1457, 15 *l* me. 17 *l* hausen.

1459, 16 *l* langt.

1473, 36 *Vgl. Freidank* 22, 1 *f. Holland.*

1475, 23 *Dasselbe gedicht über die stände der welt hochdeutsch besitze ich abschriftlich aus einer handschrift der königlichen öffentlichen bibliothek in Stuttgart* cod. poet. 7, *bl.* 247.

1477, 15 *Das in Hoffmanns Wiener handschriftenkatalog s.* 185 *erwähnte stück wurde früher übersehen, sowohl hier als bei einer dort gestellten anfrage. Vgl. oben zu s.* 987, 2. *Nicht hierher gehört übrigens, wie mich Ferdinand Wolf versichert, ein von Hoffmann s.* 184 *und nach ihm von W. Wackernagel, lesebuch* 4, 315, 14 *erwähntes sogenanntes fastnachtspiel aus demselben codex, betitelt* dy narren kappen, *das kein drama, sondern ein sehr rohes spottlied in* 15 *strophen ist, deren erste nach einer abschrift Ferdinand Wolfs so lautet:*

Ir herren wolt Ir schweigen
Vnd horen ein fastnachtspil
Merkt von den schonen weiben
Vnd wie sie stecken ein zil
Wen sy der bulschafft pflegen
Sy greiffens weislich an.
Schupffen mechen [*l* menchen] künen degen
Vnd wen er ist erlegen
Sein daschn mufs vor dar an.

Aus dieser strophe, welche der präcursör sprechen könnte, geht freilich noch nicht sicher hervor, daß das gedicht wirklich nicht dramatisch ist.

1478, 23 *Lies verdorben.*

1482, 38 *zu* 58, 1 *Genauer: die von Giuseppe di Montagna verfaßte und unter Basiles namen herausgegebene dichtung. Nach Liebrecht wäre das buch* 1640 *gedruckt. Vgl. dessen übersetzung von Basiles Pentameron* 2, 322. *Holland.*

1486, 20 *zu* 94, 32 *Thomas Murners schelmenzunft* 26*:* Mit roßfeygen füll deine backen. *Holland.*

1515 *zu* 603, 25 *Über* Gugelweit *s. Kurz Th. Murners gedicht vom großen lutherischen narren s.* 220. *Vgl.* gaugelpühse *s.* 335. *Folzs practica* 2 b.

1520 *zu* 704, 26 *K* ein, *nicht* oin.

REGISTER.

RECHENSCHAFTSBERICHT

ÜBER DAS

SECHSTE VERWALTUNGSJAHR

(1851)

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN

STUTTGART.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1853.

I.

NEU EINGETRETENE MITGLIEDER

SEIT DEM LETZTEN BERICHTE.

Ihre majestät Sophie königin der Niederlande (2).

Halle: die bibliothek der ostindischen missionsanstalt.
Halle: die hauptbibliothek der franckischen stiftungen.
Herr hofrath d. Jos. freiherr von Hammer Purgstall, präsident der kaiserlichen akademie in Wien.
Herr d. Hofmann, professor in München.
Herr H. H. Meier, bankier in Bremen.
Herr Münster, buchhändler in Venedig.
Herr professor d. Seyffer in Stuttgart.
Herr W. Staudenmayer, secretär des germanischen museums in Nürnberg.
Herr d. Weinhold, professor in Gräz.

II.

RECHNUNGSÜBERSICHT.

Die einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

haben betragen in der

6ten verwaltungsperiode vom 1 januar bis 31 december 1851:

EINNAHMEN.

		fl.	kr.
A) Reste.			
I. Rechners kassenbestand am schluße der fünften periode	1211 fl. 5 kr.		
II. Activausstände	569 „ 35 „		
III. Ersatzposten	— „ — „		
IV. Für vom lager verwerthete alte vorräthe	217 „ — „		
V. Vorschüße der vorigen rechnungsperiode	— „ — „	1997	40
B) Laufendes.			
I. Actienbeiträge	3567 „ 4 „		
II. Zinse aus zeitlichen anlehen	59 „ 38 „		
III. Rückzahlungen (ersatzposten)	12 „ 34 „		
IV. Auf anweisung bezahlt	— „ — „	3639	16
C) Vorempfang an beiträgen auf die siebente periode	13 „ 15 „		
Allgemeine einnahmen	— „ 24 „	13	39
Summe der einnahmen:		5650	35

AUSGABEN:

		fl.	kr.
A) Reste.			
I. Rückstände von der früheren periode	— fl. — kr.		
II. Abgang. Nachlaß	426 „ 35 „	426	35
B) Laufendes.			
I. Allgemeine verwaltungskosten (dabei gehalte des secretärs mit 107 fl. 27 kr., des kassiers mit 143 fl. 18 kr., des aufwärters mit 20 fl. 15 kr.) zusammen	509 „ 30 „	509	30
Zu übertragen:		936	5

		fl.	kr.
	Transport:	936	5
II. Auf die herausgabe von vereinsschriften insbesondere			
1. Honorare an gelehrte u. künstler	343 „ 44 „		
2. Für druck- und umschlagpapier	427 „ — „		
3. Druckkosten	521 „ 51 „		
4. Buchbinderkosten	10 „ 33 „		
5. Frachten	24 „ 40 „		
6. Provision an buchhändler . .	115 „ 8 „		
		1442	55
III. Abgang (verlust an norddeutschen münzen) . .		—	23
IV. Im ausstand (an den in einnahme vorkommenden actienbeiträgen)		—	—
V. Auf anweisung bezahlt		—	—
Summe der ausgaben:		2379	23
Sonach kassenbestand auf 31 december 1851 . .		2977	50
Die activen des vereins bestehen außer dem kassenbestand in			
a) ausständen und ersatzposten aus früheren perioden 451 fl. 35 kr., wovon aber voraussichtlich noch beizutreiben ist		—	—
b) ausständige actienbeiträge aus der sechsten periode		418	—
		3396	23
Passiven sind vorhanden		124	38
Rest active		3271	45

Zahl der actionäre in der sechsten periode 286, mit 327 actien.

Zur beurkundung

der kassier des litterarischen vereins
C. Huzel.

Die richtigkeit der rechnung bezeugt

der rechnungssteller
universitätskassier kanzleirath Bullinger.

Tübingen, 22 october 1852.





